

Monitoring der Gesundheitsregionen Niedersachsen

Bericht zur ersten Erhebungswelle, Aktivitätszeitraum: 2011 – 2021

Anhang Projektsteckbriefe

Impressum

Herausgeberin:



Niedersachsen Bremen e. V.

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen

Bremen e. V. (LVG & AFS)

Schillerstr. 32

30159 Hannover

www.gesundheit-nds-hb.de

Verfasser*innen:

Dr. Maren Preuß

Lea Oesterle

Steffen Scriba

Dr. Claudia Detje

Leonie Herrmann

Dr. Marius Haack

Hannover, Mai 2023

Inhalt

Projektliste Gesundheitsregion Ammerland	8
Erleben – Erhöhung der Überlebensraten nach Herzstillstand	8
Projektliste Gesundheitsregion Braunschweig.....	11
Hebammenzentrale Braunschweig.....	11
Gemeindepsychiatrisches Zentrum Braunschweig	15
Interkulturelle Servicestelle für Gesundheitsfragen.....	18
Projektliste Gesundheitsregion Celle.....	21
Jugendgesundheitstag Fit Teens	21
Wegweiser Gesund aufwachsen - Unterstützungsangebote im Landkreis Celle	23
Kurzfilmwettbewerb Who cares?	25
Gesundheitsmesse Aktiv und informiert 50+.....	27
Kunst trifft Seele - Aktionstage für seelische Gesundheit	29
Mental Health Scout- Fortbildung für pädagogische Fachkräfte an Schulen	31
Projektliste Gesundheitsregion Cloppenburg.....	33
Perspektive: Pflege! - Anlaufstelle zur Sicherung und Gewinnung von Pflegefachkräften	33
Perspektive: Pflegeausbildung! - Anlaufstelle zur Sicherung und Gewinnung Pflegeachkräften .	36
Das Fitness-Studio im schulischen Kontext:	39
Landärztin/Landarzt gesucht	42
Demenznetzwerk für den Landkreis Cloppenburg	44
Gesund und aktiv älter werden.....	47
Erleben – Erhöhung der Überlebensraten nach Herzstillstand	49
Projektliste Gesundheitsregion Delmenhorst	52
Humor hilft helfen.....	52
Bewegungsspass	54
Einkaufshilfe Delmenhorst.....	56
Die Weihnachtsgeschichte: 3. Theaterprojekt.....	58
Gesund und Bunt. Gemeinsam in Delmenhorst.....	60
Hebammenzentrale Stadt Delmenhorst/Oldenburg Land	63
Laufbahnberatung Pflege (LBBP).....	66
Kinderwelt ist Bewegungswelt / Psychomotorik	68
Runder Tisch Unfallprävention- Safe Community Delmenhorst.....	70
Die Zukunftsmaschine - Wie wollen wir zukünftig leben. Eine Utopie?.....	73
Wertewelten Pflege	75
Erleben – Erhöhung der Überlebensraten nach Herzstillstand	77
Projektliste Gesundheitsregion Diepholz-Nienburg	80
„Ärztlich willkommen“	80

„Ganz gelassen niederlassen. In Niedersachsens Mitte.“	80
DiNi SCHOCKT	82
Medizinstipendium der Humanmedizin.....	84
SOFORT VOR ORT - DEFI WETTBEWERB	86
Projektliste Gesundheitsregion Emsland	88
Gewinnung von Ärztenachwuchs	88
[Ausweg]Los! - Krisen meistern. Suizide verhindern. Auswege aufzeigen.	90
Bildungszentrum für Hospiz- und Palliativversorgung.....	96
CTC - Communities That Care	98
Demenz-Servicezentrum Landkreis Emsland	100
DUO - Seniorenbegleitung	103
Emsländisches Bündnis gegen Depression	106
Fit im Auto – Das richtige Training für sicheres Autofahren	109
Förderung der seelischen Gesundheit von Kindern im Kindergartenalter	112
Geistige Behinderung - problematischer Konsum - (k)ein Thema?	114
genial-Lotse. Ein übergreifendes Betreuungskonzept für Erkrankte im erwerbsfähigen Alter....	117
Hebammenzentrale Emsland	120
Film und Materialien für Migrant*innen zur Gesundheitsversorgung und Fachkräfteschulung ..	123
„Kindernester Emsland“ Eltern-Kind-Gruppen.....	126
KomA - Kontrollierter Umgang mit Alkohol.....	128
Krisenintervention bei Demenz.....	130
„Das Drei-Generationen-Projekt-Niedersachsen“ – Mit Migranten für Migranten	132
MRE-Netzwerk Landkreis Emsland.....	134
Fortbildung für Medizinische Fachangestellte und Arzthelfer*innen	137
Förderung der Niederlassung von Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen im Emsland.....	140
Pflegerachbarn.....	142
Telemedizinische psychiatrische Versorgung nach Entlassung	144
Regionales Wundmanagement im südlichen Emsland.....	147
Prävention vor sexualisierter Gewalt.....	149
Tigerkids	152
Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin	154
Wohnberatung für alle Altersklassen.....	156
Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Migrant*innen im Kindes- und Jugendalter .	159
Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz	161
Regionales Pflegekompetenzzentrum (kurz: ReKo)	163
Projektliste Gesundheitsregion Gifhorn	166
Informationsveranstaltungen zur Nachwuchskräftegewinnung in der ärztlichen Versorgung....	166
Gut, Gelassen und Gesund Pflegen - 3GP	168
Bewegung in der Kita	171
Pilotprojekt zur Delegation ärztlicher Leistungen an qualifizierte Pflegekräfte	173
Medizin-Mentoring-Projekt „Junge Medizin – Netzwerk Gifhorn“	177

Modellprojekt "Weiterentwicklung der Palliativversorgung und Hospizkultur	179
Frühkindliches Sehscreeing	182
Projektliste Gesundheitsregion Göttingen/Südniedersachsen (inkl. Holzminden).....	185
DICTUM Friedland.....	185
UNITE - Gemeinsam lernen und studieren in Einrichtungen der öffentlichen Gesundheit.....	188
Fit fürs Leben – Guter Schulstart durch frühe Prävention in Stadt und Landkreis Göttingen	191
Regionales Bündnis gegen Depression in Südniedersachsen	193
HEDI I - Hebammenversorgung digital unterstützt.....	197
HEDI II + III - Schwangerenversorgung digital koordiniert	197
LuckyMotion - Förderschulen in Bewegung	200
MedPJ+ - Medizinisches Praktisches Jahr in Südniedersachsen	203
Feldstudie „Neue Wege der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum“	205
Verbundweiterbildung Landkreis Holzminden	207
Projektliste Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim.....	209
[Ausweg]Los! - Krisen meistern. Suizide verhindern. Auswege aufzeigen.	209
Suizid- und Krisenprävention an Schulen.	209
Förderung der Anerkennung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag (AZUA)	215
"Mein Tag" Geschwisterkinderprojekt.....	217
JolinchenKids - Fit und gesund in der Kita	219
„gesund und fit“	222
Regionales Pflegekompetenzzentrum (ReKo)	225
Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz	228
Smarte.Land.Regionen.....	230
Entwicklung und Erprobung eines Pflegeportals Weser-Ems	232
Pflegetische (Förderung regionaler Netzwerke für pflegebedürftige Menschen).....	235
Leistungen für Studierende der Humanmedizin und für Mediziner	238
ACTiv in der Grafschaft Bentheim:	241
Ein präventives Multiplikatorenprojekt zur Förderung der psych. Flexibilität und Gesundheit....	241
Demenzatlás.....	244
Demenz erleben - Demenzparcours.....	246
Bürgerzentrum "Hus för us"	249
Stärkung der hausärztlichen Versorgung	251
„Grafschafter Babylotsen - Frühe Hilfen für Eltern“	254
Musikprojekt „VielFarben“.....	257
Post-Befragung 50+.....	259
„DaHeim – in Emlichheim“	262
Ernährungsführerschein	264
Ernährungswegweiser Essen und Trinken im Familienalltag.....	266
Digitaler Gesundheitsnavigator Grafschaft Bentheim	269
Projektliste Gesundheitsregion Hameln-Pyrmont	271
AKIRA-Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern	271

Fit mit 4	274
Gemeinsam sind WIR Pflege	276
Steigerung der Gesundheitskompetenzen im Landkreis Hameln-Pyrmont	279
„Wir werden aktiv!“	281
Lecker informiert	283
Notfalldosen	285
Präventionsketten Hameln-Pyrmont.....	287
Praxis in Sicht	289
Vereinsnavigator Hameln-Pyrmont.....	292
Wegweiser psychische Gesundheit.....	294
Projektliste Gesundheitsregion Region Hannover	296
Entwicklung ganzheitlicher Versorgungsstrukturen.....	296
Gesundheitskonferenz vor Ort Neustadt am Rübenberge	300
IT-gestützte Plattform zur Verbesserung der intersektoralen Kommunikation.....	303
„Runder Tisch zur Verbesserung der Situation in der Geburtshilfe in der Region Hannover“	306
Runder Tisch „Notfallversorgung in der Region Hannover“	309
Projektliste Gesundheitsregion Heidekreis	311
Bürgerbus Walsrode und Bürgerbus Schneverdingen.....	311
Digitale Befundvernetzung	313
Nachwuchsgewinnung Ärzte	315
Quartiersentwicklung und alternative Wohnformen.....	317
Überleitungsmanagement - Verbesserung des intersektoralen Versorgungsmanagements.....	319
„Zukunft schenken“ - generationsübergreifendes Lernen	321
Fortbildung Sozialraumpartner zum Thema "Kinder psychisch kranker Eltern".....	323
Gesundheitsförderung und Prävention im schulischen Setting.....	325
Interdisziplinäre Pflege- und Behandlungskonferenzen für demenzkranke Heimbewohner	327
Verbesserung der Versorgung von Heimbewohnern im ärztlichen Bereitschaftsdienst	329
Einrichtung eines Gemeindepsychiatrischen Zentrums (GPZ) im Heidekreis	332
Projektliste Gesundheitsregion Helmstedt.....	335
Förderung der Ärzteansiedlung im Landkreis Helmstedt	335
Vergabe von Stipendien für Studierende der Fachrichtung Hebammenwissenschaften	337
Schaffung einer Hebammenzentrale auf Grundlage eines Kooperationsvertrages	339
Projektliste Gesundheitsregion JadeWeser	341
„Land(Er)Leben“	341
Landärztin/Landarzt gesucht	343
Projektliste Gesundheitsregion Leer.....	345
Beikost - Essen lernen.....	345
AgeMan - Alter erleben.....	347
Weststadt-Buddy - Gemeinsam aktiv in der Nachbarschaft.....	349
Patientenmobil	351
Ophthamed-Telenet.....	353

Aufbau eines fachübergreifenden telemedizinischen Netzwerkes.....	353
Traumaprävention mit Familien in der Erziehungsberatung	356
Projektliste Gesundheitsregion Lüneburg.....	359
Lüneburger Alterslotse	359
Kommunaler Kinderlotse	361
Projektliste Gesundheitsregion Oldenburg (Stadt)	363
Erleben – Erhöhung der Überlebensraten nach Herzstillstand	363
Gesund aufwachsen und leben in Oldenburg	366
Projektliste Gesundheitsregion Oldenburg (Landkreis)	369
Humor hilft helfen.....	369
Hebammenzentrale Stadt Delmenhorst/Oldenburg Land	371
Wieviel Zucker braucht mein Kind?	374
EmiLO - Nachhaltige Mobilität im ländlichen Raum	376
„Ihr seid unsere Zukunft - Schüler*innen stellen sich dem Abenteuer Pflege“.....	378
BewegungSpass.....	381
Gemeinsam genießen - LandFrauen kochen mit Senioren	383
Rückkehr in ein bewegtes Leben - Rehasport für psychisch Kranke	385
Erleben – Erhöhung der Überlebensraten nach Herzstillstand	387
Projektliste Gesundheitsregion Osnabrück	390
eMedCare Emsland-Osnabrück – digitale Brücke zwischen Hausarzt und Pflege.....	390
HaT - Hausarzt mit Telemedizin	393
Hebammenzentrale Osnabrück.....	395
Interkulturelle Pflegelotsen	397
Trink!Wasser.....	400
Kindergarteneinganguntersuchungen (KEU).....	402
Stillförderung im Landkreis und in der Stadt Osnabrück	405
Entwicklung und Erprobung eines Pflegeportals Weser-Ems	408
Projektliste Gesundheitsregion Peine.....	411
Gut, Gelassen und Gesund Pflegen - 3GP	411
Gesünder und gelassen älter werden - Präventionsnetze für ältere Menschen	414
Seelisch gesund in der Schule. Alles klar!?	417
Pflegetisch	420
Peiner Bündnis gegen Depression	422
Projektliste Gesundheitsregion Rotenburg (Wümme)	424
Gesunde Dörfer - Qualifizierungsmodul Pflege.....	424
Digitaler Gesundheitswegweiser	427
Ich kann kochen.....	429
Medizin-Stipendium des Landkreises Rotenburg (Wümme).....	431
MiMi-Gesundheitsprojekt im Landkreis Rotenburg (Wümme)	433
Einführung der Ersthelfer-App - Mobile Retter	436
Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt.....	438

Projektliste Gesundheitsregion Schaumburg	441
Pflegefachkräftegewinnung und -bindung im Landkreis Schaumburg	441
Praxis in Sicht	444
Projektliste Gesundheitsregion Uelzen.....	447
MiMi - Das Gesundheitsprojekt mit Migranten für Migranten im Landkreis Uelzen	447
Aktionstag „Günstig & Gut - Ernährung für jeden Tag“	449
Mobile Inklusion - Moln.....	451
Kontextcheck - Kommunale Prävention strategisch gestalten	453
Mental Health Scouts Uelzen - Fortbildung für pädagogische Fachkräfte an Schulen.....	455
Projektliste Gesundheitsregion Vechta	457
Gesund und aktiv älter werden.....	457
Perspektive: Pflege! - Anlaufstelle zur Sicherung und Gewinnung von Pflegefachkräften	459
Perspektive: Pflegeausbildung! - Anlaufstelle zur Sicherung und Gewinnung v. Fachkräften....	462
welcoMED.....	465
Projektliste Gesundheitsregion Wittmund.....	467
Famulaturprojekt Zahnärzte für den Landkreis Wittmund	467
„Land(Er)Leben“	469
„Summerschool“	471
„Landpartie Harlingerland“	473
Projektliste Gesundheitsregion Wolfenbüttel	475
Neustrukturierung des Bereitschaftsdienstes und Ansiedlung einer Bereitschaftsdienstpraxis .	475
Leben mit Demenz – verstehen, schützen und begleiten.	477
MiMi - Gesundheit mit Migranten für Migranten im Landkreis Wolfenbüttel	479
Krisencard.....	481
„Rollende Arztpraxis“	483
Gesundheit im Stadtteil: Stadtteile Nord Ost und Schladen schaffen Raum für Gesundheit.....	485
Projektliste Gesundheitsregion Wolfsburg	487
Forum Sport und Bildung.....	487
Gesprächsreihe „Glück und erfülltes Leben“	490

Projektliste Gesundheitsregion Ammerland

Projekttitle	Erleben – Erhöhung der Überlebensraten nach Herzstillstand	
Gesundheitsregion(en)	Ammerland, Cloppenburg, Oldenburg, Vechta, Wesermarsch, Delmenhorst (Stadt), Oldenburg (Stadt)	
Ansprechperson(en)	Name	Rabea Beyer
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85674
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg-kreis.de
	Name	Martina Plagge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85517
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg-kreis.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Ammerland, Landkreis Cloppenburg, Landkreis Oldenburg, Landkreis Vechta, Landkreis Wesermarsch, Stadt Delmenhorst, Stadt Oldenburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Großleitstelle Oldenburg-Land, Leitstelle Vechta, First Responder, Feuerwehr, Hilfsorganisationen (insb. Ausbilder*innen in Erste-Hilfe), Laien-Ersthelfer*innen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.09.2016 Enddatum: - Verstetigt seit: 30.08.2018	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt war von Beginn an auf Verstetigung ausgelegt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Notfallversorgung, medizinische Versorgung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	150.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Überlebensraten nach Herzstillstand 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Personen mit Herz-Kreislauf-Stillstand • Alle Einwohner*innen des Projektgebietes als potenzielle Ersthelfer*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Der außerklinische Herz-Kreislauf-Stillstand ist ein lebensbedrohlicher Notfall im Rettungsdienst. Pro Minute, die bis zur Behandlung von reanimationspflichtigen Patient*innen vergeht, werden ca. 10 % des Hirngewebes irreversibel geschädigt. Bis zum Eintreffen des qualifizierten Rettungsmittels vergehen im Schnitt sechs bis sieben Minuten. Von deutlichen Hirnschädigungen ist dann auszugehen. Die einfach zu erlernende Basisreanimation kann die therapiefreie Zeit sehr gut überbrücken. Ziel ist es, so viele Ersthelfer*innen wie möglich zu generieren. Da	

	<p>valide Daten für außerklinische Reanimationen bisher nicht vorliegen, wird nach Vorgabe der Literatur von 50-80 Fällen je 100.000 Einwohner*innen ausgegangen -> somit 450 potenzielle Reanimationen pro Jahr für das gesamte Projektgebiet.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Über die Hilfsorganisationen wird das Projekt in verschiedenen Landkreisen vorgestellt. Der Landkreis Vechta übernimmt federführend die Antragstellung und Verwaltung/Abrechnung der Fördermittel. Der Projektantrag wird von den o. g. Projektpartnern gemeinsam erarbeitet. Verschiedene Systeme zur systematischen Alarmierung von Ersthelfer*innen werden verglichen und eine Ausschreibung vorbereitet. In sieben Arbeitsgruppen (App, öffentlich-rechtlicher Vertrag, wissenschaftliche Begleitung, Ersthelfer*innen, Defibrillatoren, Leitstelle, Öffentlichkeitsarbeit) werden die Inhalte gemeinsam erarbeitet. Nach Unterzeichnung des öffentlich-rechtlichen Vertrages wird die Ausschreibung vorbereitet. Die App Corhelp3r der Firma P3 wird in der Großleitstelle Oldenburg-Land und der Leitstelle Vechta implementiert. Zur Alarmierung gehört die Definition von Kennwörtern (z. B. leblose Person, Herzstillstand), aufgrund deren die App automatisch in den Leitstellen aktiviert wird. Per GPS werden Ersthelfer*innen im Umkreis von 500m (Städten) bzw. 2000m (ländlicher Raum) alarmiert. Mit Annahme des Calls erfolgt die Navigation zum Einsatzort ebenfalls per GPS.</p> <p>Zu Beginn wird auf die bereits aktiven First-Responder und Helfenden der Feuerwehren zurückgegriffen. In den Erste-Hilfe-Kursen soll von den beteiligten Hilfsorganisationen auf das Projekt aufmerksam gemacht werden. Zum besseren Verständnis wird ein kurzer Film erstellt, der den genauen Ablauf verdeutlicht. Flyer werden erstellt und als Give-Away werden CRP-Masken mit dem Projektlogo erstellt. Jeder Projektpartner ernennt eine Administration für die Freischaltung der Ersthelfer*innen im System. Freigeschaltet werden können diese, wenn sie einen Erste-Hilfe-Kurs einreichen, der nicht älter als zwei Jahre ist. Für Notfall- und Rettungssanitäter*innen, Ärzt*innen gilt die Freischaltung unbegrenzt.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Für die Evaluation werden drei Beobachtungszeiträume abgebildet und mit Unterstützung des Departments Versorgungsforschung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg wissenschaftlich evaluiert.</p>
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Akquirierung von Ersthelfer*innen gestaltet sich schwieriger als erwartet. Die Hemmschwelle für Laien, eine Herzdruckmassage zu beginnen, ist hierzulande sehr hoch. Konsequente Schulungen in Erster-Hilfe sollen hier Abhilfe schaffen. In den Schulungen wird von den teilnehmenden Hilfsorganisationen fortlaufend über das Projekt informiert und um Mithilfe gebeten. Der Teilnehmerkreis ist nicht im gewünschten Umfang gestiegen, sodass die vorgegebenen Ziele nicht in vollem Umfang erreicht werden konnten. Häufig treffen die Ersthelfenden zeitgleich mit dem Rettungsmittel ein. Rettungsdienste spiegeln positiv wider, dass die eintreffenden Ersthelfer*innen immer eine Unterstützung sind, selbst wenn sie nicht für die Reanimation zum Einsatz kommen.</p>

	<p>Auch bei anderweitigen Aufgaben wird ihre Unterstützung dankend angenommen. Aktuell steht die Gewinnung weiterer Ersthelfer*innen vorrangig auf der Agenda. Das Ziel, die Reanimationszahlen auf über 40 % zu steigern, bleibt bestehen. Der Betreiber der Corhelper App ist nun die Firma L2R GmbH, die bereits ein erstes Netzwerktreffen aller teilnehmenden Regionen angestoßen hat. Hier gilt es, voneinander zu lernen und sich gemeinsam zu verbessern. Ein zweites Netzwerktreffen ist im Herbst 2022 geplant. Zudem können nun wieder Veranstaltungen geplant werden, um das Projekt weiterhin zu beleben und deutlich mehr Ersthelfer*innen zu generieren. Die teilnehmenden Gesundheitsregionen bleiben im Austausch, um das Projekt am Leben zu erhalten.</p>	
<p>Links zu weiteren Projektinhalten</p>		
<p>Filter</p>	<p>Themen</p>	<p>c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung</p>
	<p>Dialoggruppen</p>	<p>b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>
	<p>Umsetzungsstatus</p>	<p>c) Verstetigte Projekte</p>
	<p>Finanzierungsvolumen</p>	<p>e) 100.000 € bis 249.000 €</p>

Projektliste Gesundheitsregion Braunschweig

Projekttitle	Hebammenzentrale Braunschweig	
Gesundheitsregion(en)	Braunschweig (Stadt)	
Ansprechperson(en)	Name	Kerstin Hartmann-Moos
	Dienstliche Anschrift	Volkshochschule Braunschweig Alte Waage 15, 38100 Braunschweig
	Telefonnummer	0531 2412500
	E-Mail-Adresse	Kerstin.Hartmann-Moos@vhs- braunschweig.de
	Name	Henriette Wolff
	Dienstliche Anschrift	Volkshochschule Braunschweig Kaiserstraße 48, 38100 Braunschweig
	Telefonnummer	0151 52533034
	E-Mail-Adresse	henriette.wolff@vhs-braunschweig.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Haus der Familie GmbH seit 01.03.2022	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Pro familia bis 28.2.2022	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.10.2020 Enddatum: 31.12.2023 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Information und Gesundheitsbildung, geburtshilfliche Versorgung, Digitalisierung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	150.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Hebammen und damit Versorgung der (werdenden) Mutter, des Kindes und der restlichen Familie • Arbeitserleichterungen für Hebammen schaffen, um diese im Beruf zu unterstützen und im Beruf zu halten • Hebammenmangel bekämpfen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Familien • Hebammen • Geflüchtete Frauen bzw. Frauen mit Migrationshintergrund 	
Ausgangslage des Projektes	Jede Frau hat mit Beginn der Schwangerschaft einen gesetzlichen Anspruch auf die Betreuung durch eine Hebamme. Leider kam es den letzten Jahren immer mehr zum Fachkräftemangel und es gibt auch in Braunschweig immer weniger Hebammen. Frauen und Familien können oft nicht oder sehr schwer eine Hebamme mit freien Kapazitäten finden. Gerade auch Frauen mit Migrationshintergrund haben oft keine Hebammenbetreuung, weil	

	<p>sie sich mit den Regelungen in Deutschland noch nicht gut auskennen. Durch den Hebammenmangel und die leicht steigende Geburtenrate sind oft auch Gynäkolog*innen und Kinderärzt*innen überarbeitet, da diese dann Aufgaben von Hebammen übernehmen müssen. Einige Studien und Statistiken können den Hebammenmangel nachweisen (siehe z. B. www.kartenmacherei.de/studie-hebammen/pdf/Whitepaper-Mangel-an-Hebammen-in-Deutschland.pdf). Durch die schlechtere Betreuung von Mutter und Kind wird das Gesundheitssystem immer weiter belastet.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Nach der Zusage der Stadt Braunschweig über die Zuwendungen für die Hebammenzentrale beginnt der Aufbau dieser. Der Rahmenkooperationsvertrag des (ersten) Trägers pro familia Niedersachsen e. V. mit dem Hebammenverband Niedersachsen e. V. wird unterzeichnet. Die bereits bestehenden Kontakte mit dem Kreisverband des Hebammenverbandes in Braunschweig wird intensiviert, um gemeinsam die Hebammenzentrale bedarfsgerecht für Braunschweig umzusetzen. Es kommt zur Erstellung und Ausarbeitung einer Website mit Hilfe der Medienagentur DRIVE. Hierbei gibt es intensiven Austausch mit der Hebammenzentrale der Region Hannover, deren Zentrale bereits verstetigt wurde. Auf der Homepage können sich freiberufliche Hebammen registrieren, ihre Angebote hinterlegen und Kapazitäten festlegen. Familien können so gezielt nach Hebammenleistungen suchen und freie Hebammen und Kursplätze finden. Es wird zusätzlich eine Hebamme eingestellt, die die Zentrale leitet. Diese ist Ansprechpartnerin für die Familien, die Fragen zu Hebammenangeboten haben oder trotz der Datenbank keine Hebamme finden können. Sie nimmt Kontakt zu den Hebammen auf, führt Wartelisten und vermittelt diese Frauen weiter. Außerdem ist die Hebamme auch Ansprechpartnerin für Kolleginnen, die neu oder wieder in die Freiberuflichkeit einsteigen wollen und Fragen dazu haben. So können Fachkräfte unterstützt und gesichert werden. Weiterhin gibt es eine Zusammenarbeit mit Partnern wie dem Migrationsbüro, dem Gesundheitsamt, den Frühen Hilfen und Beratungsstellen in Braunschweig. Gynäkolog*innen und Kinderärzt*innen werden über das Angebot der Hebammenzentrale informiert und vermitteln Frauen, die keine Hebammenbetreuung finden können, an die Zentrale weiter. So ergibt sich ein enges Netzwerk, um die Betreuung aller Familien sicherzustellen. Pro familia hatte darum gebeten, die Trägerschaft zum 28.02.2022 abzugeben. Die Trägerschaft wird von der Stadt Braunschweig ab dem 01.03. 2022 auf das Haus der Familie übertragen.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Selbstevaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anonyme Daten der Personen, die Hebammenangebote suchen • Daten der Personen, die Hebammenangebote leisten oder darüber informieren • Daten durch betreuende Agentur DRIVE
Link zum Ergebnisbericht	<p>https://www.hebammenzentrale-braunschweig.eu/</p>

	https://www.hebammenzentrale-braunschweig.eu/fileadmin/user_upload/sachstands-und_evaluationsbericht_hebammenzentrale_bs_9-2022.pdf	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>(Evaluationsergebnisse noch nicht vollständig aussagekräftig, durch Trägerwechsel auch nicht komplett nachvollziehbar)</p> <p>Über den Austausch mit Hebammenkolleginnen wird die Annahme der Hebammenzentrale deutlich. Viele Frauen melden sich bei den Hebammen, weil sie dort noch freie Kapazitäten festgestellt haben. Anrufe bei den Hebammen, die keine freien Betreuungsmöglichkeiten mehr haben, werden weniger. Hebammen werden dadurch entlastet. Gibt es doch noch freie Kapazitäten für Kurse oder Betreuungen, tragen die Hebammen diese selbstständig auf der Website ein oder melden sich bei der Hebammenzentrale. Wartelistenplätze können momentan fast vollständig an Kolleginnen vermittelt werden. Schwierig ist momentan noch die Versorgung von Frauen in sozialschwachen Regionen, da diese sich oft nicht rechtzeitig oder gar nicht um eine Hebammenversorgung bemühen. Hier ist die Zusammenarbeit mit den Frühen Hilfen sehr wichtig. Durch die Netzwerkarbeit mit den Migrationsstellen in Braunschweig können auch Familien mit Migrationshintergrund und Frauen auf der Flucht eine Hebammenbetreuung erhalten. Die Suche in der Datenbank ist durch Sprachbarrieren hier oft erschwert, sodass der telefonische Kontakt häufig über Ehrenamtliche oder Mitarbeit im Migrationsbüro erfolgt. Weiterhin gehen Hebammen deutlich eher in eine Familie, die kein Deutsch beherrscht, wenn schon vorher sicher ist, dass Dolmetscher*innen oder Ehrenamtliche involviert sind. Daher ist die Vernetzung hier sehr wichtig.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Presseartikel: „Schwere Geburt: Hebammenzentrale in Braunschweig eröffnet“ (Radio Okerwelle)</p> <p>Presseartikel: „Schwanger in Braunschweig“ (Stadt Braunschweig)</p> <p>Presseartikel: „Hebammenzentrale in Braunschweig eröffnet“ (Braunschweiger Zeitung)</p> <p>Presseartikel: „Leichter eine Hebamme finden“ (Neue Braunschweiger)</p>	
Filter	Themen	<ul style="list-style-type: none"> b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung d) Geburtshilfliche Versorgung e) Psychische Gesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung i) Digitalisierung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppen	<ul style="list-style-type: none"> a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter d) Familien e) Menschen mit Migrationshintergrund

	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projekttitel	Gemeindepsychiatrisches Zentrum Braunschweig	
Gesundheitsregion(en)	Braunschweig (Stadt)	
Ansprechperson(en)	Name	Nicole Scornavacche
	Dienstliche Anschrift	Stadt Braunschweig Hamburger Straße 226, 38114 Braunschweig
	Telefonnummer	0531 4707281
	E-Mail-Adresse	nicole.scornavacche@braunschweig.de
	Name	Alexandra Kühn
	Dienstliche Anschrift	Gesundheitsamt Stadt Braunschweig Hamburger Straße 226, 38114 Braunschweig
	Telefonnummer	0531 4707272
	E-Mail-Adresse	sozialpsychiatrischer.dienst@braunschweig.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Stadt Braunschweig	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Sozialpsychiatrischer Dienst, ambet e. V., AWO Bezirksverband Braunschweig, Verein Der Weg e. V., Verein Institut für persönliche Hilfen e. V., Paritätischer Wohlfahrtsverband Braunschweig, EX-IN Niedersachsen (hier: Betroffene/Genesungsbegleitung), Angehörigenvertretung	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 16.10.2019 Enddatum: 31.12.2021 Verstetigt seit: 01.04.2022	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Konkrete Perspektive mit Inkrafttreten des innerstädtischen Haushaltes ca. Juli 2022 • Verstetigung ja, aber: Konzeptionelle und praktische Neuausrichtung des Angebotes, bezugnehmend auf die Evaluation und Erfahrungen aus dem Modellprojekt • Kommunale Finanzmittel bis 2024 einschließlich 	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, Notfallversorgung, psychische Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	360.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung ambulanter Versorgungsmöglichkeiten durch individuell angepasste Hilfen in der Lebenswelt der psychisch erkrankten Klient*innen mittels mobiler und multiprofessioneller Behandlungsteams • Reduktion von Zwangsmaßnahmen nach NPsychKG und BGB und Vermeidung von Wartezeiten bei Beantragung psychosozialer, medizinischer oder (psycho-) therapeutischer Hilfen • Kostenersparnisse im Bereich SGB V und SGB IX durch neue Beschreibung von Versorgungs- und Abrechnungspfaden 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Psychisch erkrankte Personen • Angehörige und Zugehörige 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Braunschweiger Bürger*innen (Anti-Stigmaarbeit, Psychoedukation)
Ausgangslage des Projektes	<ul style="list-style-type: none"> • Empfehlung des Landespsychiatrieplans 2016 - Bedarfsanalyse im Vorfeld • Bedarfsanalysen des Sozialpsychiatrischen Verbundes BS und der Steuerungsgruppe der Gesundheitsregion BS (seit 2015) • Prävalenz schwerer psychischer Erkrankungen gemäß SMI-Kriterien in Braunschweig • Präventionsbedarf: Kinder- und Jugendpsychiatrie • Anstieg der stationären Klinikaufenthalte
Vorgehen im Projekt	<p>Strukturaufbau des GPZ allgemein: zusätzliches Personal, technische Ausrüstung, Etablierung von Zugangswegen, Bekanntmachung des Angebotes, Konzeptionelle Planungen, Organisationsentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Mitarbeiterschulungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Etablierung interner Aufbauorganisation und Einbettung in die kommunalen Strukturen • Steuerung des GPZ im Sozialpsychiatrischen Dienst • Akquise von Kooperationspartnern aus der sozialpsychiatrischen Versorgung • Kooperationsverträge im Bereich SGB IX • Etablierung von Mobilen Behandlungsteams zur Versorgung der schwer erreichbaren, chronisch psychisch erkrankten Personen • Reduktion von Wartezeiten auf psychosoziale Hilfen durch rasche Weitervermittlung über den Sozialpsychiatrischen Dienst an die Kooperationspartner • Z. T. multiprofessionelle, aber immer ambulante und lebensweltnahe Versorgung der Klient*innen • Verhandlungen mit Anbietern des Bereiches SGB V in der medizinischen Versorgung • Ausloten von alternativen Finanzierungsmöglichkeiten neben den etablierten Kostenträgern • Evaluation durch Berichterstattung, statistische Datenerhebung, externe Evaluation über die TU BS • Versuch der Implementierung von EX-In Genesungsbegleiter*innen als Peer-to-Peer Beratung • Verstetigung für drei Jahre
Maßnahmen zur Projektevaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstevaluation • Externe Evaluation (Ergebnisse voraussichtlich August 2022)
Link zum Ergebnisbericht	Ergebnisbericht
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Die Etablierung „neuer“ Versorgungspfade benötigt mehr Zeit als drei Jahre im Modellprojekt (unter Pandemiebedingungen ohnehin erschwert) • Die Finanzierung von GPZ-Leistungen muss abrechenbar werden, z. B. als Leistung der gesetzlichen Krankenkassen/GKV oder/und als Baustein im Leistungskatalog des SGB IX • Die Vorhaltung der Struktur eines GPZ sollte im NPsychKG verankert werden inkl. Finanzausgleich für die Kommunen; in

	<p>Zeiten des Fachkräftemangels sind die personellen Ressourcen rar und z. T. kostenintensiv (Einstellung ärztlicher Mitarbeiter*innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ohne eine Behandlungsermächtigung für Ärzt*innen im Sozialpsychiatrischen Dienst oder eine konkrete Kooperation mit einer niedergelassenen Facharztpraxis im Bereich Psychiatrie/Neurologie oder einer der versorgenden Fachkliniken bzw. PIAs ist eine medizinische Versorgung im GPZ überhaupt nicht realisierbar! • Die regionale Vernetzung ist in BS schon vor dem Projekt gut; durch das Projekt ist eine noch stärkere Annäherung zwischen Anbietern im Versorgungsbereich Psychiatrie zu verzeichnen • Das Projekt bzw. das Thema Gemeindepsychiatrie verzeichnet landesweite Aufmerksamkeit; die Stadt BS mit einer urbanen Struktur hat eine Art „Leuchtturmfunktion“ in der Region, auch für das GPZ • Eine konzeptionelle Neuausrichtung ist nach dem Projekt nötig; nicht alle Projektziele konnten umgesetzt werden bzw. erweisen sich in der praktischen Arbeit als unrealistisch • Ein physischer Standort ist nötig 	
<p>Links zu weiteren Projektinhalten</p>	<p>Berichte, Kontaktdaten (braunschweig.de) Presseartikel: „Sozialministerin gibt Startschuss für „Gemeindepsychiatrisches Zentrum“ - Land fördert Modellprojekte in Braunschweig und Cuxhaven“ (ms.niedersachsen.de) Online-Veranstaltung 2021 zum Thema Genesungsbegleiter*innen (selbsthilfe-braunschweig.de) Presseartikel: „Land vergibt Gemeindepsychiatrisches Zentrum nach Braunschweig“ (spd-ratsfraktion-braunschweig.de) Konzepte, LPP (psychiatriekoordination-nds.de)</p>	
<p>Filter</p>	<p>Themen</p>	<p>a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung e) Psychische Gesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung</p>
	<p>Dialoggruppe</p>	<p>a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Alter c) Ältere Menschen</p>
	<p>Umsetzungsstatus</p>	<p>c) Verstetigte Projekte</p>
	<p>Finanzierungsvolumen</p>	<p>f) 250.000 € und mehr</p>

Projekttitle	Interkulturelle Servicestelle für Gesundheitsfragen	
Gesundheitsregion(en)	Braunschweig (Stadt)	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Farahnaz Javanmardi
	Dienstliche Anschrift	Stadt Braunschweig Hamburger Straße 226, 38114 Braunschweig
	Telefonnummer	0531 4707293
	E-Mail-Adresse	farahnaz.javanmardi@braunschweig.de
Link zur Website des Projekts	www.braunschweig.de/gesundheit-migration	
Träger	Fachbereich Soziales und Gesundheit, Gesundheitsamt Braunschweig	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Peter-L. Reichertz Institut für, Medizinische Informatik der TU Braunschweig, Sozialreferat, Büro für Migrationsfragen der Stadt Braunschweig, Seniorenbüro, Pflegestützpunkt in Braunschweig Gerontologische Beratungsstelle des Vereins Ambet e. V.	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2016 Enddatum: 2017 Verstetigt seit: 2018	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt ist seit 2018 verstetigt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Lotsenansätze, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung, Installation der interkulturellen Servicestelle für Gesundheitsfragen, Schulung der mehrsprachigen Gesundheitslots*innen	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	111.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Zugangs der Migrant*innen zu dem deutschen Gesundheitssystem • Verbesserung der Gesundheitsförderung und Gesundheit der Migrant*innen • Förderung interkultureller Öffnung im Gesundheitswesen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Braunschweiger*innen mit Migrationsgeschichte • Geflüchtete 	
Ausgangslage des Projektes	Die Ergebnisse einer qualitativen Erhebung mit ergänzenden Fragebogen im Rahmen einer Gesundheitsbefragung des lokalen Aktionsplans in zwei sozial schwachen Stadtteilen in Braunschweig mit einer großen Anzahl an Bewohner*innen mit Migrationsgeschichte in Braunschweig zeigen, dass die Sprachbarriere ein wichtiger Faktor für den mangelhaften Zugang zu den sozial- und medizinischen Angeboten der Einrichtungen ist. Weitere wichtige Angaben sind ein geringer Bekanntheitsgrad der Angebote sowie Berührungängste gegenüber den Gesundheitseinrichtungen. Es fehlen auch Konzepte, die auf der Grundlage der gesundheitlichen Bedarfe dieser Dialoggruppe geeignete niedrigschwellige Instrumente und Handlungsansätze bieten.	

Vorgehen im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Installation einer Servicestelle für Gesundheitsfragen • Schulung der mehrsprachigen Gesundheitslots*innen • Kontaktaufnahme zu den schwer erreichbaren Migrantengruppen mit Hilfe von interkulturellen Gesundheitslots*innen • Ermittlung des konkreten Hilfebedarfs anhand eines für die Hilfesuchenden geeigneten Fragebogens • Vermittlung an Ärzt*innen mit Fremdsprachkenntnissen sowie zu Angeboten aus sozialen Bereichen • Entwicklung eigener Maßnahmen und Angebote zur Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention • Mehrsprachige Informationsveranstaltungen zu Gesundheitsthemen • Hilfestellung bei Antragstellung, Ausfüllen von Formularen sowie bei Problemen mit den Einrichtungen • Bei Bedarf Begleitung zu Ärzt*innen/Gesundheitseinrichtungen • Fort- und Weiterbildung der Gesundheitslots*innen • Evaluation des Projektes 		
Maßnahmen zur Projektevaluation	Evaluation des Projektes mit der Unterstützung des Peter- L. Reichertz Instituts für Medizinische Informatik der TU Braunschweig		
Link zum Ergebnisbericht			
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Im Fokus des Projektes steht die Umsetzung von Maßnahmen, die auf der Grundlage der Bedarfsermittlungen gesundheitsbezogener Bedarfe bei den Migrantengruppen zum Abbau von Zugangsbarrieren zu gesundheitlichen Diensten, zur Verbesserung der Gesundheit und ihrer Teilhabe beitragen. Deutlich wird der Handlungsbedarf in verschiedenen gesundheitlichen Feldern und hier insbesondere die kultursensible Gestaltung und die Entwicklung von sozialen/gesundheitsbezogenen Kooperationen. Durch verschiedene Angebote kann konkret das Zusammenwirken zwischen Institutionen, Vereinen und Migrantengruppen erprobt werden. Der Einsatz von mehrsprachigen und vor allen engagierten Gesundheitslots*innen, die sehr persönliche Absprache und Einbindungen der Migrantengruppen, der regelmäßigen Austausch und die gesundheitsbezogenen Netzwerke befördern die Umsetzung der Ziele und das Vorhaben des Handlungskonzepts. In Politik und Öffentlichkeit entwickelt sich eine breite Unterstützung/Lobby, sodass die Stelle fest im Gesundheitsamt verankert werden kann.</p>		
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Interkulturelle Servicestelle für Gesundheitsfragen im Gesundheitsamt (Braunschweig.de) Plakat der Veranstaltung „Gesundheitslotsinnen der interkulturellen Servicestelle für Gesundheitsfragen des Gesundheitsamtes in Kooperation mit dem Verein frauenBUNT“ (alfahosting.org) Presseartikel: „Angebote gibt es, aber sie werden kaum genutzt“ (neue-braunschweiger.de)</p>		
Filter	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 2px;">Themen</td> <td style="width: 50%; padding: 2px;">h) Prävention und Gesundheitsförderung</td> </tr> </table>	Themen	h) Prävention und Gesundheitsförderung
Themen	h) Prävention und Gesundheitsförderung		

		k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	e) Menschen mit Migrationshintergrund
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projektliste Gesundheitsregion Celle

Projekttitel	Jugendgesundheitstag Fit Teens	
Gesundheitsregion(en)	Celle	
Ansprechperson(en)	Name	Christina Torbrügge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Celle Trift 26, 29221 Celle
	Telefonnummer	05141 9165032
	E-Mail-Adresse	christina.torbruegge@lkcelle.de
	Name	Rita Spitzer
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Celle Trift 26, 29221 Celle
	Telefonnummer	05141 9165031
	E-Mail-Adresse	rita.spitzer@lkcelle.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Gesundheitsamt Landkreis Celle	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Jugendämter Stadt und Landkreis Celle, Jugendzahnpflege, Kreissportbund sowie weitere regionale Akteure der gesundheitlichen Versorgung (keine Krankenkassen)	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 18.10.2017 Enddatum: - Verstetigt seit: 2018	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Projekt soll fortlaufend an verschiedenen Schulstandorten im Landkreis stattfinden. Es kann bereits zweimal durchgeführt werden, musste allerdings coronabedingt auch entfallen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	600 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Gesundheitskompetenz • Förderung gesunder Lebensweisen durch Ernährung, Sport und Wohlbefinden • Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche von 12 bis 18 Jahren 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Von Seiten der Schulen wird immer wieder an das Gesundheitsamt herangetragen, dass die Schüler*innen in den älteren Jahrgängen zunehmend eine ungesunde Lebensweise praktizieren (wenig Bewegung, viele süße und ungesunde Lebensmittel etc.). Diesem allgemeinen Trend möchten wir als Gesundheitsamt entgegensteuern und bieten den Schulen seit 2017 den Jugendgesundheitstag an Schulen an. Gemeinsam mit einem Team regionaler Akteure der gesundheitlichen Versorgung werden 90-minütige Workshops in zwei Workshop-Durchläufen angeboten. Themen wie gesunde Ernährung und psychische Gesunderhaltung werden genauso angeboten wie Kurse in Yoga und Entspannungstechniken oder Rudern/Parcours etc. Die Schüler*innen widmen sich einen Tag nur ihrer Gesunderhaltung. Wir möchten damit einen Impuls für eine gesündere Lebensweise</p>	

	geben und einen niedrigschwelligen Ansatz in bewegungsförderliche (Vereins-) Angebote bieten.	
Vorgehen im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Information der Schulen über das Projekt • Kontaktaufnahme mit interessierten Schulen - Gespräche mit Schulleitung, Lehrkräften, Mitarbeiter*innen in schulischer Sozialarbeit • Festlegung von Zielen, Termin und Örtlichkeiten • Kontaktaufnahme zu Kooperationspartnern • Durchführung des Projekttag • Evaluation 	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Selbstevaluation	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder- und Jugendliche
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitel	Wegweiser Gesund aufwachsen - Unterstützungsangebote im Landkreis Celle	
Gesundheitsregion(en)	Celle	
Ansprechperson(en)	Name	Christina Torbrügge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Celle Trift 26, 29221 Celle
	Telefonnummer	05141 9165032
	E-Mail-Adresse	christina.torbruegge@lkcelle.de
	Name	Rita Spitzer
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Celle Trift 26, 29221 Celle
	Telefonnummer	05141 9165031
	E-Mail-Adresse	rita.spitzer@lkcelle.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Gesundheitsregion Landkreis Celle	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Regionale Akteure der gesundheitlichen Versorgung sowie Beratungs- und Hilfsangebote für Kinder und Jugendliche im Landkreis Celle	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2019 Enddatum: 31.12.2022 Verstehtigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Fortlaufende Aktualisierung des Wegweisers • Verbreitung online • Neuauflage in absehbarer Zeit wünschenswert, Finanzierung unklar 	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	15.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Transparente Übersicht vorhandener Unterstützungsangebote • Verbesserung der Zugangswege zu Gesundheit- und Beratungseinrichtungen • Verbesserung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Es gibt bereits eine Vielzahl guter Beratungs- und Hilfsangebote für Kinder und Jugendliche im Landkreis Celle. Jedoch ist das Wissen über diese Angebote in der Bevölkerung häufig auf wenige bekannte Angebote begrenzt. Um mehr Transparenz in die Angebotsvielfalt zu bekommen, wird gemeinsam mit vielen regionalen Akteuren zunächst eine Printversion des Wegweisers angefertigt, die aber ausschließlich online veröffentlicht werden soll, um die Aktualität zu gewährleisten. Die Besonderheit ist die Übersetzung des gesamten Wegweisers in leichte Sprache.</p>	

Vorgehen im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammentragen der gesundheitsrelevanten Angebote im Landkreis in Arbeitsgruppe • Einigung über den Inhalt des Wegweisers • Schaffung einer Struktur • Einbindung der Akteure bei Beschreibung ihres Angebotes • Übersetzung des Textes in leichte Sprache durch externe Fachkräfte • Entwurf eines Layouts durch externe Fachkräfte • Druck und Verteilung des Printmediums • Schaffung und Verbreitung einer Web-Version 	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Umsetzung läuft noch	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder- und Jugendliche
	Umsetzungstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.000 €

Projekttitle	Kurzfilmwettbewerb Who cares?	
Gesundheitsregion(en)	Celle	
Ansprechperson(en)	Name	Christina Torbrügge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Celle Trift 26, 29221 Celle
	Telefonnummer	05141 9165032
	E-Mail-Adresse	christina.torbruegge@lkcelle.de
	Name	Rita Spitzer
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Celle Trift 26, 29221 Celle
	Telefonnummer	05141 9165031
	E-Mail-Adresse	rita.spitzer@lkcelle.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Gesundheitsregion Landkreis Celle	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.09.2017 Enddatum: 31.03.2019 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Der Wettbewerb sollte in regelmäßigen Abständen fortgeführt werden, jedoch wegen Corona nicht möglich • Eine Neuauflage des Kurzfilmwettbewerbs ist geplant 	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	9.100 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Gesundheitskompetenz • Erweiterung der Medienkompetenz 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche ab 14 Jahren 	
Ausgangslage des Projektes	Ziel ist es, Schüler*innen im Rahmen eines Kurzfilmwettbewerbs darin zu unterstützen, sich mit einem gesundheitsrelevanten Thema auseinanderzusetzen und dieses nach eigenen Vorlieben und künstlerischen Gestaltungsrahmen medial umzusetzen. Somit erhalten die Schüler*innen nicht nur die Möglichkeit, ihre Medienkompetenzen zu erweitern. Vornehmliches Ziel ist es, mit einer vorgegebenen Themenauswahl die Gesundheitskompetenz zu verbessern und das Gesundheitsbewusstsein zu fördern.	
Vorgehen im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Information der Schulen über das Projekt • Anmeldung der interessierten Klassen, Schülergruppen oder Personen • Schulung der teilnehmenden Lehrkräfte bezüglich Technik/Medien durch das Kreismedienzentrum • Produktionsphase der Filme • Bewertung der Filme durch multiprofessionelles Team 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Preisverleihung mit Vorführung der Siegerfilme im Kino 	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Selbstevaluation	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Tatsächlich kann von einiger positiver Berichterstattung in den lokalen Medien profitiert werden. Ein Pressteam begleitet die Dreharbeiten einer Schülergruppe vor Ort. Jedoch fällt das öffentliche Interesse nach der Berichterstattung zur Preisverleihung ab. Das Design WHO CARES- Kurzfilmwettbewerb soll weiterhin initiiert werden und ein zunehmender Bekanntheitsgrad wird erhofft.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder- und Jugendliche
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	b) 5.000 € bis 9.999 €

Projekttitel	Gesundheitsmesse Aktiv und informiert 50+	
Gesundheitsregion(en)	Celle	
Ansprechperson(en)	Name	Christina Torbrügge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Celle Trift 26, 29221 Celle
	Telefonnummer	05141 9165032
	E-Mail-Adresse	christina.torbruegge@lkcelle.de
	Name	Rita Spitzer
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Celle Trift 26, 29221 Celle
	Telefonnummer	05141 9165031
	E-Mail-Adresse	rita.spitzer@lkcelle.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Gesundheitsregion Landkreis Celle	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Gemeinden, KSB, Akteure in den Gemeinden	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.03.2017 Enddatum: - Versteigt seit: 2018	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Die Veranstaltung soll regelmäßig in wechselnden Orten mit örtlichen Akteuren durchgeführt werden • 2020 bis 2022 war dies wegen Corona nicht möglich • Ab nächstem Jahr ist eine Fortsetzung des Projektes denkbar • Zwei Gemeinden stehen bereits als Ausrichter bereit 	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	800 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Anregung zu aktiver Freizeitgestaltung in der zweiten Lebenshälfte • Information der Dialoggruppe zu vielseitigen gesundheitsrelevanten Themen • Kennenlernen lokaler Akteure/Vernetzung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene ab 50 Jahren 	
Ausgangslage des Projektes	Das Angebot dient der Information und dem Austausch, um den Übertritt von der Berufstätigkeit in eine aktive Freitätigkeit langfristig vorzubereiten. Dabei sollen die Themen Bewegung, Sport, Kreativität, Mobilität und Engagement in den Vordergrund gestellt werden. Es gibt zwar einige ähnliche Veranstaltungen, das Anliegen ist jedoch ein Austausch ohne Druck und Verpflichtungen und eine Informationsveranstaltung auf Augenhöhe, ohne Anbieter, die nur für ihre Produkte werben wollen.	
Vorgehen im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung einer Arbeitsgruppe mit Kooperationspartnern 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Finden eines geeigneten Veranstaltungsortes • Einbindung der Gemeinde • Planung der Veranstaltung • Bewerbung der Veranstaltung • Durchführung der Veranstaltung 	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Selbstevaluation	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung e) Psychische Gesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Alter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	Kunst trifft Seele - Aktionstage für seelische Gesundheit	
Gesundheitsregion(en)	Celle	
Ansprechperson(en)	Name	Christina Torbrügge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Celle Trift 26, 29221 Celle
	Telefonnummer	05141 9165032
	E-Mail-Adresse	christina.torbruegge@lkcelle.de
	Name	Rita Spitzer
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Celle Trift 26, 29221 Celle
	Telefonnummer	05141 9165031
	E-Mail-Adresse	rita.spitzer@lkcelle.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Gesundheitsregion Landkreis Celle, Psychosoziale Beratungsstelle der Diakonie Celle	
Weitere beteiligte Akteur*innen	weitere Akteure der Gesundheitsversorgung, Psychotherapeut*innen, Künstler*innen und -vereinigungen, Schlosstheater	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2017 Enddatum: - Verstetigt seit: 01.11.2017	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Die Veranstaltung soll jährlich im Rahmen der Aktionstage im Oktober an wechselnden Orten durchgeführt werden • 2021 bis 2022 war dies wegen Corona nicht möglich • Ab nächstem Jahr ist eine Fortsetzung des Projektes denkbar 	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, psychische Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	3.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen • Informationen über das psychiatrische Versorgungssystem 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Psychisch Kranke und Gesunde • Alle Altersgruppen 	
Ausgangslage des Projektes	Die bundesweit im Oktober stattfindenden Aktivitäten zur Woche der seelischen Gesundheit sollen dazu beitragen, Berührungängste abzubauen. Es soll zudem das lokale Präventions- und Beratungsangebot vorgestellt werden. Die Veranstaltungen sollen zur Erweiterung der psychischen Gesundheitskompetenz beitragen und Vorurteile und Ängste abbauen.	
Vorgehen im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung einer Arbeitsgruppe mit Kooperationspartnern • Finden geeigneter Aktionen und Veranstaltungsorte • Planung der Veranstaltungen • Bewerbung der Veranstaltungen • Durchführung der Veranstaltungen 	

	<ul style="list-style-type: none"> Ggf. Nachbereitung der Veranstaltung 	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Woche der seelischen Gesundheit 2019 hat eine besondere regionale Vernetzung hervorgebracht und den Zusammenhang zwischen Psyche und Kunst/Kultur beeindruckend dargestellt. Therapeut*innen und Beratungs- und Hilfseinrichtungen gestalten mit Kunst- und Kulturschaffenden gemeinsam dieses Aktionsprogramm.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Alter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitlel	Mental Health Scout- Fortbildung für pädagogische Fachkräfte an Schulen	
Gesundheitsregion(en)	Celle	
Ansprechperson(en)	Name	Christina Torbrügge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Celle Trift 26, 29221 Celle
	Telefonnummer	05141 9165032
	E-Mail-Adresse	christina.torbruegge@lkcelle.de
	Name	Rita Spitzer
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Celle Trift 26, 29221 Celle
	Telefonnummer	05141 9165031
	E-Mail-Adresse	rita.spitzer@lkcelle.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Gesundheitsregion Landkreis Celle	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter (ZPI) der Uni Bielefeld, Akteure der regionalen Gesundheitsversorgung	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.05.2021 Enddatum: 31.12.2022 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Verstetigung durch Nachschulung wird angestrebt • Multiplikatorenansatz „train the trainer“ lässt weitere Fortbildungsdurchläufe auch ohne Referent*innen zu • Ausdehnung des Projektes auf Grundschulen ist angedacht • Die Gesundheitsregion Uelzen übernimmt das Konzept ebenfalls 	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Lotsenansätze, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	13.815 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der psychischen Gesundheitskompetenz von Schüler*innen und pädagogischen Fachkräften • Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen von 13-15 Jahren • Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Eine Befragung von Lehrkräften an Celler Schulen hat ergeben, dass Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte mit zunehmenden herausfordernden Verhalten und psychischer Auffälligkeiten von Schüler*innen konfrontiert sind. Insbesondere nach der langen Zeit im Homeschooling haben sich diese Verhaltensweisen potenziert. Mit dem Projekt kann zeitnah auf den Wunsch und die Anregungen von Lehrpersonal reagiert werden, handlungsfähiger im Umgang mit solch einem Verhalten zu werden.	

Vorgehen im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfserhebung unter Lehrkräften (Online-Umfrage zur Relevanz psychosozialer Themen) • Vorstellung des Projekts • Planung der Veranstaltungen, Gewinnung von Moderator*innen und Vertreter*innen der regionalen Hilfseinrichtungen • Umsetzung des Projektes mit externen Referent*innen • Nachbereitung der Veranstaltung 	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstevaluation der Veranstaltungen • Evaluation nach Projektende mittels Instruments des ZPI der Uni Bielefeld ist geplant 	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Die Umsetzung des Unterrichtsprogrammes erfolgt eigeninitiativ im Laufe des Schuljahres.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Alter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.000 €

Projektliste Gesundheitsregion Cloppenburg

Projekttitel	Perspektive: Pflege! - Anlaufstelle zur Sicherung und Gewinnung von Fachkräften in der Pflege	
Gesundheitsregion(en)	Landkreis Cloppenburg & Landkreis Vechta	
Ansprechperson(en)	Name	Frau Tomke zur Brügge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Vechta Neuer Markt 8, 49377 Vechta
	Telefonnummer	04441 8982203
	E-Mail-Adresse	perspektive-pflege@landkreis-vechta.de
	Name	Frau Dunja Grützner
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Vechta Neuer Markt 8, 49377 Vechta
	Telefonnummer	04441 8982202
	E-Mail-Adresse	2202@landkreis-vechta.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Vechta & Landkreis Cloppenburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Vereine Perspektive: Pflege! Landkreis Cloppenburg & Perspektive: Pflege! Landkreis Vechta	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.04.2017 Enddatum: 31.03.2019 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Es wurden bereits ein Folgeprojekt „Perspektive: Pflegeausbildung“ Laufzeit: 15.08.2019 bis 14.08.2021 sowie zwei weitere Projekte durchgeführt: „Folgeprojekt Perspektive: Pflegeausbildung“ Laufzeit: 09.09.2021 bis 30.06.2022 und „Perspektive: Zukunft“ Laufzeit: 01.11.2022 bis 31.10.2025 (ab Folgeprojekt ohne Landkreis Cloppenburg)	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	256.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung und Bindung von Pflegefachkräften • Vernetzung der Akteure • Imageverbesserung des Pflegeberufes 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Interessierte an Pflegeberufen • Internationale Pflegekräfte • Akteure der Pflegebranche 	
Ausgangslage des Projektes	Eine wesentliche Herausforderung, der sich Niedersachsen in den kommenden Jahren gegenüber sieht, ist der demografische und strukturelle Wandel und seine Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Bereits heute deutet sich an, dass das Angebot an gut ausgebildeten Fachkräften zukünftig geringer ausfallen wird. Die Entwicklung der Altersstruktur im Oldenburger Münsterland im Vergleich von 2012 zu 2030 zeigt, dass der Anteil der 16-24-Jährigen um 21 % sinken wird. Die Zahl der Personen, die über 65 Jahre sind, wird bis 2030 um 53 % ansteigen, dahingegen stagniert	

	<p>der Anteil der 25–65-Jährigen. Betrachtet man die absoluten Bevölkerungszahlen für die Landkreise Vechta und Cloppenburg ist hier ein leicht positiver Trend zu verzeichnen, ebenfalls bezüglich des Wanderungssaldos (Statistische Ämter der Länder: 2016). Es wird deutlich, dass aufgrund des demografischen Wandels nicht nur die Zahl der Älteren ansteigt, sondern die Zahl der jungen Erwerbstätigen sinkt.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Im Vorfeld des Projektstartes sind sowohl im Landkreis Vechta als auch im Landkreis Cloppenburg jeweils ein Verein, bestehend aus Institutionen und Dienstleistern, welche im Gesundheits- und Pflegewesen tätig sind, gegründet worden.</p> <p>Jedem Verein wird eine separate Projektstelle angegliedert, welche sich um die o. g. Ziele des Projektes kümmert und diese in den u. g. Phasen bearbeitet. Der Verein und die damit verbundene Projektstelle soll, um institutionell unabhängig zu sein, in den Räumlichkeiten des Landkreises integriert werden.</p> <p>Die Leistungserbringer, Ausbildungsstätten, Krankenhäuser etc. bringen sich ergänzend mit Fachkompetenz ein, um die Rahmenbedingungen in den Institutionen zu schaffen. Dem Verein können zu jeder Zeit weitere Institutionen und Dienstleister beitreten, welche von der Arbeit der Projektstelle profitieren und die Arbeit dieser nach der Förderphase finanzieren können. Weiterhin begleiten die Mitglieder des Vereins die Arbeit der Koordinierungsstelle. Ziel dessen ist es, eine begleitende Tätigkeit bei der Umsetzung der Maßnahmen zu übernehmen.</p> <p>Zu den Hauptaufgaben zählen vor allem die Öffentlichkeitsarbeit (Imagekampagnen, Werbung für den Beruf), die Weitergabe von Berufsinformation in Form von Berufsmessen, Orientierungsseminaren, Organisation von Praktikumsplätzen sowie die Information über Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Ein wichtiger Bestandteil soll ebenfalls die Koordination und Netzwerkarbeit im Oldenburger Münsterland sein.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	Selbstevaluation, Status quo Analyse in den Landkreisen zu den Themen Ausbildung und Gewinnung von Fachkräften
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der Akteure: Den Hintergrund des Projektes bildet der Verein. Die einzelnen Mitglieder bilden dafür eine nicht zu unterschätzende Grundlage. Sie bilden auch die Datengrundlage für die Status quo Analyse im Landkreis. Diese wurde im Laufe des Projektes genutzt, um Veranstaltungen oder Austauschtreffen zu organisieren. Im Laufe der Projektzeit fiel auf, dass die Mitglieder trotz unterschiedlicher Verbände und Arbeitsschwerpunkten/Interessenlagen mehr miteinander kommunizieren. Dies ist beispielsweise bei Arbeitsgruppentreffen zum Thema Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) sichtbar geworden. Hier wurde offen über (Miss-)Erfolge berichtet, sodass andere Einrichtungen von den Erkenntnissen profitieren können.

	<ul style="list-style-type: none"> • Bindung von Fachkräften: Durch die aktive Unterstützung von insgesamt vier Masterthesen konnte eine umfassende Grundlage speziell für den Landkreis Vechta erhoben werden, woraus Veranstaltungen, wie etwa der Fachtag „Gute Führung – Gesunde Mitarbeiter*innen“, der mit 150 Teilnehmer*innen sehr gut besucht war, entstanden sind. • Gewinnung von Fachkräften: Das Interesse an Aufklärung über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten war nicht nur von Seiten der Schüler*innen sondern auch von Seiten der Lehrer*innen sehr hoch. Eine wichtige Aufgabe wird daher für die Zukunft sein, über die Generalisierung der Ausbildungen und sich dadurch verändernden Ausbildungsinhalten und regionalen (Schul-)Angeboten aufzuklären. 	
Links zu weiteren Projektinhalten	Buchveröffentlichung: Grützner/zur Brügge/Grote (2018): „Sicherstellung der medizinischen und pflegerischen Versorgung im Landkreis Vechta“. In: Matusiewicz/Nürnberg/Nobis (Hrsg.) „Gesundheit und Arbeit 4.0: Wenn Digitalisierung auf Mitarbeitergesundheit trifft.“ Medhochzwei Verlag GmbH, Heidelberg.	
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung j) Fachkräftegewinnung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter e) Menschen mit Migrationshintergrund g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	f) 250.000 € und mehr

Projekttitle	Perspektive: Pflegeausbildung! - Anlaufstelle zur Sicherung und Gewinnung von Fachkräften in der Pflege	
Gesundheitsregion(en)	Landkreis Cloppenburg & Landkreis Vechta	
Ansprechperson(en)	Name	Frau Dunja Grützner
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Vechta Neuer Markt 8, 49377 Vechta
	Telefonnummer	04441 8982202
	E-Mail-Adresse	2202@landkreis-vechta.de
	Name	Herr Christoph Essing
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Cloppenburg
	Telefonnummer	04471 15237
	E-Mail-Adresse	essing@lkclp.de
	Name	Frau Tomke zur Brügge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Vechta Neuer Markt 8, 49377 Vechta
	Telefonnummer	04441 8982203
	E-Mail-Adresse	perspektive-pflege@landkreis-vechta.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Vechta & Landkreis Cloppenburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Vereine Perspektive: Pflege! Landkreis Cloppenburg & Perspektive: Pflege! Landkreis Vechta	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.08.2019 Enddatum: 31.08.2021 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Es wurden bereits zwei weitere Projekte durchgeführt: „Folgeprojekt Perspektive: Pflegeausbildung“ Laufzeit: 09.09.2021 bis 30.06.2022 und „Perspektive: Zukunft“ Laufzeit: 01.11.2022 bis 31.10.2025	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	306.315,51 €	
Ziele des Projekts		
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen & Interessierte an Pflegeberufen • Auszubildende • Akteure der Pflegebranche 	
Ausgangslage des Projektes	Aufgrund der Auswirkungen des demografischen und strukturellen Wandels auf den Arbeitsmarkt, speziell auf das Gesundheitswesen, deutet sich bereits heute die Reduktion des Angebotes an qualitativ hochwertig ausgebildeten Pflegefachkräften an. Durch die Gestaltung günstiger Rahmenbedingungen und eine zukunftsorientierte Fachkräftepolitik müssen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden, um das Fachkräfteangebot auch über 2030 hinaus regional zu sichern. Dabei gilt es, im	

	<p>Bereich der Pflegebranche Strategien zu entwickeln, welche den zukünftigen Bedarf an ausgebildeten Fachkräften in der akutstationären, ambulanten und stationären Pflege decken können. Maßnahmen sind hier bereits die Pflegestärkungsgesetze, welche auch die Ausbildung grundlegend verändern. Statt der dreiteiligen Ausbildung soll bspw. fortan eine generalisierte Ausbildung zum Titel der/des „Pflegefachfrau/-manns“ berechtigen.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Auf die bereits bestehenden Strukturen aus dem ersten Projekt soll im zweiten Projekt aufgebaut werden.</p> <p>Im Rahmen der Projektarbeit sollen sowohl bestehende als auch zukünftige Versorgungslücken im pflegerischen Bereich identifiziert werden und spezielle Handlungsempfehlungen abgeleitet werden.</p> <p>Stärkung der generalistischen Ausbildung: Ausbildungsperspektiven sollen geschaffen werden, für benachteiligte Dialoggruppen, wie etwa Alleinerziehende oder Arbeitslose; aber auch Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund stellen ein wichtiges Potenzial dar, um die Fachkräftesituation verbessern zu können. Diesen Personen sollen gezielt Perspektiven im Bereich der Pflegeberufe eröffnet werden.</p> <p>Gewinnung und Bindung von Fachkräften: Es sollen Fachkräfte für die Einrichtungen und Dienstleister gewonnen und, aufgrund geschaffener Arbeitnehmer*innenfreundlicher Strukturen, langfristig an die Region und an die Unternehmen gebunden werden.</p> <p>Förderung der Familienfreundlichkeit: Die langfristige Erwerbstätigkeit von Frauen soll in diesem Berufsfeld erhalten werden und unternehmensspezifische Konzepte zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie geschaffen werden.</p> <p>Qualifizierung und Integration von Arbeitssuchenden und zukunftsorientierte Weiterbildung von Beschäftigten: Es sollen personengruppenspezifische Konzepte zur Integration in den Pflegeberuf entwickelt werden. Weiterhin soll gezielt die Erwerbsbeteiligung von Frauen, welche nach der Familienphase wieder in ihren/einen Beruf zurückkehren wollen, angesprochen werden. Zum einen sollen gezielte Maßnahmen, z. B. Beratungen, Förderung von Weiterbildungsangebot und (Teilzeit-)Ausbildungen, diesen Personen in Kooperation mit der Agentur für Arbeit/Jobcenter aufgezeigt werden. Zum anderen soll in Zusammenarbeit mit den Unternehmen aus der Pflegebranche, Ausbildungsstätten und der Universität Vechta Handlungsempfehlungen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern können, erarbeitet werden.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Selbstevaluation, Status quo Analyse in den Landkreisen zu den Themen Ausbildung und Gewinnung von Fachkräften</p>
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die neue, generalistische Ausbildung in der Pflege führt zu einem erhöhten Informationsbedarf, nicht nur bei Berufsinteressierten. Über die neue Ausbildung wurden durch die Lehrer*innen der allgemeinbildenden Schulen sowie die Berufsberater der</p>

	<p>Arbeitsagentur aufgeklärt. Die Teilnahme an Jobmessen und schulinternen Messen ist ein Schwerpunkt der Projektarbeit. Darunter fällt auch die Gestaltung von dialoggruppenorientierten Messeauftritten. Diese werden im Laufe des Projektes digitalisiert. Im Vorherein musste jedoch zunächst die strukturellen Veränderungen geklärt werden. Dabei hat das Projekt in den Landkreisen eine wichtige Vermittlungsfunktion zwischen den Unternehmen und Schulen. Nach wie vor ist die Ausbildung in Teilzeit im OM nicht möglich, die Gründe dafür sind vielschichtig und trotz großem Interesse einer Schule nicht umsetzbar. Zur Gewinnung von ausländischen Fachkräften wurden spezielle Veranstaltungen mit Best-Practice Beispielen durchgeführt. Der Beginn der Corona-Pandemie hat das Projekt zeitweise zum Stillstand gebracht und neue Problematiken ans Licht gebracht, die bei einem neuen Projekt näher beleuchtet werden sollen. Alle geplanten Veranstaltungen fielen aus, diese konnten zu großen Teilen nicht mehr nachgeholt werden. Trotzdem sind die Pflegeschulen im OM zum Ausbildungsstart im August 2021 sehr gut gefüllt. Dies liegt sicherlich auch an den zahlreichen Bemühungen des Projektes.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung j) Fachkräftegewinnung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	f) 250.000 € und mehr

Projekttitle	Das Fitness-Studio im schulischen Kontext: Ein Unterrichtsvorhaben zur gesundheitsorientierten Fitness in der Schule und dem Aggressionsabbau	
Gesundheitsregion(en)	Cloppenburg	
Ansprechperson(en)	Name	Christoph Essing
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Cloppenburg Eschstraße 29, 49661 Cloppenburg
	Telefonnummer	04471 15237
	E-Mail-Adresse	essing@lkclp.de
	Name	Kai Kuszak
	Dienstliche Anschrift	Soeste-Schule-Barßel Schleusenstraße 102, 26676 Elisabethfehn
	Telefonnummer	04499 938989
	E-Mail-Adresse	soeste-schule-barssel@t-online.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Soeste-Schule Barßel (Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Soeste-Schule Barßel, Landkreis Cloppenburg	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.11.2021 Enddatum: - Verstetigt seit: 01.05.2022	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung in den Unterricht und Arbeitsgemeinschaften im Schulalltag • Engmaschige Vernetzung zwischen Theorie und regulärem, schulischem Sportangebot • Öffnung des Raumes während des Unterrichts • Fest eingeplante Trainingseinheiten • Nutzung im Ganztage • Krisenintervention „Dampf ablassen“ 	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung, Anbindung an Vereine, Motivation zum Sporttreiben, Krisenintervention	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	5.142,55 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Spannungen und motorische Unruhe der Schüler*innen abbauen • Verbesserung der Körperwahrnehmung und -kontrolle • Selbstbewusstsein der Schüler*innen stärken 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Im schulischen Kontext zeigen Schüler*innen mit dem Förderbedarf „emotionale und soziale Entwicklung“ häufig wenig Motivation und Interesse am unterrichtlichen Geschehen. Kurze	

	<p>Aufmerksamkeits- und Konzentrationsspannen gepaart mit einer hohen Ablenkbarkeit hindern sie an der Entfaltung ihrer Leistungspotenziale. Ausdauer, Lerntempo und Belastbarkeit unterliegen Schwankungen. Spontane Arbeitsbereitschaft und Übereifer werden häufig abgelöst durch Resignation, Mutlosigkeit und Enttäuschung. Durch gezielte Anleitung und die permanente Verfügbarkeit solch eines Fitnessraums vor Ort ergibt sich die Möglichkeit, nicht nur die Kompetenzbereiche Fitness und Gesundheit gezielt in den Unterricht zu integrieren, sondern auch Spannungen und motorische Unruhe abzubauen. Dabei erfahren Schüler*innen, wie eine gezielte Kräftigung bestimmter Muskelgruppen zu einer Verbesserung der Körperwahrnehmung und -kontrolle führen kann. Dies stärkt auch das Selbstbewusstsein der Schüler*innen.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>In diesem Schuljahr wird der Fitnessraum aktiv durch Einbindung in den Unterricht und Arbeitsgemeinschaften in den Schulalltag integriert. Besonders hierbei ist die engmaschige Vernetzung zwischen Theorie und regulärem, schulischem Sportangebot. Hier bietet sich die Möglichkeit, die Schüler*innen für die Bewegung zu begeistern, denn die Nutzung ansprechender Trainingsgeräte wirkt motivierend und steigert das Selbstwertgefühl gerade jüngerer Menschen. So ist der Fitnessraum nicht nur während des Unterrichtes geöffnet, sondern auch während der Mittagspause. Die Nutzung der Geräte erfolgt ausschließlich unter Betreuung/Aufsicht/Anleitung durch die beauftragten Personen, welche eingewiesen und geschult sind. Regelmäßige, fest eingeplante Trainingseinheiten sind vorgesehen. Ein weiterer motivierender Faktor für das Training ist die Möglichkeit, Musikvideos parallel laufen zu lassen. Dieses fördert die Motivation und wirkt durch die gezielte Auswahl der Inhalte stimulierend oder beruhigend. In gleicher Stellung wird der Raum auch für den Bereich der Krisenintervention genutzt. Sollte ein Kind einen Raum benötigen, um richtig „Dampf abzulassen“, so kann dieses in Zukunft unter Aufsicht der Sozialpädagogik in der Muckibude geschehen. Das Angebot des Fitnessraums wird noch ergänzt durch den Einsatz von Spinningrädern. Diese sind flexibel in den Klassen einsetzbar. Der Schule stehen insgesamt sieben Spinningräder zur Verfügung. Das komplette Projekt ist eingebunden in das Projekt „Gesund leben lernen“. Auch hier findet regelmäßige Rückkopplung der Inhalte und Maßnahmen statt.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Abfrage der Frequentierung in den Pausen • Abfrage im Rahmen der Schülervertretung zur Zufriedenheit mit den schulischen Angeboten
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Auswirkungen auf die Schüler*innen sind enorm. Es kann schon nach einer sehr kurzen Zeit beobachtet werden, dass diese Maßnahme sehr zielführend ist. Die Schüler*innen nehmen z. T. sogar auf Eigeninitiative das Angebot wahr. So können auftretende Spannungen schon im Vorfeld bearbeitet werden. Dies wiederum hat zur Folge, dass die Krisen innerhalb des</p>

	Schulalltags deutlich reduziert werden. Weiterhin wird eine Zunahme bei der Anmeldung in Fitnessstudios registriert.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Schulhomepage (soeste-schule-barssel.de) Projektvorstellung „Mucki Bude“ (soeste-schule-barssel.de)	
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	b) 5.000 € bis 9.999 €

Projekttitle	Landärztin/Landarzt gesucht	
Gesundheitsregion(en)	Cloppenburg, JadeWeser (Friesland/Wilhelmshaven/Wesermarsch)	
Ansprechperson(en)	Name	Christoph Essing
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Cloppenburg Eschstraße 29, 49661 Cloppenburg
	Telefonnummer	04471 15237
	E-Mail-Adresse	essing@lkclp.de
	Name	Judith Seidel
	Dienstliche Anschrift	Gesundheitswirtschaft Nordwest e. V. Moslestraße 6, 26122 Oldenburg
	Telefonnummer	0421 33627310
	E-Mail-Adresse	j.seidel@gwnw.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Gesundheitswirtschaft Nordwest e. V.	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Stadt Lönigen, Stadt Nordenham, Gemeinde Apen, Gemeinde Butjadingen, Landkreis Wesermarsch, Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.05.2019 Enddatum: 30.04.2021 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	169.993 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden der Metropolregion dabei zu unterstützen, die ärztliche Versorgung in den ländlichen Gegenden zu stabilisieren und den Nachbesetzungsbedarf aufgrund von Überalterung und Nachwuchsmangel zu entschärfen • Ein praxisorientierter Leitfaden für Gemeinden zur Unterstützung bei der Suche nach Hausarzt*innen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunen 	
Ausgangslage des Projektes	Die Ausgangslage ist allen ländlichen Kommunen bekannt - Fachkräftemangel im hausärztlichen Bereich.	
Vorgehen im Projekt	Mit der Entwicklung eines regional orientierten Marketingkonzeptes als Handreichung im Baukastenformat sollen die Gemeinden bei der Suche nach niederlassungswilligen Arzt*innen unterstützt werden. Die Handreichung wird im Zuge eines agilen Projektmanagements in Kooperation mit den Akteur*innen vor Ort, den regionalen Ärztekammern, der Kassenärztlichen Vereinigung und den Gesundheitsregionen entwickelt und beispielhaft in insgesamt drei Kommunen aus zwei Regionen erprobt. Eine vierte Gemeinde prüft die Handreichung auf Übertragbarkeit auf andere Regionen. Die	

	Bürgermeister*innen erhalten unter anderem auch wegen der Berücksichtigung der regionalen Charakteristika konkrete Unterstützung. Das dabei entwickelte regionale Marketingkonzept soll zudem die Vorteile der ländlichen Region für niedergelassene Ärzt*innen aufzeigen. Für die Region sollen außerdem moderne kommunikative Zugangswege geöffnet werden.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Beteiligtenbefragung, Dialoggruppenbefragung zur Wirksamkeit, Validierung durch Einbeziehung einer vierten Region	
Link zum Ergebnisbericht	Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten	Projektübersicht (gesundheitswirtschaft-nordwest.de)	
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projekttitle	Demenznetzwerk für den Landkreis Cloppenburg	
Gesundheitsregion(en)	Cloppenburg	
Ansprechperson(en)	Name	Christoph Essing
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Cloppenburg Eschstraße 29, 49661 Cloppenburg
	Telefonnummer	04471 15237
	E-Mail-Adresse	essing@lkclp.de
	Name	Michaela Dumstorf
	Dienstliche Anschrift	Bildungswerk Cloppenburg Graf-Stauffenberg-Straße 1 - 5, 49661 Cloppenburg
	Telefonnummer	04471 910823
	E-Mail-Adresse	mdumstorf@bildungswerk-clp.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Kath. Bildungswerk Cloppenburg e. V.	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Die Macher, Gesundheitsregion Landkreis Cloppenburg, Katholisches Bildungswerk, Entlastender Dienst, Kompetenzzentrum für Demenz, Kontaktstelle für Selbsthilfe, Senioren- und Pflegestützpunkt für den Landkreis Cloppenburg, St. Pius Stift	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2021 Enddatum: 31.12.2023 Verstetigt seit: voraussichtlich 01.01.2024	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt ist zunächst verstetigt für die Dauer von einem Jahr.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Vernetzung der regionalen Strukturen	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	87.550 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Die Vernetzung zwischen den einzelnen Akteuren und deren Angeboten soll verbessert werden • Menschen mit Demenz und betreuende Angehörige haben einen niederschweligen Zugang zu Informationen und Unterstützungsmaßnahmen • Durch Öffentlichkeitsarbeit- und Lobbyarbeit für Menschen mit Demenz und deren Angehörigen soll auf die besonderen Bedarfe aufmerksam gemacht werden 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit Demenz • Fachkräfte im Gesundheitswesen • (Pfleger) Angehörige 	
Ausgangslage des Projektes	Es gab im Landkreis Cloppenburg keine Vernetzung der verschiedenen Akteure im Demenzbereich. Vereinzelt gab es niedrigschwellige Betreuungs- und Beratungsangebote für Menschen mit Demenz, sowie deren Angehörigen. Es gibt eine stationäre Pflegeeinrichtung, die nur für Menschen mit Demenz	

	<p>vorgesehen ist. Des Weiteren befassen sich der Senioren- und Pflegestützpunkt des Landkreises sowie die Krankenkassen mit Anfragen rund um das Thema Demenz. Für professionelle Akteure gab es im Landkreis kein Netzwerk zum Austausch und zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Angebote und der Versorgungsstruktur. Die wenigen Informationsangebote richteten sich an die Angehörigen oder direkt an die betroffenen Personen. Auch Hausärzt*innen, die oftmals als erste Ansprechperson fungieren, haben keine konkrete Anlaufstelle, zu der sie vermitteln können. Das Katholische Bildungswerk Cloppenburg e. V., das als Hauptträger des neuen Netzwerkes fungiert, bietet selbst einen entlastenden Dienst an.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Einführend wird eine Auftaktveranstaltung angeboten, die sich als Fachvortrag zum Thema „Netzwerkgestaltung“ mit „best practice“ Beispielen an Mitglieder des Demenznetzes und interessierte Akteure des Landkreises Cloppenburg wendet. In Redebeiträgen wurde die Notwendigkeit eines Demenznetzes verdeutlicht. Es finden Workshops zur Themenfindung sowie zur Strukturfindung statt. Arbeitsaufträge und deren Umsetzung werden aufgrund der Trägervielfalt neutral formuliert. Ebenfalls werden die Ergebnisse der Workshops dafür genutzt, die Ziele des neu entstehenden Netzwerkes zu formulieren. Gemeinsam mit den Akteuren im Netzwerk wird eine Kooperationsvereinbarung erarbeitet und feste Ansprechpartner*innen benannt. Dem nachgeschaltet wird das Netzwerk fest implementiert und der Ausbau gestärkt. Die Projektkoordination muss alle Informationen bündeln und an die Netzwerkpartner weitergeben. Durch regelmäßigen Austausch und Veranstaltungen, die für die Öffentlichkeit zugänglich sind, können neue Netzwerkpartner gefunden werden. Zusätzlich werden die Menschen im Landkreis Cloppenburg für das Thema Demenz sensibilisiert und der Zugang zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten kann dadurch erleichtert werden.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Das Katholische Bildungswerk unterliegt einem Qualitätsmanagement (Iso-Zertifizierung und AZAV Zertifizierung). Das Projekt wird regelmäßig nach einem Arbeits- und Zeitplan (Meilensteinplan) evaluiert.</p>
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Mögliche Auswirkungen ergeben sich aus den Zielen:</p> <p>Für Menschen mit Demenz und betreuende Angehörige</p> <ul style="list-style-type: none"> • Niedrigschwelliger Zugang zu Informationen und Unterstützungsmaßnahmen • Selbstbestimmung und Teilhabe erhalten und fördern • Durch frühzeitige Kontaktaufnahme in das Netzwerk integrieren • Pflegende/betreuende Personen entlasten <p>Für professionelle Akteure</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine Vernetzung zwischen den einzelnen Akteuren und deren Angeboten herstellen • Wissen und Ressourcen optimal nutzen und austauschen • Zielorientiertes Arbeiten im Netzwerk <p>Sozialpolitische Ziele</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau und Vernetzung der vorhandenen, gerontopsychiatrischen Versorgungsstrukturen • Unterstützung der (langfristigen) häuslichen Pflege • Ambulantisierung der Hilfsangebote • Öffentlichkeitsarbeit- und Lobbyarbeit für Menschen mit Demenz und deren Angehörige <p>Die Nachhaltigkeit soll durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit, regelmäßigen Austausch- und Arbeitstreffen gegeben werden. Wünschenswert wäre die wissenschaftliche Begleitung.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitle	Gesund und aktiv älter werden	
Gesundheitsregion(en)	Cloppenburg, Vechta	
Ansprechperson(en)	Name	Christoph Essing
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Cloppenburg Eschstraße 29, 49661 Cloppenburg
	Telefonnummer	04471 15237
	E-Mail-Adresse	essing@lkclp.de
	Name	Thomas Lotzkat
	Dienstliche Anschrift	Sportregion Oldenburger Münsterland Schulstraße 6, 49413 Dinklage
	Telefonnummer	04443 5048335
	E-Mail-Adresse	lotzkat@sportregion-om.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Sportregion Oldenburger Münsterland (Kooperation der Kreissportbünde Cloppenburg und Vechta)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	AOK Niedersachsen (Regionalniederlassung Cloppenburg und Vechta), Senioren- und Pflegestützpunkt Landkreis Cloppenburg, Senioren- und Pflegestützpunkt Landkreis Vechta, selbstgestALTER, Sportvereine	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.04.2018 Enddatum: 01.06.2020 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Der Standort Cloppenburg/Vechta des niedersachsenweiten Projektes ist bereits abgeschlossen und wird nicht weitergeführt, da das Zeitfenster bereits bei Projektstart auf zwei Jahre ausgelegt war.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	20.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundes Älterwerden bei möglichst langer Selbständigkeit durch die Verbesserung der Bewegungsverhältnisse und durch attraktive gesundheitsförderliche Sport- und Bewegungsangebote in der Kommune unterstützen • Die vorhandenen Strukturen des organisierten Sports als Bestandteil der kommunalen Gesundheitsförderung nutzen und ausbauen und in gesundheitsfördernde Netzwerke einbeziehen • Ältere Menschen motivieren und beteiligen, Partizipation und bürgerschaftliches Engagement ermöglichen und fördern 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Menschen (Landkreis Cloppenburg und Vechta) 	
Ausgangslage des Projektes	Mit Blick auf die Lebensräume der Menschen und angesichts der Tatsache, dass individuelle Präventionsleistungen oft nur von bestimmten Bevölkerungsgruppen in Anspruch genommen	

	<p>werden, unterstützt „Aktiv & gesund älter werden“ Projekte und Prozesse, deren Ziel die Gestaltung gesundheits- und bewegungsfördernder Lebenswelten ist (Bewegungsnetzwerk 50+). Deshalb ist es erforderlich auch über die Präventionsangebote hinaus, Angebote im Verein zu schaffen und Dialoggruppen anzusprechen, die aufgrund ihrer sozialen Benachteiligung meist höheren gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt sind und gleichzeitig über geringere Bewältigungsressourcen und höhere Zugangsbarrieren verfügen.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Projektbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auftaktveranstaltung • Weitere Veranstaltungen: Agilsporttag, Alltags-Fitness-Test, Natürlich gesund bleiben • Qualifizierung: Lehrgänge Übungsleitung B, Fortbildungen im Alltags-Fitnesstest-Praxis-Programm (AFT-PP), Bewegung & Demenz • Netzwerktreffen und Zukunftswerkstatt • Dialoggruppengerechte Vereinsangebote schaffen • Sturzprophylaxe • Offene Bewegungsangebote im Setting 	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Netzwerks • Etablierung neuer Bewegungsangebote in den Sportvereinen • Engerer Austausch zwischen Organisationen vor Ort 	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	c) Ältere Menschen
	Umsetzungstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitle	Erleben – Erhöhung der Überlebensraten nach Herzstillstand	
Gesundheitsregion(en)	Ammerland, Cloppenburg, Oldenburg, Vechta, Wesermarsch, Delmenhorst (Stadt), Oldenburg (Stadt)	
Ansprechperson(en)	Name	Rabea Beyer
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85674
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg-kreis.de
	Name	Martina Plagge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85517
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg-kreis.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Ammerland, Landkreis Cloppenburg, Landkreis Oldenburg, Landkreis Vechta, Landkreis Wesermarsch, Stadt Delmenhorst, Stadt Oldenburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Großleitstelle Oldenburg-Land, Leitstelle Vechta, First Responder, Feuerwehr, Hilfsorganisationen (insb. Ausbilder*innen in Erste-Hilfe), Laien-Ersthelfer*innen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.09.2016 Enddatum: - Verstetigt seit: 30.08.2018	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt war von Beginn an auf Verstetigung ausgelegt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Notfallversorgung, medizinische Versorgung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	150.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Überlebensraten nach Herzstillstand 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Personen mit Herz-Kreislauf-Stillstand • Alle Einwohner*innen des Projektgebietes als potenzielle Ersthelfer*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Der außerklinische Herz-Kreislauf-Stillstand ist ein lebensbedrohlicher Notfall im Rettungsdienst. Pro Minute, die bis zur Behandlung von reanimationspflichtigen Patient*innen vergeht, werden ca. 10 % des Hirngewebes irreversibel geschädigt. Bis zum Eintreffen des qualifizierten Rettungsmittels vergehen im Schnitt sechs bis sieben Minuten. Von deutlichen Hirnschädigungen ist dann auszugehen. Die einfach zu erlernende Basisreanimation kann die therapiefreie Zeit sehr gut überbrücken. Ziel ist es, so viele Ersthelfer*innen wie möglich zu generieren. Da	

	<p>valide Daten für außerklinische Reanimationen bisher nicht vorliegen, wird nach Vorgabe der Literatur von 50-80 Fällen je 100.000 Einwohner*innen ausgegangen -> somit 450 potenzielle Reanimationen pro Jahr für das gesamte Projektgebiet.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Über die Hilfsorganisationen wird das Projekt in verschiedenen Landkreisen vorgestellt. Der Landkreis Vechta übernimmt federführend die Antragstellung und Verwaltung/Abrechnung der Fördermittel. Der Projektantrag wird von den o. g. Projektpartnern gemeinsam erarbeitet. Verschiedene Systeme zur systematischen Alarmierung von Ersthelfer*innen werden verglichen und eine Ausschreibung vorbereitet. In sieben Arbeitsgruppen (App, öffentlich-rechtlicher Vertrag, wissenschaftliche Begleitung, Ersthelfer*innen, Defibrillatoren, Leitstelle, Öffentlichkeitsarbeit) werden die Inhalte gemeinsam erarbeitet. Nach Unterzeichnung des öffentlich-rechtlichen Vertrages wird die Ausschreibung vorbereitet. Die App Corhelp3r der Firma P3 wird in der Großleitstelle Oldenburg-Land und der Leitstelle Vechta implementiert. Zur Alarmierung gehört die Definition von Kennwörtern (z. B. leblose Person, Herzstillstand), aufgrund deren die App automatisch in den Leitstellen aktiviert wird. Per GPS werden Ersthelfer*innen im Umkreis von 500m (Städten) bzw. 2000m (ländlicher Raum) alarmiert. Mit Annahme des Calls erfolgt die Navigation zum Einsatzort ebenfalls per GPS.</p> <p>Zu Beginn wird auf die bereits aktiven First-Responder und Helfenden der Feuerwehren zurückgegriffen. In den Erste-Hilfe-Kursen soll von den beteiligten Hilfsorganisationen auf das Projekt aufmerksam gemacht werden. Zum besseren Verständnis wird ein kurzer Film erstellt, der den genauen Ablauf verdeutlicht. Flyer werden erstellt und als Give-Away werden CRP-Masken mit dem Projektlogo erstellt. Jeder Projektpartner ernennt eine Administration für die Freischaltung der Ersthelfer*innen im System. Freigeschaltet werden können diese, wenn sie einen Erste-Hilfe-Kurs einreichen, der nicht älter als zwei Jahre ist. Für Notfall- und Rettungssanitäter*innen, Ärzt*innen gilt die Freischaltung unbegrenzt.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Für die Evaluation werden drei Beobachtungszeiträume abgebildet und mit Unterstützung des Departments Versorgungsforschung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg wissenschaftlich evaluiert.</p>
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Akquirierung von Ersthelfer*innen gestaltet sich schwieriger als erwartet. Die Hemmschwelle für Laien, eine Herzdruckmassage zu beginnen, ist hierzulande sehr hoch. Konsequente Schulungen in Erster-Hilfe sollen hier Abhilfe schaffen. In den Schulungen wird von den teilnehmenden Hilfsorganisationen fortlaufend über das Projekt informiert und um Mithilfe gebeten. Der Teilnehmerkreis ist nicht im gewünschten Umfang gestiegen, sodass die vorgegebenen Ziele nicht in vollem Umfang erreicht werden konnten. Häufig treffen die Ersthelfenden zeitgleich mit dem Rettungsmittel ein. Rettungsdienste spiegeln positiv wider, dass die eintreffenden Ersthelfer*innen immer eine Unterstützung sind, selbst wenn sie nicht für die Reanimation zum Einsatz kommen.</p>

	<p>Auch bei anderweitigen Aufgaben wird ihre Unterstützung dankend angenommen. Aktuell steht die Gewinnung weiterer Ersthelfer*innen vorrangig auf der Agenda. Das Ziel, die Reanimationszahlen auf über 40 % zu steigern, bleibt bestehen. Der Betreiber der Corhelper App ist nun die Firma L2R GmbH, die bereits ein erstes Netzwerktreffen aller teilnehmenden Regionen angestoßen hat. Hier gilt es, voneinander zu lernen und sich gemeinsam zu verbessern. Ein zweites Netzwerktreffen ist im Herbst 2022 geplant. Zudem können nun wieder Veranstaltungen geplant werden, um das Projekt weiterhin zu beleben und deutlich mehr Ersthelfer*innen zu generieren. Die teilnehmenden Gesundheitsregionen bleiben im Austausch, um das Projekt am Leben zu erhalten.</p>	
<p>Links zu weiteren Projektinhalten</p>		
<p>Filter</p>	<p>Themen</p>	<p>c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung</p>
	<p>Dialoggruppen</p>	<p>b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>
	<p>Umsetzungsstatus</p>	<p>c) Verstetigte Projekte</p>
	<p>Finanzierungsvolumen</p>	<p>e) 100.000 € bis 249.000 €</p>

Projektliste Gesundheitsregion Delmenhorst

Projekttitle	Humor hilft helfen	
Gesundheitsregion(en)	Delmenhorst, Oldenburg (Landkreis)	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Johann Böhmman
	Dienstliche Anschrift	Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung (DIG) Fabrikhof 2c, 27749 Delmenhorst
	Telefonnummer	04221 9813833
	E-Mail-Adresse	info@D-i-g.de
	Name	Rabea Beyer
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85674
	E-Mail-Adresse	Rabea.Beyer@oldenburg-kreis.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Stiftung Humor hilft helfen	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Stadt Delmenhorst, Landkreis Oldenburg	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2021 Enddatum: 31.12.2022 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Fachkräftegewinnung, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	65.900 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung von Pflegenden • Attraktivitätssteigerung des Berufes u. a. durch Öffentlichkeitsarbeit 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegende im Beruf und in der Ausbildung • Arbeitgeber • Öffentlichkeit 	
Ausgangslage des Projektes	In der schwierigen Situation für Pflegende und Auszubildende kann das Thema Humor als wichtige individuelle und strukturelle Ressource helfen, den Alltag besser zu bewältigen. In der gesamten Kommune wird über das Thema gesundheitliche Versorgung und besonders pflegerische Versorgung auch unter positiven Aspekten und nicht nur negativ wie mit Begriffen von Mangel, Defiziten und schlechten Bedingungen diskutiert.	
Vorgehen im Projekt	Ausgehend von einer öffentlichkeitswirksamen Unterstützung durch die Stiftung „Humor Hilft Heilen“ (HHH) und den Gründer Eckart von Hirschhausen und den regional bekannten Vertreter und Dozent an der BBS II, Markus Weise, wird das Thema in der Öffentlichkeit auf eine große Resonanz stoßen. Die Kosten für	

	<p>diese Veranstaltung werden bewusst durch Sponsoren öffentlich gedeckt. Die Workshops für Multiplikator*innen und Entscheidenden bringen das Thema bewusst anders nahe als Vorträge und Seminare und führen zu nachhaltiger Unterstützung. Die Einführung in die Curricula der unterschiedlichen Ausbildungsstätten führen zu einer nachhaltigen Verankerung in die Ausbildung der nächsten Generationen der Pflegenden. Workshops in Betrieben, verbunden mit einer Selbstbeteiligung der Einrichtungen, bewirken eine Diskussion und Veränderungen in Teams. Dies hat nach Erfahrungen der Stiftung aus vielen Beispielen seit 2008 fast unmittelbare Auswirkungen auf die alltägliche Arbeit, die Teams und damit auf die Patient*innen. Eine Beobachtung und Evaluation in den verschiedenen Einrichtungen und Settings wird von Beginn an eine große Rolle spielen. In Vorgesprächen mit der Stiftung ist an einen Vergleich auf kommunaler Ebene (Vergleich Stadt – Land – Kontrollregion) gedacht.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Gemeinsam mit der Stiftung „Humor hilft helfen“ werden quantitative und qualitative Verfahren kombiniert, um die individuellen Veränderungen und organisatorisch- strukturelle Veränderungen zu erfassen.</p>	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Das veränderte „Narrativ“ über Pflege wirkt sich positiv auf verschiedene Bereiche und Themenfelder aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Berufsbild „Pflege“ • Selbstwahrnehmung der Pflegekräfte • Nachwuchs in Schulen • Die Ausbildung mit zusätzlichen Inhalten • Motivationen und Haltungen von Auszubildenden • Der Alltag in Teams und Einrichtungen • Die eigene Gesundheit, Selbstwirksamkeit und Resilienz 	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Presseartikel: „Humor in der Pflege: Leuchtturmprojekt gestartet“ (aktivieren.net)</p>	
Filter	Themen	<p>b) Pflegerische Versorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz</p>
	Dialoggruppe	<p>b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>
	Umsetzungsstatus	<p>b) Noch laufende Projekte</p>
	Finanzierungsvolumen	<p>e) 50.000 € bis 99.999 €</p>

Projekttitle	Bewegungsspass	
Gesundheitsregion(en)	Delmenhorst, Oldenburg (Landkreis)	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Johann Böhmman
	Dienstliche Anschrift	Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung (DIG) Fabrikhof 2c, 27749 Delmenhorst
	Telefonnummer	04221 9813833
	E-Mail-Adresse	info@d-i-g.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts Vorstellung des Projekts	
Träger	Sportregion Delmenhorst/Oldenburg-Land	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Kultusministerium Nds., Landessportbund Nds. e. V., hkk Krankenkasse, Deutsche Verkehrswacht Delmenhorst	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2018 Enddatum: - Versteigt seit: jährliche Neuausgabe	
Konkrete Anschluss-/Versteigungsperspektive	Das Projekt wird jedes Jahr erneut durchgeführt und regelmäßig um neue Maßnahmen ergänzt. Es hat engen Bezug zum Projekt der Safe community und dem Runden Tisch Unfallprävention, wo die so genannten „Mamataxis“ ein Dauerthema waren und sind.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Gesundheitskompetenz, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Reduktion von Elterntaxis • Bewegungsförderung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder im Kita- und Grundschulalter • Lehrer*innen an Grundschulen, Erzieher*innen in Kitas • Sportvereine 	
Ausgangslage des Projektes	Den Kindern wird die Chance eines sicheren Schulweges und Lust an eigenständiger Bewegung gegeben und positive Signale gegen zunehmende Mamataxis gesetzt. Dazu werden Kontakte zu Sport und Sportvereinen geschaffen, um die Attraktivität von Sportvereinen zu erhöhen.	
Vorgehen im Projekt	Bonushefte vom Landessportbund beziehungsweise dem Stadt- und Kreissportbund für regelmäßigen Schulweg zu Fuß. Durch eventartige Veranstaltungen mit Spielcharakter wird Kontakt zu Akteuren von Vereinen der Nachbarschaft hergestellt, die Vereine stellen sich und ihre Aktivitäten durch konkrete Mitmachangebote positiv dar. Sowohl Erzieherinnen und Lehrer*innen kommen selbst oft erstmals als wichtige Multiplikatoren in direkten Kontakt zu Angeboten in der Nachbarschaft	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Dokumentation der Teilnehmerzahlen und der Entwicklung sowie der Versteigung. Die Weiterentwicklung durch eine engere Kooperation von Kitas und Schulen ist für 2023 geplant und erste Kooperationspartner sind gewonnen. Hier werden ab Februar gemeinsame Bewegungsangebote entwickelt und Ressourcen wie Hallen und Ü-leiterInnen genutzt.	

Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Es zeigt sich ein Rückgang in der Nutzung von Elterntaxis. In der Bewegungsförderung sind die Erfolge weniger ausgeprägt.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Presseartikel: „5500 Kinder aus Delmenhorst und dem Landkreis werden trotz Corona kreativ“ (dk-online.de)	
Filter	Themen	f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitel	Einkaufshilfe Delmenhorst	
Gesundheitsregion(en)	Delmenhorst	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Johann Böhmman
	Dienstliche Anschrift	Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung DIG Fabrikhof 2c, 27749 Delmenhorst
	Telefonnummer	04221 9813833
	E-Mail-Adresse	info@d-i-g.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Koordinierungsstelle Gemeinwesenarbeit des Diakonischen Werkes Delmenhorst/Oldenburg-Land e. V.	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Bauverein Delmenhorst eG, EUTB Delmenhorst, Im Horst daheim e. V., AWO Delmenhorst	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.11.2020 Enddatum: - Verstetigt seit: Websiteveröffentlichung	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Die Webseite läuft seit der Veröffentlichung fortlaufend und wird von den Nachbarschaftsbüros in Delmenhorst zur Vermittlung von Einkaufshilfen genutzt. Seit „Ende“ der Corona Pandemie ist die Nutzung aber natürlich stark zurück gegangen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, medizinische Versorgung, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	2.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Versorgung von Erkrankten und in Quarantäne befindlichen Personen ermöglichen, beziehungsweise verbessern 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Während der Corona Pandemie Erkrankte in Quarantäne • Nachbarschaften 	
Ausgangslage des Projektes	Der Bedarf wurde durch die Mitarbeiter*innen der Nachbarschaftsbüros geäußert, die vermehrt mit Nachfragen zu Einkaufshilfen während einer verordneten Quarantäne konfrontiert wurden.	
Vorgehen im Projekt	Zunächst werden in zwei Onlinemeetings die konkreten technischen Anforderungen erhoben. Diese werden in einen ersten funktionalen Prototyp umgesetzt. Nach einer weiteren Sitzung mit Verbesserungswünschen wird die Software finalisiert. Nach langen Diskussionen zum Thema Datenschutz und Datensicherheit wird schließlich die Webseite veröffentlicht und in der lokalen Presse bekannt gemacht. Gleichzeitig werden die Mitarbeiter*innen der Nachbarschaftsbüros im Umgang mit der Software geschult und die Dokumentation ausgehändigt.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		

Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Während der Hochphase der Pandemie wurde die Einkaufshilfe regelmäßig in Anspruch genommen. Seit Anfang 2022 gehen die vermittelten Kontakte kontinuierlich zurück, was auf die gelockerten Quarantänebestimmungen zurückzuführen ist.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen d) Familien
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	Die Weihnachtsgeschichte: 3. Theaterprojekt von beeinträchtigten und nicht-beeinträchtigten Menschen	
Gesundheitsregion(en)	Delmenhorst (Stadt)	
Ansprechperson(en)	Name	Marita Tzschope
	Dienstliche Anschrift	NORLE gemeinnützige GmbH Heideweg 20, 27801 Dötlingen
	Telefonnummer	04433 968135
	E-Mail-Adresse	Marita.Tzschope@norle.de
	Name	Dr. Johann Böhmman
	Dienstliche Anschrift	Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung DIG Fabrikhof 2c, 27749 Delmenhorst
	Telefonnummer	04221 9813833
	E-Mail-Adresse	info@d-i-g.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	NORLE	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Ute Wessels, Tanz- und Kunstpädagogin, Kunsttherapeutin, Tanzschule Wessels	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.04.2022 Enddatum: 01.12.2022 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	„Inklusion etwas anders“ als Motto des von der Gesundheitsregion Delmenhorst unterstützen Projektes mit jährlicher Produktion eines inklusiven Theaterstückes soll das Thema vielen Menschen in der Kommune nahebringen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	2.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Selbstwertgefühls beeinträchtigter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener durch die inklusive Projektarbeit • Akzeptanz und Wertschätzung einer anderen Begabung beeinträchtigter Menschen durch die Zuschauer*innen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Beeinträchtigte und nicht-beeinträchtigte Teilnehmer*innen im inklusiven Team • Zuschauer*innen, die erfahren, dass ein inklusives Miteinander Spaß macht und erfolgreich ist 	
Ausgangslage des Projektes	Menschen mit anderen Begabungen/Behinderung aus der Isolation in Sondereinrichtungen zeigen sich in der Öffentlichkeit	
Vorgehen im Projekt	Die Projektarbeit umfasst neun Monate. Sie wird von maximal 20 Teilnehmer*innen in wöchentlichen Treffen durchgeführt. Die Dialoggruppe setzt sich aus beeinträchtigten und nicht beeinträchtigten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zusammen.	

	<p>Im ersten Trimester erfolgt die komplette Erarbeitung des Stücks: Die Geschichte, die Rollen mit den dazugehörigen Texten und Kostümen, das Bühnenprogramm (z. B. der musikalische Rahmen). Im Anschluss erfolgt im zweiten Trimester der kreative Teil. Zu diesem gehören der Requisitenbau und die Kostümbildneri. Schließlich erfolgen im finalen Trimester die Stell- und Bühnenproben, die Identifikation mit der Rolle bis hin zum Ausdruck von Mimik und Gestik sowie die Orientierung (räumliche Auseinandersetzung) auf der Bühne. Die Schwerpunkte dieser Gesamtarbeit liegen im inklusiven Bereich und der Persönlichkeitsentwicklung. Gegenseitige Unterstützung, gemeinsames Motivieren und zielorientiertes Arbeiten kreativ erleben lautet die Devise. Menschen mit und ohne Bühnenerfahrung bereichern einander. Das Ziel ist die gemeinsame Aufführung, der selbstentwickelten Geschichte, in der sich die Akteure voller neu dazu gewonnenem Selbstvertrauen einem breiten Publikum präsentieren.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Mit diesem Projekt möchten die Kooperationspartner den Teilnehmer*innen nicht nur ein interdisziplinäres, sondern vor allem ein inklusiv gelebtes Angebot machen. Eine Geschichte erzählen, malen und das gemeinsame Erleben auf der Bühne machen dieses Projekt zu etwas ganz Besonderem, da es von dem kreativen Prozess zwischen beeinträchtigten und nicht beeinträchtigten Menschen getragen wird. Nach zwei gelungenen Projekten („Die Falkenburger Dorfmusikanten“ Aufführungen im Mai/2019 sowie Theater 2.0 „...die müssen doch verrückt sein“ Aufführungen im Oktober/2021), die in mehreren Vorstellungen im Theater Kleines Haus (Delmenhorst) hunderte von Zuschauer*innen begeisterten, wird nun eine Fortsetzung gewünscht.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Presseartikel: „Inklusives Theaterprojekt in Falkenburg. Klassiker im noch viel bunteren Gewand“ (nwzonline.de)</p>	
Filter	Themen	<ul style="list-style-type: none"> e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	<ul style="list-style-type: none"> a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	<ul style="list-style-type: none"> b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	<ul style="list-style-type: none"> a) Unter 5.000 €

Projekttitle	Gesund und Bunt. Gemeinsam in Delmenhorst	
Gesundheitsregion(en)	Delmenhorst (Stadt)	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Johann Böhmman
	Dienstliche Anschrift	Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung DIG Fabrikhof 2c, 27749 Delmenhorst
	Telefonnummer	04221 9813833
	E-Mail-Adresse	info@d-i-g.de
	Name	Anna Stumpe (Kontakt über DIG)
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Diakonie Delmenhorst/Oldenburger Land: Umsetzung durch Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung (DIG) als Koordinator (aufgrund der Koordination der Gesundheitsregion	
Weitere beteiligte Akteur*innen	vdek Niedersachsen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.11.2017 Enddatum: 01.09.2020 Verstetigt seit: Gesund und Bunt II ist in Planung und startet 1.4.23	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Abschluss im September 2020 mit Projektvorstellungen auf diversen Ebenen. Das Projekt stieß auf gute Resonanz, leider konnten Ergebnisse pandemiebedingt nicht ausreichend mit allen Akteuren diskutiert werden. In Kürze ist unter dem Namen Gesund und Bunt 2.0 ein Anschluss geplant.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	202.161,53 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung gesundheitsförderlicher Maßnahmen in drei Delmenhorster Nachbarschaften (Brennpunktquartiere) mit Bezug zu sozial benachteiligten Familien • Angebote zu Bewegung für Kleinkinder zusammen mit Vermittlung von Inhalten zu gesunder Ernährung • Motivierung der Familien in den jeweiligen Nachbarschaftsbüros zu Bewegungsaktivitäten der Kinder als Präventionsmaßnahme 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Bewohner*innen/Familien mit Kleinkindern der Stadtquartiere durch die Treffen mit Spielspaziergängen und Kommunikation, Information zu gesunder Ernährung • Mitarbeiter*innen der Nachbarschaftsbüros als Ansprechpersonen für die Bewohner*innen in Gesundheitsfragen 	
Ausgangslage des Projektes	In den Quartieren mit erhöhtem Förderbedarf wurden Familien direkt und als Multiplikator*innen für weitere Familien gewonnen. Sozialarbeiter*innen sollten vermehrt für gesundheitsförderliche Themen gewonnen werden. Das Projekt „Gesund und bunt.“	

	<p>Gemeinsam in Delmenhorst“ verknüpft Gesundheitsförderung und Soziale Arbeit und leistet einen Beitrag zur wohnraumnahen Gesundheitsförderung für sozial benachteiligte werdende bzw. junge Familien in Stadtteilen mit Entwicklungsbedarf. Sozialarbeiter*innen, Gesundheitsfachkräfte und andere relevante Akteur*innen entwickeln gemeinsam mit Familien neue gesundheitsfördernde Konzepte für die Nachbarschaftszentren, die vor Ort erprobt und angepasst werden. Das Projekt wird in drei sozial benachteiligten Nachbarschaften umgesetzt. Nach Ablauf des Modellprojekts liegen Hilfestellungen und Materialien vor, die die Übertragung des Konzepts in andere Kommunen und ähnliche Einrichtungen ermöglichen.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Eine ausführliche Kontaktaufnahme/Kennenlernen und Analyse bestehender Vernetzungen innerhalb und außerhalb der jeweiligen Quartiere ist wichtiger Ausgangspunkt und selbst Teil einer Aktivierung. Die Einschränkungen der Coronapandemie erfordert nach einer intensiven Analysephase allerdings erhebliche Anpassungen des Konzeptes. Angeleitet von einer Bewegungstherapeutin wird mit Eltern und Kindern die Nachbarschaft erkundet, Bewegungs- und Ernährungsspiele praktiziert und in einem „planning for real“ vertieft. Essen und Snacks während und nach regelmäßigen Ausflügen führen selbstverständlich zu entsprechenden Anregungen.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Eigene Evaluation war wesentlicher Bestandteil und wurde mit bestehenden Strukturen aus der Gesundheitsregion (ehrenamtliche Anteile) unterstützt</p>	
Link zum Ergebnisbericht	<p>Ergebnisbericht auf Anforderung</p>	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Kooperationen von Gemeinwesenarbeit und Gesundheitsförderung sind herausfordernd und erfordern im Gegensatz zu begrenzten Projektarbeiten einen langen Atem vor allem in der „Aufwärmphase“. Die Einschränkungen der Coronamaßnahmen haben eine Evaluation erheblich erschwert. Strukturelle Kooperationen über die jeweiligen Organisationsbereiche hinweg sind zudem durch die Einschränkungen des Präventionsgesetzes erschwert und gelegentlich verhindert. Spracherwerb im migrantischen Milieu ist z. B. nicht von gesundheitsförderlichen Inhalten zu trennen. Regelleistungen wie Hebammenversorgung lassen sich nie mit Projektinhalten verbinden.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Pressebericht: „Gesund und bunt“: Erste Ergebnisse. Gesundheitsprojekt hilft Benachteiligten in Delmenhorst“ (dk-online.de) Projektvorstellung (gesunde-lebenswelten.com)</p>	
Filter	Themen	<p>f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz</p>
	Dialoggruppe	<p>a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter d) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>

	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projekttitlel	Hebammenzentrale Stadt Delmenhorst/Oldenburg Land	
Gesundheitsregion(en)	Delmenhorst (Stadt), Oldenburg	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Johann Böhmnn
	Dienstliche Anschrift	Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung DIG Fabrikhof 2c, 27749 Delmenhorst
	Telefonnummer	04221 9813833
	E-Mail-Adresse	info@d-i-g.de
	Name	Martina Plagge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85517
	E-Mail-Adresse	Martina.Plagge@oldenburg-kreis.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Finanzielle Trägerschaft: Landkreis Oldenburg und Stadt Delmenhorst Projektkoordination: Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung (DIG)	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.04.2019, Start der eigentlichen Projektarbeit 01.06.2019 Enddatum: - Verstetigt seit: 01.04.2021	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt war zunächst auf eine Laufzeit von zwei Jahren bis zum 31.03.2021 angelegt. Nach regelmäßiger Vorlage der Auswertung (Vermittlungszahlen etc.) wurde das Projekt von beiden Trägern bis auf Weiteres verstetigt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, medizinische Versorgung, Gesundheitskompetenz, Kinder- und Jugendgesundheit	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	41.933 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartner*innen für Schwangere auf der Suche nach einer Hebamme (Hebammenmangel) und Vermittlung an Hebammen im Netzwerk der Hebammenzentrale; • Errichtung eines Hebammennetzwerkes, Fortbildung der Hebammen, Organisation von Vertretungen z. B. in Urlaubszeiten, Austausch mit anderen Hebammenzentralen, Mitarbeit an übergeordneten Netzwerken • Evaluation und Dokumentation der Vermittlungen und Lücken im Einzugsgebiet zur Information zur Kontaktaufnahme durch die Schwangeren (Erreichbarkeit), Vernetzung von Vor- und Nachsorge 	

Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schwangere auf der Suche nach einer Hebamme, vor allem mit besonderen Herausforderungen wie sprachliche Schwierigkeiten (Migrationshintergrund) und mangelnde soziale Kompetenzen • Hebammen, die bei ihrer selbstständigen Arbeit nun auf ein Netzwerk zurückgreifen können (Vertretungen, Fortbildungen, Austausch) • Gewinnung von ausgeschiedenen Hebammen in Teilzeit durch kollegiale Motivation und Begleitung
Ausgangslage des Projektes	<p>Der Mangel an Hebammen und die Schwierigkeiten vieler Schwangeren, vor allem mit besonderen Belastungen, Zugang zu selbstständigen Hebammen zu bekommen, führten zu einer Linderung durch die Gründung der Hebammenzentrale (Verwalten des Mangels). Ausgangspunkt war eine politische Initiative des Landkreises Oldenburg, auf die die beiden Gesundheitsregionen als Vermittler reagierten. Wichtige Aspekte sind die Beratung durch eine Kollegin (Hebamme), die von den oft isoliert arbeitenden Kolleginnen geschätzt wird und die durch die Fachkompetenz mögliche Kriseninterventionen bei Problemgruppen anleitet. Dies kann durch fachfremde Berufsgruppen und digitale Lösungen allein weniger geleistet werden. Ein zusätzlicher Vorteil ist die interdisziplinäre Kooperation mit dem DIG, was eine wissenschaftliche Evaluation durch Erheben und Auswerten von Vermittlungsaktivitäten, -problemen und Verbesserungsansätzen möglich macht sowie die Integration von ländlichen und städtischen Strukturen erlaubt.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Die Hebammenzentrale Delmenhorst/Oldenburg-Land ist mit Hebammen mit 19,5 Wochenstunden besetzt, seit dem 01.04.2022 ist das Zeitkontingent auf 29,5 Wochenstunden erhöht, da der anfängliche Stundenumfang nicht ausreichend war. Die Hauptaufgaben der Hebammen liegen u. a. in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • der fortlaufenden Akquise von Hebammen, • der Betreuung der Hebammen bei der Nutzung der Software, • der Weiterentwicklung der Hebammenzentrale Delmenhorst/Oldenburg-Land, • der Beratung von Schwangeren vor allem in akuten Krisen (auch Coronabedingt), • der Beratung von Wöchnerinnen, • der Vermittlung von Hebammen und Kursen, • der Netzwerkarbeit zwischen den Hebammen in der Stadt Delmenhorst und dem Landkreis Oldenburg; inklusive der Organisation von Fortbildungsveranstaltungen für diese • der Betreuung und Pflege der Software, <p>Die Hebammen werden durch eine 450,00€-Kraft des Koordinators unterstützt. Der Koordinator selbst unterstützt die Zentrale als Eigenleistung einschließlich der Evaluation gemeinsam mit beiden Gesundheitsregionen (Vermerk: Die Besetzung ist auch mit Entbindungshelfern möglich, bislang ist noch kein männlicher Mitarbeiter tätig)</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Selbstevaluation der Kontaktaufnahmen durch Schwangere und Vermittlungszahlen (quantitativ) und zunehmend qualitativ. Valide</p>

	Daten über Problemlagen und Probleme in der ambulanten stationären Versorgung.	
Link zum Ergebnisbericht	Da es sich um ein verstetigtes Projekt handelt, gibt es regelmäßige Zwischenberichte, die intern zwischen der Hebammenzentrale, dem Koordinator und den Trägern vorgestellt werden.	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Die Hebammenzentrale hat durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den Dialoggruppen einen hohen Bekanntheitsgrad. Dieses auch durch die Kontakte zu Frauenärzt*innen, die ihre Patientinnen auf diese hinweisen (was verbesserungswürdig ist). Auf der sehr schwierigen Suche nach einer Hebamme zeigt sich die große Erleichterung, in dieser besonderen Lebenssituation in einen Anlaufpunkt zur Verfügung zu haben. Dies war in Zeiten der Pandemie extrem feststellbar und auch für die Kolleginnen eine große Hilfe. Auch die direkte Kriseninterventionen – obwohl nicht das eigentliche Ziel der Hebammenzentralen – ist aufgrund der Fachkompetenz der Kollegin unschätzbar und scheint zuzunehmen. Dies könnte ein Zwischenschritt in Richtung innovativer Versorgungsmodelle wie einer ununterbrochenen Versorgungskette rund um die Geburt (caseload midwifery) sein. Das Projekt ist sowohl von Seiten der Stadt Delmenhorst als auch vom Landkreis Oldenburg als wichtiger Bestandteil der kommunalen Gesundheitsversorgung anerkannt.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung f) Kinder- und Jugendgesundheit k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter d) Familien d) Menschen mit Migrationshintergrund g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitel	Laufbahnberatung Pflege (LBBP)	
Gesundheitsregion(en)	Delmenhorst	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Johann Böhmman
	Dienstliche Anschrift	Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung DIG Fabrikhof 2c, 27749 Delmenhorst
	Telefonnummer	04221 9813833
	E-Mail-Adresse	info@d-i-g.de
	Name	Axel Günther, Michael Pleus (AG Pflege, Kontakt über DIG)
Link zur Website des Projekts		
Träger	Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung DIG	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Projektkoordination: (10 Wochenstunden); Susann Gießler (angestellte Mitarbeiterin Public Health) Arbeitsgruppe bestehend aus: Axel Günther (AOK Pflege), Michael Pleus: Sprecher AG der freien Wohlfahrtsverbände (AGFW Delmenhorst) und Pflegekonferenz, Uta Dietrich, Lehrerin Pflegeberufe der BBS II; Ines Schepker, Leiterin soziale Betreuung in einer Altenpflegeeinrichtung, selbstständige Pflegeberaterin	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2019 Enddatum: 31.12.2020 Verstetigt seit: AG Pflege verstetigt seit Mai 2019	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	<ul style="list-style-type: none"> • AG Pflege wird fortgesetzt • Beratungsstelle an BBS II etabliert • Projekt „Humor hilft helfen“, arbeitet ebenfalls an der Problematik Gewinnung und Halten von Pflegekräften 	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Information und Gesundheitsbildung, Fachkräftegewinnung, psychische Gesundheit	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	53.131,12 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnen und Halten von neuen Dialoggruppen für Pflegeberufe durch zentrale Koordination und individuelle Beratung bei Ausbildung und Praktika auf kommunaler Ebene (übergeordnetes Ziel) • Einbeziehung von Pflegediensten und -Einrichtungen in Ausbildung und Förderung der Attraktivität von und Zugang zu Pflegeberufen • Sensibilisierung von Pflegeschulen und Öffentlichkeit für die Schwierigkeiten, Pflegekräfte zu gewinnen und einen Anstoß geben, unkonventionell Pflegeinteressierte zu gewinnen z. B. Durchführung von Migrantenkursen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Pflegeeinrichtungen (amb./stat.) • An Pflegeberufen Interessierte Schüler*innen, ab Sek II 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegeschulen 	
Ausgangslage des Projektes	Vor allem die erschreckend hohen Zahlen von Abbrechern sollen durch eine überbetriebliche Förderung und Motivationssteigerung von Praxisanleiter*innen und Praktikantenbetreuer*innen gesenkt werden. Eine qualitative Befragung zu „Werten und Haltungen“ dieser Gruppen konnte aufgrund der Coronasituation nicht realisiert werden.	
Vorgehen im Projekt	Praxisanleiter*innen werden zu Weiterbildungen und vor allem Austausch von Erfahrungen eingeladen. Ein Ausbildungsverbund entsprechend der neuen generalistischen Ausbildung wurde (mit-) begründet. Hindernisse sind erhebliche Konkurrenzbedingungen der verschiedenen Arbeitgeber und Institutionen.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Notwendigkeit einer aktiven (kommunalen) Steuerung und Koordination	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung e) Psychische Gesundheit j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitle	Kinderwelt ist Bewegungswelt / Psychomotorik	
Gesundheitsregion(en)	Delmenhorst	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Johann Böhmman
	Dienstliche Anschrift	Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung DIG Fabrikhof 2c, 27749 Delmenhorst
	Telefonnummer	04221 9813833
	E-Mail-Adresse	info@d-i-g.de
	Name	Dörthe Helmke (Kontakt über DIG)
Link zur Website des Projekts		
Träger	Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung DIG	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Verein Gesundheit im Kindesalter e. V.	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2010 Enddatum: pausiert seit 2020 Verstetigt seit: geplant	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	400 € (monatlich)	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Betroffene Kinder mit Bewegungsauffälligkeiten (durch Neuropädiater*innen diagnostiziert) erhalten schnell und unkompliziertem Zugang zum Angebot • Die Kette zu Verstetigung oder Verschlechterung von Störungen soll unterbrochen werden • Kinder sollen Spaß an Bewegung ohne Leistungsdruck behalten, eine Überleitung in med. psychomotorische Behandlungen falls nötig wird gebahnt 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder mit frühen psychomotorischen Defiziten • Eltern dieser Kinder (unterstützend) • Lehr- und Kita-Personal 	
Ausgangslage des Projektes	Entstanden ist das Projekt aus einem Projekt zur psychomotorischen Förderung in und mit Kindertagesstätten aus der bestehenden AG Kita und Gesundheit des Vereins Gesundheit im Kindesalter e. V. Hier wurde der Bedarf sichtbar, Kinder zu fördern, die entweder (noch) keinen deutlichen Bedarf an medizinischer Verordnung hatten bzw. zwischen Verordnung und tatsächlichem Beginn der Förderung in der Wartezeit ohne Behandlung waren.	
Vorgehen im Projekt	Erzieher*innen und Lehrer*innen stellen bei einzelnen Kindern psychomotorische Störungen bzw. Förderungsbedarf fest. Wenn der Bedarf als medizinisch notwendig diagnostiziert wird, muss zunächst eine Fördereinrichtung gefunden werden, die Kapazitäten anbieten kann. Hier verstreicht wertvolle Zeit. Wenn	

	<p>ein Kind Förderbedarf zeigt, dieser aber nicht so ausgeprägt ist, dass medizinisch eingeschritten werden muss, bleibt das Kind ohne Förderung. Das kann den Bedarf erhöhen. Das DIG bietet mit niedrigschwelligem Zugang Stunden in einer angemieteten Sporthalle mit Trainingsleitung durch eine speziell ausgebildete Fachkraft (auf Honorarbasis) an. Die Einführung und Betreuung finden durch einen Kinderarzt statt.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Dieses Projekt wurde s. o. ohne wissenschaftlichen Anspruch gegründet.</p>	
Link zum Ergebnisbericht	<p>Kinderwelt ist Bewegung zum Projekt Psychomotorik.pdf (Anlage)</p>	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Das Projekt wurde mehrfach in der Presse dargestellt. Es wird hauptsächlich durch Spenden und den Verein Gesundheit im Kindesalter e. V. finanziert. Vereinzelt werden zur Unterstützung Gelder dem regionalen Budget der Gesundheitsregion eingesetzt. Die Resonanz war in früheren Jahren positiv. Das DIG plant nach der „Corona-Pause“ unter gleichzeitiger Berücksichtigung von Corona-Folgen dieses Projekt wiederzubeleben.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	<ul style="list-style-type: none"> a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	<ul style="list-style-type: none"> a) Kinder und Jugendliche b) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	<ul style="list-style-type: none"> a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	<ul style="list-style-type: none"> a) Unter 5.000 €

Projekttitle	Runder Tisch Unfallprävention- Safe Community Delmenhorst	
Gesundheitsregion(en)	Delmenhorst	
Ansprechperson(en)	Name	Ruth Steffens
	Dienstliche Anschrift	Kommunaler Präventionsrat Delmenhorst Lange Straße 35, 27749 Delmenhorst
	Telefonnummer	04221 992519
	E-Mail-Adresse	ruth.steffens@delmenhorst.de
	Name	Dr. Johann Böhmman
	Dienstliche Anschrift	Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung DIG Fabrikhof 2c, 27749 Delmenhorst
	Telefonnummer	04221 9813833
	E-Mail-Adresse	info@d-i-g.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Kommunaler Präventionsrat und DIG Delmenhorst	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Stadtverwaltung (Fachbereichsübergreifend)	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2011 Enddatum: - Verstetigt seit: regelmäßige Rezertifizierungen in fünfjährigen Abständen	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Im Jahr 2023 ist eine erneute Zertifizierung im Rahmen der Internationalen Safe Community der WHO erforderlich und auch geplant.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Notfallversorgung, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD), Gemeinsamkeiten von Verletzungen durch Unfälle und Gewalt	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Kosten einer Zertifizierung • Runder Tisch tagt ehrenamtlich bzw. im Rahmen des Kommunalen Präventionsrates als Dienstaufgaben 	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksamkeit für mögliche Prävention von Verletzungen (injuries) • Relevanz der vorsätzlichen Verletzungen durch Gewalt und Vernachlässigung im Kindesalter 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeit (auch Fachöffentlichkeit) • Familien • Rettungsdienste, Ärzt*innen und Pflege, Kinderschutzbeauftragte 	
Ausgangslage des Projektes	Verletzungen sind im Kindesalter und bei Senior*innen häufigste Todesursache und häufigster Grund für stationäre Behandlungen. Präventionsmaßnahmen könnten 50 bis 60 % dieser verhindern. Es besteht ein erheblicher sozialer Gradient bei fast allen Verletzungen, wie durch eigene wissenschaftliche Arbeiten seit 1998 im Rahmen eines in Deutschland weiterhin einmaligen bevölkerungsbezogenen Monitorings nachgewiesen und durch die	

	<p>späteren KIGGS Daten mit anderer Methodik bestätigt werden konnte (Böhmman, J. Bevölkerungsbezogenes Unfallmonitoring von Kinderunfällen in einer deutschen Stadt Monatsschrift Kinderheilkunde 2004 · 152:299-306 DOI 10.1007/s00112-003-0709-y Online publiziert: 29.Oktober 2003 © Springer-Verlag 2003/ Faktenblatt zu KiGGS Welle 1: Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Erste Folgebefragung 2009 – 2012</p>	
Vorgehen im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksamkeit für und Umsetzung von sinnvollen Kinderschutzmaßnahmen durch interdisziplinäre Kooperation auf allen (kommunalen) Ebenen • Drei bis vier mal jährliche Fachbereichsübergreifende Treffen • AG zu sicherem Schulweg (Bildatlas), Kooperation Sport. • Ag mit Bewegungspass (s. o.) • AG Sport- Freizeitflächen mit Stadtgrün • Ag Senioren u Elektromobilität • Ag Migration, Integration und Fahrradkurse • Förderung der Sektorenübergreifenden Kooperation auf kommunalen und privaten Sektoren • Schwerpunkte an Settings wie Kita und Schule <p>Bericht</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Projektberichte und Protokolle • Modul kikuk: Kindersicherheit in Kita & Kommune https://www.nwzonline.de/delmenhorst/delmenhorst-mit-kikuk-vorreiter_a_9,3,2379056614.html • Vorträge auf internationalen Konferenzen im Rahmen des Safe community Netzwerks • Mitarbeit im „board“ der europäischen Sektion des WHO Netzwerks bis zur Pandemie • Re- Aktivierung für 2023 geplant mit norwegischen und schwedischen Partnern 	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Das Thema ist sowohl in Politik und Verwaltung als auch in der Bevölkerung verankert. Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen haben unter der Coronapandemie gelitten, werden aber gerade neu gestartet.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Presseartikel: „Safe Community. Stadt Delmenhorst erhält erneut Prädikat“ (dk-online.de) Presseartikel: „Zertifikat für Prävention. Delmenhorst einzige „sichere Stadt“ in Deutschland“ (dk-online.de) Pressearbeit: „WHO lobt Delmenhorst für seine Präventionsarbeit“ (weserreport.de)</p>	
Filter	Themen	<ul style="list-style-type: none"> c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz m) ÖGD

	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen d) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitel	Die Zukunftsmaschine - Wie wollen wir zukünftig leben. Eine Utopie?	
Gesundheitsregion(en)	Delmenhorst	
Ansprechperson(en)	Name	Ruth Steffens
	Dienstliche Anschrift	Kommunaler Präventionsrat Lange Straße 35, 27749 Delmenhorst
	Telefonnummer	04221 992519
	E-Mail-Adresse	ruth.steffens@delmenhorst.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Kommunaler Präventionsrat	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung DIG für die abschließenden Interviews und die Auswertung	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.10.2021 Enddatum: 01.07.2022 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	nicht bekannt	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	Finanziert aus regionalem Budget der Gesundheitsregion	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche bekommen die Möglichkeit, ihre Vorstellungen von Zukunft darzustellen und zu äußern. Damit soll eine gedankliche Verarbeitung der Corona-Zeit erfolgen • Übliche Ziele von Theaterprojekten: Abbau von Hemmungen, Förderung der Ausdrucksmöglichkeiten, Erlernen und Erfahrung von schauspielerischer Darstellung • Jeder kann etwas - es ist gut, was und wie du bist 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche • Jugendhäuser und andere Einrichtungen • Schulen 	
Ausgangslage des Projektes	Das Projekt wurde von mehreren Trägern in Delmenhorst durchgeführt.	
Vorgehen im Projekt	Mit theaterpädagogischen Mitteln werden die Schüler*innen befähigt und motiviert, ihre Vorstellungen und Wünsche vor allem bezüglich der lokalen Coronamaßnahmen zu äußern. Die Inhalte und die im „narrativen“ Interview geäußerten Aussagen werden dokumentiert und werden mit qualitativer Methodik analysiert.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Das DIG führte narrative Interviews mit einigen Teilnehmer*innen durch. Die Fragen und die Interviewführung werden altersgemäß entworfen.	
Link zum Ergebnisbericht	Intern, dem KPR zur Verfügung gestellt	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Gerade die jüngeren Kinder äußern sich spontaner zu ihren Zukunftsvorstellungen, der besondere Hintergrund durch die	

	Corona-Zeit mit Ängsten, Sorgen, Frustration wird hier sehr deutlich. Im Rahmen der Theaterarbeit können die Kinder diese Betroffenheit äußern.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitel	Wertewelten Pflege	
Gesundheitsregion(en)	Delmenhorst	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Johann Böhmman
	Dienstliche Anschrift	Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung DIG Fabrikhof 2c, 27749 Delmenhorst
	Telefonnummer	04221 9813833
	E-Mail-Adresse	info@d-i-g.de
	Name	Axel Günther AG Pflege (Kontakt über DIG)
Link zur Website des Projekts		
Träger	DIG	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Nextpractice® Bremen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2022 Enddatum: 30.10.2022 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	7.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Erkenntnisse über Haltungen und Einstellungen von Pflegenden • Selbstreflexion von Pflegenden anregen • Change Management begleiten 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegende • Arbeitgeber*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Die eigene Rolle von Pflegenden wurde in den Diskussionen um Nachwuchsgewinnung, Berufsperspektiven vor allem unter den dramatischen Coronabedingungen wenig thematisiert und kulminierte in den Diskussionen um die Pflegkammer in Niedersachsen sowie die Kontroversen über die Videoproduktion „Ehrenpflegas“.	
Vorgehen im Projekt	In ersten qualitativen Pilot-Interviews mit 20 Pflegekräften unterschiedlicher Bereiche und Altersstufen aus Delmenhorst und Umgebung nach den Analysemethoden (nexpertizer®) des Bremer Unternehmens „nextpractice®“ werden die größtenteils unbewussten und unterschiedlichen Motivlagen der Interviewten sehr deutlich. Das Vorgehen ist zwar durch die Coronabeschränkungen eingeschränkt und die Gewinnung von Teilnehmenden erschwert. Die Auswertungen sind erfolgt und werden in naher Zukunft in der Fachöffentlichkeit vorgestellt.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	folgen	

Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Neben den Erfahrungen aus dem geförderten Projekt „LBPP“ (s. dort) und dem gerade gestarteten Projekt „Humor hilft helfen“ ist dies ein wesentlicher Baustein der Selbstevaluation und dem Empowerment von Pflegekräften. Neben der systemischen Ebene wird hier wie beim Thema Humor die individuelle Kompetenz gefördert und in den Fokus genommen. Es wird nicht über Pflege gesprochen, sondern deren eigenen Einstellungen sichtbar.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppe	g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	b) 5.000 € bis 9.999 €

Projekttitle	Erleben – Erhöhung der Überlebensraten nach Herzstillstand	
Gesundheitsregion(en)	Ammerland, Cloppenburg, Oldenburg, Vechta, Wesermarsch, Delmenhorst (Stadt), Oldenburg (Stadt)	
Ansprechperson(en)	Name	Rabea Beyer
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85674
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg-kreis.de
	Name	Martina Plagge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85517
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg-kreis.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Ammerland, Landkreis Cloppenburg, Landkreis Oldenburg, Landkreis Vechta, Landkreis Wesermarsch, Stadt Delmenhorst, Stadt Oldenburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Großleitstelle Oldenburg-Land, Leitstelle Vechta, First Responder, Feuerwehr, Hilfsorganisationen (insb. Ausbilder*innen in Erste-Hilfe), Laien-Ersthelfer*innen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.09.2016 Enddatum: - Verstetigt seit: 30.08.2018	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt war von Beginn an auf Verstetigung ausgelegt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Notfallversorgung, medizinische Versorgung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	150.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Überlebensraten nach Herzstillstand 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Personen mit Herz-Kreislauf-Stillstand • Alle Einwohner*innen des Projektgebietes als potenzielle Ersthelfer*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Der außerklinische Herz-Kreislauf-Stillstand ist ein lebensbedrohlicher Notfall im Rettungsdienst. Pro Minute, die bis zur Behandlung von reanimationspflichtigen Patient*innen vergeht, werden ca. 10 % des Hirngewebes irreversibel geschädigt. Bis zum Eintreffen des qualifizierten Rettungsmittels vergehen im Schnitt sechs bis sieben Minuten. Von deutlichen Hirnschädigungen ist dann auszugehen. Die einfach zu erlernende Basisreanimation kann die therapiefreie Zeit sehr gut überbrücken. Ziel ist es, so viele Ersthelfer*innen wie möglich zu generieren. Da	

	<p>valide Daten für außerklinische Reanimationen bisher nicht vorliegen, wird nach Vorgabe der Literatur von 50-80 Fällen je 100.000 Einwohner*innen ausgegangen -> somit 450 potenzielle Reanimationen pro Jahr für das gesamte Projektgebiet.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Über die Hilfsorganisationen wird das Projekt in verschiedenen Landkreisen vorgestellt. Der Landkreis Vechta übernimmt federführend die Antragstellung und Verwaltung/Abrechnung der Fördermittel. Der Projektantrag wird von den o. g. Projektpartnern gemeinsam erarbeitet. Verschiedene Systeme zur systematischen Alarmierung von Ersthelfer*innen werden verglichen und eine Ausschreibung vorbereitet. In sieben Arbeitsgruppen (App, öffentlich-rechtlicher Vertrag, wissenschaftliche Begleitung, Ersthelfer*innen, Defibrillatoren, Leitstelle, Öffentlichkeitsarbeit) werden die Inhalte gemeinsam erarbeitet. Nach Unterzeichnung des öffentlich-rechtlichen Vertrages wird die Ausschreibung vorbereitet. Die App Corhelp3r der Firma P3 wird in der Großleitstelle Oldenburg-Land und der Leitstelle Vechta implementiert. Zur Alarmierung gehört die Definition von Kennwörtern (z. B. leblose Person, Herzstillstand), aufgrund deren die App automatisch in den Leitstellen aktiviert wird. Per GPS werden Ersthelfer*innen im Umkreis von 500m (Städten) bzw. 2000m (ländlicher Raum) alarmiert. Mit Annahme des Calls erfolgt die Navigation zum Einsatzort ebenfalls per GPS.</p> <p>Zu Beginn wird auf die bereits aktiven First-Responder und Helfenden der Feuerwehren zurückgegriffen. In den Erste-Hilfe-Kursen soll von den beteiligten Hilfsorganisationen auf das Projekt aufmerksam gemacht werden. Zum besseren Verständnis wird ein kurzer Film erstellt, der den genauen Ablauf verdeutlicht. Flyer werden erstellt und als Give-Away werden CRP-Masken mit dem Projektlogo erstellt. Jeder Projektpartner ernennt eine Administration für die Freischaltung der Ersthelfer*innen im System. Freigeschaltet werden können diese, wenn sie einen Erste-Hilfe-Kurs einreichen, der nicht älter als zwei Jahre ist. Für Notfall- und Rettungssanitäter*innen, Ärzt*innen gilt die Freischaltung unbegrenzt.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Für die Evaluation werden drei Beobachtungszeiträume abgebildet und mit Unterstützung des Departments Versorgungsforschung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg wissenschaftlich evaluiert.</p>
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Akquirierung von Ersthelfer*innen gestaltet sich schwieriger als erwartet. Die Hemmschwelle für Laien, eine Herzdruckmassage zu beginnen, ist hierzulande sehr hoch. Konsequente Schulungen in Erster-Hilfe sollen hier Abhilfe schaffen. In den Schulungen wird von den teilnehmenden Hilfsorganisationen fortlaufend über das Projekt informiert und um Mithilfe gebeten. Der Teilnehmerkreis ist nicht im gewünschten Umfang gestiegen, sodass die vorgegebenen Ziele nicht in vollem Umfang erreicht werden konnten. Häufig treffen die Ersthelfenden zeitgleich mit dem Rettungsmittel ein. Rettungsdienste spiegeln positiv wider, dass die eintreffenden Ersthelfer*innen immer eine Unterstützung sind, selbst wenn sie nicht für die Reanimation zum Einsatz kommen.</p>

	<p>Auch bei anderweitigen Aufgaben wird ihre Unterstützung dankend angenommen. Aktuell steht die Gewinnung weiterer Ersthelfer*innen vorrangig auf der Agenda. Das Ziel, die Reanimationszahlen auf über 40 % zu steigern, bleibt bestehen. Der Betreiber der Corhelper App ist nun die Firma L2R GmbH, die bereits ein erstes Netzwerktreffen aller teilnehmenden Regionen angestoßen hat. Hier gilt es, voneinander zu lernen und sich gemeinsam zu verbessern. Ein zweites Netzwerktreffen ist im Herbst 2022 geplant. Zudem können nun wieder Veranstaltungen geplant werden, um das Projekt weiterhin zu beleben und deutlich mehr Ersthelfer*innen zu generieren. Die teilnehmenden Gesundheitsregionen bleiben im Austausch, um das Projekt am Leben zu erhalten.</p>	
<p>Links zu weiteren Projektinhalten</p>		
<p>Filter</p>	<p>Themen</p>	<p>c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung</p>
	<p>Dialoggruppen</p>	<p>b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>
	<p>Umsetzungsstatus</p>	<p>c) Verstetigte Projekte</p>
	<p>Finanzierungsvolumen</p>	<p>e) 100.000 € bis 249.000 €</p>

Projektliste Gesundheitsregion Diepholz-Nienburg

Projekttitle	„Ärztlich willkommen“ „Ganz gelassen niederlassen. In Niedersachsens Mitte.“	
Gesundheitsregion(en)	Diepholz-Nienburg	
Ansprechperson(en)	Name	Christian bei der Kellen
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Nienburg Triemerstraße 17, 31582 Nienburg
	Telefonnummer	05021 967900
	E-Mail-Adresse	gesundheitsdienste@kreis-ni.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Gesundheitsregion Diepholz-Nienburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Arbeitsgruppe rund um das Regionalmanagement Mitte Niedersachsen im Zusammenschluss mit den W.i.N.-Region-Kommunen: Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, 26 Kommunen aus den drei Landkreisen Nienburg/Weser, Diepholz sowie die Samtgemeinde Thedinghausen im Landkreis Verden	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 22.06.2015 Enddatum: 01.06.2017 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt war für zwei Jahre geplant.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	20.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Hausärzt*innen sowie deren Familien für das ländliche Leben in Niedersachsen begeistern und ihnen das Thema Niederlassung attraktiv machen 	
Zielgruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ärztenachwuchs • Ländliche Bevölkerung 	
Ausgangslage des Projektes	Bereits bestehender Hausärztemangel im ländlichen Raum sowie zu erwartbare Verschlechterung der Situation gemäß Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen	
Vorgehen im Projekt	Die Initiative mit ihrer Image- und Strategiekampagne „Ärztlich willkommen“ ist ein gemeinsames Ergebnis der Arbeitsgruppe rund um das Regionalmanagement Mitte Niedersachsen im Zusammenschluss mit den W.i.N.-Region-Kommunen sowie der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen. Zusammen entwickeln sie innerhalb von gut zwei Jahren interne Prozesse, die Strategie und die passende Kommunikationskampagne, um Hausärzt*innen sowie deren Familien für das ländliche Leben in Niedersachsen zu begeistern und ihnen das Thema Niederlassung attraktiv zu machen. Insgesamt sind es 26 Kommunen aus den drei Landkreisen Nienburg/Weser, Diepholz sowie die Samtgemeinde Thedinghausen im Landkreis Verden. Mit dabei sind außerdem die	

	<p>regionalen Wirtschaftsförderungen der zwei Landkreise, die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, die Fachkräfteinitiative „nienburg.mittelweser einfach lebenswert“ und das Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser. Sie alle machen es sich zur Aufgabe, den Ärztenachwuchs in ihre Region zu holen. Das Konzept wird in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Grontmij, Partner des Regionalmanagements, und der Marketingagentur marktrausch aus Kiel ausgearbeitet und auf den Weg gebracht.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Es können vielfältige Kontakte mit Ärzt*innen realisiert werden, die zu weiteren Ergebnissen und Konzepten führen. Ein Arzt siedelt sich im Rahmen des Projektes an, eine weitere Ansiedlung ist in Planung. Auch nach Ende des Projektes wird auf Grund von Marketingmaterialien noch der Kontakt durch Ärzt*innen mit den Landkreisen gesucht.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Informationsseite des Landkreis Nienburg/Weser (lk-nienburg.de)</p>	
Filter	Themen	<ul style="list-style-type: none"> a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitel	DiNi SCHOCKT	
Gesundheitsregion(en)	Diepholz-Nienburg	
Ansprechperson(en)	Name	Johann Damm
	Dienstliche Anschrift	MCON Consulting Bürgerstraße 1, 26122 Oldenburg
	Telefonnummer	0441 8099461
	E-Mail-Adresse	damm@mcon-consulting.de
	Name	Ansprechpartner wird im November 2022 neu benannt
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Diepholz, Landkreis Nienburg, ASB Nienburg, DRK Diepholz	
Weitere beteiligte Akteur*innen	ASB Hamburg, Integrierte Einsatzleitstelle Schaumburg, Einsatzleitstelle Diepholz, Öffentlicher Gesundheitsdienst, Gremien der Gesundheitsregion	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2019 Enddatum: 31.12.2021 Verstetigt seit: 01.01.2022	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt wird nach Einführung durch die Kreisverbände der Hilfsorganisationen ASB Nienburg und DRK Diepholz weitergeführt. Die Landkreise Diepholz und Nienburg unterstützen die Verstetigung sowohl mit eigenem Personal als auch mit jährlichen Zuschüssen zu den Durchführungskosten des Projektes.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Digitalisierung, Notfallversorgung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	131.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Notfallversorgung bei Reanimationsfällen beschleunigen/Leben retten • AED-Kataster aufbauen 	
Zielgruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Herzpatient*innen/Schlaganfallpatient*innen • Bevölkerung allgemein 	
Ausgangslage des Projektes	Das Projekt wurde als Impuls in die Gesundheitsregion getragen. Nachdem sich sowohl Arbeitskreise als auch die Steuerungsgruppe mit dem Thema auseinandergesetzt hatten, wurde im Rahmen einer Projektarbeitsgruppe mittels eigener Analyse der Bedarf weiter evaluiert.	
Vorgehen im Projekt	Zunächst wird das Projekt im Rahmen der Arbeitsgruppen der Gesundheitsregion vorgeschlagen und gemeinsam mit der Steuerungsgruppe und Koordinierungsstelle inhaltlich bis zur Antragsreife konzipiert. Danach wird in einer speziellen Projekt-Arbeitsgruppe mit den wichtigsten Akteur*innen/Stakeholdern der Notfallbetreuung in der Gesundheitsregion zunächst der Bedarf sowie die aktuelle Marktsituation analysiert und anschließend in Form von Handlungsoptionen für die Region ausgewertet. Nach der Entscheidung für den Anbieter der digitalen Infrastruktur für die Umsetzung, wird die Erstellung einer	

	<p>Erste-Hilfe-App in Auftrag gegeben, sowie parallel alle rechtlichen Voraussetzungen für eine Kooperation der Projektstakeholder erarbeitet. Mit fortschreitendem Projekt werden Design, Kommunikationsmittel und gesundheitsregionsspezifische Maßnahmen für eine erfolgreiche App-Umsetzung und Markteinführung konzipiert und umgesetzt. Nach einigen coronabedingten Verzögerungen wird die App live-geschaltet. Mittels initialer Aktion zum Auftakt wird eine erste Basis an Ersthelfer*innen und AEDs akquiriert. Aktuell gilt es durch stetige Bewerbung in den Erste-Hilfe-Kursen der HiOrgs der Gesundheitsregion sowie durch spezielle Aktionen (bspw. Einbindung der Polizei) zusätzliche Ersthelfende und Gerätereistrierungen zu erreichen. Ziel ist es, innerhalb einer Laufzeit von zwei Jahren ein funktionierendes Netz an App-alarmierten Ersthelfer*innen aufzubauen.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Eine Selbstevaluation ist nach der Verstetigung und einer Ziellaufzeit von 24 Monaten vorgesehen, dann erneut in einem durch die aktiven Projektakteure noch festzulegendem Intervall.</p>	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Das Thema der Ersthelfer-Notfallversorgung, bietet neben der wichtigsten Auswirkung, dem Retten von Leben, zusätzliche gesellschaftliche Potenziale (Stärkung Zivil-Courage, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Hilfsbereitschaft). Zudem schützt es vor allem ältere Bevölkerungsgruppen aufgrund der erhöhten Vorkommnisse in dieser Altersgruppe. Auf der Ersthelfer-Seite bietet die App zudem das Potenzial, mit Gesundheitsdiensten und Hilfsorganisationen in Kontakt zu kommen und sich mit diesen auseinanderzusetzen. Auf Seite der in den Landkreisen aktiven Hilfsorganisationen fördert die App unter der Flagge der Gesundheitsregion Kooperationen zwischen den ansonsten häufig konkurrierenden Akteuren. Das durch die Einführung induzierte Entstehen eines AED-Kataster ist struktur- und gesundheitspolitisch mit vielen Vorteilen verbunden.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Website des Projekts (dini-schockt.de)</p>	
Filter	Themen	<p>c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung i) Digitalisierung</p>
	Zielgruppe	<p>b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen</p>
	Umsetzungsstatus	<p>c) Verstetigte Projekte</p>
	Finanzierungsvolumen	<p>e) 100.000 € bis 249.999 €</p>

Projekttitle	Medizinstipendium der Humanmedizin	
Gesundheitsregion(en)	Diepholz-Nienburg	
Ansprechperson(en)	Name	Marcel Heitmann
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Diepholz Wellestraße 6, 49356 Diepholz
	Telefonnummer	05441 9761851
	E-Mail-Adresse	Marcel.Heitmann@Diepholz.de
	Name	Christian Bei der Kellen
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Nienburg Triemerstraße 17, 31582 Nienburg
	Telefonnummer	05021 967900
	E-Mail-Adresse	gesundheitsdienste@kreis-ni.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Diepholz, Landkreis Nienburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, Klinikverbund Diepholz	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2012 bzw. 2015 im Landkreis Nienburg Enddatum: - Verstetigt seit: 2012	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Jährlich sollen drei Stipendien vergeben werden. Das Programm ist nicht zeitlich befristet. Das Programm wird gut angenommen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Information und Gesundheitsbildung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung, Gesundheitskompetenz	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	580.600 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> Fachkräftesicherung in unterversorgten Medizinischen Bereichen 	
Zielgruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> Medizinstipendiat*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Fachkräftemangel: Auskunft Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen	
Vorgehen im Projekt	Für die gesamte Studiendauer werden die Stipendiat*innen mit 300 Euro monatlich unterstützt. Erfolgt das Studium im Ausland, werden weitere 150 Euro monatlich als Studiengebührensuschuss gewährt. Des Weiteren bietet das Programm die Vernetzung mit den Kliniken des Landkreises sowie die Unterstützung von ärztlichen Mentor*innen. In jährlichen Treffen wird den Stipendiat*innen die Möglichkeit zu einem persönlichen Austausch mit fachlichem Rahmenprogramm geboten. Die Stipendiat*innen verpflichten sich im Gegenzug dazu, mindestens die Hälfte ihrer Facharztweiterbildung im Landkreis Diepholz zu absolvieren. Außerdem müssen Sie dazu bereit sein, für eine gewisse Zeit nach der Weiterbildung einer ärztlichen Tätigkeit in der Region nachzukommen. Möglich ist dabei neben	

	<p>einer angestellten oder selbständigen Tätigkeit in einer Praxis zum Beispiel auch eine Beschäftigung in einer der Kliniken des Landkreises oder im öffentlichen Gesundheitsdienst. Spätestens zum Studienende müssen sich die Stipendiat*innen für eine der im Landkreis unterversorgten Facharzttrichtungen entscheiden. Besonders gute berufliche Perspektiven bestehen für angehende Allgemeinmediziner*innen unter anderem aufgrund der hohen Anzahl anstehender Praxisnachfolgen.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Selbstevaluation mittels Projektstatistiken	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Bislang ist es zu früh, um Auswirkungen feststellen zu können.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Flyer (diepholz.de) Podcast „Kreis und Quer“ (kreisundquer.podigee.io)	
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Zielgruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	f) 250.000 € und mehr

Projekttitel	SOFORT VOR ORT - DEFI WETTBEWERB	
Gesundheitsregion(en)	Diepholz-Nienburg	
Ansprechperson(en)	Name	Johann Damm
	Dienstliche Anschrift	MCON Consulting Bürgerstraße 1, 26122 Oldenburg
	Telefonnummer	0441 8099461
	E-Mail-Adresse	damm@mcon-consulting.de
	Name	Ansprechpartner wird im November neu benannt
Link zur Website des Projekts		
Träger	Gesundheitsregion Diepholz-Nienburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Arbeits- und Steuerungsgremien der Gesundheitsregion, Öffentliche Gesundheitsdienste	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 29.08.2018 Enddatum: 29.01.2019 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Das Projekt initiiert eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema der Notfallversorgung, was zum Entstehen des Projektes DiNi SCHOCKT führte.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Notfallversorgung, Gesundheitskompetenz	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	11.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Notfallversorgung verbessern/Leben retten • Bevölkerung sensibilisieren/aufklären • Bekanntheit Gesundheitsregion in Bevölkerung erhöhen 	
Zielgruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppen, Vereine, Verbände • Bevölkerung allgemein 	
Ausgangslage des Projektes	Das Projekt wurde durch die Arbeitskreise entwickelt und als niedrigschwelliges Auftakt-/Gesundheitsbildungs- und Marketingprojekt für die Gesundheitsregion konzipiert. Die Kenntnis um eine unklare Versorgungslage mit AEDs in der Region (fehlendes Kataster) führte zu einer intensiveren Auseinandersetzung der Gremien mit dem Thema der Notfallversorgung.	
Vorgehen im Projekt	Zunächst wird das Projekt im Rahmen der Arbeitsgruppen der Gesundheitsregion vorgeschlagen und inhaltlich konzipiert. Nach Abstimmung mit der Steuerungsgruppe wird öffentlichkeitswirksam ein Wettbewerb durchgeführt bei dem zehn (fünf für jeden Landkreis) Defibrillatoren an sich bewerbende Gruppen/Vereine verlost werden.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Das Projekt wird anhand von eigenen Kennzahlen Teilnehmer*innen und Unterschriften, sowie der Medienresonanz und Klickzahlen auf der Landingpage, sowie Veränderung der Klickzahlen der GR-HP ausgewertet.	
Link zum Ergebnisbericht		

Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Es können über 40.000 Personen mit dem Thema erreicht/sensibilisiert werden. Zudem sind die Vereine angehalten Unterschriften für die Bewerbung zu sammeln (insgesamt über 6.000), was zu einer Zusammenführung von allgemeiner Bevölkerung und aktiven Vereinen/Gruppen führt. Durch das Projekt werden zudem viele Akteure erstmals auf die Gesundheitsregion Diepholz/Nienburg aufmerksam und setzen sich mit dieser auseinander. Dies hat u. a. vielfältige proaktive Anfragen/Kontaktaufnahmen sowohl von Bürger*innen als auch Vereinen an die Gesundheitsregion zur Folge.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Website-Beispiel der Samtgemeinden (rehden.de)	
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Zielgruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.000 €

Projektliste Gesundheitsregion Emsland

Projekttitle	Gewinnung von Ärztenachwuchs	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Timo Deiters
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441262
	E-Mail-Adresse	timo.deiters@emsland.de, meilenstein@emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Meilenstein Weiterbildungsgesellschaft für Ärzt*innen im Landkreis Emsland gGmbH	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, Marien Hospital Papenburg, Hümmling Hospital Sögel, Bonifatius Hospital Lingen, Ludmillenstift Meppen, Niels-Stensen-Kliniken Elisabeth-Krankenhaus Thuine, St.-Vinzenz Hospital Haselünne	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.08.2014 Enddatum: - Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Es handelt sich nicht um ein Projekt, sondern um eine Maßnahme, die fortlaufend durch Mittel des Landkreises Emsland finanziert wird.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	1.1.000.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung von Ärztenachwuchs • Sicherstellung der ärztlichen Versorgung im Landkreis Emsland 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Medizinstudierende • Ärzt*innen in Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin • Krankenhäuser und Arztpraxen 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Aufgrund des fortschreitenden Ärztemangels wird die Sicherstellung der medizinischen Versorgung dem ländlichen Raum in den kommenden Jahren bei der weiter steigenden Anzahl älterer und chronisch kranker Menschen noch erhebliche Anstrengungen abverlangen. Aus diesem Grund wurde ein umfassendes Förderprogramm für Nachwuchsmediziner*innen auf den Weg gebracht, das die Vergabe von Stipendien und die finanzielle Förderung von Famulaturen in einer Praxis für Allgemeinmedizin umfasst sowie die Absolvierung des Praktischen Jahres im Emsland finanziell unterstützt. Um die Attraktivität einer Ausbildung zum/zur Allgemeinmediziner*in weiter zu erhöhen, werden zudem Weiterbildungsassistent*innen während der zweijährigen Weiterbildung in einer hausärztlichen Praxis über die Weiterbildungsvergütung hinaus gefördert. Entscheiden sie sich nach Abschluss der Weiterbildung für eine Tätigkeit in einer</p>	

	hausärztlichen Praxis im Emsland, können sie mit einem weiteren finanziellen Bonus unterstützt werden.	
Vorgehen im Projekt		
Maßnahmen zur Projektevaluation	Es erfolgt eine Selbstevaluation mit Befragung der geförderten Personen.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Das Förderprogramm für Nachwuchsmediziner*innen ist ein gutes Mittel, um bei den Medizinstudierenden für die Region zu werben und sie auf das Emsland aufmerksam zu machen. Die Förderungen bieten einen Anreiz, die Versorgung im ländlichen Raum kennenzulernen. Es zeigt sich jedoch, dass finanzielle Anreize für die Studierenden allein nicht wichtig sind. Die Nachwuchsmediziner*innen wollen während ihrer Studienzzeit möglichst viel lernen und dabei eine gute Betreuung erfahren. Insofern muss sich der Landkreis mit seinen Netzwerkpartnern auch intensiv um die Nachwuchsmediziner*innen kümmern. Nur über eine qualitativ gute Betreuung lässt sich ein „Klebeeffekt“ erzielen. Hierfür werden regelmäßig Fortbildungen für Medizinstudierende organisiert. Die vergangenen Fortbildungen der Meilenstein Weiterbildungsgesellschaft in den emsländischen Krankenhäusern haben gezeigt, dass die Studierenden von der medizinischen Versorgung im Emsland überzeugt werden können. Es haben schon einige aus Großstädten kommende Studierende nach Teilnahme an den Fortbildungen den Weg ins Emsland gefunden.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 250.000 € und mehr

Projekttitle	[Ausweg]Los! - Krisen meistern. Suizide verhindern. Auswege aufzeigen. Suizid- und Krisenprävention an Schulen in den Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim.	
Gesundheitsregion(en)	Emsland, Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Christina Jaspers/ Dr. Annegret Hölscher
	Dienstliche Anschrift	Caritas Landkreis Emsland Kuhstraße 42, 49716 Meppen/ Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	0591 80062307/ 05921 961867
	E-Mail-Adresse	cjaspers@caritas-os.de/ annegret.hoelscher@grafschaft.de
	Name	Kerstin Wind/ Hermann Quaing
	Dienstliche Anschrift	Caritas Nordhorn Kuhstraße 42, 49716 Meppen/ Nino-Allee 4, 48529 Nordhorn
	Telefonnummer	05931 984271/ 05921 811110
	E-Mail-Adresse	kwind@caritas-os.de/ hjquaing@caritas-os.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts Website des Projekts	
Träger	Caritasverband für den Landkreis Emsland, Caritasverband für den Landkreis Grafschaft Bentheim	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Schulen der Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim, Caritasverband für die Diözese Osnabrück, Landkreis Emsland: Gesundheitsregion, Gesundheitsamt, Bündnis gegen Depression Landkreis Grafschaft Bentheim: Gesundheitsregion, Gesundheitsamt, Projekt „ACTiv in der Grafschaft Bentheim“ Schulen: Schulen, Schulsozialarbeiter*innen und Schulpsycholog*innen der Landesschulbehörde, Schulen, Schulsozialarbeiter*innen und Schulpsycholog*innen des Bistums Osnabrück	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2020 Enddatum: 31.05.2022 Verstetigt seit: 01.06.2022	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Die Förderung durch die Gesundheitsregionen endete bereits am 31.05.2022. Projekt wurde aufgrund nicht gesicherter Finanzierung eingestellt. Das Projekt wird ab dem 01.06.2022 zunächst bis Ende 2022 durch Eigenmittel des DiCV Osnabrück e. V. finanziert. Ab 2023 besteht die Perspektive einer Förderung durch den DiCV Osnabrück e.V.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Lotsenansätze, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Kinder- und	

	Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung, Suizidprävention
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	89.196,76 €
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Das Wissen und die Qualifikation zur Bewältigung von Krisen und Suizidalität im Jugendalter sollen allen Beteiligten der Lebenswelt Schule vermittelt werden. Die Beteiligten sollen sprech- und handlungsfähig werden, Krisen zu erkennen, zu bewältigen und Auswege aufzuzeigen. Resilienzfördernde Schutzfaktoren sollen hierbei aufgebaut und gestärkt werden. • In Workshops für Schüler*innen sowie in Schulungsveranstaltungen für Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen, ggf. Schulpsycholog*innen, weiteren Mitarbeiter*innen der Schulen und Eltern sollen die entsprechenden Personengruppen sensibilisiert und in der Früherkennung von suizidalen Krisen geschult werden. Multiplikator*innen und Ansprechpersonen in der Schule sollen benannt und nachhaltige Strukturen in der Schule aufgebaut werden. Unter Beteiligung der Dialoggruppen wird die Weiterentwicklung von bestehenden gesundheitsfördernden Maßnahmen und primärpräventiven Angeboten der jeweiligen Schule angeregt. Inhaltlich wird auf das bereits vorhandene Wissen des Suizidpräventionsangebotes [U25] im Emsland zurückgegriffen. Hierzu wird das bereits in der Praxis bewährte [U25]-Ausbildungskonzept entsprechend den Bedürfnissen in der Schule angepasst und weiterentwickelt. Das Schulungsteam wird gebildet aus einem bestehenden Pool von jungen Online-Berater*innen aus dem [U25]-Angebot. • Gemeinsam mit den Fachkräften aus dem bestehenden Online-Beratungsangebot [U25] Emsland und unter Beteiligung der Dialoggruppen wird die Weiterentwicklung von bestehenden gesundheitsfördernden Maßnahmen und primärpräventiven Angeboten der jeweiligen Schulen angeregt. Unterstützendes Informationsmaterial wird erstellt: Flyer, Postkarten, Poster, Handreichungen, Wegweiser zu Beratungs- und Hilfsangeboten im Emsland und der Grafschaft Bentheim. Alle Workshops und Schulungsveranstaltungen werden von einer Fachkraft evaluiert und die Ergebnisse zur Verbesserung des Angebotes genutzt. Im Settingansatz der Lebenswelt von jungen Menschen und der an Schule beteiligten Erwachsenen werden in diesem Projekt die für eine Präventionsarbeit wichtigen Aspekte wie Empowerment, Partizipation, Multiplikatorenkonzept, Vernetzung und Nachhaltigkeit zusammengeführt.
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen der Jahrgangsstufen 8. bis 13., sowie Klassen von Berufsfachschulen: Jungen Menschen fällt es bei sensiblen und schwierigen Themen leichter, mit

	<p>Gleichaltrigen über ihre Probleme zu sprechen und Rat und Hilfe anzunehmen. Sie suchen eher selten Hilfe bei bestehenden Beratungs- und Hilfsangeboten. Erreichbar ist diese Dialoggruppe an Orten, an denen sie einen großen Teil ihrer Zeit verbringen, hierzu gehört auch die Schule (Quelle: Bründel 2014).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gatekeeper bestehend aus Lehrpersonal, pädagogische Mitarbeiter*innen, weiteren Mitarbeiter*innen der Schule und Eltern: Diese Gruppe ist meist gewillt, betroffenen Schüler*innen zur Seite zu stehen und dabei zu unterstützen, geeignete Hilfsangebote zu finden. Oft fehlt es aber an grundlegendem Wissen über die Themen Krisenbewältigung/ Suizidprävention und die notwendige Handlungssicherheit, um nachhaltig und langfristig zu unterstützen. Die eigenen Ressourcen und die Befähigung dieser „Helfenden“ soll gestärkt werden. • Junge Ehrenamtlich (Peer-Gruppe, Schulungsteam) zwischen 18 und 25 Jahren: Das Schulungsteam besteht aus jungen Menschen zwischen 18 und 25 Jahren, welche bereits Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen in suizidalen Krisen mitbringen und auf die Tätigkeit im Projekt „[Ausweg] Los!“ vorbereitet werden. Im Sinne des Peer-Ansatzes finden junge Menschen leichter Zugang zu Schüler*innen. Sie können mit ihnen sensible Themen besprechen, Denkprozesse anstoßen und sind Vorbilder. Diese Gruppe kann eine Lotsenfunktion, hinführend zu bestehenden sozialräumlichen Beratungs- und Hilfeinrichtungen, einnehmen (Quelle: Bründel 2014).
<p>Ausgangslage des Projektes</p>	<p>Die Projektidee ist durch häufige Anfragen emsländischer Schulen an die [U25] Online-Mailberatung entstanden. Rund 10.000 Menschen suizidieren sich jährlich in Deutschland. Im Vergleich dazu liegt die Zahl der Verkehrstoten in Deutschland pro Jahr bei 3.600. Die Zahl der Suizide von Unter-25-Jährigen liegt bei 2 Suiziden pro Tag in Deutschland und ist in dieser Altersgruppe die zweithäufigste Todesursache (Statistisches Bundesamt 2019). Suizidversuche von Unter-25-Jährigen werden von Expert*innen auf bis zu 40 Versuche pro Tag geschätzt (Quelle: Jahresbericht 2012 des Arbeitskreis Leben Freiburg e. V.). Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht davon aus, dass die Suizidrate durch gezielte Präventionsarbeit stark minimiert werden kann (Stiftung Deutsche Depressionshilfe, 2016). Auch für die Hinterbliebenen (Familie, Freunde) ist der Suizid einer nahestehenden Person eine große Belastung. Dennoch ist das Thema Suizid nach wie vor ein Tabuthema, über das kaum gesprochen wird, obwohl das „Darüber sprechen“ Suizide nachweislich verhindern kann (Rotthaus 2017). (Suizidale) Krisen sind für die*den Einzelne*n ohne Unterstützung und professionelle Hilfe schwer zu bewältigen. Damit dies möglich ist, ist es wichtig, dass sowohl die Betroffenen als auch die ihnen nahestehenden Personen sprech- und handlungsfähig werden.</p>

<p>Vorgehen im Projekt</p>	<p>In enger Zusammenarbeit werden die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim sowie die jeweiligen Caritasverbände das Präventionsangebot umsetzen.</p> <p>Zunächst werden junge Teamer*innen (18-25 Jahre) ausgebildet, um nach dem Peer-Prinzip die Workshops für Schüler*innen durchführen zu können. Diese Workshops sind der zentrale Aspekt des Projektes. Es werden zwischen 90-minütigen und sechsstündigen Workshops durchgeführt. Das Ziel ist niedrigschwellig und auf Augenhöhe mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und so die Themen Krise, psychische Erkrankungen und Suizidalität zu enttabuisieren. Darüber hinaus werden Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen und weiterem Schulpersonal sowie für Eltern angeboten, damit auch sie sprech- und handlungsfähig werden. Es wird auch Raum gegeben, um „eigene Fälle“ einzubringen und Fragen im konkreten Handeln zu besprechen. Aufgrund der Pandemie werden diese flexibel als online- und offline Variante durchgeführt. Darüber hinaus wird über Social Media Plattformen (z. B. Instagram) und durch verschiedenes Material für die Öffentlichkeitsarbeit (Broschüren, Flyer, Postkarten) Aufklärungsarbeit geleistet.</p> <p>Skizze des Projektverlaufs:</p> <p>1.- 4. Monat: Vorbereitung der Ausbildungsunterlagen zu „[Ausweg] Los!“, Akquise und Ausbildung des ersten Schulungsteams, Vorbereitung der Workshop- und Schulungsunterlagen für die Schulen, Erstellen von Begleitmaterial zur Aufklärung. Akquise und Erstgespräch mit Schulen, Erstellung des Fragebogens für die Evaluation.</p> <p>5.- 8. Monat: Vorbereitung der Workshops und Schulungsveranstaltungen mit dem Schulungsteam, erste Workshops und Schulungen an den Schulen, Erprobung, Evaluation und Anpassung des Konzepts, Abschlussgespräche mit den Schulen, Anpassung der Akquise von weiteren Schulen.</p> <p>9.-17. Monat: Durchführung des Präventionsprojektes an den Schulen, ggf. Ausbildung eines zweiten Schulungsteams.</p> <p>18. Monat: Erstellen der Begleitmaterialien für pädagogische Fachkräfte.</p> <p>Parallel zu dem aufgeführten Projektverlauf wird zur Ergebnissicherung das gesamte Präventionsangebot dokumentiert, evaluiert und ausgewertet. Zusätzlich wird Begleitmaterial zum Projekt erstellt.</p> <p>Es wird eine Arbeitsgruppe gegründet, welche die geleistete Arbeit reflektiert und das Projekt bei der Weiterentwicklung unterstützt. Am Ende des Förderzeitraums soll das Angebot so weit ausgearbeitet sein, dass es in den Gesundheitsregionen weitergeführt und ggf. in anderen Regionen umgesetzt werden kann.</p>
<p>Maßnahmen zur Projektevaluation</p>	<p>Parallel zu dem aufgeführten Projektverlauf wird zur Ergebnissicherung das gesamte Präventionsangebot dokumentiert, evaluiert und ausgewertet. Zusätzlich wird Begleitmaterial zum Projekt erstellt. Im Anschluss an die</p>

	Workshops wurden alle Teilnehmenden gebeten einen Feedbackbogen auszufüllen.
Link zum Ergebnisbericht	Ergebnisbericht
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Bei Durchführung des Projektes wird es in den weiterbildenden Schulen zu einer verbesserten Gesundheitsförderung hinsichtlich Sensibilisierung, Erkennung und Bewältigung von psychischen Krisensituationen und Suizidalität kommen. Die Teilnehmenden setzen sich mit ihrer eigenen Haltung zu den Projektthemen auseinander und die Handlungssicherheit im Umgang mit Menschen in Krisensituationen und bei Suizidgefahr wird gestärkt. Die Bedeutung der seelischen Gesundheit für die*den Einzelne*n und die Gesellschaft wird hervorgehoben. Psychische Krisen und Erkrankungen werden enttabuisiert und Vorurteile abgebaut. Es wird zu einem verbesserten Hilfesuchverhalten von jungen Menschen in Krisensituationen und bei Suizidgefahr kommen. Auswege aus Lebenskrisen mit Suizidgefahr werden aufgezeigt. Ziel ist es, Suizide bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verhindern. Die Bekanntheit von bestehenden Beratungs- und Hilfsangeboten und die Intensivierung von Netzwerkarbeit der beteiligten Institutionen werden nachhaltig optimiert. Das Netzwerk zum Emsländischen Bündnis gegen Depression wird ausgebaut. Auf die Fachkompetenz der jungen Fachberater*innen aus dem [U25]-Projekt im Umgang mit jungen Menschen wird zurückgegriffen und ein leichter Zugang zu den Schüler*innen erwartet. Das ehrenamtliche Engagement und die Sozialcourage junger Menschen im Landkreis Emsland und Grafschaft Bentheim werden gefördert.</p> <p>Durch Gespräche mit einigen Kooperationspartnern (Schulen, Hilfsangebote etc.) wird der Wunsch nach einem Netzwerk Suizid- und Krisenprävention in der Region deutlich. Dieses Netzwerk soll durch [AUSWEG]LOS! aufgebaut werden, damit sich die Fachkräfte austauschen, Wissen teilen und Fragen klären können.</p> <p>In den Workshops für das Schulpersonal wird auch der Wunsch nach mehr Struktur und Sicherheit in Schulen sowie Handlungsanweisungen im Akutfall deutlich. Es wird das Angebot bereitet, dies in Zusammenarbeit mit dem Projekt [AUSWEG]LOS! zu bearbeiten, was in einigen Fällen auch angenommen wird.</p> <p>Viele Schüler*innen bedanken sich in den Feedbackbögen, dass sie offen über das Thema sprechen können, da viele vorher keinen Raum dafür kennengelernt haben. Im Workshop werden mit ihnen Möglichkeiten besprochen, wie sie sich selbst und anderen helfen können sowie verschiedene Hilfsangebote und professionelle Unterstützungsmöglichkeiten. Durch die Öffnung des Gesprächsraumes innerhalb des Workshops ist es möglich, dass sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch an anderer Stelle offen über diese Themen austauschen und sich Hilfe suchen können. Damit die Schwelle sich an ein Hilfsangebot zu wenden für Jugendliche gesenkt wird, soll im Rahmen von [AUSWEG]LOS! ein online Krisendienst für junge Menschen entstehen. Dieser soll als Clearingstelle dienen und die jungen Menschen an geeignete Hilfsangebote in der Region vermitteln.</p>

Links zu weiteren Projektinhalten	Presseartikel: „[AUSWEG] LOS! – neues Projekt der Caritas“ (caritas-os.de) Presseartikel: „Nicht verstecken, sondern Hilfe annehmen“ (caritas-os.de) Presseartikel: „Peerberater der Caritas starten mit dem Workshop [AUSWEG] LOS!“ (caritas-os.de) Presseartikel: Online-Schnupperkurs zum Thema Suizidprävention an Schulen (caritas-os.de) Presseartikel: „„Ausweg-Los“: Projekt hilft jungen Menschen in Lebenskrisen“ (noz.de) Presseartikel: „Babylotsen-Projekt wird in der Grafschaft fortgeführt“ (gn-online.de) Presseartikel: „Gesundheitsregion fördert „Grafschafter Babylotsen““ (gn-online.de) Presseartikel: „Kommentar: Babylotsin knüpft für Eltern Netzwerk an Hilfen“ (gn-online.de) Presseartikel: „„Bunter Kreis“ knüpft für Familien ein Hilfe-Netz“ (gn-online.de)	
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitle	Bildungszentrum für Hospiz- und Palliativversorgung	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Cécile Warnecke
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441194
	E-Mail-Adresse	Cecile.Warnecke@Emsland.de
	Name	Timo Deiters
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441262
	E-Mail-Adresse	Timo.Deiters@Emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Kooperation des Landkreises Emsland mit dem Ludwig-Windhorst-Haus, der Hospiz-Hilfe-Meppen e. V. und der Lingener Hospiz e. V. unterstützt durch den Deutschen Hospiz- und PalliativVerband e. V.	
Weitere beteiligte Akteur*innen	gefördert durch die Techniker Krankenkasse	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2020 Enddatum: 30.06.2026 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Palliativversorgung, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	141.610 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau und Intensivierung der individuellen hospizlich-palliativen Versorgung, Etablierung einer Hospizkultur • Ausbau der Kompetenzen des pflegerischen Personals hinsichtlich der Versorgung der Patient*innen ebenso hinsichtlich der Self-Care • Ausbau der Sterbe- und Trauerbegleitung für Bewohner*innen der emsländischen Pflegeeinrichtungen sowie deren Angehörige 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeite*rinnen der emsländischen Pflegeeinrichtungen • Bewohner*innen der emsländischen Pflegeeinrichtungen • Angehörige 	
Ausgangslage des Projektes	Das Projekt ist eine Weiterführung und Ausweitung des Projekts „Netzwerk Hospizkultur – stationäre Pflegeeinrichtungen im Landkreis Emsland“, das mit zwei ausgewählten stationären Pflegeeinrichtungen startete, um der Hospizkultur im Emsland ein Gesicht zu geben vor dem Hintergrund der Neuerungen durch das Hospiz- und Palliativgesetz.	

Vorgehen im Projekt	<p>Mit den oben genannten Zielen werden einheitliche Standards und ein Schulungskonzept gemeinsam mit den Hospizdiensten und unter fachlicher Beratung durch den Deutschen Hospiz- und Palliativverband (DHPV) entwickelt.</p> <p>Die Pflegeeinrichtungen im Emsland nehmen an Basisschulungen bestehend aus sechs Modulen teil und werden im Prozess durch die Hospizdienste begleitet. In den Einrichtungen wird die Implementierung einer gelebten Hospizkultur durch gemeinsame Sterbebegleitungen und Wahrnehmung der Angebote zur Trauerbegleitung gefördert. Die Vernetzung zwischen den Pflegeeinrichtungen und den Hospizvereinen wird gestärkt auch durch Angebote zu Supervisions-Gesprächen und im Bedarf gemeinsamer Fall- und Ethikbesprechungen.</p> <p>Anreiz ist das Hospizsiegel, das nach erfolgreicher Teilnahme an den Schulungen vom Landkreis Emsland an die Pflegeeinrichtungen verliehen wird. Nach drei Jahren erfolgt eine Aufbauschulung mit einer Re-Zertifizierung. Dazu gehören auch der Rückblick und die Evaluation der Erfahrungen der vergangenen drei Jahre.</p> <p>Die Qualitätskontrolle erfolgt durch die Gesundheitsregion. Im Kontext der Pandemie war eine Durchführung des ursprünglichen Konzepts nicht möglich, sodass hier Anpassungen vorgenommen werden mussten und der Neustart des Projekts unmittelbar bevorsteht.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Da der Projektstart fast zeitgleich mit dem Beginn der Coronapandemie in Deutschland fällt, kann das Projekt bislang nur bedingt umgesetzt werden. Es erfolgen viele Neu- und Umplanungen. Die Auswirkungen des Projekts können somit erst nach dem Neustart evaluiert werden.</p> <p>Hervorzuheben ist zum jetzigen Zeitpunkt jedoch, dass das Interesse der Pflegeeinrichtungen an den Schulungen und der Verleihung des Hospizsiegels vorhanden ist. Das zeigen die Voranmeldungen zum Neustart, die trotz der pandemiebedingt verschärften Personalsituation, Planungsunsicherheiten und weiteren Belastungen eingehen.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Übersicht der Schulungsangebote, Veranstaltungen (lwh.de) Flyer und Pressemitteilung zum Neustart in Vorbereitung</p>	
Filter	Themen	<ul style="list-style-type: none"> b) Pflegerische Versorgung e) Psychische Gesundheit j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	<ul style="list-style-type: none"> b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projekttitel	CTC - Communities That Care	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Ulrich Engling
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441440
	E-Mail-Adresse	ulrich.engling@emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Emsland	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim, Samtgemeinden Sögel, Werlte, Spelle, Freren und Lengerich, Stadt Haren (Ems)	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 11.08.2009 Enddatum: - Verstetigt seit: 19.11.2013	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung, ganzheitliche Präventionsstrategie in einem definierten kommunalen Gebiet, Förderung einer gesunden persönlichen und sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, Familien stärken und unterstützen	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	170.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kindern und Jugendlichen soll eine sichere und gesunde Entwicklung ermöglicht werden • Problematische Verhaltensweisen und Risikofaktoren sollen frühzeitig mittels wirksamer Programme reduziert werden • Alle gesellschaftlichen Bereiche und Einrichtungen sollen am Prozess beteiligt werden 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder, Jugendliche und Eltern • Beteiligte Akteure in Schulen, Kindergärten und Jugendeinrichtungen 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Im Landkreis Emsland wird lebendiges Vereinsleben und Geselligkeit großgeschrieben. Hierbei spielt der Alkohol eine nicht unwesentliche Rolle. Jedoch wird nicht nur unter Erwachsenen getrunken, sondern auch Kinder und Jugendlichen zeigen einen zum Teil problematischen Alkoholkonsum. Sekundärquellen (u. a. polizeiliche Kriminalstatistik, eine Studie vom Kriminologischen Forschungsinstitut sowie die Einschätzung von Fachleuten im Landkreis Emsland) bestätigen diese Ergebnisse. Hinzu kommen die Herausforderungen durch Migration, die bereits in den 90er Jahren verstärkt im Emsland zu verzeichnen war und auch zu Beginn des Projektes noch anhielt. Durch fehlende Integration und Erziehungskompetenz der Familien sowie mangels Sprachkenntnisse, sozialen Kontakten und Wissen um schulische und berufliche Wege und Unterstützung staatlicher Stellen sind viele junge Menschen gefährdet. Vielfach sind Gewalt und Kriminalität unter Schüler*innen festzustellen.</p>	

Vorgehen im Projekt	<p>CTC ist eine kommunale Präventionsstrategie, die basierend auf einer wissenschaftlichen Untersuchung jugendliches Problemverhalten und die zugrunde liegenden Risiko- und Schutzfaktoren analysiert, die Kindern und Jugendlichen ein sicheres und gesundes Aufwachsen ermöglichen will, die bedarfsgerechte und effektive Programme einsetzt und diese überprüft und die alle Personen und Institutionen in einer Kommune einbezieht, die mit dem Aufwachsen und der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen befasst sind.</p> <p>Im CTC-Prozess durchlaufen die Standorte fünf Phasen. Die drei ersten Phasen „CTC-Strategie vorbereiten, Organisationsstruktur schaffen und Entwicklung eines Gebietsprofils“ bilden die Basis des Prozesses. Die folgenden Phasen „Erstellung eines lokalen Aktionsplans und Umsetzung und Evaluierung des Aktionsplans“ werden in regelmäßigen Abständen wiederholt.</p> <p>Schüler*innenbefragungen bilden die Datengrundlage und werden ca. alle fünf Jahre durchgeführt.</p> <p>Mit der CTC-Strategie steht den beteiligten Kommunen ein pragmatisches Instrument zur Etablierung von wirkungsvollen Präventionsmaßnahmen zur Verfügung.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innenbefragung alle fünf Jahre, zuletzt im Frühjahr 2022 • Monitoring mittels eines digitalen Tools zur Erfassung von Präventionsmaßnahmen • Evaluationsbericht des Modellprojektes 2013 	
Link zum Ergebnisbericht	Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Durch die Präventionsstrategie CTC konnten viele zusätzliche Präventionsprogramme etabliert werden. Ebenso wurden Erfolge bei der Reduzierung einzelner Risikofaktoren erzielt.</p> <p>CTC ist ein großer Gewinn für die Netzwerkarbeit. Einige Akteure kooperieren erst durch die Einführung von CTC. Die Einrichtungen vor Ort arbeiten intensiver und zielgerichteter zusammen.</p> <p>Teilweise gibt es auch verbesserte überregionale Vernetzung.</p> <p>Gleichwohl ist festzuhalten, dass der Prozess über einen längeren Zeitraum durchgeführt und begleitet werden muss, da sich Erfolge oft erst nach Jahren nachweisen lassen.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Presseartikel: „LPR und Emsland verlängern ihre Kooperation zu CTC“ (ctc-info.de)</p> <p>Fachzeitschriftartikel: „“Communities That Care – CTC“ in der Praxis. Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Modellversuch SPIN in Niedersachsen“ (forum-kriminalpraevention.de)</p>	
Filter	Themen	f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche d) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projekttitle	Demenz-Servicezentrum Landkreis Emsland	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Kerstin Droste
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441210
	E-Mail-Adresse	pfligestuetzpunkt@emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Emsland	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Interne Dienste beim Landkreis Emsland, insbesondere: Pflegestützpunkt, Seniorenservicebüro, Ehrenamtsservice, Sozialpsychiatrischer Dienst und Betreuungsstelle	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2011 Enddatum: - Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Die Arbeit des Demenz-Servicezentrums ist langfristig angelegt, sodass sich der landkreisweite Ausbau der Unterstützungsstrukturen Schritt für Schritt entwickeln und zu mehr Lebensqualität für Menschen mit Demenz führen wird.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, Lotsenansätze, medizinische Versorgung, Gesundheitskompetenz, Verbesserung der Versorgung dementiell erkrankter Menschen	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau eines Netzes von Wohn-, Hilfe- und Unterstützungssystemen für die betroffenen Personen durch Zusammenarbeit mit bestehenden professionellen und freiwilligen Diensten, Beratungsstellen und Einrichtungen • Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zur Verbesserung der Lebensqualität der Menschen mit Demenz • Stärkung von Inklusion, Integration und Partizipation der Menschen mit Demenz und Sensibilisierung der Öffentlichkeit 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit Demenz • Angehörige, Freunde, Arbeitgeber*innen, Arbeitskolleg*innen der Betroffenen mit Demenz • Vertreter*innen oder Ratsuchende von kooperierenden Einrichtungen und Diensten 	
Ausgangslage des Projektes	Durch die zunehmende Alterung der Gesellschaft ist auch eine Zunahme von demenziellen Erkrankungen im Landkreis zu verzeichnen. Das Thema Demenz gewinnt entsprechend auch an Bedeutung als Aufgabe des Sozialpsychiatrischen Dienstes. Bei ihren Kontakten mit vielen Familien und alleinlebenden Menschen erfahren die sozialpädagogischen Fachkräfte, welche Stresssituationen durch eine Demenzerkrankung ausgelöst	

	<p>werden können. Viele Probleme entstehen durch Unwissenheit und Unkenntnis über die Krankheit, ihre Folgen und den Umgang mit den betroffenen Menschen. Um Vorurteile und Unsicherheiten abzubauen und eine differenzierte Betrachtung der Erkrankung zu fördern, soll Wissen über das Krankheitsbild vermittelt und Möglichkeiten zu einem gelingenden Miteinander aufgezeigt werden. Ein achtsames und informiertes Umfeld und ein respektvoller Umgang miteinander bilden die Grundlage für ein stabiles Unterstützungsnetz, in dem Demenzerkrankte eingebunden werden.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Der Landkreis Emsland hat in Ergänzung zum Sozialpsychiatrischen Dienst ein Demenz-Servicezentrum eingerichtet. Es ist als zentrale Schnittstelle zwischen Menschen mit Demenz, ihrem sozialen Umfeld, der öffentlichen Verwaltung und den im Landkreis vorhandenen Unterstützungssystemen zu verstehen.</p> <p>Wesentliche Aufgaben sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der bestehenden Versorgungsstrukturen • Kooperation mit den vorhandenen Diensten und Einrichtungen • Initiierung von Schulungs- und Fortbildungsangeboten • Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Demenz • Förderung des bürgerschaftlichen Engagements • Verbesserung der Lebens- und Wohnsituation von betroffenen Menschen • Persönliche Beratung von Demenzerkrankten und deren Angehörigen
Maßnahmen zur Projektevaluation	
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Herausgabe eines 140-seitigen Demenz-Wegweisers mit allen Hilfe- und Unterstützungsangeboten für Menschen mit Demenz und ihre Bezugspersonen im Emsland (siehe: www.emsland.de/gesundheit) • Durchführung von ca. 60 Vortrags- und Informationsveranstaltungen zum Thema Demenz in interessierten Gruppen und Institutionen • Durchführung von ca. 350 individuelle psychosoziale Demenz-Beratungen bei ca. 290 Klient*innen einschließlich Informationen über Hilfe-Systeme im Wohnumfeld • Unterstützung von Initiativen und Gruppen, die Menschen mit Demenz betreuen oder sie in ihre Gruppenaktivitäten einbeziehen wollen • Organisation und Leitung des „Gerontopsychiatrischen Ausschusses“ innerhalb des Sozialpsychiatrischen Verbundes • Öffentlichkeitsarbeit in Form von Publikationen, Presseberichten für Tageszeitungen oder Fachvorträgen bei öffentlichen Veranstaltungen und Konferenzen

	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation eigener Veranstaltungen z. B. anlässlich des Welt-Alzheimer-Tages oder „Tag der seelischen Gesundheit“ 	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitle	DUO - Seniorenbegleitung	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Kerstin Knoll
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441267
	E-Mail-Adresse	seniorenstuetzpunkt@emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Seniorenstützpunkt Landkreis Emsland (SPN)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Freiwilligenakademie Niedersachsen (fan)	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2008 Enddatum: - Verstetigt seit: 2008	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	180 aktuelle DUO – Seniorenbegleiter*innen leisten seit 2008 ehrenamtlich ein bis drei alleinstehenden Senior*innen (qualifiziert in 27 Kursen) Gesellschaft, gestalten gemeinsam die Freizeit, unterstützen Senior*innen z. B. bei Fahrten zum Arzt, Einkäufen, Behördengängen und schützen so vor Vereinsamung.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, Lotsenansätze, psychische Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	3.000 € pro Kurs	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Senior*innen sollen so lange wie möglich zuhause wohnen bleiben • DUO - Seniorenbegleiter*innen unterstützen ehrenamtlich schon im Vorfeld der Pflege und/oder verhindern/verzögern Pflege • Schützen vor Vereinsamung/Sozialkontakte 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Senior*innen oder ältere Menschen ab ca. 50 Jahren mit und ohne Einschränkungen 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Nach einer Bevölkerungsvorausberechnung wird in Niedersachsen die Zahl der Menschen über 60 Jahre von 2,2 Mio. (im Jahr 2015) auf 2,8 Mio. im Jahr 2031 steigen. Dieser Zuwachs erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass sowohl die Zahl der pflegebedürftigen Menschen als auch die der Empfänger*innen von Hilfe zur Pflege als Leistung der Sozialhilfe steigt. Nach den Berechnungen der überörtlichen Kommunalprüfung könnte dies dazu führen, dass sich die Bruttoausgaben der örtlichen Sozialhilfeträger in Niedersachsen für die Hilfe zur Pflege von 250 Mio. € im Jahr 2015 auf mindestens 516 Mio. € im Jahr 2031 mehr als verdoppeln. Die meisten Menschen wünschen sich, im Alter so lange wie möglich zuhause zu bleiben. Wenn Pflegebedürftige länger zu Hause leben und versorgt werden können, nutzen sie kürzer stationäre Pflegeeinrichtungen. Darin besteht eine Chance für die Kommunen, den Anstieg der Ausgaben für die Hilfe zur Pflege zu</p>	

	verringern (siehe Kommunalbericht nieders. Landesrechnungshof, Seite 107).	
Vorgehen im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Curriculum von der fan vorgegeben und an regionale Bildungsträger weitergeleitet • Termine für den Kurs mit dem Bildungsträger besprochen für ursprünglich 50 Unterrichtseinheiten Theorie (seit 2020 nur noch 30 UE) • Flyer für die Qualifikation entworfen, Presstext entworfen und veröffentlicht • Unverbindlicher Informationsabend für Interessierte durchgeführt, danach verbindliche Anmeldung erbeten und Kursstart ca. zwei Wochen später • Während der Qualifikation hospitieren die Teilnehmer*innen noch zusätzlich 20 Std. in einer stationären Einrichtung, Tagespflege, oder offenen Seniorentreffs, indem sie bei der Gruppenbetreuung/Beschäftigung unterstützen oder Einzelbegleitung leisten • Während des Kurses bzw. danach werden die DUO - Seniorenbegleiter*innen vom Seniorenstützpunkt oder Kooperationspartner (Freiwilligenagenturen und -zentren, Wohlfahrtsverbände u. w.) vermittelt und angedockt • Regelmäßige Austauschtreffen vor Ort werden vom Kooperationspartner ermöglicht, ebenso werden emslandweite Netzwerktreffen angeboten • Fortbildungen zu aktuellen Themen und Wunschthemen werden den DUO - Seniorenbegleiter*innen regelmäßig angeboten • Zudem bietet der Seniorenstützpunkt kollegiale Beratung und Coaching für die DUO- Seniorenbegleiter*innen an 	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Anzahl der Nachfragen nach einer DUO - Seniorenbegleitung steigen stetig an. Einer erfolgreichen Vermittlung stehen im Flächenlandkreis Emsland jedoch häufig große Entfernungen zwischen Anfragenden und Begleitenden, eine zu hohe Betreuungsstundenzahl oder eine große körperliche Beeinträchtigung im Wege. Auch ist zu beobachten, dass die Anfragen nach einer Seniorenbegleitung differenzierter werden und vielfach Hilfe in Haushalt oder beim Kochen gewünscht wird, was keiner ehrenamtlichen Tätigkeit entspricht. In diesen Fällen wurden die Anfragen entweder an den Pflegestützpunkt bei möglicher Pflegebedürftigkeit, an professionelle Anbieter oder an entstandene Nachbarschaftsinitiativen, die ähnliche Unterstützungsangebote, Mittagstische, Fahrdienste usw. anbieten, weiterverwiesen.</p>	
Links zu weiteren Projekthinhalten	Informationen und Flyer	
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung

		e) Psychische Gesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	Emsländisches Bündnis gegen Depression	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Cécile Warnecke
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441194
	E-Mail-Adresse	Cecile.Warnecke@Emsland.de
	Name	Timo Deiters
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441262
	E-Mail-Adresse	Timo.Deiters@Emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Emsland	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Kooperationen mit regionalen Vereinen, Ehrenamtlichen, Einrichtungen und Behörden, z. B. Selbsthilfe Kontaktstelle, Lotse e. V., Turnverein Papenburg, Polizei, Kreissportbund, Sozialpsychiatrischer Verbund des Landkreises Emsland etc. Stiftung Deutsche Depressionshilfe	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2016 Enddatum: - Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Das Emsländische Bündnis gegen Depression ist Teil des Deutschen Bündnisses gegen Depression. Seit diesem Jahr werden Projekte wie die Lauftreffs durchgehend durchgeführt, um der Dialoggruppe stabilisierende Angebote in einem u. a. pandemie- und kriegsbedingt sehr instabilen Umfeld anzubieten.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	25.000 € pro Jahr	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Wissenstands über Depression, u. a. im Hinblick auf Behandlungsoptionen • Unterstützung von direkt und indirekt betroffenen Personen • Suizidprävention 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Direkt und indirekt von Depression betroffene Personen • Haupt- und Ehrenamtliche Berater*innen der Betroffenen • Einwohner*innen des Landkreises Emsland 	
Ausgangslage des Projektes	Die Anzahl der von Depression Betroffenen ist durch die offiziellen Statistiken belegt. Das Deutsche Bündnis gegen Depression (2000-2020) ist gestartet, um bundesweit Unterstützung zu bieten und die Aktivitäten werden unter dem Dach der Stiftung Deutsche Depressionshilfe fortgeführt. Die Gründung des Emsländischen Bündnisses gegen Depression erfolgt, um die Betroffenen und	

	<p>deren Zugehörige regional zu unterstützen durch Informationen und Wissensvermittlung sowie durch konkrete bedarfsgerechte Angebote.</p> <p>Die lokalen Bedarfe werden ebenso aus dem Austausch mit dem regionalen Fachpersonal wie den Mitgliedern des Sozialpsychiatrischen Verbundes des Landkreis Emsland sichtbar und im regionalen Dialog thematisiert.</p> <p>Für die erfolgreiche lokale Projektkoordination wird ein enger Austausch und die Förderung der Netzwerkstrukturen in Verbindung mit der Öffentlichkeitsarbeit gefördert.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Innerhalb der regionalen Bevölkerung soll das allgemeine Wissen zum Krankheitsbild, den lokalen Anlaufstellen und Behandlungsmöglichkeiten erhöht werden. Das Bewusstsein der Öffentlichkeit für das Thema soll erweitert und der Blick auf Depression entstigmatisiert werden. Dies erfolgt über</p> <ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit, • transparente Projektstrukturen, • Netzwerkerweiterung und -pflege sowie • die Nachsteuerung von bedarfsorientierten Aktionen resultierend aus der Bedarfsermittlung in Verbindung mit der Angebotserfassung. <p>Diese Angebotsentwicklung kann einerseits anhand einer identifizierten unversorgten Dialoggruppe erfolgen und andererseits werden für Projektideen Kooperationspartner gefunden. Darüber hinaus erhalten regionale Partner Unterstützung für die Umsetzung eigener Projektideen. Im Netzwerk werden unversorgte Bedarfe ermittelt und besprochen, um</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angebote zur Unterstützung der Dialoggruppen zu entwickeln und abzustimmen, • Angebote zu erweitern und zu bewerben, • Kooperationen zu ermöglichen, • Synergieeffekte zu nutzen und • Doppelstrukturen zu vermeiden. <p>Die Angebotskonzeption erfolgt Dialoggruppenspezifisch. Zugangshürden sollen durch die Entwicklung von niedrigschwelligen Angeboten vermieden und ebenso der Zugang zu den weiteren lokalen Hilfsangeboten gefördert werden, um auch mittel- und langfristige Unterstützungen bieten zu können und bereits vorhandene Strukturen zu nutzen sowie neue zu etablieren.</p> <p>Ehren- und hauptamtliche Ansprechpartner*innen der Betroffenen können auf die Angebote wie Singtreff, Lauftreffs, Kochrunde etc. und die Gesundheitsregion als Ansprechpartner verweisen.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Die Dialoggruppen werden erreicht, aber eine Koordination und Förderung der Netzwerkstrukturen ist weiter notwendig.

	<p>Die Aktionen des Projekts werden in der Öffentlichkeit wahrgenommen und somit wird dem Projektziel der Wissenserweiterung und Informationsweitergabe zum Krankheitsbild Rechnung getragen.</p> <p>Kooperationsanfragen gehen bei der Projektkoordination ein, somit wird das Ziel der Förderung der Vernetzung umgesetzt. Haupt- und Ehrenamtliche in der Beratung und Behandlung der Betroffenen verweisen ebenfalls auf die Angebote, die über das Bündnis organisiert und unterstützt werden.</p> <p>Pandemiebedingt müssen die Unterstützungsangebote pausieren und bei Weiterführung wird von vielen Teilnehmer*innen explizit die Benefits der Angebote für ihren spezifischen Gesundheitsstatus hervorgehoben. Wartelisten müssen aufgrund der Nachfrage geführt werden. Hier wird an Lösungen für eine Nachsteuerung an Angeboten gearbeitet.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	Aktuelle Angebotsübersicht (emsland.de) Presseartikel Archiv (deutsche-depressionshilfe.de) Flyer folgt	
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.000 €

Projekttitle	Fit im Auto – Das richtige Training für sicheres Autofahren	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Kerstin Knoll
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441267
	E-Mail-Adresse	seniorenstuetzpunkt@emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Regionale Verkehrswachten Lingen (Ems), Meppen und Papenburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Polizeidirektion Emsland/Grafschaft Bentheim, beteiligte Fahrlehrer*innen als Kooperationspartner*innen der regionalen Verkehrswachten	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2017 Enddatum: - Verstetigt seit: 2017 (2020 und 2021 nicht stattgefunden wegen der Corona Pandemie)	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Das Fahrtraining der Landesverkehrswacht Niedersachsen, ausgeführt durch die regionalen Verkehrswachten e. V. bietet allen Senioren*innen ab 65 Jahren die Möglichkeit, das eigene Können hinterm Steuer praktisch im eigenen Auto zu testen und gemeinsam mit Experten*innen zu hinterfragen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Lotsenansätze, psychische Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung, Mobilität im eigenen PKW im Flächenlandkreis mangels ausgebautem ÖPNV so lange wie möglich erhalten	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	7.800 € jährlich	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit beim Autofahren im hohen Alter erhalten • Mobilität fördern und erhalten • Selbstbestimmtes Leben und Selbständigkeit erhalten bis ins hohe Alter 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Personen ab 65 Jahren 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Der Anteil der über 65-jährigen steigt in Deutschland innerhalb von 20 Jahren von 15,9 % auf 21,2 %, das sind ca. 17,5 Mio. Menschen. Diese Personengruppe der heute über 65-Jährigen ist jedoch wesentlich mobiler als noch vor 20 Jahren. Der Landkreis Emsland erstreckt sich über 2.880 km². Er ist damit flächenmäßig der größte Landkreis Niedersachsens und zählt zu den größten in der Bundesrepublik Deutschland. Der ÖPNV setzt seinen Schwerpunkt auf die Schülerbeförderung und ist somit nur eingeschränkt nutzbar. Für „Alltagsdinge“, wie den Einkauf, Fahrten zum Arzt oder der Besuch einer Kulturveranstaltung ist das Auto somit unentbehrlich. Somit ist der Erhalt der Mobilität mit dem eigenen Auto so lange wie möglich notwendig. Studien zeigen, dass gerade die schwachen Fahrer*innen mehr von dem Training profitierten als die bereits starken Fahrer*innen. Vgl.</p>	

	Studie von Fofanova et al. (2011); Masterarbeit von Janina Burlage „Fit im Auto“ 2019, Universität Vechta, Studiengang Master Gerontologie
Vorgehen im Projekt	<p>Die Werbung mit Terminen erfolgt in der Presse und digital für das Projekt sowie auf der Homepage des Landkreises Emsland. Anmeldungen sind direkt bei den regionalen Verkehrswachten erforderlich. Das Training für sicheres Autofahren ermöglicht den Senior*innen unter dem Motto:</p> <p>„Ganz unter Gleichgesinnten, ganz ohne Stress und Druck und garantiert ohne Angst, den Führerschein abgeben zu müssen!“ ein Training, um ihre eigene Fahrtauglichkeit und Fahrsicherheit zu überprüfen. In Gruppen mit je 12 Teilnehmer*innen wird unter anderem das richtige Bremsen bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten, das Einparken und Rangieren trainiert oder auch die Reaktionsfähigkeit bei einer Slalomfahrt getestet. Danach fahren die Teilnehmer*innen mit zwei weiteren Teilnehmer*innen und einem*einer Fahrlehrer*in und erfahren so, wo sie „sicher“ sind, aber auch was sie noch besser üben sollten oder auf was sie genauer achten müssen. Selbstverständlich lernen die Teilnehmer*innen zudem Wissenswertes zu technischen Neuerungen im Auto sowie die Änderungen in der Straßenverkehrsordnung durch die teilnehmende Polizei kennen und erhalten wertvolle Tipps für schwierige Verkehrssituationen. Dauer jeder Veranstaltung: ca. 4,5 Stunden.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	Masterarbeit von Janina Burlage „Fit im Auto - Evaluation eines Trainings zum sicheren Autofahren im Alter“, 2019, Universität Vechta, Studiengang Master Gerontologie
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Aufgrund der erhobenen Daten in der Masterarbeit von Janina Burlage (2019) und des dargelegten Forschungsstandes (zu Unfallstatistik, Fahrleistung etc.) wird festgestellt, dass sich Programme wie „Fit im Auto“ lohnen, um die Mobilität so lange wie möglich zu erhalten, wo ein umfangreicher ÖPNV nicht vorhanden ist. Seit 2017 haben im Emsland ca. 400 Senior*innen am Programm teilgenommen. Programme wie „Fit im Auto“ sind deshalb eine sinnvolle Lösung z. B. im Vergleich mit Situation in anderen Ländern, in denen Senior*innen einen Test ablegen müssen, um weiter Autofahren zu dürfen. Denn auch verpflichtende Überprüfungen, mit oder ohne medizinische Untersuchung, garantieren keine Sicherheit dafür, dass Senior*innen beispielsweise keine Unfälle mehr verursachen. Denn auch in Ländern mit Verpflichtung zum Fahrtest ab bspw. 70 Jahren weisen teilweise sogar sehr hohe Unfallzahlen auf (vgl. Mitchell 2008). Zudem sollen vermehrt Senior*innen angesprochen werden, die Schwierigkeiten beim Autofahren haben, denn gerade diese Gruppe profitiert am Meisten von solchen freiwilligen Programmen. Und Werbung für das Programm „Fit im Auto“ sollte entwicklungs- und nicht defizitorientiert formuliert werden. So können auch Personen erreicht werden, die sich sonst aufgrund ihrer Probleme nicht anmelden würden, da sie Angst haben, schlecht abzuschneiden.</p>

Links zu weiteren Projektinhalten	Flyer (emsland.de)	
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	b) 5.000 € bis 9.999 €

Projekttitle	Förderung der seelischen Gesundheit von Kindern im Kindergartenalter	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. med. Thomas Niehoff
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441196
	E-Mail-Adresse	thomas.niehoff@emsland.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Landkreis Emsland	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Vertreter*innen der Fachbereiche Bildung, Jugend und Gesundheit sowie der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB), emsländische Kindertagesstätten	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2011 Enddatum: 2016 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Es hatten alle emsländischen Kindertagesstätten die Möglichkeit, an dem Projekt teilzunehmen. Nur wenige haben nicht teilgenommen. Da alle Erzieherinnen und Erzieher als Multiplikatoren ausgebildet werden, ist eine Fortführung nicht notwendig.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	71.800 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Prävention und Gesundheitsförderung im Kindesalter, hier speziell der seelischen Gesundheit 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern von Kindern im Kindergartenalter • Erzieher*innen von Kindertagesstätten • Kinder im Kindergartenalter 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Kinder in Deutschland werden immer kränker. Die Rede ist hier nicht von den klassischen Kinderinfektionen wie Masern oder Windpocken, sondern von komplexen Erkrankungen, die Körper, Seele und soziale Beziehungen gleichermaßen beeinträchtigen. Mittlerweile leidet jedes fünfte Kind in Deutschland an Entwicklungs- und Verhaltensstörungen. Auch die Zahl der Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, Aggressionen oder Depressionen in den deutschen Grundschulen ist auf fast zehn Prozent der Schüler*innen angestiegen und bereits im Kindergartenalter zeigen sich immer häufiger seelische Belastungen. Auch im Landkreis Emsland lässt sich dieser Trend beobachten. In den letzten Jahren rücken auch hier psychosoziale Aspekte zunehmend in den Vordergrund. Nicht nur die direkt beim Landkreis Emsland angesiedelten psychologischen Beratungsstellen auch private Organisationen berichten von seit Jahren steigenden Beratungszahlen und langen Wartelisten gerade im Kinder- und Jugendbereich.</p>	

Vorgehen im Projekt	<p>Ein Schulungs- und Fortbildungskonzept als Erzieher*innen Schulung einerseits und als Eltern- bzw. Eltern-Kind-Kursangebot andererseits wird entwickelt. Begleitend entsteht ein Curriculum. Die Erzieher*innen Schulung, die zentral zur Qualitätssicherung und Vergleichbarkeit von der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) vor Ort in den Kindertagesstätten durchgeführt wird, gliedert sich dabei in verschiedene Unterrichtseinheiten und beschäftigt sich einfühend zunächst mit den Themen Gesundheit und Resilienz. Auch die Praxis der Gesundheitsförderung mit Fallbeispielen und der Umgang mit Stress sowie psychosomatischen Erkrankungen werden besprochen. Die Prävention von sexuellem Missbrauch und von Gewalt sowie die Beschäftigung mit dem neuen Kinderschutzgesetz runden das Themenspektrum ab. Die Arbeit mit den Eltern und die Vermittlung der Themen vor Ort in der Kindertagesstätte bilden hierbei den konstanten Bezugspunkt der Fortbildung.</p> <p>Bei den Eltern-Kursen wird auf evaluierte und in ihrer Wirksamkeit bestätigte, am Markt etablierte Programme wie „KESS“, „EFFEKT“ und „Starke Eltern - starke Kinder“ zurückgegriffen. Ein Eltern-Kind-Kurs als „Eltern-Kind-Videogruppe“ wird in Zusammenarbeit mit Mitarbeiter*innen des Christophoruswerkes Lingen konzipiert. Das gegenseitige Lernen und die Hilfestellung unter den Eltern sind zentraler Bestandteil des Angebotes. Unterstützung erfolgt z. B. im Alltagshandeln (Mahlzeiten, Zubettgehrituale, Spiele unter Kindern) und bei Geschwisterrivalitäten.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>2012 wurden in den emsländischen Kindertagesstätten insgesamt 22 Kurse durchgeführt, 2013 sieben Kurse (Stand 13.11.2013). In einer ersten Teilevaluation über die im Jahr 2012 durchgeführten Kurse fiel die Bewertung des Teilprojektes „Förderung der seelischen Gesundheit von Kindern im Kindergartenalter“ durch die teilnehmenden Erzieher*innen und Eltern dabei positiv aus.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	<ul style="list-style-type: none"> e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	<ul style="list-style-type: none"> a) Kinder und Jugendliche d) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitle	Geistige Behinderung - problematischer Konsum - (k)ein Thema? Stärkung der Gesundheit, Prävention und Teilhabe für Menschen mit Behinderung	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Timo Deiters
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441262
	E-Mail-Adresse	timo.deiters@emsland.de, gesundheitsregion@emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Fachambulanz für Suchtprävention und Rehabilitation des Caritasverbandes für den Landkreis Emsland	
Weitere beteiligte Akteur*innen	St. Lukas Heim, Papenburg, Landkreis Emsland	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2018 Enddatum: 31.12.2019 Verstetigt seit: 01.01.2020	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Fortführung des Projektes in dem Projekt „SUPi - Suchtprävention inklusiv“, gefördert durch das GKV-Bündnis für Gesundheit	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung, Suchtprävention, Behindertenhilfe	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	80.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Zugang der Dialoggruppe zu Präventionsangeboten, Schließung von Versorgungslücken • Befähigung der Dialoggruppe zum gesundheitsbewussten Umgang mit Suchtmitteln • Sicherheit der Beteiligten im Umgang mit Menschen mit Behinderung und kritischen Konsum 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen, die gem. § 53 Abs.1 SGB XII wesentlich körperlich, geistig oder seelisch behindert sind bzw. von einer solchen Behinderung bedroht sind • Mitarbeitende aus der Sucht- und Behindertenhilfe 	
Ausgangslage des Projektes	Der Zugang zu Alkohol, Tabak und weiteren Suchtmitteln ist für die Dialoggruppe erleichtert worden. Aufgrund der Intelligenzminderung kann es zu Problemen im Konsumverhalten kommen, da die eigenen Grenzen nicht realistisch eingeschätzt werden können und die Selbstreflexion nur eingeschränkt möglich ist. Fachkräfte aus der Sucht- und Behindertenhilfe im Emsland hatten vor Projektbeginn bereits in dieser Problemstellung zusammengearbeitet, jedoch nur punktuell im Individualfall. Ein passgenaues Präventionskonzept war nicht vorhanden. Dies führte bei allen Beteiligten zu Unsicherheiten. Gerade auch im	

	Präventionsbereich mussten Instrumente entwickelt werden, damit diese spezielle Dialoggruppe bereits frühzeitig ihren Konsum überprüfen kann und eine Abhängigkeitserkrankung vermieden wird.	
Vorgehen im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung der Zusammenarbeit, Wissensvermittlung und Schulungen, Teilnahme der Suchthilfe an Dienstbesprechungen im St. Lukas Heim, Sensibilisierung und weitere Einbeziehung der Dialoggruppe, z. B. Projekttage in Werkstätten • Mitarbeiterbefragung in den Teileinrichtungen des St. Lukas Heimes über die Prävalenz des riskanten Konsums in der Dialoggruppe • Bildung eines Arbeitskreises Gesundheitsförderung unter Beteiligung des Behindertenbeirates • Entwicklung von Leitlinien zum Umgang mit Suchtstoffen für Menschen mit Behinderung in ambulanten Wohnformen • Neu- und Weiterentwicklung von Dialoggruppenspezifischen Arbeitshilfen und Assessments: Für das Gruppensetting wird das evaluierte Präventionsprogramm SKOLL (Selbstkontrolltraining) auf einen Einsatz für diese Dialoggruppe überprüft und ggf. spezifiziert. Die Übersetzung von Arbeitsblättern in leichter Sprache oder der Einsatz von visuellen Methoden wird erfolgen. Das Selbstkontrolltraining ist ein wertvolles Instrument, um Teilnehmende zu befähigen, ihren Konsum kritisch zu hinterfragen. Es werden Kompetenzen aufgebaut, die eigene Gesundheit zu beobachten, Risikoverhalten zu erkennen und gesundheitsgerechte Problemlösungsstrategien zu stärken. 	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht	Pressemitteilung Caritas Verband	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Das Netzwerk zwischen Behinderten- und Suchthilfe wurde optimiert und die präventiven Angebote wurden Dialoggruppenspezifisch angepasst. Die Befähigung und Qualifizierung von den beteiligten Mitarbeitenden in der Behinderten- und Suchthilfe wurde im Umgang mit Menschen mit Behinderung und kritischem Suchtmittelkonsum erreicht. Um die erreichten Ziele weiter auszubauen und zu verstetigen, findet das Projekt eine Fortführung in dem Projekt „SUPi - Suchtprävention inklusiv“.	
Links zu weiteren Projekthinhalten		
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	f) Menschen mit Behinderung

		g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitle	genial-Lotse. Ein übergreifendes Betreuungskonzept für Erkrankte im erwerbsfähigen Alter.	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Christoph Schwerdt
	Dienstliche Anschrift	genial eG Lingen Poststraße 18, 49808 Lingen (Ems)
	Telefonnummer	0591 8073243
	E-Mail-Adresse	schwerdt@genial-lingen.de
	Name	Katharina Schulte-Loose
	Dienstliche Anschrift	genial eG Lingen Poststraße 18, 49808 Lingen (Ems)
	Telefonnummer	0591 96496451
	E-Mail-Adresse	schulteloose@genial-lingen.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Genial eG Lingen (Ems)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Hausärzt*innen im Altkreis Lingen, Wirtschaftsverband	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2016 Enddatum: 31.12.2017 Verstetigt seit: 01.07.2018	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Durch eine Rahmenvereinbarung mit dem Wirtschaftsverband Emsland und geschlossenen Dienstleistungsverträgen mit Arbeitgeber*innen der Region konnte eine Anschlussfinanzierung gesichert werden. So wurde die Maßnahme auch für andere Arbeitnehmenden geöffnet.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, Lotsenansätze, Delegation ärztlicher Leistungen, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	121.604,61 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Patient*innen erreichen eine schnellere Genesung durch: Erfassung aller relevanten Faktoren im medizinischen und psychosozialen Kontext, Stärkung der Eigenmotivation und Selbstorganisation, Bereitstellung und Inanspruchnahme aller notwendigen Hilfen, Optimierung und Koordination der Prozesse • Die Praxis wird entlastet durch: Reduktion bürokratischer Vorgänge, zufriedener Patient*innen und Mitarbeiter*innen • Krankenkassen und Arbeitgebende werden durch weniger Fehlzeiten finanziell entlastet • Die Region entwickelt durch integrierte, innovative und gut verankerte Betreuungskonzepte einen Standortvorteil 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Patient*innen • beteiligte Praxen im Arztnetz Genial 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitgebende in der Region 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Die Anzahl der krankheitsbedingten Fehlzeiten hat seit Jahren ständig zugenommen. Dahinter verbergen sich häufig psychosoziale Belastungssituationen, die über Somatisierungsvorgänge zu Beschwerden führen. Die Folgen für Erkrankte sind in jedem Fall vielfältig. Der Übergang ins Krankengeld markiert einen erheblichen Rückgang an verfügbarem Einkommen. Längerfristige Fehlzeiten gefährden den Arbeitsplatz und sind ein Risikofaktor für die Chronifizierung von Erkrankungen und eine vorzeitige Berentung. Bisher laufen medizinische und psychosoziale Betreuungsangebote parallel nebeneinander her. Der/die Patient*in weiß häufig nichts über die vielfältigen Hilfsangebote. Eine bessere Verzahnung führt zu einer zielgerichteten Zuordnung und Inanspruchnahme dieser Angebote. In den Praxen nimmt parallel zur Zunahme der Fälle der bürokratische Aufwand zu. Wenn diese rein administrativen und koordinierenden Tätigkeiten über eine*n Lots*in erbracht werden, führt das zu einer Entlastung in den Praxen.</p>	
Vorgehen im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Hospitationen bei sozialen Einrichtungen, um dem zukünftigen Kooperationspartnern das System vorzustellen und Schnittstellendefinition in der Zusammenarbeit zu erarbeiten • Erarbeitung von Aufgreifkriterien, die den Ärzt*innen dabei helfen, die richtigen Patient*innen für das Projekt zu identifizieren • Entwicklung eines Informationsflyers für Patient*innen • Betreuung erster Patient*innen über den*die Lots*in <p>Für die Gespräche der genial Lotsen wird ein lösungsorientierter Ansatz gewählt. Er unterstützt die Klient*innen auf der Suche nach einem Weg aus der belastenden Situation, sich der eigenen Fähigkeiten bewusst zu werden und sie zielorientierter zu nutzen und um mit Herausforderungen und Situationen anders umzugehen. Die Vermittlung an fachkompetente Ansprechpersonen unterstützt individuelle Lösungswege.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Evaluationsprojekt mit dem Unternehmen FiGuS GmbH (Forschungsinstitut für Gesundheits- und Systemgestaltung GmbH)</p>	
Link zum Ergebnisbericht	<p>Evaluation ist noch nicht abgeschlossen.</p>	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Es zeigt sich, dass die Beratung durch den Genial Lotsen einen positiven Effekt auf die teilnehmenden Patient* hat und diese Veränderungen in ihrem Leben vorgenommen haben. Der Gesundheitszustand wurde subjektiv verbessert. 100 % der befragten Teilnehmenden würden die Beratung weiterempfehlen.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	<ul style="list-style-type: none"> a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz l) Case-Management und Lotsenansätze

	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projekttitle	Hebammenzentrale Emsland	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Iris Oldiges
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 442181
	E-Mail-Adresse	iris.oldiges@emsland.de
	Name	Dr. Thomas Niehoff
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441196
	E-Mail-Adresse	thomas.niehoff@emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Emsland	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Hebammen im Emsland	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 15.12.2018 Enddatum: - Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Die Hebammenzentrale ist eine fortlaufende Maßnahme.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Information und Gesundheitsbildung, geburtshilfliche Versorgung, Fachkräftegewinnung, Gesundheitskompetenz, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	70.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Effiziente Verteilung und Koordinierung der Hebammenleistungen im Kreisgebiet • Vernetzung der Leistungserbringer • Nachwuchsgewinnung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schwangere Frauen • Hebammen im Emsland 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Im Landkreis Emsland kann die flächendeckende Hebammenversorgung nicht mehr sichergestellt werden. Gleichzeitig steigen im Landkreis Emsland die Geburtenzahlen. Hebammen sehen Familien und ihre Kinder frühzeitig im familiären Umfeld und können belastenden Entwicklungen entgegensteuern. Jede Frau hat ein Recht auf Hebammenhilfe nach § 134 a SGB V. Diesem Anspruch wird die derzeitige Hebammenversorgung nicht mehr gerecht. Dem Gesundheits- und dem Jugendamt wurden Hinweise gemeldet, dass die übliche Hebammenversorgung nach der Geburt bei Familien trotz intensiver Anfragen mangels ambulant tätiger Hebammen nicht mehr gewährleistet werden kann. Nach Angaben der Hebammenvertreterinnen müssten Schwangere mittlerweile</p>	

	<p>spätestens in der achten SSW eine Hebamme für eine spätere Wochenbettbetreuung suchen. Bei späteren Meldungen blieben die Frauen in der Regel unversorgt. Neben der starken Arbeitsbelastung im ambulanten Bereich ist die Hebammenversorgung auch im stationären Bereich kritisch.</p>	
Vorgehen im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Die Hebammenzentrale ist eine Anlaufstelle zur Vernetzung der Hebammen. Die teilnehmenden Hebammen melden ihre Kapazitäten sowie ihre Kursangebote (Geburtsvorbereitung, Rückbildung, etc.) an die Hebammenzentrale. Hier kann zur Entlastung der Schwangeren und der Hebammen eine möglichst bedarfsgerechte Vermittlung erfolgen und Doppelstrukturen können vermieden werden. Die Meldung kann hierbei auch über die Homepage der Hebammenzentrale erfolgen, die zu Beginn des Projektes zu diesem Zweck entwickelt wurde. Schwangere Frauen können sich auf der Website informieren und gezielt nach Hebammenleistungen suchen. • Ein Netzwerk wurde aufgebaut und erweitert sich stetig. Es gibt Kontakte zu anderen Hebammenzentralen, Fachschulen, zur Hochschule in Osnabrück, zu fachübergreifenden Abteilungen (z. B. Psychiatrie, Demenzberatung, Landfrauen), Vorträge über die Arbeit in der Hebammenzentrale werden angefragt und gehalten. • Laufende Vermittlung von Anfragen der schwangeren Frauen • Durch die intensivere Zusammenarbeit mit dem Kindernetz Emsland ist es möglich, in Einzelfällen weiteren Unterstützungsbedarf zu initiieren 	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Der Bekanntheitsgrad der Hebammenzentrale ist erreicht, sollte sich aber unter den Schwangeren, Ärzt*innen, Beratungsstellen und Hebammen weiter ausdehnen und verfestigen. Der Start in die Vernetzung mit Kooperationspartnern ist gelungen und die Akzeptanz von außen groß. Die Hebammenzentrale ist eine gelungene Ergänzung in die Präventionskette des Fachbereiches Gesundheit und entlastet freiberufliche Hebammen und hilfeschwangeren. Vermittlungsquoten werden deutlich optimiert und dies fördert, auch durch die enge Zusammenarbeit mit dem Kindernetz Emsland, die gesundheitliche Vorsorge in der Schwangerschaft und der Zeit nach der Geburt.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	<p>d) Geburtshilfliche Versorgung f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung</p>

		k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter d) Familien g) Familien im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	50.000 € bis 99.999 €

Projekttitle	Film und Materialien für Migrant*innen zur Gesundheitsversorgung und Fachkräfteschulung im Gesundheitswesen	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Stephanie Abdel-Naby
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 442229
	E-Mail-Adresse	stephanie.abdel-naby@emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts Website des Projekts	
Träger	Landkreis Emsland	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Demografiewerkstatt Kommunen, in der Migrationsarbeit tätige Beratungsstellen: Kommunale Ansprechpartner*innen, Kreisverwaltung: Fachstelle Integration, Fachbereiche Gesundheit, Soziales und Ordnung (Ausländerbehörde und Rettungsleitstelle) sowie Ehrenamtsservice, medizinisches Fachpersonal aus Krankenhäusern und Haus-/Arztpraxen, Suchtberatung, Ehrenamtliche aus verschiedenen Projekten und Initiativen, die sich um die Integration von Geflüchteten und anderen Zugewanderten bemühen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2020 Enddatum: 31.12.2020 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Der Kurzfilm sowie die Verlinkungen stehen auch über den Projektzeitraum hinaus zur Verfügung. Die Vernetzung mit dem medizinischen Fachpersonal ist aufgebaut und steht auch nach Projektzeitraum für den Austausch über Herausforderungen und Lösungen zur Verfügung.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	15.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Gesundheit und Steigerung der Lebensqualität von Migrant*innen im Landkreis Emsland • Vermeidung von Missverständnissen und Unzufriedenheit im Zusammenhang mit der Gesundheitsversorgung von Migrant*innen und Verbesserung der Abläufe im Gesundheitswesen • Sensibilisierung des medizinischen Fachpersonals für die Bedürfnisse von Zugewanderten 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Migrant*innen • Medizinisches Fachpersonal • Ehrenamtlich Tätige 	
Ausgangslage des Projektes	Die Gesellschaft wird zunehmend auch im Landkreis Emsland älter und bunter. Die vielfältige Zuwanderung aus verschiedenen Ländern und unterschiedlichen Gründen erfordert in allen	

	<p>Lebensbereichen eine Veränderung der Kommunikation und des Umgangs miteinander.</p> <p>Als Gesundheitsregion ist es dem Landkreis Emsland wichtig, das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden aller emsländischen Bürger*innen zu erhalten und zu fördern.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Nach der Absage einer geplanten Kick-Off-Veranstaltung wegen der Corona-Pandemie werden alle persönlich Eingeladenen und darüber hinaus Angemeldeten per E-Mail über das Gesamtprojekt informiert und bezüglich der Erstellung des Videos um inhaltliche Unterstützung im Rahmen einer Expertenbefragung per Fragebogen und Telefoninterview gebeten. Es entsteht ein umfangreiches Skript, das Grundlage für die weiteren Schritte zur Erstellung des Erklärvideos sein soll.</p> <p>In einem Ausschreibungsverfahren wird ein Studio für Animation & Illustration ausgewählt, den Kurzfilm zu produzieren.</p> <p>Bei der Sprecherskriptgestaltung werden die Inhalte ausformuliert. Es wird Wert auf klare und korrekte Formulierungen gelegt, damit der Film informativ, richtig und gut verständlich werden kann. Nicht alle Detailinformationen können im Erklärvideo angesprochen werden. Daher wird der Film um eine erweiterte Broschüre – das Booklet – ergänzt.</p> <p>Für das Erklärvideo wird dann ein sogenanntes Storyboard erstellt, in dem die einzelnen Szenen skizziert und der Sprechertext abgebildet wird; besondere Aufmerksamkeit liegt auf Diversität und Gender-Aspekten. Nach Fertigstellung der deutschen Fassung wird der Sprechertext in verschiedene Sprachen übersetzt und dem Kurzfilm als Untertitel hinzugefügt. Das ergänzende Booklet wird in Zusammenarbeit mit der Texterin des Films erarbeitet und formuliert. Sowohl Film als auch Booklet liegen zum Projektende in folgenden Sprachen vor:</p> <p>Polnisch, Rumänisch, Arabisch, Bulgarisch, Ungarisch, Dari, Englisch, Französisch, Russisch, Kroatisch</p> <p>Der Film wird umfangreich beworben und wird gerne genutzt zur Aufklärung und Orientierung von Neuzugewanderten im deutschen im Gesundheitssystem.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Für Migrant*innen ist der Zugang zum Gesundheitswesen oft erschwert, weil das Wissen über grundsätzliche Strukturen und über die lokalen Angebote fehlt. Hinzu kommen sprachliche Schwierigkeiten, die im schlimmsten Fall den Weg zur medizinischen Versorgung verhindern oder zu Fehldiagnosen führen. Mit unserem Projekt können nun die Migrant*innen frühzeitig erreicht und informiert werden. Neuzugewanderte können sich gleich zu Beginn einen guten Überblick über das Gesundheitssystem verschaffen.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	Erklärvideo (emsland.de)	
Filter	Themen	h) Prävention und Gesundheitsförderung

		k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	e) Menschen mit Migrationshintergrund g) Familien im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitle	„Kindernester Emsland“ Eltern-Kind-Gruppen	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Anja Henkel-Günsche
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441184
	E-Mail-Adresse	anja.henkel-guensche@emsland.de
	Name	Dr. Thomas Niehoff
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441196
	E-Mail-Adresse	thomas.niehoff@emsland.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Landkreis Emsland	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Kindertagesstätten	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2011 Enddatum: 31.12.2021 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt keinen weiteren Bedarf seitens der Kindertagesstätten • Über das Kindernetz Emsland besteht weiterhin die Möglichkeit zur Unterstützung (Kindernetz Emsland als dauerhafte Einrichtung zur Beratung von Familien mit Kindern) • Bei erneutem Bedarf Reaktivierung denkbar 	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	86.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel des Projektes ist es, Familien mit schwierigem sozialem Hintergrund und mit Kindern von null bis drei Jahren durch eine spezielle Eltern-Kind-Gruppe mit pädagogischer und medizinischer Begleitung bereits frühzeitig neben fachkompetenter Anleitung auch eine soziale Anbindung zu ermöglichen • Vernetzung von Medizin und Pädagogik 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • (Sozial schwache) Familien/Eltern mit Kindern • Erzieher*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Durch die Arbeit des Kindernetzes Emsland wurde erkannt, dass das betreute Klientel kaum Zugang zu den offenen Eltern-Kind-Gruppen findet, die im Landkreis Emsland in aller Regel von den Kirchengemeinden angeboten werden. Häufig handelt es bei den beratenden Familien um junge Mütter, Alleinerziehende, sozial schwache Eltern oder um neu zugezogene Familien, die den	

	Anschluss von alleine nicht schaffen. Einige Eltern haben keine familiäre Unterstützung und keine sozialen Kontakte, sodass auch die Kinder keine Gelegenheit haben, mit Gleichaltrigen in Kontakt zu kommen. Obwohl die Eltern ein besonders hohes Informationsbedürfnis haben, gelingt es Ihnen aus eigener Initiative nicht, sich gegenseitig auszutauschen.	
Vorgehen im Projekt	Einrichtung eines Angebotes in den Kindergärten/Familienzentren vor Ort: <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der Familien untereinander • Beschäftigungsangebote für Kinder • Beratung und Information der Eltern (gesunde Ernährung, Beschäftigung für Kinder, etc.) • in Einzelfällen Vermittlung weiterer Unterstützungsangebote • Durchführung durch das Personal des Kindergartens und des Kindernetzes Emsland 	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Die Beteiligten pflegten einen offenen Umgang mit Problemen, konnten sich austauschen und Unterstützung finden. So wurde Präventionsarbeit geleistet. Häufig entstand auch nach Beendigung der Gruppe ein weiterer Kontakt/Austausch bei den teilnehmenden Familien.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche d) Familien g) Familien im Gesundheitswesen
	Umsetzungstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitle	KomA - Kontrollierter Umgang mit Alkohol	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Kerstin Vogt
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441439
	E-Mail-Adresse	kerstin.vogt@emsland.de
	Name	Kathrin Blome
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 442439
	E-Mail-Adresse	kathrin.blome@emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Emsland	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Offene Jugendarbeit im Bistum Osnabrück, Diakonisches Werk, Caritas Fachambulanz, Katholische Landjugendbewegung, Katholisches Jugendbüro Emsland-Süd und Emsland-Nord, Kolpingjugend, Fachdienst Jugendarbeit der Stadt Lingen (Ems), Stadt Papenburg, Fanprojekt Meppen, Gemeinde Salzbergen, Samtgemeinde Freren	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2006 Enddatum: - Verstetigt seit: 2007	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung, Kinder- und Jugendschutz, Suchtprophylaxe	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	10.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Wissen über Alkohol und Drogen • Stärkung der Sozialkompetenz unter Berücksichtigung von Gruppendruck • Information und Stärkung der Eltern 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche ab Jahrgang neun • Fachkräfte in Schulen und Einrichtungen • Eltern 	
Ausgangslage des Projektes	Im Landkreis Emsland gibt es eine lange Tradition des Vereins- und Verbandslebens. Hierzu gehören auch entsprechende Festivitäten und Feiern, bei denen Alkohol oftmals eine große Rolle spielt. Nicht nur Erwachsene, auch Jugendliche konsumieren häufig Alkohol in großen, unkontrollierten Mengen. Im Jahr 2006 entstand das KomA-Projekt, um Jugendliche, Heranwachsende und Eltern über Alkoholkonsum aufzuklären, ohne diesen zu verbieten.	

	In den letzten Jahren wurden die Inhalte um das Thema „Cannabis“ erweitert.	
Vorgehen im Projekt	Das KomA-Team besucht die Schulklassen für drei Schulstunden. Zunächst werden spielerisch Mythen zum Alkoholkonsum aufgeklärt. Im weiteren Verlauf haben die Schüler*innen die Möglichkeit, selbst zu erarbeiten, wann Alkoholkonsum noch zur Geselligkeit beiträgt und ab wann es problematisch wird. Die Schüler*innen bekommen die Gelegenheit, eigene Fragen einzubringen, sodass jede Klasse auch individuell bei der Thematik begleitet und in schwierigen Situationen aufgefangen wird. Circa sechs Wochen nach dem Besuch in der Klasse werden die Schüler*innen aufgefordert, einen Online-Fragebogen auszufüllen, um so das Gelernte noch einmal ins Gedächtnis zu rufen. Den Lehrer*innen wird Informationsmaterial zur Verfügung gestellt, um eventuell auftretende Fragen adäquat beantworten zu können. Darüber hinaus haben die Schüler*innen immer die Möglichkeit, über Social Media Kontakt zu den Mitgliedern des KomA-Teams aufzunehmen, wenn weiterer Beratungsbedarf besteht.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Die Ostfalia-Hochschule hat das KomA-Projekt in 2018 anhand der Fragebögen, die von den Schüler*innen nach dem Projekt ausgefüllt wurden, evaluiert.	
Link zum Ergebnisbericht	Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Seit 2006 erhöht sich die Anzahl der Schulen, an denen das KomA-Projekt stattfindet, stetig. Schüler*innen profitieren von dem Wissen über Alkohol und versuchen dieses auch im Alltag umzusetzen. Die Öffentlichkeit ist zunehmend aufmerksamer auf die Thematik geworden. Das KomA-Team wird zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen, um dort Inhalte des Projektes vorzustellen. Das Projekt ist weit über die Grenzen des Landkreises Emsland bekannt. Die Intention ist weiterhin nicht, den Jugendlichen den Alkohol zu verbieten, es soll ein vernünftiger Umgang mit dem Suchtmittel gefunden werden. Die Evaluation durch die Ostfalia-Hochschule hat ergeben, dass sich bei mehr als der Hälfte der Schüler*innen nach dem Besuch des KomA-Teams das Konsumverhalten zum Positiven verändert hat.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche d) Familien g) Familien im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitle	Krisenintervention bei Demenz	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Timo Deiters
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441262
	E-Mail-Adresse	timo.deiters@emsland.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	St. Katharina, Fach-Pflegeeinrichtung für dementiell erkrankte Menschen	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.05.2013 Enddatum: - Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, psychische Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	15.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalten, Fördern und Verbessern der Lebensqualität und der Selbstbestimmung von an Demenz erkrankten Menschen • Die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der an Demenz erkrankten Menschen sowie die Belange der vertrauten Bezugsperson stehen im Mittelpunkt der Betreuung • Unterstützung und Beistand für Angehörige von an Demenz erkrankten Menschen und Verbesserung ihrer Lebensqualität • Vermeidung von stationären Aufenthalten in der Psychiatrie und im Krankenhaus 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Familien, die dementiell erkrankte Angehörige zu Hause betreuen 	
Ausgangslage des Projektes	Demenz stellt eine einzigartige Herausforderung dar. Immer dann, wenn die an Demenz erkrankten Menschen ein Verhalten zeigen, dass sich im Zuge des Krankheitsverlaufes so stark verändert, dass es als störend und problematisch empfunden wird, erleben die betroffenen Angehörigen die Situation oft als Überforderung.	
Vorgehen im Projekt	Um in auftretenden Krisen und bei der Überforderung der Angehörigen eine professionelle, zugewandte Hilfe anbieten zu können, wird ein „Krisenzimmer“ in einer stationären Pflegeeinrichtung eingerichtet. Der dementiell erkrankte Mensch kann für 14 Tage außerhalb des häuslichen Umfeldes aufgenommen werden. Die Angehörigen erfahren Entlastung und professionelle Beratung, um dann gerüstet und gestärkt den	

	Anforderungen im häuslichen Umfeld wieder gewachsen zu sein. So können vorhandene Ressourcen für die Veränderung der Situation wieder zum Tragen kommen.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Es zeigt sich, dass das Krisenzimmer zunächst zu einer Entlastung der Situation führen kann und eine Einweisung vermieden wird. Deutlich wird ein hoher Beratungsbedarf der Angehörigen, die häufig erst kurz vor einer Eskalation auf das Angebot zugreifen.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung e) Psychische Gesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen d) Familien
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitle	„Das Drei-Generationen-Projekt-Niedersachsen“ – Mit Migranten für Migranten (MiMi-Gesundheitsprojekt Niedersachsen)	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Stephanie Abdel-Naby
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 442229
	E-Mail-Adresse	Stephanie.Abel-Naby@Emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Ethnomedizinisches Zentrum e. V. als Projektträger (EMZ), Landkreis Emsland als Standortpartner in Niedersachsen	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Niedersächsische Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung als Förderer, Fachstelle Integration, Gesundheitsamt des Landkreises Emsland, Migrant*innen als Gesundheitsmediator*innen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2010 Enddatum: 2019 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Förderung beendet	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	33.993 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrsprachige und kultursensible Gesundheitsförderung für Migrant*innen • Sensibilisierung und Schulung der interkulturellen Kompetenz von Fachkräften im Gesundheitswesen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit Zuwanderungsgeschichte • Fachkräfte im Gesundheitswesen 	
Ausgangslage des Projektes	Menschen mit Zuwanderungsgeschichte stehen bei der gesundheitlichen Versorgung in Deutschland vor großen Herausforderungen. Sprachbarrieren, fehlendes Wissen über das Gesundheitssystem und Gesundheitsprävention wirken sich negativ aus.	
Vorgehen im Projekt	Im Landkreis Emsland werden engagierte Migrant*innen gewonnen und zu interkulturellen Gesundheitsmediator*innen geschult. Die Ausbildung besteht aus etwa 50 Unterrichtsstunden und erfolgt nach festgelegten Qualitätsstandards. Das Ethno-Medizinische Zentrum Hannover stellt als Projektträger Unterrichtsmaterialien in deutscher Sprache sowie Vortragsmaterialien und Informationsbroschüren in vielen Sprachen zur Verfügung. Der Schwerpunkt des Projektes liegt neben der grundlegenden Information zum deutschen	

	<p>Gesundheitssystem auf den Themen „Kindergesundheit“, „Brustkrebsfrüherkennung und -behandlung“, „Alter, Pflege und Gesundheit“, „Impfschutz“ sowie „Diabetes“.</p> <p>Nach der Ausbildung informieren die Mediator*innen in zwei- bis dreistündigen Informationsveranstaltungen Zugewanderte in ihrer jeweiligen Muttersprache zu den genannten Themen und klären sie auch über weitere Bereiche der Gesundheitsförderung und Prävention auf.</p> <p>In mehr als 100 Informationsveranstaltungen können im Emsland bisher über 1.000 Migrant*innen in ihrer Muttersprache (arabisch, englisch, persisch, polnisch, rumänisch, russisch, spanisch, türkisch, ukrainisch, vietnamesisch, weißrussisch) erreicht werden. Diese tragen das erworbene Wissen in die Familien und Freundeskreise weiter.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Evaluation wird durchgeführt vom Ethnomedizinischen Zentrum e. V.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Die ausgebildeten Gesundheitsmediator*innen stehen auch nach Projektlaufzeit für Themen der gesundheitlichen Aufklärung zur Verfügung. Insbesondere in der Corona-Pandemie werden die Mediator*innen wiederholt gezielt geschult und in einer eigenen Impf- und Aufklärungskampagne des Landkreises Emsland zum Einsatz gebracht.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Website (mimi-gesundheit.de) Flyer EMZ (mimi-gesundheit.de)	
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	e) Menschen mit Migrationshintergrund g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitel	MRE-Netzwerk Landkreis Emsland	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Jennifer Sünemann
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 444032
	E-Mail-Adresse	jennifer.suennemann@emsland.de
	Name	Inga Abeln
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 447614
	E-Mail-Adresse	inga.abeln@emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Emsland	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Verantwortliche aus den Krankenhäusern und Pflegeheimen im Landkreis Emsland, niedergelassene Ärzt*innen und Apotheken, Kooperation mit anderen Netzwerken in Niedersachsen, dem Niedersächsischen Landesgesundheitsamt und dem euregionalen EurHealth-1Health Projekt	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2011 Enddatum: - Verstetigt seit: ja	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Die Organisation regionaler MRE-Netzwerke durch den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) ist Teil der Deutschen Antibiotika-Resistenz Strategie (DART) 2020 und durch den Beschluss der 79. Gesundheitsministerkonferenz (GMK) dauerhaft verankert. Das EurHealth-1Health Projekt wurde 2020 beendet.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, Medizinische Versorgung, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung, öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD), Vernetzung der verschiedenen Sektoren des Gesundheitswesens	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung der Ausbreitung und Übertragung von multiresistenten Erregern • Erhalt der Wirksamkeit von antimikrobiellen Medikamenten 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsversorgung: Krankenhäuser/Pflegeheime/niedergelassene Ärzt*innen • Patient*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Infektionen mit resistenten Erregern (MRE) haben eine schlechtere Prognose als Infektionen mit sensiblen Erregern (eingeschränkte Therapieoptionen, i. d. R. verzögerter Beginn adäquater Therapie). Bereits in den 1990er Jahren erkannte man in Deutschland einen Anstieg von resistenten Erregern, zunächst bei Methicillin-resistenten Staphylococcus aureus Isolaten (MRSA).	

	<p>Zur besseren Umsetzung der Empfehlungen zum Umgang damit wurde die Etablierung von regionalen Netzwerken, koordiniert durch den ÖGD, beschlossen. Seitdem wurden in Anpassung an die Lage die Aktivitäten auf weitere wichtige multiresistente Erreger, wie Multiresistente gramnegative Erreger und Vancomycin-resistente Enterokokken, erweitert.</p> <p>Unsachgemäßer und übermäßiger Antibiotikaverbrauch fördert die Entstehung und Verbreitung von Resistenzen. Im Westen von Niedersachsen, also auch im Emsland, werden mehr Antibiotika verschrieben als in anderen Teilen von Deutschland.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Das Netzwerk im Landkreis Emsland wurde 2011 gegründet. Durch den Zusammenschluss von regionalen Leistungserbringern, Kostenträgern und dem ÖGD sollen Maßnahmen zur Reduzierung der Übertragung sowie die Etablierung von Antibiotic Stewardship gegen die MRE-Ausbreitung zielgerichtet erarbeitet und konsequent umgesetzt werden, um so die die Krankheitslast durch MRE zu senken.</p> <p>Das Einbinden aller Akteure und der regelmäßige Austausch ist hierfür entscheidend. Dazu werden ein bis zwei Mal im Jahr „runde Tische“ ausgerichtet. Dies dient dazu die Kommunikation an den Schnittstellen zu verbessern.</p> <p>Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt liegt bei der Verhinderung von Übertragungen von MRE in Einrichtungen des Gesundheitswesens durch verbesserte Hygiene. Hierzu wurden im Verbund mit dem EurHealth-1Health Projekt Hygiene- und Transparenzsiegel in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen durchgeführt, im Rahmen derer z. B. einheitliche Standards erarbeitet und umgesetzt wurden und die Umsetzung von nationalen Vorgaben überprüft wurde.</p> <p>Als jüngstes Teilprojekt wurde die Antibiotikaverschreibung im niedergelassenen Bereich in den Fokus genommen. In diesem Sektor werden die meisten Antibiotika verschrieben. Es ist auch aus anderen Netzwerken bekannt, dass die Gruppe der niedergelassenen Ärzt*innen schwer zu erreichen ist. Deswegen wurde ein Projekt gestartet, bei dem allen Haus- und Kinderärzt*innen sowie relevanten Facharztgruppen wie Gynäkolog*innen und HNO-Ärzt*innen Aufklärungsflyer für ihre Patient*innen zur Verfügung gestellt wurden, die über dieses Problem aufklären (beigelegt).</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	Surveillance Daten RKI und KISS, Auswertung von Publikationen
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>In den Krankenhäusern und Pflegeheimen konnten einheitlichere Standards etabliert werden und die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen ebenso wie die Zusammenarbeit mit dem ÖGD konnten verbessert werden. Für MRSA ist ein deutlicher Rückgang bundesweit und auch im Emsland zu verzeichnen. Surveillance- und Antibiotic Stewardship-Strukturen in den Krankenhäusern konnten in den letzten Jahren verbessert werden.</p> <p>Auswirkungen der Antibiotika Kampagne können zu diesem Zeitpunkt noch nicht beurteilt werden.</p>

Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz m) ÖGD
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitle	Fortbildung für Medizinische Fachangestellte und Arzthelfer*innen „Nichtärztliche Praxisassistentin“ nach § 87 Abs. 2b Satz 5 SGB V	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Timo Deiters
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441262
	E-Mail-Adresse	timo.deiters@emsland.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Arbeitsgruppe „NÄPA“/Ärztchammer Niedersachsens	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Arbeitsgruppe „NÄPA-Emsland“, Ärztekammer Niedersachsens, Gesundheitsamt des Landkreises Emsland	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 22.10.2012 Enddatum: - Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Die Nichtärztliche Praxisassistentenz ist mittlerweile eine anerkannte Weiterbildung von Medizinischen Fachangestellten und kann weiterhin durchgeführt werden. Auch eine Abrechnung der Leistungen konnte im Rahmen des Projektes erreicht werden.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung, Delegation ärztlicher Leistungen	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	6.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Kompetenzen zur Übernahme von delegierbaren ärztlichen Leistungen in der ambulanten Praxis an Medizinische Fachangestellte • Verbesserung der Patientenversorgung im häuslichen Umfeld • Abmilderung und Kompensation von hausärztlichen Versorgungslücken im emsländischen Raum 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Medizinische Fachangestellte/Arzthelfer*in mit mind. 3 Jahren Berufstätigkeit in einer hausärztlichen Praxis • Patient*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Das Emsland zählt zu den Regionen des Landes, die in den kommenden Jahren besonders stark von einer drohenden Unterversorgung mit Ärzt*innen betroffen sein werden. Das Durchschnittsalter der Mediziner*innen im Emsland ist relativ hoch, sodass viele derzeit noch tätige Ärzt*innen in den kommenden Jahren aus Altersgründen ihre Berufstätigkeit beenden. Gleichzeitig sinkt aber auch aufgrund der demografischen Entwicklung das Nachwuchspotenzial in medizinischen Berufen. Eine Niederlassung im ländlichen Raum für den Ärztenachwuchs ist zudem oft unattraktiv. Die Situation des Ärztemangels wird sich in den nächsten Jahren zunehmend verschärfen. Vor dem Hintergrund des medizinischen Fortschritts	

	<p>und den Folgen des demografischen Wandels nimmt die Zahl älterer, multimorbider Patient*innen sowie chronisch Kranker tendenziell zu. Die Änderung der Altersstruktur hat erhebliche Auswirkungen auf die Patientenzahlen. Daher besteht ein hoher Bedarf an Arztbesuchen.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Die Fortbildung umfasst insgesamt 271 Stunden in Form eines berufsbegleitenden Lehrgangs, der fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht sowie eine praktische Fortbildung in Form von Hausbesuchen beinhaltet.</p> <p>Themenkomplexe sind unter anderem:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Rahmenbedingungen beruflichen Handelns (u. a. Hausbesuche und Versorgungsmanagement, rechtliche Grundlagen, Verfahrensabläufe) • Medizinische Kompetenz (u. a. häufige Krankheitsbilder in der hausärztlichen Praxis, geriatrisches Basisassessment, Palliativmedizin, Wundmanagement, etc.) • Kommunikation und Dokumentation • Notfallmanagement <p>Vorgehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeption der Fortbildungsmaßnahme • Dozentengewinnung, Erfolgskontrolle • Teilnehmendenverwaltung über die Ärztekammer Niedersachsen • Koordination der Fortbildungsmaßnahme über die Fachschule 	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Zur Qualitätskontrolle der Weiterbildungsmaßnahme wird ein Fragebogen erstellt und allen Teilnehmer*innen ausgehändigt. Die Befragung wird ausgewertet und in der Arbeitsgruppe analysiert.</p>	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>An der ersten Fortbildungsreihe nehmen insgesamt 20 Teilnehmer*innen aus dem emsländischen und ostfriesischen Raum teil. Alle Teilnehmer*innen legen die Abschlussprüfung erfolgreich ab.</p> <p>Alle Teilnehmer*innen sind in einer hausärztlichen Praxis tätig und führen entsprechend den erworbenen Kompetenzen delegierbare Leistungen im häuslichen Umfeld durch.</p> <p>Insgesamt wird die Weiterbildungsmaßnahme NÄPA von den Teilnehmer*innen durchweg positiv bewertet und die Etablierung und Fortführung des Projektes befürwortet. Ganz überwiegend haben die MFA durch die Fortbildung eine Aufwertung ihres Berufs erlebt sowie einen persönlichen und fachlichen Gewinn realisieren können. Von einigen Teilnehmer*innen wird eine Modifikation der fachlichen Inhalte für notwendig gehalten. Die Weiterbildung ist mittlerweile fest etabliert und damit zu einem wichtigen Baustein in der ambulanten Patientenversorgung geworden.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung

		j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	b) 5.000 € bis 9.999 €

Projekttitle	Förderung der Niederlassung von Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen im Emsland	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Timo Deiters
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441262
	E-Mail-Adresse	timo.deiters@emsland.de, meilenstein@emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Emsland	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.08.2014 Enddatum: - Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Es handelt sich nicht um ein Projekt, sondern um eine Maßnahme, die fortlaufend durch Mittel des Landkreises Emsland finanziert wird.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	800.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung der ärztlichen und psychotherapeutischen Versorgung im Landkreis Emsland 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ärzt*innen • Patient*innen 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Aufgrund des fortschreitenden Ärztemangels wird die Sicherstellung der medizinischen Versorgung dem ländlichen Raum in den kommenden Jahren bei der weiter steigenden Anzahl älterer und chronisch kranker Menschen noch erhebliche Anstrengungen abverlangen. Aus diesem Grund wurde die Förderung der Niederlassung von Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen im Landkreis Emsland auf den Weg gebracht. Gefördert wird die vertragsärztliche Niederlassung als Hausärzt*in (Allgemeinmediziner*in/hausärztlich tätige*r Internist*in), Frauenärzt*in, Kinderärzt*in, Augenärzt*in, Chirurg*in, Orthopäd*in, Hautärzt*in, HNO-Ärzt*in, Nervenärzt*in, Urolog*in, Psychotherapeut*in sowie Kinder- und Jugendpsychotherapeut*in. Bei besonderer Bedeutung für den ländlichen Raum kann auch die Gründung einer Zweigpraxis gefördert werden. Verbunden ist die Förderung mit der Verpflichtung zu einer mindestens fünfjährigen ärztlichen bzw. psychotherapeutischen Tätigkeit. Die Förderhöhe beträgt für Hausärztinnen und Hausärzte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Niederlassung in Kommunen über 30.000 Einwohner: 15.000 € 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Niederlassung in Kommunen unter 30.000 Einwohner: 30.000 € • Zweigpraxis: 10.000 € <p>Fachärztinnen und Fachärzte (gemäß § 5.2b der Richtlinie):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Niederlassung: 20.000 € • Zweigpraxis: 10.000 € <p>Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Niederlassung: 10.000 € • Zweigpraxis: 5.000 € 	
Vorgehen im Projekt		
Maßnahmen zur Projektevaluation	Selbstevaluation	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Durch die Niederlassungsförderung ist es gelungen, dass der Landkreis Emsland sowohl von den Städten und Gemeinden als auch von niederlassungswilligen Ärzt*innen in die Planung einer Niederlassung bzw. die Suche nach einem geeigneten Praxisnachfolger einbezogen wird.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	f) 250.000 € und mehr

Projekttitle	Pflegenachbarn	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Martin Schnellhammer
	Dienstliche Anschrift	Living Lab Albrechtstraße 30, 49076 Osnabrück
	Telefonnummer	0541 9690
	E-Mail-Adresse	m.schnellhammer@hs-osnabrueck.de
	Name	Timo Deiters
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441262
	E-Mail-Adresse	timo.deiters@emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Caritas in Niedersachsen, Caritas-Pflegedienst Emsland-Mitte gGmbH, Caritas Pflegezentrum Melle-Wellingholzhausen GmbH Wissenschaftliche Begleitung durch Living Lab - Wohnen und Pflege	
Weitere beteiligte Akteur*innen	AOK Niedersachsen, Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek), Landkreis Emsland, Landkreis Osnabrück, Stadt Braunschweig, Stadt Wolfsburg	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.03.2022 Enddatum: - Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Projekt ist vor kurzem erst gestartet.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	300.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Arbeitsbedingungen der professionell Pflegenden • Erschließung von Ressourcen, des Empowerments und der Selbstvornahme der Betroffenen im Quartier der Pflegebedürftigen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Beschäftigte in ambulanten Pflegediensten • Pflegenden Angehörige • Pflegebedürftige 	
Ausgangslage des Projektes	Der Fachkräftemangel in der Pflege und die hohe Belastung der Pflegekräfte in Deutschland bergen die Gefahr, dass diese trotz zuletzt getroffener und zu begrüßender Maßnahmen in Qualitätseinbußen für die Pflegebedürftigen umschlagen. Viele Pflegedienste beklagen bereits, dass sie ihren Personalbedarf nicht decken können und angesichts der demografischen Entwicklung wird ein steigender Pflege- und damit Personalbedarf erwartet. Beruflich als auch familiär Pflegenden haben darüber hinaus ein hohes Erkrankungsrisiko, das multifaktorielle Ursachen hat	

	(psychodynamisch, arbeitsergonomisch, kulturell) und sowohl durch die Verhältnisse (z. B. Arbeitsorganisation, Arbeitsbelastung) als auch durch das Verhalten (z. B. geringe Selbstwirksamkeitsüberzeugung, Doppelbelastung, Adipositas) beeinflusst wird.	
Vorgehen im Projekt	<p>Die beteiligten Pflegedienste erproben, wie die Pflegeorganisation verändert werden muss, damit die Pflegeleistungen für die Patient*innen ganzheitlicher abgebildet werden können, die Pflegebereitschaft von Nachbarschaft und Angehörigen gefördert sowie stabilisiert und die Arbeitszufriedenheit der professionell Pflegenden verbessert werden kann.</p> <p>Durch eine Verschlankung der Führungsstrukturen, insbesondere eine weitgehende Verselbstständigung der Pflgeteams und eine agile Arbeitsweise sollen Overheadkosten und -aufwand reduziert werden. Die Leitung soll die Aufmerksamkeit neben Qualitätssicherung/Gefahrenabwehr auf die psychosozialen Bedürfnisse der Mitarbeitenden richten (achtsame Führung), Reibungsverluste im Team reduzieren (durch Coaching) und dafür sorgen, dass die Vorgehensweisen und Pflgetechniken, aber auch technische und digitale Unterstützungsmöglichkeiten stets auf dem neuesten Stand wissenschaftlicher Erkenntnis sind. Die durch diesen Technikeinsatz freiwerdenden Ressourcen sollen den Mitarbeitenden in der Pflege als Entlastung zur Verfügung stehen. Die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden soll dadurch gesteigert werden, dass sie die Abläufe und Prozesse weitgehend autonom steuern können und mehr Verantwortung und Entscheidungskompetenz übertragen bekommen. Dadurch soll die Resilienz gefördert und ein Beitrag zur Gesunderhaltung der professionell Pflegenden generiert werden.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Externe wissenschaftliche Evaluation	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Arbeitshypothesen: Durch Bildung autonomer, eigenverantwortlicher kleiner Pflgeteams lassen sich die Arbeitszufriedenheit und die Berufsverweildauer steigern und der Krankenstand in etwa halbieren.</p> <p>Im Quartier liegen Ressourcen brach, die durch eine bessere „Verortung“ des Pflgeteams und Stärkung des persönlichen Pflegearrangements zumindest teilweise erschlossen werden können.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<u>Pressemitteilung: „Start des Projekts Pflegenachbarn: Pflegekräfte arbeiten in Teams und finden auf die Pflegebedürftigen zugeschnittene Lösungen“ (ms.niedersachsen.de)</u>	
Filter	Themen	j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	f) 250.000 € und mehr

Projekttitel	Telemedizinische psychiatrische Versorgung nach Entlassung - Neue Therapieoptionen in der regionalen psychiatrischen Versorgung im Landkreis Emsland	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Timo Deiters
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441262
	E-Mail-Adresse	timo.deiters@emsland.de, gesundheitsregion@emsland.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Niels-Stensen-Kliniken, St. Vinzenz-Hospital Haselünne	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Living-Lab Wohnen und Pflege in der Science to Business GmbH - Hochschule Osnabrück	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2018 Enddatum: 31.12.2019 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Bislang noch keine Verstetigung, da das Projekt aufgrund technischer Probleme nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnte • Erhebliches Potenzial, daher Fortführung mit anderem Technikanbieter geplant • Pandemiebedingt noch nicht umgesetzt 	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Medizinische Versorgung, Delegation ärztlicher Leistungen, psychische Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	42.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Versorgung von depressiv Erkrankten • Behandlungskontinuität • Entlastung des Systems durch weniger Rückfälle 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Depressiv erkrankte Personen • Behandlungspersonal 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Im Landkreis Emsland, eine ländliche Region, stellt sich die psychiatrische Versorgung angespannt dar. Die ambulant tätigen Fachärzt*innen für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie konzentrieren sich an den drei größeren Städten (Lingen, Meppen, Papenburg). Die Entfernungen sind für viele Patient*innen groß. In den Randgebieten haben die Patient*innen einen Anfahrtsweg von über 20 Minuten zum/zur nächstgelegenen Facharzt*in. Ein Krankenhaus mit Fachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie sowie eine PIA gibt es nur am Standort Haselünne. Die Anfahrtswege sind hier deutlich länger (ca. 50 Minuten). Zudem sind die Wartezeiten bei Fachärzt*innen, in der PIA und auch bei Psychologischen Psychotherapeut*innen sehr lang (teilweise sechs Monate und länger).</p>	
Vorgehen im Projekt	Innerhalb des Projekts werden depressiv erkrankte Personen, die nach einer stationären Behandlung im St. Vinzenz-Hospital entlassen werden durch die Psychiatrische Institutsambulanz nahtlos weiterversorgt. Sie werden bei Entlassung mit einem	

	<p>Gesundheitstablet ausgestattet. Das Gesundheitstablet beinhaltet Module zur Erfassung der Befindlichkeit hinsichtlich depressiver Symptome (Fragebögen zu BDI, SCL9 - Symptomcheckliste) sowie der körperlichen Betätigung des*der Patient*in (Aktimeter). Vor Entlassung aus der stationären Behandlung werden die Module mit dem*der Patient*in besprochen, damit er*sie die Daten täglich erfassen kann. Diese Daten werden dann an das interdisziplinäre Behandlungsteam der PIA übertragen. Dieses Team besteht aus Ärzt*in, Psycholog*in, Physician Assistant, Sozialarbeiter*in und einer Pflegekraft. Innerhalb des Teams werden die Daten des*der Patient*in gesichtet, beurteilt und entsprechend rückgekoppelt. Bei Überschreiten von vorher festgelegten Grenzwerten wird die PIA automatisch informiert und kann Kontakt zum/zur Patient*in aufnehmen, eine Eskalation kann abgewendet werden. Zur Prozessentwicklung und Entwicklung der Behandlungspfade mithilfe der Technik wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die einen kontinuierlichen multiprofessionellen Austausch gewährleistet. So können die Versorgungswege optimiert, angepasst und dokumentiert werden.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Evaluation und Abschlussbericht durch Living-Lab Osnabrück, Experteninterviews nach Abschluss des Projektes, Befragung der teilnehmenden Patient*innen mittels Fragebogen</p>	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Der Projektansatz verspricht grundsätzlich eine größere Betreuungsdichte. Als sehr hilfreich erlebten beide Seiten (Patient*in und Therapeut*in) die Fragebogen. Diese wurden täglich ausgewertet und so entstand jeweils ein aktuelles Bild, das Patient*innen und Therapeut*innen gleichermaßen zugänglich war. Eine solche Informationsdichte ist unter den Normalbedingungen nicht zu gewährleisten. Sehr positiv wirkte sich zunächst aus, dass die Patient*innen zu mehr Mitwirkung und Bewegung angeregt wurden. Die Eignung des Ansatzes zum Erkennen potenziell suizidaler Ereignisse konnte innerhalb des Projektes abschließend nicht beurteilt werden, weil die überlagernde Unzuverlässigkeit der Technik breite Erfahrungen mit dem System verhinderte. Gleichwohl zeigte sich in der Startphase bei der Teilnehmergruppe eine geringere Anzahl von Rezidiven. Wegen der geringen Fallzahl, der fehlenden Vergleichsgruppe (Blindstudie) und letztlich der Überlagerung des Projektansatzes mit technischen Herausforderungen sind valide Aussagen allerdings nicht möglich. Die noch weitgehend unentdeckten Potenziale von Selfcareansätzen durch technisches Coaching wurden trotzdem sichtbar, dass vergleichbare Projekte durchaus befürwortet werden. Der Ansatz könnte außerdem erfolgversprechend sein bei Erkrankungen, die unmittelbar durch Bewegung und/oder Verhaltensänderung durch den*die Patient*in beeinflussbar sind.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	<p>c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung e) Psychische Gesundheit</p>

		h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.000 €

Projekttitle	Regionales Wundmanagement im südlichen Emsland: Entwicklung und Umsetzung eines intersektoralen Versorgungskonzepts	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Timo Deiters
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441262
	E-Mail-Adresse	timo.deiters@emsland.de, gesundheitsregion@emsland.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Gefäßchirurgie Bonifatius Hospital Lingen	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Genial eG, Landkreis Emsland, Fachbereich Gesundheit	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2016 Enddatum: 31.12.2017 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Durch eine fehlende Anschlussfinanzierung und Personalwechsel konnte eine Verstetigung nicht erreicht werden. Die gewonnenen Erkenntnisse aus dem Projekt fließen jedoch weiterhin in die Arbeit der Gefäßchirurgie des Bonifatius Hospitals Lingen ein.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, Digitalisierung, medizinische Versorgung, Delegation ärztlicher Leistungen	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	132.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Überwindung von Schnittstellen durch die Entwicklung intersektoraler Behandlungspfade zur Sicherstellung der Qualität, Kontinuität, Transparenz und Sicherheit in der Versorgung von Erkrankten mit chronischen Wunden • Entwicklung eines Leitfadens zu Diagnostik und Therapie, Erprobung für Lokalthapeutika und Wundverbände und Implementierung eines einheitlichen Dokumentationsschemas • Entwicklung einer Datenbank zur Dokumentation und einer EDV-technischen Vernetzung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ärzt*innen • Wundexpert*innen, Pflegekräfte • Patient*innen 	
Ausgangslage des Projektes	An der Versorgung von Patient*innen mit chronischen Wunden sind viele Leistungsanbieter beteiligt. Behandlungsverläufe passieren daher zwangsläufig Schnittstellen: zwischen Sektoren, Disziplinen und Professionen. Ohne einen Leitfaden für Diagnostik und Therapie, der auch die Kooperation zwischen Leistungsanbietern regelt und sicherstellt, bleibt die Leistungsabgabe oft uneinheitlich und ineffektiv. Dadurch verzögern sich Heilungsprozesse oder Chancen auf Linderung	

	<p>werden vertan. Das beeinträchtigt Erkrankte in ihrer Rollenfunktion und Lebensqualität erheblich. Verlängerte und ineffektive Behandlungswege resultieren zudem in einem erhöhten Ressourcenverbrauch, namentlich (ärztliche) Arbeitszeit sowie Therapiekosten. Prävalenz und Inzidenz chronischer Wunden werden demographiebedingt zunehmen, während die Ressource Ärzt*in knapper wird.</p>	
Vorgehen im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Die Instrumente, die zur Vereinheitlichung von Diagnostik und Therapie beitragen sollen (Leitfaden, Dokumentationsschema, Liste erprobter Therapeutika und Wundverbände) lagen im Entwurf bereits vor. Sie sind überarbeitet worden • Es wurde eine Datenbank entwickelt, erprobt und implementiert • Die Datenbank ist Dokumentationssystem und Informationsspeicher und ermöglicht gleichzeitig eine Vernetzung der Akteure • Ausbau des Netzwerkes und Teilnahme von niedergelassenen Praxen an der datenbankgestützten Vernetzung zur Versorgung der Patient*innen 	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Selbstevaluation	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Während der Projektlaufzeit wird die Vernetzung professionalisiert und vorangetrieben. Insbesondere wird durch Entwicklung einer proprietären Software eine gemeinsame Datenbank geschaffen, die nicht nur medizinische Daten sammelt, sondern auch ein Kommunikationsmittel zwischen Teilnehmenden darstellt.</p> <p>Zudem wurde das Projekt bei überregionalen Veranstaltungen mehrfach vorgestellt. Die Resonanz war bemerkenswert. In der Folge ist nicht nur der Interessenverband Chronische Wunden (ICW) auf das entstandene Wundnetz im Emsland aufmerksam geworden, sondern Vertreter anderer Wundnetze haben Interesse insbesondere an der Softwarelösung bekundet.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung i) Digitalisierung
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.000 €

Projekttitel	Prävention vor sexualisierter Gewalt	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Kathrin Blome
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 442439
	E-Mail-Adresse	kathrin.blome@emsland.de
	Name	Pia Menke
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441401
	E-Mail-Adresse	pia.menke@emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Emsland	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim, DKSB OV Emsland-Mitte mit seiner Fachberatungsstelle bei Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, DKSB OV Papenburg-Aschendorf, DKSB OV Lingen mit seiner Fachberatungsstelle LOGO, Psychologische Beratungsstelle des Bistums Osnabrück in Meppen, Regionales Landesamt für Schule und Bildung, Sozialdienst Katholischer Frauen Meppen - Emsland Mitte, Backhaus Kinder- und Jugendhilfe, St. Vitus-Werk, Familienzentren Meppen und Geeste, Stiftung Opferhilfe Osnabrück, Kreissportbund und Sportjugend Emsland, Stadt Lingen (Ems), Kreisjugendring Emsland, Stadt Papenburg	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 1990 Enddatum: - Verstetigt seit: fortlaufende Maßnahmen	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	fortlaufende Maßnahmen	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung, Kinder- und Jugendschutz, Schutz vor sexualisierter Gewalt und Stärkung der Sozialkompetenzen, Kinderschutz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe begreifen und umsetzen	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	100.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder stark machen, um sie so vor sexualisierter Gewalt zu schützen • Fachkräfte, Eltern und ehrenamtlich aktive Personen für diese Thematik sensibilisieren und fortbilden • Kultur des Hinschauens im Sinne einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe etablieren 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche • Eltern 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkräfte und Akteure im Ehrenamt
Ausgangslage des Projektes	<p>Vor ca. 30 Jahren gab es sexuelle Übergriffe von Lehrern an Schüler*innen. Auf Initiative der Beratungsstellen und nach Rücksprache mit dem Landkreis Emsland und der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim wurde der Arbeitskreis gegen sex. Missbrauch gegründet. Die o. g. Akteure bieten emslandweit verschiedene Präventionsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche an, organisieren Elternabende zu der Thematik und bilden Fachkräfte an Schulen und in Kindertagesstätten fort. Seit dem Jahr 2014 schließt der Landkreis Emsland im Bereich der Jugendarbeit mit Vereinen, Verbänden und freien Trägern Vereinbarungen ab, um Kinder und Jugendliche vor sexualisierter Gewalt und Kindeswohlgefährdung zu schützen. Diese enthalten Informationen zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen und zur erforderlichen Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses sowie die Liste der Fachberatungsstellen. Zudem werden gemeinsam mit den Kooperationspartnern Informations- und Fortbildungsveranstaltungen angeboten.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Die Prävention vor sexualisierter Gewalt setzt auf verschiedenen Ebenen an. Zum einen werden Theaterstücke oder Ausstellungen für Kinder und Jugendliche angeboten, die es ermöglichen sich teils spielerisch der Thematik zu nähern. Die Kinder und Jugendlichen haben während und nach der Veranstaltung immer die Möglichkeit sich über das Gesehene und Erlebte mit anwesenden Fachkräften auszutauschen. Die Eltern bekommen noch vor ihren Kindern die Möglichkeit sich die Angebote anzusehen, um so später adäquat auf Fragen der Kinder einzugehen. Im Vorfeld werden die Fachkräfte in Kindergärten und Schulen geschult, sodass hier eine ganzheitliche Begleitung erfolgt. Die Akteure im Ehrenamt bekommen durch Informations- und Fortbildungsveranstaltungen die Gelegenheit, sich mit der Thematik Schutzkonzepte vertraut zu machen. Wo gibt es Risiken in meinem Verein/Verband, an wen kann ich mich wenden, wenn ich einen Verdacht habe, wie wird gehandelt, wenn der Verdacht sich bestätigt? Die oben genannten Kooperationspartner unterstützen die Ehrenamtlichen in allen Bereichen.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Eltern werden sensibler bei der Thematik und schauen zum Beispiel genauer hin, mit wem das Kind auf verschiedenen Wegen (Soziale Medien, persönliche Gespräche) kommuniziert. Betroffenen wird nun eher geglaubt, wenn von sexualisierter Gewalt gesprochen wird, und Missbrauchsfälle werden eher aufgeklärt. Vereine und Verbände machen sich auf den Weg, um Schutzkonzepte zu etablieren und um Risiken für Übergriffe zu minimieren. Auch Fachkräfte aus anderen sozialen und/oder pädagogischen Arbeitsfeldern gehen nun bei der Thematik sexualisierte Gewalt deutlich sensibler mit Kindern und Jugendlichen um.</p>

Links zu weiteren Projektinhalten	↓	
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche d) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.000 €

Projekttitle	Tigerkids	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Timo Deiters
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441262
	E-Mail-Adresse	timo.deiters@emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	AOK-Die Gesundheitskasse für Niedersachsen	
Weitere beteiligte Akteur*innen	AOK-Präventionsberater*innen, Schule und Kindergarten in Zusammenarbeit mit Honorarkräften, die in das Programm eingewiesen wurden	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2013 Enddatum: 31.12.2013 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Alle interessierten Kindertagesstätten im Emsland hatten die Möglichkeit, an dem Projekt teilzunehmen. Nach Durchführung der Multiplikatorenschulungen für die Erzieher*innen bestand kein weiterer Bedarf.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsförderung für Kinder und Eltern • Verbesserung des Ernährungs- und Trinkverhaltens von Eltern und Kindern • Entwicklung von Sensibilität bei den Eltern für die Bedeutung eines gesunden Frühstücks 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Erzieher*innen • Eltern • Kinder 	
Ausgangslage des Projektes	Übergewicht bei Kindern wird zunehmend zum Problem. Die Zahl übergewichtiger Kinder hat sich in den letzten 15 Jahren nahezu verdoppelt. Dabei wird der Grundstein für Übergewicht bereits im Kindergartenalter gelegt: Die Ursachen sind vor allem zu wenig Bewegung und zu hoher Konsum kalorienreicher Lebensmittel und Getränke.	
Vorgehen im Projekt	Spielerisch sollen Kinder gesunde Lebensmittel und die Freude an regelmäßiger Bewegung kennenlernen. Dies erfolgt durch Multiplikatorenschulungen der Erzieher*innen, die wiederum spielerisch das Erlernte an die Kinder und Eltern weitergeben. Die Bausteine des Programms können problemlos und dauerhaft in den Kindergartenalltag integriert werden.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		

Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Im Jahr 2013 wurden 303 Erzieher*innen aus 42 Kitas für die Umsetzung von TigerKids geschult. Im Rahmen des Projektes wurde festgestellt, dass das erlernte Gesundheitsverhalten gut angenommen wurde und auch eine gesündere Pausenverpflegung mitgebracht wurde.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche d) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitle	Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Timo Deiters
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441262
	E-Mail-Adresse	timo.deiters@emsland.de meilenstein@emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Meilenstein Weiterbildungsgesellschaft für Ärzt*innen im Landkreis Emsland gGmbH	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Vertreter*innen aller Krankenhäuser im Landkreis Emsland, Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, Niedergelassene Ärzteschaft, Weiterbildungsgesellschaft „Meilenstein“	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2012 Enddatum: - Verstetigt seit: 2012	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Angebot besteht weiterhin.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	Die Krankenhäuser und mehrere niedergelassene Ärzt*innen im Landkreis Emsland haben sich zu einem Weiterbildungsverbund zusammengeschlossen, um angehenden Fachärzt*innen für Allgemeinmedizin eine strukturierte Weiterbildung im ambulanten und stationären Bereich anzubieten.	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Junge Mediziner*innen nach abgeschlossenem Studium 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Das Emsland zählt zu den Regionen des Landes, die in den kommenden Jahren besonders stark von einer drohenden Unterversorgung mit Ärzt*innen betroffen sein werden. Das Durchschnittsalter der Mediziner*innen im Emsland ist relativ hoch, sodass viele derzeit noch tätige Ärzt*innen in den kommenden Jahren aus Altersgründen ihre Berufstätigkeit beenden. Gleichzeitig sinkt aber auch aufgrund der demografischen Entwicklung das Nachwuchspotenzial in medizinischen Berufen. Eine Niederlassung im ländlichen Raum für den Ärztenachwuchs ist zudem unattraktiv. Die Situation des Ärztemangels wird sich in den nächsten Jahren zunehmend verschärfen. Vor dem Hintergrund des medizinischen Fortschritts und den Folgen des demografischen Wandels nimmt die Zahl älterer, multimorbider Patient*innen sowie chronisch Kranker tendenziell zu. Die Änderung der Altersstruktur hat erhebliche Auswirkungen auf die Patientenzahlen. Daher besteht ein hoher Bedarf an Arztbesuchen.</p>	

Vorgehen im Projekt	<p>Im Rahmen des Projekts werden folgende Maßnahmen ergriffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines emslandspezifischen Curriculums für das Fach Allgemeinmedizin • Koordinierung, Steuerung und Bewerbung der Verbundweiterbildung durch die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen • Durchführung der erforderlichen Weiterbildungsabschnitte in den Kliniken und Arztpraxen im Landkreis Emsland einschließlich Mentorenprogramm und Rotationsmöglichkeit • Unterstützung durch die bestmögliche Gestaltung der Rahmenbedingungen für die ärztliche Tätigkeit im Emsland durch die Weiterbildungsgesellschaft „Meilenstein“ 	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten	Informationen der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen.de)	
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppe	g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitlel	Wohnberatung für alle Altersklassen	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Kerstin Knoll
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441267
	E-Mail-Adresse	seniorenstuetzpunkt@emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Emsland, Seniorenstützpunkt (SPN)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Netzwerk von 25 ehrenamtlichen Wohnberater*innen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2010 Enddatum: - Verstetigt seit: 01.01.2017	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Die Wohnberatung soll Bürger*innen aller Altersklassen darin unterstützen, ihr Wohnumfeld bei aktuellem Bedarf oder präventiv in den Blick zu nehmen und Anpassungsmaßnahmen rechtzeitig/zukunftsorientiert zu planen und/oder zu verwirklichen, um so lange wie möglich zuhause zu bleiben.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, Lotsenansätze, psychische Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung, so lange wie möglich in den eigenen Häuslichkeiten verbleiben, Pflege hinauszögern oder Heimaufenthalte vermeiden	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	6.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung der Bürger*innen zu Wohnumfeld verbessernden Maßnahmen im Bedarfsfall oder präventiv • Mit weiteren Unterstützungsnetzwerken so lange wie möglich in der Häuslichkeit verbleiben zu können, um dadurch Pflege hinauszuzögern oder Heimaufenthalte zu vermeiden 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Hausbauer*innen oder Käufer*innen mit Umbauwünschen • Fitte Bürger*innen, mit dem Wunsch, im Alter in ihrer Häuslichkeit verbleiben zu können • Bürger*innen mit vorhandenem Anpassungsbedarf, z. B. bei körperlichen Einschränkungen 	
Ausgangslage des Projektes	Nach einer Bevölkerungsvorausberechnung wird in Niedersachsen die Zahl der Menschen über 60 Jahre von 2,2 Mio. (im Jahr 2015) auf 2,8 Mio. im Jahr 2031 steigen. Die meisten Menschen wünschen sich, im Alter – auch bei Pflegebedürftigkeit – ein selbstbestimmtes Leben zu Hause führen zu können. Wenn Pflegebedürftige länger zu Hause leben und versorgt werden können, nutzen sie weniger lange die im Regelfall teureren stationären Pflegeeinrichtungen. Darin besteht eine Chance für die Kommunen, den Anstieg der Ausgaben für die Hilfe zur Pflege zu verringern.	

	<p>Bereits im Vorfeld der Pflege ist es daher wichtig, den Verbleib in der Häuslichkeit zu unterstützen, z. B. durch Wohnberatung und weitere Unterstützung.</p> <p>Jeder Monat, den ein alter Mensch zu Hause wohnt, spart somit dem Staat viele Millionen im stationären Bereich bei der Hilfe zur Pflege.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Sobald ein*e Bürger*in Bedarf signalisiert wird dies an eine ehrenamtliche Wohnberatung weitergeleitet. Der*die Wohnberater*in vereinbart einen konkreten Beratungstermin vor Ort und lokalisiert dabei mögliche. Dauer ca. 1,5 bis zwei Zeitstunden. Anschließend wird darüber ein sehr ausführlicher Bericht mit Fotos der Ist-Situation und Lösungsvorschlägen angefertigt. Diese Dokumentation (im Durchschnitt ca. 30 Din-A 4 Seiten lang) leitet der/die ehrenamtliche Wohnberater*in an den Seniorenstützpunkt (SPN). Die dortige hauptamtliche Wohnberater*in prüft den Bericht, optimiert ggf. und sendet diesen mit Finanzierungsmöglichkeiten und weiteren Informationsbroschüren und Informationen zu Unterstützungsnetzwerken (Nachbarschaftsinitiativen, DUO - Seniorenbegleitung etc.) an den*die Bürger*in. Die Hauptamtliche Wohnberaterin steht darüber hinaus für weitere Fragen zur Verfügung.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Statistik unterteilt nach Anzahl der Beratungen, Bauplänen, präventiv und Anpassungsbedarf</p>	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Durch die ausführlichen Dokumentationen (Berichte) hat sich die Nachfrage nach einer Wohnberatung seit 2017 stetig erhöht. Von 2010 bis 2016 wurde Wohnberatung gar nicht bis vereinzelt nachgefragt. Der Grund lag in stigmatisierter Wortwahl, da mit der Bezeichnung „Wohnberatung für Behinderte und Senioren“ geworben wurde. Erst mit positiv besetzter Wortwahl „Wohnberatung für alle Altersklassen bei Bedarf und zukunftsorientiert“ und die Erstellung von ausführlichen Dokumentationen erhöhte die Nachfrage, weil die Bürger*innen ihren Nutzen darin erkannten.</p> <p>2019 wurden 68 % Wohnberatungen anlassbezogen und 32 % präventiv Wohnberatungen nachgefragt, 2020 verschoben sich die Zahlen bereits zu 55 % bzw. 45% hin.</p> <p>Es geht darum, Grundlagen beim Bau, bei der Renovierung oder auch beim Möbelkauf zu legen, um plötzliche Anpassungen zu vermeiden. Insbesondere auch, weil die Eigenheimquote im Emsland bei aktuell bei rund 83 % liegt (im Vergleich dazu in Niedersachsen 74 % und in Deutschland rund 67 %) und sich der Wohnungsbestand hier zwischen 1987 und 2019 von rund 78.000 auf 144.000 nahezu verdoppelt hat.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Projektvorstellung (emsland.de)</p>	
Filter	Themen	<p>a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung</p> <p>e) Psychische Gesundheit</p>

		h) Prävention und Gesundheitsförderung l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	b) 5.000 € bis 9.999 €

Projekttitle	Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Migrant*innen im Kindes- und Jugendalter	
Gesundheitsregion(en)	Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Thomas Niehoff
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441196
	E-Mail-Adresse	thomas.niehoff@emsland.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Emsland, Fachbereich Gesundheit, Abteilung Kinder- und Jugendgesundheit	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2015 Enddatum: - Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Ziele des Projektes wurden erfüllt. Im Einzelfall notwendige Beratungen wurden in die Beratungstätigkeit des Kindernetzes (Team des kinder- und jugendärztlichen Dienstes des Fachbereiches Gesundheit) überführt. Materialien stehen weiterhin online zur Verfügung.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, medizinische Versorgung, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung, öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	5.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Materialien zur Überwindung der Hürde fehlender Deutschkenntnisse beim Austausch von Familie einerseits und deutschem Gesundheitssystem andererseits über den Gesundheitszustand des Kindes • Mehrsprachige Info-Materialien anderer Träger zu gesundheitlichen Themen wurden verlinkt und somit für die fremdsprachigen Dialoggruppen und andere Beratungs- und Behandlungsinstitutionen zugänglich gemacht • Beratung von Familien im Einzelfall im persönlichen Kontakt 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtungen des Gesundheitssystems (z. B. Arztpraxen, Krankenhäuser) • Beratungs- und Fördereinrichtungen (z. B. psychologische Beratungsstellen, Einrichtungen der Eingliederungshilfe, aber auch Gesundheitsamt) • Familien mit Migrationshintergrund ohne ausreichende Deutschkenntnisse 	

Ausgangslage des Projektes	Schon im Laufe des Jahres 2014 war eine Zunahme der Migrationsströme insbesondere aus Syrien, Afghanistan und Iran zu bemerken. Dieses verstärkte sich bis zum Sommer 2015 langsam aber stetig, bevor sich dann die Gesamtsituation im Herbst und Winter 2015 wie bekannt dramatisch entwickelte. Die Familien, die in den LK Emsland vermittelt wurden, hatten in der Regel keine Sprachkenntnisse und es galt, diese in die Gesellschaft, aber auch das Bildungssystem und die medizinische Versorgung zu integrieren.	
Vorgehen im Projekt	Fachbereich Gesundheit erfasst den aktuellen Impfstatus des jeweiligen Kindes mit entsprechenden Impfpfehlungen bei Impflücken und stellt eventuelle gesundheitliche Probleme und notwendige Therapien fest. Eine zeitnahe Weiterleitung dieser Informationen erfolgt an die weiterversorgenden Ärzt*innen, um die weitere gesundheitliche Versorgung zu gewährleisten und zu vereinfachen. Hierfür wurden mehrsprachige Informationsmappen mit entsprechenden Gesundheitsfragebögen entwickelt. Die deutsche Version des Gesundheitsfragebogens ist ebenfalls jeder Informationsmappe beigelegt, damit die weiterversorgenden Ärzt*innen die Eintragungen der Familien in die fremdsprachigen Bögen zuordnen können.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Positive Rückmeldungen aus allen Dialoggruppen • In der Arbeit des Fachbereiches Gesundheit deutliche Verbesserung der Kommunikation über die Hürde der fehlenden Sprachkenntnisse mittels der entwickelten Materialien 	
Links zu weiteren Projektinhalten	Preisverleihung Niedersächsischer Gesundheitspreis 2015 (gesundheitspreis-niedersachsen.de)	
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung f) Kinder- und Jugendgesundheit c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz m) ÖGD
	Dialoggruppe	e) Menschen mit Migrationshintergrund g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	b) 5.000 € bis 9.999 €

Projekttitle	Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim, Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Hanna Reurik
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961848
	E-Mail-Adresse	hanna.reurik@grafschafft.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Ev. ref. Kirchengemeinde Uelsen	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Samtgemeinde Uelsen, Senioren- und Pflegestützpunkt Grafschaft Bentheim	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.09.2015 Enddatum: 31.08.2017 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Es wurde im Förderzeitraum ein Arbeitskreis aus Vertreter*innen der Kirchengemeinde, von Pflegeeinrichtungen, der Case Manager*innen, der mobilen Demenzberatung und dem Senioren- und Pflegestützpunkt gebildet, der weiterarbeitet. In jedem Jahr organisiert der Arbeitskreis eine Aktion für Menschen mit Demenz (Gottesdienst in leichter Sprache, etc.).	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	10.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der Akteure im Bereich Ehrenamt, Pflege, Kommune und Kirche • Erfassung aller Angebote für ältere Menschen mit und ohne Demenz • Enttabuisierung der Demenz, Integration von Menschen mit Demenz und Angehörigen in das Gemeindeleben, Ermöglichung von Teilhabe 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Einwohner*innen der Samtgemeinde Uelsen und Umgebung 	
Ausgangslage des Projektes	Ältere Menschen in der Samtgemeinde Uelsen haben einen engen Bezug zur Nachbarschaft und wollen im Alter in der vertrauten Umgebung bleiben. Sie haben in vielen Fällen noch eine sehr enge Verbundenheit zur Kirche. Diese zeigt sich durch ein aktives Gemeindeleben. Die reformierte Kirche zu Uelsen bietet daher gute Voraussetzungen, Menschen mit Demenz zu unterstützen. Die Kirchengemeinde ist in der Samtgemeinde Uelsen fest verankert und aus Sicht des Projektträgers eine wichtige Ressource, dauerhaft den Alltag von Menschen mit Demenz zu verbessern. Den Betroffenen, Angehörigen und Ehrenamtlichen, z. B. Besuchsdienstkreisen, fehlt es an Wissen über die Erkrankung. Der Wunsch nach Betreuung, Teilhabe und Hilfe wird oft nicht kommuniziert.	

Vorgehen im Projekt	<p>Es wird ein Arbeitskreis gebildet. Hier wird ein Fragebogen entwickelt, der an alle vorhandenen Angebote (pflegerische, medizinische und kirchliche) in der Samtgemeinde Uelsen versendet wurde. Es werden Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit ergriffen und das Vorhaben bei allen möglichen Netzwerkpartnern, z. B. politische Gemeinde, Beratungsstellen, Seniorenbeirat etc., vorgestellt. Im Anschluss findet eine Auftaktveranstaltung im Rahmen einer Gemeindeversammlung statt. In einer Ideenwerkstatt werden folgende Aktionen geplant: Theatervorstellungen mit einer Angebotsbörse, Veranstaltungsreihe zum Thema Demenz, Vorträge in Frauenkreisen, Seniorenbeiräten und bei den Landfrauen. Es wird ein Wunschbaum in verschiedenen Einrichtungen als Wanderausstellung aufgebaut. Wunschkärtchen mit dem Schriftzug „Wenn ich einmal dement werde, wünsche ich mir...“ werden in der Samtgemeinde verteilt. Die Ergebnisse der Wunschkärtchen werden aufgearbeitet und bei Veranstaltungen wieder veröffentlicht. Jährliche Gottesdienste für Menschen mit Demenz werden organisiert. Die Begleitung des Arbeitskreises erfolgt durch den Pflegestützpunkt des Landkreises und Gemeindemitglieder.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Auswertung der Wunschkarten	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Aus dem Projekt heraus hat sich der Pfleretisch in der Samtgemeinde Uelsen etabliert. Unter dem „Pfleretisch“ ist ein sektorenübergreifendes Treffen zu verschiedenen Themen rund um das Thema Pflege zu verstehen. Er wird in der Samtgemeinde ein bis zwei Mal jährlich durchgeführt. Die Vernetzung zwischen professionellen Pflegeanbietern, Kirchengemeinden und Kommunen wurde nachhaltig aufgebaut. Für das Projekt Reko (rekopflege.de) ergab sich in der Samtgemeinde Uelsen optimale Startbedingungen für die Implementierung einer pflegebezogenen Case-Management-Organisation. Seit 2020 ist eine Case-Managerin im kommunal betriebenen FamilienServiceBüro verortet. Das Thema Demenz wurde öffentlich gemacht und Bedarfe kommuniziert. Weiter wurde eine mobile Demenzberatung in einer Nachbargemeinde aufgebaut. Durch die Lokale Allianz hat sich ein sehr gut funktionierendes Netz mit einem Beratungsangebot vor Ort entwickelt.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungstatus	c) Verstetigtes Projekt
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitle	Regionales Pflegekompetenzzentrum (kurz: ReKo)	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim, Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Thomas Nerlinger
	Dienstliche Anschrift	Gesundheitsregion EUREGIO e. V. Albert-Schweitzer-Straße 10, 48529 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 841006
	E-Mail-Adresse	reko@gesundheitsregion-euregio.eu
	Name	Hanna Reurik
	Dienstliche Anschrift	Gesundheitsregion EUREGIO e. V. Am Bölt 27, 48727 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 691844
	E-Mail-Adresse	reko@gesundheitsregion-euregio.eu
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Konsortialpartner: Gesundheitsregion EUREGIO e. V. (operative Leitung vor Ort)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Konsortialführer: DAK Gesundheit, Konsortialpartner: Universität Osnabrück, Kooperationspartner: synectic software & services GmbH, Landkreis Emsland, Landkreis Grafschaft Bentheim, Ludmillenstift Meppen, EUREGIO Klinik, Niels-Stensen-Kliniken Elisabeth-Krankenhaus Thuine, St. Bonifatius Hospitalgesellschaft GmbH, Universitätsklinikum Münster (UKM), Caritas St. Marien Pflege GmbH Nordhorn, Malteser Hilfsdienst gGmbH, Wachstumsregion Ems-Achse e. V., pronova BKK, Diakonischer Dienst gGmbH, Kompass - Schulung & Beratung im Gesundheitswesen GbR, Nordhümmlinger Pflegedienst Albers GmbH, wirfürdich Apotheken, Ambulanter Pflegedienst M. Rumpf, Senfkorn Mehrgenerationenhaus in Emlichheim, Freiwilligen Agentur Grafschaft Bentheim e. V., Gemeinschaftspraxis Dr. med. Markus Kirschner und Dr. med. Jörg Baumann, Gemeinschaftspraxis Dr. H. Walles und T. Tegeder, St. Vincenz-Haus Alten- und Pflegeheim, Dialog-Praxis für Logopädie und Ergotherapie, in Huus GmbH	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.10.2019 Enddatum: 31.03.2024 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Anschlussperspektive (-finanzierung) wird angestrebt. Hierzu finden Gespräche auf Bundes- und Landesebene sowie mit den Landkreisen in der Interventionsregion statt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Digitalisierung, Lotsenansätze	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	10.000.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination angemessener pflegerischer und gesundheitlicher Versorgung durch Case-Management • Ermöglichung eines längeren Verbleibs und einer selbstbestimmten Lebensweise in der Häuslichkeit 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Effiziente sektorenübergreifende Zusammenarbeit der vor Ort handelnden Akteure und Leistungserbringer für eine bedarfsgerechte Einzelfallversorgung • Nachhaltige Strukturen in ländlichen Regionen stärken, u. a. durch die Identifikation von Versorgungslücken
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Personen mit bewilligtem Pflegegrad nach SGB XI • Personen mit angehender Pflegebedürftigkeit • (Pfleger) Angehörige
Ausgangslage des Projektes	Wie der DAK Pflereport 2018 in aller Deutlichkeit dokumentiert hat, kann keineswegs von einer regional jeweils leistungsfähigen Infrastruktur für auf Pflege angewiesene Menschen ausgegangen werden. Insbesondere im ländlichen Bereich finden sich Versorgungslücken und -engpässe, die eine bedarfsgerechte Versorgung Pflegebedürftiger be- oder verhindern und die respektiv zur Überlastung von pflegenden An- und Zugehörigen führen.
Vorgehen im Projekt	ReKo wird als eine Case-Management-Organisation verstanden, die dezentral in der Modellregion Landkreis Emsland und Landkreis Grafschaft Bentheim organisiert wird und sich durch eine effektive und zielgerichtete Fallsteuerung und Prozessgestaltung auszeichnet. Die Case Manager*innen verfügen über ein breites sektorenübergreifendes Wissen und sind vielfältig mit den ambulanten und stationären Akteuren aus Gesundheit und Pflege der Region vernetzt. Sie leisten umfassende Aufklärung und Auskunft nach § 7 SGB XI und entwickeln individuelle Hilfestellungen durch Pflegeberatung und Pflegestützpunkte, auch dort, wo die Regelversorgung an ihre Grenzen kommt. Sie übernehmen vor Ort die persönliche Koordination für den individuellen Fall, mit dem Ziel, die Situation für Pflegebedürftige und deren Angehörige vor Ort zu verbessern. Das Case Management soll wesentlich dazu beitragen, bei einer zunehmenden Zahl von Pflegebedürftigen, komplexeren Fällen und fragiler werdenden familiären Sorgestrukturen auch künftig eine angemessene pflegerische wie gesundheitliche Versorgung zu koordinieren. Angebunden an die Pflegestützpunkte und Sozialdienste der Krankenhäuser der Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim sind aktuell 15 Case Managerinnen und Case Manager aktiv.
Maßnahmen zur Projektevaluation	Externe wissenschaftliche Evaluation durch die Universität Osnabrück mittels quantitativer und qualitativer Erhebungen und Auswertung von Routinedaten der Krankenkassen
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Bisher gibt es keine Evaluationsergebnisse. Lediglich Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass das zusätzliche Angebot sehr gut von den Bürger*innen in den Regionen angenommen und akzeptiert wird. Bisher konnten circa 1.100 Probanden in die Studie aufgenommen werden. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Pflegestützpunkten der beiden Landkreise und dem Entlassmanagement der Krankenhäuser kann als positiv und gewinnbringend für die Bürger*innen bewertet werden.

Links zu weiteren Projektinhalten	Presseportal ReKo (rekopflege.de)	
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung i) Digitalisierung l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	f) 250.000 € und mehr

Projektliste Gesundheitsregion Gifhorn

Projekttitle	Informationsveranstaltungen zur Nachwuchskräftegewinnung in der ärztlichen Versorgung in Kooperation mit der Agentur für Arbeit Gifhorn	
Gesundheitsregion(en)	Gifhorn	
Ansprechperson(en)	Name	Anna Grohmann
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Gifhorn Allerstraße 21, 38518 Gifhorn
	Telefonnummer	05371 82711
	E-Mail-Adresse	anna.grohmann@gifhorn.de
	Name	Andrea Franke
	Dienstliche Anschrift	Arbeitsagentur Gifhorn Winkeler Straße 1, 38518 Gifhorn
	Telefonnummer	0800 4555500 (Hotline)
	E-Mail-Adresse	gifhorn.berufsberatung@arbeitsagentur.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Berufsberatung der Agentur für Arbeit Gifhorn, Landkreis Gifhorn - Gesundheitsregion Gifhorn	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2015 Enddatum: - Verstetigt seit: 2015	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Die Informationsveranstaltungen werden seit 2015 jährlich (mit Ausnahme der pandemiebedingten Ausfälle) in Kooperation durchgeführt. Sowohl der Landkreis Gifhorn als auch die Agentur für Arbeit streben an, diese Kooperation auch weiterhin fortzuführen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Nachwuchskräftegewinnung in der ärztlichen Versorgung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Abiturienten*innen • Medizinstudierende • weitere am Medizinstudium interessierte Personen 	
Ausgangslage des Projektes	Vor allem in ländlichen Räumen ist zu spüren, dass eine grundlegende medizinische Versorgung nicht mehr flächendeckend gewährleistet ist und der Versorgungsbedarf steigt. Im Landkreis Gifhorn zeichnen sich diese Entwicklungen zunehmend ab, sodass Handlungsbedarf besteht, um einer drohenden Unterversorgung entgegenzuwirken.	
Vorgehen im Projekt	<p>Folgende wiederkehrende Informationsveranstaltungen werden durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Planlos oder zielgerichtet? Erfolgreich für ein Medizinstudium bewerben!“ (seit 2015 ein Mal jährlich). 	

	<p>Durch die gemeinsam mit der Stiftung für Hochschulzulassung „hochschulstart“ aus Dortmund durchgeführte Informationsveranstaltung wird das Studienplatzvergabeverfahren für medizinische Studiengänge ausführlich erläutert und es werden Tipps zur konkreten Studienplatzbewerbung gegeben. Im Anschluss besteht für Teilnehmende die Möglichkeit individuelle Fragen zu klären.</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Taste the Test! Durch Simulation des Medizinertestes Chancen verbessern!“ (seit 2015 ein Mal jährlich, außer 2020 & 2021). Bei dieser Veranstaltung erhalten am Medizinstudium Interessierte die Möglichkeit den Tests für medizinische Studiengänge (TMS) unter „Realbedingungen“ zu simulieren. In der ganztägigen Veranstaltung wird ein Originaltest aus den letzten Jahren komplett unter Einhaltung aller Zeitvorgaben und in einer realen Testsituation durchgeführt. Anschließend erhalten die Teilnehmenden Hinweise zur effektiven Testbearbeitung und Tipps für eine gründliche Testvorbereitung. Ziel ist es, dadurch gut gewappnet und damit souveräner in den echten Medizinertest zu gehen. • „Wie arbeiten Ärzte heute wirklich“? (seit 2015 einmalige Veranstaltung, Wiederaufnahme für 2023 geplant). (Zukünftig) Medizinstudierende sollen erste Einblicke in den Berufsalltag der niedergelassenen Ärzt*innen und Klinikärzt*innen in der Region Gifhorn erhalten. 	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Selbstevaluation, Teilnehmerfeedback	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmende an den Informationsveranstaltungen konnten bereits für das Medizin-Mentoring-Projekt gewonnen werden. Dadurch wird eine Verbundenheit mit dem Landkreis erzielt und die Wahrscheinlichkeit der späteren beruflichen Ausübung in unserem Landkreis erhöht. • Durch die Informationsveranstaltungen kann das Stipendiumprogramm des Landkreises beworben werden, welches wiederum die Stipendiat*innen langfristig beruflich an den Landkreis bindet. 	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitle	Gut, Gelassen und Gesund Pflegen - 3GP Implementierung eines Unterstützungsprogramms für professionell Pflegende in der Ausbildung und den ersten Berufsjahren zum Erlernen individueller Strategien (kognitive Umstrukturierung) zur Bewältigung berufsbedingter Belastungen	
Gesundheitsregion(en)	Peine, Gifhorn	
Ansprechperson(en)	Name	Anna Grohmann
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Gifhorn Allerstraße 21, 38518 Gifhorn
	Telefonnummer	05371 82711
	E-Mail-Adresse	anna.grohmann@gifhorn.de
	Name	Anke Bode
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Peine Burgstraße 1, 31224 Peine
	Telefonnummer	05171 4019106
	E-Mail-Adresse	a.bode@landkreis-peine.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Peine, Landkreis Gifhorn	
Weitere beteiligte Akteur*innen	BBS1- Berufsbildende Schule Gifhorn, Krankenpflegeschule Helios Gifhorn, Oskar-Kämmer-Schule Gifhorn, Krankenpflegeschule Klinikum Peine, BBS - Berufsbildende Schule Peine	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.08.2018 Enddatum: 31.12.2019 Verstetigt seit: in Planung	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Die Weiterführung war in Kooperation mit einer Krankenkasse geplant (Finanzierung über Präventionsgesetz, Gesundheitsförderung im Setting (Berufs-)Schule). Der Landkreis Gifhorn plant das Projekt jedoch eigenständig weiterzuentwickeln und umsetzen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Information und Gesundheitsbildung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	73.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Entlastung der Pflegeschüler*innen von psychisch belastenden Situationen in der Pflege(ausbildung) • Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen • Erhöhung der Attraktivität der Ausbildung in den Landkreisen durch flankierende Angebote (Stärkung der Resilienz, besserer Umgang mit Konflikten, Blickwinkel ändern auf Situation usw.) 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegeschüler*innen des ersten bis dritten Ausbildungsjahres • Pflegekräfte in den ersten zwei Berufsjahren 	

<p>Ausgangslage des Projektes</p>	<p>Angesichts der zunehmenden Nachfrage nach professionellen Pflegedienstleistungen stehen viele Einrichtungen und Dienste der Alten- und Krankenpflege vor der Herausforderung, eine ausreichende Anzahl an Mitarbeitenden zu finden. Schon heute können aufgrund des Personalmangels nicht alle Anfragen bezüglich einer pflegerischen Versorgung bedient werden - ambulante Pflegedienste lehnen neue Aufträge ab beziehungsweise kündigen bereits bestehende Versorgungsverträge mit den Pflegebedürftigen und stationäre Einrichtungen können ihre Pflegeplätze nicht belegen. Dies führt in letzter Konsequenz sogar zur Aufgabe von Unternehmen (im LK Peine haben 2017 zwei Pflegeheime und drei ambulante Dienste ihren Betrieb eingestellt; im LK Gifhorn gab 2017 ein ambulanter Dienst auf, fünf Pflegeheime können ihre vorhandenen Plätze nicht belegen, mehrere Expansionsvorhaben wurden zurückgestellt).</p> <p>Hinzu kommt ein für beide Landkreise prognostizierter Anstieg der Anzahl Pflegebedürftiger in den nächsten Jahren.</p>
<p>Vorgehen im Projekt</p>	<p>Das Projekt soll über einen Zeitraum von zwei Jahren an den Kranken- und Altenpflegeschulen in den Gesundheitsregionen Gifhorn und Peine etabliert werden. Den Pflegeschüler*innen und Berufsanfänger*innen werden im Rahmen verschiedener Angebote Möglichkeiten und Methoden individueller Bewältigungsstrategien (kognitiv, emotional und körperlich) angeboten. Aus diesem Angebotsspektrum können die Teilnehmenden für sich Möglichkeiten des Umgangs mit Stress und Belastung herausfinden. Der Zugang zum Projekt soll sehr niederschwellig sein, sodass viele (angehende) Pflegefachkräfte das Angebot nutzen können.</p> <p>Für die Pflegeschüler*innen des ersten bis dritten Ausbildungsjahres sollen die Angebote im Unterricht bzw. in zusätzlichen Berufsschulterminen und für die Berufsanfänger*innen nach Freistellung durch die Arbeitgeber jeweils im Rahmen von Modulen/Supervisionen unterbreitet werden. Wünschenswert wäre eine Akzeptanz bei den jeweiligen Arbeitgeber*innen, sodass diese den Nutzen des Projektes erkennen und ihre Mitarbeiter*innen für eine Teilnahme freistellen.</p> <p>Im Rahmen des Programms 3GP soll zunächst anhand einer Belastungsanalyse geprüft werden, welche Stressoren in den verschiedenen Projektgruppen vorhanden sind und wie diesen begegnet werden kann.</p> <p>Mögliche weitere Themen der einzelnen Module sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erwartungen an den Beruf/die Rolle • Ethische Konflikte, auch Ausbildungsstand und Realität • Psychische Stärkung der Einzelnen, Befähigung zur Selbstreflexion, gesundheitsfördernde Verhaltensänderungen • Instrumente der Kommunikation und Gesprächsführung • Sensibilisierung für Teamprozesse und -probleme • Beratung zu privaten und/oder beruflichen Problemen (Vereinbarkeit von Familie und Beruf)

Maßnahmen zur Projektevaluation	Selbstevaluation mit Fragebögen; hier wurde die Belastung vor dem Schulungsstart und nach der Schulung bei den Teilnehmenden erhoben.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Das Projekt sowie die angebotenen Schulungen haben zu einer durchgehend positiven Einschätzung der Teilnehmenden und Trainerinnen geführt. Die Schüler*innen gaben vor allem positive Rückmeldungen bezüglich der vielen unterschiedliche Methoden, welche in einem geschützten Rahmen erprobt werden konnten. Sie sprechen sich dafür aus, dass auch die nächsten Ausbildungsjahrgänge von den Schulungen profitieren sollten. Auch die Lehrkräfte und weiteren Projekt-Beteiligten heben den hohen Gewinn für die Schüler*innen durch dieses Programm hervor. Im Projektzeitraum wurde festgestellt, dass die Schulungen über einen längeren Zeitraum erfolgen sollten. Um die Nachhaltigkeit und den Lernerfolg zu sichern, sollen deshalb wiederholende Schulungen (jedes Jahr während der dreijährigen Ausbildung) angeboten werden, um die erlernten Methoden zu festigen und den aktuellen Beanspruchungen anpassen zu können.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Flyer (gesundheitsregion-gifhorn.de) Presseartikel: „Gut, Gelassen und Gesund Pflegen – Niedersächsische Sozialministerin besucht regionsübergreifendes Gesundheitsprojekt der Landkreise Gifhorn und Peine“ (gifhorn.de)	
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung e) Psychische Gesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitel	Bewegung in der Kita	
Gesundheitsregion(en)	Gifhorn	
Ansprechperson(en)	Name	Janine Ahrends
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Gifhorn Allerstraße 21, 38518 Gifhorn
	Telefonnummer	05371 82768
	E-Mail-Adresse	janine.ahrends@gifhorn.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Gifhorn	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Audi BKK, VfL Wolfsburg - Fußball GmbH	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 08.2018 Enddatum: 31.07.2019 Verstetigt seit: 01.05.2022	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Das Projekt wird in Kooperation mit der Audi BKK und als neuem Trainingspartner dem EHC Grizzlys Adams Wolfsburg e. V. seit Mai 2022 im Landkreis Gifhorn fortgeführt. Die Kooperation verlängert sich um ein Jahr, wenn die Kosten-Nutzen-Wirksamkeit gegeben ist.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Das Präventionsfeld Bewegung in die Kindertagesstätten zu integrieren und vor Ort mittels bewegungsbezogener Maßnahmen Nachhaltigkeit zu erzielen • Stärkung der physischen Gesundheitsressourcen von Kindern • Aufbau von Bindung an gesundheitssportliche Aktivitäten bei Kindern 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kindergartenkinder von drei Jahren bis zur Einschulung 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Zahlreiche Studien belegen die Auswirkung von Bewegungsmangel auf die Motorik und die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Im Bereich der Prävention besteht somit großer Handlungsbedarf. Hier kann neben der Primärprävention (Ausschaltung von gesundheitsschädigen Faktoren) in den Kindertagesstätten nicht auf die Dialoggruppenspezifische Gesundheitsförderung/Bewegungsförderung verzichtet werden, denn Prävention muss dort beginnen, wo der Entstehung einzelner Risikofaktoren noch wirksam vorgebeugt werden kann. Das Setting Kindergarten/Kindertagesstätte ist ein ideales Feld für frühzeitig ansetzende gesundheitsfördernde Maßnahmen. Es bietet vielfältige Möglichkeiten zur Gesundheitsförderung. Ein Großteil der Kinder aus verschiedenen Sozialschichten und</p>	

	Einzugsgebieten, vom Kleinkind bis zum Vorschulalter, kann hier über einige Jahre erreicht werden.	
Vorgehen im Projekt	Im Rahmen des Projekts erhalten Kindertagesstätten (Kitas) aus dem Landkreis Gifhorn ein Angebot für mehr Bewegung, um die Gesundheit der Kinder spielerisch und gezielt zu stärken. Während des Projektzeitraumes findet die Bewegungsförderung in mehreren kleinen Gruppen in der Kita statt. Die Intervention wird einmal pro Woche für 30 Minuten durch eine*n Trainer*in unter Einbeziehung der Erzieher*innen durchgeführt (insgesamt 20 Einheiten). Den Eltern soll in Elternabenden und Eltern-Kind-Aktionen die Bedeutung der Bewegung für ihre Kinder nähergebracht und gezeigt werden, wie man Bewegung im Alltag umsetzen kann.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Zu Beginn und zum Ende des Projekts ist es geplant jeweils ein Motoriktest durchzuführen, sodass der Ist-Zustand dokumentiert und eine anschließende Evaluation erfolgen kann.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Nach dem Pilotprojekt waren Kinder, Eltern und Erzieher*innen dem Bewegungsprojekt weiterhin positiv gegenüber eingestellt. Die beteiligte Pilot-Kita ist in Folge eine niedersächsische Bewegungs-Kita geworden. Die Bewegungseinheiten werden weiterhin selbstständig durchgeführt. Zudem konnten beteiligte Kinder für den Vereinssport gewonnen werden.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitle	Pilotprojekt zur Delegation ärztlicher Leistungen an qualifizierte Pflegekräfte ambulanter Pflegedienste im Landkreis Gifhorn	
Gesundheitsregion(en)	Gifhorn	
Ansprechperson(en)	Name	Bettina Tews-Harms
	Dienstliche Anschrift	Bettina Harms GmbH Molkereistraße 14, 29386 Hankensbüttel
	Telefonnummer	05832 979197
	E-Mail-Adresse	bettina-harms@harms-pflege.de
	Name	Anna Grohmann
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Gifhorn Allerstraße 21, 38518 Gifhorn
	Telefonnummer	05371 82711
	E-Mail-Adresse	anna.grohmann@gifhorn.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Kooperierende Leistungserbringer: Praxis Dr. med. Saak und Bettina Harms GmbH	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Weitere Akteure, die die Vorbereitung des Projektes begleiten, sind der bpa Niedersachsen, das niedersächsische Sozialministerium, AOK Niedersachsen sowie die Gesundheitsregion des Landkreises Gifhorn. Daneben wurde das Vorhaben mit dem Hausärzteverband abgestimmt.	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.04.2019 Enddatum: 2022 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Von Seiten des Sozialministeriums Niedersachsen wird ein „Roll out“ auf weitere Regionen befürwortet. Im Rahmen der Entwicklungen auf Bundesebenen zum § 64d SGB V ist eine Erweiterung des Projektumfanges durchaus möglich. Derzeit ist die Umsetzung der Rahmenbedingungen noch nicht geklärt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, medizinische Versorgung, Delegation ärztlicher Leistungen	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	78.809,42 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Aufzeigen von Potenzialen der Entlastung der niedergelassenen Ärzt*innen im ländlichen Bereich durch die Delegation ausgewählter medizinischer Leistungen • Verbesserung der Versorgungsqualität für die Patient*innen und Umsetzung eines ganzheitlichen ambulanten Versorgungskonzeptes • Kosteneinsparpotenziale bei den Kostenträgern (Senkung der Transportkosten, Vermeidung Krankenhauseinweisungen) 	

<p>Dialoggruppen des Projekts</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Patient*innen der Hausarztpraxis Dr. Saak und AOK-versichert, bei denen mindestens eine schwerwiegende chronische Erkrankung (§ 2 Abs. 2 zur Umsetzung in § 62 SGB V) vorliegt und die in der Regel das 65. Lebensjahr vollendet haben • Patient*innen der Hausarztpraxis Dr. Saak und AOK-versichert, bei denen eine Erkrankung vorliegt, die einer dauerhaften intensiven ärztlichen Betreuung bedarf und die in der Regel das 65. Lebensjahr vollendet haben • Patient*innen der Hausarztpraxis Dr. Saak und AOK-versichert, bei denen eine akute schwerwiegende Erkrankung vorliegt, die einer intensiven ärztlichen Betreuung bedarf und die die Praxis nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen aufsuchen können
<p>Ausgangslage des Projektes</p>	<p>Prognose: Überdurchschnittliche Zuwächse älterer und pflegebedürftiger Menschen im Landkreis Gifhorn</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zunahme chronischer Erkrankungen und demenzieller Veränderungen • Zunehmend eingeschränkte Mobilität <p>Schon heute freie Vertragsarztsitze, Prognose: steigend</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sinkende Bereitschaft junger Mediziner*innen, im ländlichen Bereich tätig zu sein • Das Durchschnittsalter der aktuell tätigen Hausarzt*innen steigt, der Anteil der über 60-jährigen Hausarzt*innen liegt bei 33,9 % (2017) <p>Durchschnittliche stationäre Verweildauer sinkt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Patient*innen werden früh entlassen und benötigen in der Rekonvaleszenzphase zusätzliche Unterstützung/Hilfestellung, sowohl in der hausärztlichen Versorgung als auch in den SGB V- und in den SGB XI-Leistungen • Der Bedarf der hausärztlichen Versorgung/Behandlung steigt
<p>Vorgehen im Projekt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung aller steuerlichen, juristischen und standesrechtlichen Fragen einvernehmlich unter den Projektbeteiligten • Abschluss der erforderlichen Kooperationsvereinbarung zwischen der Hausarztpraxis und dem Pflegedienst sowie eines Selektivvertrages gemäß § 140a SGB V zwischen den Leistungserbringern und den Kostenträgern • Auswahl Telemedizin-Equipment (Tele-Rucksack) • Schulungen für die einzusetzenden Pflegefachkräfte: Das Curriculum für die Schulungen orientiert sich dabei an der Qualifikation der nichtärztlichen Praxisassistentinnen (NäPras) und wird in Kooperation erarbeitet. Die Schulungen werden von der Hausarztpraxis durchgeführt. Der individuelle Schulungsumfang richtet sich dabei nach der Dauer der Berufstätigkeit der jeweiligen Pflegefachkraft. • Auftragserteilung durch die Hausarztpraxis die entsprechenden Leistungen (z. B. bestimmte Testverfahren zur Ermittlung individueller Fähigkeiten,

	<p>Ressourcen und Defizite, Testverfahren bei Demenzverdacht, Langzeit-Blutdruckmessungen, EKGs, Bestimmung von Laborparametern und Ermittlung von Laborwerten, Spirographien oder standardisierte Dokumentationen der Patientenbeobachtung) durch den ambulanten Pflegedienst zu erbringen und die Ergebnisse mit Hilfe des Tele-Rucksacks an den*die Hausarzt*in zu übermitteln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verabreden eines Kommunikations-Schemas zwischen der Hausarztpraxis und dem Pflegedienst, dass die schnelle Vermittlung aller relevanten Patienteninformationen – unter Beachtung der geltenden Datenschutzbestimmungen – gewährleistet • Angehörigen- und Patienten-Schulung • Aushändigung von Informationen und Teilnahme-Formulare durch die Hausarztpraxis • Telefonische Kontaktaufnahme/Terminierung mit den ausgewählten Patient*innen durch den Pflegedienst
<p>Maßnahmen zur Projektevaluation</p>	<p>interne Qualitäts-Arbeitsgruppe und interne Evaluation</p>
<p>Link zum Ergebnisbericht</p>	
<p>Weitere Auswirkungen durch das Projekt</p>	<p>Insgesamt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Patient*innen, die gar nicht/sehr unregelmäßig in die Praxis kommen werden kontinuierlich begleitet • Schlechte Laborwerte fallen (eher) auf • Einstellung Medikamente und Blutzucker kann besser, weil regelmäßiger, angepasst werden • Die Entlastungsmöglichkeiten der Pflegeversicherung und andere Leistungsangebote können bekannt gemacht werden • Veränderungen der kognitiven Fähigkeiten werden früher erfasst • Präventive Maßnahmen können angeschoben werden • Vorpflegerische Bedarfe können erhoben und gedeckt werden • Verbesserung der interdisziplinären Kommunikation (Pflegefachkraft-Arzt) • Fragen zu medizinischen Auffälligkeiten werden an die Pflegekraft adressiert <p>Arztpraxis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigene, personelle Ressourcen können gespart und Infrastruktur der Pflegedienste genutzt werden • Patientenversorgung wird sichergestellt und verbessert • Arzt/Ärztin erhält mehr Informationen und kann sie bearbeiten, wann es in seine Praxisabläufe passt • Reduzierung von ungeplanten Störungen durch bessere Absprachen • Videokonferenzen zu zeitaufwendig, feste Zeitfenster schwer abzustimmen

	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt zu klein, als dass die Praxisabläufe tatsächlich angepasst werden konnten <p>Pflegedienst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung des Berufsbildes • Körperlich leichte Arbeit • Verbesserung der Arbeitszeitmodelle • Abstimmung mit der Praxis nicht immer einfach- Rückmeldungen fehlten • Integration der Besuche in die Touren kaum möglich • Terminierung und Besuchsplanung aufwendig • Nachbereitung aufwendig • Datenschutzkonforme Abwicklung sehr bürokratisch 	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Presseartikel: „Ambulante Pflege und medizinische Versorgung im ländlichen Raum verbessern – Telemedizin- und Pflegeprojekt in Gifhorn gestartet“ (ms.niedersachsen.de)</p> <p>Video: „Innovatives Telemedizin- und Pflegeprojekt in Gifhorn gestartet“ (youtube.com)</p>	
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitle	Medizin-Mentoring-Projekt „Junge Medizin – Netzwerk Gifhorn“	
Gesundheitsregion(en)	Gifhorn	
	Name	Anna Grohmann
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Gifhorn Allerstraße 21, 38518 Gifhorn
	Telefonnummer	05371 82711
	E-Mail-Adresse	anna.grohmann@gifhorn.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Gifhorn	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Mentor*innen, Ärzteverein Gifhorn, Hausärzteverband - Landesverband Braunschweig, Allianz für die Region GmbH, Bundesagentur für Arbeit - Helmstedt, Beauftragte für Gleichstellung und Demografie im Landkreis Gifhorn, Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen - Bezirksstelle Braunschweig, HELIOS Klinikum Gifhorn, HELIOS-Klinik Wittingen, Gesundheitsregion Gifhorn	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2017 Enddatum: fortlaufend Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Das Projekt/Netzwerk wird durch den Landkreis Gifhorn fortlaufend ausgeführt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ärztliche Nachwuchsgewinnung für den Landkreis Gifhorn 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Abiturient*innen aus dem LK Gifhorn, die ihr Medizinstudium beginnen oder deren Studium schon fortgeschritten ist • Schüler*innen der 12. Klasse, die sich für ein Medizinstudium interessieren (Pre-Mentoring) • Studierende, die ein Interesse an einer zukünftigen Tätigkeit als Ärzt*in im ländlich geprägten Raum Gifhorn haben • Geflüchtete Menschen mit einem Abschluss als Mediziner*in, die sich im Landkreis Gifhorn qualifizieren möchten 	
Ausgangslage des Projektes	Die medizinische Versorgung im ländlichen Raum Gifhorn wird langfristig gesehen unzureichend sein. Obwohl im Jahr 2017 die Haus- und Fachärzteversorgung noch ausreichend scheint, kann die Tendenz zu einem sich stetig verringerndem Versorgungsgrad aus dem Planungsblatt zur Dokumentation des Standes der vertragsärztlichen Versorgung sichtbar werden. Bei einer Versorgung auf einem Niveau von derzeit 98,7 % (2017) droht sie in den kommenden zehn Jahren auf unter 70 % zu sinken. Das	

	<p>bedeutet Unterversorgung. Auch wenn die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Gifhorn langfristig nur leicht sinken wird, steht auf der anderen Seite ein erhöhter Bedarf medizinischer Versorgung einer im Durchschnitt älter werdenden Bevölkerung. So ist es angebracht, langfristig an eine ausreichende medizinische Versorgung zu denken. Was heute beginnt, wird in einigen Jahren Früchte tragen.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Entwickelt wurde das Projekt von der Fachärztin für Allgemeinmedizin Dr. Monika Kuba, Wesendorf, der Gleichstellungsbeauftragten Christine Gehrmann und Ulla Evers, Koordinatorin eines Projektes für Berufsrückkehrerinnen mit akademischer Vorbildung. Das Programm setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen wie One-to-one-Mentoring als strukturierte Form der Karriereberatung, Workshops zum Ausbau der Schlüsselkompetenzen und der Persönlichkeitsentwicklung sowie aus weiteren Bausteinen wie Praktikumstage, Hospitationen und Famulaturen. Für die Teilnahme am Mentoring-Projekt gibt es ein Bewerbungsverfahren, in dem neben einem kurzen Lebenslauf ein Motivationsschreiben erwartet wird. Zum besseren Kennenlernen wird ein Informationsgespräch mit der Projektkoordinatorin durchgeführt.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Durch das Medizin-Mentoring-Projekt wurden bereits erste Erfolge erzielt und Ärztenachwuchs für den Landkreis Gifhorn gewonnen. Die Praxisnachfolge einer Zahnarztpraxis im Landkreis wurde 2022 durch einen Mentee übernommen. Zuvor hatte dieser mit dem ehemaligen Praxisinhaber seit 2017 ein Tandem gebildet und wurde von diesem Mentor während des Studiums begleitet. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums erfolgte zunächst die Assistenzzeit in der Praxis, danach die Praxisnachfolge. Auch der Landkreis Gifhorn als Arbeitgeber profitiert von dem Netzwerk. So hat sich eine ehemalige Mentee für den beruflichen Werdegang im öffentlichen Gesundheitsdienst entschieden und arbeitet seit August 2022 als Ärztin im Fachbereich Gesundheit des Landkreises Gifhorn. Daneben wollen weitere Mentees zukünftig im Landkreis Gifhorn praktizieren.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	<p>c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung</p>
	Dialoggruppe	<p>a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitlel	Modellprojekt "Weiterentwicklung der Palliativversorgung und Hospizkultur in den stationären Pflegeeinrichtungen im Landkreis Gifhorn"	
Gesundheitsregion(en)	Gifhorn	
	Name	Marion Moring
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Gifhorn Schloßplatz 1, 38518 Gifhorn
	Telefonnummer	05371 82569
	E-Mail-Adresse	marion.moring@gifhorn.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Palliativnetz Gifhorn e. V., Lindenstraße 33, 38518 Gifhorn	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Arbeitsgruppe Palliativ- und Hospizversorgung, Runder Tisch „Palliativ- und Hospizversorgung im Landkreis Gifhorn“, Vertretung des Palliativnetzes Gifhorn, Vertretung der Hospizarbeit Gifhorn, Vertretung der Hospizstiftung Gifhorn, Heimaufsicht des Landkreises Gifhorn	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2017 Enddatum: 31.12.2019 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Runder Tisch "Palliativ- und Hospizversorgung in stationären Einrichtungen" mit zwei Treffen jährlich (War in der Vergangenheit aufgrund der pandemischen Lage ausgesetzt) 	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, medizinische Versorgung, Palliativversorgung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	88.500 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Begleitung von Sterbenden und deren Angehörigen in stationären Einrichtungen • Verbesserung in der Zusammenarbeit der stationären und ambulanten Akteure in der Palliativ- und Hospizversorgung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Sterbende in stationären Einrichtungen und deren Angehörige • Professionelle Pflegekräfte und Leitungen in Pflegeeinrichtungen 	
Ausgangslage des Projektes	<p>1474 pflegebedürftige Menschen wurden 2013 im Landkreis Gifhorn in der stationären Pflege versorgt (Sozialplanung Landkreis Gifhorn). 30 % der Bewohner*innen versterben in den ersten drei Monaten nach Aufnahme in ein Heim (Gronemeyer und Heller 2008) und 60 % innerhalb des ersten Jahres (Daneke 2009). Pro Jahr begleitet jede*r beruflich Pflegende in Pflegeeinrichtungen durchschnittlich neun sterbende Menschen. Die meisten empfinden die Begleitung Sterbender als besonders wichtige Tätigkeit aber auch als höchst belastend, häufig verbunden mit dem Gefühl, überfordert zu sein. Daher werden auf kommunaler Ebene Vernetzungs- und Qualifizierungsstrukturen aufgebaut, die zu einer Verbesserung der Palliativ- und Hospizversorgung von Sterbenden in stationären Einrichtungen</p>	

	beitragen sollen. Im Fokus steht insbesondere eine Unterstützung der in diesem Bereich Tätigen durch ambulante Hospiz- und Palliativstrukturen.	
Vorgehen im Projekt	<p>Durch Schulungen der Pflegekräfte in stationären Einrichtungen soll die Qualität und Entlastungschancen durch Palliativ- und Hospizversorgung nähergebracht werden. Durch die Einrichtung eines Runden Tisches für Leitende in der stationären Pflege, Palliativ-, Hospiz- und medizinischen Versorgung, Heimaufsicht des Landkreises und weiter Akteure des Netzwerkes soll eine effektive Zusammenarbeit der Professionen und eine wertschätzende Haltung für den Sterbeprozess begleitet werden. Zur Unterstützung dieses Leitgedankens wird durch die Akteure des Runden Tisches ein Qualitätssiegel vergeben.</p> <p>Projektablauf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einladung der Leitungen der Pflegeeinrichtungen durch die Heimaufsicht des Landkreises: Erläuterung der Projektidee und Werbung für den 1. Ausbildungsgang (zwei Monate nach Projektbeginn) • Schulung von Pflegekräften nach dem Curriculum Palliative Praxis und weitere Begleitung bei der Implementierung in den Einrichtungen (vier Monate nach Projektbeginn) • Übergabe des Siegels durch den Runden Tisch an Pflegeeinrichtungen die die Kriterien erfüllt haben (10-12 Monate nach Projektbeginn) 	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Selbstevaluation unter Einsatz der Statistik: Palli-Dok., Hospizarbeit Gifhorn, Sozialplanung Landkreis Gifhorn	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die jährlich vereinbarten Arbeitskreistreffen mit den Heimleitungen wurden ausgeweitet, weil es viele Fragen zum Übergang von Klinik, ambulanten Pflegediensten und der palliativen- und hospizlichen Versorgung gibt. Zusätzlich wurden Gespräche mit den Teilnehmenden der Ausbildungen vereinbart zur Begleitung der Umsetzung in den Pflegeeinrichtungen. Die Heimleitungen sind sehr zufrieden mit der Ausbildung. Eine Ausweitung z. B. auf Reinigungskräfte und andere Professionen ist gewünscht, weil alle Mitarbeitenden auf den Stationen mit den sterbenden Bewohner*innen und ihren Familien zu tun haben und sich dem Thema wertschätzend annehmen wollen. Die Heimleitungen und Mitarbeitende sprechen von einer Erleichterung, wenn dem Thema Tod ein Raum gegeben werden darf. Die anfängliche Sorge der Leitungen, dass die Begleitung und der Abschied zu viel Raum einnehmen wird und somit die Personalkosten in die Höhe treiben könnte, wurde nicht bestätigt. Die Ausbildung legt großen Wert auf eine gute Einbindung der Prozesse in den stationären Alltag, was von allen Leitungen bestätigt wurde.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung

		c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung g) Hospizarbeit und Palliativversorgung
	Dialoggruppe	c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitel	Frühkindliches Sehscreeing	
Gesundheitsregion(en)	Gifhorn	
Ansprechperson(en)	Name	Albert Meltzow
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	0173 6051833
	E-Mail-Adresse	albert.meltzow@gmx.net
	Name	Initiative „Kinder brauchen Zukunft ... im Landkreis Gifhorn“
	Dienstliche Anschrift	Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Gifhorn e. V. Am Wasserturm 5, 38518 Gifhorn
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	kinder-brauchen-zukunft@drk-gifhorn.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Ein Präventionsprojekt der "Initiative Kinder brauchen Zukunft ... im Landkreis Gifhorn" in Kooperation mit dem VFWK e. V. (Verein zur Förderung der Wahrnehmung bei Kindern e. V.)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Verein zur Förderung der Wahrnehmung bei Kindern (VFWK), Gifhorer Kinderfonds, Lions Club Gifhorn	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.09.2017 Enddatum: laufend Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt ist im Landkreis Gifhorn verstetigt und wird durch die angegebenen Projektpartner gemeinsam fortgeführt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Medizinische Versorgung, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	22.600 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Auffälligkeiten in der Sehleistung durch ein augenoptisches Screening so früh wie möglich erkennen und bei Bedarf weitere augenärztliche Abklärungen • Kindern die gleiche Chance für eine bestmögliche Entwicklung unabhängig von ihrem sozialen Status ermöglichen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Krippen- und Kindergartenkinder 	
Ausgangslage des Projektes	In verschiedenen Studien hat sich immer wieder herausgestellt, dass insbesondere zahlreiche Kinder im Kindergartenalter und im Grundschulalter Auffälligkeiten in den Sehfunktionen zeigen. Dies kann auch im Rahmen einer durchgeführten Studie bei Grundschulkindern im Landkreis Gifhorn belegt werden. Bei 23 % der Kinder werden Auffälligkeiten gefunden, die einer optischen Korrektur oder einer augenärztlichen Behandlung bedürfen. Die Daten der SOPHIA Einschuluntersuchung von 2014 im Landkreis Gifhorn zeigen ebenfalls, dass von den 1.583 untersuchten Kindern, 158 (10 %) mit abklärungsbedürftigen Befunden zum	

	<p>Augenarzt überwiesen werden. Von den 107 Rückmeldungen (67,7 %) bestätigt sich der Verdacht bei 48,6 % der gemeldeten Befunde. Dabei kann eine lebenslange Sehschwäche bei rechtzeitiger Behandlung verhindert werden und deren Folgeerscheinungen, Alltagseinschränkungen und Fehldiagnosen vermieden werden. Genau hier setzt das Projekt „Frühkindliches Sehscreeing“ an.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Das augenoptische Screening wird von Fachleuten, die über den Meistertitel im Augenoptikerhandwerk und somit über die notwendige Qualifikation verfügen, durchgeführt. In den Kindertagesstätten/-pflege des Landkreises Gifhorn werden 2017 ca. 6.100 Kinder betreut. Das Projekt sieht vor, alle Kinder innerhalb von zwei bis drei Jahren nach dem beschriebenen Umfang (s.u.) zu screenen. Anschließend sollten nur noch die Kinder am Screening teilnehmen, die neu in die Kindertagesstätte/-pflege aufgenommen werden. Diese Vorgehensweise erscheint sinnvoll, da die älteren Kinder ein weiteres Screening bei der Schuleingangsuntersuchung durch das Gesundheitsamt erfahren.</p> <p>Erteilen die Eltern schriftlich ihr Einverständnis, so werden die folgenden Sehfunktionen geprüft: Sehschärfe Ferne/Nähe und Stereoskopisches Sehen Ferne/Nähe, Farbsehen, Objektive Messung der Fehlsichtigkeit, Messung der Anisometropie, Prüfung des Akkommodationsverhaltens, Prüfung der Augenmotilität, Prüfung der Konvergenz, Prüfung auf Strabismus, Prüfung auf Heterophorie, Beurteilung der Augenmedien.</p> <p>Ein Vergleich dieses Messprogramms mit dem durch die in den Leitlinien 2 und 3 der DO G und dem BVA vorgeschlagenen und geforderten Programms, zeigt weitgehend Übereinstimmung. Insofern wird mit diesem Projekt das durchgeführt, was deutsche Augenärzt*innen seit langem fordern. Die Eltern werden mittels eines Ergebnisbogens über die Messergebnisse so informiert, dass sie entscheiden können, ob sie mit ihrem Kind eine*n Augenärzt*in oder Augenoptiker*in aufsuchen.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Selbstevaluation - Anzahl durchgeführte Screenings, Anzahl festgestellte Auffälligkeiten und Empfehlung Besuch eines Augenarztes, Umfang der anschließend geleisteten augenärztlichen Versorgung</p>
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Das Projekt startet im September 2017 in der Samtgemeinde Hankensbüttel und in Wesendorf, wird dann in den Jahren 2018, 2019 und 2020 in der Stadt und im gesamten Landkreis Gifhorn fortgeführt. Dabei werden ca. 3.750 Kinder gescreent. Die Auswertung der Messungen ergibt bei ca. 20 % der Kinder Auffälligkeiten, die zu einer Verweisung an die Augenärzt*innen führen. Über eine Masterarbeit werden die Rückmeldungen erfasst, wie viele der auffällig getesteten Kinder anschließend versorgt werden müssen. Bei ca. 60 % der auffälligen Kinder kommt es zu einer augenärztlichen Verordnung. Das entspricht ca. 420 Kindern. Diese Ergebnisse zeigen, wie wichtig die möglichst frühe Untersuchung des Sehens ist und dass die standardmäßig</p>

	durchgeführten U-Untersuchungen anscheinend nicht ausreichen, die vorhandenen Defizite aufzudecken.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projektliste Gesundheitsregion Göttingen/Süd-niedersachsen (inkl. Holz-minden)

Projekt-titel	DICTUM Friedland	
Gesundheitsregion(en)	Göttingen / Süd-niedersachsen	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. med. Frank Müller
	Dienstliche Anschrift	Institut für Allgemeinmedizin Humboldtallee 38, 37073 Göttingen
	Telefonnummer	0551 3965663
	E-Mail-Adresse	frank.mueller@med.uni-goettingen.de
	Name	Prof. Dr. med. Eva Hummers
	Dienstliche Anschrift	Institut für Allgemeinmedizin Humboldtallee 38, 37073 Göttingen
	Telefonnummer	0551 3922638
	E-Mail-Adresse	eva.hummers@med.uni-goettingen.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Projektträger	Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsmedizin Göttingen	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Umsetzungspartner: Malteser Friedland e. V., Landesaufnahmebehörde Niedersachsen Standort Friedland, aidminutes GmbH Netzwerkpartner: AOK Niedersachsen, KV Niedersachsen, Stadt Göttingen, Süd-niedersachsenprogramm	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.04.2017 Enddatum: 31.03.2019 Verstetigt seit: 31.03.2019	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Es gibt zahlreiche Anschluss- und Verstetigungspunkte: Nutzung in Hausarztpraxen, Krankenhäusern, Erweiterung im Rahmen der COVID-19-Impfkampagne gemeinsam mit RKI und BMG, gegenwärtig Ergänzung um Tuberkulosescreening gemeinsam mit WHO, Nachfolgeprojekt für Rettungsdienst mit über 75.000 Nutzer*innen weltweit	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Digitalisierung, Notfallversorgung, medizinische Versorgung, psychische Gesundheit, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	310.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Implementation von digitalen Kommunikationshilfen zur Erhebung der Krankengeschichte fremdsprachiger Patient*innen in der Krankenstation des Grenzdurchgangslagers in Friedland • Evaluation von Nutzbarkeit, Akzeptanz, Implementation sowie patientenzentrierte Outcomes (Wiedervorstellungen) 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Geflüchtete Menschen • medizinisches und pflegerisches Personal 	
Ausgangslage des Projektes	Das gegenseitige Nicht- oder Kaum-Verstehen ist zu einer alltäglichen Herausforderung in der medizinischen Behandlung von Geflüchteten und Neubürger*innen in Stadt und Landkreis Göttingen geworden. Geeignete Dolmetscher*innen, die sowohl den Dialekt des Patient*innen als auch medizinische Fachtermini	

	<p>übersetzen können, sind besonders in ländlichen Gebieten schwer verfügbar; ihre Kostenübernahme ungeklärt. So mahnt das aktuelle Integrationskonzept des Landkreises Göttingen „die Bereitstellung, Unterstützung und Koordinierung qualifizierter Sprach-/Kulturdolmetscher“ an. Die Dringlichkeit zeigt sich exemplarisch im Grenzdurchgangslager Friedland (GDL): Ärzt*innen und Pflegepersonal sind in der Überwindung von Sprachbarrieren meist auf sich allein gestellt (nur bei 5 % der Konsultation sind professionelle Dolmetscher*innen anwesend, eigene Voruntersuchung). Sie greifen in dringlichen Situationen auf dolmetschende Mitpatient*innen oder Familienmitglieder zurück.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Die im Projekt entwickelte und implementierte App ermöglichen eine strukturierte Anamnese nicht-deutschsprechender Patient*innen ausgehend von den häufigsten in der Primärversorgung auftretenden Symptomen mittels intuitiver Eingabe auf einem Tablet. Die App reagiert adaptiv auf die Angaben des*der Patient*in und fragt auch nach subjektiver Bewertung der Symptome, sodass zugleich Leidensdruck, Befürchtungen und Erwartungen mitgeteilt werden. Fragen und Antworten werden den Patient*innen durchgängig video- und audiobasiert dargeboten, sodass einerseits auch schriftunkundige Patient*innen (funktionelle Analphabet*innen) die Kommunikationshilfen verwenden können, und andererseits Dialektformen abgebildet werden, für die es kein schriftsprachliches Äquivalent gibt. Die Anamnese ist dabei kultursensibel gestaltet und ermöglicht so auch eine kulturelle Übersetzungsleistung. Die Kommunikationshilfen unterstützen Arabisch (Modern Standard Arabic und sechs wesentliche arabische Dialekte), Farsi, Paschtu, Türkisch, kurdische Sprachen (Kurmandschi, Sorani, Zaza), Englisch, Französisch, Russisch sowie einige mehr. Patient*innen nutzen die App im Wartezimmer. Die übersetzten Eingaben können unmittelbar von Ärzt*innen aggregiert vor oder während der Konsultation eingesehen werden. Eine wissenschaftliche Evaluation begleitet das Projekt.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Die Evaluation erfolgt im Rahmen einer klinischen Studie (offene, nicht-randomisierte Pilotstudie mit Kontrollen).</p>
Link zum Ergebnisbericht	<p>Ergebnisbericht 1 (Thieme) Ergebnisbericht 2 (MDPI)</p>

Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Im Rahmen des Projekts wird die App 353-mal verwendet, wovon 283 Anamneseerhebungen abgeschlossen wurden. Die Eingabe der Beschwerden dauert im Median 10:27 Minuten. Die Verwendung der Audio-Ausgabe (60 % der Nutzenden) beeinflusst die Nutzungsdauer nicht. Größtenteils wird die App als gut bedienbar (76 %) eingeschätzt und 65 % der Nutzenden geben an, ihre wesentlichen Beschwerden eingeben zu können. Beide Einschätzungen sind unabhängig vom Alter und vom Geschlecht der Nutzenden, jedoch hat der Bildungsstand einen leicht positiven Einfluss auf die Bedienbarkeit. Der Plausibilitätstest ergibt, dass 51 % der Synopsen vollständig und 28 % der Synopsen teilweise mit den ärztlichen Diagnosen übereinstimmen. Die systematisierte Abfrage häufiger allgemeinmedizinischer Beschwerden ermöglicht eine genauere Anamneseerhebung bei Erkrankten, mit denen ein übliches Anamnesegespräch aufgrund sprachlicher Barrieren nicht möglich ist. Die App ist leicht bedienbar und im Vergleich zu online verfügbaren maschinellen Übersetzungen nicht anfällig für Übersetzungsfehler. Die Anamneseapp wurde zwischenzeitlich weiterentwickelt, um zahlreiche Sprachen ergänzt und steht dabei als kommerzielles Produkt Anwender*innen zur Verfügung. Parallel findet weiterhin Forschung und Entwicklung, gegenwärtig etwa durch das Innovationsfondprojekt dasi oder in einem US-Forschungsprojekt an der Michigan State University statt.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung e) Psychische Gesundheit i) Digitalisierung m) ÖGD
	Dialoggruppe	e) Menschen mit Migrationshintergrund g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	f) 250.000 € und mehr

Projekttitle	UNITE - Gemeinsam lernen und studieren in Einrichtungen der öffentlichen Gesundheit in der Gesundheitsregion Göttingen	
Gesundheitsregion(en)	Göttingen / Südniedersachsen	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Iris Demmer
	Dienstliche Anschrift	Institut für Allgemeinmedizin Humboldtallee 38, 37073 Göttingen
	Telefonnummer	0551 3968194
	E-Mail-Adresse	iris.demmer@med.uni-goettingen.de
	Name	Prof. Dr. Juliane Leinweber
	Dienstliche Anschrift	HAWK – Gesundheitscampus Göttingen Annastraße 25, 37075 Göttingen
	Telefonnummer	0551 5032282
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts (UMG)	
	Website des Projekts (HAWK)	
Projektträger	Universitätsmedizin Göttingen (UMG) - Institut für Allgemeinmedizin, Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK), Gesundheitscampus Göttingen (GCG)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Gesundheitsamt Göttingen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2021 Enddatum: 30.06.2022 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Vertiefungsperspektive	Entwicklung eines interprofessionellen Curriculums für Studierende der UMG und GCG, Erweiterung der Kooperationspartner im ÖGD, Ausbleibende Weiterführung aufgrund von Finanzierungsende	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Fachkräftegewinnung, Prävention und Gesundheitsförderung, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD), Interprofessionelle Ausbildung und Zusammenarbeit	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	100.000€	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Interprofessionelle Zusammenarbeit stärken • Praktika im ÖGD für Studierende der UMG und des GCG etablieren • Kooperationen zwischen universitären Einrichtungen und Einrichtungen des ÖGD herstellen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende der Humanmedizin und der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen (SAG) • Gesundheitsämter der Region Südniedersachsen • weitere Einrichtungen des Öffentlichen Gesundheitswesens 	
Ausgangslage des Projektes	An der UMG werden jährlich ca. 360 Studierende der Humanmedizin und am GCG ca. 180 Studierende in den Studiengängen Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (SAG), Pflege,	

	<p>Therapiewissenschaften, Medizintechnik und Hebammenwissenschaft ausgebildet. Im Projektverlauf wurde sich auf die Studiengänge SAG und Humanmedizin fokussiert. Die Themenfelder im Studium und praktisch orientierte Studienabschnitte fokussieren meist nur auf zwei der drei Säulen des Gesundheitswesens, den ambulanten und den stationären Bereich. Sowohl die Einbindung der dritten Säule des ÖGD in die Ausbildung des jeweiligen Fachgebietes als auch die Implementierung interprofessioneller Lehr- und Lernformate an der UMG und am GCG könnten das Interesse der Studierenden an einer späteren beruflichen Tätigkeit im ÖGD erhöhen, die Wahrnehmung ihrer eigenen Profession in diesem multiprofessionellen Handlungsfeld stärken und damit nachhaltig zu einem moderneren Gesundheitssystem und einer besseren Gesundheitsversorgung beitragen.</p>
Vorgehen im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Curriculumsmapping beider Studiengänge • Identifikation gemeinsamer Lernziele, geeigneter Studierender und eines gemeinsamen Lernortes • Herstellung einer Kooperation mit dem identifizierten gemeinsamen Lernort Gesundheitsamt Göttingen • Hospitationen von Mitarbeiterinnen des Projekts im Gesundheitsamt Göttingen • Hospitationen und Absolvierung von Praxisphasen durch Studierende beider Studiengänge • Entwicklung, Durchführung und Evaluation von interprofessionellen Workshops • Durchführung von Öffentlichkeitsarbeit: Erstellung eines Informationskatalogs, Informationsveranstaltung für die Gesundheitsämter der Region Südniedersachsen, Informationsvideo und Poster über das Praktische Jahr im ÖGD, Teilnahme an externen Veranstaltungen zu den Themen Interprofessionelle Zusammenarbeit und ÖGD • Entwicklung eines Logbuchs für die Studierenden der Humanmedizin im Praktischen Jahr • Etablierung des PJ Wahlfachs „Öffentliches Gesundheitswesen“ an der UMG • Entwicklung, Durchführung und Evaluation einer Didaktikschulung für anleitende Mitarbeitende im Gesundheitsamt Göttingen • Herstellung der Kooperation mit Gesundheitsämtern der Region als mögliche Praxisstellen für die Studierenden des GCG
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Die interprofessionellen Workshops sowie die Didaktikschulung werden durch die teilnehmenden Studierenden bzw. teilnehmenden Mitarbeitenden anhand eines Fragebogens evaluiert.</p>
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Durch die Vorstellung des Projekts zu verschiedenen Veranstaltungen ist das Bewusstsein für das vielfältige Handlungsfeld des Öffentlichen Gesundheitswesens gestiegen. Am GCG wird das Tätigkeitsfeld ÖGD in thematisch passenden Modulen aufgegriffen und soll ebenfalls in der Überarbeitung des</p>

	<p>Modulhandbuchs aufgegriffen werden. Durch die erfolgreiche Etablierung des PJ-Wahlfachs „Öffentliches Gesundheitswesen“ an der UMG können die PJ-Studierenden nun für ein gesamtes Tertial oder in zwei- bis vierwöchigen Rotationen einen Einblick in die Tätigkeiten im ÖGD erhalten und durch die interdisziplinären zweiwöchigen Begleitseminare zum PJ Themengebiete aus dem Bereich der öffentlichen Gesundheit vertiefend kennenlernen. Sowohl die Studierenden als auch die angesprochenen Einrichtungen können vom gegenseitigen Wissenstransfer profitieren, sodass zum einen der Theorie-Praxis-Transfer gestärkt wird zum anderen aber auch das Bewusstsein für die Interprofessionalität des Handlungsfeldes wächst. Das Bewusstsein für den vielfältigen Einsatzbereich des Öffentlichen Gesundheitswesens regt dazu an, dieses Handlungsfeld als mögliche Berufsperspektive in den Blick zu nehmen und kann sich positiv auf die Nachwuchsförderung im Bereich des ÖGD auswirken.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Informationskatalog (UMG Seite) Informationskatalog: „UNITE – Gemeinsam lernen und studieren in Einrichtungen der öffentlichen Gesundheit in der Gesundheitsregion Göttingen“ (GCG Seite) Projektbeschreibung (UMG Seite) Projektbeschreibung (GCG Seite)</p>	
Filter	Themen	<p>h) Prävention und Gesundheitsförderung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung m) ÖGD</p>
	Dialoggruppe	<p>b) Menschen im mittleren Alter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>
	Umsetzungsstatus	<p>a) Abgeschlossene Projekte</p>
	Finanzierungsvolumen	<p>e) 100.000 € bis 249.999 €</p>

Projekttitle	Fit fürs Leben – Guter Schulstart durch frühe Prävention in Stadt und Landkreis Göttingen	
Gesundheitsregion(en)	Göttingen / Südniedersachsen	
Ansprechperson(en)	Name	Emilia Beck
	Dienstliche Anschrift	Gesundheitsamt Stadt und Landkreis Göttingen Theaterplatz 4, 37073 Göttingen
	Telefonnummer	0551 4004814
	E-Mail-Adresse	e.beck@goettingen.de
	Name	Julia Schröder
	Dienstliche Anschrift	Gesundheitsamt Stadt und Landkreis Göttingen Theaterplatz 4, 37073 Göttingen
	Telefonnummer	0551 4004623
	E-Mail-Adresse	j.schroeder@goettingen.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Projektträger	Techniker Krankenkasse, Gesundheitsamt Göttingen	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.06.2019 Enddatum: 01.06.2024 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	717.966 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Allen Kindern positive Voraussetzungen für einen guten Schulstart unabhängig vom sozioökonomischen Status der Familie ermöglichen • Eltern über die Themen Ernährung, Bewegung, psychische Gesundheit und Medienkompetenz informieren • Pädagogisches Fachpersonal in diesen Themen zu Multiplikator*innen ausbilden 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kita-Kinder 1-6 Jahre • Eltern/Erziehungsberechtigte • Pädagogisches Fachpersonal 	
Ausgangslage des Projektes	Der Bedarf ermittelt sich aus den Auswertungen des Fachbereichs Gesundheitsamt für Stadt und Landkreis Göttingen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen nach SOPHIA. Hier sind große Entwicklungsunterschiede der Kinder abhängig vom Bildungsniveau der Eltern feststellbar. Ebenfalls ist eine problematische Gewichtsentwicklung dieser Kinder zu beobachten: Bei der Schuleingangsuntersuchung 2017 sind 10,3%	

	<p>der Kinder aus bildungsfernem Umfeld Übergewichtig und zusätzlich 6,9 % bereits adipös. Zudem werden die Bedarfe innerhalb der teilnehmenden Projekt-Kitas und bei den Eltern durch Interviews und Fragebogenerhebungen ermittelt.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Nach der Bedarfsermittlung erfolgt die Maßnahmenplanung. Für die Bereiche Ernährung, Bewegung, psychische Gesundheit, Medienkompetenz sowie Naturpädagogik wird analysiert, welche Angebote es bereits in diesem Bereich gibt. Es soll vermieden werden, Doppelstrukturen zu schaffen, sondern auf vorhandene Strukturen zurückgegriffen werden. Es wird ermittelt, in welchem Rahmen die vorhandenen Strukturen genutzt werden können und in welchen Bereichen ein separates Angebot von Seiten des Projekts geschaffen werden soll. Den Kitas wird so ein Maßnahmenportfolio präsentiert, welches beides impliziert. Die Einrichtungen haben die Möglichkeit, sich die Angebote auszusuchen, die ihren Bedürfnissen am meisten entsprechen. Der nächste Schritt ist die Ausführung der Maßnahmen in den Kindertagesstätten. Beispiele hierfür sind naturpädagogische Vormittage, Elternseminare, zusätzliche Sporteinheiten, Schulungen des pädagogischen Fachpersonals etc. Am Ende eines Kitajahres wird mit der Einrichtungsleitung ein Interview über die Zufriedenheit der Maßnahmen geführt sowie eine Planung für das Folgejahr erstellt. Auch die Elternbefragung findet erneut statt.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Fragebogenerhebungen der Eltern/der Erziehungsberechtigten, Fragebogenerhebungen der Kita-Leitungen und Kita-Teams, Evaluationsinterviews der Kita-Leitungen</p>	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Da in den vergangenen zwei Jahren pandemiebedingt Schuleingangsuntersuchungen nicht oder nur eingeschränkt stattfinden konnten, konnten die Auswirkungen diesbezüglich noch nicht evaluiert werden.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	<p>e) Psychische Gesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz m) ÖGD</p>
	Dialoggruppe	<p>a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Alter d) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>
	Umsetzungsstatus	<p>b) noch laufende Projekte</p>
	Finanzierungsvolumen	<p>f) 250.000 € und mehr</p>

Projekttitle	Regionales Bündnis gegen Depression in Südniedersachsen	
Gesundheitsregion(en)	Göttingen / Südniedersachsen	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Corinna Morys-Wortmann
	Dienstliche Anschrift	Gesundheitsregion Göttingen/Südniedersachsen e. V. Bahnhofsallee 1b, 37081 Göttingen
	Telefonnummer	0551 54743291
	E-Mail-Adresse	E-Mail-Adresse
	Name	Corinna Engelke
	Dienstliche Anschrift	Gesundheitsregion Göttingen/Südniedersachsen e. V. Bahnhofsallee 1b, 37081 Göttingen
	Telefonnummer	0551 54743294
	E-Mail-Adresse	E-Mail-Adresse
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Projektträger	Träger: Gesundheitsregion Göttingen/Südniedersachsen e. V. Förderung durch: Stiftung Deutsche Depressionshilfe/Deutsches Bündnis gegen Depression, Deutsche Bahn Stiftung, SKala-Initiative, EAM-Stiftung	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Asklepios Fach Klinik Göttingen, Gesundheitsregion Göttingen/Südniedersachsen, Landkreis Northeim, Paracelsus-Roswitha-Klinik, Sozialpsychiatrischer Verbund Northeim, Universitätsmedizin Göttingen, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, ZISS – Zentrale Informationsstelle Selbsthilfe – Selbsthilfekontaktstelle im Landkreis Northeim, Weitere Institutionen, niedergelassene Ärzt*innen, Initiativen von Betroffenen und andere Bündnispartner arbeiten aktiv in unserem „Bündnis gegen Depression“ mit. Die Arbeit findet in Stadt und Landkreis Göttingen, dem Landkreis Northeim und dem Landkreis Holzminden statt.	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.09.2019 Enddatum: offen Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Bündnis soll langfristig als festes Netzwerk verstetigt werden, die Administration wird durch die Gesundheitsregion gestellt. Bestehende Netzwerke, wie die sozialpsychiatrischen Dienste, die organisierte Selbsthilfe und auch der AK Psychische Gesundheit der Gesundheitsregion sind hierfür zentrale Ausgangselemente.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, medizinische Versorgung, psychische Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	32.000 €	

Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Information und Sensibilisierung der Menschen und Entstigmatisierung der Krankheit Depression • Bessere Früherkennung und optimierte Behandlung der Betroffenen • Lücken in Therapie und Behandlung schließen • Aufbau eines tragfähigen Netzwerkes durch Einbeziehung und Vernetzung breiter Kreise von Fachpersonen, Institutionen und Organisationen, um die Hilfsangebote durch evidenzbasierte Maßnahmen besser zu verknüpfen und zu koordinieren • Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen für unterschiedliche Dialoggruppen und Multiplikator*innen • Schulung von Hausarzt*innen, Übungsleitungen, Polizist*innen, Lehrkräften etc.
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Betroffene, Angehörige und Behandelnde/Fachpersonal • Multiplikator*innen, wie Trainer*innen, Ausbilder*innen, Lehrer*innen, Seelsorger*innen uvm. • Akteure aus Kliniken, Praxen, Sozialpsychiatrischen Diensten, (gemeinnützigen) Institutionen und Ehrenamtliche
Ausgangslage des Projektes	<p>Grundlage des Bündnisses ist das Bewusstsein, dass depressive Erkrankungen erheblich zunehmen. Nach Untersuchungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gehören depressive Erkrankungen zu den häufigsten Krankheiten weltweit. Ihr Anteil wird voraussichtlich noch weiter steigen. Für das Jahr 2020 prognostiziert die Weltgesundheitsorganisation, dass Depressionen auf Platz eins der größten Gesundheitsprobleme liegen werden. Aufgrund der wachsenden gesellschaftlichen Bedeutung depressiver Erkrankungen und ihrer Abhängigkeit von sozialen und gesellschaftlichen Bedingungen bekommt der Bereich der Prävention bei depressiven Erkrankungen und der Förderung der seelischen Gesundheit zunehmend Relevanz. Obwohl wirksame Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, erhalten nur etwa 10 % der Betroffenen eine langfristig adäquate Behandlung. Psychotherapeutische oder psychiatrische Hilfe in Anspruch zu nehmen, fällt vielen Menschen noch schwer.</p>

Vorgehen im Projekt	<p>Das „Deutsche Bündnis gegen Depression“ verfolgt unter dem Dach der Stiftung Deutsche Depressionshilfe mehrere mit Depression und Suizidprävention assoziierte Ziele. Explizit soll die gesundheitliche Situation depressiver Menschen verbessert werden, das Wissen über die Krankheit in der Bevölkerung erweitert und Suiziden vorgebeugt werden. Zahlreiche Städte und Landkreise haben regionale Bündnisse gegen Depression gegründet und sich dem Erreichen dieser Ziele verschrieben. Innerhalb der einzelnen Bündnisse arbeiten unterschiedlichste Institutionen und Personen zusammen, mit den verschiedensten professionellen oder privaten Verbindungen zur Depression. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit gewährleistet eine hohe Akzeptanz und breite Wirksamkeit des Aktionsprogramms auf lokaler Ebene. Im September 2019 wurde das regionale „Bündnis gegen Depression in Südniedersachsen“ gegründet. Verschiedene Institutionen, Kliniken, Mitglieder der Sozialpsychiatrischen Verbände, Sozialpsychiatrische Dienste sowie Selbsthilfegruppen, Ehrenamtliche und die Gesundheitsregion Göttingen/Südniedersachsen engagieren sich, um gemeinsam Aufklärungsarbeit zu leisten, das Thema „Depressionen“ verstärkt in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, das Wissen über die Krankheit in der Bevölkerung zu erweitern und dadurch Suiziden vorzubeugen.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>4-Ebenen-Interventionsmodell: Gehört zum best-evaluierten und am häufigsten implementierten gemeindebasierten Programm zur Verbesserung der Versorgung depressiv Erkrankter und zur Suizidprävention</p>
Link zum Ergebnisbericht	<p>Jahresberichte liegen vor</p>
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Anlehnend an das bundesweite „Bündnis gegen Depression“ haben die Kooperationspartner seit der Gründung zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Information und Sensibilisierung der Menschen und Entstigmatisierung der Krankheit Depression z. B. durch die Erstellung von Informationsflyern sowie die Aufführung eines Dokumentarfilmes • Bessere Früherkennung und optimierte Behandlung der Betroffenen, Lücken in Therapie und Behandlung schließen • Aufbau eines tragfähigen Netzwerkes durch Einbeziehung und Vernetzung breiter Kreise von Fachpersonen, Institutionen und Organisationen, um die Hilfsangebote durch evidenzbasierte Maßnahmen besser zu verknüpfen und zu koordinieren • Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen für unterschiedliche Dialoggruppen und Multiplikator*innen • Öffentliche Vortragsreihen • Förderung der Selbsthilfe u. a. verstärkte Zusammenarbeit mit KIBIS, ZISS und Teilnahme an der WESPA-Studie • Berücksichtigung der Digitalisierung

	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Krisen-Hotline wird initiiert, die psychisch belasteten Menschen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zur Verfügung steht • Angebote für Dialoggruppen mit erhöhtem Depressionsrisiko • Die Wiedereingliederung von Betroffenen verbessern • Berücksichtigung von Angehörigen • Vermittlung der drei Kernbotschaften der bundesweiten Aktion: <ol style="list-style-type: none"> 1. „Depression hat viele Gesichter“ 2. „Depression kann jede*n treffen“ 3. „Depression ist behandelbar“ 	
Links zu weiteren Projektinhalten	Homepage (gesundheitsregiongoettingen.de) Facebook (facebook.com) Instagram Bündnis gegen Depression (instagram.com) Instagram Die Wanderbank (instagram.com)	
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung e) Psychische Gesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitle	HEDI I - Hebammenversorgung digital unterstützt HEDI II + III - Schwangerenversorgung digital koordiniert	
Gesundheitsregion(en)	Göttingen / Südniedersachsen	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Corinna Morys-Wortmann
	Dienstliche Anschrift	Gesundheitsregion Göttingen/Südniedersachsen e. V. Bahnhofsallee 1b, 37081 Göttingen
	Telefonnummer	0551 54743291
	E-Mail-Adresse	corinna.morys- wortmann@gesundheitsregiongoettingen.de
	Name	Boran Burchhardt
	Dienstliche Anschrift	aidminutes GmbH Rentzelstraße 36-40, 20146 Hamburg
	Telefonnummer	040 20917914
	E-Mail-Adresse	bburchhardt@aidminutes.com
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Gesundheitsregion Göttingen/Südniedersachsen	
Weitere beteiligte Akteur*innen	aidminutes GmbH	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.06.2019 (HEDI I) bzw. 01.01.2020 (HEDI II + III) Enddatum: 31.12.2020 (HEDI I) bzw. 30.09.2020 (HEDI II + III) Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Es gibt für das Projekt „HEDI - Schwangerenversorgung digital koordiniert“ eine positive Verstetigungsperspektive. In Zusammenarbeit mit dem deutschen Landkreistag wurde ein sozialverträgliches Finanzierungsmodell entwickelt, wodurch das „onboarding“ weiterer Landkreise erleichtert wird.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, Geburtshilfliche Versorgung, Digitalisierung, Gesundheitskompetenz, Daseinsfürsorge	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	748.747 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung und die Sicherung des Zugangs zu Hebammenleistungen in ländlichen Regionen • Vereinfachter Zugang über eine kostenlose Plattform zu mehrsprachigen, multimedialen Informationen rund um Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett sowie schnellen Zugang zu regionalen Hilfsangeboten • Arbeitsentlastung von Hebammen durch digitale Koordination der Betreuungen sowie des An- und Absageprozesses und einem sicheren Messenger 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schwangere und Wöchnerinnen • Frauen in sozial benachteiligten Lagen, in Regionen mit schwacher Anbindung an den ÖPVN und Frauen mit Sprachbarrieren bzw. kulturellen Disparitäten 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Akteure im Bereich der Schwangerenversorgung wie bspw. die Frühen Hilfen und Ärzt*innen
Ausgangslage des Projektes	<p>Gerade in ländlichen Räumen sind die Begleitung und Versorgung von Schwangeren und Wöchnerinnen durch Hebammen häufig nicht mehr in ausreichendem Maße möglich. Durch lange Anfahrtswege wird die effektive Arbeitszeit der praktizierenden Hebammen reduziert und steht nicht für die Betreuung von Mutter und Kind zur Verfügung. Aus der Netzwerkarbeit der Frühen Hilfen ist bekannt, dass nicht alle Frauen Hebammen vor der Geburt haben und insbesondere Frauen, die kurzfristig suchen, teilweise keine Betreuung mehr finden. Auch gibt es Regionen wie z. B. Bad Gandersheim/Kalefeld, in denen die Versorgung kaum noch flächendeckend umgesetzt werden kann. Für den Bereich Göttingen sind fast 50 % der Hebammen bereits über 50 Jahre alt und werden in absehbarer Zeit aus dem Beruf ausscheiden. Zudem fehlen insbesondere für vulnerable Gruppen und Menschen mit Sprachbarrieren gesicherte und leicht verständliche und mehrsprachige Informationen rund um die Schwangerschaft.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Basis für den Entwicklungsprozess der Plattform sind Workshops und Interviews, welche gemeinsam mit Hebammen, medizinischem Fachpersonal aus der Gynäkologie und Pädiatrie, Mitarbeitenden von Beratungsstellen und Behörden sowie Schwangeren und jungen Familien gestaltet werden. In diesem co-kreativen Prozess wird auf die Probleme, Wünsche und Bedarfe der unterschiedlichen Gruppen eingegangen. Der Prozess der Entwicklung wird zudem durch einen interprofessionellen Qualitätszirkel (QZ) mit permanenten Feedbackmöglichkeiten fortlaufend begleitet. Eine wissenschaftliche Evaluierung des Projekts erfolgt durch das Soziologische Forschungsinstitut Göttingen (SOFI). Aufgrund der Komplexität des Gesamtkonzepts ist das Projekt in drei Teilprojekte aufgeteilt, die nacheinander entwickelt werden. HEDI I bündelt die wichtigsten Informationen rund um Schwangerschaft, Geburt und die erste Zeit danach. Die über 160 in eigener Redaktion erstellten Artikel werden durch den QZ und bei rechtlichen Fragen durch ein externes Fachkuratorat geprüft in bisher fünf Sprachen übersetzt und sind mit über 330 Kontaktadressen von Beratungsstellen, Behörden und Praxen von Ärzt*innen in Südniedersachsen verknüpft. HEDI II und III umfassen den DSGVO konformen Messenger und die Hebammenteamsuche und -koordination. Nach der Erstellung eines persönlichen Profils ist es Schwangeren möglich, eine Hebamme zu suchen. Durch die Angabe der Entfernung und der gesuchten Leistung ist es der Hebamme möglich, einen schnellen Überblick über die Anfragen zu erhalten. Durch den Messenger sind kurze Absprachen sowie Konsultationen durchführbar. Durch den vereinfachten An- und Absageprozess sowie durch die Koordination nach Entfernung, angebotenen Leistungen und Sprachen werden Hebammen in ihrer alltäglichen Planung unterstützt und haben durch den geringeren Organisationsaufwand und die kürzeren Wegezeiten mehr Zeit für die Betreuung. Hierdurch leistet HEDI einen Beitrag zu einer effizienteren Nutzung der Arbeitszeit.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Es wurde zu Beginn des Projekts ein interprofessioneller Qualitätszirkel eingerichtet. Zudem wurde der Entwicklungsprozess vom soziologischen Forschungsinstitut in Göttingen begleitet.</p>

Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Dadurch, dass das Projekt noch nicht vollständig abgeschlossen ist, können keine endgültigen Endergebnisse vermeldet werden. Doch im Austausch mit dem QZ, Hebammen in der Region, Mitarbeiter*innen von Beratungsstellen kann bereits konstatiert werden, dass die nach der Veröffentlichung von HEDI I öffentlich zugänglichen mehrsprachigen Informationen eine Arbeitserleichterung für die Hebammen und Beratungsstellen darstellen. Sich abzeichnende Kooperationen mit weiteren Landkreisen und Anfragen aus weiteren Bundesländern zeigen den Bedarf an einer digitalen Hilfe für Hebammen zur Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen. Sie zeigen auch eine positive Prognose hinsichtlich der Verstärkung des Projektes an.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Projektwebsite (projekt-hedi.de) Facebook HEDI (facebook.com) Twitter Hedi App (twitter.com) Pressemitteilung: „HEDI – Digitale Unterstützung für Hebammen und Schwangere“ (gesundheits.nds.de) Inhaltsvorschau: „HEDI-App: Digitale Hilfe für die Schwangerenversorgung“ (landkreistag.de)	
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung d) Geburtshilfliche Versorgung i) Digitalisierung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter d) Familien e) Menschen mit Migrationshintergrund g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	f) 250.000 € und mehr

Projekttitle	LuckyMotion - Förderschulen in Bewegung	
Gesundheitsregion(en)	Göttingen / Südniedersachsen	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Corinna Morys-Wortmann
	Dienstliche Anschrift	Gesundheitsregion Göttingen/Südniedersachsen Bahnhofsallee 1b, 37081 Göttingen
	Telefonnummer	0551 54743291
	E-Mail-Adresse	corinna.morys- wortmann@gesundheitsregiongoettingen.de
	Name	Laura Klocker
	Dienstliche Anschrift	Gesundheitsregion Göttingen/Südniedersachsen Bahnhofsallee 1b, 37081 Göttingen
	Telefonnummer	0551 54743293
	E-Mail-Adresse	laura.klocker@gesundheitsregiongoettingen.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Gesundheitsregion Göttingen/Südniedersachsen	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Georg-August-Universität Göttingen, Institut für Sportwissenschaften, Sportpädagogik und Didaktik, Prof. Ina Hunger; HAWK Hildesheim, Lehrstuhl für Therapieforschung, Prof. Axel Schäfer	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.04.2021 Enddatum: 31.12.2022 Verstetigt seit: Verstetigung geplant	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Verstetigung des Projekts ist geplant, Ausweitung auf weitere (Förder-)Schulen, Weiterentwicklung des Projektes gemeinsam mit der Gesundheitsregion Cloppenburg und der Soeste Schule in Barßel, dort soll der Fokus auf Kinder mit sozialer und emotionaler Entwicklungsstörung liegen (als Projekt Lucky Motion Plus umgesetzt)	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Kinder- und Jugendgesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention, Gesundheitsförderung im Setting (Förder-)Schule	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	100.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Niedrigschwellige Bewegungsförderung im Schulalltag • Projektentwicklung mit allen beteiligten Dialoggruppen im Setting • Interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Professionen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen • Lehrkräfte • Personen, die mit Kindern arbeiten 	
Ausgangslage des Projektes	Regelmäßiger Bewegung kommt im Rahmen eines gesundheitsförderlichen Lebensstils eine große Bedeutung zu. Für Schulkinder und Jugendliche werden mindestens 90 Minuten tägliche Bewegung empfohlen, wobei 60 Minuten davon über Alltagsaktivitäten abgedeckt werden können. Ein hoher Anteil der Kinder mit	

	<p>Behinderungen erreicht diese Empfehlungen jedoch nicht. Im Vergleich zu Gleichaltrigen mit normaler Entwicklung sind Kinder mit Behinderungen viel weniger körperlich aktiv, neigen mehr zu sitzenden Tätigkeiten und haben ein drei- bis sechsmal höheres Risiko für Fettleibigkeit (Neter et al., 2011). Ein Beitrag zur Erhöhung der täglichen Bewegungsförderung kann über das Setting Schule erfolgen, da hier alle Kinder und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter erreicht werden. Ausgangsüberlegung ist, ein Konzept zu etablieren, welches bei der Bewegungsförderung auf niedrigschwelliger Ebene ansetzt und flexibel im Schulalltag von Lehrkräften auch ohne spezifische Vorkenntnisse durchführbar ist.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Zu Beginn des Projektes werden Hospitationen in den Piloteinrichtungen durchgeführt, um das Setting und alle beteiligten Personen kennenzulernen. Dabei wird auf den alltäglichen Ablauf in den Schulen und Einrichtungen geachtet. Weiterhin werden erste informelle Gespräche mit den Lehrkräften geführt, um ein Stimmungsbild für das Projekt zu generieren. Anschließend erfolgt eine leitfadengestützte Befragung der Lehrkräfte, um den Bedarf abzufragen. Dadurch kann inhaltlich festgelegt werden, welche Art von Bewegungsimpulsen gewünscht wird (Umfang, Sozialform, Variationsmöglichkeiten, Dauer, Komplexität). Auf Grundlage der leitfadengestützten Befragung erfolgt eine Arbeitsphase mit der Erarbeitung von sechs Bewegungsimpulsen. Diese Bewegungsimpulse werden dann in den Piloteinrichtungen getestet und durch eine Evaluation (Smiley-Befragung der Schüler*innen und Fragebögen der durchführenden Personen) begleitet. Weiterhin werden die Bewegungsimpulse grafisch und methodisch in Form von Bildkarten und Videos aufbereitet und den Schulen als erster Prototyp von LuckyMotion zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig wird durch ein Schüler*innen-Projekt an einer berufsbildenden Schule in Göttingen ein Logo und Corporate Design für das Projekt entwickelt, auf das die Impulse folglich übertragen werden. Weiterhin gibt es regelmäßige telefonische Gespräche mit den Schulleitungen über die Durchführung des Projektes. Aufbauend auf der Testphase der ersten Bewegungsimpulse und den Feedbackgesprächen werden weitere Impulse entwickelt und den Schulen/Einrichtungen erneut zum Testen zur Verfügung gestellt. Bis zum Ende der Laufzeit soll der Methodenkoffer LuckyMotion (digital/analog) als bestehendes Werkzeug für alle Einrichtungen zur Verfügung stehen.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Leitfadengestützte Interviews mit Lehrkräften • Einsatz von Fragebögen (Lehrkräfte/Schüler*innen) • Gesprächsrunden (Teilnahme Dienstbesprechung)
Link zum Ergebnisbericht	<p>Der Ergebnisbericht wird zum Projektende erstellt und auf der Projektwebseite zugänglich gemacht.</p>
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Schüler*innen werden von den Lehrkräften nach Durchführung der Bewegungsimpulse als wacher und agiler beschrieben. Sie kommen infolgedessen in eine konzentriertere und aktivere Arbeitsphase und können die ihnen gestellten Aufgaben umsetzen. Weiterhin zeigt sich ein positiver Effekt im sozialen Zusammenhalt der Klasse. Das Gemeinschaftsgefühl wird durch die gemeinsame Bewegung gestärkt. Die Schüler*innen sind sehr offen den Bewegungsimpulsen gegenüber und das Mitmachen bereitet ihnen Freude. Auch den Lehrkräften bereitet das Anleiten der Übungen Freude, sie fühlen sich sicher im</p>

	<p>Umgang mit den Impulsen und sehen den Nutzen des Projektes vor allem dann, wenn die Schüler*innen Freude an der Durchführung von LuckyMotion haben und eigene Erfolge erleben können (Selbstwirksamkeit der Schüler*innen). So führt das Projekt zu einer Auflockerung des Schulalltags und schafft eine gute Lernatmosphäre. Berücksichtigt werden sollte bei der Auswahl der Bewegungsimpulse, dass alle Schüler*innen teilnehmen können. Außerdem sind die (räumlichen) Gegebenheiten der Schule/Einrichtung, wie beispielsweise geringer Platz oder die fehlende Möglichkeit zur Nutzung von technischer Unterstützung (z. B. dem Abspielen von Videos) zu beachten. Weiterhin stärkt das gemeinsame Durchführung von LuckyMotion die Beziehung zwischen Schüler*innen und Lehrkräften - vor allem wenn die Anleitung durch die Klassenlehrkraft erfolgt.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	Projektwebsite (gesundheitsregionengoettingen.de)	
Filter	Themen	f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projekttitle	MedPJ+ - Medizinisches Praktisches Jahr in Südniedersachsen	
Gesundheitsregion(en)	Holzminden, Göttingen / Südniedersachsen	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Iris Demmer
	Dienstliche Anschrift	Humboldtallee 38 37073 Göttingen
	Telefonnummer	0551 3968194
	E-Mail-Adresse	iris.demmer@med.uni-goettingen.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Universitätsmedizin Göttingen - Institut für Allgemeinmedizin	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen - Bezirksstelle Göttingen, Studiendekanat der Universitätsmedizin Göttingen, Landkreise Göttingen, Northeim, Holzminden und Goslar sowie die Gesundheitsregion Göttingen/Südniedersachsen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 27.11.2018 Enddatum: 31.12.2019 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Lotsenansätze, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	111.984,44 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Medizinische Versorgung im ländlichen Raum • Regionalentwicklung • Fachkräftesicherung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ärztenachwuchs • Ärzt*innen • Kommunen 	
Ausgangslage des Projektes	Mit dem Projekt medPJ+ reagiert das Institut für Allgemeinmedizin auf den Ärztemangel in ländlichen Gebieten Südniedersachsens. Mit dem Masterplan Medizinstudium 2020 rücken Hausärzt*innen als akademisches Ausbildungsfeld und die Qualifikation von Lehrärzt*innen in den Fokus.	
Vorgehen im Projekt	Mit dem Projekt medPJ+ sollen 40 ländliche Praxen in Südniedersachsen als Lehrpraxen gewonnen und Unterstützungsangebote der regionalen Akteure einbezogen werden (Landkreise Holzminden, Northeim, Göttingen und Goslar). Eine webbasierte Plattform soll den digitalen und personellen Knotenpunkt für Hausärzt*innen, Medizinstudierende und Akteure der Regionen darstellen. Damit können Ausbildungsplätze für Medizinstudierende erweitert, Impulse für Kommunen zur Attraktivitätssteigerung gegeben und Qualifizierungsangebote für akademische Lehrpraxen geboten werden. Außerdem ist ein Matching von Arztpraxen und Studierenden vorgesehen.	

Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht	Erlebnisse – medPJ+ (medpjplus.de)	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projekttitle	Feldstudie „Neue Wege der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum“ - Mobile Diagnostik	
Gesundheitsregion(en)	Holzminen	
Ansprechperson(en)	Name	
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	
Link zur Website des Projekts		
Träger	Landkreis Holzminen	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 14.12.2016 Enddatum: 30.09.2017 Verestetigt seit: Anschlussprojekt „MediZIMMER“	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Die Feldstudie bildete die Vorstufe für das Projekt „MediZIMMER“. Dieses Projekt konnte verstetigt werden, ist allerdings Ende 2019 ausgelaufen. Es konnte aufgrund von rechtlichen Hürden bei der Delegation ärztlicher Leistungen letztlich nicht dauerhaft verstetigt werden.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, Digitalisierung, medizinische Versorgung, Delegation ärztlicher Leistungen, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	60.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum • Erreichbarkeit der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum • Digitalisierung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Bevölkerungsgruppen im ländlichen Raum • Senior*innen • Nicht mobile Erwachsene 	
Ausgangslage des Projektes	Die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum sieht sich vielen Herausforderungen gegenüber, wobei Fachkräftemangel und lange Anfahrtswege im Fokus stehen. Gerade in Bezug auf die Erreichbarkeit ärztlicher und medizinischer Versorgung reicht es jedoch nicht mehr aus, nur den/die Patient*in mobil zu machen. Erste Modellprojekte haben gezeigt, dass neben der ambulanten Pflege auch medizinische Angebote zum/zur Patient*in gebracht werden können (z. B. Ärztemobil in Wolfenbüttel). Unter anderem im Bereich der Verlaufsdiagnostik scheinen mobile Diagnosegeräte vielversprechend. Vor allem für Patient*innen mit chronischen Krankheitsverläufen kann auf diese Weise ein hoher Mobilitätsaufwand für häufig geringfügige Untersuchungen vermieden werden. Auf dem Gesundheitsmarkt existieren bereits	

	zahlreiche Diagnosegeräte, jedoch bleiben für deren Anwendung, vor allem in ländlichen Regionen, noch viele Fragen offen.	
Vorgehen im Projekt	Das Projekt ist in die Gesundheitsregion Landkreis Holzminden eingebunden. Die Gesundheitsregion Landkreis Holzminden möchte mit der Feldstudie herausfinden, ob und wie diese Diagnosegeräte für die Gesundheitsversorgung im Landkreis eingesetzt werden können. Sie soll anhand von drei Orten mit max. 10.000 Einwohner*innen durchgeführt werden.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung i) Digitalisierung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitle	Verbundweiterbildung Landkreis Holzminden	
Gesundheitsregion(en)	Holzminden	
Ansprechperson(en)	Name	
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	
Link zur Website des Projekts		
Träger	Landkreis Holzminden	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Agaplesion Evangelisches Krankenhaus Holzminden gGmbH, niedergelassene Ärzt*innen, Ärztekammer Niedersachsen, Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, Bezirksstelle Göttingen, Städte- und Gemeindebund, Samtgemeinde Bodenwerder-Polle, Samtgemeinde Eschershausen-Stadtoldendorf, Samtgemeinde Bevern, Samtgemeinde Boffzen, Flecken Delligsen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 13.12.2017 Enddatum: Dauerhaft angelegt Verstetigt seit: 13.12.2017	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Auf Dauer angelegt	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	Sicherung der medizinischen Versorgung Fachkräftegewinnung Fachkräftesicherung	
Dialoggruppen des Projekts	Medizinischer Nachwuchs Ärzeschaft Kommunen im Landkreis	
Ausgangslage des Projektes	Im Landkreis Holzminden fehlte ein Angebot für Weiterbildungsassistent*innen zur Weiterbildung zum/zur Fachärzt*in für Allgemeinmedizin.	
Vorgehen im Projekt	Das Projekt dient der Schaffung eines umfassenden Angebots für Weiterbildungsassist*innen, welche Fachärzt*innen für Allgemeinmedizin werden wollen und zur Sicherung der hausärztlichen Versorgung der Bevölkerung im Landkreis Holzminden. Es erfolgt eine Vernetzung der Projektpartner*innen zur Umsetzung des Projektes.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projekthinhalten		

Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppe	g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projektliste Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim

Projekttitle	[Ausweg]Los! - Krisen meistern. Suizide verhindern. Auswege aufzeigen. Suizid- und Krisenprävention an Schulen in den Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim.	
Gesundheitsregion(en)	Emsland, Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Christina Jaspers/ Dr. Annegret Hölscher
	Dienstliche Anschrift	Caritas Landkreis Emsland Kuhstraße 42, 49716 Meppen/ Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	0591 80062307/ 05921 961867
	E-Mail-Adresse	cjaspers@caritas-os.de/ annegret.hoelscher@grafschafft.de
	Name	Kerstin Wind/ Hermann Quaing
	Dienstliche Anschrift	Caritas Nordhorn Kuhstraße 42, 49716 Meppen/ Nino-Allee 4, 48529 Nordhorn
	Telefonnummer	05931 984271/ 05921 811110
	E-Mail-Adresse	kwind@caritas-os.de/ hjquaing@caritas-os.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts Website des Projekts	
Träger	Caritasverband für den Landkreis Emsland, Caritasverband für den Landkreis Grafschaft Bentheim	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Schulen der Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim, Caritasverband für die Diözese Osnabrück, Landkreis Emsland: Gesundheitsregion, Gesundheitsamt, Bündnis gegen Depression Landkreis Grafschaft Bentheim: Gesundheitsregion, Gesundheitsamt, Projekt „ACTiv in der Grafschaft Bentheim“ Schulen: Schulen, Schulsozialarbeiter*innen und Schulpsycholog*innen der Landesschulbehörde, Schulen, Schulsozialarbeiter*innen und Schulpsycholog*innen des Bistums Osnabrück	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2020 Enddatum: 31.05.2022 Verstetigt seit: 01.06.2022	
Konkrete Anschluss-/Verste-tigungsperspektive	Die Förderung durch die Gesundheitsregionen endete bereits am 31.05.2022. Projekt wurde aufgrund nicht gesicherter Finanzierung eingestellt. Das Projekt wird ab dem 01.06.2022 zunächst bis Ende 2022 durch Eigenmittel des DiCV Osnabrück e. V. finanziert. Ab 2023 besteht die Perspektive einer Förderung durch den DiCV Osnabrück e.V.	

Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Lotsenansätze, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung, Suizidprävention
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	89.196,76 €
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Das Wissen und die Qualifikation zur Bewältigung von Krisen und Suizidalität im Jugendalter sollen allen Beteiligten der Lebenswelt Schule vermittelt werden. Die Beteiligten sollen sprech- und handlungsfähig werden, Krisen zu erkennen, zu bewältigen und Auswege aufzuzeigen. Resilienzfördernde Schutzfaktoren sollen hierbei aufgebaut und gestärkt werden. • In Workshops für Schüler*innen sowie in Schulungsveranstaltungen für Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen, ggf. Schulpsycholog*innen, weiteren Mitarbeiter*innen der Schulen und Eltern sollen die entsprechenden Personengruppen sensibilisiert und in der Früherkennung von suizidalen Krisen geschult werden. Multiplikator*innen und Ansprechpersonen in der Schule sollen benannt und nachhaltige Strukturen in der Schule aufgebaut werden. Unter Beteiligung der Dialoggruppen wird die Weiterentwicklung von bestehenden gesundheitsfördernden Maßnahmen und primärpräventiven Angeboten der jeweiligen Schule angeregt. Inhaltlich wird auf das bereits vorhandene Wissen des Suizidpräventionsangebotes [U25] im Emsland zurückgegriffen. Hierzu wird das bereits in der Praxis bewährte [U25]-Ausbildungskonzept entsprechend den Bedürfnissen in der Schule angepasst und weiterentwickelt. Das Schulungsteam wird gebildet aus einem bestehenden Pool von jungen Online-Berater*innen aus dem [U25]-Angebot. • Gemeinsam mit den Fachkräften aus dem bestehenden Online-Beratungsangebot [U25] Emsland und unter Beteiligung der Dialoggruppen wird die Weiterentwicklung von bestehenden gesundheitsfördernden Maßnahmen und primärpräventiven Angeboten der jeweiligen Schulen angeregt. Unterstützendes Informationsmaterial wird erstellt: Flyer, Postkarten, Poster, Handreichungen, Wegweiser zu Beratungs- und Hilfsangeboten im Emsland und der Grafschaft Bentheim. Alle Workshops und Schulungsveranstaltungen werden von einer Fachkraft evaluiert und die Ergebnisse zur Verbesserung des Angebotes genutzt. Im Settingansatz der Lebenswelt von jungen Menschen und der an Schule beteiligten Erwachsenen werden in diesem Projekt die für eine Präventionsarbeit wichtigen Aspekte wie Empowerment, Partizipation, Multiplikatorenkonzept, Vernetzung und Nachhaltigkeit zusammengeführt.

<p>Dialoggruppen des Projekts</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen der Jahrgangsstufen 8. bis 13., sowie Klassen von Berufsfachschulen: Jungen Menschen fällt es bei sensiblen und schwierigen Themen leichter, mit Gleichaltrigen über ihre Probleme zu sprechen und Rat und Hilfe anzunehmen. Sie suchen eher selten Hilfe bei bestehenden Beratungs- und Hilfsangeboten. Erreichbar ist diese Dialoggruppe an Orten, an denen sie einen großen Teil ihrer Zeit verbringen, hierzu gehört auch die Schule (Quelle: Bründel 2014). • Gatekeeper bestehend aus Lehrpersonal, pädagogische Mitarbeiter*innen, weiteren Mitarbeiter*innen der Schule und Eltern: Diese Gruppe ist meist gewillt, betroffenen Schüler*innen zur Seite zu stehen und dabei zu unterstützen, geeignete Hilfsangebote zu finden. Oft fehlt es aber an grundlegendem Wissen über die Themen Krisenbewältigung/ Suizidprävention und die notwendige Handlungssicherheit, um nachhaltig und langfristig zu unterstützen. Die eigenen Ressourcen und die Befähigung dieser „Helfenden“ soll gestärkt werden. • Junge Ehrenamtlich (Peer-Gruppe, Schulungsteam) zwischen 18 und 25 Jahren: Das Schulungsteam besteht aus jungen Menschen zwischen 18 und 25 Jahren, welche bereits Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen in suizidalen Krisen mitbringen und auf die Tätigkeit im Projekt „[Ausweg] Los!“ vorbereitet werden. Im Sinne des Peer-Ansatzes finden junge Menschen leichter Zugang zu Schüler*innen. Sie können mit ihnen sensible Themen besprechen, Denkprozesse anstoßen und sind Vorbilder. Diese Gruppe kann eine Lotsenfunktion, hinführend zu bestehenden sozialräumlichen Beratungs- und Hilfeinrichtungen, einnehmen (Quelle: Bründel 2014).
<p>Ausgangslage des Projektes</p>	<p>Die Projektidee ist durch häufige Anfragen emsländischer Schulen an die [U25] Online-Mailberatung entstanden. Rund 10.000 Menschen suizidieren sich jährlich in Deutschland. Im Vergleich dazu liegt die Zahl der Verkehrstoten in Deutschland pro Jahr bei 3.600. Die Zahl der Suizide von Unter-25-Jährigen liegt bei 2 Suiziden pro Tag in Deutschland und ist in dieser Altersgruppe die zweithäufigste Todesursache (Statistisches Bundesamt 2019). Suizidversuche von Unter-25-Jährigen werden von Expert*innen auf bis zu 40 Versuche pro Tag geschätzt (Quelle: Jahresbericht 2012 des Arbeitskreis Leben Freiburg e. V.). Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht davon aus, dass die Suizidrate durch gezielte Präventionsarbeit stark minimiert werden kann (Stiftung Deutsche Depressionshilfe, 2016). Auch für die Hinterbliebenen (Familie, Freunde) ist der Suizid einer nahestehenden Person eine große Belastung. Dennoch ist das Thema Suizid nach wie vor ein Tabuthema, über das kaum gesprochen wird, obwohl das „Darüber sprechen“ Suizide nachweislich verhindern kann (Rotthaus 2017). (Suizidale) Krisen sind für die*den Einzelne*n ohne Unterstützung und professionelle Hilfe schwer zu bewältigen. Damit dies möglich</p>

	<p>ist, ist es wichtig, dass sowohl die Betroffenen als auch die ihnen nahestehenden Personen sprech- und handlungsfähig werden.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>In enger Zusammenarbeit werden die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim sowie die jeweiligen Caritasverbände das Präventionsangebot umsetzen.</p> <p>Zunächst werden junge Teamer*innen (18-25 Jahre) ausgebildet, um nach dem Peer-Prinzip die Workshops für Schüler*innen durchführen zu können. Diese Workshops sind der zentrale Aspekt des Projektes. Es werden zwischen 90-minütigen und sechsstündigen Workshops durchgeführt. Das Ziel ist niedrigschwellig und auf Augenhöhe mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und so die Themen Krise, psychische Erkrankungen und Suizidalität zu enttabuisieren. Darüber hinaus werden Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen und weiterem Schulpersonal sowie für Eltern angeboten, damit auch sie sprech- und handlungsfähig werden. Es wird auch Raum gegeben, um „eigene Fälle“ einzubringen und Fragen im konkreten Handeln zu besprechen. Aufgrund der Pandemie werden diese flexibel als online- und offline Variante durchgeführt. Darüber hinaus wird über Social Media Plattformen (z. B. Instagram) und durch verschiedenes Material für die Öffentlichkeitsarbeit (Broschüren, Flyer, Postkarten) Aufklärungsarbeit geleistet.</p> <p>Skizze des Projektverlaufs:</p> <p>1.- 4. Monat: Vorbereitung der Ausbildungsunterlagen zu „[Ausweg] Los!“, Akquise und Ausbildung des ersten Schulungsteams, Vorbereitung der Workshop- und Schulungsunterlagen für die Schulen, Erstellen von Begleitmaterial zur Aufklärung. Akquise und Erstgespräch mit Schulen, Erstellung des Fragebogens für die Evaluation.</p> <p>5.- 8. Monat: Vorbereitung der Workshops und Schulungsveranstaltungen mit dem Schulungsteam, erste Workshops und Schulungen an den Schulen, Erprobung, Evaluation und Anpassung des Konzepts, Abschlussgespräche mit den Schulen, Anpassung der Akquise von weiteren Schulen.</p> <p>9.-17. Monat: Durchführung des Präventionsprojektes an den Schulen, ggf. Ausbildung eines zweiten Schulungsteams.</p> <p>18. Monat: Erstellen der Begleitmaterialien für pädagogische Fachkräfte.</p> <p>Parallel zu dem aufgeführten Projektverlauf wird zur Ergebnissicherung das gesamte Präventionsangebot dokumentiert, evaluiert und ausgewertet. Zusätzlich wird Begleitmaterial zum Projekt erstellt.</p> <p>Es wird eine Arbeitsgruppe gegründet, welche die geleistete Arbeit reflektiert und das Projekt bei der Weiterentwicklung unterstützt. Am Ende des Förderzeitraums soll das Angebot so weit ausgearbeitet sein, dass es in den Gesundheitsregionen weitergeführt und ggf. in anderen Regionen umgesetzt werden kann.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Parallel zu dem aufgeführten Projektverlauf wird zur Ergebnissicherung das gesamte Präventionsangebot dokumentiert, evaluiert und ausgewertet. Zusätzlich wird</p>

	Begleitmaterial zum Projekt erstellt. Im Anschluss an die Workshops wurden alle Teilnehmenden gebeten einen Feedbackbogen auszufüllen.
Link zum Ergebnisbericht	Ergebnisbericht
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Bei Durchführung des Projektes wird es in den weiterbildenden Schulen zu einer verbesserten Gesundheitsförderung hinsichtlich Sensibilisierung, Erkennung und Bewältigung von psychischen Krisensituationen und Suizidalität kommen. Die Teilnehmenden setzen sich mit ihrer eigenen Haltung zu den Projektthemen auseinander und die Handlungssicherheit im Umgang mit Menschen in Krisensituationen und bei Suizidgefahr wird gestärkt. Die Bedeutung der seelischen Gesundheit für die*den Einzelne*n und die Gesellschaft wird hervorgehoben. Psychische Krisen und Erkrankungen werden enttabuisiert und Vorurteile abgebaut. Es wird zu einem verbesserten Hilfesuchverhalten von jungen Menschen in Krisensituationen und bei Suizidgefahr kommen. Auswege aus Lebenskrisen mit Suizidgefahr werden aufgezeigt. Ziel ist es, Suizide bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verhindern. Die Bekanntheit von bestehenden Beratungs- und Hilfsangeboten und die Intensivierung von Netzwerkarbeit der beteiligten Institutionen werden nachhaltig optimiert. Das Netzwerk zum Emsländischen Bündnis gegen Depression wird ausgebaut. Auf die Fachkompetenz der jungen Fachberater*innen aus dem [U25]-Projekt im Umgang mit jungen Menschen wird zurückgegriffen und ein leichter Zugang zu den Schüler*innen erwartet. Das ehrenamtliche Engagement und die Sozialcourage junger Menschen im Landkreis Emsland und Grafschaft Bentheim werden gefördert.</p> <p>Durch Gespräche mit einigen Kooperationspartnern (Schulen, Hilfsangebote etc.) wird der Wunsch nach einem Netzwerk Suizid- und Krisenprävention in der Region deutlich. Dieses Netzwerk soll durch [AUSWEG]LOS! aufgebaut werden, damit sich die Fachkräfte austauschen, Wissen teilen und Fragen klären können.</p> <p>In den Workshops für das Schulpersonal wird auch der Wunsch nach mehr Struktur und Sicherheit in Schulen sowie Handlungsanweisungen im Akutfall deutlich. Es wird das Angebot bereitet, dies in Zusammenarbeit mit dem Projekt [AUSWEG]LOS! zu bearbeiten, was in einigen Fällen auch angenommen wird.</p> <p>Viele Schüler*innen bedanken sich in den Feedbackbögen, dass sie offen über das Thema sprechen können, da viele vorher keinen Raum dafür kennengelernt haben. Im Workshop werden mit ihnen Möglichkeiten besprochen, wie sie sich selbst und anderen helfen können sowie verschiedene Hilfsangebote und professionelle Unterstützungsmöglichkeiten. Durch die Öffnung des Gesprächsraumes innerhalb des Workshops ist es möglich, dass sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch an anderer Stelle offen über diese Themen austauschen und sich Hilfe suchen können. Damit die Schwelle sich an ein Hilfsangebot zu wenden für Jugendliche gesenkt wird, soll im Rahmen von [AUSWEG]LOS! ein online Krisendienst für junge Menschen entstehen. Dieser soll als Clearingstelle dienen und die jungen Menschen an geeignete Hilfsangebote in der Region vermitteln.</p>

Links zu weiteren Projektinhalten	Presseartikel: „[AUSWEG] LOS! – neues Projekt der Caritas“ (caritas-os.de) Presseartikel: „Nicht verstecken, sondern Hilfe annehmen“ (caritas-os.de) Presseartikel: „Peerberater der Caritas starten mit dem Workshop [AUSWEG] LOS!“ (caritas-os.de) Presseartikel: Online-Schnupperkurs zum Thema Suizidprävention an Schulen (caritas-os.de) Presseartikel: „„Ausweg-Los“: Projekt hilft jungen Menschen in Lebenskrisen“ (noz.de) Presseartikel: „Babylotsen-Projekt wird in der Grafschaft fortgeführt“ (gn-online.de) Presseartikel: „Gesundheitsregion fördert „Grafschafter Babylotsen““ (gn-online.de) Presseartikel: „Kommentar: Babylotsin knüpft für Eltern Netzwerk an Hilfen“ (gn-online.de) Presseartikel: „„Bunter Kreis“ knüpft für Familien ein Hilfe-Netz“ (gn-online.de)	
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitle	Förderung der Anerkennung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag (AZUA) nach dem Elften Buch des Sozialgesetzbuch insbesondere für ehrenamtliche Einzelpersonen	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Hanna Reurik
	Dienstliche Anschrift	Senioren- und Pflegestützpunkt Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48727 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961844
	E-Mail-Adresse	spn@grafschafft.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Landkreis Grafschaft Bentheim – Senioren- und Pflegestützpunkt	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Regionales Pflegekompetenzzentrum ReKo, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen/Bremen e. V., Landessozialamt	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.02.2022 Enddatum: - Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt läuft seit 2022.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau von Angeboten zur Unterstützung im Alltag durch ehrenamtliche Einzelpersonen • Unterstützung von Ehrenamtlichen bei der Beantragung der Anerkennung • Vernetzung der Ehrenamtlichen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Personen mit bewilligtem Pflegegrad nach SGB XI • (Pflegerische) Angehörige 	
Ausgangslage des Projektes	Die Nachfrage nach Angeboten zur Unterstützung im Alltag ist sehr hoch. Nur 40 % der verfügbaren Leistungen werden in Anspruch genommen. Durch Änderung im § 45 SGB XI können auch ehrenamtlich tätige Einzelpersonen anerkannt werden und haben Zugriff auf Betreuungs- und Entlastungsleistungen (125 €). Hier bedarf es einer Öffentlichkeitsarbeit und einer Unterstützung bei der Beantragung der Anerkennung von potenziellen Ehrenamtlichen. Eine Vernetzung der Einzelpersonen ist notwendig, um Vertretungsmöglichkeiten zu organisieren.	
Vorgehen im Projekt	Es werden Versorgungslücken im Bereich AZUA-Leistungen durch das Projekt ReKo erfasst. Einzelpersonen nehmen im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit als Nachbarschaftshelfer*in an Fortbildungen zu den Richtlinien der Anerkennung nach § 45a Abs. 1 Satz 2 SGB XI teil. Hierzu wird Kontakt zu potenziellen	

	Einzelpersonen aufgenommen und die Anerkennungsrichtlinie in einem Workshop vorgestellt. Einzelpersonen werden beim Anerkennungsverfahren begleitet. Es finden weitere Netzwerkstreffen mit ehrenamtlichen AZUA-Anbieter*innen statt.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Steigerung der Anbieter von AZUA-Leistungen, Transparenz der Anbieter in der Grafschaft Bentheim, Verbesserung der Versorgung von Pflegebedürftigen und pflegenden Angehörigen, Unterstützung und Vernetzung der Nachbarschaftshelfer*innen	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitle	"Mein Tag" Geschwisterkinderprojekt	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Annegret Hölscher
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961867
	E-Mail-Adresse	annegret.hoelscher@grafschafft.de
	Name	Caroline Bonte
	Dienstliche Anschrift	Euregio Klinik Nordhorn Albert-Schweitzer-Straße 10, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 844328
	E-Mail-Adresse	caroline.bonte@euregio-klinik.de , geschwisterkinder@lebenshilfe-nordhorn.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Frühförderung und Entwicklungsberatung der Lebenshilfe gGmbH in Kooperation mit dem Bunten Kreis, Euregio Klinik Nordhorn	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Heinrichs-Rammelkamp-Stiftung	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.10.2017 Enddatum: 30.12.2018 Verstetigt seit: 2022	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt ist seit 2022 verstetigt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Lotsenansätze, medizinische Versorgung, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	3.518,20 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Erlernen von Handhabbarkeit der eigenen Lebenssituation und Persönlichkeitsstärkung • Stärkung der Resilienz durch den Aufbau und die Weiterentwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen • Mit Spielen, Angeboten und Spaß die Geschwisterkinder begleiten und gemeinsam Strategien entwickeln, wie sie mit ihrer „besonderen“ Lebenssituation umgehen können 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Geschwisterkinder von Kindern mit Behinderung, lebensverkürzt erkrankten Kindern, chronisch kranken Kindern 	
Ausgangslage des Projektes	Die Euregio-Klinik/Bunter Kreis und die Lebenshilfe Nordhorn gGmbH/Frühförderung und Entwicklungsberatung haben eine gemeinsame Dialoggruppe: die Geschwisterkinder von Kindern mit Behinderung, lebensverkürzt erkrankten Kindern und chronisch kranken Kindern, die oft zurückstecken müssen. Das Projekt	

	ermöglicht die Kooperation im Interesse der Dialoggruppe und ihrer Entwicklungschancen zur Ergänzung der medizinischen Nachsorge des Bunte Kreises und der familienorientierten Arbeit der Frühförderung im Landkreis Grafschaft Bentheim. Der Alltag von Familien mit einem schwerkranken Kind oder einem Kind mit Behinderung ist häufig geprägt von hohen Belastungen und der Sorge um das erkrankte Kind oder das Kind mit Behinderung. Manchmal geraten dann Geschwisterkinder in Situationen, in denen besondere Herausforderungen, Probleme, Belastungen und Sorgen auf sie einwirken.	
Vorgehen im Projekt	Viermal im Jahr treffen sich die Geschwisterkinder an einem Samstag. Hier stehen sie und der Spaß im Mittelpunkt. Angeboten werden: miteinander spielen, reden, kreatives Gestalten, Spiel, sportliche Aktivitäten und Aktivitäten aus der Erlebnispädagogik (z. B. Klettern, Kanufahren). Das Ziel des Projektes ist, dass Geschwistertage ein festes Angebot werden. Zudem dient dieses Vorgehen der Verbesserung der gesundheitlichen Situation und der Stabilisierung der Lebensqualität der Geschwisterkinder. Psychische Auffälligkeiten lassen sich eventuell verringern und soziale Teilhabe realisieren.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Die Geschwisterkinder nehmen die Erlebnistage sehr gut an und freuen sich darauf. Dadurch haben sie ein eigenes Handlungsfeld in der Familie aufgebaut. Das macht sie selbstbewusst und stark, was wiederum unmittelbar Auswirkungen auf das Umfeld und die Familienzufriedenheit hat.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Homepage Euregio-Klinik Projektvorstellung (euregio-klinik.de) Presseartikel: „Gesundheitsregion fördert regionale Projekte“ (gn-online.de)	
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigtes Projekt
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	JolinchenKids - Fit und gesund in der Kita	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Annegret Hölscher
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961867
	E-Mail-Adresse	annegret.hoelscher@grafschafft.de
	Name	Silvia Elfert, Marion Kramer
	Dienstliche Anschrift	AOK Niedersachsen. Die Gesundheitskasse Kuhstraße 50, 49716 Meppen und Kanalweg 70, 48529 Nordhorn
	Telefonnummer	05931 920958645 und 05921 17662645
	E-Mail-Adresse	Silvia.Elfert@nds.aok.de , Marion.Kramer@nds.aok.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	AOK Niedersachsen. Die Gesundheitskasse	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Gesundheitsförderung des Landkreises Grafschaft Bentheim, sämtliche Kindertagesstätten in der Grafschaft	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2015 Enddatum: - Verstetigt seit: 01.07.2016	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt ist langfristig angelegt und somit eher ein Programm. Die Berater*innen Prävention der AOK begleiten die Umsetzung in der Kita über einen Zeitraum von drei Jahren. Nach der Begleitung sollte das Programm ein fester Bestandteil im Kita Alltag sein. Jede Kita integriert und verankert dauerhaft, Schritt für Schritt, die Module des Programms in den Kita-Alltag. Ziel ist es, Gesundheitsthemen auch in die Familien zu transportieren. Die kostenfreien Materialien bleiben dauerhaft in der Kita.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsfördernde Maßnahmen zu Ernährung, Bewegung, seelischem Wohlbefinden • Gesundheitsfördernde Maßnahmen zu Erziehergesundheit • Gesundheitsfördernde Maßnahmen zu Elternpartizipation 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder im Alter von null bis sechs Jahren • Eltern und Erziehungsberechtigte • Erzieher*innen, pädagogische Mitarbeiter*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Im Kindergarten- und Familienalltag werden die Weichen für das gesunde Aufwachsen von Kindern gestellt. Hier entstehen Gewohnheiten und Verhaltensweisen, die die Gesundheit fördern und erhalten und das ganze Leben prägen. Das AOK-Programm	

	JolinchenKids – Fit und gesund in der Kita unterstützt Kindertagesstätten bei der Umsetzung entsprechender Maßnahmen.	
Vorgehen im Projekt	<p>Nach der Team-Entscheidung, das JolinchenKids Programm in der Kita umzusetzen, wird eine Vereinbarung zwischen der AOK und der Kita unterschrieben. Es folgt eine Modulschulung und eine Bestandsaufnahme der Kita. Kernfragen der Bestandsaufnahme sind folgende: Wo steht die Kita beim Thema Gesundheitsförderung? Wo liegen ihre gesundheitsrelevanten Stärken? Wo besteht Nachholbedarf? Danach werden zunächst die Eltern über das weitere Vorgehen der Kita informiert. Die Jolinchen-Handpuppe wird in den jeweiligen Gruppen eingeführt und den Kindern vorgestellt. Jolinchen geht dann mit den Kindern auf Entdeckungsreise und erkundet so das „Gesund-und-lecker-Land“ (Modul Ernährung), die „Insel fühl-mich-gut“ (Modul Seelisches Wohlbefinden) und den „Fit-mach-Dschungel“ (Modul Bewegung). Mit welchem Modul die Kita startet (ein Modul in einem Jahr), legt das Personal gemeinsam in einem Strategiegelgespräch nach der Schulung fest. Mehrmals im Projektzeitraum finden sogenannte Meilensteingespräche statt, um die festgelegten Ziele zu verfolgen. Die Eltern werden über Newsletter und/oder Elternaktionen und Elternabende zu den jeweiligen Themen informiert und mitgenommen (Modul Elternpartizipation). Die Erzieher*innen haben zeitgleich die Möglichkeit, sich über Workshops mit dem Thema „Fit im Job“ oder „Stress ade“ auseinanderzusetzen (Modul Erziehergesundheit). Nach einem Zeitraum von drei Jahren, sollte das Programm JolinchenKids ein fester Bestandteil im Kita-Alltag sein.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Gesunde Kinder - gesunde Zukunft zielt darauf ab, bei Kindern einen gesunden und nachhaltigen Lebensstil zu fördern. Mit großer Wahrscheinlichkeit werden dann auch im Erwachsenenalter diese Verhaltensweisen beibehalten und dies hat positive Auswirkungen auf die Gesundheit. Einige Krankheiten können so womöglich reduziert werden. Insgesamt wurde das Gesundheitsprojekt JolinchenKids mehr als 5000-mal in ganz Deutschland durchgeführt. In der Grafschaft Bentheim haben viele Kindergärten das Projekt durchlaufen.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>AOK Leistungen (aok.de) Presseartikel: „Kita Osterwald erhält AOK-Zertifikat JolinchenKids“ (gn-online.de) Archiv (abenteuerland-lage.de)</p>	
Filter	Themen	<p>f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz m) ÖGD</p>

	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche d) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	„gesund und fit“	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Annegret Hölscher
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961867
	E-Mail-Adresse	annegret.hoelscher@grafschafft.de
	Name	Yvonne Matthei
	Dienstliche Anschrift	Ernährungsberatungspraxis QuEr vital Nordhorn Pestalozzistraße 8A, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 179021
	E-Mail-Adresse	yvonne.matthei@ernaehrungsberatung-nordhorn.de
Link zur Website des Projekts		
Träger		
Weitere beteiligte Akteur*innen	Gesundheitsförderung des Landkreises Grafschaft Bentheim, Freiwilligenagentur Grafschaft Bentheim, Ernährungsberatungspraxis QuEr vital Nordhorn	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 11.11.2020 Enddatum: 20.10.2021 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Anschluss-Kurs mit 6 x 90 min vom 16.5.2022 bis 30.6.22	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	2.500 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung von Mangel- und Fehlernährung • Umstellung auf eine individuelle, bedarfsgerechte Ernährung • Stärkung der Motivation und Handlungskompetenz 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Frauen mit Migrationshintergrund • Familien mit Migrationshintergrund 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Die Ernährung ist für den Erhalt der Gesundheit und bei der Entstehung bestimmter Erkrankungen von entscheidender Bedeutung. Die Nationalen Verzehrstudie II und die DEGS1 sowie der Schwerpunktbericht der Gesundheitsberichterstattung des Bundes „Migration und Gesundheit 2008“ haben eine unbefriedigende Ernährungssituation der Bevölkerung ergeben. Es steigen die Zahlen für Übergewicht, Diabetes und gastrointestinale Beschwerden. In manchen Migrantengruppen ist das Risiko für ernährungsmitbedingte Krankheiten höher als im Heimatland und sogar höher als in der deutschen Bevölkerung.</p>	

	<p>Deshalb sollte das Ernährungsverhalten dieser Menschen stärkere Beachtung erfahren. Der Zugang der Migrant*innen zu ihren bekannten Lebensmitteln ist eingeschränkt und außerdem werden vermehrt industrielle, substanzlose Dinge gekauft und weniger gekocht - nach dem Motto „günstig, schnell und einfach“ statt optimaler Versorgung.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Es werden Präventionskurse in leichter Sprache im Themenfeld Ernährung angeboten, die verhaltenspräventiv durch Ernährungsaufklärung und Förderung einer gesundheitsgerechten Ernährung wirken. Das Kursangebot umfasst zum einen zwei Terminen von je drei Stunden sowie zum anderen acht Terminen von je einer Stunde mit jeweiliger Nutzung einer Lehrküche. Sechs bis 15 Teilnehmer*innen sind beteiligt.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die tägliche, ausgewogene Ernährung ist wesentlicher Baustein eines gesunden und zufriedenen Alltags und hat großen Einfluss auf viele Lebensbereiche eines jeden Menschen mit und ohne Einschränkungen. Essen und Trinken haben nicht mehr allein die Funktion der Nahrungsaufnahme und somit der Zufuhr der essentiellen Nährstoffe. Sie können wesentlich zum besseren Wohlergehen der Menschen beitragen und steigert damit die individuelle empfundene Lebensqualität. Essen und Trinken ist ein wichtiger Teil des sozialen Alltags, führt Menschen mit Migrationshintergrund zusammen und lässt Traditionen und Kulturen leben. Zudem dienen Essen und Trinken als Rhythmusgeber am Tag. Es kann somit in der Fremde auch eine Art Heimat bedeuten und zum Wohlbefinden beitragen. Das Ernährungsverhalten der angesprochenen Dialoggruppe erfährt im Kurs stärkere Beachtung. Es können Menschen zusammenführt und Traditionen und Kulturen zum Gespräch gemacht werden.</p> <p>In den Kursen besteht eine vertrauensvolle Lernatmosphäre und es kann Mut gemacht werden. Im Kurs wird betont, welche gesundheitsförderlichen Eigenschaften die jeweilige Esskultur hat und was bewahrt werden soll. Über das Projekt werden die Frauen, die Familien und Interessierte informiert, welche gesunden Ersatzmöglichkeiten regionale, saisonale Lebensmittel haben. Gemeinsam Essen und Trinken stärkt die Motivation und Handlungskompetenz und ist ein Weg der Integration. Das Erlernte wird in den Familien fortgeführt. Einige Teilnehmende sind Multiplikator*innen. Die Vernetzung ist im Aufbau. Positiv ist das gemeinsame Kochen, gegenseitige Hilfeleisten, viele Fragen seitens der Teilnehmenden, eine wertschätzende Kursatmosphäre, das positive Feedback aller Teilnehmenden und der Wunsch nach Fortsetzung. Hindernisse bestehen in der Erreichbarkeit der Teilnehmenden, der Verbindlichkeit und den geringen Deutschkenntnissen.</p>

Links zu weiteren Projektinhalten	Archiv QuEr vital (ernaehrungsberatung-nordhorn.de)	
Filter	Themen	h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz m) ÖGD
	Dialoggruppe	e) Menschen mit Migrationshintergrund
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	Regionales Pflegekompetenzzentrum (ReKo)	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim, Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Thomas Nerlinger
	Dienstliche Anschrift	Gesundheitsregion EUREGIO e. V. Albert-Schweitzer-Straße 10, 48529 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 841006
	E-Mail-Adresse	reko@gesundheitsregion-euregio.eu
	Name	Hanna Reurik
	Dienstliche Anschrift	Gesundheitsregion EUREGIO e. V. Am Bölt 27, 48727 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 691844
	E-Mail-Adresse	reko@gesundheitsregion-euregio.eu
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Konsortialpartner: Gesundheitsregion EUREGIO e. V. (operative Leitung vor Ort)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Konsortialführer: DAK Gesundheit, Konsortialpartner: Universität Osnabrück, Kooperationspartner: synectic software & services GmbH, Landkreis Emsland, Landkreis Grafschaft Bentheim, Ludmillenstift Meppen, EUREGIO Klinik, Niels-Stensen-Kliniken Elisabeth-Krankenhaus Thuine, St. Bonifatius Hospitalgesellschaft GmbH, Universitätsklinikum Münster (UKM), Caritas St. Marien Pflege GmbH Nordhorn, Malteser Hilfsdienst gGmbH, Wachstumsregion Ems-Achse e. V., pronova BKK, Diakonischer Dienst gGmbH, Kompass - Schulung & Beratung im Gesundheitswesen GbR, Nordhümmlinger Pflegedienst Albers GmbH, wirfürdich Apotheken, Ambulanter Pflegedienst M. Rumpf, Senfkorn Mehrgenerationenhaus in Emlichheim, Freiwilligen Agentur Grafschaft Bentheim e. V., Gemeinschaftspraxis Dr. med. Markus Kirschner und Dr. med. Jörg Baumann, Gemeinschaftspraxis Dr. H. Walles und T. Tegeder, St. Vincenz-Haus Alten- und Pflegeheim, Dialog-Praxis für Logopädie und Ergotherapie, in Huus GmbH	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.10.2019 Enddatum: 31.03.2024 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Anschlussperspektive (-finanzierung) wird angestrebt. Hierzu finden Gespräche auf Bundes- und Landesebene sowie mit den Landkreisen in der Interventionsregion statt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Digitalisierung, Lotsenansätze	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	10.000.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination angemessener pflegerischer und gesundheitlicher Versorgung durch Case-Management • Ermöglichung eines längeren Verbleibs und einer selbstbestimmten Lebensweise in der Häuslichkeit 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Effiziente sektorenübergreifende Zusammenarbeit der vor Ort handelnden Akteure und Leistungserbringer für eine bedarfsgerechte Einzelfallversorgung • Nachhaltige Strukturen in ländlichen Regionen stärken, u. a. durch die Identifikation von Versorgungslücken
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Personen mit bewilligtem Pflegegrad nach SGB XI • Personen mit angehender Pflegebedürftigkeit • (Pfleger) Angehörige
Ausgangslage des Projektes	Wie der DAK Pflegereport 2018 in aller Deutlichkeit dokumentiert hat, kann keineswegs von einer regional jeweils leistungsfähigen Infrastruktur für auf Pflege angewiesene Menschen ausgegangen werden. Insbesondere im ländlichen Bereich finden sich Versorgungslücken und -engpässe, die eine bedarfsgerechte Versorgung Pflegebedürftiger be- oder verhindern und die respektiv zur Überlastung von pflegenden An- und Zugehörigen führen.
Vorgehen im Projekt	ReKo wird als eine Case-Management-Organisation verstanden, die dezentral in der Modellregion Landkreis Emsland und Landkreis Grafschaft Bentheim organisiert wird und sich durch eine effektive und zielgerichtete Fallsteuerung und Prozessgestaltung auszeichnet. Die Case Manager*innen verfügen über ein breites sektorenübergreifendes Wissen und sind vielfältig mit den ambulanten und stationären Akteuren aus Gesundheit und Pflege der Region vernetzt. Sie leisten umfassende Aufklärung und Auskunft nach § 7 SGB XI und entwickeln individuelle Hilfestellungen durch Pflegeberatung und Pflegestützpunkte, auch dort, wo die Regelversorgung an ihre Grenzen kommt. Sie übernehmen vor Ort die persönliche Koordination für den individuellen Fall, mit dem Ziel, die Situation für Pflegebedürftige und deren Angehörige vor Ort zu verbessern. Das Case Management soll wesentlich dazu beitragen, bei einer zunehmenden Zahl von Pflegebedürftigen, komplexeren Fällen und fragiler werdenden familiären Sorgestrukturen auch künftig eine angemessene pflegerische wie gesundheitliche Versorgung zu koordinieren. Angebunden an die Pflegestützpunkte und Sozialdienste der Krankenhäuser der Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim sind aktuell 15 Case Managerinnen und Case Manager aktiv.
Maßnahmen zur Projektevaluation	Externe wissenschaftliche Evaluation durch die Universität Osnabrück mittels quantitativer und qualitativer Erhebungen und Auswertung von Routinedaten der Krankenkassen
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Bisher gibt es keine Evaluationsergebnisse. Lediglich Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass das zusätzliche Angebot sehr gut von den Bürger*innen in den Regionen angenommen und akzeptiert wird. Bisher konnten circa 1.100 Probanden in die Studie aufgenommen werden. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Pflegestützpunkten der beiden Landkreise und dem Entlassmanagement der Krankenhäuser kann als positiv und gewinnbringend für die Bürger*innen bewertet werden.

Links zu weiteren Projektinhalten	Presseportal ReKo (rekopflege.de)	
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung i) Digitalisierung l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	f) 250.000 € und mehr

Projekttitle	Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim, Emsland	
Ansprechperson(en)	Name	Hanna Reurik
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961848
	E-Mail-Adresse	hanna.reurik@grafschafft.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Ev. ref. Kirchengemeinde Uelsen	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Samtgemeinde Uelsen, Senioren- und Pflegestützpunkt Grafschaft Bentheim	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.09.2015 Enddatum: 31.08.2017 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Es wurde im Förderzeitraum ein Arbeitskreis aus Vertreter*innen der Kirchengemeinde, von Pflegeeinrichtungen, der Case Manager*innen, der mobilen Demenzberatung und dem Senioren- und Pflegestützpunkt gebildet, der weiterarbeitet. In jedem Jahr organisiert der Arbeitskreis eine Aktion für Menschen mit Demenz (Gottesdienst in leichter Sprache, etc.).	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	10.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der Akteure im Bereich Ehrenamt, Pflege, Kommune und Kirche • Erfassung aller Angebote für ältere Menschen mit und ohne Demenz • Enttabuisierung der Demenz, Integration von Menschen mit Demenz und Angehörigen in das Gemeindeleben, Ermöglichung von Teilhabe 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Einwohner*innen der Samtgemeinde Uelsen und Umgebung 	
Ausgangslage des Projektes	Ältere Menschen in der Samtgemeinde Uelsen haben einen engen Bezug zur Nachbarschaft und wollen im Alter in der vertrauten Umgebung bleiben. Sie haben in vielen Fällen noch eine sehr enge Verbundenheit zur Kirche. Diese zeigt sich durch ein aktives Gemeindeleben. Die reformierte Kirche zu Uelsen bietet daher gute Voraussetzungen, Menschen mit Demenz zu unterstützen. Die Kirchengemeinde ist in der Samtgemeinde Uelsen fest verankert und aus Sicht des Projektträgers eine wichtige Ressource, dauerhaft den Alltag von Menschen mit Demenz zu verbessern. Den Betroffenen, Angehörigen und Ehrenamtlichen, z. B. Besuchsdienstkreisen, fehlt es an Wissen über die Erkrankung. Der Wunsch nach Betreuung, Teilhabe und Hilfe wird oft nicht kommuniziert.	

Vorgehen im Projekt	<p>Es wird ein Arbeitskreis gebildet. Hier wird ein Fragebogen entwickelt, der an alle vorhandenen Angebote (pflegerische, medizinische und kirchliche) in der Samtgemeinde Uelsen versendet wurde. Es werden Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit ergriffen und das Vorhaben bei allen möglichen Netzwerkpartnern, z. B. politische Gemeinde, Beratungsstellen, Seniorenbeirat etc., vorgestellt. Im Anschluss findet eine Auftaktveranstaltung im Rahmen einer Gemeindeversammlung statt. In einer Ideenwerkstatt werden folgende Aktionen geplant: Theatervorstellungen mit einer Angebotsbörse, Veranstaltungsreihe zum Thema Demenz, Vorträge in Frauenkreisen, Seniorenbeiräten und bei den Landfrauen. Es wird ein Wunschbaum in verschiedenen Einrichtungen als Wanderausstellung aufgebaut. Wunschkärtchen mit dem Schriftzug „Wenn ich einmal dement werde, wünsche ich mir...“ werden in der Samtgemeinde verteilt. Die Ergebnisse der Wunschkärtchen werden aufgearbeitet und bei Veranstaltungen wieder veröffentlicht. Jährliche Gottesdienste für Menschen mit Demenz werden organisiert. Die Begleitung des Arbeitskreises erfolgt durch den Pflegestützpunkt des Landkreises und Gemeindemitglieder.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Auswertung der Wunschkarten	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Aus dem Projekt heraus hat sich der Pflgetisch in der Samtgemeinde Uelsen etabliert. Unter dem „Pflgetisch“ ist ein sektorenübergreifendes Treffen zu verschiedenen Themen rund um das Thema Pflege zu verstehen. Er wird in der Samtgemeinde ein bis zwei Mal jährlich durchgeführt. Die Vernetzung zwischen professionellen Pflegeanbietern, Kirchengemeinden und Kommunen wurde nachhaltig aufgebaut. Für das Projekt Reko (rekopflege.de) ergab sich in der Samtgemeinde Uelsen optimale Startbedingungen für die Implementierung einer pflegebezogenen Case-Management-Organisation. Seit 2020 ist eine Case-Managerin im kommunal betriebenen FamilienServiceBüro verortet. Das Thema Demenz wurde öffentlich gemacht und Bedarfe kommuniziert. Weiter wurde eine mobile Demenzberatung in einer Nachbargemeinde aufgebaut. Durch die Lokale Allianz hat sich ein sehr gut funktionierendes Netz mit einem Beratungsangebot vor Ort entwickelt.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigtes Projekt
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitle	Smarte.Land.Regionen	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Mareike Bölle
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Van-Delden-Straße 1 - 7, 48529 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961494
	E-Mail-Adresse	mareike.boelle@grafschaft.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Stabsstelle Digitalisierung & Organisation, Landkreis Grafschaft Bentheim	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Gesundheitsregion Euregio e. V., Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen, Arbeitsgemeinschaft Pflege Grafschaft Bentheim, Wachstumsregion Ems-Achse e. V., Freiwilligenagentur Grafschaft Bentheim, ITEBO Unternehmensgruppe, Beirat für Menschen mit Behinderung	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2022 Enddatum: 31.12.2024 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Anschlussperspektive (-finanzierung) wird angestrebt	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Digitalisierung, Lotsenansätze, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	200.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung einer Gesamtstrategie und Ableitung einer Roadmap mit Kernaktivitäten • Vernetzung der Akteur*innen im Handlungsfeld Gesundheit & Pflege im Sinne einer „Connected Caring Community“ • Selbstbestimmtes Leben im häuslichen Umfeld für die Bürger*innen des Landkreises Grafschaft Bentheim 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Betagte sowie pflegebedürftige Menschen • (Pflegerische) Angehörige • Akteur*innen im Handlungsfeld Gesundheit & Pflege 	
Ausgangslage des Projektes	Der demografische Wandel schreitet voran, personelle und strukturelle Herausforderungen im Handlungsfeld „Gesundheit & Pflege“ bestehen fort. Erschwerend kommen in ländlichen Regionen wie dem Landkreis Grafschaft Bentheim infrastrukturelle Probleme hinzu, beispielsweise lange Fahrtwege zu Leistungserbringern, während sich ein Großteil der älteren Bevölkerung ein Leben und auch die Pflege im häuslichen Umfeld wünscht. Um den Wünschen der Bürger*innen gerecht zu werden und die regionalen Probleme zu überwinden, gab und gibt es zahlreiche Bemühungen verschiedenster Akteure, die jedoch	

	oftmals an den gleichen Themen arbeiten, ohne voneinander zu wissen. Synergien werden in vielen Fällen nicht genutzt.	
Vorgehen im Projekt	Im ersten Schritt soll eine Ist-Analyse bezüglich bereits abgeschlossener, aktuell laufender und zukünftig geplanter Projekte im Handlungsfeld Gesundheit und Pflege durchgeführt werden. Weitere Bestandteile der Analyse sind die Auflistung aller internen sowie externen Akteure/Abteilungen sowie die Verbindung/Zusammenarbeit dieser. In einer Kick-Off-Veranstaltung soll das Projekt vorerst selektiv einigen wichtigen Multiplikator*innen vorgestellt und deren angestrebten Ziele für die kommenden Jahre abgefragt werden. Im nächsten Schritt soll dann in Form von Workshops und unter Beteiligung der breiteren Masse (Bürger*innen der einzelnen Gemeinden, Interessenvertretungen, etc.) eine Strategie für die kommenden Jahre (Vision 2030) entwickelt werden, aus der eine Roadmap mit konkreten Kernaktivitäten hervorgeht. Diese Kernaktivitäten sollen bereits während der Projektlaufzeit sowie darüber hinaus in Arbeitsgruppen umgesetzt werden, um so das Ziel zu erreichen, ein selbstbestimmtes Leben im häuslichen Umfeld für die Bevölkerung des Landkreises Graftschaft Bentheim zu sichern.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Externe sozialwissenschaftliche Evaluation durch die Empirica, interne Evaluation durch Selbstevaluation	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung i) Digitalisierung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung l) Case-Management und Lotsenansätze m) ÖGD
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projekttitle	Entwicklung und Erprobung eines Pflegeportals Weser-Ems	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim, Osnabrück (Stadt und Landkreis), Oldenburg (Stadt und Landkreis), Delmenhorst	
Ansprechperson(en)	Name	Marion Bley/Franziska Straka
	Dienstliche Anschrift	GewiNet Martinstraße 63/65, 49080 Osnabrück
	Telefonnummer	0541 200984440/0541 200984450
	E-Mail-Adresse	info@gewinet.de/f.straka@gewinet.de
	Name	Maike Naber
	Dienstliche Anschrift	Pflegestützpunkt Nordhorn Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961846
	E-Mail-Adresse	spn@grafschaft.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts Website des Projekts	
Träger	GewiNet (Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Landkreis Grafschaft Bentheim, Stadt und Landkreis Osnabrück, Stadt Delmenhorst, Stadt Wilhelmshaven, Emden, Recare Deutschland GmbH	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 17.12.2020 Enddatum: 30.11.2024 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Der Erprobungszeitraum läuft noch bis zum 30.11.2024, die Verstetigung ist ab dem 01.12.2024 vorgesehen. Die Verstetigung und der große Mehrwert werden sich durch die Anbindungen der Kliniken erhofft.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Digitalisierung, Daseinsfürsorge	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	154.300 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer größtmöglichen Transparenz im Hinblick auf die Versorgersuche im Pflegebereich • Zeitintensive Suche von stationären und ambulanten Pflegeplätzen/Versorgungsangeboten vereinfachen • Regionsweites, einheitliches System, welches alle Beteiligten, wie Bürger*innen, Senioren- und Pflegestützpunkte, Kliniken und Pflegeeinrichtungen integriert 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Bürger*innen, Personen die pflegebedürftig sind, (pflegende) Angehörige • Leistungserbringer (Kliniken und Pflegeeinrichtungen) • Kommunen (insb. die Senioren- und Pflegestützpunkte) 	
Ausgangslage des Projektes	Projekthintergrund ist die stetig steigende Anzahl an Pflegebedürftigen und der damit verbundene Mangel bzw. die fehlende Transparenz des Angebotes an stationären Kurz- und Langzeitpflegeplätzen im Raum Weser-Ems (Analyseergebnisse Aufstellung Masterplan Weser-Ems). Ein Bedarf wird durch die	

	<p>Bevölkerung und die professionellen Akteure ersichtlich. Die Suche nach einer pflegerischen Versorgung wird als erschwert wahrgenommen und müsse vereinfacht werden. U. a. der zeitliche Aufwand der Kontaktaufnahmen sei sehr hoch. Zudem gäbe es wenig Transparenz in dem Vorhandensein von (Kurzzeit-)Pflegeplätzen und ambulanten Versorgungsangeboten. Sowohl im ambulanten als auch im stationären Setting wurden diese Probleme auch in der Praxis ersichtlich. Die Digitalisierung eröffnet an dieser Stelle Möglichkeiten der Vereinfachung.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>GewiNet wird von den Landkreisen und kreisfreien Städte im Raum Weser-Ems damit beauftragt, ein Pflegeportal in Zusammenarbeit mit Recare aufzubauen und zu implementieren. Dabei soll es sowohl einen Bürger*innen- als auch einen Fachanwenderzugang geben. Im Pflegeportal sollen freie Pflegeplätze und ambulante pflegerische Versorgungsangebote dargestellt werden, die Nutzenden ersparen, jeden Anbieter anzurufen. Zudem soll eine Transparenz über freie Kapazitäten geschaffen werden. Die Kapazitäten werden im Bürgerportal mittels eines Ampelsystems angezeigt (grün = freie Kapazität, gelb = Kapazität auf Anfrage, rot = keine Kapazität). In der Fachanwendernutzung werden zudem Stammdaten eingegeben. Ziel des Portals ist es, sowohl den Pflegeanbietern, den Kliniken, den kommunalen Netzwerkpartnern als auch den Bürger*innen eine erleichterte Suche zu ermöglichen. Es werden drei Arbeitskreise gebildet, die der kommunalen Mittler*innen, der Pflegeeinrichtungen und der Kliniken. Es erfolgen Kontaktaufnahmen zu kommunalen Netzwerkpartner*innen, den Pflegestützpunkten, den Pflegeanbietern und den Kliniken. Durch drei verschiedene Arbeitsgruppen soll das Portal für jeden Bereich effizient sein. Wünsche und Anregungen können die einzelnen Arbeitsgruppen zudem einbringen.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Laufende Evaluation durch regelmäßige Rückmeldungen innerhalb der Arbeitskreistreffen der verschiedenen Anspruchsgruppen</p>
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass das Angebot langsam mehr von den Bürger*innen in den Regionen und den professionellen Anbietern angenommen und akzeptiert wird. Durch die einfachere Nutzung wird momentan eher auf das Bürgerportal zurückgegriffen. Durch die Beteiligung der Kliniken, v. a. der EUREGIO Klinik vor Ort, wird sich ein großer Mehrwert in der Nutzung versprochen. Deren zeitnahe Anbindung ist aufgrund dessen wünschenswert. Da die Implementierung weiterhin stattfindet, wird sich zum jetzigen Zeitpunkt eine intensivere Nutzung erhofft. Der Mehrwert der Transparenz über freie Kapazitäten wird bereits jetzt ersichtlich.</p>
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Flyer Pflegeportal (gewinet.de) Poster Pflegeportal (gewinet.de) Postkarte Pflegeportal (gewinet.de) Postkarte Pflegeportal (gewinet.de)</p>
Filter	<p>Themen</p> <p>a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung</p>

		b) Pflegerische Versorgung i) Digitalisierung
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projekttitle	Pflegetische (Förderung regionaler Netzwerke für pflegebedürftige Menschen durch Pflegekassen § 45c Abs.9 SGB XI)	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Elisabeth Eistrup
	Dienstliche Anschrift	Arbeitsgemeinschaft Pflege Grafschaft Bentheim Hannoverstraße 5, 48529 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 1715100
	E-Mail-Adresse	elisabeth.eistrup@agp-grafschaft.de
	Name	Hanna Reurik
	Dienstliche Anschrift	Senioren- und Pflegestützpunkt Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961846
	E-Mail-Adresse	spn@grafschaf.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Arbeitsgemeinschaft Pflege (AGP)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Landkreis Grafschaft Bentheim, Grafschafter Ärztenetz, Selbsthilfegruppen, Selbsthilfekontaktstellen, Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim, Samtgemeinde Uelsen, Stadt Bad Bentheim, Pflegestützpunkt, Euregio-Klinik, Gesundheitsregion Euregio e. V.	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2020 Enddatum: Jährliche Neubeartragung der Förderung Verstetigt seit: 01.02.2020	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Eine Anschlussperspektive und damit Verstetigung des Pflegetisches über die jeweilig durchführenden Kommunen wird angestrebt. Bereits jetzt übernehmen die Kommunen für ihre Pflegetische organisatorische Aufgaben und der/die amtierende Bürgermeister*in lädt zur Veranstaltung ein. Die einmalige Förderung erfolgte zu dem Zeitpunkt über das Bundesgesundheitsministerium. Aufgrund der Relevanz und dem Wunsch nach Weiterführung wurde der darauffolgende Pflegetisch 2018 aus Haushaltsmitteln der Samtgemeinde Uelsen finanziert. Zur Verstetigung und Ausweitung der Pflegetische im Landkreis erfolgte seit 2020 die Beantragung und Bewilligung der Förderung durch die Pflegekassen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Information und Gesundheitsbildung, Digitalisierung, Lotsenansätze, medizinische Versorgung, Palliativversorgung, Fachkräftegewinnung, Ehrenamt	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	20.000 € bis 25.000 € pro Jahr	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenbringen und gemeinsamer Austausch der lokalen Erbringer von Leistungen rund um das Thema Pflege und Versorgung 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Aufdecken von lokalen Stärken und Optimierungsbedarfen und Schaffung von Transparenz über Angeboten und Leistungserbringer • Fortbildung der Pflegefachkräfte über die Arbeitsgemeinschaft Pflege Grafschaft Bentheim
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Alle an der Pflege, Hilfe und Versorgung beteiligten professionellen und informellen Akteure vor Ort in der Kommune • Auf Pflege und Unterstützung angewiesene Menschen • Pflegefachkräfte
Ausgangslage des Projektes	<p>Die demographische Entwicklung sowie der bestehende Pflegefachkräftemangel werden auch im Landkreis Grafschaft Bentheim spürbar. Dabei bleibt der überwiegende Anteil älterer und auf Hilfe angewiesener Menschen, solange es geht, in den eigenen vier Wänden. Ein sorgendes Netz vor Ort, bestehend aus professionellen Akteuren, Ehrenamtlichen, Sportvereinen, Kirchengemeinden und vielen mehr, sind für Menschen mit Unterstützungsbedarf unabdingbar. Daher wurde bereits 2017 in der Samtgemeinde Uelsen der erste Pflegetisch gegründet, um die Versorgungssituation in der Kommune in den Blick zu nehmen.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Durch den Austausch und die Zusammenarbeit regionaler Akteure, die an der Versorgung und der Unterstützung beteiligt sind, soll der Versorgungs- und Unterstützungsbedarf sowohl von Pflegebedürftigen, deren Angehörigen als auch vergleichbarer nahestehender Pflegepersonen besser gedeckt werden. Das Kooperationsnetzwerk hat in einer Steuerungsgruppe das Konzept für den Aufbau von Pflegetischen erarbeitet. Die Steuerungsgruppe trifft sich regelmäßig. Sie begleitet die Entstehung und Durchführung der Pflegetische in den mitwirkenden Städten bzw. Gemeinden. In Gesprächen mit den Hauptverwaltungsbeamten der Grafschaft Bentheim ist eine kooperative Zusammenarbeit vereinbart worden. Um die Strukturen in den mitwirkenden Kommunen zu stärken, nehmen die Bürgermeister*innen der Samtgemeinden bzw. Städte im Vorhaben eine zentrale Rolle ein: So laden sie zu den Pflegetischen vor Ort ein und stellen die Räumlichkeiten. Insgesamt gibt es in der Grafschaft Bentheim sieben Kommunen. Der Pflegetisch ist in einer Kommune gestartet und mittlerweile laden bereits vier Städte/Kommunen in regelmäßigen Abständen zu den Pflegetischen ein. Zwei weitere Kommunen melden zudem Interesse an. So etablieren sich die Pflegetische zunehmend im Landkreis Grafschaft Bentheim.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	
Link zum Ergebnisbericht	<p>Es werden jährliche Zwischenberichte verfasst, die bei der fördernden Stelle (BKK) eingereicht werden.</p>
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Es zeigt sich ein wachsendes Interesse bei den Kommunen, sich dem Thema Pflege anzunehmen und über die Pflegetische eine Plattform zu gründen und beteiligte Akteure einzuladen. Durch den Austausch der an der Pflege und Versorgung Beteiligten wird das gegenseitige Kennenlernen und ein Vertrauensaufbau</p>

	<p>generiert. Zudem werden Gesprächsstrukturen zwischen der Kommune und den Versorgern vor Ort ausgebaut und gestärkt. Außerdem werden Erfahrungen und Wissensbestände zusammengetragen und dadurch voneinander profitiert. Es wird ebenfalls deutlich, wo Versorgungslücken bestehen und wie diese geschlossen werden sollten, sodass über das Netzwerk der Pflegerische die Versorgung vor Ort mitverbessert wird. Zusätzlich werden über die Arbeitsgemeinschaft Pflege Fortbildungen für Fachkräfte aus dem Topf der Pflegerische finanziert.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	Website des Projekts	
Filter	Themen	<ul style="list-style-type: none"> a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung g) Hospizarbeit und Palliativversorgung i) Digitalisierung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	<ul style="list-style-type: none"> b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitle	Leistungen für Studierende der Humanmedizin und für Mediziner	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Gert Lödden
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Stadtring 9 - 15, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 966501
	E-Mail-Adresse	Gert.Loedden@Grafschaft.de
	Name	Dr. Annegret Hölscher, Gerd Vogelsang
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961867, 05921 961859
	E-Mail-Adresse	annegret.hoelscher@grafschafft.de, gerd.vogelsang@grafschafft.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Grafschaft Bentheim, Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Wirtschaftsförderung Grafschaft Bentheim, Arztpraxen Grafschaft Bentheim, Ärztenetz Grafschaft Bentheim, Gemeinden/Politik Grafschaft Bentheim, Euregio-Klinik Nordhorn	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2016 Enddatum: - Verstetigt seit: 2020	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Notfallversorgung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung, Delegation ärztlicher Leistungen	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ärztlichen Nachwuchs für die Region gewinnen • Hausärztliche Versorgung für die Zukunft sichern • Erhalt der Attraktivität und Wirtschaftskraft des Landkreises sichern 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Medizinstudent*innen • Ärzt*innen, die sich in der Grafschaft niederlassen wollen • Lebenspartner*innen und Familien der Ärzt*innen 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Im Landkreis Grafschaft Bentheim droht, wie in mehreren ländlichen Regionen, in naher Zukunft ein Hausärzt*innen-/Ärztmangel, da viele praktizierende Ärzt*innen in Rente gehen. Es gab im Rahmen des Landkreises und der Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim einige Workshops, Seminare, kommunale (z. B. Bürgermeistertreffen) und politische Treffen, um diese Problematik lösungsorientiert anzugehen. Hierbei wurde festgestellt, dass finanzielle Anreize wichtig sind, aber auch erschöpfend sein können. Es sollte auf die Bedürfnisse der angehenden Ärzt*innen eingegangen werden. Der Fokus sollte</p>	

	neben den finanziellen Förderungen ebenso auf der positiven Bewerbung des hausärztlichen Berufes liegen sowie auf der Unterstützung neu niedergelassener Ärzt*innen bei administrativen Aufgaben in der Praxis. Zudem zeigte sich, dass potenzielle Bewerber*innen attraktive Wohn- und Bildungsangebote für Familien, Freizeit- und Kulturprogramme wichtig finden. Damit beschäftigen sich jetzt Arbeitsgruppen.
Vorgehen im Projekt	<p>Der Landkreis möchte zu einer optimalen medizinischen Versorgung in der Region beitragen. Herzstück dieses Ziels ist ein attraktives Förderprogramm für Student*innen der Humanmedizin und für Mediziner*innen, die mit dem Gedanken spielen, in die Grafschaft Bentheim zu ziehen. Der Landkreis bemüht sich, durch attraktive Leistungen die Region interessanter zu machen, um Medizinstudent*innen und Ärzt*innen für die Grafschaft zu gewinnen. Ergänzend fördert die Kassenärztliche Vereinigung aktuell dringend zu besetzende Kassenarztsitze aus einem Strukturfond. Dazu schreibt sie jährlich die Fördergebiete aus. Den Antragsteller*innen wird ein Investitionskostenzuschuss von bis zu 60.000 € gewährt. Gefördert werden Aufwendungen (Investitionskosten), die mit dem Erwerb und der Ausstattung einer Praxis oder der Anstellung eine*r Ärzt*in zusammenhängen. Bei Zweigpraxen beträgt der Zuschuss bis zu 30.000 €. Besteht für die Regionen Unterversorgung, drohende Unterversorgung oder ein zusätzlicher lokaler Versorgungsbedarf, erfolgt eine Niederlassungsförderung in Form eines Investitionskostenzuschusses in Höhe von maximal 75.000 €.</p> <p>Leistungen für Student*innen der Humanmedizin:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mediziner*innen-Stipendium, Förderhöhe: 500 €/Monat, Dauer: max. 12 Semester und drei Monate • Absolvierung von Famulaturen/Blockpraktika in einer Praxis für Allgemeinmedizin im Landkreis Grafschaft Bentheim oder in der Euregio-Klinik Grafschaft Bentheim in Nordhorn, Förderhöhe: 500 €/Monat • Praktisches Jahr (PJ), Förderhöhe: 400 €/Monat, Dauer: 12 Monate • Förderung der Weiterbildung zur/zum Fachärzt*in für Allgemeinmedizin in der ambulanten Weiterbildungsphase, Förderhöhe: 500 €/Monat Dauer: max. 24 Monate • Umzugsbeihilfe für Weiterbildungsassistent*innen und Hausärzt*innen, Förderhöhe Alleinstehende: 2.500 €, Förderhöhe Familien: 5.000 € • Zuschuss zu den Kosten für erfolgreiche Fachsprachprüfung: 25 % der Kosten, maximal 500 € • Zudem gibt es eine Förderung im Weiterbildungsverbund zwischen Arztpraxen und der Euregio-Klinik in Nordhorn.
Maßnahmen zur Projektevaluation	
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Die bisherigen Aktivitäten der Grafschaft Bentheim werden vermutlich dazu beitragen, die Anzahl der niedergelassenen

	<p>Hausärzt*innen stabil zu halten. Neben bisher meist finanziellen Anreizen (Anschubfinanzierung eines Ärztehauses, Förderung der Modernisierung der Praxisausstattung) der potenziellen Nachfolger*innen wurde jetzt auch auf Netzwerkarbeit (ärztliche Pat*innen) und Einladungen zu Veranstaltungen Wert gelegt, z. B. Aktionen wie „Raus aufs Land“ des Grafschafter Ärztenetzes. In der Grafschaft Bentheim gibt es eine Fachkräfte-Serviceestelle, die potenziellen Bewerber*innen bei der Wohnungssuche, bei der Sichtung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten, bei der Jobsuche für die/den Lebenspartner*in sowie der Sammlung von Informationen zur Region und zu Freizeit- und Kulturangeboten unterstützt. Auch die Wirtschaftsförderung im Landkreis Grafschaft Bentheim wirbt mit vielen Kampagnen für Fachkräftegewinnung in allen Bereichen.</p>	
<p>Links zu weiteren Projektinhalten</p>	<p>Projektvorstellung: Leistungen für Studierende der Humanmedizin und Mediziner (gesundheitsregion.grafschaft-bentheim.de) Presseartikel: „Grafschafter Ärztenetz blickt mit Sorge auf die Feiertage (gn-online.de) Presseartikel: „Mal eben zum Hausarzt? Das könnte bald schwierig werden“ (gn-online.de) Presseartikel: „Ärztemangel: Mediziner machen Ministerin Druck“ (gn-online.de) Presseartikel: „So will die Gesundheitsregion die Grafschaft gesünder machen“ (gn-online.de) Presseartikel: „Landfrauen fordern mehr Ärzte für die Region“ (gn-online.de) Presseartikel: „Ärzte-Nachwuchs: „Raus aufs Land“ ist Herzensentscheidung“ (gn-online.de)</p>	
<p>Filter</p>	<p>Themen</p>	<p>c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung</p>
	<p>Dialoggruppe</p>	<p>b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>
	<p>Umsetzungstatus</p>	<p>c) Verstetigte Projekte</p>
	<p>Finanzierungsvolumen</p>	

Projekttitle	ACTiv in der Grafschaft Bentheim: Ein präventives Multiplikatorenprojekt zur Förderung der psychischen Flexibilität und Gesundheit auf Basis der Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT)	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
	Name	Dr. Annegret Hölscher
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961867
	E-Mail-Adresse	annegret.hoelscher@grafschafft.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Euregio-Klinik Nordhorn	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Berufsbildende Schulen Gesundheit und Soziales	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.04.2017 Enddatum: 31.03.2019 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt wurde aufgrund fehlender Finanzierungsmöglichkeit nicht weitergeführt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	106.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des eigenverantwortlichen Umganges von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit schwierigen seelischen Anforderungen, d.h. die Förderung von Resilienz- und Selbsthilfefaktoren • Förderung eines selbstbewussteren und gelasseneren Umgangs mit psychischen Leidenszuständen und der Selbstsicherheit, mit psychischen Problematiken auch eigenverantwortlich umzugehen • Unvermeidbares Leid akzeptieren lernen • Förderung von flexiblen und individuellen Lösungen im Umgang mit problematischen seelischen Situationen und somit eine offene, präzise und wertschätzende Grundhaltung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrer*innen der 12. Klassen der BBSGS in Nordhorn • Schüler*innen der 12. Klassen der BBSGS in Nordhorn 	
Ausgangslage des Projektes	An den Schulen im Landkreis Grafschaft Bentheim sind vermehrt psychische Schwierigkeiten und eine zunehmend eingeschränkte Problemlösungskompetenz sichtbar. So stellt das Beratungsteam der Berufsbildenden Schulen Gesundheit und Soziales (BBSGS) bei ihren Schüler*innen (ca. 16. bis 21. Lebensjahr) mit und ohne Hauptschulabschluss z. B. eine Häufung von Fehlzeiten sowie ein vermehrtes Abmelden vom Unterricht aufgrund banaler Befindlichkeitsstörungen fest. Auffällig sind zudem	

	<p>Konzentrationsschwierigkeiten mit der Folge eines stetigen Leistungsabfalls. Beobachtet werden sowohl der Rückzug aus der Klassengemeinschaft als auch zunehmende Unterrichtsstörungen. Festgestellt wird weiterhin die Tendenz, Verantwortung an andere Personen abzugeben. Ähnliche Auffälligkeiten finden sich auch bei Realschüler*innen.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Zur Einführung des ACT-Gedankens und der damit verbundenen hilfreichen Grundhaltung in der Grafschaft Bentheim bedarf es zunächst der Einstellung und Fortbildung eine*r ACT-Trainer*in (Psycholog*in, psychologische*r Psychotherapeut*in), die/der die Planung und Einführung von ACTiv an den BBSGS konkretisiert und umsetzt. In einem ACT-Workshop wird der theoretische Hintergrund und die Grundhaltung des Akzeptanz- und Commitmenttrainings den beteiligten Lehrer*innen vermittelt. In Kooperation von ACT-Trainer*in und den Lehrer*innen werden dann die Inhalte des Trainings den Schüler*innen der Klasse 12 theoretisch und mit Hilfe von Übungen und Metaphern praktisch vermittelt. Die Trainingsinhalte werden dabei in insgesamt 86 Unterrichtsstunden (á 45 Minuten) im ersten Schulhalbjahr 2017/2018 theoretisch und praktisch vermittelt, von den Schüler*innen erarbeitet und durch wiederholte Übungen gefestigt. Wichtig ist dabei die kontinuierliche Supervision durch die/den psychologischen ACT-Trainer*in. Die Multiplikatoren-Schüler*innen verbreiteten den Ansatz und die Haltung von ACTiv im zweiten Schulhalbjahr an die Schüler*innen der jüngeren Jahrgänge (Jahrgangsstufe 11), die dann wiederum im Schuljahr 2018/2019 als neue Multiplikator*innen geschult und eingesetzt werden können. Diese Schüler*innen zeigen somit schon ein besseres Grundverständnis für die Inhalte von ACTiv, sodass das Projekt sich selbstverstärkend weiterentwickeln kann.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Es werden Daten zum Gesundheitszustand, zur psychischen Befindlichkeit, zur Fähigkeit des Problemlösens sowie zur allgemeinen Lebenszufriedenheit vor der Implementierung von ACTiv und nach zweijähriger Projektlaufzeit erhoben.</p>
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Für die Grafschaft Bentheim wird, bedingt durch die Anbindung des Projektes an die Berufsbildenden Schule(n) und die Ausrichtung auf die (primäre) Dialoggruppe (Schüler*innen und Jugendliche), eine Verbesserung der individuellen psychischen Gesundheit erwartet. Erreicht werden soll bei den Schüler*innen im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Verbesserung des Umganges mit aktuellen schmerzlichen Situationen und seelischen Leidenszuständen, • die Verbesserung der Flexibilität im Umgang mit vergangenen leidvollen Erfahrungen mit dem Ergebnis der Stärkung der Individualität, • eine Zunahme des engagierten Handelns auf der Grundlage eigener Werte, • die Verbesserung der Lebenszufriedenheit

	<ul style="list-style-type: none"> eine Reduktion dysfunktionalen Verhaltens (z. B. Suchtmittelgebrauch, Selbstschädigung, Aggressivität, Suizidalität, sozialer Rückzug und Vereinsamung). <p>Eine Umfrage nach Projektende unter den Teilnehmer*innen bestätigt dies. Zugleich fördert das Projekt die Problemwahrnehmung in der Öffentlichkeit. Dies kann weitere sinnvolle Projekte und Vorhaben anstoßen.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projekttitel	Demenzatlás	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Annegret Hölscher
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961867
	E-Mail-Adresse	annegret.hoelscher@grafschaft.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Grafschaft Bentheim	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Arztpraxen, SHG Demenz, Gesundheitsförderung, Institutionen, Kirchen, Wohlfahrtsverbände, ambulante Pflegedienste, stationäre und teilstationäre Pflegeeinrichtungen, Kliniken, Gemeinden, Politik, Familien-Service-Büro, Mehrgenerationenhaus, Freiwilligen-Agentur, SSB, Sozialamt	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2014 Enddatum: 31.12.2016 Verstetigt seit: 31.12.2016	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Verstetigung durch Download, keine weiteren Kosten	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Digitalisierung, Lotsenansätze, medizinische Versorgung, Delegation ärztlicher Leistungen, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	50.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Aufklärung zu Demenz • Bevölkerung aufmerksam machen, mit Demenzerkrankten besser umzugehen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Bevölkerungsgruppen • Betroffene • Angehörige • Fachpersonal 	
Ausgangslage des Projektes	Es ist eine Alterung der Gesellschaft zu verzeichnen und damit einhergehend auch eine wachsende Prävalenz demenzieller Erkrankungen. Schwierigkeiten treten insbesondere dann auf, wenn Demenzkranke alleine leben.	
Vorgehen im Projekt	Erstellung von Angeboten zum Thema Demenz: <ul style="list-style-type: none"> • Gedächtnistraining • Gesunde Ernährung • Gesunde Bewegung • Selbsthilfegruppen 	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		

Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Sensibilisierung für das Thema Demenz durch Vorträge und Aufklärungsarbeit	
Links zu weiteren Projektinhalten	Presseartikel: „Ältere sind „mittendrin“ in der Gesellschaft“ (gn-online.de) Presseartikel: „Neues Netzwerk will bei Demenz helfen“ (gn-online.de) Presseartikel: „Plötzlich liegt die Brille im Kühlschrank“ (gn-online.de) Download Demenzatlas 2014 (gesundheitsregion.grafschaft-bentheim.de)	
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung i) Digitalisierung l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	b) 5.000 € bis 9.999 €

Projekttitle	Demenz erleben - Demenzparcours	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Annegret Hölscher
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961867
	E-Mail-Adresse	annegret.hoelscher@grafschafft.de
	Name	Karin Platje
	Dienstliche Anschrift	Mehrgenerationenhaus Senfkorn in Emlichheim Wilsumer Straße 2, 49824 Emlichheim
	Telefonnummer	05943 985890
	E-Mail-Adresse	k.platje@mgh-senfkorn.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Mehrgenerationenhaus Senfkorn in Emlichheim	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Audit Familie und Pflege, Landkreis Grafschaft Bentheim - Gesundheitsamt, Senioren und Pflegestützpunkt, Selbsthilfegruppen, besonders im Bereich Angehörige	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.09.2018 Enddatum: - Verstetigt seit: 01.09.2018	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Der Demenzparcours wurde einmal angeschafft und kann somit immer wieder eingesetzt werden, lediglich das geschulte Personal muss für eine Präsentation zur Verfügung stehen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, Lotsenansätze	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	5.100 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Demenz am eigenen Leib erlebbar machen • Mehr Verständnis in der Gesellschaft für Demenz • Angehörige und Betroffene von Demenz unterstützen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Alle, die mit Menschen mit Demenz zu tun haben • Mitarbeiter*innen, Ehrenamtliche und Berater*innen unterschiedlicher Institutionen für Aktionstage, Messen, Fachtagungen • Mitarbeiter*innen außerhalb von pflegerischen und medizinischen Einrichtungen, z. B. Banken, Geschäfte, Polizei, Frisör, Schulen, etc. 	
Ausgangslage des Projektes	Das Verhalten von dementiell erkrankten Menschen nachzuvollziehen und nachzuempfinden ist ein erster Schritt in Richtung eines würdevollen und respektvollen Miteinanders. Demenziell erkrankten Menschen das Gefühl der Akzeptanz zu vermitteln ist von großer Bedeutung. Mittels dessen soll auf das Krankheitsbild aufmerksam gemacht werden. Im Zuge des demografischen Wandels werden sehr viele im privaten und	

	beruflichen Alltag mit dem Thema Demenz unmittelbar konfrontiert.	
Vorgehen im Projekt	Es handelt sich um eine Selbsterfahrungsmethode mit unterschiedlichen Schulungsmaterialien, welche die Teilnehmer*innen in die Welt der Demenzerkrankten mitnimmt. Der Parcours ist zum einen als Mitmachausstellung gedacht und zum anderen können einzelne Elemente bei Beratungen oder in Veranstaltungen eingesetzt werden. Das Erleben der eigenen Gefühle steht im Mittelpunkt. Der Parcours selbst besteht aus 13 Stationen, in denen Alltagssituationen nachgestellt sind. Ob Anziehen, Frühstück, einkaufen, aber auch Autofahren oder Hausarbeit, stets sind die Stationen so konstruiert, dass der/die Proband*in seinen/ihren Sinnen nicht mehr trauen kann. Deshalb scheitert er/sie bei der Erfüllung eigentlich einfacher Aufgaben und bleibt frustriert, verwirrt oder verstört zurück - so wie es Demenzerkrankten oft im Alltag ergeht. Wer die Stationen durchläuft, erhält eine Vorstellung vom Leben mit Demenz. Dabei entstehen persönliche Eindrücke, die der Gefühlswelt von Menschen mit Demenz sehr nahekommen.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Da die Erlebnisstationen von Symptomen abgeleitet sind, die im Rahmen einer Demenz auftreten können, erhält man eine Vorstellung vom Leben mit Demenz. Dabei entstehen persönliche Eindrücke, die der Gefühlswelt von Betroffenen sehr nahekommen. Die Ausstellung eröffnet damit eine andere Sichtweise auf die Erkrankung und fördert ein neues Verständnis für betroffene Menschen. Der Demenzparcours richtet sich an alle, die sich vertieft mit dem Leben mit Demenz auseinandersetzen möchten - so auch beispielsweise Angehörige, Fachkräfte und Ehrenamtler. Wichtig ist aber auch, in der Bevölkerung ein anderes Gespür für diese umfangreiche und unterschiedlich verlaufende Erkrankung zu bekommen.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Presseartikel: „Selbsthilfemarkt vermittelt erste Kontakte“ (gn-online.de) Presseartikel: „Selbsthilfegruppen in der Grafschaft stellen sich vor“ (gn-online.de) Presseartikel: „Gesundheitsförderung: Grünes Licht für „kleine Projekte““ (gn-online.de) Presseartikel: „Grafschafter Volkshochschule macht mehr als 750 Angebote“ (gn-online.de) Presseartikel: „Chronik stellt Selbsthilfelandchaft der Grafschaft vor“ (gn-online.de) Sonntags Zeitung; Die Grafschaft Bentheim am Wochenende (issuu.com)	
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung

		k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	b) 5.000 € bis 9.999 €

Projekttitle	Bürgerzentrum "Hus für us"	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Annegret Hölscher
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961867
	E-Mail-Adresse	annegret.hoelscher@grafschafft.de
	Name	Hilde Mannebeck
	Dienstliche Anschrift	Brinkmann-Kerkhoff-Stiftung "für us" Alter Postdamm Nr. 8, 48465 Schüttdorf- Quendorf
	Telefonnummer	05923 9682900
	E-Mail-Adresse	h.mannebeck@googlemail.com
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Brinkmann-Kerkhoff-Stiftung „für us“	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Die Akteure der Stiftung, Gemeinderat Quendorf/Schüttdorf, Sportverein SSV Quendorf, Bürger*innen aller Altersgruppen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2019 Enddatum: 01.07.2021 Verstetigt seit: 01.07.2021	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Es konnte durch Ehrenamt und engagierte Bürger*innen und Unterstützung der Stiftungen, der Gemeinde und dem Sportverein fortgeführt werden.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Lotsenansätze, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	105.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau und Intensivierung der sozialen Kompetenz in der Gemeinde • Menschen im Alter nicht alleine lassen • Verständigung und gegenseitige Lernprozesse aller Generationen aus der Region • Angebot von Zusammenkünften, gemütlichem Beisammensein, Fortbildungen zum Beispiel zum Gedächtnistraining, Seniorensport, Sturzprävention 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere und alleinstehende Bürger*innen • Alle Menschen, die Spaß an Geselligkeit haben, die offen für Neues sind und Gemeinschaft pflegen 	
Ausgangslage des Projektes	Die Gemeinde Quendorf ist eine Flächengemeinde von ca. 14 Quadratkilometern und gut 600 Einwohner*innen. Bedingt durch den Fluss „Vechte“, Autobahn, Kreisbahn und zwei Kreisstraßen ist diese gestückelt in drei Ortsteile („Hoecke“). Dadurch sind oft die Kontakte untereinander gebrochen. Durch die Begegnungsstätte sollen Kontakte wieder beständig und nachhaltig geknüpft werden. Dabei besteht ein enger Zusammenhang zwischen sozialen Begegnungen und Gesundheit. Besonderes Potenzial	

	haben dabei intergenerationale Begegnungen und gegenseitige Lernprozesse.	
Vorgehen im Projekt	Die Stiftung möchte mehrere, wiederkehrende und zuverlässige Termine anbieten. Es werden Spiele gemacht, Vorlesungen finden statt und Erzählrunden werden gepflegt. Aber auch Fortbildungen, Vorträge und Zusammenkünfte unter den Generationen sind geplant. So auch z. B. Seminare zu gesunder Lebensweise, Gedächtnistraining, Sport für Senioren, Digitalisierung uvm. Auch für die Kinder- und Jugendarbeit sollen attraktive Workshops und Seminare angeboten werden.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Das Centrum dient der Gemeinde als Begegnungsstätte und ist besonders für ältere Gemeindemitglieder sehr wichtig. Es wird erwartet, dass die Bürger*innen der Gemeinde Quendorf besser vernetzt sind, viel miteinander reden, besser zusammenhalten, ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln, voneinander lernen und sich gegenseitig helfen. All diese Eigenschaften halten Menschen psychisch und physisch fit. Die soziale Komponente – Austausch der Generationen – kann dadurch intensiviert werden. Senior*innen und alleinstehende Menschen pflegen den Kontakt untereinander. Dieser Austausch und gegenseitige Lernprozesse konnten leider durch die Corona-Pandemie nicht so intensiv angeboten werden, wie geplant. Zukünftig soll das in „Angriff“ genommen werden.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Presseartikel: „Quendorf freut sich über das neue „Huus för us““ (gn-online.de) Presseartikel: Vorfreude auf Anbau am Quendorfer Dorfgemeinschaftsraum (gn-online.de)	
Filter	Themen	h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projekttitel	Stärkung der hausärztlichen Versorgung	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Gert Lödden
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Stadtring 9 – 15, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 966501
	E-Mail-Adresse	Gert.Loedden@Grafschaft.de
	Name	Dr. Gerd Vogelsang
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961859
	E-Mail-Adresse	Gerd.Vogelsang@grafschafft.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Grafschaft Bentheim, Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim, Firma MedicBrain	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Wirtschaftsförderung Grafschaft Bentheim, Arztpraxen Grafschaft Bentheim, Ärztenetz Grafschaft Bentheim, Gemeinden/Politik Grafschaft Bentheim, Euregio-Klinik Nordhorn	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2020 Enddatum: 2021 Verstetigt seit: 2021	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Notfallversorgung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung, Delegation ärztlicher Leistungen	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepterstellung durch ein Beratungsunternehmen zur ambulanten medizinischen und hausärztlichen Versorgung in allen kreisangehörigen Kommunen • Hausärztliche Versorgung für die Zukunft sichern • Erhalt der Lebensqualität, Attraktivität und Wirtschaftskraft des Landkreises sichern 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Medizinstudent*innen, junge Mediziner*innen, Praxispersonal • Ärzt*innen, die sich in der Grafschaft niederlassen wollen • Lebenspartner*innen und Familien der Ärzt*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Im Landkreis Grafschaft Bentheim werden im Rahmen eines regionalen Konzeptes einerseits die bisher umgesetzten Maßnahmen beurteilt und andererseits die Möglichkeit weiterer Aktivitäten zur Sicherstellung einer bedarfsgerechten Versorgung geprüft. Ziel ist die Erarbeitung von regionalen Modellen. Insbesondere ist auch die Fragestellung der Chancen und Risiken von Medizinischen Versorgungszentren zu behandeln. Hierzu werden alle beteiligten Akteure eingebunden. Dabei wird auch	

	Kontakt mit den niedergelassenen Hausärzt*innen, Studenten*innen und Ärzt*innen in Weiterbildung, aufgenommen.
Vorgehen im Projekt	Im Fokus steht die Konzepterstellung durch ein Beratungsunternehmen zur ambulanten medizinischen und hausärztlichen Versorgung in allen kreisangehörigen Kommunen. Hierzu werden im Rahmen des Landkreises und der Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim einige Workshops, Seminare, kommunale (z. B. Bürgermeistertreffen) und politische Treffen durchgeführt, um diese Problematik lösungsorientiert anzugehen. Hierbei wird festgestellt, dass finanzielle Anreize wichtig sind, aber auch erschöpfend sein können. Es muss auf die Bedürfnisse der angehenden Ärzt*innen eingegangen werden. Der Fokus muss dabei auf Förderungen für Medizinstudent*innen, Famulaturen, Blockpraktika, dem Praktischen Jahr und Weiterbildungen, aber auch der Förderung und Qualifizierung von nicht-ärztlichen Praxisassistent*innen und Weiterbildungsveranstaltungen wie „Raus auf's Land“ liegen. Auch die Einrichtung einer Koordinierungsstelle zur Betreuung und Personalentwicklungsberatung von Medizinstudent*innen und jungen Mediziner*innen in der EUREGIO-Klinik spielen eine wichtige Rolle.
Maßnahmen zur Projektevaluation	
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Bisher gab es schon viele Aktivitäten in der Grafschaft Bentheim, die vermutlich dazu beitragen, die Anzahl der niedergelassenen Hausärztinnen und Hausärzte stabil zu halten. Diese sind neben bisher meist finanziellen Anreizen (Anschubfinanzierung eines Ärztehauses, Förderung der Modernisierung der Praxisausstattung) der potenziellen Nachfolger*innen auch Netzwerkarbeit (ärztliche Pat*innen) oder Einladungen zu Veranstaltungen, z. B. Aktionen wie „Raus aufs Land“ des Grafschafter Ärztenetzes. Auch die Fachkräfte-Servicestelle und die Wirtschaftsförderung des Landkreises Grafschaft Bentheim sind sehr wichtig und werden bei der Vernetzung und Kampagnen für Fachkräftegewinnung mit einbezogen.
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Übersicht der Angebote und Leistungen (gesundheitsregion.grafschaft-bentheim.de)</p> <p>Presseartikel: „Grafschafter Ärztenetz blickt mit Sorge auf die Feiertage (gn-online.de)</p> <p>Presseartikel: „Mal eben zum Hausarzt? Das könnte bald schwierig werden“ (gn-online.de)</p> <p>Presseartikel: „Ärztemangel: Mediziner machen Ministerin Druck“ (gn-online.de)</p> <p>Presseartikel: „So will die Gesundheitsregion die Grafschaft gesünder machen“ (gn-online.de)</p> <p>Presseartikel: „Landfrauen fordern mehr Ärzte für die Region“ (gn-online.de)</p> <p>Presseartikel: „Ärzte-Nachwuchs: „Raus aufs Land“ ist Herzensentscheidung“ (gn-online.de)</p>

Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter d) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitle	„Grafschafter Babylotsen - Frühe Hilfen für Eltern“	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Annegret Hölscher
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961867
	E-Mail-Adresse	annegret.hoelscher@grafschaft.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Landkreis Grafschaft Bentheim - Gesundheitsamt, Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim, Euregio- Klinik/Kinderklinik/Frauenklinik	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Euregio-Klinik, Hebammen, Jugendamt, Netzwerk „Frühe Hilfen“, Ärzteverein Grafschaft Bentheim, Grafschafter Ärztenetz, Erziehungsberatungsstelle, Kinderschutzbund, Lebenshilfe, Caritas, Diakonisches Werk, Familienbildungsstätte Nordhorn, Universität und Hochschule Osnabrück, Saxion Enschede, Mehrgenerationenhaus Nordhorn, Mehrgenerationenhaus Senfkorn Emlichheim	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.06.2020 Enddatum: 31.12.2021 Verstetigt seit: 2022	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt wird seit Sommer 2022 weitergeführt. Das Angebot bleibt bestehen, die Personalstelle der Babylotsin bleibt erhalten. Die Finanzierung erfolgt durch die Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim, Landkreis Grafschaft Bentheim, Euregio-Klinik und Stiftungsmittel.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, geburtshilfliche Versorgung, Lotsenansätze, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	90.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Frühzeitiger und systematischer Kontakt zu Familien mit hohen psychosozialen Belastungen • Schaffung eines Früherkennungssystems • Schaffung von Vernetzungen in ein geeignetes Hilfesystem und Klärung eines eventuellen Unterstützungsbedarfs sowie Planung eventueller weiterer Unterstützungsmöglichkeiten • Realisierung einer Frühprävention, d. h. ein systematisches, frühzeitiges, nicht stigmatisierendes, umfassendes und verlässliches Wahrnehmen von psychosozialen Bedarfen • Förderung einer gesunden Kindesentwicklung und Vermeidung von kindlichen Entwicklungsstörungen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Familien mit Migrationshintergrund und geringen Deutschkenntnissen, die den Weg in die Regelsysteme 	

	<p>Deutschlands nur schwer oder gar nicht finden, z. B. Flüchtlinge aus der Flüchtlingswelle 2015 und 2016, Bürgerkriegsflüchtlinge und Migrant*innen aus neuen EU-Beitrittsländern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Familien, in denen bei den Eltern Sucht oder psychische Erkrankungen eine Rolle spielen • Familien, die ein Kind mit besonderem Pflegebedarf aufgrund von Krankheit oder Behinderung bekommen sowie alleinstehende, sehr junge Mütter
Ausgangslage des Projektes	<p>Der Landkreis Grafschaft Bentheim verzeichnet jährlich ca. 1.000 Geburten. Im Jugendamt ist in den vergangenen Jahren ein Anstieg des Bedarfs an Unterstützung von Familien feststellbar. So hat sich im Rahmen der „Frühen Hilfen“ des Jugendamtes die Zahl der Familien, die eine Familienhebamme zur Seite gestellt bekommen, von 32 im Jahre 2009 auf 77 im Jahre 2019 erhöht. Einen hohen Anteil nehmen Familien aus unterschiedlichen Herkunftsländern ein (2009: 3; 2019: 29), was auch auf den verstärkten Zuzug in den vergangenen Jahren zurückzuführen ist. In der Pädiatrie der Euregio-Klinik werden sämtliche Patient*innen im Rahmen eines Assessments auf besondere Belastungen hin überprüft. Dadurch wird der Bedarf in Bezug auf bereits vor Aufnahme bestehende Grunderkrankungen, erhöhten Pflegebedarf und psychosoziale Belastungssituationen deutlich.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Babylots*innen nehmen frühzeitig und systematisch Kontakt zu Familien mit hohen psychosozialen Belastungen auf. Ihre Aufgabe ist es, notwendige Leistungen zu klären und zu koordinieren. Darüber hinaus sollen sie die Familien motivieren, Unterstützungsangebote in Anspruch zu nehmen. Im Sinne des Case Managements werden bei den Grafschafter Babylots*innen Aufgaben und Leistungen des Gesundheitssystems, der Sozialhilfe sowie der Jugendhilfe zusammengeführt. Dadurch werden unklare Strukturen und Dopplungen im Hilfesystem vermieden. Gleichzeitig werden unnötige Kosten und eine Verunsicherung der Familien vermieden. Die Unterstützung der Babylots*innen für Familien wird in der hochsensiblen und gleichzeitig hochriskanten Lebensphasen der Geburt geleistet. Sie helfen bei der Bewältigung von Alltagsproblemen sowie bei Erziehungsaufgaben. In Konflikten und Krisen stehen sie den betroffenen Familien zur Seite. Die Hilfe trägt aktiv zur Stabilisierung der Familien und des Kindeswohls bei. Babylots*innen leiten Familien mit Bedarfen an passgenaue Angebote aus den Frühen Hilfen und anderen sozialen Sicherungssystemen weiter. Die Arbeit der Babylotsen ist als Ergänzung bestehender Angebote zu verstehen und ersetzt nicht die Aufgaben und Funktionen bestehender Berufsgruppen und Dienste (u. a. Hebammen, Angebote der Frühen Hilfen, Kliniksozialdienste).</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Durch das Projekt zeigten sich zahlreiche positive Effekte:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Informationsstand bei werdenden Müttern: Sie sind gut über mögliche Hilfen und Unterstützungen informiert, wenn sie die Klinik verlassen. • Familien mit Migrationshintergrund und sprachlichen Barrieren werden gezielt unterstützt und informiert, z. B. durch die Hilfe von Dolmetscher*innen im Auftrag des Jugendamtes. • Präventive Unterstützung der Familien: Kindeswohlgefährdung wird vorgebeugt. • Erhöhung des Bekanntheitsgrades: Die Bekanntheit von bestehenden Beratungs- und Hilfsangeboten und die Intensivierung von Netzwerkarbeit der beteiligten Institutionen werden nachhaltig optimiert und ein schneller und unbürokratischer Zugang zu Hilfen wird realisiert. • Netzwerkausbau: Das bestehende Netzwerk „Frühe Hilfen“ in der Grafschaft Bentheim wurde weiter ausgebaut. 	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	d) Geburtshilfliche Versorgung e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	d) Familien e) Menschen mit Migrationshintergrund
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitlel	Musikprojekt „VielFarben“	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Annegret Hölscher
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961867
	E-Mail-Adresse	annegret.hoelscher@grafschafft.de
	Name	Freiwilligen Agentur Grafschaft Bentheim
	Dienstliche Anschrift	Vechteae 2, 48529 Nordhorn
	E-Mail-Adresse	team@fa-grafschafft.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Freiwilligen Agentur Grafschaft Bentheim e. V.	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Gruppe „VielFarben“, Menschen mit Behinderung und Menschen mit Migrationshintergrund bzw. Geflüchtete, Menschen in besonderen Lebenssituationen, denen eine musikalische Aktivierung guttut	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.09.2018 Enddatum: 30.09.2019 Verstetigt seit: 01.10.2019	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Das Projekt „VielFarben“ wurde finanziell unterstützt durch die Gesundheitsregion Grafschaft. Es wurden Musikinstrumente und Materialien angeschafft. Das Projekt wird durch Engagement im Ehrenamt weitergeführt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	1.500 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung von Lebensqualität und Integration in besonderen Lebenslagen und bei unterschiedlichen Personengruppen • Physische und psychische Gesunderhaltung durch gemeinsames Singen und Musizieren • Stärkung von Wir-Gefühl 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen in besonderen Lebenssituationen, denen eine musikalische Aktivierung guttut • Ältere und einsame Menschen, z. B. in Pflegeeinrichtungen 	
Ausgangslage des Projektes	Aus Studien wird immer wieder ersichtlich, dass Singen und Musizieren positive Einflüsse auf die Psyche eines Menschen haben. Das Musikprojekt verfolgt genau diesen Ansatz.	
Vorgehen im Projekt	„VielFarben“ ist eine Formation von Menschen mit und ohne Handicap, deren Engagement musikalisch ausgerichtet ist. Durch die Musik möchte die Gruppe vermitteln: Jede*r ist begabt und kann sich engagieren. Das Motto ist „Es braucht nicht viel, um	

	anderen eine Freude zu machen (z. B. Auftritt in Pflegeeinrichtungen zur Weihnachtszeit)“. Es sind nicht musikalische Profis, sondern Menschen, die mit ihrem Einsatz denen Raum geben, die ansonsten eher am Rande der Gesellschaft stehen. Das Projekt wird von einer ausgebildeten Pädagogin geleitet. Eine musikalische Reise mit verschiedenen Stationen, Begegnungen und Einrichtungen lädt alle Anwesenden zum Mitsingen und „Mitswingen“ ein.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten	Presseartikel: „Gesundheitsförderung: Grünes Licht für „kleine Projekte““ (gn-online.de)	
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung e) Psychische Gesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	Post-Befragung 50+	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Prof. Dr. Stefanie Seeling
	Dienstliche Anschrift	Hochschule Osnabrück - Campus Lingen Kaiserstraße 10C, 49809 Lingen (Ems)
	Telefonnummer	0591 80098720
	E-Mail-Adresse	s.seeling@hs-osnabrueck.de
	Name	Dr. Annegret Hölscher
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961867
	E-Mail-Adresse	annegret.hoelscher@grafschafft.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Pflegerwissenschaften*innen der Hochschule Osnabrück - Campus Lingen	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Landkreis Grafschaft Bentheim, Gesundheitsregion Euregio e. V., Lebenshilfe Nordhorn gGmbH	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2020 Enddatum: 01.04.2021 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Die Befragung stellt eine Bedarfserhebung und -analyse der Bürger*innen ab dem Alter von 50 Jahren dar. Die erste Befragung erfolgte im Jahr 2014/2015 und die zweite im Jahr 2020/2021. Aufgrund der gewonnenen Ergebnisse können weitere Projekte initiiert werden.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Information und Gesundheitsbildung, Digitalisierung, medizinische Versorgung, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Erkenntnisse zu der Frage, wie ältere Menschen im Alter leben wollen • Abfrage von Wünschen und Bedürfnissen von Menschen ab 50 Jahren • Informationen und Bedürfnisse zu Mobilität, Wohnumfeld, Verkehrsanbindung, Dienstleistungen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Bürger*innen ab 50 Jahren • Die Gesundheitsregion • Wissenschaftler*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Die erste Befragung der 50-Jährigen und Älteren findet 2014 als Vorbereitung für das Projekt „Dorfgemeinschaft 2.0“ statt. Das Forschungsprojekt verfolgt das Ziel, eine technisch unterstützende Versorgung interessierter Bürger*innen durch eine virtuelle, individuelle oder kollektiv getragene (Dorf-)Gemeinschaft zu erhalten, um eine individuelle Lebensqualität zum Verbleib in der	

	<p>Häuslichkeit zu erreichen. Innerhalb der Studie werden die Erfahrungen und Wünsche der Bürger*innen ab 50 Jahren und älter in Bezug auf Prävention, Gesundheit, Technik und Bildung erfasst. Das Ziel dieser stichprobenartig durchgeführten Befragung ist es, die Wünsche und Bedürfnisse zu erheben, deren Erfüllung es den Bürger*innen des Landkreises ermöglicht, in der Region auch im „Alter“ zu leben.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Die erste Befragung der Bevölkerung 50+ wird modifiziert und reproduziert, um einen Prä-Post-Vergleich zu generieren und Aspekte der Verstetigung bzw. Nachhaltigkeit zu identifizieren. Die Post-Studie wird im Jahr 2020/2021 in Kooperation des Landkreises Grafschaft Bentheim, Gesundheitsregion EUREGIO e. V., der Lebenshilfe Nordhorn und der Hochschule Osnabrück, Campus Lingen, durchgeführt. Es wird erneut eine repräsentative Zufallsstichprobe von 10.000 Bürger*innen des Landkreises Grafschaft Bentheim aus den Daten der Einwohnermeldeämter gezogen. Insgesamt werden 3.491 Fragebögen zurückgesandt, was einer Rücklaufquote von 35 % entspricht. Von diesen können 3.457 Fragebögen ausgewertet werden, 1.397 Männer und 1.461 Frauen waren beteiligt. Die Fragen bezogen sich auf die folgenden neun Themenkomplexe: Soziodemografische Daten, Wohnen/Haushalt, Wohnumfeld/Nahversorgung, Produkte/Dienstleistungen zur Lebensqualität im Alter, Aktivitäten/Freizeit/Mobilität, Zukunft/Ehrenamt, Einkommen, virtueller Dorfmarktplatz, Technikaffinität/Techniknutzung.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Die Befragung wurde wissenschaftlich ausgewertet und mit den Ergebnissen der ersten Befragung in Vergleich gesetzt.</p>	
Link zum Ergebnisbericht	<p>Ergebnisbericht</p>	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Bürger*innen des Landkreises Grafschaft Bentheim sind offen gegenüber neuen Versorgungskonzepten, da der Hauptwunsch der Bürger*innen, so lange wie möglich zu Hause wohnen bleiben zu wollen und dabei möglichst selbstständig zu sein, weiterhin besteht. Hier werden Maßnahmen auf kommunaler Ebene als Lösung gewünscht, wie das Versorgungskonzept der Kümmererin.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Presseartikel: „Lebensverhältnisse, Wünsche und Bedürfnisse werden erfragt“ (gn-online.de) Presseartikel: „Landkreis verlängert Rückgabefrist für 50plus-Befragung“ (gn-online.de) Bedarfsanalyse (hs-osnabrueck.de)</p>	
Filter	<p>Themen</p>	<p>a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung i) Digitalisierung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung</p>

		k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitle	„DaHeim – in Emlichheim“	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Annegret Hölscher
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961867
	E-Mail-Adresse	annegret.hoelscher@grafschafft.de
	Name	Prof. Dr. Stefanie Seeling
	Dienstliche Anschrift	Hochschule Osnabrück - Campus Lingen Kaiserstraße 10C, 49809 Lingen (Ems)
	Telefonnummer	0591 80098720
	E-Mail-Adresse	s.seeling@hs-osnabrueck.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Projektleitung: Senfkorn Mehrgenerationenhaus Emlichheim	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Pflegerwissenschaft am Campus Lingen der Hochschule Osnabrück	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2017 Enddatum: 30.06.2020 Verstetigt seit: 2021 gestartetes Pilotprojekt: „Präventive Hausbesuche“	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Nach erfolgreicher Durchführung des Projektes „DaHeim – in Emlichheim“ wurde durch das Land Niedersachsen Anfang 2021 das neu gestartete Pilotprojekt „Präventive Hausbesuche“ initiiert und neu gestartet. Es soll Menschen ab 80 Jahren dabei unterstützen, so lange wie möglich selbstbestimmt zu leben.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Information und Gesundheitsbildung, Digitalisierung, medizinische Versorgung, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Menschen sollen so lange wie möglich selbstbestimmt und eigenständig zuhause leben können • Ältere Menschen leben länger psychisch und physisch gesund und länger mobil • Vermeidung von Vereinsamung • Überlastung von Pflegeeinrichtungen vermeiden 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Bürger*innen in der Samtgemeinde Emlichheim 	
Ausgangslage des Projektes	Viele der über 65-Jährigen wünschen sich, so lange wie möglich selbstständig und eigenständig zu Hause zu bleiben. Aber wie kann das aussehen, in einer ländlich geprägten Region wie Emlichheim, wo vor allem die Mobilität eine große Rolle spielt? Was ist, wenn sie nicht mehr Auto fahren können, sie eingeschränkt sind? Wer kauft ein, wer bringt sie zum Arzt, wer leistet Gesellschaft. Wer hilft?	

	Das Projektteam von „DaHeim“ beschäftigt sich mit der Frage, wie man eigenständig zu Hause altern und mit welchen Unterstützungsangeboten dieses Ziel angesteuert werden kann.	
Vorgehen im Projekt	„DaHeim – in Emlichheim“ unter Projektleitung des Senfkorn Mehrgenerationenhauses Emlichheim beinhaltet die Pilotierung Präventiver Hausbesuche in der Samtgemeinde Emlichheim. Gegenstand sind vorbeugende Einzelberatungen zur Vermeidung von Pflegebedürftigkeit des Mehrgenerationenhauses. Drei Jahre lang werden in der Samtgemeinde Emlichheim diese Hausbesuche durchgeführt, bei denen die Teilnehmer*innen aus der Dialoggruppe 65+, die aktuell keine Pflegebedürftigkeit aufweisen, individuell hinsichtlich ihrer Lebenssituation (u. a. Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Mobilität, Wohnsituation und Teilhabe) beraten werden. Prävention und Gesundheitsförderung sind bedeutende und zukünftig elementare Aufgabenbereiche, um den wachsenden Anforderungen in der Pflege bedingt durch die steigenden chronischen Erkrankungen in der Bevölkerung zu begegnen. Ziel ist es, gesundheitliche Risiken zu verringern und dem Fortschreiten von Pflegebedürftigkeit entgegenzuwirken.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Das in Kooperation mit der Initiative Dorfgemeinschaft 2.0 durchgeführte Vorhaben wurde von der Hochschule, Fakultät Management, Kultur und Technik, Osnabrück (HS Lingen) wissenschaftlich begleitet.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Neben dem Ideal des möglichst langen eigenständigen Lebens in den eigenen vier Wänden standen im Rahmen des Pilotprojekts Fragen zur Akzeptanz, zur Wirtschaftlichkeit und zum Marktpotenzial von präventiven Hausbesuchen im Vordergrund. Das Konzept wurde überaus positiv angenommen. So wurden umfangreiche Ergebnisse, trotz der Corona-Pandemie, erzielt.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Presseartikel: „Campus Lingen geht neue Wege in der Pflegewissenschaft“ (gn-online.de) Projektvorstellung „Dorfgemeinschaft 2.0“ (hs-osnabrueck.de) Flyer „DaHeim“ (mgh-senfkor.de)	
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung i) Digitalisierung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitle	Ernährungsführerschein	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Annegret Hölscher
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961867
	E-Mail-Adresse	annegret.hoelscher@grafschafft.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Landfrauen Grafschaft Bentheim	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Pflégewissenschaft am Campus Lingen der Hochschule Osnabrück	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2019 Enddatum: 31.12.2020 Versteigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Versteigungsperspektive	Das Projekt wurde von der Gesundheitsregion unterstützt, ist aber nach wie vor ein Angebot der Landfrauen Grafschaft Bentheim bzw. der Landwirtschaftskammer Niedersachsen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	16.800 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierung von Fachkräften zur Durchführung des Ernährungsführerscheins in Grundschulen • Bei den Kindern Freude am Zubereiten von gesunden Lebensmitteln wecken • Gesunde Ernährung in Familien fördern 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Grundschüler*innen der Grafschaft Bentheim • Familien der Kinder 	
Ausgangslage des Projektes	Die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften als externe Lehrkräfte zur Durchführung des Ernährungsführerscheins an Grundschulen war in der Grafschaft Bentheim und im Emsland groß. Die seinerzeit aktiven Fachfrauen konnten die Nachfrage nicht abdecken. Daher wurde eine Qualifizierungsmaßnahme der Landwirtschaftskammer unterstützt, um eigenständig den Ernährungsführerschein durchführen zu können.	
Vorgehen im Projekt	Unterstützt wird zunächst eine Qualifizierungsmaßnahme durch die Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Die vier ausgebildeten Fachkräfte sollen nach Abschluss der Qualifizierung den „Ernährungsführerschein“ in den Schulen durchführen. Ziel ist es, bei den Kindern Freude am Zubereiten von gesunden Lebensmitteln zu wecken. Darüber hinaus sollen sie Lebensmittel mit allen Sinnen wahrnehmen und die soziale Komponente des gemeinsamen Essens und Trinkens schätzen lernen. Bei dem „Ernährungsführerschein“ unter Anleitung der Fachfrauen bereiteten Grundschüler*innen in sechs bis sieben Doppelstunden leckere Salate, fruchtige Quarkspeisen und kleine Gerichte zu. Die	

	Auswahl der Rezepte basiert auf den Ernährungsempfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (dge)	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Kinder werden zu gesundem Essen motiviert. Die gesunde Ernährung wird durch die Grundschüler*innen in die Familien hineingetragen, sodass der gesamte Haushalt von der Maßnahme profitierte.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche d) Familien
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitle	Ernährungswegweiser Essen und Trinken im Familienalltag	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Annegret Hölscher
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961867
	E-Mail-Adresse	annegret.hoelscher@grafschafft.de
	Name	Sandra Kalter und Yvonne Matthei,
	Dienstliche Anschrift	Ernährungsberatung Quervital Pestalozzistraße 8A, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 179021
	E-Mail-Adresse	sandra.kalter@ernaehrungsberatung-nordhorn.de yvonne.matthei@ernaehrungsberatung.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Grafschaft Bentheim - Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Quervital Ernährungsberatung, EUREGIO-Klinik (Kinderklinik) Nordhorn, Kinder- und Jugendärztlicher Dienst, Gesundheitsamt Grafschaft Bentheim, Gesundheitsförderung Gesundheitsamt, Ernährungsberater*innen, Hebammen, Psycholog*innen und Pädagog*innen, Schulen und Kindergärten, Ärzteverein/Ärztendorf (Kinderärzt*innen, Gynäkolog*innen)	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2017 Enddatum: 30.06.2020 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt wurde von der Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim im Arbeitskreis „Gesund aufwachsen“ initiiert. In diesem Arbeitskreis sind Ernährungsberater*innen, Ärzt*innen, Psycholog*innen, Lehrer*innen, Pädagog*innen etc.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	10.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Aufklärung und Informationen über den Bereich Ernährung, Zubereitung, Einkaufen und Kochen und große Verteilung in alle Grafschafter Haushalte mit Kindern • Wecken von Freude an gesunden Lebensmitteln bei den Kindern • Schaffung von Bewusstsein für die Bedeutung gesunder Ernährung von Anfang an, schon in/vor der Schwangerschaft • Förderung von gesundem Essen und Trinken in den Familien 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Säuglinge, Kleinkinder, Kindergartenkinder, Grundschulkind der Grafschaft Bentheim 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Paare, Familien mit Kindern • Kinderkliniken und Institutionen, die mit dem Themenfeld Kindergesundheit zu tun haben
Ausgangslage des Projektes	<p>Eine ausgewogene Ernährung ist in jedem Alter wichtig und entscheidend für die Gesundheit. Wesentliche Verhaltensweisen werden in der frühen Kindheit geprägt. Deshalb ist es entscheidend, möglichst früh den Fokus auf die Ernährungserziehung und vorbildliches Verhalten zu legen. Bereits in der Schwangerschaft und in den ersten Jahren hat die Ernährungsweise einen nachweisbar großen Einfluss auf die gesundheitliche, kognitive und emotionale Entwicklung des Kindes. Im Rahmen der frühkindlichen Entwicklung sind Ernährungsfragen und Ernährungsprobleme ein bedeutsames Thema. Studien belegen, dass circa ein Drittel der Krankheitslast auf ungünstige Ernährung zurückzuführen ist, z. B. Adipositas, Diabetes mellitus, Bluthochdruck, Fettstoffwechselstörungen etc. Zudem weiß man heute auch durch Studien, dass das Ernährungsverhalten bereits nach drei bis vier Jahren sehr schwierig zu korrigieren ist. In der Arbeitsgruppe „Gesund aufwachsen“ und in der Projektgruppe „Fokus Frühe Ernährung“ wurde erkannt, dass im Sinne der Kinderernährung von Anfang an mehr Aufklärung und Beratung notwendig ist. Durch interne Auswertung bei den Schuleingangsuntersuchungen und der sogenannten Ernährungsstudie als KiGGS-Modul wurde diese Notwendigkeit bestätigt.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Der Ernährungswegweiser „Gesund aufwachsen in der Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim – Essen und Trinken im Familienalltag“ wurde entwickelt und gedruckt. Er enthält neben fachlichen Informationen auch Literaturtipps und Rezepte sowie Kontakte wichtiger Anlaufstellen, z. B. Ärzt*innen. Der Ernährungswegweiser ist kostenlos im Gesundheitsamt in Nordhorn sowie in den Familien-Service-Büros erhältlich. Das Familien-Service-Büro verschickt die Wegweiser zudem gleichzeitig mit dem Begrüßungsbuch an alle Familien mit Neugeborenen in der Grafschaft. Darüber hinaus ist der Ratgeber auch in Kindergärten und Schulen flächendeckend erhältlich.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Familien werden durch anschauliche Aufklärung zum gesunden Essen motiviert.
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Presseartikel: „Grafschafter Ernährungswegweiser neu aufgelegt“ (gn-online.de) Presseartikel: „Viele Kinder und der Grafschaft sind zu dick“ (gn-online.de) Newsletter „Rundum“ der Grafschaft Bentheim (gesundheitsregion.grafschaft-bentheim.de)</p>
Filter	<p>Themen</p> <p>f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz m) ÖGD</p>

	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche d) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitel	Digitaler Gesundheitsnavigator Grafschaft Bentheim	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Annegret Hölscher
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Grafschaft Bentheim Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961867
	E-Mail-Adresse	annegret.hoelscher@grafschafft.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Grafschaft Bentheim	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2017 Enddatum: 30.06.2019 Versteigt seit: 01.07.2019	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Der digitale Gesundheitsnavigator wurde dauerhaft entwickelt und ist bis heute auf der Homepage des Landkreises abrufbar und wird laufend gepflegt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Digitalisierung, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	25.500 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ratsuchenden Orientierung bei der Suche nach Gesundheitsangeboten bieten • Mehr Transparenz in der Öffentlichkeit über die Vielzahl der Gesundheitsangebote schaffen • Überblick über barrierefreie Angebote bieten und Maßnahmen zur Barrierefreiheit anregen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Bürger*innen • Gesundheitseinrichtungen in der Grafschaft Bentheim 	
Ausgangslage des Projektes	In Arbeitsgruppen der Gesundheitsregion wurde wiederholt darauf hingewiesen, dass in der Grafschaft Bentheim viele Angebote existierten, diese jedoch aber nicht bekannt seien. Es wurde der Bedarf nach einer gebündelten Übersicht über bestehende Angebote, auch Arztpraxen, Kliniken, Selbsthilfegruppen, geäußert. Zudem gab es keine Übersicht über den barrierefreien Zugang zu den Anbietern. Dies war der Anstoß zur Erstellung des Gesundheitsnavigators.	
Vorgehen im Projekt	Es werden zunächst die bestehenden Anbieter ermittelt und durch die Gesundheitsregion angeschrieben. Beigefügt ist dem Schreiben ein Fragebogen zum Stand der Barrierefreiheit, der gemeinsam mit dem Beirat für Menschen mit Behinderungen erarbeitet wird. Diese Informationen werden gebündelt. Eine externe Agentur erstellt schließlich einen Webauftritt, den digitalen Gesundheitsnavigator.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		

Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Es steht erstmalig eine Gesamtübersicht über Gesundheitsangebote im Internet bereit, die von den Menschen in der Grafschaft genutzt wird. Die Resonanz war sehr positiv, insbesondere die Angaben zur Barrierefreiheit erwiesen sich als sehr nützlich, insbesondere für Menschen mit Behinderungen.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	h) Prävention und Gesundheitsförderung i) Digitalisierung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projektliste Gesundheitsregion Hameln-Pyrmont

Projekttitle	AKIRA-Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern	
Gesundheitsregion(en)	Hameln-Pyrmont	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Alexander Pain
	Dienstliche Anschrift	AMEOS Klinikum Hameln Wilhelmstraße 5, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 95678500
	E-Mail-Adresse	Alexander.Pain@hildesheim.ameos.de
	Name	Alisa Busam
	Dienstliche Anschrift	Landkreis-Hamel-Pyrmont Hugenottenstraße 6, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9035115
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@hameln-pyrmont.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Hameln-Pyrmont, AMEOS Klinikum Hameln, Sozialpsychiatrischer Verbund	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Allgemeiner Sozialer Dienst, Früherkennungsstelle, Erziehungsberatungsstelle, Sozialpsychiatrischer Dienst, Pflegekinderdienst, AMEOS Klinikum Hameln	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2017 Enddatum: 31.01.2020 Verstetigt seit: 01.02.2020	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Online-Beratungsangebot AKIRA ist seit Februar 2020 im Landkreis Hameln-Pyrmont verstetigt. Zudem finden weiterhin regelmäßig Netzwerktreffen zur weiteren Planung von Maßnahmen und zur Evaluation der täglichen Arbeit statt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, medizinische Versorgung, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Situation von Kindern psychisch kranker Eltern und ihrer Familien • Fachkräfte, die Fragen zum Thema/Umgang mit Kindern psychisch kranker Eltern haben, werden durch das multiprofessionelle Online-Beratungsangebot in ihrer fachlichen Kompetenz und Wirksamkeit gestärkt 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder psychisch kranker Eltern • Personen/Berufsgruppen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten 	
Ausgangslage des Projektes	Deutschlandweit wachsen ca. 3,8 Millionen Kinder und Jugendliche mit einem psychisch kranken Elternteil auf. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen leiden dabei auf vielfache Weise. Emotionale Belastung, Veränderungen des familiären Miteinanders oder auch die Vernachlässigung der kindlichen Bedürfnisse sind durch die Erkrankung des Elternteils mögliche Folgen. Häufig geben sich die Kinder die Schuld für die psychische	

	<p>Situation der Eltern. Die Tabuisierung der Erkrankung hindert sie daran, sich mit ihren Problemen an Außenstehende, beispielsweise Lehrer*innen, Erzieher*innen, Familienmitglieder, zu wenden und Hilfe zu suchen. Das Risiko, dadurch selbst zu erkranken, ist hoch. Durch eine multiprofessionelle Vernetzung/Kooperation lassen sich eine schnelle Diagnose und entsprechende Hilfen schnell gewährleisten. (Beispiel: Sozialpsychiatrischer Dienst Mettmann, Dr. Hipp).</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>In einem ersten Schritt sollen durch das Projekt Fachakteure/Personen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, angesprochen werden. In einem zweiten Schritt ließe sich zukünftig das Angebot auf Betroffene ausweiten. Um die Dialoggruppe möglichst niedrigschwellig zu erreichen, wird eine Informationswebsite bzw. -plattform mit E-Mail-Kontakt und ein Flyer erstellt. Ein einheitliches Ablaufschema zur Fallbearbeitung und -evaluation wird von der Arbeitsgruppe erarbeitet. Anschließend wird die Internetpräsenz mit Kontaktformular auf der Website der Gesundheitsregion Hameln-Pyrmont integriert und freigeschaltet. Daraufhin findet eine Informationsveranstaltung zum Online-Beratungsangebot für Fachakteure statt. Mittels Pressemitteilung und einer Informationsmail an Akteure, die beruflich mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, sowie der Vorstellung in einzelnen relevanten Netzwerken des Landkreises wird das Angebot der Fachstelle AKIRA beworben. Weitere Werbemaßnahmen (z. B. Video, Social-Media-Beiträge) sind geplant.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Die Fallbesprechungen bzw. die Evaluation der Fallbearbeitung erfolgen im Rahmen der regelmäßigen Netzwerktreffen. Zudem wird eine Fall-Statistik geführt.</p>	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Eine gute Versorgung von Kindern psychisch kranker Eltern vor Ort bedarf einer engen Zusammenarbeit der beratenden und behandelnden Fachakteure. Mit dem Projekt AKIRA können verschiedene Perspektiven zusammengebracht und die bereits bestandene Vernetzung gestärkt werden. Zudem bietet das Beratungsangebot AKIRA einen Lösungsansatz zur Verbesserung der Situation des betroffenen Personenkreises. Durch das multiprofessionelle Online-Beratungsangebot werden Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, in ihrer fachlichen Kompetenz und Wirksamkeit im Umgang mit den betroffenen Familien gestärkt.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Projektvorstellung, Flyer und Pressemitteilung (gesundheitsregion.hameln-pyrmont.de)</p>	
Filter	Themen	<p>c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz</p>
	Dialoggruppe	<p>a) Kinder und Jugendliche g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>

	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitle	Fit mit 4	
Gesundheitsregion(en)	Hameln-Pyrmont	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Karoline Kleinschmidt
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Hameln-Pyrmont Hugenottenstraße 6, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9035329
	E-Mail-Adresse	k.kleinschmidt@hameln-pyrmont.de
	Name	Dr. Meike Lambers
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Hameln-Pyrmont Hugenottenstraße 6, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9035300
	E-Mail-Adresse	m.lambers@hameln-pyrmont.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Hameln-Pyrmont (Team Kinder- und Jugendgesundheit)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Allgemeiner Sozialer Dienst, Früherkennungsstelle, Erziehungsberatungsstelle, Sozialpsychiatrischer Dienst, Pflegekinderdienst, AMEOS Klinikum Hameln	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.04.2021 Enddatum: - Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Kinder- und Jugendgesundheit	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	90.235 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Frühzeitiges Erkennen von auffälligen und schulrelevanten Entwicklungsschwierigkeiten bei vierjährigen Kindern • Reduzierung der Rate der bis zur Schuleingangsuntersuchung unbekanntem, gravierenden und schulrelevanten Befunde • Verbesserung des Impfschutzes und der Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung U9 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • 4-jährige Kinder in Kindertagesstätten zwei Jahre vor Einschulung 	
Ausgangslage des Projektes	<p>In den umliegenden Landkreisen Schaumburg, Holzminden und Hildesheim werden bereits seit einigen Jahren freiwillige Reihenuntersuchungen von 4-Jährigen zwei Jahre vor der Einschulung durchgeführt, mit beachtlichen Erfolgen. Im Projekt „PIAF“ (Prävention in aller Frühe) des Landkreises Hildesheim hat man beobachtet, dass ein Viertel der Kinder im Landkreis zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung bestimmte schulrelevante Auffälligkeiten aufwies, die bis dahin nicht abgeklärt oder behandelt wurden. Auch in Hameln-Pyrmont zeigten sich bereits 2015 in einem ersten Anlauf für einen Projektstart 20 % schulrelevante Befunde bei den</p>	

	Einschüler*innen. Die Auswertung der ersten Untersuchungsjahre in Hildesheim zeigte, dass ein frühzeitiges Erkennen von kleineren oder größeren Entwicklungsproblemen, und damit auch eine frühzeitige Bereitstellung von Unterstützungsangeboten, in deutlich weniger Auffälligkeiten bei der Schuleingangsuntersuchung resultiert.	
Vorgehen im Projekt	Es wird eine Pilotkommune ausgewählt und ein standardisiertes Untersuchungsprogramm „Fit mit 4“ ärztlich erstellt. Ortsansässige Kindertagesstätten (Personal und Eltern) werden aufgeklärt. Die standardisierten Reihenuntersuchungen aller 4-jährigen Kinder im Raum Bad Münder (ca. 150 Kinder) durch Ärztin und Assistentin zwei Jahre vor Schulbeginn in den Räumlichkeiten der Kitas werden durchgeführt und die Untersuchungsergebnisse ausgewertet.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Auswertung der Untersuchungsergebnisse und perspektivisch Auswertung und Vergleich der Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen dieser Kohorte	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Es besteht eine sehr hohe Teilnahmebereitschaft (Teilnahme ist freiwillig) auf Seiten der Einrichtungen und der Familien. Es erfolgt eine erfolgreiche Vermittlung von sozialen, medizinischen oder sportlichen Angeboten, um die individuelle Entwicklung der Kinder bedarfsgerecht frühzeitig zu unterstützen. Durch individuelle und multiprofessionelle Beratung können elterlicher Ressourcen in Bezug auf die Förderung der Kinder ausgeschöpft werden.	
Links zu weiteren Projektinhalten	YouTube Video „Fit mit 4“ (youtube.com) Flyer „Fit mit 4“ (gesundheitsregion.hameln-pyrmont.de)	
Filter	Themen	f) Kinder- und Jugendgesundheit
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitle	Gemeinsam sind WIR Pflege	
Gesundheitsregion(en)	Hameln-Pyrmont	
Ansprechperson(en)	Name	Alisa Busam
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Hameln-Pyrmont Hugenottenstraße 6, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9035115
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@hameln-pyrmont.de
	Name	Jacqueline Eigl
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Hameln-Pyrmont Hugenottenstraße 6, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9035104
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@hameln-pyrmont.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Hameln-Pyrmont	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Vertreter*innen von Einrichtungen der ambulanten und stationären Altenpflege bzw. örtlichen Kliniken, ausbildenden Schulen sowie des Senioren- und Pflegestützpunktes	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.04.2018 Enddatum: 12.05.2022 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Im Rahmen weiterer, geplanter Tätigkeiten/Aktionen zur Bewerbung des Berufsbildes Pflege soll das (analoge/digitale) Werbematerial genutzt werden. Auch die Nutzung von Social Media (z. B. Gesundheitsregion, Einrichtungen, ausbildende Schulen) dient der (über)regionalen Verbreitung der Kampagne.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	2.500 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit wird das Interesse von Schüler*innen in der Berufsfindungsphase geweckt, eine Ausbildung in einem pflegebezogenen Beruf zu beginnen • Es wird eine Imagekampagne initiiert, die mit „Gesichtern der Pflege“ aus dem Landkreis Hameln-Pyrmont für das Berufsbild Pflege wirbt und einen Wiedererkennungswert in der Bevölkerung schafft 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen in der Berufsfindungsphase 	
Ausgangslage des Projektes	Die Zahl Pflegebedürftiger nimmt auch im Landkreis Hameln-Pyrmont stetig zu und somit auch der Bedarf an qualifiziertem Personal in Krankenhäusern sowie der ambulanten und stationären Altenpflege. Ein Mangel an Fachkräften, begründet durch eine alternde Belegschaft, das Nichtbesetzen vakanter Stellen und eine insgesamt schrumpfende Zahl potenzieller Arbeitskräfte steht dem gegenüber. Fehlender Nachwuchs bzw.	

	<p>potenzielle Bewerber*innen, die sich für eine Ausbildung in der Pflege entscheiden, verschärfen diese Situation. Trotz konstanter, leicht steigender Ausbildungszahlen im Landkreis reicht die Zahl der (zukünftigen) Absolvent*innen nicht aus, um dem Fachkräftebedarf in der Pflege entsprechend zu begegnen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Ebenso reichen die Ausbildungszahlen nicht aus, um die Personalbedarfe durch ausscheidende Pflegekräfte in den Einrichtungen zu decken oder bereits offene Stellen zu besetzen.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Erste Ziele sind die Formulierung eines Kampagnenslogans und das Finden geeigneter „Werbegesichter“. Für den Slogan wird ein Wettbewerb unter den auszubildenden Pflegeschulen ausgerufen. Die Gewinner*innen werden mit einem Gutschein und einem Drumcircle des Vereins „Wir sind Altenhilfe e. V.“ belohnt. Um der Pflege ein (Werbe)Gesicht zu geben und die facettenreichen Seiten dieses Berufsbildes zu veranschaulichen, wird zudem ein Casting in den Einrichtungen ausgerufen. Es besteht die Möglichkeit, sich selbst sowie seine Kolleg*innen zu nominieren. Zusätzlich muss ein Foto inklusive eines kurzen Statements eingesandt werden. Letztendlich werden sieben „Pflegeidole“ ausgewählt. Parallel wird das Design des Werbematerials durch eine ortsansässige Werbeagentur erstellt. Nach finaler Abstimmung werden Postkarten, Poster, Sticker und Autoaufkleber mit den Pflegeidolen und dem Kampagnenslogan gedruckt sowie digital zur Verfügung gestellt. Die digitalen Produkte werden mit Informationen zur Kampagne auf der Website der Gesundheitsregion eingebunden. Neben der Verteilung im öffentlichen Raum sowie über Social Media der Einrichtungen bzw. der Gesundheitsregion wird die Imagekampagne regional beworben. Für weitere Aktionen zur Bewerbung des Berufsbildes soll das vorhandene Werbematerial genutzt werden.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Sicherstellung der pflegerischen Versorgung ist ein langwieriger Prozess, der die Mitarbeit/Kooperation der pflegerischen Einrichtungen und Krankenhäusern sowie auszubildenden Schulen im Landkreis Hameln-Pyrmont bedarf. Mittels des Projektes „Gemeinsam sind WIR Pflege“ konnte die regionale Vernetzung und Zusammenarbeit der beteiligten Akteure gestärkt werden. Weitere Maßnahmen, welche die Gewinnung von pflegerischem Nachwuchs fördern, werden anschließend an das Projekt erarbeitet</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Poster „Gemeinsam sind WIR Pflege“ (gesundheitsregion.hameln-pyrmont.de)</p>	
Filter	Themen	<p>b) Pflegerische Versorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung</p>
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte

	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €
--	----------------------	------------------

Projekttitle	Steigerung der Gesundheitskompetenzen im Landkreis Hameln-Pyrmont	
Gesundheitsregion(en)	Hameln-Pyrmont	
Ansprechperson(en)	Name	Marc Hoellenriegel
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Hameln-Pyrmont Hugenottenstraße. 6, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9035217
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@hameln-pyrmont.de
	Name	Jacqueline Eigl
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Hameln-Pyrmont Hugenottenstraße 6, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9035104
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@hameln-pyrmont.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Hameln-Pyrmont	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.10.2020 Enddatum: 01.09.2025 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Gründung eines Runden Tisches mit der Absicht, diesen über die Projektförderung hinaus aktiv bestehen zu lassen • Durch Evaluationsprozesse Verstetigungspotenziale erkennen und bearbeiten • Entwicklung erster Maßnahmen sowie deren langfristig ausgerichtete Umsetzung 	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	298.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Gesundheitskompetenzen innerhalb der Bevölkerung • Wissen der Allgemeinbevölkerung über gesundheitliche Themen verbessern • Über die Steigerung der eigenen Kompetenzen im Umgang mit gesundheitlichen Informationen das Verhalten der Bevölkerung im Landkreis positiv verändern 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 24 Jahre • Menschen bis 44 Jahre, inkl. junger Familien und Single-Haushalte • Ärzt*innen und Apotheker*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Viele Studien zeigen, dass ein erheblicher Anteil der deutschen Bevölkerung Schwierigkeiten beim Zugang, Verstehen, Bewerten	

	<p>und Anwenden von Gesundheitsinformationen hat. Häufig besteht zudem ein Zusammenhang zwischen den Gesundheitskompetenzen und dem Gesundheitsverhalten, das in erhöhten gesundheitlichen Risiken mündet. Zumeist sind die vulnerablen Dialoggruppen von geringerer Gesundheitskompetenz betroffen, von denen im Landkreis Hameln-Pyrmont im Vergleich zur niedersächsischen Durchschnittsbevölkerung mehr Menschen leben. Dies wird zum Anlass genommen, anhand einer Bevölkerungsumfrage die Bedarfe vor Ort zu erkennen, um anschließend Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz zu entwickeln und umzusetzen.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Es wird ein Netzwerk aufgebaut und ein Runder Tisch gegründet. Außerdem wird eine Befragung durchgeführt, im Rahmen derer Daten zum Gesundheitsverhalten und der Gesundheitskompetenz erhoben und wissenschaftlich ausgewertet werden. Ziel ist es, Bedarfe und Bedürfnisse innerhalb der Landkreis-Bevölkerung zu erfassen, Dialoggruppen zu identifizieren, Handlungsbedarfe zu erkennen und zu verifizieren, wobei die Bevölkerung partizipativ mit einzubinden ist. Es sollen niedrigschwellige Maßnahmen zur Steigerung der Gesundheitskompetenz umgesetzt werden. Die umgesetzten Maßnahmen werden reflektiert und dokumentiert.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Kern des Projektes ist die Erhebung des Status quo. Die Evaluation dieser Befragung erfolgt im Rahmen einer Berichterstattung. Einzelne Maßnahmen werden individuell evaluiert.</p>	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Neben einer guten Vernetzung mit neuen Kooperationspartner*innen können zum aktuellen Projektstand noch keine Aussagen zu Auswirkungen getätigt werden.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Video „Stärkung der Gesundheitskompetenz“ (youtube.com)</p>	
Filter	Themen	<p>h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz</p>
	Dialoggruppe	<p>a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter d) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>
	Umsetzungsstatus	<p>b) Noch laufende Projekte</p>
	Finanzierungsvolumen	<p>f) 250.000 € und mehr</p>

Projekttitle	„Wir werden aktiv!“	
Gesundheitsregion(en)	Hameln-Pyrmont	
	Name	Jacqueline Eigl
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Hameln-Pyrmont Hugenottenstraße 6, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9035104
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@hameln-pyrmont.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Hameln-Pyrmont	
Weitere beteiligte Akteur*innen	KGS Salzhemmendorf, DAK Gesundheit	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.05.2021 Enddatum: 31.07.2021 Verstetigt seit: 01.10.2022	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Konzept wurde in einer Konzeptmappe zusammengefasst und soll im Herbst 2022 allen Schulen im Landkreis Hameln-Pyrmont zur Verfügung gestellt werden.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Kinder- und Jugendgesundheit	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	1.800 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Soziales Miteinander stärken • Bewegung fördern • Gesellschaftliche Teilhabe unterstützen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen weiterführender Schulen 	
Ausgangslage des Projektes	Die Corona-Pandemie stellt nicht nur eine Belastung für Eltern und Lehrkräfte dar, sondern fordert neben Disziplin und Durchhaltevermögen auch ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Engagement bei Schüler*innen. Obwohl die allermeisten jungen Menschen die Situation großartig meisterten, bekommen sie für das, was sie leisten bzw. geleistet haben, wenig Anerkennung und Wertschätzung. Schüler*innen fehlt das Sportangebot, weshalb sie sich deutlich weniger bewegen. Schlussendlich klagen junge Menschen in der Corona-Zeit über verstärkte psychische Probleme, Vereinsamung, Zukunftsängste und Bewegungsmangel.	
Vorgehen im Projekt	Im Rahmen des Projektes wird für den fünften bis sechsten Jahrgang, siebten bis neunten Jahrgang und zehnten bis zwölften Jahrgang ein Aktionspass mit jeweils zwei Maßnahmen für die Aspekte soziales Miteinander, Bewegung fördern und Gesellschaftliche Teilhabe entwickelt, wobei die einzelnen Klassen der jeweiligen Jahrgänge miteinander in den Wettbewerb treten. In einzelnen Maßnahmen werden auch die Lehrkräfte und Eltern involviert. Nach Erfüllen der Aufgaben werden die Ergebnisse bei der Gesundheitsregion Hameln-Pyrmont eingereicht und von einer	

	Jury ausgewertet. Durch Punktevergabe für das Erfüllen der jeweiligen Aufgaben entsteht ein Wettbewerb innerhalb der drei Jahrgangsgруппierungen, bei dem nach Auswertung aller eingereichten Ergebnisse jeweils ein erster, zweiter und dritter Platz vergeben wird. Die erfolgreichsten Schulklassen erhalten für ihr Engagement einen Beitrag/eine Prämie für die Klassenkasse.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Fragebogen an Schüler*innen sowie Fokusgruppensitzung mit Beteiligten	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Die Schüler*innen berichteten, wieder gut in den Alltag und das gemeinsame Miteinander mit ihren Klassenkameraden zurückgefunden zu haben. Durch das Projekt entsteht eine gute Zusammenarbeit mit der DAK Gesundheit und der KGS Salzhemmendorf und damit ein gutes Verständnis füreinander und ein gemeinsamer Wille, das Projekt unabhängig von der Pandemie und eines Wettbewerbsgedanken anderen Schulen zur Verfügung zu stellen.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	f) Kinder- und Jugendgesundheit k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitel	Lecker informiert	
Gesundheitsregion(en)	Hameln-Pyrmont	
Ansprechperson(en)	Name	Alisa Busam
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Hameln-Pyrmont Hugenottenstraße 6, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9035115
	E-Mail-Adresse	a.busam@hameln-pyrmont.de
	Name	Jacqueline Eigl
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Hameln-Pyrmont Hugenottenstraße 6, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9035104
	E-Mail-Adresse	j.eigl@hameln-pyrmont.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Landkreis Hameln-Pyrmont	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Niedersächsisches Staatsbad Bad Pyrmont	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.11.2021 Enddatum: - Versteigt seit: 01.11.2021	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Die Aufklärung zu einer gesunden Ernährungsweise in den sozialen Medien ist gemeinsam mit den Kooperationspartner*innen dauerhaft geplant. Die Ergebnisse des Projektes "Stärkung der Gesundheitskompetenzen im Landkreis Hameln-Pyrmont" können Ansätze für eine Projektausweitung liefern.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> Wissensvermittlung zur Umsetzung einer gesundheitsbewussten Ernährung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> Bürger*innen mit Zugang zu sozialen Medien 	
Ausgangslage des Projektes	Zwei Drittel der Männer (67 %) und die Hälfte der Frauen (53 %) in Deutschland sind übergewichtig. Ein Viertel der Erwachsenen (23 % der Männer und 24 % der Frauen) ist stark übergewichtig (adipös). Adipositas ist ein Risikofaktor für diverse chronische Erkrankungen, wie Diabetes mellitus, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems und einige Krebserkrankungen. Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind die häufigste Todesursache in Deutschland 2019, gefolgt von bösartigen Neubildungen und Erkrankungen des Atmungssystems. Vorerkrankungen, wie Diabetes mellitus Typ 2, Adipositas und Hypertonie begünstigen die genannten Erkrankungen und sind allesamt mit einem gesunden Lebensstil weitgehend vermeidbar. Bei Angeboten der Krankenkassen und Angeboten mit Komm-Mentalität greift allerdings das Präventionsdilemma. Dieses Dilemma gilt es, möglichst niedrigschwellig zu umgehen.	

Vorgehen im Projekt	Gemeinsam mit den Kooperationspartner*innen werden Informationsbeiträge erstellt, die in den Sozialen Medien der Gesundheitsregion veröffentlicht werden. Diese Postings enthalten kurze Informationen im Text-/Bildformat, kurze Videos mit Erklärungen zu Vorteilen einzelner Aspekte einer gesunden Ernährung und Hinweise auf die kostenfreie Bestellmöglichkeit eigens entwickelter Rezeptkarten mit gesunden, regionalen und vegetarischen Rezeptideen. Mindestens einmal im Monat wird eine neue Information veröffentlicht. Die Inhalte richten sich nach der Saisonalität (z. B. Wasserzufuhr im Sommer, Saisonalität von Lebensmitteln), nationalen Krankheitstagen (Internationaler Krebstag o. ä.) und im späteren Verlauf auch nach den Ergebnissen der Befragung „Gesundheit besser machen“ des Projektes Gesundheitskompetenz stärken im Landkreis Hameln-Pyrmont.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Evaluation der Views und Likes in den Sozialen Medien und darauffolgende Interaktionen, Zahl der Bestellung von Rezeptkarten	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Sehr gute Kooperation mit neuen Netzwerkpartner*innen Großes Interesse der Bevölkerung, die die Beiträge auf den Sozialen Medien sieht, am Themenfeld Ernährung wurde erkannt und kann bei der weiteren Planung von Maßnahmen als Grundlage dienen	
Links zu weiteren Projektinhalten	Instagram Seite „gesundheitsregionhamelnpyrmont“ (instagram.com)	
Filter	Themen	h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Alter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitle	Notfalldosen	
Gesundheitsregion(en)	Hameln-Pyrmont	
Ansprechperson(en)	Name	Jacqueline Eigl
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Hameln-Pyrmont Hugenottenstraße 6, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9035104
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@hameln-pyrmont.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	DRK Weserbergland, Kreisrettungsleitstelle	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Rathäuser der Städte und Gemeinden	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.09.2020 Enddatum: - Verstetigt seit: 01.09.2020	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Die Notfalldosen werden dauerhaft über die Rathäuser und die Sozialstationen und Ortsverbände des DRK Weserbergland ausgegeben.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Notfallversorgung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	900 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Im Augenblick der Erstversorgung im Notfall sollen alle wichtigen relevanten Informationen schnell griffbereit sein 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ersthelfer*innen • Notdienst • In der Notsituation befindliche Person 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Etwa 75 % der Haushalte in Deutschland sind Einpersonenhaushalte. In diesen Haushalten gibt es keine weiteren Personen vor Ort, die einen genauen Überblick über alle wichtigen Dokumente und Informationen haben könnten. Laut Statistischem Bundesamt steigt der Anteil der Alleinlebenden ab einem Alter von 50 Jahren stark an. Im Landkreis Hameln-Pyrmont betrifft dies circa 28.500 Männer und Frauen (33,8 % der Männer und 39,2 % der Frauen dieser Altersgruppe).</p> <p>Ebenfalls ab diesem Alter steigt auch die Prävalenz für verschiedene Erkrankungen wie Bluthochdruck, kardiovaskuläre Erkrankungen, Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems sowie Krebserkrankungen deutlich an und ebenso die Wahrscheinlichkeit für Multimorbidität. Auch jüngere, chronisch kranke (ggf. alleinlebende) Personen gehören zur Dialoggruppe für die Notfalldosen.</p>	
Vorgehen im Projekt	Der Ablauf beim Eintreten eines Notrufs wird gemeinsam mit der Kreisrettungsleitstelle besprochen. Daraufhin wird die Rückfrage nach der Notfalldose in die Abfrage bei einem entsprechenden Notruf integriert. Die Notfalldose wird über Pressemitteilungen,	

	die Sozialen Medien und die Ortsverbände des DRK aktiv beworben. Die ersten 1.000 Stück wurden kostenfrei ausgegeben, seit Oktober 2020 sind die Notfalldosen zum Selbstkostenpreis von 2 €/Stück in den Rathäusern der Gemeinden und über die Ortsverbände des DRK Weserbergland für alle Bürger*innen zu erwerben.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Vernetzung mit DRK und KRL. Die Notfalldosen konnten in vielen Haushalten implementiert werden und werden nach wie vor bei der Notrufannahme abgefragt. Sie unterstützen die Ersthelfer*innen vor Ort.	
Links zu weiteren Projektinhalten	YouTube Video „Die Notfalldose“ (youtube.com)	
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Alter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	Präventionsketten Hameln-Pyrmont	
Gesundheitsregion(en)	Hameln-Pyrmont	
Ansprechperson(en)	Name	Nina Brennemann
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Hameln-Pyrmont Süntelstraße 6, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9033354
	E-Mail-Adresse	n.brennemann@hameln-pyrmont.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Landkreis Hameln-Pyrmont	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2020 Enddatum: 31.12.2022 Versteigt seit: 01.01.2023	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Noch unklar	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Kinder- und Jugendgesundheit	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	132.300 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung und Weiterentwicklung von Maßnahmen zur frühzeitigen Erkennung von Entwicklungsverzögerungen und Ausbau individueller Fördermöglichkeiten, um allen Kindern einen gelingenden Übergang von der Kita in die Grundschule zu ermöglichen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkräfte aus Kita und Schule • Kinder im Einschulungsalter 	
Ausgangslage des Projektes	In den Kommunen braucht es abgestimmte Strategien und gemeinsame Konzepte, um die Folgen von Kinderarmut gezielt zu bekämpfen. Der Fokus liegt bei den Niedersächsischen Präventionsketten auf Kindern und Familien, die in Armut leben oder die von Armut bedroht sind. Ziel ist es, gemeinsam kommunale Lösungsstrategien zu entwickeln, damit alle Unterstützungsangebote sichtbar die Familien erreichen.	
Vorgehen im Projekt	Ausgangslage ist das gemeinsame Vorhaben von Gesundheits- und Jugendamt, die vorhandenen Angebote für Kinder und deren Familien zu analysieren, zu vernetzen und nötige Maßnahmen für die Verbesserung der Übergänge zwischen verschiedenen Lebensphasen gemeinsam zu initiieren und umzusetzen. Teil des Projektes ist unter anderem eine Bedarfs- und Angebotsanalyse, um konkrete Lücken zu identifizieren. Folgendes Vorgehen wird gewählt: Erstellung einer bedarfsgerechten Angebotsübersicht für pädagogische Fachkräfte aus Kita und Schule und Entwicklung eines Fortbildungskonzeptes für pädagogische Fachkräfte.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		

Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	f) Kinder- und Jugendgesundheit
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projekttitel	Praxis in Sicht - Ein Konzept zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in ländlichen Regionen der Landkreise Hameln-Pyrmont und Schaumburg	
Gesundheitsregion(en)	Hameln-Pyrmont, Schaumburg	
Ansprechperson(en)	Name	Marc Hoellenriegel
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Hameln-Pyrmont Hugenottenstraße 6, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9035124
	E-Mail-Adresse	m.hoellenriegel@hameln-pyrmont.de
	Name	Dörte Krebs
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Schaumburg Probsthäger Straße 6, 31655 Stadthagen
	Telefonnummer	05721 7032551
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@schaumburg.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Hameln-Pyrmont, Landkreis Schaumburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Niedergelassene Hausärzt*innen beider Landkreise, kommunale Akteur*innen, Medizinische Hochschule Hannover, Hochschule Weserbergland	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.03.2018 Enddatum: 31.12.2019 Verstetigt seit: 01.01.2020	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Die Landpartie als Teil des Projektes wird seit 2020 von den beiden Landkreisen Hameln-Pyrmont und Schaumburg aus Eigenmitteln weiter finanziert. Zudem finden weiter Netzwerktreffen zur weiteren Planung von Maßnahmen zur Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung in beiden Landkreisen statt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	116.000 € (hinzu kommen jährlich 12.000 € für die Landpartie)	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung und Ausbau der ärztlichen Versorgung in den Landkreisen Hameln-Pyrmont und Schaumburg • Bindung von potenziellen Nachwuchsmediziner*innen an die Region 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Medizinstudierende • Aktuell niedergelassene Hausärzt*innen • Patient*innen 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Das Projekt entstand vor dem Hintergrund, dass in beiden Landkreisen, insbesondere im Landkreis Schaumburg, mehrere Arztsitze unbesetzt waren und aufgrund der Altersstruktur der Ärzteschaft mit einer Verschlechterung der medizinischen Versorgung in den nächsten Jahren zu rechnen war.</p> <p>In Zusammenarbeit beider Landkreise erfolgte ein durch das Netzwerk Erweiterter Wirtschaftsraum Hannover durchgeführtes Projekt Urban-Rural Solutions, dessen Analysen hinsichtlich der ärztlichen Versorgung als Grundlage für das Projektvorhaben</p>	

	<p>dienten. Neben der zunehmenden Alterung der Ärzteschaft kommen eine ungleichmäßige Verteilung der Standorte sowie im Landkreis Schaumburg der Wegfall des Krankenhauses hinzu. Die Ärzt*innen sind insbesondere ansässig in den Städten mit mehr als 20.000 Einwohner*innen. Dies sind die Kreisstädte Hameln und Stadthagen. Deutlich weniger Ärzt*innen haben ihren Sitz in Gemeinden und Kleinstädten unter 10.000 Einwohner*innen.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Bewusst wird – vor dem Hintergrund der gemeinsamen Arbeit – ein landkreisübergreifender Ansatz gewählt, um sich gemeinsam besser aufstellen zu können, als dies einzeln möglich wäre. Idee des Projekts ist, Mediziner*innen vom Berufswunsch nach dem Abitur bis zur Vorbereitung des Austritts aus dem Berufsleben umfassend in ein Kooperationsnetzwerk einzubinden. Dieses Netzwerk soll eine Plattform für den Austausch über gemeinsame Fragestellungen bieten und Partizipation an vielfältigen Angeboten, die sich an verschiedenen Phasen des Berufslebens orientieren, ermöglichen. Der Auf- und Ausbau dieses Netzwerks ist somit zentraler Bestandteil, der sich über den gesamten Projektzeitraum erstreckt. Mitglieder des Netzwerks sind z. B. die Wirtschaftsförderung der Landkreise, die Kassenärztliche Vereinigung, Mitglieder der Ärzteschaft, Kliniken, Ausbildungsbetriebe und ausbildende Schulen im medizinisch-pflegerischen Bereich, die Hochschule Weserbergland, die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) und die Arbeitsagenturen.</p> <p>Den Startpunkt des Projektes setzt die Implementierung einer Landpartie in Hameln-Pyrmont und Schaumburg. Die Landpartie stellt ein Angebot eines organisierten Praktikums in Hausarztpraxen im ländlichen Raum dar und erfolgt in Kooperation mit der MHH. Dadurch erhalten die Studierenden die Möglichkeit, sich einen Eindruck von der Tätigkeit als Allgemeinmediziner*in in den Landkreisen Hameln-Pyrmont/Schaumburg zu machen. Die Landpartie wird dreimal jährlich mit durchschnittlich vier Studierenden angeboten. Um weitere Ansätze für innovative, bedarfsorientierte Ansätze zu erlangen, führte die Hochschule Weserbergland eine Zufriedenheitsanalyse der niedergelassenen Hausärzt*innen in ländlichen Regionen der Landkreise Hameln-Pyrmont und Schaumburg durch. Der daraus entstandene Maßnahmenkatalog liefert weitere Lösungsstrategien und Ansätze für die zukünftige Arbeit des Netzwerks.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Jede Landpartie wird durch ein Feedbackgespräch mit den Studierenden und den Koordinator*innen der Gesundheitsregionen sowie einen Fragebogen evaluiert.</p>
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Sicherstellung der (haus-)ärztlichen Versorgung ist ein langer Prozess, der nicht innerhalb eines kurzen Zeitraums angegangen oder gar abgeschlossen werden kann. Das Projekt „Praxis in Sicht“ sorgte jedoch für eine verstärkte regionale sowie überregionale Vernetzung wichtiger Akteure aus den Gesundheitsberufen und angelagerten Professionen. Dadurch wurden verschiedene Perspektiven zusammengebracht, um sich miteinander</p>

	<p>auszutauschen, zu vernetzen und gemeinsam Lösungsansätze zu diskutieren und umzusetzen. Auch die beiden Landkreise Hameln-Pyrmont und Schaumburg konnten ihre bisherige Zusammenarbeit vertiefen und weitere Synergien schaffen.</p> <p>Da das Projekt, insbesondere die Landpartie, auch nach dem Projektzeitraum weitergeführt wird, kann für die Regionen auch weiterhin ein Beitrag hinsichtlich der Gewinnung von medizinischen Nachwuchskräften geleistet werden.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	Presseartikel: „Hausärztliche Versorgung – Praxis in Sicht“ (schaumburg.de)	
Filter	Themen	<ul style="list-style-type: none"> c) Medizinische Versorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppe	<ul style="list-style-type: none"> b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projekttitle	Vereinsnavigator Hameln-Pyrmont	
Gesundheitsregion(en)	Hameln-Pyrmont	
Ansprechperson(en)	Name	Tilman Kasting
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Hameln-Pyrmont Süntelstraße 9, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9039906
	E-Mail-Adresse	t.kasting@hameln-pyrmont.de
	Name	Jacqueline Eigl
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Hameln-Pyrmont Hugenottenstraße 6, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9035115
	E-Mail-Adresse	j.eigl@hameln-pyrmont.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Hameln-Pyrmont	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.05.2021 Enddatum: - Verstehtigt seit: 01.05.2021	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Die GIS-Plattform wird dauerhaft zur Verfügung gestellt und durch den Landkreis betrieben. Derzeit laufen die Vorbereitungen für einen Ausbau der Funktionalitäten für die nutzenden Gruppen und Vereine.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Interessierte finden einen Überblick über das gesamte Vereins- und Gruppenangebot im Landkreis Hameln-Pyrmont, z. B. Sport, Kultur, Natur, Heimat etc. • Alle Angebote sind nach Nähe zum eignen Wohnort und nach dem Angebot für bestimmte Altersstufen filterbar - • Vereine und Gruppen bieten eine wichtige Grundlage für ein soziales Miteinander. Hier können sie über ihr Angebot informieren, neue Mitglieder interessieren und so den eigenen Bestand sichern 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppen, Initiativen und Vereine im Landkreis • Zuziehende und alle anderen Personen, die sich engagieren oder einfach (sinnvoll und mit anderen) ihre Freizeit gestalten möchten 	
Ausgangslage des Projektes	Zwei Beobachtungen waren Anlass für das Projekt: Für viele Gruppen und Vereine stellt die Gewinnung neuer Mitwirkender ein dauerhaftes und wichtiges Thema dar. Bürgerschaftliches Engagement übernimmt Verantwortung für gesellschaftliche Themen und schafft zahlreiche Angebote für die Einwohner*innen im Landkreis. Eine funktionierende	

	<p>Dorfgemeinschaft und ein buntes Vereinsleben sind wichtige Bausteine für die Attraktivität der Dörfer als Wohn- und Lebensorte. Der Umfang des Engagements bestimmt also den Grad der Lebensqualität in der Region. Gleichzeitig fehlte eine zentrale Plattform, auf der sich Interessierte bereichsübergreifend über die Möglichkeiten eigenen Engagements informieren konnten. Dazu wurde der Vereinsnavigator geschaffen.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Vereine stellen sich und Ihr Angebot vor. Interessierte können die Einträge nach unterschiedlichen Kriterien filtern und finden so das ihrem Bedürfnis entsprechende Angebot.</p> <p>Die Idee wird durch die Stabsstelle „Ehrenamt“ gemeinsam mit der Koordinatorin der Gesundheitsregion entwickelt und mit Vertreter*innen von Vereinen abgestimmt. Durch die GIS-Administratorin wird die Anforderungen technisch umgesetzt. Im dauerhaften Austausch mit der Stabsstelle „Ehrenamt“ erfolgt das Feintuning, bis das Ergebnis wiederum durch Vertreter*innen von Vereinen für gut befunden wird. Anschließend erfolgt die Veröffentlichung.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Die Evaluation erfolgt durch den Austausch mit den Nutzenden mit dem Ziel der kontinuierlichen, bedarfsgerechten Weiterentwicklung des Angebotes.</p>	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die ersten 250 Gruppen und Vereine haben sich für die Plattform registriert. Es gibt positive Rückmeldungen, jedoch keine Übersicht, wie viele Interessierte über den Vereinsnavigator zu einer neuen Freizeitbeschäftigung gefunden haben. Weiterhin werden die sich bietenden Möglichkeiten genutzt, auf das Projekt aufmerksam zu machen und zu werben.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>YouTube Video „Vereinsnavigator Hameln-Pyrmont“ (youtube.com) GIS-Anwendung (hameln-pyrmont.de)</p>	
Filter	Themen	h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitel	Wegweiser psychische Gesundheit	
Gesundheitsregion(en)	Hameln-Pyrmont	
Ansprechperson(en)	Name	Kerstin Hellmann
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Hameln-Pyrmont Hugenottenstraße 6, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9035106
	E-Mail-Adresse	k.hellmann@hameln-pyrmont.de
	Name	Jacqueline Eigl
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Hameln-Pyrmont Hugenottenstraße 6, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9035115
	E-Mail-Adresse	j.eigl@hameln-pyrmont.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Hameln-Pyrmont	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Sozialpsychiatrischer Dienst	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.09.2018 Enddatum: - Verstetigt seit: 01.09.2018	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Der Wegweiser steht allen Interessierten dauerhaft digital auf der Homepage der Gesundheitsregion zur Verfügung und wird jährlich aktualisiert. 2023 wird er in eine interaktive Karte überführt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Psychische Gesundheit	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Betroffenen und Angehörigen die Suche nach passgenauen psychosozialen Hilfen erleichtern • Hauptberuflichen und ehrenamtlichen Fachkräften ein zusätzliches Arbeitsinstrument bieten, das die Beratung und zielführende Weitervermittlung ergänzt 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Betroffene in psychisch fordernder Lebenssituation und deren Angehörige • Hauptberufliche und ehrenamtliche Fachkräfte 	
Ausgangslage des Projektes	In einer psychisch belastenden Lebenssituation die richtige Hilfe schnell zu finden, gestaltet sich häufig als zusätzliche Herausforderung. Das Wissen über passgenaue Angebote und die richtigen Ansprechpartner*innen muss sich meist erst mühsam erarbeitet werden.	
Vorgehen im Projekt	Um die Suche nach passgenauen psychosozialen Unterstützungsmöglichkeiten zu vereinfachen, entwickelt der Sozialpsychiatrische Dienst den Wegweiser psychische Gesundheit. Er ergänzt das Beratungsangebot und dient auch Fachkräften als Wegweiser durch eine Vielzahl von Angeboten. Folgendes Vorgehen wird gewählt: Zusammenstellung relevanter Institutionen und Ansprechpartner*innen, Abfrage der konkreten	

	Angebote und Kontaktinformationen, Entwicklung eines niedrigschwelligen und benutzerfreundlichen digitalen Wegweisers, Aufbau separater Wegweiser „Psychotherapie (Erwachsene)“ und „Ambulant Betreutes Wohnen“, regelmäßig Bewerbung dieses Angebotes in regionaler Presse, Radio und Social Media sowie bei den handelnden Akteuren selbst.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Hoher Bekanntheitsgrad des Wegweisers unter den Fachakteuren sowie gesteigerte Anfrage an Beratungsleistungen beim Sozialpsychiatrischen Dienst	
Links zu weiteren Projektinhalten	Wegweiser psychische Gesundheit/GHP (hameln-pyrmont.de) Flyer/Projektvorstellung/ Wegweiser	
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projektliste Gesundheitsregion Region Hannover

Projekttitle	Entwicklung ganzheitlicher Versorgungsstrukturen – auf dem Weg zu einer demenzsensiblen Kommune am Beispiel der Stadt Burgwedel	
Gesundheitsregion(en)	Region Hannover	
Ansprechperson(en)	Name	Elisabeth Geib-Kayser/ Erste Stadträtin Christiane Concilio
	Dienstliche Anschrift	Stadt Burgwedel Gartenstraße 10, 30938 Burgwedel/ Fuhrberger Straße 4, 30938 Burgwedel
	Telefonnummer	05139 894169/05139 8973103
	E-Mail-Adresse	sbs@Burgwedel.de/ Christiane.Concilio@Burgwedel.de
	Name	Caterina Ruggenini/Saskia Meinecke
	Dienstliche Anschrift	Region Hannover Weinstraße 2/3, 30171 Hannover
	Telefonnummer	0511 61623628/0511 616 26317
	E-Mail-Adresse	caterina.ruggenini@region-hannover.de/ gesundheitsregion@region-hannover.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts Website des Projekts	
Projektträger	Stadt Burgwedel in Zusammenarbeit mit der Region Hannover	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Arbeitsgruppe II „Ganzheitliche Versorgung in Pflege, Medizin und Betreuung am Beispiel Demenz“ der Gesundheitsregion Region Hannover: Vertreter*innen der Alzheimer Gesellschaft e. V., der AOK Niedersachsen, des Interkulturellen Sozialdienstes GmbH Hannover, des Instituts für angewandte Gesundheits-, Bildungs- und Sozialforschung der Hochschule Hannover, des KRH Klinikums Region Hannover GmbH, der Region Hannover, der Seniorenbegegnungsstätte der Stadt Burgwedel, der Städtischen Alten- und Pflegezentren Hannover, des Senioren- und Pflegestützpunktes Burgdorfer Land, des Senioren- und Pflegestützpunktes Unteres Leinetal, der Stadt Burgwedel und des Vinzenzkrankenhauses Hannover Die Gesamtkoordination obliegt der Gesundheitsregion Region Hannover. Gründung und Nutzung zahlreicher anderer Netzwerke	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.12.2017 Enddatum: 31.12.2019 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Personalressourcen für das Care- und Casemanagement in der Stadt Burgwedel wurden geschaffen. Dieser Tätigkeitsbereich wurde in das Konzept der Seniorenbegegnungsstätte aufgenommen. Ein Leitfaden mit Handlungsempfehlungen zur Übertragbarkeit ganzheitlicher Versorgungsstrukturen auf andere Kommunen wurde entwickelt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, Lotsenansätze, medizinische Versorgung, Delegation ärztlicher Leistungen,	

	Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD), gesamtgesellschaftlicher Ansatz, Politik
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	143.387,50 €
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Versorgungssituation von demenziell erkrankten Menschen im Hinblick auf die ganzheitliche Versorgung („ambulant vor stationär“, Erhalt der Selbstbestimmung) • Vernetzung und Sensibilisierung aller Akteure (zentraler Punkt ist der Aufbau des Care- und Casemanagements) • Kommune nachhaltig demenzsensibel gestalten
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Von Demenz Betroffene, ihre Angehörigen und das gesellschaftliche Umfeld • Verschiedenen Institutionen bzw. Akteure aus den Bereichen Medizin, Pflege, Soziales und Kultur, Dienstleister*innen, Handel und Handwerk • Die Bürger*innen/die Öffentlichkeit
Ausgangslage des Projektes	<p>Demenz ist eine der häufigsten psychiatrischen Erkrankungen im Alter und die Versorgung von Menschen mit Demenz stellt eine große gesellschaftliche Herausforderung dar. Die Region Hannover bildet mit ihren 21 Kommunen sowohl ländliche als auch städtische Strukturen ab und umfasst ein Siebtel der Fläche und der Bevölkerung Niedersachsens. Laut kommunalen Strukturdaten aus dem Jahr 2016 sind in der Stadt Burgwedel, eine Kommune der Region Hannover, 1.384 von 21.279 Menschen 80 Jahre und älter. Die Prävalenzraten weisen 493 Bürger*innen aus (2,3 %), die an Demenz erkrankt sind. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der hiesigen Altersstruktur und der jahrelangen Tätigkeit der Seniorenbegegnungsstätte vor Ort initiierte die Arbeitsgruppe II das Modellprojekt „Entwicklung ganzheitlicher Versorgungsstrukturen – auf dem Weg zu einer demenzsensiblen Kommune am Beispiel der Stadt Burgwedel“.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Es agierten die Mitglieder der Arbeitsgruppe II, im späteren Verlauf ergänzend gegründete Unterarbeitsgruppen und die Steuerungsgruppe der Gesundheitsregion Region Hannover. Die Region Hannover übernahm federführend die Antragstellung und Verwaltung/Abrechnung der Fördermittel. Der Projektantrag wurde von der Arbeitsgruppe II gemeinsam erarbeitet. In regelmäßigen Sitzungen des gesamten Projektteams wurden aktuelle Entwicklungen und auftretende neue Bedarfe besprochen und Ziele und Lösungswege vereinbart. Darüber hinaus wurden Netzwerktreffen vor Ort durchgeführt. Weiterhin erfolgten Bestandserhebungen, der Ausbau und die Weiterentwicklung der bestehenden Angebote sowie ein kontinuierliches Monitoring. Vor Ort wurden regelmäßig Sachstands- und Abstimmungsgespräche geführt, die kommunalen politischen Gremien in Burgwedel wurden regelmäßig von dem Bürgermeister über den Verlauf informiert. Durch den umfänglichen Austausch konnten Entwicklungen, Hemmnisse und neue Fragen rechtzeitig erkannt und weitere Schritte abgestimmt werden. Für die Öffentlichkeit</p>

	<p>wurde als Auftaktveranstaltung eine Woche der Demenz durchgeführt. Ebenfalls wurde das Projekt bei den Gesundheitskonferenzen der Region Hannover und auf Landesebene vorgestellt.</p> <p>Überblick der Entwicklung/der umgesetzten Maßnahmen (Auswahl): Soll-/Ist-Analyse und Ausweitung des bestehenden Angebots (Caremanagement), Angebotslandkarten, Einbindung der örtlichen Gemeinschaft, Angehörigenschulung mit Betreuung, Durchführung von Sensibilisierungsschulungen für die Verwaltung und die Feuerwehr, Gewinnung/Schulung von Ehrenamtlichen, Ausweitung des interdisziplinären Netzwerkes (Vernetzung multiprofessioneller Akteure bspw. Diakonie, Kirche, sozialpsychiatrischer Dienst), externe Evaluation des Projektes (Hochschule Hannover), Vernetzung mit Hausarztpraxen, Durchführung von „komplexen“ Beratungen (Casemanagement), Enttabuisierung des Themas Demenz durch Öffentlichkeitsarbeit bspw. kulturelle Veranstaltungen, Vorträge, Gottesdienste, Gesprächskreise, Pressearbeit, Kinokaffee für Senior*innen</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	Netzwerk- und Bilanztreffen inkl. Bestandsaufnahme, regelmäßiges Monitoring, externe wissenschaftliche Evaluation des Projektes (Hochschule Hannover)
Link zum Ergebnisbericht	Sachbericht Projekt „Entwicklung ganzheitlicher Versorgungsstrukturen – auf dem Weg zu einer demenzsensiblen Kommune am Beispiel Burgwedel“
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Bedarfe der niedrigschwelligen Beratungs- und Begleitungsmöglichkeit in der Stadtgesellschaft wurden aufgegriffen und weiterhin nachgefragt. Durch die Tätigkeit könnten professionelle Aufgaben aus den Bereichen Medizin und Pflege unterstützt werden. Die Stadtgesellschaft wurde durch den Prozess des aktiven Erfahrens und Gestaltens gestärkt, die Akteur*innen konnten durch die partizipativen Prozesse angenommene Handlungsfelder bestätigt sehen und ergänzende Themen aufgreifen. Es konnten Versorgungsketten erprobt und neue Formen der Zusammenarbeit verstetigt werden. Sowohl die Stadtgesellschaft als auch die politischen Gremien haben den Prozess des Projektes unterstützend begleitet, die Aktualität besteht nach wie vor. An die bereits vorhandenen hiesigen Strukturen wie die Seniorenbegegnungsstätte, ehrenamtliches Engagement und den Arbeitskreis Demenz konnte angeknüpft werden.</p> <p>Deutlich wurde aber auch, dass das Thema des Projektes vor dem Hintergrund der vielfältigen Teilaspekte mehr Zeit benötigt. Teilweise sind die Handelnden auf Grenzen (Vorurteile und Ängste) gestoßen und es zeigte sich, dass der Zugang zu den Betroffenen und Angehörigen ein zeitintensiver Weg ist. Die Chancen, Burgwedel nachhaltig als demenzsensible Kommune zu gestalten, sind mit dem Erreichten weiter gestiegen. Die Stadt Burgwedel wird zur Verstetigung der Anliegen des Projektes eigene Personalressourcen für das Case- und Caremanagement zur Verfügung stellen.</p>
Links zu weiteren Projektinhalten	Dokumentation 1. Gesundheitskonferenz in der Region Hannover (Hannover.de)

	Programm Vielfältige Begegnungen – Woche der Demenz 2018 (Hannoversche Allgemeine) Film Gesundheitsregionen Niedersachsen (Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung) Präsentation Europäische Stadtregion (Hannover.de) Presseartikel: „Pilotprojekt in Burgwedel sensibilisiert für Demenz“ (Avacon) Presseartikel: „Demenzsensible Kommune“ (Marktspiegel)	
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung e) Psychische Gesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz l) Case-Management und Lotsenansätze m) ÖGD
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Alter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projekttitle	Gesundheitskonferenz vor Ort Neustadt am Rübenberge	
Gesundheitsregion(en)	Region Hannover	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Petra Rambow-Bertram
	Dienstliche Anschrift	KRH Klinikum Region Hannover Stadionbrücke 6, 30459 Hannover
	Telefonnummer	0511 9066531
	E-Mail-Adresse	petra.rambow-bertram@krh.de
	Name	Caterina Ruggenini/Saskia Meinecke
	Dienstliche Anschrift	Region Hannover Weinstraße 2/3, 30171 Hannover
	Telefonnummer	0511 61623628/0511 61626317
	E-Mail-Adresse	caterina.ruggenini@region-hannover.de; gesundheitsregion@region-hannover.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Projektträger	Stadt Neustadt am Rübenberge in Zusammenarbeit mit der Region Hannover	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Arbeitsgruppe III: Gestaltung der Gesundheitsversorgung unter besonderer Berücksichtigung der Fachkräfte der Gesundheitsregion Region Hannover: Vertreter*innen der AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, der Ärztekammer Niedersachsen – Bezirksstelle Hannover, der BARMER Landesvertretung Niedersachsen/Bremen, der DIAKOVERE gGmbH, des Interkulturellen Sozialdienstes GmbH Hannover, der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen - Bezirksstelle Hannover, des Klinikums Region Hannover GmbH, der Region Hannover, der Medizinischen Hochschule Hannover, der Stadt Neustadt am Rübenberge, der Wirtschaftsförderung, Ärztevereinsvorsitzender und Vertreter des Hausärzterverbandes	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.03.2016 Enddatum: 31.12.2019 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Leitfaden mit Handlungsempfehlungen zur Übertragbarkeit auf andere Kommunen (derzeit in Erarbeitung) • Angebot an Kommunen der Region Hannover, Gesundheitskonferenzen vor Ort unter fachlicher Begleitung der Region Hannover durchzuführen (Übertragbarkeit auf weitere Kommunen) • Inhaltlich abgeleitete AGs/Workshops 	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Information und Gesundheitsbildung, Digitalisierung, Lotsenansätze, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung, Delegation ärztlicher Leistungen, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung, lokale Netzwerkarbeit, Politik, Wirtschaftsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	3.000 €	

Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen/Austausch der Akteure vor Ort sowie Optimierung der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit • Verbesserung der medizinischen und pflegerischen Versorgung der Bürger*innen in Neustadt am Rübenberge • Stärkung der kommunalen Verantwortung für die gesundheitliche Versorgung vor Ort
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Akteure sowie Einrichtungen der Gesundheitsversorgung vor Ort • Schüler*innen, Auszubildende und Studierende aus dem Gesundheitswesen, berufliche „Wiedereinsteiger*innen“ sowie entsprechende Bildungseinrichtungen • Bürger*innen/Patient*innen sowie deren Angehörige
Ausgangslage des Projektes	<p>2016 lag die hausärztliche Versorgung in Neustadt am Rübenberge mit 80 % an der Grenze zur Unterversorgung. Auch hatten nur 23 % der über 80-jährigen Neustädter*innen die Möglichkeit, einen Platz in einer Pflegeeinrichtung zu erhalten. Daher wurde ein Handlungsbedarf in der Personalgewinnung und -entwicklung für eine verbesserte Arbeitsplatz-/Standortattraktivität und damit für eine langfristig gesicherte Fachkräftesituation insbesondere in der hausärztlichen Versorgung und im Bereich der Pflege gesehen. Erfahrungen zeigten, dass dies nicht allein durch vorhandene oder anderweitig entwickelte Lösungsansätze wie beispielsweise einer gemeinsamen ärztlichen Verbundweiterbildung oder dem vereinzelt Einsatz nicht-medizinischer Praxisassistent*innen erreicht werden kann. Es ist eher erforderlich, gemeinsam mit den Beteiligten für den Standort und die jeweiligen Versorgungsprozesse bedarfsorientiert die Ausgangssituation zu analysieren, Maßnahmen priorisiert zu entwickeln und diese zielgerichtet zur Umsetzung zu bringen.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Es agierten die Mitglieder der Arbeitsgruppe III und die Steuerungsgruppe der Gesundheitsregion Region Hannover. Zentraler Bestandteil des Projektes war die Entwicklung und Etablierung einer Austauschplattform in Form einer Gesundheitskonferenz vor Ort für die Beteiligten an der Gesundheitsversorgung zu schaffen. Dabei standen die sektoren- und berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit, die Fachkräftesicherung, die Kommunikation, die Vernetzungsarbeit vor Ort und die Kommune als „Kümmerer“ im Fokus. In regelmäßigen Sitzungen des gesamten Projektteams wurden aktuelle Entwicklungen und auftretende neue Bedarfe aufgenommen, in den Planungen für die Veranstaltung berücksichtigt sowie Ziele und Lösungswege vereinbart. Rund 70 Personen aus den verschiedenen Berufsgruppen und Einrichtungen der örtlichen Gesundheitsbranche, aber auch aus Politik und Verbänden nahmen an der Gesundheitskonferenz vor Ort teil. Die Veranstaltung bestand u. a. aus einem Impulsvortrag, Diskussionen, Erfahrungsaustausch und „Zukunftsineln“ zu den Themen sektoren- und berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit, Wege zur Fachkräftesicherung und der Patient von morgen.</p>

	In der Folge der Gesundheitskonferenz wurden die priorisierten Ergebnisse über moderierte Projektteams und Workshops mit den jeweiligen Akteuren vor Ort sowie Fachvertreter*innen weiter konkretisiert, Handlungs-/Lösungsansätze entwickelt und zur Umsetzung vorbereitet.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Regelmäßige Projektgruppensitzungen Befragungen der Teilnehmenden (insbesondere auch im Rahmen der nachfolgenden Projektteams/Workshops vor Ort)	
Link zum Ergebnisbericht	Ergebnis-Dokumentation der Gesundheitskonferenz vor Ort in Neustadt am Rübenberge, als PDF vorhanden	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	An die Gesundheitskonferenz vor Ort in Neustadt am Rübenberge schließen sich u. a. folgende konkrete Maßnahmen an: <ul style="list-style-type: none"> • Strukturierte Zusammenstellung, Aufarbeitung und Priorisierung der Themenansätze aus den drei Zukunftsinself der Gesundheitskonferenz vor Ort • Einrichtung einer E-Mail-Adresse und „Kommunikationsplattform“ bei der Stadt Neustadt am Rübenberge • Information der Akteure vor Ort inklusive Einbindung Interessierter aber auch „Erforderlicher“ in Projektteam(s) • Fortbildungsveranstaltung Ärzteverein (inkl. KRH-Ärzt*innen) zum Thema „Entlassmanagement“ • Interviews, Workshops der AG III mit Akteuren vor Ort (z. B. Pflege) • Konkrete Initiativen, insbesondere auch der Kommune vor Ort, mit den jeweiligen Akteuren zur unterstützenden Gewinnung von „Nachwuchskräften“ und Nachfolgeregelungen 	
Links zu weiteren Projektinhalten	Einladung Gesundheitskonferenz (iat.eu) Bericht AG 3 Gesundheitsregion Hannover (hannover.de)	
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung i) Digitalisierung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Alter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	Konzeptentwicklung einer IT-gestützten Plattform zur Verbesserung der intersektoralen Kommunikation im Gesundheitswesen in der Region Hannover	
Gesundheitsregion(en)	Region Hannover	
Ansprechperson(en)	Name	Prof. Dr. Christian Krauth
	Dienstliche Anschrift	Medizinische Hochschule Hannover Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover
	Telefonnummer	0511 5324426
	E-Mail-Adresse	Krauth.Christian@MH-Hannover.de
	Name	Caterina Ruggenini/Saskia Meinecke
	Dienstliche Anschrift	Region Hannover Weinstraße 2/3, 30171 Hannover
	Telefonnummer	0511 61623628/0511 61626317
	E-Mail-Adresse	caterina.ruggenini@region-hannover.de; gesundheitsregion@region-hannover.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Projektträger	Medizinische Hochschule Hannover in Zusammenarbeit mit der Region Hannover	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Arbeitsgruppe I „Intersektorale Kommunikation“ der Gesundheitsregion Region Hannover: Vertreter*innen der Apothekerkammer Niedersachsen, der Ärztekammer Niedersachsen – Bezirksstelle Hannover, der DIAKOVERE Pflegedienste und des DIAKOVERE Uhlhorn Hospizes, der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, der KIBIS Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle im Selbsthilfebereich Hannover, des Klinikums Region Hannover GmbH, der Landeshauptstadt Hannover, der Medizinischen Hochschule Hannover, der Region Hannover und des Vinzenzkrankenhauses Hannover	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.12.2017 Enddatum: 30.06.2019 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	In den letzten Jahren ist die Digitalisierung rasant fortgeschritten, sodass die Idee nicht weiterverfolgt wurde, da andere digitale Lösungen/Portale parallel entwickelt wurden. Außerdem ginge ein erheblicher Kostenfaktor mit zu geringem Mehrwert einher, der nicht getragen werden konnte.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Information und Gesundheitsbildung, Digitalisierung, Lotsenansätze, medizinische Versorgung, Palliativversorgung, Delegation ärztlicher Leistungen, Vernetzung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	57.795 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung eines Konzeptes für eine Kommunikationsplattform zur Vernetzung der Akteure aus dem Gesundheitsbereich 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbereitete systematisch Angaben zu den Strukturen, zum Leistungsspektrum sowie zu Kapazitäten der regionalen Akteure sowie Einrichtungen zur Entlastung dieser • Aufzeigen von Schnittstellenproblemen inklusive Erstellung der Kennzahlen und Indikatoren
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Niedergelassene Haus- und Fachärzt*innen • Krankenhäuser • Pflegedienste und -einrichtungen
Ausgangslage des Projektes	<p>Das Gesundheitssystem und auch die individuelle Patientenbehandlung sind geprägt durch immer komplexer werdende Strukturen, Prozesse und Verantwortungsbereiche zahlreicher Akteure in unterschiedlichen Sektoren und medizinisch-pflegerischen Fachbereichen. Mangelnde Kommunikation und Erreichbarkeit sowie nicht verfügbare Informationen über geeignete Einrichtungen bzw. Akteure sowie deren freie Kapazitäten erschweren die Abläufe im Versorgungsprozess erheblich. Daraus folgen ein Mehraufwand für die Akteure, erhöhte Versorgungskosten für die Kostenträger sowie negative Konsequenzen für die Patient*innen. Dazu gehören u. a. Mehrfachdiagnostik, lange Wartezeiten für weiterführende Behandlungen, vermeidbare Wiedereinweisungen und eine Verzögerung in der medizinisch-pflegerischen Nachsorge.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Es wurden zwei Module Konzepterstellung (Modul A) und Evaluation (Modul B) umgesetzt. Diese werden im partizipativen Prozess und in regelmäßigen Sitzungen der Arbeitsgruppe I (AG I) erarbeitet.</p> <p>Modul A: Zunächst wurden mögliche Versorgungspfade systematisch aufbereitet und Schnittstellenprobleme definiert. Zudem erfolgte die Auseinandersetzung mit Inhalten, Anforderungen und Umsetzungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung des Forschungsstandes. Dies geschah differenziert nach Elementen, die die Bereitstellung von Informationen optimieren und solchen, die die Kommunikation zwischen den Akteuren verbessern. Die Priorisierung und Verifizierung erfolgte durch die AG I sowie durch Einbezug der Dialoggruppe (Modul B). Bereits zur Verfügung stehende Elemente wurden möglichst integriert. Vorhandene Datenbanken mit relevanten Informationen zu Akteuren (Kontaktaten, Leistungsspektrum etc.) wurden analysiert und bei Eignung berücksichtigt. Ferner erfolgte die Kennzahlenentwicklung und -bewertung zur Verlaufsevaluation von Schnittstellenproblemen.</p> <p>Modul B: Das Modul beinhaltet primär den Einbezug der Dialoggruppen zu Bedarfen und Mindestanforderungen an eine Plattform unter Einbezug qualitativer Forschungsmethoden. Ziel der Fokusgruppe war die Generierung von nutzerorientierten Informationen für die Entwicklung eines Kommunikationsportals. Der ermittelte Bedarf wurde dem bestehenden Angebot gegenübergestellt, um Bedarfslücken zu identifizieren. Anschließend wurden die Bedarfe auf Umsetzbarkeit (rechtliche Anforderungen, Akzeptanz und Nutzung, IT-Umsetzbarkeit, Investitions- und laufende Kosten) geprüft.</p>

Maßnahmen zur Projektevaluation	Modul B - Evaluation beinhaltete primär den Einbezug der Dialoggruppen zu Bedarfen und Mindestanforderungen an eine Plattform unter Einbezug qualitativer Forschungsmethoden. Es fanden regelmäßige AG I-Sitzungen statt.	
Link zum Ergebnisbericht	Interner Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Das Projekt stellte die konzeptionellen Voraussetzungen bereit, um eine IT-gestützte Informations- und Kommunikationsplattform für die sektorenübergreifende und interprofessionelle Gesundheitsversorgung zu entwickeln, die jedoch nicht weiter etabliert wurde. Folgende Auswirkungen sind zu beobachten: Die regionale Vernetzung der Akteure ist ein wesentlicher Mehrwert. Wissen- und Erfahrungsaustausch u. a. zu weiteren digitalen Lösungen und Bedarfen erfolgt weiterhin. Die Förderung der gegenseitigen Wertschätzung, verbesserter Absprachen sowie gegenseitiges Verständnis ist zu verzeichnen, ebenso wie eine Sensibilisierung für Schnittstellenproblematiken in den einzelnen Sektoren (ambulant zu stationär, stationär zu ambulant) und teilweise Individuallösungen oder gesetzliche Vorgaben (bspw. Inkrafttreten des Terminservice- und Versorgungsgesetzes).	
Links zu weiteren Projektinhalten	Bericht AG 1 Gesundheitsregion Hannover (hannover.de) Dokumentation der 1. Gesundheitskonferenz Region Hannover (hannover.de) Dokumentation der 2. Gesundheitskonferenz Region Hannover (hannover.de)	
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung g) Hospiz- und Palliativversorgung i) Digitalisierung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitle	„Runder Tisch zur Verbesserung der Situation in der Geburtshilfe in der Region Hannover“	
Gesundheitsregion(en)	Region Hannover	
Ansprechperson(en)	Name	Caterina Ruggenini
	Dienstliche Anschrift	Region Hannover Weinstraße 2/3, 30171 Hannover
	Telefonnummer	0511 61623628
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@region-hannover.de
	Name	Saskia Meinecke
	Dienstliche Anschrift	Region Hannover Weinstraße 2/3, 30171 Hannover
	Telefonnummer	0511 61626317
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@region-hannover.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Region Hannover	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Vertreter*innen der Ärztekammer Niedersachsen, der Arbeitsgemeinschaft Hebammenwissenschaft, des Frauen- und Mädchen Gesundheitszentrums, des Hebammenverbandes Niedersachsen e. V., der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, der Kliniken (sowohl Geschäftsführer*innen als auch Chefärzt*innen der Gynäkologie und Geburtshilfe), des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung, der Region Hannover, der Stiftung Eine Chance für Kinder, Hebammen und Regionsabgeordnete	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 06.11.2017 Enddatum: - Verstetigt seit: 06.11.2017	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Eine Zielsetzung des Runden Tisches war die Einrichtung einer Hebammenzentrale. Diese erfolgte als Projekt vom 01.01.2019 bis 31.12.2021 bei pro familia, die Verstetigung und Überführung der Hebammenzentrale in die Hände der Region Hannover erfolgte am 01.01.2022.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Information und Gesundheitsbildung, geburtshilfliche Versorgung, Digitalisierung, Notfallversorgung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung, Delegation ärztlicher Leistungen, Gesundheitskompetenz, Kinder- und Jugendgesundheit, Politik, Vernetzung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	200 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer Hebammenzentrale und Förderung der Vernetzung • Verbesserung der Ausbildungskapazitäten der Hebammen • Akademisierung der Hebammenausbildung entsprechend europäischen Vorgaben 	

Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Hebammen, Schüler*innen, Auszubildende und Studierende aus dem Gesundheitswesen und entsprechende Bildungseinrichtungen • Verschiedene Institutionen, vornehmlich geburtshilfliche Kliniken und niedergelassene Gynäkolog*innen bzw. Akteure aus den Bereichen Medizin, Pflege, Soziales • Die Bürger*innen/Patient*innen sowie deren Angehörige • Politik 		
Ausgangslage des Projektes	Aufgrund der kritischen Lage der Hebammenversorgung wurde die Regionsverwaltung um die Einrichtung eines „Runden Tisches zur Verbesserung der Situation in der Geburtshilfe“ in der Region Hannover gebeten.		
Vorgehen im Projekt	Als relevante Teilnehmende des Runden Tisches zur Verbesserung der Situation in der Geburtshilfe wurden die an Ausbildung und Ausübung der Geburtshilfe tätigen Akteure sowie Vertreter*innen der Regionsverwaltung und der politischen Gremien identifiziert. Es erfolgte eine Vorbereitung des Runden Tisches, eine externe Moderation und Vorbereitung der Agenda inklusive Abfrage der Referierenden. Die Einladung zum Runden Tisch erfolgte seitens der obersten Verwaltungsspitze. Verschiedene Vorträge zu folgenden Themen wurden eingebracht: Bericht aus dem Arbeitskreis Hebammenausbildung, geburtshilfliche Situation aus Sicht des ärztlichen Leiters einer stationären Geburtshilfe, geburtshilfliche Lage aus Sicht von Familienhebammen, Erwartungen von Eltern (Runder Tisch Mädchen- und Frauengesundheit Region Hannover). Anschließend fand eine Abfrage zu verschiedenen Themenschwerpunkten statt, inklusive Diskussion. Es wurde festgehalten, die priorisierten Themenfelder in die bestehende Arbeitsgruppe Hebammenausbildung einzubringen und zu erörtern, da die Arbeitsgruppe etabliert und anerkannt ist. Diese kann als Schnittstelle zwischen Politik und Praxis fungieren. Nach einer Prüfung hat die Region Hannover die Finanzierung des Projektes der Hebammenzentrale in der Region Hannover übernommen. Pro familia wurde hierfür als Träger gewonnen.		
Maßnahmen zur Projektevaluation			
Link zum Ergebnisbericht	interner Ergebnisbericht (für die Beteiligten zugänglich)		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Es konnte eine Sensibilisierung für die Thematik, eine verbesserte Vernetzung, eine Verbesserung der Situation in der Geburtshilfe sowie eine Implementierung und Verstetigung einer Hebammenzentrale in der Region Hannover erreicht werden.		
Links zu weiteren Projektinhalten	Homepage Hebammenzentrale Region Hannover (hebammenzentrale-region-hannover.de)		
Filter	<table border="1"> <tr> <td>Themen</td> <td> a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung d) Geburtshilfliche Versorgung f) Kinder- und Jugendgesundheit </td> </tr> </table>	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung d) Geburtshilfliche Versorgung f) Kinder- und Jugendgesundheit
Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung d) Geburtshilfliche Versorgung f) Kinder- und Jugendgesundheit		

		i) Digitalisierung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen d) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	Runder Tisch „Notfallversorgung in der Region Hannover“	
Gesundheitsregion(en)	Region Hannover	
Ansprechperson(en)	Name	Caterina Ruggenini
	Dienstliche Anschrift	Region Hannover Weinstraße 2/3, 30171 Hannover
	Telefonnummer	0511 61623628
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@region-hannover.de
	Name	Saskia Meinecke
	Dienstliche Anschrift	Region Hannover Weinstraße 2/3, 30171 Hannover
	Telefonnummer	0511 61626317
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@region-hannover.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Region Hannover	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Vertreter*innen der Apothekerkammer Niedersachsen, des FB Feuerwehr der Landeshauptstadt Hannover, der Kliniken, der Region Hannover, Regionsabgeordnete	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 13.11.2017 Enddatum: - Verstetigt seit: 29.01.2018	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Aus dem Runden Tisch „Notfallversorgung in der Region Hannover“ hat sich Anfang 2018 die Arbeitsgruppe IV „Notfallversorgung“ der Gesundheitsregion Region Hannover gebildet, die bis heute fortbesteht.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Information und Gesundheitsbildung, Digitalisierung, Lotsenansätze, Notfallversorgung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung, Delegation ärztlicher Leistungen, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD), Politik, Vernetzung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	200 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines Austauschformates zum Thema Notfallversorgung in der Region Hannover • Verbesserung der Notfallversorgung für die Bürger*innen in der Region Hannover • Vernetzung der Akteure im Bereich der Notfallversorgung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtungen und Institutionen in der Region Hannover, die an der Notfallversorgung beteiligt sind • Politik • Bürger*innen/Patient*innen sowie deren Angehörige 	
Ausgangslage des Projektes	Auf allen Ebenen (Praxis, Forschung und Wissenschaft, Politik, Medien) wurde in der Notfallversorgung Handlungsbedarf gesehen, sodass die Regionsverwaltung um die Einrichtung eines	

	Runden Tisches „Notfallversorgung in der Region Hannover“ gebeten wurde.	
Vorgehen im Projekt	Es erfolgte die Planung und Durchführung des Runden Tisches inkl. Moderation und Festlegung der Agenda (mit Abfrage der Referierenden). Die Einladung zum Runden Tisch erfolgte seitens der obersten Verwaltungsspitze. In der Sitzung wurden verschiedene Vorträge gehalten: Darstellung der Notfallversorgung aus Sicht eines Krankenhauses, Darstellung der Notfallversorgung aus Sicht der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, Darstellung der Notfallversorgung aus Sicht eines Rettungsdienstes. Anschließend findet eine Abfrage zu verschiedenen Themenschwerpunkten inklusive Diskussion statt. Es wird verabredet, dass die Ergebnisse der Sitzung von der Verwaltungsspitze über die Steuerungsgruppe in die Gesundheitsregion Region Hannover eingebracht werden. Daraufhin wird zu dem Thema Notfallversorgung eine eigene Arbeitsgruppe gegründet. Diese kann als Schnittstelle zwischen Politik und Praxis fungieren.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht	Interner Ergebnisbericht (für die Beteiligten zugänglich)	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Es wurde eine Sensibilisierung für die Thematik, eine Vernetzung der relevanten Akteure, eine Verbesserung der Situation in der Notfallversorgung in der Region Hannover sowie eine Implementierung und Verstetigung der Arbeitsgruppe IV „Notfallversorgung“ in der Gesundheitsregion Region Hannover erreicht.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung i) Digitalisierung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz l) Case-Management und Lotsenansätze m) ÖGD
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen d) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projektliste Gesundheitsregion Heidekreis

Projekttitle	Bürgerbus Walsrode und Bürgerbus Schneverdingen	
Gesundheitsregion(en)	Heidekreis	
Ansprechperson(en)	Name	Hinnerk Mahnken oder Peter Jahnke
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	05193 999116
	E-Mail-Adresse	info@buergerbus-walsrode.de oder mahnken39@gmx.de
	Name	Wolfgang Schubert
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	05193 9820740
	E-Mail-Adresse	info@buergerbus-schneverdingen.de
Link zur Website des Projekts	Bürgerbus Walsrode Bürgerbus Schneverdingen	
Träger	Bürgerbusverein Walsrode e. V. Bürgerbusverein Schneverdingen e. V.	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Andreas Schubert	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2013 Enddatum: - Verstetigt seit: 2015	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Den Bürgerbussen ist es gelungen sich mit angrenzenden Buslinien zu verbinden, sodass die Fahrgäste weitere Städte oder auch Zugverbindungen Richtung Hamburg und Hannover erreichen können. Zudem werden das Krankenhaus und medizinische Versorgungszentren angefahren.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Medizinische Versorgung, Mobilität	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	100.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung der medizinischen Versorgung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels • Sicherstellung eines selbstbestimmten Lebens für die ältere Bevölkerung • Kostenneutrale Optimierung des lokalen ÖPNV durch die Initiierung von ehrenamtlich betriebenen Bürgerbussen, die nach einem speziellen Haltestellenkonzept u. a. die Patientenverkehre sicherstellen sollen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerung des Heidekreises (vor allem Rentner*innen und Schüler*innen) 	
Ausgangslage des Projektes	In einer älter werdenden Gesellschaft mit entsprechenden Versorgungsansprüchen und einem Rückgang des Individualverkehrs aus unterschiedlichen Gründen (Kosten, Ökologie, individuelle Einschränkungen) ist mit einem veränderten Bedarf im Bereich des ÖPNV zu rechnen. Der öffentliche Personennahverkehr orientiert sich allerdings, vor allem in ländlich geprägten Regionen, sehr stark an den Bedürfnissen der Schüler*innen und berücksichtigt kaum weitere Kundengruppen.	

	So gibt es in den Abendstunden kaum Versorgung durch den ÖPNV und auch am Wochenende ist diese sehr stark eingeschränkt.	
Vorgehen im Projekt	Es werden der Bürgerbusverein Walsrode und der Bürgerbusverein Schneverdingen gegründet. Mithilfe von ehrenamtlichen Fahrer*innen werden Busse mit acht Fahrplätzen betrieben, die ergänzend zum bestehenden Nahverkehrsnetz fahren. 2014 und 2015 nehmen beide Busse ihren Betrieb auf.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Befragung der Fahrgäste per Fragebogen Statistik über die Anzahl der Fahrten und der Fahrgäste	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	7.000 bis 8.000 Fahrgäste pro Bus im Jahr Vernetzung in die Regionen	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung n) Mobilität
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.000 €

Projekttitle	Digitale Befundvernetzung	
Gesundheitsregion(en)	Heidekreis	
Ansprechperson(en)	Name	Michael Schmitz
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	michael.schmitz@kvn.de
	Name	Lea Verwohlt
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	lea.verwohlt@kvn.de
Link zur Website des Projekts		
Träger		
Weitere beteiligte Akteur*innen	Heidekreisklinikum, MediClin Soltau, Datenschutzbeauftragte der Kliniken, KIS Softwarespezialist*innen, niedergelassene Ärzt*innen, Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2012 Enddatum: 2015 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Eine Software zur Digitalen Befundvernetzung wurde erworben und implementiert.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, Digitalisierung, medizinische Versorgung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	10.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schneller Datenaustausch zwischen ambulanten und stationären Akteuren im Gesundheitswesen • Verbesserung der EDV-gestützten Kommunikation über die Schnittstelle KV Connect, die den aktuellen Datenschutz- und Sicherheitsanforderungen entspricht 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Niedergelassene Ärzt*innen • Regionale Krankenhäuser 	
Ausgangslage des Projektes	Die Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Versorgung weist seit Jahren strukturelle Defizite auf. Insbesondere von Seiten der niedergelassenen Ärzt*innen wird eine verbesserte Kommunikation gewünscht, um den Befundaustausch nach der Entlassung der Patient*innen aus dem Krankenhaus einfacher zu gestalten. Die Zugänglichkeit zu klinischen Patientenbefunden gestaltet sich oft schwierig und langwierig. Die vielen verschiedenen PVS-Hersteller haben kein Interesse an einer softwareunabhängigen Schnittstelle zu anderen Systemen.	
Vorgehen im Projekt	Die datenerhebenden Stellen (Krankenhäuser) stellen den niedergelassenen Ärzt*innen Befunde, die zur Nachbehandlung/Weiterbehandlung der Patient*innen notwendig sind, zur Verfügung. Dies soll über den standardisierten Kommunikationskanal KV Connect erfolgen. KV Connect nutzt das sichere Netz der Kassenärztlichen Vereinigungen, welches die	

	technologische Basis für eine länderübergreifende, schnelle und vor allem sichere Onlinekommunikation mit Kolleg*innen, Institutionen, der Kassenärztlichen Vereinigung und weiteren Gruppierungen darstellt.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Mit den regionalen Krankenhäusern sowie dem Palliativnetz Heidekreis SAPV haben sich Akteure bereit erklärt, das Projekt aktiv zu begleiten und an der Umsetzung mitzuwirken. Es haben bisher zwei Projekttreffen stattgefunden, um die nächsten Schritte zu besprechen. Die großen PVS-Anbieter haben die Schnittstelle KV Connect mittlerweile in ihre Softwaresysteme implementiert. Gegen Entrichtung einer Lizenzgebühr kann die Anwendung eArztbrief freigeschaltet werden, über die die Patientenbefunde digital versendet werden können. Die Ärzteschaft favorisiert anstelle eines Befundaustausches von Ärzt*in zu Ärzt*in die Einführung einer elektronischen Patientenakte, auf die jederzeit zugegriffen werden kann, um Änderungen vorzunehmen.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung i) Digitalisierung
	Dialoggruppe	g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.000 €

Projekttitel	Nachwuchsgewinnung Ärzte	
Gesundheitsregion(en)	Heidekreis	
Ansprechperson(en)	Name	Britta Führer
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	b.fuehrer@heidekreis.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Heidekreis, AG Ärztliche Versorgung	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Vertragsärzt*innen, Lehrpraxen, Mitarbeiter*innen des Landkreises, Schulen, Medizinische Hochschule Hannover, Heidekreis Klinikum	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2012 Enddatum: - Verstetigt seit: 2015	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Es wurde eine entsprechende Stelle im Fachbereich Kreisentwicklung & Wirtschaft des Landkreises geschaffen. Förderprogramme im Bereich Medizin wurden entwickelt und implementiert. Das Kooperationsprojekt Landpartie Heidekreis mit der Medizinischen Hochschule Hannover und ausgewählten Vertragsärzt*innen bzw. Lehrpraxen im Heidekreis sowie dem Heidekreis Klinikum ist eine feste Größe geworden.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	220.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Bindung von Abiturient*innen, Medizinstudent*innen und Ärzt*innen an die Region • Bildung eines regionalen „Kümmerer-Teams“ 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Abiturient*innen mit dem Ziel, ein Medizinstudium aufzunehmen • Student*innen der Medizin sowie Ärzt*innen in der Facharztweiterbildung • Ärzt*innen in der ambulanten und stationären Versorgung im Heidekreis 	
Ausgangslage des Projektes	Die Entwicklung der Anzahl der Ärzt*innen ist im Heidekreis seit einigen Jahren rückläufig. Aufgrund der hohen Altersstruktur erreichen zunehmend mehr Ärzt*innen das Rentenalter. Die Zahl der Neuniederlassungen stagniert hingegen seit den letzten Jahren. Auch im stationären Bereich zeichnet sich ein Ärztemangel ab. Um der Gefahr einer regionalen medizinischen Unterversorgung entgegenzuwirken, müssen konkrete Lösungen gefunden werden, um neue Ärzt*innen für die Region zu gewinnen.	
Vorgehen im Projekt	Es wird ein „Kümmerer-Team“ aus Akteuren der Verwaltung, des Heidekreisklinikums, Ärzt*innen des Landkreises, der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen und der Medizinischen Hochschule Hannover gebildet.	

	<p>Informationsveranstaltungen in den Gymnasien im Heidekreis werden organisiert und durchgeführt, um Informationen zum Medizinstudium zu vermitteln, was zwischenzeitlich in die „Work and Life“-Messe integriert wird, die einmal im Jahr in Bad Fallingbostal stattfindet. Es wird eine zentrale Koordinationsstelle im Landkreis Heidekreis geschaffen. Der Landkreis Heidekreis beteiligt sich an dem Kooperationsprojekt „Landpartie Heidekreis“, mit der MHH Hannover und den akademischen Lehrpraxen im Heidekreis, welches drei- bis viermal im Jahr stattfindet. Zudem werden Förderprogramme für Medizinstudierende in Ausbildung und für die Niederlassung entwickelt und im Heidekreis implementiert.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Sowohl das Projekt Landpartie Heidekreis als auch die Förderprogramme werden zahlreich von den Studierenden und den Ärzt*innen in Anspruch genommen. Erste Niederlassungen bzw. Anstellungen von Ärzt*innen sind daraus entstanden.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	<p>c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung</p>
	Dialoggruppe	<p>b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.000 €

Projekttitle	Quartiersentwicklung und alternative Wohnformen	
Gesundheitsregion(en)	Heidekreis	
Ansprechperson(en)	Name	Britta Führer
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	b.fuehrer@heidekreis.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Land Niedersachsen	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Ehemals Mitglieder der Projektgruppe „Quartiersentwicklung und alternative Wohnformen“, Niedersachsenbüro - Neues Wohnen im Alter	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2012 Enddatum: - Versteigt seit: 2015	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Initiierung von Bauamtsleitertreffen zum Austausch und zur Vernetzung	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Neue Wohnformen und Quartiersentwicklung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	10.000 €	
Ziele des Projekts		
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Die regionale Bevölkerung des Heidekreises • Entscheidungsträger*innen (Politik und Wohnungswirtschaft) 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Es ist eine zunehmende Überalterung von Stadtteilen, Gemeinden und Dörfern zu beobachten. Vorhandene Wohnhäuser/Wohnungen sind nicht altersgerecht bzw. barrierefrei. Nachbarschaftliche Hilfen und generationsübergreifende Aufmerksamkeit nehmen ab und es droht soziale Vereinsamung. Die Kosten für die stationäre Pflege steigen. Vor diesem Hintergrund bedarf es alternativer Wohnformen.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Es wird eine ganztägige Fachtagung mit ersten Informationen zu neuen Wohn- und Pflegeformen im ländlichen Raum organisiert, überregionale Wohnprojekten vorgestellt und Chancen kommunaler Netzwerke vor Ort ausgewiesen. Aus dieser Veranstaltung werden Bauamtsleitertreffen initiiert, die sich zu Beginn vor allem mit den Fragen 1. Welche Bedarfe sehen Sie in Ihrer Kommune zum Thema „Wohnen im Alter“?, 2. Welche Initiativen/ehrenamtliches Engagement gibt es bereits in Ihrer Kommune?, 3. Halten Sie den Aufbau von kommunalen Runden Tischen für sinnvoll? beschäftigen.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		

Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Es ist ein Ausbau der Vernetzung und des Austausches der regionalen Akteure zu beobachten. Es erfolgt eine Unterstützung ehrenamtlicher Initiativen zum Thema Wohnen im Alter und generationsübergreifendes Wohnen. Es werden regelmäßige Bauamtsleitertreffen realisiert.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.000 €

Projekttitle	Überleitungsmanagement - Verbesserung des intersektoralen Versorgungsmanagements im Landkreis Heidekreis	
Gesundheitsregion(en)	Heidekreis	
Ansprechperson(en)	Name	Manuela Michels
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	m.michels@heidekreis.de
	Name	Landkreis Heidekreis Britta Führer
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	b.fuehrer@heidekreis.de
Link zur Website des Projekts		
Träger		
Weitere beteiligte Akteur*innen	Vertreter*innen aus den Bereichen ambulante Pflegeberatung, stationäre Pflegeeinrichtungen, ambulante Dienste, niedergelassener Arzt, Krankenkasse, stationäre klinische Versorgung Krankenhaus/medizinisches Versorgungszentrum, Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, Landkreis Heidekreis, kommunale Politiker*innen, Apotheke (per Interview), Sanitätshaus (per Interview), Rettungsdienst (per Interview), Fachklinik (per Interview), Rehabilitationsklinik (per Interview)	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2012 Enddatum: 2015 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verste-tigungsperspektive	Aufgrund des Personalwechsels im Krankenhaus ist zurzeit nicht bekannt, inwieweit der Überleitungsbogen weiterentwickelt wurde und weiterhin zum Einsatz kommt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, medizinische Versorgung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	2.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Durch eine verbesserte intersektorale Konzeption der Versorgungsplanung kann kurz- und langfristig eine ganzheitliche, qualitätsorientierte und wirtschaftliche Versorgung im Landkreis gewährleistet werden • Durch die Minimierung von monetären, personellen und zeitlichen Ressourcen mittels Verbesserung der Strukturen und Prozesse kommt es zur Erhöhung der Qualität und Sicherheit • Die Zufriedenheit der Patient*innen, Angehörigen und der Beteiligten in der Gesundheitsversorgung wird verbessert 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Alle, die an der Gesundheitsversorgung (professions- und berufsgruppenübergreifend) beteiligt sind 	
Ausgangslage des Projektes	Eine Ist-Analyse der Versorgungsbedarfe und der benötigten Dokumente bei der Überleitung der Patient*innen	

	<p>zwischen Krankenhaus/MVZ's, stationären Pflegeeinrichtungen, ambulanten Diensten, Hausärzt*innen/Fachärzt*innen und privater Häuslichkeit wurde durch die Projektgruppenmitglieder erstellt. Dabei wurde festgestellt, dass es vielfältige Handlungsfelder u. a. in den Bereichen Kommunikation, Strukturen, Prozesse sowie Hilfsmittel- und Medikamentenversorgung gibt, denen in den kommenden Jahren konkrete Maßnahmen folgen müssen. Dies würde die Versorgungsqualität und Interprofessionalität im Sinne einer optimalen Versorgung für die Patient*innen verbessern.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Zehn intersektorale klinische Pfade werden erstellt. Außerdem wird ein Überleitungsbogen entwickelt, der dazu beitragen soll, die bestehenden Schnittstellenprobleme zu reduzieren und den Informationsfluss der Akteure untereinander zu optimieren. Am 13.11.2013 findet eine Auftaktveranstaltung mit den beteiligten Akteuren aus der ambulanten und stationären Versorgung statt, wobei sowohl Medizin wie auch Pflege beteiligt sind. Es werden Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit ergriffen, um den Überleitungsbogen bekannt zu machen.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	<ul style="list-style-type: none"> a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung
	Dialoggruppe	g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	„Zukunft schenken“ - generationsübergreifendes Lernen	
Gesundheitsregion(en)	Heidekreis	
Ansprechperson(en)	Name	Britta Führer
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	05191 970605
	E-Mail-Adresse	b.fuehrer@heidekreis.de
Link zur Website des Projekts		
Träger		
Weitere beteiligte Akteur*innen	Ehemals Kinder- und Jugendärztlicher Dienst und Seniorenservicebüro im Gesundheitsamt Walsrode, ehemals AG „Kinder und Jugendliche“ der Zukunftsregion Gesundheit	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2011 Enddatum: 2013 Verstetigt seit: 2013	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Eine Weiterführung erfolgt gegenwärtig nur für Senior*innen. Der Senioren- und Pflegestützpunkt Heidekreis bietet in Kooperation mit der VHS Schulungen und Vermittlungen von ehrenamtlichen Seniorenbegleiter*innen an (Qualifizierungskurs „DUO Seniorenbegleitung“). Im Bereich Ehrenamt und Kinder finden momentan keine Angebote statt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Rekrutierung von Ehrenamtlichen, vorzugsweise mit Bildungs- und Erziehungsressourcen, zum Einsatz in den Nachmittagsgruppen der regionalen Kindertagesstätten • Sprachliche und kognitive Förderung von Kindern in den Nachmittagsgruppen der regionalen Kindertagesstätten 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kindergartenkinder der Nachmittagsgruppen in den regionalen Kindergärten 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Im Rahmen der Präventionsuntersuchung der Vierjährigen ist der besonders hohe Förderbedarf der Kinder in den Nachmittagsgruppen der regionalen Kindergärten aufgefallen. Diese Gruppen setzen sich zu durchschnittlich 60 % aus Kindern mit Migrationshintergrund und zusätzlich 20 % bis 30 % Kindern aus benachteiligten sozialen Verhältnissen zusammen. Im Rahmen der Entwicklungs- und Sprachtestung sind ein erhöhter Förderbedarf im Bereich Sprache, Kognition, Fein- sowie Körpermotorik aufgefallen. Der Anteil der adipösen Kinder sowie der Kinder mit der Entwicklung hinderlichen körperlichen Einschränkungen sind in diesen Gruppen deutlich höher als im Gesamtkollektiv der Kinder. Der übliche Personalschlüssel von zwei Erzieher*innen mit bis zu 25 Kindern in diesen Gruppen wird dem ausgeprägten Förderbedarf dieser Kinder nicht gerecht.</p>	
Vorgehen im Projekt	Geeignete Personen sollen im Rahmen der Nachmittagsgruppen in den Kindertagesstätten ein Angebot für	

	<p>generationenübergreifendes Lernen schaffen. Indem die Ehrenamtlichen eine fördernde Beschäftigung anbieten, können Erzieher*innen gezielter auf den Förderbedarf bestimmter Kinder eingehen. Die Kinder sollen durch den Einbezug der ehrenamtlichen Senior*innen und dem damit verbundenen generationenübergreifenden Lernen indirekt kognitiv und sprachlich gefördert werden. Auch eine Sprachförderung der Eltern (Mütter) wäre in diesem Rahmen wünschenswert. Personen, die in den Ruhestand eintreten, sollen mit ihren Verabschiedungspapieren Informationen erhalten, welche Kindergärten an ihrer ehrenamtlichen Mitarbeit interessiert sind. Außerdem ist eine Rekrutierung über das im Gesundheitsamt angesiedelte Seniorenservicebüro sowie über das Freiwillige Soziale Jahr für Senior*innen denkbar.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Es wurden im Projektzeitraum sechs Senior*innen in Kindertageseinrichtungen vermittelt und eingesetzt.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitel	Fortbildung Sozialraumpartner zum Thema "Kinder psychisch kranker Eltern"	
Gesundheitsregion(en)	Heidekreis	
Ansprechperson(en)	Name	Herr Peters (Ruhestand)
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	u.peters@heidekreis.de
	Name	Britta Führer
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
E-Mail-Adresse	b.fuehrer@heidekreis.de	
Link zur Website des Projekts		
Träger		
Weitere beteiligte Akteur*innen	Psycholog*innen aus dem Heidekreisklinikum, Sozialraumpartner*innen, Vertreter*innen des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2012 Enddatum: 2013 Versteigert seit: -	
Konkrete Anschluss-/Versteigerungsperspektive	Geplant ist ein Flyer mit wichtigen Adressen von Ansprechpartner*innen zum Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	3.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Vernetzung von Sozialraumpartner*innen und Ansprechpartner*innen der Psychiatrie • Vermittlung von Grundlagen zu psychischen Erkrankungsbildern und dem Umgang mit diesen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialraumpartner*innen des Landkreises Heidekreis 	
Ausgangslage des Projektes	<p>In Bezug auf die komplexe Thematik bei Kindern psychisch kranker Eltern tun sich unterschiedliche Defizite auf. Zum einen kommt die Erwachsenenpsychiatrie teilweise nur schwer an die Kinder psychisch kranker Eltern heran und von Seiten der Sozialraumpartner*innen ist nicht immer klar, dass die Kinder eventuell aufgrund der Störungen der Eltern verhaltensauffällig sind. Beim runden Tisch am 08.02.2012 wurde der Bedarf nach Fortbildungen für Sozialraumpartner*innen geäußert, um die Vernetzung mit den Ansprechpartner*innen in der Psychiatrie zu fördern und Grundlagen bezüglich psychischer Erkrankungsbilder zu vermitteln.</p>	
Vorgehen im Projekt	Die Fortbildung ist als ganztägige Veranstaltung konzipiert und findet am 06.08.2013 im Jugendhof Idingen statt. Geleitet wird diese von einer Psychologin und einem Psychologen aus dem	

	Heidekreisklinikum. Die Veranstaltung vermittelt Grundlagen zu psychischen Erkrankungsbildern und bietet die Möglichkeit zur Vernetzung der Sozialraumpartner*innen mit den Ansprechpartner*innen aus der Psychiatrie.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Vernetzung und Austausch der Akteure wird gefördert. Wertschätzung der Sozialraumpartner*innen wird vermittelt. Es können Informationen zu psychischen Erkrankungen übermittelt werden.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter d) Familien
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitel	Gesundheitsförderung und Prävention im schulischen Setting	
Gesundheitsregion(en)	Heidekreis	
Ansprechperson(en)	Name	Prof. Dr. Hans Sternowsky
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	hans@sternowsky.de
	Name	Britta Führer
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	b.fuehrer@heidekreis.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen/Bremen e. V., Niedersächsisches Kultusministerium	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Arbeitsgruppe Kinder und Jugendliche	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2012 Enddatum: - Versteht seit: 2015	
Konkrete Anschluss-/Verstehtigungsperspektive	Es wurde dauerhaft ein Gesundheitsmanagementkonzept an den Schulen implementiert. Die Arbeitsgruppenleiter*innen halten Kontakt zu den Hauptverwaltungsbeamt*innen und den Schulen. Durch Erhaltung ihrer eigenen Einrichtung sind die Schulen motiviert, ggf. Bedingungen zu schaffen und aufrechtzuerhalten.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Implementierung von Gesundheitsmanagementkonzepten in Grundschulen (Programm „Gesund Leben Lernen“), um die Organisation Schule zu einer gesunden Lebenswelt für Schüler*innen sowie deren Lehrkräfte zu entwickeln • Ausbau der Grundschulen zu Ganztagschulen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Grundschulkindern 	
Ausgangslage des Projektes	Im Lebensraum Schule kommt es immer häufiger zu Überforderungen bei Lehrkräften und hohen psychosozialen Beeinträchtigungen bei Schüler*innen. Zudem zeigen die Entwicklungen der letzten Jahre, dass circa ein Drittel der Schüler*innen unter Bewegungsmangel und Übergewicht leiden.	
Vorgehen im Projekt	An den Schulen finden Informationsveranstaltungen mit den beteiligten Akteuren statt, um die Vorteile und Möglichkeiten des Gesundheitsmanagementkonzepts vorzustellen. Momentan haben sechs Schulen im Heidekreis das Gesundheitsmanagement Konzept (Gesund Leben Lernen - GLL) implementiert. Ziel ist es, eine Schulentwicklung anzustoßen, die es ermöglicht, die	

	<p>Erziehungs- und Bildungsarbeit mit der Gesundheit so zu verbinden, dass sie sich gegenseitig ergänzen und unterstützen. Ausgerichtet am Bedarf der teilnehmenden Schule stehen dabei die Stärkung von vorhandenen Gesundheitsressourcen und der Abbau von Über- bzw. Fehlbelastungen in Schule im Mittelpunkt. Gesund Leben Lernen folgt dabei dem Settingansatz und verwendet Methoden, Prinzipien, Instrumente und Erfahrungen aus der Projektorganisation und dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Sechs Schulen setzen das Projekt „Gesund Leben Lernen“ im Heidekreis um. Zudem sind an allen Grundschulen Ganztagesprogramme in Arbeit oder werden bereits umgesetzt.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Materialien des Projekts GLL der LVG & AFS Nds. e. V. (gll-nds.de) Materialien des Kultusministeriums Niedersachsens (mk.niedersachsen.de)</p>	
Filter	Themen	f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitle	Interdisziplinäre Pflege- und Behandlungskonferenzen für demenzkranke Heimbewohner	
Gesundheitsregion(en)	Heidekreis	
Ansprechperson(en)	Name	Britta Führer
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	b.fuehrer@heidekreis.de
	Name	Mehmet Tabak
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
E-Mail-Adresse	tabak@heidekreis-klinikum.de	
Link zur Website des Projekts		
Träger	Heidekreisklinikum GmbH	
Weitere beteiligte Akteur*innen	ehemals AG Ärztliche Versorgung, Psychiater des Heidekreisklinikums, niedergelassene Haus- und Fachärzt*innen, Bezugspflegekräfte, Pflegedienstleitung, Heimleitung	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2012 Enddatum: - Verstetigt seit: 2015	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Ein Pflegeheim hat die Pflegekonferenz als feste Größe installiert.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, medizinische Versorgung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Versorgung demenzkranker Heimbewohner*innen und verstärkte Kooperation der beteiligten Akteur*innen durch monatliche Konferenzen • Optimierung der Medikation und Reduktion vermeidbarer Krankenhauseinweisungen • Qualifizierung und Entlastung der Pflegenden 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Heimbewohner*innen • Ärzt*innen • Pflegepersonal 	
Ausgangslage des Projektes	Im Zuge des demografischen Wandels ist eine Alterung der Gesellschaft und eine Zunahme der Menschen mit Demenz zu beobachten. Die Pflege von Demenzpatient*innen erfordert besondere pflegerische Kompetenzen, insbesondere aufgrund der aus den kognitiven Einschränkungen resultierenden Kommunikations- und Verhaltensstörungen. Dem gegenüber steht eine zunehmende Verdichtung der pflegerischen Arbeit in Heimen infolge des steigenden Demenzrisikos, der sogenannten Kompression des allgemeinen Morbiditätsrisikos im Alter und des fehlenden quantitativen und qualitativen Ausbaus der Pflege.	
Vorgehen im Projekt	In den von der Heimleitung organisierten Pflege- und Behandlungskonferenzen treffen sich vor Ort einmal monatlich	

	<p>alle Beteiligten (Heimleitung, Bezugspflege, Hausärzt*innen, Psychiater*innen, ggf. fallweise andere Fachärzt*innen, Angehörige, gesetzliche Betreuer*innen), um an ausgewählten Fällen alle behandlungs- und pflegerelevanten Informationen zu bündeln und abzustimmen, sodass alle Beteiligten mit größerer Kompetenz, Transparenz und gegenseitiger Verlässlichkeit ihre jeweiligen (Teil)Leistungen in den Pflege- und Behandlungsprozess bedarfsgerecht einbringen können. Das Heidekreisklinikum stellt zwei Fachärzt*innen für Psychiatrie für diese Pflege- und Behandlungskonferenzen zur Verfügung, die die beteiligten Akteure im Umgang mit psychischen Erkrankungen schulen sollen. Dabei wird dieser Ansatz zunächst mit zwei Pflegeheimen in Soltau und in Bad Fallingbostel als Modellprojekt erprobt.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Konferenzen finden seit Oktober 2012 monatlich in den Pflegeheimen Schriebershof in Bad Fallingbostel und im Haus Zuflucht in Soltau unter Leitung von zwei Psychiater*innen aus dem Heidekreisklinikum statt. In beiden Pflegeeinrichtungen ist das Projekt auf großes Interesse gestoßen.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	<ul style="list-style-type: none"> a) Sektorenübergreifende / integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung
	Dialoggruppe	<ul style="list-style-type: none"> c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitel	Verbesserung der Versorgung von Heimbewohnern im ärztlichen Bereitschaftsdienst	
Gesundheitsregion(en)	Heidekreis	
Ansprechperson(en)	Name	Britta Führer
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	b.fuehrer@heidekreis.de
	Name	Lea Verwohlt
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
E-Mail-Adresse	lea.verwohlt@kvn.de	
Link zur Website des Projekts		
Träger		
Weitere beteiligte Akteur*innen	Hausärzt*innen, Pflegepersonal, Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2012 Enddatum: - Verstetigt seit: 2012	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Die „Checkliste Bereitschaftsdienstversorgung“ wurde entwickelt, zunächst in zwei Pflegeheimen modellhaft erprobt und im Anschluss per Rundschreiben an alle Pflegeeinrichtungen verteilt mit der Bitte diese einzusetzen und die Erfahrungen rückzumelden. In einzelnen Einrichtungen kommt die Checkliste weiterhin zum Einsatz.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, medizinische Versorgung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung und Implementierung einheitlicher Standards in Form einer Checkliste für die Vorbereitung der Bereitschaftsdienstbesuche in Pflegeheimen • Verbesserung der Qualität der Versorgung im Bereitschaftsdienst durch die Senkung des Risikos von Behandlungsfehlern und Optimierung der Informationsvermittlung • Weiterqualifizierung der Mitarbeitenden in den Pflegeheimen, um Notfallsituationen besser einschätzen zu können 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Heimbewohner*innen • Ärzt*innen • Pflegepersonal 	
Ausgangslage des Projektes	Der ärztliche Bereitschaftsdienst deckt in der „sprechstundenfreien Zeit“ die ärztliche ambulante Versorgung ab. Gemessen am Bevölkerungsanteil (auch der älteren Mitbürger*innen) wird der Bereitschaftsdienst überproportional	

	<p>von Pflegeheimen beansprucht. Ein Teil der Inanspruchnahmen hat keinen wirklich akuten medizinischen Hintergrund, sondern dient der „juristischen Absicherung“ der Pflegekräfte. Fast immer handelt es sich um multimorbide Patient*innen mit Vielfachmedikation und langwierigen und komplizierten Vorgeschichten. Für die diensthabenden Ärzt*innen ist eine Beurteilung des Gesundheitszustandes dieser Patient*innen äußerst schwierig, da sie die Patient*innen oftmals nicht kennen. Eine verbesserte standardisierte Information ist hilfreich und kann insbesondere Krankenhauseinweisungen vermeiden.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Es werden zwei Pflegeheimkonferenzen organisiert. Diese leitet der niedergelassene Arzt Herr Dr. Meyer in Zusammenarbeit mit der Pflegedienstleitung Frau Wendebourg. Das Ziel der Veranstaltung ist die Erarbeitung einheitlicher Standards in Form einer Checkliste. Teilnehmende der Konferenzen sind Vertreter*innen aus den Pflegeeinrichtungen im Nordkreis, die Koordinator*innen des Notdienstes, Vertreter*innen der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen und Ärzt*innen, die häufig im Bereitschaftsdienst arbeiten. Beispielhafte Inhalte der Checkliste sind bereitzuhaltende Unterlagen zur/zum Patient*in wie Versicherungskarte, Befreiungsnachweis, Marcumapass, oder als „Hand out“ für die/den Dienstärzt*in Medikamentenplan, Dauerdiagnosen etc. Darüber hinaus kann die Pflegeheimkonferenz eventuell die Differentialindikation, wann eine Benachrichtigung des Rettungsdienstes, des Bereitschaftsdienstes oder der/des Hausärzt*in am nächsten Werktag angemessen ist, vertiefen und dazu Hinweise und Leitlinien – soweit nicht schon in den Heimen vorhanden – verfassen oder ergänzen.</p> <p>Die Checkliste wird modellhaft in zwei Einrichtungen erprobt und im Anschluss per Rundschreiben an alle Pflegeeinrichtungen im Landkreis verteilt mit der Bitte diese einzusetzen und Erfahrungen rückzumelden.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Zwei Veranstaltung fanden zu diesem Thema mit den Pflegedienstleitungen des Nordkreises, den Koordinator*innen des Bereitschaftsdienstes, den Ärzt*innen im Bereitschaftsdienst und der Kassenärztlichen Vereinigung im Januar und März 2013 statt. Während dieser Veranstaltungen wurde die Checkliste entwickelt und verabschiedet.</p> <p>Die Checkliste wurde daraufhin im Nordkreis modellhaft erprobt, indem alle niedergelassenen Ärzt*innen und Pflegeeinrichtungen im Mai 2013 angeschrieben und über die Checkliste informiert wurden. Diese wurde ihnen sowohl postalisch als auch digital zur Verfügung gestellt. Die Auswirkung ist eine verbesserte, erleichterte und klar strukturierte Bereitschaftsdienstversorgung.</p>
Links zu weiteren Projektinhalten	

Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung
	Dialoggruppe	c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitle	Einrichtung eines Gemeindepsychiatrischen Zentrums (GPZ) im Heidekreis	
Gesundheitsregion(en)	Heidekreis	
Ansprechperson(en)	Name	Anke von Fintel
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Heidekreis Harburger Straße 2, 29614 Soltau
	Telefonnummer	05191 970865
	E-Mail-Adresse	anke.vonfintel@heidekreis.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Heidekreis-Klinikum	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Heidekreis-Klinikum, Sozialpsychiatrischer Dienst, AWO-Trialog, Landkreis Heidekreis, Teestube Soltau e. V., AWO Sozialpsychiatrischer Dienst, Lebensraum Diakonie e. V.	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2020 Enddatum: 28.02.2022 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Trotz intensiver Bemühungen ließ sich noch keine nachhaltige Finanzierung sicherstellen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, psychische Gesundheit	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	135.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Effektive Nutzung und Koordinierung schon vorhandener Leistungen und Unterstützungsangebote • Verbesserung der psychiatrischen Versorgung im Heidekreis 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Psychisch kranke Menschen • Angehörige 	
Ausgangslage des Projektes	Die Hilfestellungen für psychisch kranke Menschen sind komplex und für diese oft nur schwer zu durchschauen. Gerade in einem ländlichen Bereich wie dem Heidekreis sind die Einrichtungen und Hilfsstellen für psychisch kranke Menschen und deren Angehörige zudem oft schwer zu erreichen und werden daher nur unzureichend genutzt. Ein Wechsel zwischen den Versorgungssektoren führt oft zu Versorgungslücken und einer daraus folgenden erneuten Verschlechterung der Symptomatik. Je ausgeprägter die Schwere der Erkrankung ist, um so eingeschränkter ist der Zugang zu zeitnahen und passgenauen Hilfen.	
Vorgehen im Projekt	Um eine optimale und nachhaltige Hilfe zu gewährleisten, soll das GPZ beratend, begleitend und vor allem aufsuchend tätig werden. Das GPZ kann somit Lücken schließen und die Hilfesuchenden optimal begleiten. Es sorgt für eine zielgerichtete, individuell angepasste und nachhaltige Betreuung. Zunächst muss hierfür eine Besetzung der Stelle durch erfahrene Sozialarbeiter*innen oder psychiatrische Fachkrankenpflegekräfte oder Menschen mit vergleichbarer Qualifikation erfolgen. Die	

	<p>Mitarbeiter*innen erarbeiten mit den bisher an der Konzeption beteiligten Anbietern das zukünftige Verfahren und die Arbeitsabläufe, wie die Koordination und Mobilisierung der Hilfen erfolgen. Weiterhin sollen Instrumente der Qualitätskontrolle erarbeitet werden. Eine Vernetzung mit den anderen GPZ sowie der Begleitgruppe im Sozialministerium erfolgt. Anschließend beginnt die eigentliche Fallkoordination und Organisation der mobilen interdisziplinären aufsuchenden Hilfe gemeinsam mit den Kooperationspartnern. Parallel ist eine zentrale Aufgabe, weitere Anbieter in die Struktur mit anzubinden und mit diesen ebenfalls Arbeitsabläufe zu vereinbaren.</p> <p>Zu den konkreten Aufgaben zählen unter anderem:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Case- und Care-Management für die zu betreuenden Patient*innen • Mobilisierung zeitnaher passgenauer ggf. aufsuchender Hilfen durch die Kooperationspartner • Inhaltliche und organisatorische Unterstützung von Fallkonferenzen, ggf. Beteiligung an Hilfeplanverfahren • Begleitung zu Hilfeanbietern, um die Überleitung zu erleichtern • Einbindung des sozialen Umfelds der Patienten*innen 	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Das Konzept des GPZ wird fortlaufend in Absprache und Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern und der Projektbegleitgruppe des Ministeriums angepasst und weiterentwickelt.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Das Gemeindepsychiatrische Zentrum hat im Heidekreis vom 09.11.2020 bis zum 28.02.2022 eine sehr wertvolle Verbesserung der sozialpsychiatrischen Versorgung der am stärksten benachteiligten psychiatrisch erkrankten Menschen geleistet. Seit Beginn des GPZ im Heidekreis am 09.11.2020 bis zum Ende der Förderung durch die Gesundheitsregionen und den Landkreis Heidekreis bis Ende des Jahres 2021 konnten 91 Klient*innen beraten oder begleitet werden, bis zum Ende der Laufzeit des GPZ am 28.02.2022 erfolgte dies für 102 Klient*innen. Verschiedene Hilfen konnten in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern beantragt oder neu installiert werden.</p> <p>Ein Video-Konferenzsystem und ein nachhaltiges Dokumentationssystem konnten nicht installiert werden. Es war der Abschluss weiterer Kooperationsvereinbarungen geplant, was sich coronabedingt nicht umsetzen ließ. Die Neuansbindung von Klient*innen an die beiden Institutsambulanzen in Soltau und Walsrode konnte mangels personeller Ressourcen ebenfalls nicht annähernd in dem ursprünglich konzeptionell geplanten Umfang umgesetzt werden.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung e) Psychische Gesundheit

		k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.000 €

Projektliste Gesundheitsregion Helmstedt

Projekttitle	Förderung der Ärzteansiedlung im Landkreis Helmstedt	
Gesundheitsregion(en)	Helmstedt	
Ansprechperson(en)	Name	Helene von Stülpnagel
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Helmstedt Elzweg 19, 38350 Helmstedt
	Telefonnummer	05351 1211400
	E-Mail-Adresse	Helene.stuelpnagel@landkreis-helmstedt.de, gesundheitsregion@landkreis-helmstedt.de
	Name	Sandra Chiea
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Helmstedt Elzweg 19, 38350 Helmstedt
	Telefonnummer	05351 1211402
	E-Mail-Adresse	gesundheitsamt@landkreis-helmstedt.de, gesundheitsregion@landkreis-helmstedt.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Helmstedt	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.03.2021 Enddatum: - Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Eine Verstetigung ist wünschenswert, jedoch abhängig von der finanziellen Situation des Landkreises Helmstedt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	120.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung und Verbesserung der ärztlichen Versorgung im Landkreis Helmstedt • Steigerung der Attraktivität des Landkreises für die Einwohner*innen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • (Nachwuchs-)Ärzte*innen, die sich mit einer eigenen Praxis selbständig machen möchten, eine bestehende Praxis übernehmen oder Praxen die (Nachwuchs-)Ärzt*innen einstellen 	
Ausgangslage des Projektes	Es wurde im Rahmen einer Arbeitsgruppe, an der auch Vertreter*innen der Kassenärztlichen Vereinigung teilgenommen haben, festgestellt, dass die stetige Abnahme der Arztpraxen im Landkreis Helmstedt, insbesondere der Hausarztpraxen, zu einer Verschlechterung der ärztlichen Versorgung führt.	
Vorgehen im Projekt	Durch finanzielle Anreize sollen Ärzt*innen für eine Neugründung/Übernahme einer vorhandenen Praxis oder eine	

	<p>Einstellung von Ärzt*innen in einer vorhandenen Praxis im Kreisgebiet geworben werden. Durch eine einmalige Zuwendung in Höhe von maximal 30.000 € kann eine Ansiedlung im Kreisgebiet gefördert werden. Bedingung ist, dass die Praxis/Anstellung mindestens fünf Jahre aufrechterhalten wird. Als Grundlage wird eine Richtlinie zur Förderung der Ansiedlung von Ärzt*innen im Landkreis Helmstedt erarbeitet, die am 01.03.2021 in Kraft tritt. Bezuschusst werden investive Anschaffungen im Zusammenhang mit der Praxisübernahme oder -gründung bzw. Einstellungen von Ärzt*innen. Die Antragstellung erfolgt durch eine*n Ärzt*in mit Darlegung des Konzepts und der erforderlichen Anschaffungen zur Übernahme/Neugründung einer Praxis bzw. der Einstellung von Ärzt*innen.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Es konnte bereits ein Antrag im Jahre 2021 für eine Praxisübernahme und ein Antrag in 2022 für eine Praxisneugründung mit dem Höchstbetrag gefördert werden. Drei weitere Anfragen bezüglich einer Praxisübernahme, einer Neueinstellung eines weiteren Arztes sowie der Errichtung einer Zweigpraxis sind in 2022 eingegangen.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Homepage des Landkreis Helmstedt, Projektvorstellung (landkreis-helmstedt.de)</p>	
Filter	Themen	<p>c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung</p>
	Dialoggruppe	<p>b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.000 €

Projekttitle	Vergabe von Stipendien für Studierende der Fachrichtung Hebammenwissenschaften	
Gesundheitsregion(en)	Helmstedt	
Ansprechperson(en)	Name	Helene von Stülpnagel
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Helmstedt Elzweg 19, 38350 Helmstedt
	Telefonnummer	05351 1211400
	E-Mail-Adresse	Helene.stuelpnagel@landkreis-helmstedt.de, gesundheitsregion@landkreis-helmstedt.de
	Name	Sandra Chiea
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Helmstedt Elzweg 19, 38350 Helmstedt
	Telefonnummer	05351 1211402
	E-Mail-Adresse	gesundheitsamt@landkreis-helmstedt.de, gesundheitsregion@landkreis-helmstedt.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Helmstedt	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.03.2021 Enddatum: vorerst letzte Förderung für Studienbeginn 2023 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Eine Verstetigung ist wünschenswert, jedoch abhängig von der finanziellen Situation des Landkreises Helmstedt sowie der zukünftigen Annahme des Angebots.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), geburtshilfliche Versorgung, Fachkräftegewinnung, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	9.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Hebammenversorgung im Landkreis Helmstedt und damit der Beratung und Aufklärung der werdenden Eltern sowie Begleitung/Betreuung der Eltern und ihrer Säuglinge • Steigerung der Attraktivität des Landkreises als Wohnort für werdende Eltern 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende der Hebammenwissenschaften 	
Ausgangslage des Projektes	Die Hebammenversorgung im Landkreis Helmstedt ist seit einigen Jahren erfahrungsgemäß angespannt. Dies ergab auch eine Bestandsaufnahme im Rahmen eines weiteren Projekts (Hebammenzentrale Helmstedt/Stadt Braunschweig).	

Vorgehen im Projekt	Die Richtlinie soll dazu führen, dass sich Interessierte leichter für ein Studium der Hebammenwissenschaften entscheiden können. Eine monatliche finanzielle Zuwendung von 300 € (für maximal sieben Semester) soll hierbei einen Teil der Kosten für den Lebensunterhalt während des Studiums decken. Voraussetzung für die Förderung ist jedoch, dass sich die Stipendiat*innen verpflichten, für die Dauer von fünf Jahren im Kreisgebiet als Hebamme/Geburtshelfer zu arbeiten. Als Grundlage wird eine Richtlinie zur Vergabe von Stipendien für Studierende der Fachrichtung Hebammenwissenschaften im Landkreis Helmstedt erarbeitet, die am 01.03.2021 in Kraft tritt. Jährlich können max. zwei Stipendiat*innen gefördert werden. Die Antragstellung erfolgt durch die Studierenden.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Aktuell gibt es mündliche Anfragen zur Richtlinie sowie eine Antragstellung, die wieder zurückgezogen wurde. Letztlich ist es bisher jedoch nicht zu einer Förderung gekommen.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Homepage des Landkreis Helmstedt, Projektvorstellung (landkreis-helmstedt.de)	
Filter	Themen	d) Geburtshilfliche Versorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppe	g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	b) 5.000 € bis 9.999 €

Projekttitle	Schaffung einer Hebammenzentrale in Kooperation mit der Stadt Braunschweig (Volkshochschuleinrichtung „Haus der Familie“) auf Grundlage eines Kooperationsvertrages	
Gesundheitsregion(en)	Helmstedt, Braunschweig	
Ansprechperson(en)	Name	Angela Dynatowski
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Helmstedt Elzweg 19, 38350 Helmstedt
	Telefonnummer	05351 1211402
	E-Mail-Adresse	helene.stuelpnagel@landkreis-helmstedt.de
	Name	Carina Weferling
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Helmstedt Batteriewall 11
	Telefonnummer	05351 1211355
	E-Mail-Adresse	carina.weferling@landkreis-helmstedt.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Haus der Familie	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Stadt Braunschweig	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.08.2022 Enddatum: 31.12.2023 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Eine Verstetigung wird nach Evaluation des Projektes und finanziellen Möglichkeiten des Landkreises Helmstedt angestrebt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Information und Gesundheitsbildung, geburtshilfliche Versorgung, Fachkräftegewinnung, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	34.000 € in 2023	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Koordination der Hebammenversorgung im Landkreis Helmstedt • Steigerung der Attraktivität des Landkreises als Wohnort für (werdende) Eltern • Entlastung der Hebammen (m/w/d) 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Hebammen (w/m/d) • (Werdende) Eltern im Landkreis Helmstedt 	
Ausgangslage des Projektes	Im Rahmen einer Arbeitsgruppe wurde erfasst, dass die Hebammenversorgung im Landkreis Helmstedt verbesserungswürdig ist. Es wurde eruiert, welche Maßnahmen geeignet sein können, um dieser Situation zu begegnen.	
Vorgehen im Projekt	Die Stadt Braunschweig gewann das Haus der Familie als Träger für die Hebammenzentrale Braunschweig. Der Landkreis Helmstedt konnte sich hier anschließen und ist an die Hebammenzentrale Braunschweig angegliedert.	

Maßnahmen zur Projektevaluation	Selbstevaluation	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Da die Hebammenzentrale erst zum 01.08.2022 eröffnet wurde, können noch keine Auswirkungen aufgezeigt werden.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Richtlinie zur Vergabe von Stipendien für Studierende der Fachrichtung Hebammenwissenschaft des Landkreises Helmstedt (landkreis-helmstedt.de)	
Filter	Themen	d) Geburtshilfliche Versorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	d) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projektliste Gesundheitsregion JadeWeser

Projekttitle	„Land(Er)Leben“	
Gesundheitsregion(en)	Wittmund und Jadebay-Region (Landkreise Friesland, Wesermarsch und Stadt Wilhelmshaven)	
Ansprechperson(en)	Name	Karin Garlichs
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Wittmund Dohuser Weg 6, 26409 Wittmund
	Telefonnummer	04462 861135
	E-Mail-Adresse	karin.garlichs@lk.wittmund.de
	Name	Dr. Olaf Goldbaum
	Dienstliche Anschrift	Jadebay GmbH- Entwicklungsgesellschaft Parkstraße 25, 26382 Wilhelmshaven
	Telefonnummer	0151 431132596
	E-Mail-Adresse	o.goldbaum@jade-bay.com
Link zur Website des Projekts		
Träger	JadeBay-Region mit den Krankenhäusern in dieser Region	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Koordinierungsstellen der Gesundheitsregionen Landkreis Wittmund und JadeBay-Region	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: November 2022 Enddatum: - Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Es handelt sich um ein neues Projekt, welches coronabedingt verzögert angeboten wurde und gerade erst mit neuem Geschäftsführer und den Krankenhäusern geplant wird.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Notfallversorgung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	19.950 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung von Ärzt*innen für den Landkreis • Bessere medizinische Versorgung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerung im Landkreis • Student*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Ausgangslage war die Statistik der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen und die sich hier abbildende drohende medizinische Unterversorgung in den nächsten Jahren.	
Vorgehen im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung und Beratung von Medizinstudierenden vor und während des Studiums • Praxisorientierte Kurs- und Bildungsangebote • Hilfe bei der Vermittlung von Famulaturstellen, PJ-Stellen und Assistenzarztstellen • Begleitprogramm und Mentorenbegleitung • Beratungsangebot und ein ehrenamtliches Patenschaftsmodell für Ärzt*innen mit Migrationshintergrund 	
Maßnahmen zur Projektevaluation		

Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitle	Landärztin/Landarzt gesucht	
Gesundheitsregion(en)	Cloppenburg, JadeWeser (Friesland/Wilhelmshaven/Wesermarsch)	
Ansprechperson(en)	Name	Christoph Essing
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Cloppenburg Eschstraße 29, 49661 Cloppenburg
	Telefonnummer	04471 15237
	E-Mail-Adresse	essing@lkclp.de
	Name	Judith Seidel
	Dienstliche Anschrift	Gesundheitswirtschaft Nordwest e. V. Moslestraße 6, 26122 Oldenburg
	Telefonnummer	0421 33627310
	E-Mail-Adresse	j.seidel@gwnw.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Gesundheitswirtschaft Nordwest e. V.	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Stadt Lönningen, Stadt Nordenham, Gemeinde Apen, Gemeinde Butjadingen, Landkreis Wesermarsch, Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.05.2019 Enddatum: 30.04.2021 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	169.993 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden der Metropolregion dabei zu unterstützen, die ärztliche Versorgung in den ländlichen Gegenden zu stabilisieren und den Nachbesetzungsbedarf aufgrund von Überalterung und Nachwuchsmangel zu entschärfen • Ein praxisorientierter Leitfaden für Gemeinden zur Unterstützung bei der Suche nach Hausärzt*innen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunen 	
Ausgangslage des Projektes	Die Ausgangslage ist allen ländlichen Kommunen bekannt - Fachkräftemangel im hausärztlichen Bereich.	
Vorgehen im Projekt	Mit der Entwicklung eines regional orientierten Marketingkonzeptes als Handreichung im Baukastenformat sollen die Gemeinden bei der Suche nach niederlassungswilligen Ärzt*innen unterstützt werden. Die Handreichung wird im Zuge eines agilen Projektmanagements in Kooperation mit den Akteur*innen vor Ort, den regionalen Ärztekammern, der Kassenärztlichen Vereinigung und den Gesundheitsregionen entwickelt und beispielhaft in insgesamt drei Kommunen aus zwei Regionen erprobt. Eine vierte Gemeinde prüft die Handreichung auf Übertragbarkeit auf andere Regionen. Die	

	Bürgermeister*innen erhalten unter anderem auch wegen der Berücksichtigung der regionalen Charakteristika konkrete Unterstützung. Das dabei entwickelte regionale Marketingkonzept soll zudem die Vorteile der ländlichen Region für niedergelassene Ärzt*innen aufzeigen. Für die Region sollen außerdem moderne kommunikative Zugangswege geöffnet werden.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Beteiligtenbefragung, Dialoggruppenbefragung zur Wirksamkeit, Validierung durch Einbeziehung einer vierten Region	
Link zum Ergebnisbericht	Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten	Projektübersicht (gesundheitswirtschaft-nordwest.de)	
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projektliste Gesundheitsregion Leer

Projekttitel	Beikost - Essen lernen	
Gesundheitsregion(en)	Leer	
Ansprechperson(en)	Name	Susanne Kreienbrock
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Leer Jahnstraße 4, 26789 Leer
	Telefonnummer	0491 9261122
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@lkleer.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Landkreis Leer	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Erährungsberaterin, Präventionskräfte, Familienhebammen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2017 Enddatum: 31.12.2019 Versteigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Das Projekt wurde beendet, weil es eine*n „Kümmerer*in“ gebraucht hätte, die/der für die regelmäßige Bewerbung des Angebotes sowie die organisatorischen Vor- und Nachbereitungen zuständig gewesen wäre. Das kann von der Koordinierungsstelle der Gesundheitsregion auf Dauer nicht geleistet werden.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	9.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Niedrigschwellige Zugangswege für die Dialoggruppe sicherstellen mit besonderem Augenmerk auf Menschen in sozial schwierigen Lebenslagen und Menschen mit Migrationshintergrund • Netzwerkbildung unterschiedlicher Akteur*innen und Fachkräfte (Gesundheitsamt Leer, Jugendamt Leer, Präventionskräfte der Kommunen, Familienhebammen, Kliniken im Landkreis Leer, Ärzt*innen für Kinder- und Jugendheilkunde, Hebammen, Ernährungsfachkräfte, Kindertagesstätten) • Ortsnahe Angebote, um lange Wegstrecken zu verhindern 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Das Projekt richtet sich an werdende und junge Eltern im Landkreis Leer 	
Ausgangslage des Projektes	Eine Arbeitsgruppe „Gesund Aufwachsen“ beschäftigt sich mit dem Thema „Gesunde Ernährung“ und entwickelt zunächst einen Ist-Stand zu ernährungsbezogenen Projekten im Landkreis Leer. Deutlich zu erkennen ist hier eine Angebotslücke im Krippenalter. Als erste Maßnahme findet daher im Jahr 2015 eine Multiplikatorenfortbildung zum Thema „Säuglingsernährung“ statt.	
Vorgehen im Projekt	Das Angebot richtet sich an werdende und junge Eltern, um das Wissen über gesunde Beikost sowie die Umstellung von der Milchmahlzeit zu vermitteln. Hierfür wird ein Manual und ein	

	<p>Kurskonzept durch eine Ernährungsberaterin ausgearbeitet. Am Ende des Kurses sollen die Eltern wissen, was ihr Säugling zur gesunden Entwicklung benötigt und dieses Wissen in die Praxis umsetzen können.</p> <p>Das Projekt wurde über mehrere Ebenen beworben, um Teilnehmer*innen zu gewinnen: Erstellung und Verbreitung eines Handzettels, Informationsgespräch mit den Familienhebammen und den freiberuflichen Hebammen, Information über das neue Angebot bei den Präventionsfachkräften vor Ort, die auch als Ansprechpartner*innen zur Verfügung stehen, Information über die Kurse in der örtlichen Presse. Die Kurse werden in sechs verschiedenen Gemeinden durchgeführt (drei Treffen - zweimal Theorie und einmal Praxis à 120 Minuten). Die Mindestteilnehmerzahl beträgt zehn Personen. Alle Teilnehmer*innen bekommen am Ende ein Handbuch mit Rezepten und Tipps.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Zufriedenheitsabfrage	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Bei diesem Projekt wurden keine Auswirkungen erhoben, weil die Grundgesamtheit zu klein war.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	d) Familien
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	b) 5.000 € bis 9.999 €

Projekttitle	AgeMan - Alter erleben	
Gesundheitsregion(en)	Leer	
Ansprechperson(en)	Name	Susanne Kreienbrock
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Leer Jahnstraße 4, 26789 Leer
	Telefonnummer	0491 9261122
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@lkleer.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Klinikum Leer	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Arbeitsgruppe „Nachwuchsgewinnung Pflege“	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.10.2017 Enddatum: - Verstetigt seit: 01.10.2017	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Der Alterssimulationsanzug wurde vom Klinikum Leer angeschafft und wird von dort an interessierte Pflege- und Ausbildungseinrichtungen kostenfrei verliehen. Vor Gebrauch findet eine Einweisung in die Anwendung des Anzuges statt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Information und Gesundheitsbildung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	5.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung unterschiedlicher Dialoggruppen (Schüler*innen, angehende Pflegekräfte, erfahrene Pflegekräfte, Ehrenamtliche etc.) für altersbedingte sensomotorische Defizite 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> Schüler*innen, insbesondere der Alten- und Krankenpflegeschulen, sowie der Physiotherapeutenschulen der Berufsfachschule für Ergotherapie 	
Ausgangslage des Projektes	Vor allem zur Sensibilisierung der Auszubildenden in den regionalen Einrichtungen erachtete die Arbeitsgruppe „Nachwuchsgewinnung Pflege“ die Anschaffung eines Alterssimulationsanzugs für sinnvoll. Zum damaligen Zeitpunkt gab es diesen Anzug nur in Hannover zum Ausleihen.	
Vorgehen im Projekt	Der Alterssimulationsanzug lagert im Klinikum Leer und die Ausleihe wird von einer Person verantwortlich geregelt. Der Anzug kann von Einrichtungen der Alten- und Krankenpflege ausgeliehen werden, sowie von Ausbildungsstätten, die in diesem Bereich tätig sind. Wenn der Anzug das erste Mal von einer Einrichtung ausgeliehen wird, erfolgt eine Schulung und Einführung in den Umgang mit dem Alterssimulationsanzug, um eine sachgerechte Handhabung zu gewährleisten. Die Ausleihe erfolgt kostenfrei.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	keine Evaluation	
Link zum Ergebnisbericht		

Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Zu den Auswirkungen bestehen keine Erkenntnisse.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Projekte in der Gesundheitsregion Leer (landkreis-leer.de)	
Filter	Themen	j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	b) 5.000 € bis 9.999 €

Projekttitle	Weststadt-Buddy - Gemeinsam aktiv in der Nachbarschaft	
Gesundheitsregion(en)	Leer	
Ansprechperson(en)	Name	Susanne Kreienbrock
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Leer Jahnstraße 4, 26789 Leer
	Telefonnummer	0491 9261122
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@lkleer.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Stadt Leer, Weststadt - Neue Wege zu einem neuen WIR (Soziale Stadt)	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2022 Enddatum: 31.12.2023 Verstetigt seit: in Planung	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt ist eingebettet in die Gemeinwesenarbeit, die in der Weststadt (Stadtteil der Stadt Leer) im Rahmen der Sozialen Stadt aufgebaut wird. Eine Sozialarbeiterin und eine Gemeinwesenarbeiterin werden auch nach Ablauf der Projektlaufzeit die neue Struktur im Stadtteil erhalten.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	16.060 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung/Prävention von Einsamkeit bei isolierten und immobilen Anwohner*innen • Aktivierung von immobilen Anwohner*innen • Erhöhung der Beteiligung im eigenen Quartier 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Interessierte Bürger*innen, wohnhaft in der Weststadt oder mit Bezug zur Weststadt, die sich zu ehrenamtlich tätigen Weststadt-Buddys schulen lassen möchten • Immobile und isolierte Anwohner*innen in der Weststadt 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Die Weststadt ist ein Teilgebiet mit ca. 3.250 Einwohner*innen. Die Struktur dieses Gebietes ist sehr heterogen und bedingt ein hohes gesellschaftliches Ungleichgewicht. Es finden sich einerseits große Einfamilienhäuser mit gepflegten Gärten und andererseits Wohnblocks mit zu engen Wohnungen und verwahrlosten Außenflächen. Gerade in den letztgenannten Wohnungen leben im Vergleich zur gesamten Stadt überdurchschnittlich viele Kinder, Ältere und Menschen mit Migrationsgeschichte. Das Konfliktpotenzial dort ist hoch und fördert gerade bei älteren Menschen Ängste. Das Ziel ist, Rahmenbedingungen für Engagement zu schaffen und Möglichkeiten der sozialen und gesellschaftlichen Teilhabe zugänglich zu machen. Maßnahmen der Bewegungsförderung sowie ein soziales Netzwerk sind für die Gesundheit und die Erhaltung der Lebensqualität essenziell.</p>	

Vorgehen im Projekt	<p>Das Projekt ist darauf ausgerichtet, eine ehrenamtliche Struktur bestehend aus sog. Weststadt-Buddys aufzubauen, die Besuchs- und Bewegungsangebote für immobile und isolierte Anwohner*innen der Weststadt bereitstellen. Zunächst findet hierfür eine Erwartungsabfrage bei potenziellen Nutzer*innen statt. Im Anschluss wird die Projektidee beim örtlichen Wohnungsbauträger beworben. Es erfolgt die Auswahl der Buddies und Nutzer*innen durch ein Erstgespräch mit der Gemeinwesenarbeiterin (individuelles Profil und schriftliche Vereinbarung). Im April und Mai 2022 erfolgt die Schulung von acht Weststadt-Buddies, bestehend aus fünf Modulen zu folgenden Themen: Folgen und Ursachen von Isolation, rechtliche Aspekte (Versicherung im Ehrenamt, Daten, Schweigepflicht), Aktivierung und Bewegung (Gleichgewicht, Sturzprophylaxe, Entspannung, Übungsprogramm), Erste-Hilfe-Kurs, die Stärken der Weststadt (Sozialraumorientierung). Ab Juni 2022 erfolgt ein Kennenlernen von Buddy und Nutzer*in und ab Sommer 2022 beginnen die Hausbesuche und es wird ein Bewegungsangebot im Haus Hermann installiert. In den ersten drei Monaten finden die Hausbesuche zweimal wöchentlich für 1,5 Stunden, im vierten Monat einmal wöchentlich statt. Nach vier Monaten erfolgt eine Überleitung in ein Gruppenangebot im Haus Hermann. Es finden regelmäßige Austauschtreffen der Buddies unter Begleitung der Gemeinwesenarbeiterin statt. Einmal jährlich findet eine Zusatzfortbildung statt, wobei im Jahr 2023 das Thema „Gesunde Ernährung“ geplant ist.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Selbstevaluation	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Idee, ehrenamtlich Weststadt-Buddys auszubilden und Menschen dadurch aus der Isolation zu holen, findet überall großen Zuspruch. Das Projekt hat am 01.01.2022 begonnen, daher ist es noch zu früh, um Auswirkungen genau benennen zu können. Bisher zeigt sich allerdings, dass zur Gewinnung von Anwohner*innen, die einen Weststadt-Buddy benötigen könnten, eine hohe Vernetzung im Stadtteil notwendig ist. Das Projekt sollte daher über vorhandene Strukturen, wie die Gemeinwesenarbeit, etabliert werden.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Projekte in der Gesundheitsregion Leer (landkreis-leer.de) Gemeinwesenarbeit Leer Weststadt (leer-weststadt.de)</p>	
Filter	Themen	<p>e) Psychische Gesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz</p>
	Dialoggruppe	<p>b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen</p>
	Umsetzungsstatus	<p>b) Noch laufende Projekte</p>
	Finanzierungsvolumen	<p>c) 10.000 € bis 49.999 €</p>

Projekttitle	Patientenmobil	
Gesundheitsregion(en)	Leer	
	Name	Susanne Kreienbrock Landkreis Leer
	Dienstliche Anschrift	Jahnstraße 4, 26789 Leer
	Telefonnummer	0491 9261122
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@lkleer.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, Aurich	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Weser-Ems-Busverkehr GmbH, Niederlassung Aurich	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.10.2016 Enddatum: 31.12.2017 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Das Patientenmobil konnte sowohl aus rechtlichen als auch aus wirtschaftlichen Gründen nicht weitergeführt werden.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Medizinische Versorgung, Mobilität	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	42.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung der fach- und allgemeinärztlichen Versorgung vor dem Hintergrund der zunehmenden Zentralisierung der Niederlassungen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Patient*innen, die in den Gemeinden Bunde, Jemgum, Stadt Weener sowie Rhaderfehn, Ostrhaderfehn und Westoverledingen leben • Hausärzt*innen durch eine Reduktion der Hausbesuche • Angehörige durch eine Entlastung von Begleitfahrten mit den Patient*innen 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Der Kreis Leer ist in zwei hausärztliche Planungsbereiche eingeteilt. Der Bereich Leer-Süd ist nur mit 83,4 % versorgt, 12,5 Hausarztstellen sind noch zu besetzen. Die Facharzttdichte ist in der Stadt Leer am höchsten. Daher suchen Patient*innen aus dem Kreisgebiet vermehrt Haus- und Fachärzt*innen in der Stadt Leer auf. Das aktuelle Öffentliche-Personen-Nah-Verkehrsangebot (ÖPNV) beinhaltet den Linienbusverkehr, den AnrufBus sowie den Bahnverkehr. Der Linienbusverkehr ist auf Schüler*innen und die Stadt Leer ausgerichtet. Mobilitätseingeschränkte Personen aus den Gemeinden Jemgum, Bunde und der Stadt Weener stehen vor der Herausforderung, unter Umständen mehrfach umsteigen zu müssen, um ihre*n Ärzt*in zu erreichen. Das Haltestellennetz ist nicht ausreichend dicht, um kurze Fußwege zu den Ärzt*innen zu ermöglichen.</p>	
Vorgehen im Projekt	Die Weser-Ems Busverkehr GmbH (WEB) gehört zur Deutschen Bahn (DB) und übernimmt die Patientenfahrten mit dem Patientenmobil und das damit verbundene Management. Sie ist ein erfahrener Mobilitätsdienstleister und stellt die bereits	

	<p>bestehende technische und personelle Infrastruktur zur Verfügung. Es werden zwei Patientenmobile aus den Gemeinden Jemgum und Bunde und der Stadt Weener eingesetzt. Der Betrieb wird mit Bestandsfahrzeugen der Auftragnehmer der WEB durchgeführt. Als Fahrzeuge stehen sowohl PKW als auch Kleinbusse zur Verfügung. Grundsätzlich ist die Mitnahme von zusammenklappbaren Rollstühlen oder Rollatoren möglich. Über eine Anrufzentrale werden die Anfragen gebündelt und auf dieser Grundlage sinnvolle Routen mit möglichst geringer Fahrzeit erstellt. Mehrere Anfragen an das Patientenmobil aus einer Gemeinde werden gebündelt bedient. Ferner sieht das Konzept eine Mobilitätsgarantie für Patient*innen vor. Wenn eine Rückfahrt im definierten Zeitfenster aufgrund von Warte- und Behandlungszeit nicht möglich ist, erfolgt die Rückfahrt mit einem Taxiunternehmen, welches den Fahrpreis für die Nutzung des Patientenmobils (4,60 €) nicht übersteigt. Die Arztpraxen ergreifen Maßnahmen, um Patient*innen im Zeitfenster zu behandeln, damit diese das Patientenmobil nutzen können. Zwischen der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen und der WEB wurde ein Vertrag über den Betrieb des Patientenmobils geschlossen.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Die Evaluation des Projektes erfolgt durch die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Versorgungsforschung.	
Link zum Ergebnisbericht	Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Alle Beteiligten waren mit der Projektdurchführung zufrieden. Aufgrund der o. g. rechtlichen und wirtschaftlichen Hürden konnte es nicht zu einer Verstetigung des Projektes kommen.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung n) Mobilität
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitel	Ophthamed-Telenet Aufbau eines fachübergreifenden telemedizinischen Netzwerkes zur Anbindung der Insel Borkum	
Gesundheitsregion(en)	Leer	
	Name	Susanne Kreienbrock
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Leer Jahnstraße 4, 26789 Leer
	Telefonnummer	0491 9261122
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@lkleer.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	ZG Zentrum Gesundheit GmbH	
Weitere beteiligte Akteur*innen	ZG Zentrum Gesundheit GmbH	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2018 Enddatum: 31.12.2019 Verstetigt seit: 01.01.2020	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Die ZG Zentrum Gesundheit hat mit der AOK Niedersachsen einen IV-Vertrag zur augenmedizinischen Versorgung auf der Insel Borkum geschlossen. Damit können die Borkumer*innen weiterhin mit den vorhandenen Diagnosegeräten, die im Inselkrankenhaus Borkum sind, untersucht werden.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Digitalisierung, medizinische Versorgung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	117.652,21 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau eines telemedizinischen Diagnostikzentrums im Inselkrankenhaus Borkum • Früherkennung von Krankheitsbildern und Sekundärkomplikationen von Diabetes mellitus und Bluthochdruck in enger Kooperation mit den Hausärzt*innen • Erhöhung der Patientencompliance durch Vermeidung langer Anfahrten und Untersuchung vor Ort 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Patient*innen auf Borkum mit diagnostizierten Augenerkrankungen • Patient*innen mit unklaren Sehstörungen • Die sekundäre Dialoggruppe des Projektes besteht aus den Mitgliedern des Tele-Netzwerkes, wie Hausärzt*innen, Fachärzt*innen, Kinderärzt*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Die medizinische Versorgung der Borkumer*innen wird von drei Praxen mit jeweils zwei Hausärzt*innen abgedeckt. Für die Insel Borkum liegen noch keine offiziellen Daten über die Bedürftigkeit von Patient*innen mit Augenerkrankungen vor. Folgende Krankheiten weisen eine hohe Inzidenz auf und sind Hauptverursacher schwerwiegender Augenkrankheiten.	

	<p>Diabetes mellitus Typ 1 und 2 kann zur Erblindung führen. 7,5 % der Menschen leiden an Diabetes mellitus (entspricht ca. 410 Patient*innen auf Borkum). An Hypertonie, die unbehandelt zu Gefäßschäden an der Netzhaut führen kann, leiden knapp 30 % der Menschen (entspricht ca. 1.641 Menschen auf Borkum). Ca. 25 % der Bevölkerung entwickeln eine behandlungsbedürftige Netzhauterkrankung (entspricht ca. 1.368 auf Borkum).</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>In einem Raum des Inselkrankenhauses wurde ein Augendiagnostikzentrum (ADC) eingerichtet, welches mit modernen augenärztlichen Diagnostikgeräten ausgestattet ist und von einer geschulten Medizinischen Fachangestellten bedient wird. Nach Indikation der drei Hausärzt*innen und des Insel-MVZ werden im ADC Patient*innen mit Augenproblemen und bekannten chronischen Augenerkrankungen mit hohem technischen Standard untersucht, die Daten werden per VPN-Leitung an die Facharztpraxis auf dem Festland weitergeleitet und dort befundet. Falls keine sichere Diagnose möglich ist, erfolgt eine kurzfristige weitere Diagnostik und Therapie in der Praxis bzw. Klinik auf dem Festland. Damit ist eine fachärztliche Versorgung vor Ort realisierbar.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Selbstevaluation</p>	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die zeitnahe Befundung und Auswertung durch den/die Fachärzt*in sowie die sektorenübergreifende Vernetzung mit dem/der betreuenden Hausärzt*in, den weiterbehandelnden Fachärzt*innen sowie den Patient*innen führt zu einer hohen Akzeptanz auf Seiten aller Beteiligten. Die Wartezeit wird auf ein Minimum reduziert und die Versorgung nachweislich verbessert. In circa 80 % der Fälle kann eine ausreichend sichere Diagnose telemedizinisch gestellt werden. Circa 20 % der Patient*innen wird zur OP oder weiteren Diagnostik auf das Festland bestellt. Das Projekt ist übertragbar auf andere ländliche Regionen und weitere medizinische Fachbereiche außerhalb der Augenheilkunde, wie z. B. Radiologie, Dermatologie oder Kardiologie. Dem Fachärztemangel auf dem Land mit innovativen Strategien zu begegnen, kann zu einer Verbesserung einer flächendeckenden hochwertigen medizinischen Versorgung in ländlichen Regionen führen. Bis zum Schluss kann allerdings die Internet-Infrastruktur für eine ausreichende Datenübertragung nicht realisiert werden. Insbesondere die hochauflösenden Bilder können nicht vollständig übermittelt werden.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Video Gesundheitspreis 2019 (youtube.com) Presseartikel: „16.12.2019: Niedersächsischer Gesundheitspreis 2019“ (zentrumgesundheits.de)</p>	
Filter	Themen	<p>c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung i) Digitalisierung</p>
	Dialoggruppe	<p>a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen</p>

		g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projekttitlel	Traumaprävention mit Familien in der Erziehungsberatung Integration von Erkenntnissen der Traumaforschung in die Erziehungsberatung anhand eines Beratungsangebotes an Eltern mit Kindern in der Vorschul- und Schuleingangsphase	
Gesundheitsregion(en)	Leer	
	Name	Susanne Kreienbrock
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Leer Jahnstraße 4, 26789 Leer
	Telefonnummer	0491 9261122
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@lkleer.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Ev. Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2017 Enddatum: 31.12.2019 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Die Ansiedlung des Projektes im Schnittfeld von Jugendhilfe und Gesundheitswesen verhindert eine Verstetigung. Die GKV lehnt eine Weiterförderung ab, da sie ihre Zuständigkeit nicht sieht. Die Jugendhilfe sieht keine Notwendigkeit, eindeutig therapeutische Maßnahmen zu finanzieren.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	100.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung eines spezifischen traumatherapeutischen Beratungsangebots für Eltern von traumatisierten Kindern • Integration des traumatherapeutischen Angebotes in die Erziehungsberatung • Erstellung eines Arbeitsmanuals 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern und ihre Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren, die ein traumatisches Erlebnis zu verarbeiten haben • Kindertagesstätten, Grundschulen und andere Einrichtungen, die mit Kindern und Eltern arbeiten, können fachspezifisches Wissen abrufen und für das Thema Traumatisierung sensibilisiert werden 	
Ausgangslage des Projektes	Für den Landkreis Leer liegen keine offiziellen statistischen Daten über traumatische Belastungen von Kindern und Jugendlichen vor. Daher kann nur annähernd ermittelt werden, wie hoch der Anteil traumatischer Belastungen unter Umständen ist. In 2014 lebten 7.557 Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren im Landkreis Leer. Essau et al. (2000) nennen als Prävalenz für das Erleben eines traumatischen Ereignisses 23,5 % für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren in Deutschland. Auch wenn das Projekt sich an Eltern mit jüngeren Kindern wendet, weist dieser Wert	

	dennoch auf eine bedeutsame Anzahl an Traumatisierungen unter jungen Menschen hin. Für den US-amerikanischen Raum nennen Scheeringa und Zeanah (2008) Komorbiditätsraten von 88 % für traumatisierte Vorschulkinder.	
Vorgehen im Projekt	Im ersten Projektjahr wird die psychologische Beratungsfachkraft mit abgeschlossener traumatherapeutischer Zusatzqualifikation zum 01.01.2017 angestellt. Von Januar bis Juni 2017 wird Material angeschafft und die Arbeit mit Literatur, therapeutischem und methodischem Material ausgestattet. Es wird ein Flyer entwickelt sowie ein Fachvortrag für Fachkräfte der Region organisiert. Die Anmeldeabläufe und Annahmen der Anmeldungen werden systematisiert. Die Netzwerkpartner*innen wie z. B. Hausärzt*innen und Kinderärzt*innen, Kindertagesstätten, Grundschulen und alle Fachkräfte in der Jugendhilfe wurden informiert. Die Fallarbeit beginnt im Februar. Das methodische Vorgehen wird aus den ersten drei Fällen zu einer ersten Konzeption formuliert. Erkenntnisse aus der Fallarbeit und dem therapeutischen Vorgehen in der Traumaprävention mit Eltern und Kindern werden ausführlich in einem Manual beschrieben. Während des Projektes wird eine kontinuierliche Prozessbegleitung mit der Koordinierungsstelle durchgeführt.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Selbstevaluation	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Zur traumatherapeutischen Begleitung und Stabilisierung der Familien im Projektzeitraum wird die Selbstwirksamkeit der Eltern und die Handlungs- und Verhaltenssicherheit der Eltern auch bei eigener Traumatisierung erreicht. Das Projekt ist im besten Sinne präventiv und gesundheitsfördernd für Kind, Eltern und die ganze Familie. Anhand fallbezogener Auswertungen werden ein Konzept traumatherapeutisch-fokussierter Erziehungsberatung für psychologische Beratungsstellen entwickelt. Das erarbeitete traumatherapeutische Manual für Familien- und Erziehungsberatung wird gedruckt weiteren Beratungsstellen zur Verfügung gestellt. Begonnene Kooperationen der beteiligten Akteure werden fortgeführt. Familienzentrierte traumatherapeutisch-fokussierte Erziehungsberatung berücksichtigt integrativ die Traumatisierung der Familien und Co-traumatische Prozesse in der spezifischen Eltern-Kind-Beziehung.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche d) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte

	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €
--	----------------------	----------------------------

Projektliste Gesundheitsregion Lüneburg

Projekttitel	Lüneburger Alterslotse	
Gesundheitsregion(en)	Lüneburg	
Ansprechperson(en)	Name	Christina Bröckel
	Dienstliche Anschrift	Gesundheitsamt Lüneburg Am Graalwall 4, 21335 Lüneburg
	Telefonnummer	04131 261189
	E-Mail-Adresse	christina.broeckel@landkreis.lueneburg.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Lüneburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Landkreis Lüneburg, Hausärzt*innen, Pflegeeinrichtungen, Kassenärztliche Vereinigung Lüneburg, Senioren- und Pflegestützpunkt Lüneburg, Alzheimer Gesellschaft Lüneburg	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.05.2016 Enddatum: 30.04.2018 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Projekt ist verstetigt	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, Lotsenansätze	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	242.600 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung des Zugangs und der Inanspruchnahme des Versorgungssystems • Erhalt der Alltagskompetenz 	
Zielgruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Menschen • Angehörige von älteren Menschen 	
Ausgangslage des Projektes	Das sektoral organisierte Gesundheitswesen stellt insbesondere die ältere Bevölkerung vor große Herausforderungen. Die verschiedenen in der Versorgungswirklichkeit voneinander abgegrenzten Finanzierungstöcke führen zu Versorgungsabbrüchen, von denen die Gruppe der älteren, multimorbiden Patient*innen aufgrund ihrer umfassenden Kontakte mit dem Gesundheitssystem besonders häufig betroffen sind. Geriatrische Patient*innen und ihre Angehörigen müssen sich oft in einem Dschungel unterschiedlicher Angebote zurechtfinden.	
Vorgehen im Projekt	Das Projekt „Lüneburger Alterslotsen“ zielt darauf ab, eine Begleitung geriatrischer Patient*innen in ihrem Krankheitsverlauf durch ein unabhängiges, sektorenübergreifendes und aufsuchendes Case-Management zu sichern. Aufgabe der Case-Manager*in ist, den Zugang zum Versorgungssystem sicherzustellen, die Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu verbessern und den Versorgungsprozess zu koordinieren. Die Lots*innen sind beim Landkreis Lüneburg angestellt.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		

Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz l) Case-Management und Lotsenansätze
	Zielgruppen	c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.000 €

Projekttitel	Kommunaler Kinderlotse	
Gesundheitsregion(en)	Lüneburg	
Ansprechperson(en)	Name	Christina Bröckel
	Dienstliche Anschrift	Gesundheitsamt Lüneburg Am Graalwall 4, 21335 Lüneburg
	Telefonnummer	04131 261189
	E-Mail-Adresse	christina.broeckel@landkreis.lueneburg.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Landkreis Lüneburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Krankenkassen, Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, Landesschulbehörde, Jugendamt, Jugendhilfeeinrichtungen, Kliniken	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2018 Enddatum: 31.12.2019 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, Kinder- und Jugendgesundheit	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	242.600 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Implementierung eines Netzwerks mit (Versorgungs-)Partnern • Verbesserung der Versorgung von Kindern mit ICD10-F-Diagnose 	
Zielgruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder zwischen dem 5. und 11. Lebensjahr, die eine ICD-10-F-Eingangsdiaagnose aufweisen 	
Ausgangslage des Projektes	Das Fachgebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie ist an der Schnittstelle verschiedener Professionen angesiedelt, mit denen es fallbezogen und fallübergreifend zusammenarbeitet. Neben der Jugendhilfe/dem Jugendamt sind z. B. die Schulen wichtige Kooperationspartner, selbstverständlich auch das Medizin- und Psychotherapiesystem. An diesen Schnittstellen bestehen bislang wenige verbindliche Standards in der Zusammenarbeit und es fehlt an Konzepten zum Umgang bei fachübergreifenden, komplexen Hilfebedarfen. Des Weiteren bestehen oft lange Delegationsketten.	
Vorgehen im Projekt	Ziel ist die Vernetzung der gesundheitlichen Versorgung durch den Aufbau einer nachhaltigen kooperativen Struktur zwischen den Versorgungspartnern psychisch kranker Kinder im Landkreis Lüneburg und der Stadt Lüneburg. Im Laufe des Projektes werden Anlauf- und Versorgungspfade für die Patient*innen der Kinderpsychiatrie entwickelt und Kooperationsstrukturen in Form von Abstimmungskonferenzen aufgebaut. Die beteiligten Versorgungspartner werden regelmäßig geschult. Es wird eine	

	webbasierte Kommunikationsplattform entwickelt, über die alle Prozesse der interdisziplinären Versorgung abgebildet werden.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung f) Kinder- und Jugendgesundheit
	Zielgruppen	a) Kinder und Jugendliche
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.000 €

Projektliste Gesundheitsregion Oldenburg (Stadt)

Projekttitle	Erleben – Erhöhung der Überlebensraten nach Herzstillstand	
Gesundheitsregion(en)	Ammerland, Cloppenburg, Oldenburg, Vechta, Wesermarsch, Delmenhorst (Stadt), Oldenburg (Stadt)	
Ansprechperson(en)	Name	Rabea Beyer
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85674
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg-kreis.de
	Name	Martina Plagge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85517
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg-kreis.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Ammerland, Landkreis Cloppenburg, Landkreis Oldenburg, Landkreis Vechta, Landkreis Wesermarsch, Stadt Delmenhorst, Stadt Oldenburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Großleitstelle Oldenburg-Land, Leitstelle Vechta, First Responder, Feuerwehr, Hilfsorganisationen (insb. Ausbilder*innen in Erste-Hilfe), Laien-Ersthelfer*innen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.09.2016 Enddatum: - Verstetigt seit: 30.08.2018	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt war von Beginn an auf Verstetigung ausgelegt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Notfallversorgung, medizinische Versorgung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	150.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Überlebensraten nach Herzstillstand 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Personen mit Herz-Kreislauf-Stillstand • Alle Einwohner*innen des Projektgebietes als potenzielle Ersthelfer*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Der außerklinische Herz-Kreislauf-Stillstand ist ein lebensbedrohlicher Notfall im Rettungsdienst. Pro Minute, die bis zur Behandlung von reanimationspflichtigen Patient*innen vergeht, werden ca. 10 % des Hirngewebes irreversibel geschädigt. Bis zum Eintreffen des qualifizierten Rettungsmittels vergehen im Schnitt sechs bis sieben Minuten. Von deutlichen Hirnschädigungen ist dann auszugehen. Die einfach zu erlernende Basisreanimation kann die therapiefreie Zeit sehr gut überbrücken. Ziel ist es, so viele Ersthelfer*innen wie möglich zu generieren. Da	

	<p>valide Daten für außerklinische Reanimationen bisher nicht vorliegen, wird nach Vorgabe der Literatur von 50-80 Fällen je 100.000 Einwohner*innen ausgegangen -> somit 450 potenzielle Reanimationen pro Jahr für das gesamte Projektgebiet.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Über die Hilfsorganisationen wird das Projekt in verschiedenen Landkreisen vorgestellt. Der Landkreis Vechta übernimmt federführend die Antragstellung und Verwaltung/Abrechnung der Fördermittel. Der Projektantrag wird von den o. g. Projektpartnern gemeinsam erarbeitet. Verschiedene Systeme zur systematischen Alarmierung von Ersthelfer*innen werden verglichen und eine Ausschreibung vorbereitet. In sieben Arbeitsgruppen (App, öffentlich-rechtlicher Vertrag, wissenschaftliche Begleitung, Ersthelfer*innen, Defibrillatoren, Leitstelle, Öffentlichkeitsarbeit) werden die Inhalte gemeinsam erarbeitet. Nach Unterzeichnung des öffentlich-rechtlichen Vertrages wird die Ausschreibung vorbereitet. Die App Corhelp3r der Firma P3 wird in der Großleitstelle Oldenburg-Land und der Leitstelle Vechta implementiert. Zur Alarmierung gehört die Definition von Kennwörtern (z. B. leblose Person, Herzstillstand), aufgrund deren die App automatisch in den Leitstellen aktiviert wird. Per GPS werden Ersthelfer*innen im Umkreis von 500m (Städten) bzw. 2000m (ländlicher Raum) alarmiert. Mit Annahme des Calls erfolgt die Navigation zum Einsatzort ebenfalls per GPS.</p> <p>Zu Beginn wird auf die bereits aktiven First-Responder und Helfenden der Feuerwehren zurückgegriffen. In den Erste-Hilfe-Kursen soll von den beteiligten Hilfsorganisationen auf das Projekt aufmerksam gemacht werden. Zum besseren Verständnis wird ein kurzer Film erstellt, der den genauen Ablauf verdeutlicht. Flyer werden erstellt und als Give-Away werden CRP-Masken mit dem Projektlogo erstellt. Jeder Projektpartner ernennt eine Administration für die Freischaltung der Ersthelfer*innen im System. Freigeschaltet werden können diese, wenn sie einen Erste-Hilfe-Kurs einreichen, der nicht älter als zwei Jahre ist. Für Notfall- und Rettungssanitäter*innen, Ärzt*innen gilt die Freischaltung unbegrenzt.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Für die Evaluation werden drei Beobachtungszeiträume abgebildet und mit Unterstützung des Departments Versorgungsforschung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg wissenschaftlich evaluiert.</p>
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Akquirierung von Ersthelfer*innen gestaltet sich schwieriger als erwartet. Die Hemmschwelle für Laien, eine Herzdruckmassage zu beginnen, ist hierzulande sehr hoch. Konsequente Schulungen in Erster-Hilfe sollen hier Abhilfe schaffen. In den Schulungen wird von den teilnehmenden Hilfsorganisationen fortlaufend über das Projekt informiert und um Mithilfe gebeten. Der Teilnehmerkreis ist nicht im gewünschten Umfang gestiegen, sodass die vorgegebenen Ziele nicht in vollem Umfang erreicht werden konnten. Häufig treffen die Ersthelfenden zeitgleich mit dem Rettungsmittel ein. Rettungsdienste spiegeln positiv wider, dass die eintreffenden Ersthelfer*innen immer eine Unterstützung sind, selbst wenn sie nicht für die Reanimation zum Einsatz kommen.</p>

	<p>Auch bei anderweitigen Aufgaben wird ihre Unterstützung dankend angenommen. Aktuell steht die Gewinnung weiterer Ersthelfer*innen vorrangig auf der Agenda. Das Ziel, die Reanimationszahlen auf über 40 % zu steigern, bleibt bestehen. Der Betreiber der Corhelper App ist nun die Firma L2R GmbH, die bereits ein erstes Netzwerktreffen aller teilnehmenden Regionen angestoßen hat. Hier gilt es, voneinander zu lernen und sich gemeinsam zu verbessern. Ein zweites Netzwerktreffen ist im Herbst 2022 geplant. Zudem können nun wieder Veranstaltungen geplant werden, um das Projekt weiterhin zu beleben und deutlich mehr Ersthelfer*innen zu generieren. Die teilnehmenden Gesundheitsregionen bleiben im Austausch, um das Projekt am Leben zu erhalten.</p>	
<p>Links zu weiteren Projektinhalten</p>		
<p>Filter</p>	<p>Themen</p>	<p>c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung</p>
	<p>Dialoggruppen</p>	<p>b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>
	<p>Umsetzungsstatus</p>	<p>c) Verstetigte Projekte</p>
	<p>Finanzierungsvolumen</p>	<p>e) 100.000 € bis 249.000 €</p>

Projekttitel	Gesund aufwachsen und leben in Oldenburg	
Gesundheitsregion(en)	Oldenburg (Stadt)	
Ansprechperson(en)	Name	Annika Baum
	Dienstliche Anschrift	Stadt Oldenburg Industriestraße 1b, 26121 Oldenburg
	Telefonnummer	0441 2358677
	E-Mail-Adresse	annika.baum@stadt-oldenburg.de
	Name	Tim Streit
	Dienstliche Anschrift	Stadt Oldenburg Industriestraße 1b, 26121 Oldenburg
	Telefonnummer	0441 2358655
	E-Mail-Adresse	tim.streit@stadt-oldenburg.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Stadtsportbund Oldenburg e.V. (SSB e.V.)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Wechselnde Sportvereine, Ernährungsberatung und Ehrenamtliche	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.04.2017 Enddatum: 31.12.2021 Verstetigt seit: 01.01.2022	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung und Prävention für alle (niedrigschwellig zugänglich) anzubieten wird als gesetzlicher Auftrag des NGÖGD (§ 4) umgesetzt • Vereine und Krankenkassen sind nicht zuständig für Strukturen der Gesundheitsförderung im Quartier • Sozial benachteiligte Gruppen (I: Kinder & II: Ältere) profitieren von diesen Angeboten - Pandemie verstärkt Benachteiligung 	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Gesundheitskompetenz, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung im Quartier.	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	360.650,77 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige, niedrigschwellige Bewegungsangebote in sozioökonomisch benachteiligten Stadtteilen, um Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren zu erreichen sowie gesundheitsförderliches Wissen über Ernährung durch Praxisbezug einfließen zu lassen • Den Auf- und Ausbau von sozialen Kontakten im Stadtteil durch niedrigschwellige Bewegungsangebote zu fördern und Vernetzungen von Akteuren mit dem Schwerpunkt ältere Menschen aufzubauen sowie die Wissensvermittlung über ausgewogene Ernährung im Alter einzubeziehen • Projektstrukturen institutionell zu verstetigen, um das Potential dieser Angebote zu entfalten 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren aus sozial benachteiligten Stadtteilen (Projektstrang I) 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Menschen im Alter 65+ aus sozial benachteiligten Stadtteilen (Projektstrang II) • Multiplikator*innen aus den voran genannten Gruppen (übergreifendes Ziel)
Ausgangslage des Projektes	<p>Soziodemografische Daten der Einwohnerstruktur und jeweilige Bedürfniserhebungen mittels Interviews und Fragebögen:</p> <p>In Bezirk neun (Kreyenbrück) leben die meisten Kinder im Alter von 6-14 Jahren (9,3 %). In diesem Stadtteil gehen die meisten Empfänger*innen von Leistungen nach dem SGB II (34,2 %) hervor mit dem höchsten Anteil an Alleinerziehenden. Mit 33,6 % ist hier der Ausländeranteil/Migrationshintergrund am höchsten (Statistiken der Bundesagentur für Arbeit/statistisches Jahrbuch Stadt Oldenburg, Stand 31. Dezember 2016). In Anlehnung an diese Kriterien folgen die Stadtteile Nadorst und Bloherfelde. 7809 Personen, bzw. 20,4 % ab 65 Jahre, leben im Bezirk fünf (Eversten, Bloherfelde, Haarentor, Wechloy). Im Bezirk sechs (Bürgerfelde, Rauhehorst, Dietrichsfeld, Ofenerdiek, Nadorst) sind es 6339 Personen, bzw. 20 %, und im statistischen Bezirk neun (Kreyenbrück, Bümmerstedte, Krusenbusch, Drielakermoor) leben derzeit 5741 Personen, bzw. 18 %, über 65 Jahre (vgl. Stadt Oldenburg/Bevölkerung 2017).</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Projekt I</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsermittlung für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren (Auswertungen der Statistik der Stadt Oldenburg) • Etablierung einer beratenden Steuerungsgruppe für Projekt I & II • Kontaktaufnahme zu allen Oldenburger Grundschulen • Schülerbefragungen an zwei Oldenburger Grundschulen (n= 70) in interaktiver Form • Lehrerbefragung mit Flip-Chart MemoWand • Ideenwerkstätten mit Vertreter*innen der Sportvereine, der GWA's und Schulträgern • Umsetzung erster Bewegungsangebote 2018 in zwei Stadtteilen - zeitweilig in weiteren Stadtteilen - bis heute im sozial am stärksten benachteiligten Stadtteil <p>Projekt II</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsermittlung für Ältere 65+ Jahre (Auswertungen der Statistik der Stadt Oldenburg) • Etablierung einer beratenden Steuerungsgruppe für Projekt I & II • Bedürfniserhebung (Fragebogen) • Kontaktaufnahme zu Senioren-Anlaufstellen im Stadtteil und Einbezug der Vereine • Ausbildung der Bewegungsbegleiterinnen nach NTB-Konzept „3000 Schritte für die Gesundheit“ • Wöchentliche Angebote in 2019 zunächst in einem, dann einem weiteren Stadtteil, 2020 im dritten Stadtteil - bis heute
Maßnahmen zur Projektevaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung von Wirkungs-Indikatoren mit der Steuerungsgruppe • Zwei Masterarbeiten: Wirkungsindikatoren; Netzwerkanalyse als Abschlussevaluation

Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsförderung für Kinder und soziales Miteinander in Bewegung für Ältere werden im Quartier angeboten und nach wie vor in Anspruch genommen • Mit Umsetzung des kommunalen Projekts GESUND AUFWACHSEN UND LEBEN IN OLDENBURG zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention wird die Lebensweltorientierung gestärkt und ausgebaut • Trägerstrukturen für die Gesundheitsförderung und Prävention im Quartier sind nicht eindeutig, verlässlich und dauerhaft vorhanden • Sozial benachteiligte Quartiere können gezielt gefördert werden • Die Vernetzung von Akteuren wurde durch das Projekt ausgebaut und verstärkt • Bürgerschaftliches Engagement sollte verstärkt gefördert werden 	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Presseartikel: „Hier kommt etwas Neues in Bewegung“ (nwzonline.de)</p> <p>Presseartikel: „Gesund und fit durchs Leben“ (nwzonline.de)</p> <p>Presseartikel: „Gut vernetzt und nun auf dem Sprung“ (pressreader.com)</p> <p>Presseartikel: „Hier satteln Kinder das Steckenpferd“ (nwzonline.de)</p> <p>Presseartikel: „Senioren 3000 Schritte für die Gesundheit unterwegs“ (nwzonline.de)</p> <p>Presseartikel: „Komm, wir gehen spazieren“ (pressreader.com)</p>	
Filter	Themen	f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppen	a) Kinder und Jugendliche c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	f) 250.000 € und mehr

Projektliste Gesundheitsregion Oldenburg (Landkreis)

Projekttitle	Humor hilft helfen	
Gesundheitsregion(en)	Delmenhorst (Stadt), Landkreis Oldenburg	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Johann Böhmman
	Dienstliche Anschrift	Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung (DIG) Fabrikhof 2c, 27749 Delmenhorst
	Telefonnummer	04221 9813833
	E-Mail-Adresse	info@D-i-g.de
	Name	Rabea Beyer
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85674
	E-Mail-Adresse	Rabea.Beyer@oldenburg-kreis.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Stiftung Humor hilft heilen	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Stadt Delmenhorst, Landkreis Oldenburg	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2021 Enddatum: 31.12.2023 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Fachkräftegewinnung, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	65.900 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung von Pflegenden • Attraktivitätssteigerung des Berufes u. a. durch Öffentlichkeitsarbeit 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegende im Beruf und in der Ausbildung • Arbeitgeber • Öffentlichkeit 	
Ausgangslage des Projektes	In der schwierigen Situation für Pflegende und Auszubildende kann das Thema Humor als wichtige individuelle und strukturelle Ressource helfen, den Alltag besser zu bewältigen. In der gesamten Kommune wird über das Thema gesundheitliche Versorgung und besonders pflegerische Versorgung auch unter positiven Aspekten und nicht nur negativ wie mit Begriffen von Mangel, Defiziten und schlechten Bedingungen diskutiert.	
Vorgehen im Projekt	Ausgehend von einer öffentlichkeitswirksamen Unterstützung durch die Stiftung „Humor Hilft Heilen“ (HHH) und den Gründer Eckart von Hirschhausen und den regional bekannten Vertreter und Dozent an der BBS II, Markus Weise, wird das Thema in der Öffentlichkeit auf eine große Resonanz stoßen. Die Kosten für	

	<p>diese Veranstaltung werden bewusst durch Sponsoren öffentlich gedeckt. Die Workshops für Multiplikator*innen und Entscheidenden bringen das Thema bewusst anders nahe als Vorträge und Seminare und führen zu nachhaltiger Unterstützung. Die Einführung in die Curricula der unterschiedlichen Ausbildungsstätten führen zu einer nachhaltigen Verankerung in die Ausbildung der nächsten Generationen der Pflegenden. Workshops in Betrieben, verbunden mit einer Selbstbeteiligung der Einrichtungen, bewirken eine Diskussion und Veränderungen in Teams. Dies hat nach Erfahrungen der Stiftung aus vielen Beispielen seit 2008 fast unmittelbare Auswirkungen auf die alltägliche Arbeit, die Teams und damit auf die Patient*innen. Eine Beobachtung und Evaluation in den verschiedenen Einrichtungen und Settings wird von Beginn an eine große Rolle spielen. In Vorgesprächen mit der Stiftung ist an einen Vergleich auf kommunaler Ebene (Vergleich Stadt – Land – Kontrollregion) gedacht.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Gemeinsam mit der Stiftung „Humor hilft heilen“ werden quantitative und qualitative Verfahren kombiniert, um die individuellen Veränderungen und organisatorisch- strukturelle Veränderungen zu erfassen.</p>	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Das veränderte „Narrativ“ über Pflege wirkt sich positiv auf verschiedene Bereiche und Themenfelder aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Berufsbild „Pflege“ • Selbstwahrnehmung der Pflegekräfte • Nachwuchs in Schulen • Die Ausbildung mit zusätzlichen Inhalten • Motivationen und Haltungen von Auszubildenden • Der Alltag in Teams und Einrichtungen • Die eigene Gesundheit, Selbstwirksamkeit und Resilienz 	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Presseartikel: „Humor in der Pflege: Leuchtturmprojekt gestartet“ (aktivieren.net)</p>	
Filter	Themen	<p>b) Pflegerische Versorgung h) Prävention und Gesundheitsförderung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz</p>
	Dialoggruppe	<p>b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>
	Umsetzungsstatus	<p>b) Noch laufende Projekte</p>
	Finanzierungsvolumen	<p>e) 50.000 € bis 99.999 €</p>

Projekttitle	Hebammenzentrale Stadt Delmenhorst/Oldenburg Land	
Gesundheitsregion(en)	Delmenhorst (Stadt), Landkreis Oldenburg	
Ansprechperson(en)	Name	Dr. Johann Böhmman
	Dienstliche Anschrift	Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung DIG Fabrikhof 2c, 27749 Delmenhorst
	Telefonnummer	04221 9813833
	E-Mail-Adresse	info@d-i-g.de
	Name	Martina Plagge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85517
	E-Mail-Adresse	Martina.Plagge@oldenburg-kreis.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Finanzielle Trägerschaft: Landkreis Oldenburg und Stadt Delmenhorst Projektkoordination: Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung (DIG)	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.04.2019, Start der eigentlichen Projektarbeit 01.06.2019 Enddatum: - Verstetigt seit: 01.04.2021	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt war zunächst auf eine Laufzeit von zwei Jahren bis zum 31.03.2021 angelegt. Nach regelmäßiger Vorlage der Auswertung (Vermittlungszahlen etc.) wurde das Projekt von beiden Trägern bis auf Weiteres verstetigt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, medizinische Versorgung, Gesundheitskompetenz, Kinder- und Jugendgesundheit	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	41.933 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartner*innen für Schwangere auf der Suche nach einer Hebamme (Hebammenmangel) und Vermittlung an Hebammen im Netzwerk der Hebammenzentrale; • Errichtung eines Hebammennetzwerkes, Fortbildung der Hebammen, Organisation von Vertretungen z. B. in Urlaubszeiten, Austausch mit anderen Hebammenzentralen, Mitarbeit an übergeordneten Netzwerken • Evaluation und Dokumentation der Vermittlungen und Lücken im Einzugsgebiet zur Information zur Kontaktaufnahme durch die Schwangeren (Erreichbarkeit), Vernetzung von Vor- und Nachsorge 	

Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schwangere auf der Suche nach einer Hebamme, vor allem mit besonderen Herausforderungen wie sprachliche Schwierigkeiten (Migrationshintergrund) und mangelnde soziale Kompetenzen • Hebammen, die bei ihrer selbstständigen Arbeit nun auf ein Netzwerk zurückgreifen können (Vertretungen, Fortbildungen, Austausch) • Gewinnung von ausgeschiedenen Hebammen in Teilzeit durch kollegiale Motivation und Begleitung
Ausgangslage des Projektes	<p>Der Mangel an Hebammen und die Schwierigkeiten vieler Schwangeren, vor allem mit besonderen Belastungen, Zugang zu selbstständigen Hebammen zu bekommen, führten zu einer Linderung durch die Gründung der Hebammenzentrale (verwalten des Mangels). Ausgangspunkt war eine politische Initiative des Landkreises Oldenburg, auf die die beiden Gesundheitsregionen als Vermittler reagierten. Wichtige Aspekte sind die Beratung durch eine Kollegin (Hebamme), die von den oft isoliert arbeitenden Kolleginnen geschätzt wird und die durch die Fachkompetenz mögliche Kriseninterventionen bei Problemgruppen anleitet. Dies kann durch fachfremde Berufsgruppen und digitale Lösungen allein weniger geleistet werden. Ein zusätzlicher Vorteil ist die interdisziplinäre Kooperation mit dem DIG, was eine wissenschaftliche Evaluation durch Erheben und Auswerten von Vermittlungsaktivitäten, -problemen und Verbesserungsansätzen möglich macht sowie die Integration von ländlichen und städtischen Strukturen erlaubt.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Die Hebammenzentrale Delmenhorst/Oldenburg-Land ist mit Hebammen mit 19,5 Wochenstunden besetzt, seit dem 01.04.2022 ist das Zeitkontingent auf 29,5 Wochenstunden erhöht, da der anfängliche Stundenumfang nicht ausreichend war. Die Hauptaufgaben der Hebammen liegen u. a. in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • der fortlaufenden Akquise von Hebammen, • der Betreuung der Hebammen bei der Nutzung der Software, • der Weiterentwicklung der Hebammenzentrale Delmenhorst/Oldenburg-Land, • der Beratung von Schwangeren vor allem in akuten Krisen (auch Coronabedingt), • der Beratung von Wöchnerinnen, • der Vermittlung von Hebammen und Kursen, • der Netzwerkarbeit zwischen den Hebammen in der Stadt Delmenhorst und dem Landkreis Oldenburg; inklusive der Organisation von Fortbildungsveranstaltungen für diese • der Betreuung und Pflege der Software, <p>Die Hebammen werden durch eine 450,00€-Kraft des Koordinators unterstützt. Der Koordinator selbst unterstützt die Zentrale als Eigenleistung einschließlich der Evaluation gemeinsam mit beiden Gesundheitsregionen (Vermerk: Die Besetzung ist auch mit Entbindungshelfern möglich, bislang ist noch kein männlicher Mitarbeiter tätig)</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Selbstevaluation der Kontaktaufnahmen durch Schwangere und Vermittlungszahlen (quantitativ) und zunehmend qualitativ. Valide</p>

	Daten über Problemlagen und Probleme in der ambulanten-stationären Versorgung.	
Link zum Ergebnisbericht	Da es sich um ein verstetigtes Projekt handelt, gibt es regelmäßige Zwischenberichte, die intern zwischen der Hebammenzentrale, dem Koordinator und den Trägern vorgestellt werden.	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Die Hebammenzentrale hat durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den Dialoggruppen einen hohen Bekanntheitsgrad. Auf der sehr schwierigen Suche nach einer Hebamme zeigt sich die große Erleichterung, in dieser besonderen Lebenssituation einen Anlaufpunkt zur Verfügung zu haben. Dies war in Zeiten der Pandemie extrem feststellbar und auch für die Kolleginnen eine große Hilfe. Auch die direkte Kriseninterventionen – obwohl nicht das eigentliche Ziel der Hebammenzentralen – ist aufgrund der Fachkompetenz der Kollegin unschätzbar und scheint zuzunehmen. Dies könnte ein Zwischenschritt in Richtung innovativer Versorgungsmodelle wie einer ununterbrochenen Versorgungskette rund um die Geburt (caseload midwifery) sein. Das Projekt ist sowohl von Seiten der Stadt Delmenhorst als auch vom Landkreis Oldenburg als wichtiger Bestandteil der kommunalen Gesundheitsversorgung anerkannt.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung f) Kinder- und Jugendgesundheit k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter d) Familien d) Menschen mit Migrationshintergrund g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitle	Wieviel Zucker braucht mein Kind?	
Gesundheitsregion(en)	Landkreis Oldenburg	
Ansprechperson(en)	Name	Rabea Beyer
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85674
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg- kreis.de
	Name	Martina Plagge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85517
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg- kreis.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	BBS Wildeshausen - Berufliches Gymnasium	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 06.04.2018 Enddatum: 22.06.2018 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt war eine eigenständige Arbeit im laufenden Schulbetrieb und wurde im darauffolgenden Schuljahr wiederholt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	1.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verringerung des Zuckerkonsums im Kindesalter • Information für Erziehungsberechtigte 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder • Eltern • Lehrer*innen und Erzieher*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Das Thema Zuckerkonsum gewinnt schon seit vielen Jahren an Bedeutung. Stetig steigende Anteile von Kindern mit Adipositas verdeutlichen die Dringlichkeit von Gesundheitsbildung. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist von besonderer Bedeutung, jedoch können Kinder auch im Setting Kindergarten von Bildungsmaßnahmen profitieren.	
Vorgehen im Projekt	Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt der BBS Wildeshausen - Berufliches Gymnasium Gesundheit und Pflege und dem Gesundheitsamt. Die Klasse der BBS arbeitet in einem Projekt eigenständig zu dem Thema Zuckerkonsum. Es werden diverse Materialien zum Zuckerkonsum entwickelt: Mit Hilfe eines Spiels und eines Buches („Lisa und ihre Limonade“) kann gesunder und	

	<p>ungesunder Zuckerkonsum gemeinsam mit den Kindern thematisiert werden. Im Anschluss daran wird das Thema im Rahmen eines Puppentheaters aufgegriffen. Zudem laden die Schüler*innen die Kindergartenkinder nach dem Puppentheater zu einem gesunden Frühstück ein.</p> <p>Die eigens entwickelte Homepage und der Flyer richten sich an die Eltern, die dort wichtige Informationen einholen können.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Messung der Zugriffe auf die Homepage	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Die Materialien werden von den Kindergärten gut angenommen und die Spiele von den Kindern gerne genutzt. Insbesondere das Puppentheater findet großen Zuspruch unter den Kindern.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppen	a) Kinder und Jugendliche
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) Unter 5.000 €

Projekttitel	EmiLO - Nachhaltige Mobilität im ländlichen Raum	
Gesundheitsregion(en)	Landkreis Oldenburg	
Ansprechperson(en)	Name	Rabea Beyer
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85674
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg-kreis.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts Website der Gesundheitsregion	
Träger	Gemeinde Dötlingen, Gemeinde Ganderkesee, Samtgemeinde Harpstedt, dort Mitgliedsgemeinden Dünsen und Kirchseele, BBS Wildeshausen - Fachbereich Technik	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Wi helpt di, Zentrum Prinzhöfte, Zweckverband Verkehrsverbund Bremen-Niedersachsen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.09.2017 Enddatum: 31.05.2020 Versteht seit: 01.06.2020	
Konkrete Anschluss-/Verstehtigungsperspektive	Die Anschaffung und Nutzung der Autos war von Beginn an auf Nachhaltigkeit und Langfristigkeit ausgelegt. Eine weitere Begleitung der Akteure über das Projektteam des Landkreises Oldenburg bleibt bestehen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Medizinische Versorgung, Mobilität	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	263.605 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilität • Vernetzung immobiler Menschen • CO2 Reduzierung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Immobiler Personen • Senioren 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Ausgangsfrage der Arbeitsgruppe Mobilität war „Wie kommen ältere Menschen im ländlichen Raum zu Ärzt*innen?“. Aufgrund mehrheitlicher Berufstätigkeit von Angehörigen haben nicht alle ältere Menschen die Möglichkeit, von Familienmitgliedern gefahren zu werden. Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel (oder die Bewältigung des Weges mit dem Fahrrad oder zu Fuß) ist bei schlechtem Gesundheitszustand oder mangelnder körperlicher Fitness wegen der Entfernungen unzumutbar. Die fahrzeuggebundene Mobilität ist für viele ländliche Gebietskörperschaften unerlässlich. Die Vermutung ist, dass wichtige Vorsorgeuntersuchungen oder andere Arzttermine aus diesen Gründen nicht wahrgenommen werden und sich der gesundheitliche Zustand verschlechtert. Eine Auswertung der KFZ-Zulassungen nach Alter ergab, dass alleine in der Samtgemeinde Harpstedt ca. 500 über 70-jährige Personen kein eigenes Fahrzeug besitzen. Wohnhaft sind diese Personen in Ortschaften ohne</p>	

	jegliche Grundversorgung. Genau diese gehören zu der anvisierten Dialoggruppe.	
Vorgehen im Projekt	Es werden fünf Fahrzeuge mit zugehöriger Ladeinfrastruktur angeschafft. Die ehrenamtlichen Fahrer*innen werden zwischenzeitlich akquiriert und im Umgang mit Elektroautos geschult. Die ersten Fahrten werden im April 2019 durchgeführt. Soweit möglich, werden Fahrten gebündelt, um CO2-Emissionen einzusparen. Nach Ablauf der Förderphase steht das Projektteam den durchführenden Organisator*innen immer noch beratend und begleitend zur Verfügung.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Die gefahrenen Kilometer werden zugrunde gelegt, um die CO2-Einsparung nachzuweisen.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Die Gemeinschaft vor Ort entwickelt sich insbesondere in den Gemeinden Dünsen und Kirchseelte positiv. Entscheidend hierbei sind die Ehrenamtlichen vor Ort, die potenzielle Nutzer*innen persönlich ansprechen und Kontakte halten. Die beiden Kleinwagen in Ganderkesee und Dötlingen werden nach wenigen Anlaufschwierigkeiten regelmäßig von Seniorenbegleiter*innen und Vereinen genutzt, wodurch mehr aufsuchende Angebote vorgehalten werden können. Während der Coronapandemie konnten die CO2-Einsparpotenziale nicht immer erreicht werden, weil die Fahrzeuge lange Zeit nur mit ein bis zwei Personen besetzt werden konnten.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Presseartikel: „Noch mehr Fahrer steigen ein“ (nwzonline.de) Presseartikel: „Wird Bürgerauto ausgebremst?“ (nwzonline.de) Presseartikel: „Ehrenamtliche fahren jetzt mit Strom“ (nwzonline.de) Presseartikel: „In Ganderkesee elektrisch im Ehrenamt mobil“ (nwzonline.de) Presseartikel: „Unterwegs im Uwe Josquin im Bürgerauto Ganderkesee“ (dk-online.de) Presseartikel: „Dötlinger Bürgerauto ist da“ (kreiszeitug.de)	
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung n) Mobilität
	Dialoggruppen	c) Ältere Menschen
	Umsetzungstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 250.000 € und mehr

Projekttitlel	„Ihr seid unsere Zukunft - Schüler*innen stellen sich dem Abenteuer Pflege“	
Gesundheitsregion(en)	Landkreis Oldenburg	
Ansprechperson(en)	Name	Rabea Beyer
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85674
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg-kreis.de
Link zur Website des Projekts	Link zu Gesundheitsregion Oldenburg	
Träger	BBS Wildeshausen	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Pflegeeinrichtungen im Landkreis Oldenburg	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 15.08.2016 Enddatum: - Verstetigt seit: 15.08.2017	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	In jeder AG wurden Schüler*innen für Pflegeberufe gewonnen, eine Verstetigung war schnell möglich.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	7.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkräftegewinnung • Imagewechsel Pflegeberufe • Vernetzung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen der 9. und 10. Klassen 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Der Fachkräftemangel im Pflegebereich zeigt sich bereits heute sehr deutlich. Laut Prognose sollen bis zum Jahr 2030 rund 300.000 Pflegekräfte fehlen. Aktuell leisten die Beschäftigten bereits Mehrarbeit unter schwierigen Bedingungen, um den Personalmangel aufzufangen. Pflegedienste nehmen keine Patient*innen mehr auf, stationäre Pflegeeinrichtungen sind voll belegt bzw. können aufgrund von Personalmangel nicht mehr alle Plätze belegen. Nun gilt es, den Pflegeberuf attraktiver zu gestalten, um weiterhin Nachwuchs für dieses Tätigkeitsfeld gewinnen zu können. Die Einführung der generalistischen Pflegeausbildung ist in diesem Zusammenhang mit der Befürchtung verbunden, erschwert Personal für die Altenpflege zu gewinnen, da eine stärkere Konzentration auf die Kliniken stattfindet. Entsprechend gilt es, in der Berufsfindungsphase von Schüler*innen bereits auf die Vielfältigkeit der Pflegeberufe aufmerksam zu machen.</p>	
Vorgehen im Projekt	In der BBS Wildeshausen - Fachbereich Pflege wird eine „AG Pflege“ etabliert, um in Kooperation mit den Pflegeeinrichtungen	

	<p>des Landkreises den Pflegeberuf für Schüler*innen der 10. Klasse erlebbar zu machen. Auch die Vielfältigkeit, Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten sollen aufgezeigt werden. Die Schüler*innen sollen sowohl theoretisch im Bereich Pflege fortgebildet werden, wie auch konkret mit den zu betreuenden Menschen in Kontakt kommen. Hierfür stellt sich eine Pflegeeinrichtung zunächst theoretisch mit ihren spezifischen Angeboten in der Schule vor, in der darauffolgenden Woche fahren die Schüler*innen in diese Einrichtungen und lernen den Pflegealltag kennen. Erste Kontakte werden geknüpft und auch die Arbeitsatmosphäre wird spürbar.</p> <p>Aufgrund der guten Erfahrungen mit Schüler*innen der Hauptschule wurde der Ansatz auch in der Realschule Wildeshausen aufgegriffen. In jeder AG können ca. fünf Schüler*innen für einen Pflegeberuf gewonnen werden. Zwischenzeitlich wurde die Oberschule Ahlhorn mit dort ansässigen Pflegeeinrichtungen in das Projekt integriert. Die Einbindung der Oberschule Ahlhorn erfordert eine andere Umsetzung, da die Kapazitäten des initiierenden Lehrers der BBS ausgeschöpft sind. Über eigene Mittel der Gesundheitsregion Landkreis Oldenburg werden jährlich zusätzliche Fachlehrerstunden finanziert (4h/Woche). Zudem wird der Transfer der Schüler*innen auch über Eigenmittel finanziert. Zuvor waren alle Einrichtungen überwiegend fußläufig erreichbar.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Es werden die Schüler*innen gezählt, die sich unmittelbar im Anschluss an die AG-Teilnahme für einen Pflegeberuf beworben haben.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Aufgrund der anfangs unentgeltlichen Umsetzung wurde keine Evaluation angestrebt. Ziel ist lediglich, für die Pflegeberufe zu werben. Dieses Ziel wird erreicht. In jedem Durchlauf können ca. fünf Schüler*innen für einen Pflegeberuf gewonnen werden. Auch durch die Erkenntnis über die Vielfalt der Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten findet ein Umdenken statt. Das Image der Pflegeberufe kann in allen AG-Gruppen verbessert werden. Die Pflegeeinrichtungen legen viel Wert auf eine umfassende Begleitung der Schüler*innen und sind untereinander gut vernetzt.</p> <p>Insbesondere die vorab gemeinsam erarbeiteten „Sonnenseiten“ der Pflege bewirken eine deutliche Verbesserung der Vernetzung auf Augenhöhe. Die gemeinsame (Rück-)Besinnung auf die zentralen und wichtigsten Elemente - die zwischenmenschliche Interaktion – beschert allen einen anderen Blick auf den Berufsalltag. Dies hatte den Nebeneffekt, dass fortan auf einer anderen Ebene miteinander kommuniziert wird.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppen	a) Kinder und Jugendliche

	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	b) 5.000 € bis 9.999 €

Projekttitle	BewegungSpass	
Gesundheitsregion(en)	Landkreis Oldenburg, Delmenhorst (Stadt)	
Ansprechperson(en)	Name	Martina Plagge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85517
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg-kreis.de
	Name	Rabea Beyer
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85674
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg-kreis.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Kreissportbund (Sportregion Delmenhorst/Oldenburg-Land)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Kultusministerium Nds., Landessportbund Nds. e. V., hkk Krankenkasse, Deutsche Verkehrswacht Delmenhorst	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2019 Enddatum: - Verstetigt seit: 2020	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	3.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Spaß an Bewegung im Kindesalter • Reduzierung von Eltern-Taxis • Mitgliedergewinnung für Sportvereine 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder im Kita- und Grundschulalter • Lehrer*innen an Grundschulen, Erzieher*innen in Kitas • Sportvereine 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Die kritische Verkehrssituation vor Kitas und Schulen stellt die meisten Kommunen vor Probleme. Kinder werden direkt mit dem Auto vor dem Schultor abgesetzt, Schulwege werden kaum noch zu Fuß bestritten. Stetig steigende Anteile adipöser Kinder und häufige Mängel im Bereich der Bewegungsfähigkeit bei den Einschulungsuntersuchungen stehen diesem Phänomen gegenüber. Die in den Kommunen bestehenden etablierten und vielfältigen Sportangebote sind vielen Familien ebenfalls nicht bekannt. Rückläufige Mitgliederzahlen der Vereine in vielen Bereichen bestätigen dies. Nach der Teilnahme an etablierten Kinderturngruppen folgt häufig keine weitere Inanspruchnahme von Sportangeboten in Vereinen.</p>	

Vorgehen im Projekt	<p>Die Sportregion Delmenhorst/Oldenburg-Land, ruft im Jahr 2019 federführend in Zusammenarbeit mit der Hkk, der Gesundheitsregion Delmenhorst, der Verkehrswacht Delmenhorst und der Gesundheitsregion Landkreis Oldenburg (2020) ein neues Projekt ins Leben – „den Bewegungspass“. Im Jahr 2019 findet der erste Durchlauf in der Stadt Delmenhorst statt. 2020 kommen die interessierten Kitas, Grundschulen und Sportvereine aus dem Landkreis Oldenburg hinzu. Pro Jahr gibt es zwei Durchgänge, einen im Sommer und einen im Herbst. In den Aktionszeiträumen können von den Kindern Stempel gesammelt werden, wenn sie den Weg zur Kita/Schule zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Roller bestreiten. Die Nutzung weiterer Angebote wie Schnupperstunden in Sportvereinen, Teilnahme am Mini-Sportabzeichen, Fahrradführerschein, Bundesjugendspiele etc. werden ebenfalls mit einem Stempel belohnt. Am Ende des Zeitraumes bekommen die Kinder eine Teilnahmeurkunde und nehmen an einer Verlosung teil. Unter den teilnehmenden Einrichtungen werden in jedem Durchgang zwei Sportfeste verlost, jeweils eines in Delmenhorst und eines im Landkreis Oldenburg. Im Jahr 2021 wird das Angebot durch eine Landkarte mit den ansässigen Sportvereinen ergänzt. Eltern haben es so leichter, Angebote in der Nähe zu finden. Schnupperstunden in den Vereinen sind vorgesehen, um die Kinder auch langfristig für die verschiedenen Bewegungsangebote zu begeistern.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Teilnahmezahlen werden evaluiert.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Kinder nehmen sehr gewissenhaft an den Aktionen teil und die am Ende verlost Sportfeste werden sehr gut angenommen. Die Zahl der Elterntaxis konnte deutlich minimiert werden und die Kinder bewahren die Eigeninitiative, ihren Kita- oder Schulweg zu Fuß zu bestreiten.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	<ul style="list-style-type: none"> f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitel	Gemeinsam genießen - LandFrauen kochen mit Senioren	
Gesundheitsregion(en)	Landkreis Oldenburg	
Ansprechperson(en)	Name	Martina Plagge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85517
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg-kreis.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	KreisLandFrauenVerband Oldenburg e. V.	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 20.06.2017 Enddatum: 15.03.2019 Verstetigt seit: 01.06.2019	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt wurde fortlaufend über die Mittel der LzO Stiftung finanziert. Insgesamt zehn Kochveranstaltungen konnten mit den 3.000 € durchgeführt werden. Seit dem Jahr 2019 wird die Fortführung aus Mitteln des Landkreises Oldenburg finanziert.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	3.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung von Senior*innen • Bewegungsförderung • Gesunde Ernährung im Alter 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Senior*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Auf Anregung von Seniorenvertretungen des Landkreises wird das Thema Ernährung im Alter in den Blick genommen. Insbesondere das gemeinsame Kochen und gemeinsame Essen kommt im Alter oft zu kurz.	
Vorgehen im Projekt	LandFrauen kaufen für eine gesunde Mahlzeit ein, besuchen eine Pflegeeinrichtung mit Gemeinschaftsküche und kochen gemeinsam mit bis zu 15 Senior*innen eine günstige und schmackhafte Mahlzeit. Gesellschaftsspiele und Bewegungsangebote runden das Angebot ab. Anschließend wird gemeinsam gegessen.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Die Beteiligten haben alle sehr viel Freude an dem Projekt. Insgesamt werden während der Projektlaufzeit zehn Kochrunden gestaltet.	

Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	Rückkehr in ein bewegtes Leben - Rehasport für psychisch Kranke	
Gesundheitsregion(en)	Landkreis Oldenburg	
Ansprechperson(en)	Name	Martina Plagge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85517
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg-kreis.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Judo-Club-Achternmeer	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Sozialpsychiatrischer Dienst Landkreis Oldenburg	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.08.2018 Enddatum: - Verstetigt seit: 01.08.2019	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt war sofort auf Verstetigung ausgelegt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, psychische Gesundheit	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	1.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung psychisch kranker Menschen • Integration in den Vereinssport 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Psychisch kranke Personen • Chronisch psychisch kranke Personen 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Auf die Einwohnerzahlen bezogen leben schätzungsweise bis zu 3.800 Menschen mit psychischen Erkrankungen im gesamten Landkreis Oldenburg. Wissenschaftliche Studien belegen, dass Sport deutliche positive Auswirkungen auf die menschliche Psyche hat und sich auch positiv auf psychische Erkrankungen auswirkt. Zudem wird durch den Sport in der Gruppe und das Vereinsleben die Eingliederung in die Gesellschaft gefördert. Mit Übungsleiter*innen, die um die spezifischen Bedarfe der Betroffenen wissen, ist es leichter, einen geschützten Raum zu schaffen, in dem die Betroffenen sich weiter stabilisieren können.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Psychisch gesund aufwachsen und älter werden“ wird diese Angebotslücke aufgedeckt. Ein Mitglied der Gruppe (Vorsitzender des Projektträgers Judoclub Achternmeer) bietet Unterstützung an. Eine Rehasport-Trainerin wird als Übungsleiterin gewonnen. Nach der Fortbildung der Übungsleiterin wird das neue Rehasport-Angebot in den umliegenden Arztpraxen vorgestellt, damit entsprechende Verordnungen ausgestellt werden. Wichtig ist, dass diese Rehasport-Verordnung nicht das Praxisbudget belastet. Ebenso wird die naheliegende Klinik über das neue Angebot informiert,</p>	

	damit Patient*innen noch während der ggf. stationären Therapie darüber informiert werden können. Eine Rehasport-Verordnung umfasst i. d. R. 50 Stunden, die innerhalb von 18 Monaten absolviert werden müssen. Mitarbeiter*innen des sozialpsychiatrischen Dienstes des Landkreises Oldenburg bewerben das Angebot ebenfalls bei den Betroffenen.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Teilnehmendenzahlen werden erfasst und Angebote dementsprechend (zeitlich) angepasst.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Das Angebot findet in den Räumlichkeiten des Judo-Clubs Achternmeer-Hundsmühlen e. V. statt. Das Angebot wird gut angenommen. Da es sich beim Landkreis Oldenburg um einen Flächenkreis handelt, ist die Ausweitung des Angebotes auf weitere Sportvereine angedacht.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Projektdarstellung (jcah.de)	
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	Erleben – Erhöhung der Überlebensraten nach Herzstillstand	
Gesundheitsregion(en)	Ammerland, Cloppenburg, Oldenburg, Vechta, Wesermarsch, Delmenhorst (Stadt), Oldenburg (Stadt)	
Ansprechperson(en)	Name	Rabea Beyer
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85674
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg-kreis.de
	Name	Martina Plagge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Oldenburg Delmenhorster Straße 6, 27793 Wildeshausen
	Telefonnummer	04431 85517
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@oldenburg-kreis.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Ammerland, Landkreis Cloppenburg, Landkreis Oldenburg, Landkreis Vechta, Landkreis Wesermarsch, Stadt Delmenhorst, Stadt Oldenburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Großleitstelle Oldenburg-Land, Leitstelle Vechta, First Responder, Feuerwehr, Hilfsorganisationen (insb. Ausbilder*innen in Erste-Hilfe), Laien-Ersthelfer*innen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.09.2016 Enddatum: - Verstetigt seit: 30.08.2018	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt war von Beginn an auf Verstetigung ausgelegt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Notfallversorgung, medizinische Versorgung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	150.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Überlebensraten nach Herzstillstand 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Personen mit Herz-Kreislauf-Stillstand • Alle Einwohner*innen des Projektgebietes als potenzielle Ersthelfer*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Der außerklinische Herz-Kreislauf-Stillstand ist ein lebensbedrohlicher Notfall im Rettungsdienst. Pro Minute, die bis zur Behandlung von reanimationspflichtigen Patient*innen vergeht, werden ca. 10 % des Hirngewebes irreversibel geschädigt. Bis zum Eintreffen des qualifizierten Rettungsmittels vergehen im Schnitt sechs bis sieben Minuten. Von deutlichen Hirnschädigungen ist dann auszugehen. Die einfach zu erlernende Basisreanimation kann die therapiefreie Zeit sehr gut überbrücken. Ziel ist es, so viele Ersthelfer*innen wie möglich zu generieren. Da	

	<p>valide Daten für außerklinische Reanimationen bisher nicht vorliegen, wird nach Vorgabe der Literatur von 50-80 Fällen je 100.000 Einwohner*innen ausgegangen -> somit 450 potenzielle Reanimationen pro Jahr für das gesamte Projektgebiet.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Über die Hilfsorganisationen wird das Projekt in verschiedenen Landkreisen vorgestellt. Der Landkreis Vechta übernimmt federführend die Antragstellung und Verwaltung/Abrechnung der Fördermittel. Der Projektantrag wird von den o. g. Projektpartnern gemeinsam erarbeitet. Verschiedene Systeme zur systematischen Alarmierung von Ersthelfer*innen werden verglichen und eine Ausschreibung vorbereitet. In sieben Arbeitsgruppen (App, öffentlich-rechtlicher Vertrag, wissenschaftliche Begleitung, Ersthelfer*innen, Defibrillatoren, Leitstelle, Öffentlichkeitsarbeit) werden die Inhalte gemeinsam erarbeitet. Nach Unterzeichnung des öffentlich-rechtlichen Vertrages wird die Ausschreibung vorbereitet. Die App Corhelp3r der Firma P3 wird in der Großleitstelle Oldenburg-Land und der Leitstelle Vechta implementiert. Zur Alarmierung gehört die Definition von Kennwörtern (z. B. leblose Person, Herzstillstand), aufgrund deren die App automatisch in den Leitstellen aktiviert wird. Per GPS werden Ersthelfer*innen im Umkreis von 500m (Städten) bzw. 2000m (ländlicher Raum) alarmiert. Mit Annahme des Calls erfolgt die Navigation zum Einsatzort ebenfalls per GPS.</p> <p>Zu Beginn wird auf die bereits aktiven First-Responder und Helfenden der Feuerwehren zurückgegriffen. In den Erste-Hilfe-Kursen soll von den beteiligten Hilfsorganisationen auf das Projekt aufmerksam gemacht werden. Zum besseren Verständnis wird ein kurzer Film erstellt, der den genauen Ablauf verdeutlicht. Flyer werden erstellt und als Give-Away werden CRP-Masken mit dem Projektlogo erstellt. Jeder Projektpartner ernennt eine Administration für die Freischaltung der Ersthelfer*innen im System. Freigeschaltet werden können diese, wenn sie einen Erste-Hilfe-Kurs einreichen, der nicht älter als zwei Jahre ist. Für Notfall- und Rettungssanitäter*innen, Ärzt*innen gilt die Freischaltung unbegrenzt.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Für die Evaluation werden drei Beobachtungszeiträume abgebildet und mit Unterstützung des Departments Versorgungsforschung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg wissenschaftlich evaluiert.</p>
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Akquirierung von Ersthelfer*innen gestaltet sich schwieriger als erwartet. Die Hemmschwelle für Laien, eine Herzdruckmassage zu beginnen, ist hierzulande sehr hoch. Konsequente Schulungen in Erster-Hilfe sollen hier Abhilfe schaffen. In den Schulungen wird von den teilnehmenden Hilfsorganisationen fortlaufend über das Projekt informiert und um Mithilfe gebeten. Der Teilnehmerkreis ist nicht im gewünschten Umfang gestiegen, sodass die vorgegebenen Ziele nicht in vollem Umfang erreicht werden konnten. Häufig treffen die Ersthelfenden zeitgleich mit dem Rettungsmittel ein. Rettungsdienste spiegeln positiv wider, dass die eintreffenden Ersthelfer*innen immer eine Unterstützung sind, selbst wenn sie nicht für die Reanimation zum Einsatz kommen.</p>

	<p>Auch bei anderweitigen Aufgaben wird ihre Unterstützung dankend angenommen. Aktuell steht die Gewinnung weiterer Ersthelfer*innen vorrangig auf der Agenda. Das Ziel, die Reanimationszahlen auf über 40 % zu steigern, bleibt bestehen. Der Betreiber der Corhelper App ist nun die Firma L2R GmbH, die bereits ein erstes Netzwerktreffen aller teilnehmenden Regionen angestoßen hat. Hier gilt es, voneinander zu lernen und sich gemeinsam zu verbessern. Ein zweites Netzwerktreffen ist im Herbst 2022 geplant. Zudem können nun wieder Veranstaltungen geplant werden, um das Projekt weiterhin zu beleben und deutlich mehr Ersthelfer*innen zu generieren. Die teilnehmenden Gesundheitsregionen bleiben im Austausch, um das Projekt am Leben zu erhalten.</p>	
<p>Links zu weiteren Projektinhalten</p>		
<p>Filter</p>	<p>Themen</p>	<p>c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung</p>
	<p>Dialoggruppen</p>	<p>b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>
	<p>Umsetzungsstatus</p>	<p>c) Verstetigte Projekte</p>
	<p>Finanzierungsvolumen</p>	<p>e) 100.000 € bis 249.000 €</p>

Projektliste Gesundheitsregion Osnabrück

Projekttitle	eMedCare Emsland-Osnabrück – digitale Brücke zwischen Hausarzt und Pflege in den Gesundheitsregionen Emsland und Landkreis und Stadt Osnabrück	
Gesundheitsregion(en)	Emsland, Osnabrück (Stadt und Landkreis)	
Ansprechperson(en)	Name	Timo Deiters
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Emsland Ordeniederung 1, 49716 Meppen
	Telefonnummer	05931 441262
	E-Mail-Adresse	timo.deiters@emsland.de
	Name	Milena Lütkeemeier
	Dienstliche Anschrift	Stadt und Landkreis Osnabrück Am Schölerberg 1, 49082 Osnabrück
	Telefonnummer	0541 5013117
	E-Mail-Adresse	Milena.Luetkemeier@Lkos.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Gesundheitsregion Emsland Gesundheitsregion für Landkreis und Stadt Osnabrück	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Gemeinschaftspraxis Dres. Sievert, Dr. Jan Sievert (Meppen), Praxis Dr. Stefan Eilermann (Meppen), Fachärztin für Palliativmedizin Dr. Drüge (Bad Essen), Haus St. Michael, (Ostercappeln) (Träger: Niels-Stensen-Kliniken), DRK Wohnpark Meppen-Esterfeld (Träger: DRK-Kreisverband Emsland e. V.), Caritas Sozialstation Haus St. Marien (Belm) (ambulanter Pflegedienst) Living-Lab Wohnen und Pflege in der Science to Business GmbH - Hochschule Osnabrück, Hochschule Osnabrück	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.06.2018 Enddatum: September 2020 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt wurde aufgrund der Coronapandemie im Jahr 2020 verspätet beendet.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Digitalisierung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung, Delegation ärztlicher Leistungen, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	91.200 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Zusammenarbeit an der wichtigen Schnittstelle von Pflege und Hausarzt und Hausärztin durch Veränderung von Prozessen und Einsatz neuer Technologien • Entwicklung einer digitalen Plattform inklusive einer App • Verbesserung der medizinischen Versorgung für chronisch Erkrankte, hochbetagte und immobile Patienten und Patientinnen durch eine sektorübergreifende Vernetzung 	

	von Hausarzt oder Hausärztin und ambulanter/stationärer Pflege
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Hausärzte und Hausärztinnen • Pflegedienste und Pflegeheime • Hochbetagte (80+) oder pflegebedürftige Menschen
Ausgangslage des Projektes	<p>Der demografische Wandel stellt Medizin und Pflege vor wirtschaftliche und organisatorische Herausforderungen. Die Veränderung der Altersstruktur führt zu steigenden Fallzahlen altersabhängiger Erkrankungen und ruft somit weiteren Bedarf an medizinischer und pflegerischer Versorgung hervor. Gleichzeitig ist ein Fachkräftemangel in Pflege und Medizin festzustellen. Die Kooperation zwischen Hausärzten und Hausärztinnen und ambulanter/stationärer Pflege ist ein wichtiger Aspekt zur Versorgungssicherheit und Versorgungskontinuität. Es ist sowohl für die/den verordnenden Ärztin oder Arzt wie auch den Pflegedienst wichtig, über den Versorgungsverlauf zu kommunizieren, um ggf. Anpassungen vorzunehmen, Verordnungen zu verlängern oder zu verändern. Derzeit liegt eine Problematik insbesondere in der fehlenden Weitergabe und Nutzbarmachung von patientenrelevanten Daten. Pflege und Hausarzt oder Hausärztin tauschen zwar Informationen aus, diese werden aber jeweils getrennt erhoben und dokumentiert.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Die beteiligten Akteure werden mit einer Technik ausgestattet, die eine datengestützte Kommunikation ermöglicht. Dies beinhaltet einen Koffer, der u. a. ein Tablet für die Kommunikation enthält. So kann der Pflegedienst bspw. über synchronisierte Patientenlisten die/den Patienten oder Patientin auswählen und Messungen durchführen, die über das Tablet in die Patientendokumentation und von dort auf ein gemeinsames Portal übertragen werden, wo sie den Hausärzten und Hausärztinnen zur Verfügung stehen. Im Laufe des Projekts wird eine App entwickelt, die Santiago Care+ APP. Diese soll die Kommunikation zwischen Ärzten und Ärztinnen und Pflege vereinfachen sowie die Handhabung der Patientendaten (Patientennamen, Aufgabenfunktion für die Patienten und Patientinnen). Die Hausärzte und Hausärztinnen hatten die Möglichkeit für ihre Patienten und Patientinnen eine individuelle Aufgabenliste zu hinterlegen, welche Messung bzw. Information sie/er bezüglich der/des Patienten oder Patientinnen benötigt (von der Ärztin vom Arzt eingestellte Fragebögen, Fotoaufnahmen, Schmerzlevel) und somit die Pflege bezüglich der Datenerhebung steuern. Voreingestellte (Warn-)Schwellenwerte wurden automatisch ausgewertet; bei Überschreitung wurde die zuständige Stelle informiert. Während der Projektlaufzeit liegt ein Schwerpunkt auf einem kontinuierlichen Austausch zwischen den beteiligten Akteuren, um eine Transparenz über die Umsetzung zu gewährleisten. Hierfür werden regelmäßige Treffen mit den Akteuren in den Landkreisen Emsland und Osnabrück durchgeführt, die durch das Living Lab organisiert und moderiert werden. Das Projekt wird durch eine Prozessevaluation begleitet und ermöglicht eine kontinuierliche Verbesserung im Vorgehen.</p>

	Eine Gesamtauswertung zum Ende der Projektlaufzeit schließt den Evaluationsprozess ab.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Evaluation durch Frau Prof. Ursula Hübner, Hochschule Osnabrück Evaluation im Rahmen einer Masterarbeit an der Hochschule Osnabrück	
Link zum Ergebnisbericht	Masterarbeit kann bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Während der Umsetzung des Projektes treten einige Herausforderungen auf, die die Verwirklichung der Ziele erschweren. Beispielsweise schränkt eine lückenhafte Mobilfunkversorgung die Funktion der Technologie ein. Zudem sind die Geschäftsmodelle für die Beteiligten, insbesondere für die Pflege, wenig attraktiv, bzw. fehlen ganz, wie beispielsweise im vollstationären Bereich. Die Vorgaben für die Abrechenbarkeit von Leistungen sind sehr starr und lassen eine sektorübergreifende Abrechnung nicht zu.</p> <p>Im Projekt wird viel Verständnis für die Situation der jeweils anderen Berufsgruppen erreicht. Gleichzeitig stehen für die jeweiligen Standesvertretungen der Beteiligten die eigenen Ziele im Vordergrund, sodass Kompromissfindungen zur Zielerreichung herausfordernd sind.</p> <p>Zusammenfassend sehen alle Beteiligten große Potenziale in dem Projekt eMedCare. Insbesondere für die Bewältigung der demografischen Herausforderungen bietet eMedCare zukunftsorientierte und innovative Lösungsstrategien. Gleichzeitig müssen weiterhin Prozesse angepasst und vereinheitlicht werden, damit Synergien gehoben werden können und es zu effektiveren Vorgehensweisen kommt.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung i) Digitalisierung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung m) ÖGD
	Dialoggruppen	c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitle	HaT - Hausarzt mit Telemedizin	
Gesundheitsregion(en)	Gesundheitsregion von Landkreis und Stadt Osnabrück	
Ansprechperson(en)	Name	Milena Lütke-meier
	Dienstliche Anschrift	Landkreis und Stadt Osnabrück Am Schölerberg 1, 49082 Osnabrück
	Telefonnummer	0541 5013117
	E-Mail-Adresse	Milena.Luetkemeier@Lkos.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Osnabrück	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Living-Lab Wohnen und Pflege in der Science to Business GmbH - Hochschule Osnabrück, Vitaphone GmbH, verschiedene Hausärzte und Hausärztinnen und Praxen, Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, Hausärzterverband Landesverband Niedersachsen, Ärztekammer Niedersachsen, Universität Osnabrück, Hochschule Osnabrück	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startzeitraum: 01.01.2017 Endzeitraum: 30.08.2018 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt wurde aufgrund fehlender weiterer Finanzierung nach der Pilotphase abgeschlossen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Digitalisierung, medizinische Versorgung, Delegation ärztlicher Leistungen, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	94.950,00 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Versorgung der Patient*innen in ländlichen Regionen • Entlastung der Hausärzte und Hausärztinnen, insbesondere bei Hausbesuchen • Aufwertung der Tätigkeiten der Medizinischen Fachangestellte 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Hausärzte und Hausärztinnen • Patienten und Patientinnen, besonders in ländlichen Regionen • Medizinische Fachangestellte 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Der demografische Wandel stellt Medizin und Pflege vor große wirtschaftliche und organisatorische Herausforderungen, wenn eine medizinische Versorgung auf hohem Niveau gesichert werden soll. Die hausärztliche Versorgung, besonders in ländlichen Gebieten und unter dem Aspekt demografischer Entwicklungen wird auch bei Hausärzten und Hausärztinnen schwieriger. Insbesondere in dünn besiedelten Regionen sind weite Wege für Ärzte und Ärztinnen und Hausbesuche notwendig. Dies wirkt sich auf die Wirtschaftlichkeit und die Zugänglichkeit der Praxen und von Basisdienstleistungen aus. Pflegeeinrichtungen und hausärztliche Praxen tauschen zwar Informationen aus, diese werden aber jeweils getrennt erhoben und dokumentiert. Das gilt insbesondere für die aufwendigen anamnestischen Informationen</p>	

	<p>und die Befunde zu den Vitaldaten. Hier werden große Chancen für ein Tele-Arzt-Projekt gesehen. Von positiven Effekten könnten hier sowohl Patienten und Patientinnen als auch Hausärzte und Hausärztinnen profitieren und Krankenhauseinweisungen vermieden werden.</p>								
Vorgehen im Projekt	<p>In ausgewählten Hausarztpraxen werden Ärzte und Ärztinnen und Medizinische Fachangestellte zum Umgang mit dem telemedizinischen Equipment geschult. Im Rahmen der Schulung lernen die Medizinische Fachangestellte, die/den Patient oder Patientin beim Hausbesuch mit Hilfe von Vitaldatensensorik zu betreuen und die Daten unverzüglich an die/den behandelnden Arzt oder Ärztin zu übermitteln. Die/der jeweilige Arzt oder Ärztin lernen den Umgang mit den ihm übermittelten Daten. Die Projektkoordination ist für eine kontinuierliche Begleitung der Akteure zuständig. Dazu werden mittels Fragebögen Hemmnisse und Widerstände bei gleichzeitigem Monitoring der tatsächlichen Umsetzung erhoben und ausgewertet.</p> <p>Ein wesentlicher Schwerpunkt während der Projektlaufzeit liegt auf einem kontinuierlichen Austausch zwischen den beteiligten Akteuren. Es finden regelmäßige Treffen mit den Akteuren statt, um einen transparenten Austausch zu gewährleisten und zur kontinuierlichen Verbesserung des laufenden Prozesses beizutragen.</p>								
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Das Projekt wird im Rahmen einer Masterarbeit an der Hochschule Osnabrück evaluiert.</p>								
Link zum Ergebnisbericht									
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Pilotphase, an der sich fünf Arztpraxen beteiligt haben, zeigt, dass Hausbesuche mit telemedizinischem Equipment, Hausärzte und Hausärztinnen entlasten. Es werden Kapazitäten geschaffen, besonders in ländlich dünn besiedelten Regionen.</p> <p>Somit ist das Projekt ein wichtiger Anstoß für die Etablierung telemedizinischer Verfahren in der hausärztlichen Tätigkeit, der aufzeigt, wie der Einsatz dieser Technik einen Beitrag zur Sicherung der Versorgung in Problembereichen leisten kann. Das Projekt hat im Jahr 2018 den niedersächsischen Gesundheitspreis gewonnen und den Anstoß zu einer Ausweitung telemedizinischer Versorgung auf landesweiter Ebene gegeben. Seit dem Frühjahr 2019 sind bundesweit in 13 Regionen sogenannte Telemedizinische Versorgungsmodule in zahlreichen HZV-Verträgen verankert.</p>								
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Presseartikel: „Wie „Teleärzte“ dem Landarztmangel den Kampf ansagen“ (now.de)</p> <p>Presseartikel: „Niedersächsischer Gesundheitspreis für „Hausarzt mit Telemedizin““ (gesundheitsregion-os.de)</p>								
Filter	<table border="1"> <tr> <td>Themen</td> <td>c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung i) Digitalisierung</td> </tr> <tr> <td>Dialoggruppen</td> <td>b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen</td> </tr> <tr> <td>Umsetzungsstatus</td> <td>a) abgeschlossene Projekte</td> </tr> <tr> <td>Finanzierungsvolumen</td> <td>d) 50.000 € bis 99.9999 €</td> </tr> </table>	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung i) Digitalisierung	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen	Umsetzungsstatus	a) abgeschlossene Projekte	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.9999 €
Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung i) Digitalisierung								
Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen								
Umsetzungsstatus	a) abgeschlossene Projekte								
Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.9999 €								

Projekttitle	Hebammenzentrale Osnabrück	
Gesundheitsregion(en)	Gesundheitsregion Osnabrück	
Ansprechperson(en)	Name	Milena Lütke-meier
	Dienstliche Anschrift	Landkreis und Stadt Osnabrück Am Schölerberg 1, 49082 Osnabrück
	Telefonnummer	0541 5013117
	E-Mail-Adresse	Milena.Luetkemeier@Lkos.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Osnabrück	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Hebammenverband Niedersachsen e. V.	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startzeitraum: 01.01.2019 Enddatum: - Verstetigt seit: 01.04.2020	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Der Sozialdienst Katholischer Frauen hat im April 2020 die Hebammenzentrale als Träger übernommen. Die Zentrale wird seitdem kommunal durch Landkreis und Stadt Osnabrück gefördert.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Geburtshilfliche Versorgung, Lotsenansätze, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	30.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Eine kommunal geförderte Hebammenversorgung/Zentrale, um den drohenden Versorgungsmangel der Schwangeren, Wöchnerinnen und Neugeborenen abzuwenden • Wirtschaftliche Entlastung der ehrenamtlich arbeitenden Hebammen • Verbesserte Vernetzung und Vermittlung von Hebammen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schwangere, Wöchnerinnen, junge Mütter • Freiberufliche Hebammen 	
Ausgangslage des Projektes	Die Arbeit des Vereins der Hebammenzentrale wird Ende 2018 eingestellt, was auf die stark angestiegenen Belastungen (finanziell und zeitlich) der Hebammen und die damit gesunkene Bereitschaft für das Ehrenamt zurückzuführen ist. Im Landkreis und der Stadt Osnabrück sind Stand Dezember 2019 177 Hebammen tätig, davon sind 93 freiberuflich gemeldet. Bei einer steigenden Geburtenrate und zurückgehenden Hebammenzahlen kann die flächendeckende Hebammenversorgung nicht sichergestellt werden. Durch eine kommunale Förderung soll die 2018 aufgelöste Hebammenzentrale wieder eröffnet werden, um somit dem drohenden Versorgungsmangel entgegenzuwirken.	
Vorgehen im Projekt	Als Ad-Hoc Lösung wird nach der Schließung der Hebammenzentrale ein Ansprechdienst in der Stabstelle Gesundheitsversorgung und Prävention des Gesundheitsdienstes Osnabrück für Schwangere und junge Mütter eingerichtet. Bis die Einrichtung der kommunal geförderten Hebammenzentrale	

	<p>eingerichtet ist, ist der Ansprechdienst für die Anliegen, Anfragen und die Vermittlung Schwangerer und junger Mütter zuständig. Die kommunale Hebammenzentrale übernimmt u. a. Aufgaben wie die Vermittlung, aber auch Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit, Koordination von Fachfortbildungen und eine entsprechende Evaluation. Es werden Lösungen aus anderen Städten und Kreisen betrachtet, um eine für die Osnabrücker Region geeignete und passgenaue Lösung zu verabschieden.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Selbstevaluation in Form eines Jahresberichtes.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Seit der kommunalen Förderung durch den Gesundheitsdienst Osnabrück verzeichnet die Hebammenzentrale 103 registrierte Hebammen. Es ist möglich, ein transparentes Angebot für die Frauen und Familien zu schaffen und die Suche nach einer Hebamme zu erleichtern. Durch die bessere Vernetzung kann eine gezieltere Vermittlung für die Schwangeren stattfinden, um so einem Versorgungsmangel entgegenzuwirken. Auch für die Hebammen stellt die Zentrale eine wirtschaftliche und zeitliche Entlastung dar. So wird z. B. durch die wortortnahe Vermittlung Fahrzeit gespart und kann anderweitig in die Betreuung weiterer Schwangerer investiert werden. Die Hebammenzentrale spielt eine wichtige Rolle in der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Auch für die Absolventen und Absolventinnen der Hebammenschule in der Stadt Osnabrück stellt die Hebammenzentrale einen Anknüpfungspunkt dar, um ihren Bekanntheitsgrad zu erhöhen und sich zu vernetzen. Und auch die Berufsgruppe der Hebammen kann sich über eine kommunal geförderte Hebammenzentrale austauschen und vernetzen. Einem Versorgungsmangel kann somit entgegengewirkt und eine flächendeckende kommunale Versorgung gewährleistet werden.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Presseartikel: Übergangslösung für Osnabrücker Hebammenzentrale gefunden" (noz.de) Presseartikel: „SkF übernimmt Hebammenzentrale Osnabrück“ (osradio.de) Presseartikel: „In Stadt und Landkreis Osnabrück wird es wieder eine Hebammenzentrale geben“ (noz.de) Presseartikel: „Erste WebSite-Schulung der Hebammenzentrale im SkF“ (skf-os.de) Presseartikel: „Stabwechsel in der Hebammenzentrale. Katrin Wesselman wird neue Koordinatorin“ (oskurier.de)</p>	
Filter	Themen	<p>d) Geburtshilfliche Versorgung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz l) Case-Management und Lotsenansätze</p>
	Dialoggruppen	d) Familien
	Umsetzungsstatus	a) abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitle	Interkulturelle Pflegelotsen	
Gesundheitsregion(en)	Gesundheitsregion von Landkreis und Stadt Osnabrück	
Ansprechperson(en)	Name	Milena Lütke-meier
	Dienstliche Anschrift	Landkreis und Stadt Osnabrück Am Schölerberg 1, 49082 Osnabrück
	Telefonnummer	0541 5013117
	E-Mail-Adresse	Milena.Luetkemeier@Lkos.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Gesundheitsregion Landkreis und Stadt Osnabrück	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Stadt Osnabrück, Stadt Melle, Senioren- und Pflegestützpunkt	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startzeitraum: 01.04.2018 Endzeitraum: 31.12.2019 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Begrenzte Laufzeit des Projektes, auch aufgrund fehlender finanzieller Ausstattung	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Information und Gesundheitsbildung, Lotsenansätze, Gesundheitskompetenz, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	52.750 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegebedürftigen Personen mit Migrationsgeschichte soll der Zugang zu Angeboten des Gesundheits- und Pflegesystems durch interkulturelle Pflegelotsen und Pflegelotsinnen, die als muttersprachliche Mittler und Mittlerinnen dienen, erleichtert werden. • Interkulturelle Pflegelotsen und Pflegelotsinnen eignen sich fundiertes Wissen über das Pflegeversicherungssystem an, um Migranten und Migrantinnen zu unterstützen und über verschiedene Pflegeleistungen zu informieren und insbesondere sprachliche Barrieren abzubauen. • Hemmschwellen und Versorgungsbarrieren werden abgebaut und Migranten und Migrantinnen ausreichend über das Pflegesystem informiert, sodass Pflegeleistungen bei Bedarf in Anspruch genommen werden. 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere, pflegebedürftige Migranten und Migrantinnen mit Fokus auf die Herkunftsländer Polen, Türkei und Russland • Migranten und Migrantinnen, die für sich und ihre Angehörigen vorsorgen möchten 	
Ausgangslage des Projektes	Sprachliche Barrieren, Kommunikationsschwierigkeiten, religiöse und kulturelle Unterschiede haben zur Folge, dass Pflegeleistungen der Pflegeversicherung von Migranten und Migrantinnen weniger oft in Anspruch genommen werden und das, obwohl Migranten und Migrantinnen im Schnitt früher pflegebedürftig werden. Der Landkreis und die Stadt Osnabrück verzeichnen einen Migranten- und Migrantinnenanteil von ca. 30 % (Stand Erhebung 2016), und 5.000 Migranten und Migrantinnen im Alter zwischen 65 und 100	

	Jahren (Stand 2018, Stadt Osnabrück). Die Gesundheitsversorgung von Migranten und Migrantinnen, auch durch die demografisch bedingte Alterung der Gesellschaft, gewinnt mehr an Bedeutung und stellt Dienstleister des Gesundheitswesens vor neue kulturelle, soziale und pflegerische Herausforderungen. Im Hinblick auf diesen Wandel ist eine Schaffung von Angeboten für Migranten und Migrantinnen notwendig, um ihnen den Zugang zum Gesundheits- und Pflegesystem zu erleichtern und sie zu unterstützen, notwendige Leistungen in Anspruch zu nehmen.
Vorgehen im Projekt	Die Lotsen und Lotsinnen werden in der ersten Phase des Projektes über Gemeinden, Stadtteilquartiere etc. akquiriert. Im Anschluss an die Akquise werden insgesamt 17 Ehrenamtliche im Laufe einer 20-stündigen Schulung zu Interkulturellen Pflegelotsen und Pflegelotsinnen durch einen externen Anbieter geschult. Die Schulungen umfassen u. a. Themen wie das deutsche Pflegesystem, Demenz und entlastende Hilfen für pflegende Angehörige. Die Lotsen und Lotsinnen sind dafür zuständig, den Kontakt zu schwer zugänglichen Migrantengruppen und deren Angehörigen herzustellen, z. B. durch internationale Vereine, Moscheen, Flüchtlingseinrichtungen etc. Anschließend an die Schulungen sind die Pflegelotsen und Pflegelotsinnen eigenständig u. a. zuständig für Einzelfall-Beratungsgespräche, Sprechstunden in den Migrationseinheiten und Informationsabende zu spezifischen Themen. Im Rahmen der Projektlaufzeit ist eine Projektkoordinatorin für die Begleitung, Koordination und Nachbetreuung der Pflegelotsen und Pflegelotsinnen mit einem Stellenanteil von 100 % zuständig. Die Projektkoordinatorin hat einen pflegerelevanten Hintergrund auf Bachelorniveau. Während der gesamten Projektlaufzeit liegt ein wesentlicher Schwerpunkt auf einem kontinuierlichen und transparenten Austausch zwischen den beteiligten Akteuren, Pflegelotsen und Pflegelotsinnen und der Projektkoordinatorin, um Inhalte und den Prozess stetig zu verbessern.
Maßnahmen zur Projektevaluation	Selbstevaluation in Form eines Abschlussberichtes
Link zum Ergebnisbericht	Abschlussbericht Interkulturelle Pflegelotsen
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Nach Beendigung des Projektes beraten die Lotsen und Lotsinnen überwiegend pflegende Angehörige in ihren Bekannten- und Familienkreisen und haben teilweise auch Kontakt zu professionellen Akteuren aus dem Gesundheitswesen. Auch nutzen die Pflegelotsen das Wissen, um vereinzelt auf ältere Bürger und Bürgerinnen in ihrem Umfeld zuzugehen und sie in Pflegefragen zu unterstützen. Das Projekt trägt dazu bei, kulturelle und sprachliche Barrieren abzubauen und Migranten und Migrantinnen in das Pflegesystem zu integrieren und leistet somit einen Beitrag zur Zukunftssicherung der Gesundheitsversorgung von Migranten und Migrantinnen in der Gesundheitsregion Osnabrück. Die professionellen Akteure des Gesundheits- und Pflegesystems können durch den Einsatz der Pflegelotsen und Pflegelotsinnen und die dadurch ermöglichte Vermittlung von

	Bedarfen und Bedürfnissen der Migranten und Migrantinnen profitieren und ihr Angebot kultursensibel anpassen.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz l) Case-Management und Lotsenansätze m) Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)
	Dialoggruppen	e) Menschen mit Migrationshintergrund
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitel	Trink!Wasser	
Gesundheitsregion(en)	Gesundheitsregion von Landkreis und Stadt Osnabrück	
Ansprechperson(en)	Name	Milena Lütke-meier
	Dienstliche Anschrift	Stadt und Landkreis Osnabrück Am Schölerberg 1, 49082 Osnabrück
	Telefonnummer	0541 5013117
	E-Mail-Adresse	Milena.Luetkemeier@Lkos.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Netzwerk Adipositas, Christliches Kinderhospital Osnabrück, Stadtwerke Osnabrück und der Wasserverband Bersenbrück	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2010 Enddatum: - Verstetigt seit: 01.01.2010, seit 2015 Ausweitung auf Kitas	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Die Initiative läuft seit 2010 und wurde 2015 auch auf Kitas ausgeweitet.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	Finanzierungsquellen: Örtliche Wasserversorger, Preisgeld Niedersächsischer Gesundheitspreis	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kostenlose Trinkwasserversorgung an allen allgemeinbildenden Schulen und Kitas in Stadt und Landkreis Osnabrück • Aufklärung und Sensibilisierung von Kindern/Jugendlichen in den Schulen über die Risiken von übermäßigem Softdrinkkonsum 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schulen und Kindergärten • Kinder und Jugendliche • Eltern 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Zuckerhaltige Getränke sind ein Risikofaktor für Übergewicht und Adipositas, erhöhen das Risiko eines Diabetes mellitus Typ II und greifen zudem die Zahngesundheit an. Besonders Kinder und Jugendliche haben einen hohen Konsum an zuckerhaltigen Getränken und mit zunehmendem Alter steigt die Konsumhäufigkeit. Auch ein niedriger sozioökonomischer Status spielt eine Rolle in dem Konsumverhalten von Kindern. Durch die gesellschaftliche Situation und auch die Umstellung auf Ganztagschulen nimmt die Verantwortung der Schulen hinsichtlich der Verpflegung der Kinder zu. Laut den DGE-Standards gehört ein kostenfreies Getränk im Hinblick auf eine gesunde Schulverpflegung dazu. Die Versorgung mit Trinkwasser ist daher ein geeigneter Ansatz, um den Getränkekonsum der Kinder positiv zu beeinflussen.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>In einem ersten Schritt findet die Einbindung der Kooperationspartner statt. Die lokalen Medien werden nach Sicherstellung der Finanzierung sowie Fertigstellung von Materialien eingebunden. Die Einrichtungen werden durch ein</p>	

	<p>Schreiben mit Informationen bezüglich des Vorgehens, Kosten sowie Flyern versorgt. Eine Informationsveranstaltung sowie eine Auftaktveranstaltung finden statt. Im Falle einer Interessenbekundung werden die Einrichtungen bei der Geräteauswahl und -aufstellung beraten und begleitet. Das Gerät wird dann in Begleitung der Presse festlich aufgestellt und die Schüler und Schülerinnen im Unterricht zu Wasserkonsum aufgeklärt. Außerdem werden Unterrichtsbegleitungen in Form von Wasserwerksbesichtigungen und Unterrichtsmaterialien organisiert.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Selbstevaluation teilnehmender Schulen, telefonische Evaluation, wissenschaftliche Evaluation in Form einer Bachelorarbeit, Interventionsstudie Kita im Rahmen einer Promotionsarbeit</p>	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Bereits eine Studie aus dem Jahr 2009 „Promotion and Provision of Drinking Water in Schools for Overweight Prevention: Randomized, Controlled Cluster Trial“ von Muckelbauer, R. et. al. (2009) belegte, dass ein Trinkwasserangebot an Schulen das Übergewichtsrisiko um 31 % reduziert und den Wasserkonsum erhöht. Auch mit dem Projekt Trink!Wasser ist ein erhöhter Wasserkonsum an den Schulen und Kitas zu verzeichnen, jedoch kann keine Aussage zu der Reduktion von Übergewicht getroffen werden. Nichtsdestotrotz läuft das Projekt bereits seit 10 Jahren an Schulen und seit 2015 ebenfalls auch an Kitas und wird von den Einrichtungen sehr gut angenommen. Eine Sensibilisierung und Aufklärung der Kinder und Jugendlichen führt zu erhöhtem Wasserkonsum und kann zur Prävention von Übergewicht und Adipositas sowie der Förderung von Zahngesundheit beitragen. In Kitas kann eine Reduktion von zuckerhaltigen Getränken festgestellt werden, welche sich positiv auf die Zahngesundheit auswirkt. Generell kann davon ausgegangen werden, dass eine Trinkwasserversorgung gesundheitsfördernde Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen hat. Das Projekt wurde bereits mehrfach ausgezeichnet.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Projektskizze: „Trinkwasser an Schulen“ (gesundheitsregion-os.de) Veröffentlichung des Landkreises Presseartikel: „Stadtwerke Osnabrück: Trink!Wasser an Schulen“ (vku.de) Presseartikel: „50. Trinkwasserspender in Neuenkirchen eingeweiht“ (noz.de)</p>	
Filter	Themen	<p>h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz m) Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)</p>
	Dialoggruppen	<p>a) Kinder und Jugendliche d) Familien</p>
	Umsetzungsstatus	
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitle	Kindergarteneingangsuntersuchungen (KEU) in der Gesundheitsregion von Landkreis und Stadt Osnabrück	
Gesundheitsregion(en)	Gesundheitsregion von Landkreis und Stadt Osnabrück	
Ansprechperson(en)	Name	Milena Lütke-meier
	Dienstliche Anschrift	Landkreis und Stadt Osnabrück Am Schölerberg 1, 49082 Osnabrück
	Telefonnummer	0541 5013117
	E-Mail-Adresse	Milena.Luetkemeier@Lkos.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Landkreis Osnabrück	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück, Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück, Fachbereich Familie der Stadt Osnabrück, Hochschule Osnabrück	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2019 Enddatum: 31.12.2020 Verstetigt seit: in Planung	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Es gibt erste Überlegungen, die jährlichen Untersuchungen in den Kindergärten, in denen die Untersuchungen bereits stattgefunden haben, fortzuführen. Die Untersuchungen sollen danach sukzessive auf weitere Kitas in Stadt und Landkreis Osnabrück ausgeweitet werden.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	43.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Frühzeitige Identifizierung von schulrelevanten Entwicklungsschwierigkeiten und Entwicklungsauffälligkeiten • Frühzeitige Initiierung, Vermittlung und Vernetzung adäquater medizinischer und pädagogischer Fördermaßnahmen • Verbesserung des Impfschutzes 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kindergartenkinder im ersten Kindergartenjahr 	
Ausgangslage des Projektes	Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung werden in Niedersachsen alle Kinder vor der Einschulung hinsichtlich ihres Entwicklungs- und Gesundheitszustands ärztlich untersucht. Anhand der Ergebnisse kann der Förder- und Unterstützungsbedarf der Kinder in Landkreis und Stadt Osnabrück aufgezeigt werden. Die Inanspruchnahme der von gesetzlichen Krankenkassen finanzierten Vorsorgeuntersuchungen wird gerade von bildungsfernen und sozial benachteiligten Familien häufig nicht wahrgenommen. Niedrigschwellige Angebote in Form von Gehstrukturen sind hierfür erforderlich. Zu diesem Zweck ist das Setting Kindertagesstätte besonders geeignet, da die Expertise in die Lebenswelten der Kinder transportiert wird. Zudem könnte der Bedarf bei vielen Kindern bereits vor der SEU festgestellt werden.	

	Die frühe Identifikation von Unterstützungsbedarfen ermöglicht eine frühe und gezielte Förderung und somit ggf. auch bessere Startchancen in der Schule. Kinder werden in ihrer (gesunden) Entwicklung befähigt.
Vorgehen im Projekt	Im Rahmen des Projekts sollen ca. 100 Kindergartenkinder im ersten Kindergartenjahr (Alter der Kinder ca. drei bis vier Jahre) in den Modellstandorten Stadtteil Schinkel und SG Fürstenau in jeweils zwei bis drei Kindergärten durch Ärzte und Ärztinnen und Psychologen und Psychologinnen des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes von Landkreis und Stadt Osnabrück untersucht werden. Die Untersuchungen erfolgen nach Absprache mit den Akteuren in den ausgewählten Kindergärten. Anhand der Erhebung der Daten der Kindergarteneingangsuntersuchung mit dem Programm ISGA® lassen sich bei Wiedervorstellung der Kinder zur Schuleingangsuntersuchung gesetzte (Förder-) Ziele für die Kinder überprüfen. Durch den aufsuchenden Ansatz im Setting des Kindergartens, welches eine gewohnte Struktur für Kinder und Eltern darstellt, bietet die Kindergarteneingangsuntersuchung einen niedrighschwelligem Ansatz zur Identifikation gesundheitlicher Entwicklungsrisiken und zur frühen Förderung. Somit können auch bildungsferne und sozial benachteiligte Kinder und Familien erreicht werden. Langfristig können zusätzlich durch die Investition zur Erhebung eines frühen Förderbedarfes Kosten der kommunalen Jugendhilfe gespart werden. Während der Laufzeit des Modellprojektes sollen die Kinder der ausgewählten Kindergärten untersucht und eine erste Evaluation vorgenommen werden. Es soll im gesamten Projekt darauf geachtet werden, dass nur ein minimaler Aufwand für die teilnehmenden Einrichtungen entsteht.
Maßnahmen zur Projektevaluation	Evaluation durch die Hochschule Osnabrück im Dezember 2020
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Durch die Kindergarteneingangsuntersuchung gelingt es, Förderbedarfe frühzeitig zu erkennen und entsprechende (Förder- und Therapie-) Maßnahmen einzuleiten. Kinder und ihre Eltern können somit im Bedarfsfall frühzeitig begleitet werden. Dies trägt aus der Perspektive der Gesundheitsversorgung zum gesunden Aufwachsen bei. Durch die Kindergarteneingangsuntersuchung in Landkreis und Stadt Osnabrück kann den psychischen und körperlichen Defiziten frühzeitig mit entsprechenden Maßnahmen entgegengewirkt werden und damit ein Beitrag zu chancengleichem gesundem Aufwachsen geleistet werden. Durch das niedrighschwellige aufsuchende Angebot im gewohnten Setting der Kinder profitieren insbesondere Familien mit erhöhtem Bedarf, wie z. B. Migranten und Migrantinnen oder bildungsferne Familien.
Links zu weiteren Projektinhalten	Presseartikel: „Kann eine Untersuchung im Kindergarten Osnabrücker Kindern bessere Startchancen in der Schule ermöglichen?“ (noz.de)

Filter	Themen	f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppen	a) Kinder und Jugendliche
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitel	Stillförderung im Landkreis und in der Stadt Osnabrück	
Gesundheitsregion(en)	Osnabrück (Stadt und Landkreis)	
Ansprechperson(en)	Name	Milena Lütke-meier
	Dienstliche Anschrift	Landkreis und Stadt Osnabrück Am Schölerberg 1, 49082 Osnabrück
	Telefonnummer	0541 5013117
	E-Mail-Adresse	Milena.Luetkemeier@Lkos.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Stillberater und Stillberaterinnen, Klinikum Osnabrück	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2019 Enddatum: fortlaufend (März 2023) Verstetigt seit: in Verhandlung	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Kommunale Förderung durch Landkreis und Stadt Osnabrück	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, geburtshilfliche Vorsorge, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	83.900 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung von Müttern für das Thema Stillen • Verbesserung der Zusammenarbeit in der Versorgungskette • Verringerung der Stillprobleme • Gesundheitsförderung und Prävention für Mutter und Kind 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Zertifizierte Stillberater und Stillberaterinnen in der Stadt und im Landkreis Osnabrück • Mütter aus der Stadt und dem Landkreis Osnabrück 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Die WHO empfiehlt sechs Monate Versorgung ausschließlich mit Muttermilch. Dreiviertel der Mütter in Deutschland beginnen laut Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS) nach der Geburt ihres Kindes mit dem Stillen, jedoch setzt nur ein Drittel von ihnen das Stillen mindestens sechs Monate lang fort. Viele Mütter stillen ihr Baby nur in den ersten Lebenstagen bis zur Entlassung aus der Klinik. Durch Unsicherheiten beim Anlegen und Stillen des Kindes kommt es zu Stillproblemen, was wiederum häufig Grund für ein frühzeitiges Stillende ist. Insbesondere zeigt sich, dass mangelnde Unterstützung der Mütter nach dem Aufenthalt in der Klinik zum frühzeitigen Stillende führen kann. Die Ergebnisse der Cochrane-Übersichtsarbeit belegt, dass zusätzliche Unterstützung die Stilldauer erhöhen kann. Studien belegen zudem, dass sich Maßnahmen zur Unterstützung des Stillens positiv auf den Stillbeginn und die Stilldauer auswirken.</p>	

Vorgehen im Projekt	<p>Stillförderung beginnt vor der Geburt des Kindes und sollte nicht auf die Zeit unmittelbar nach der Geburt beschränkt werden. Im Rahmen des Projekts sollen im Idealfall alle Mütter in den Kliniken aufgesucht und beraten werden. Zudem sollen die Stillberater und Stillberaterinnen sieben Tage die Woche erreichbar sein, sodass auch am Wochenende die Beratungsleistung in Anspruch genommen werden kann. Die Beratung findet dann in der eigenen Häuslichkeit der Eltern statt. Dafür sollen sechs Stillberater und Stillberaterinnen niedrigschwellige und kostenlose Beratung und Begleitung für stillende Frauen in der Region anbieten. Die Berater und Beraterinnen sollen dabei in Zusammenarbeit mit den kooperierenden Kliniken, Hebammen, Gynäkologen und Gynäkologinnen, Apotheken sowie Kinder- und Jugendärzte und Jugendärztinnen der Gesundheitsregion von Landkreis und Stadt Osnabrück vermittelt werden. Auch auf der Homepage der Gesundheitsregion werden die Stillberater und Stillberaterinnen und deren Kontaktdaten platziert. Von besonderer Bedeutung ist die Gewährleistung, dass der Mutter nach der Entlassung aus der Klinik Unterstützung und Hilfestellung für den Übergang ins häusliche Umfeld zur Verfügung gestellt wird. Es soll durch das aufsuchende und kostenlose Angebot sichergestellt werden, dass auch Frauen in schwierigen Lebenslagen und sozial Benachteiligte erreicht werden. Die erste Information über die Möglichkeit der Beratungsleistung durch einen qualifizierten Stillberater oder Stillberaterin wird in der Klinik bereits direkt nach der Entbindung durch das Fachpersonal der Klinik vermittelt. Zudem werden von den kooperierenden niedergelassenen Gynäkologen und Gynäkologinnen und Hebammen sowie niedergelassenen Kinder- und Jugendärzte und Jugendärztinnen, Frauen mit Problemen in Bezug auf das Stillen weitervermittelt. So kann die Beratung immer dann zum Einsatz kommen, wenn sich Herausforderungen oder Unsicherheiten beim Stillen zeigen. Es findet eine Vernetzung mit den Familienzentren, den Frühen Hilfen und den Präventionsketten vor Ort statt.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Wirkungsanalyse (nicht öffentlich)</p>
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Seit Beginn des Projekts bis zum 1. Januar 2022, also in anderthalb Jahren, konnten 770 Frauen von einer Stillberatung durch die Stillberater und Stillberaterinnen im Projekt profitieren. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 2362 Beratungen durchgeführt. Besonders häufig wurde die Beratung von Erstgebärenden in Anspruch genommen und von Müttern, deren Babys jünger als einen Monat sind. Durch die Stillberatung konnten Stillschwierigkeiten überwunden werden und das Stillen konnte fortgesetzt werden. Einem vorzeitigen Stillende konnte in vielen Fällen also durch die Beratung entgegengewirkt werden. Aus der Sicht der Nutzerinnen konnte durch die Stillberatung das Selbstbewusstsein und die Handlungskompetenz als Mutter erhöht werden.</p>

	<p>Durch das Angebot der Stillberater und Stillberaterinnen können neben den Müttern auch andere Professionen, z. B. die Hebammen, profitieren. Während diese zu Beginn dem Projekt teilweise skeptisch gegenüberstanden, empfehlen sie die Stillberatung inzwischen an die Mütter weiter. Dadurch können die Hebammen entlastet werden.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	<ul style="list-style-type: none"> d) Geburtshilfliche Versorgung f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppen	<ul style="list-style-type: none"> b) Menschen im mittleren Lebensalter d) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitsweisen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitle	Entwicklung und Erprobung eines Pflegeportals Weser-Ems	
Gesundheitsregion(en)	Grafschaft Bentheim, Osnabrück (Stadt und Landkreis, Oldenburg (Stadt und Landkreis), Delmenhorst	
Ansprechperson(en)	Name	Marion Bley/Franziska Straka
	Dienstliche Anschrift	GewiNet Martinistraße 63/65, 49080 Osnabrück
	Telefonnummer	0541 200984440/0541 200984450
	E-Mail-Adresse	info@gewinet.de/f.straka@gewinet.de
	Name	Maike Naber
	Dienstliche Anschrift	Pflegestützpunkt Nordhorn Am Bölt 27, 48527 Nordhorn
	Telefonnummer	05921 961846
	E-Mail-Adresse	spn@grafschaft.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts Website des Projekts	
Träger	GewiNet (Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Landkreis Grafschaft Bentheim, Stadt und Landkreis Osnabrück, Stadt Delmenhorst, Stadt Wilhelmshaven, Emden, Recare Deutschland GmbH	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 17.12.2020 Enddatum: 30.11.2024 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Der Erprobungszeitraum läuft noch bis zum 30.11.2024, die Verstetigung ist ab dem 01.12.2024 vorgesehen. Die Verstetigung und der große Mehrwert werden sich durch die Anbindungen der Kliniken erhofft.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Digitalisierung, Daseinsfürsorge	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	154.300 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer größtmöglichen Transparenz im Hinblick auf die Versorgersuche im Pflegebereich • Zeitintensive Suche von stationären und ambulanten Pflegeplätzen/Versorgungsangeboten vereinfachen • Regionsweites, einheitliches System, welches alle Beteiligten, wie Bürger*innen, Senioren- und Pflegestützpunkte, Kliniken und Pflegeeinrichtungen integriert 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Bürger*innen, Personen die pflegebedürftig sind, (pflegende) Angehörige • Leistungserbringer (Kliniken und Pflegeeinrichtungen) • Kommunen (insb. die Senioren- und Pflegestützpunkte) 	
Ausgangslage des Projektes	Projekthintergrund ist die stetig steigende Anzahl an Pflegebedürftigen und der damit verbundene Mangel bzw. die fehlende Transparenz des Angebotes an stationären Kurz- und Langzeitpflegeplätzen im Raum Weser-Ems (Analyseergebnisse Aufstellung Masterplan Weser-Ems). Ein Bedarf wird durch die	

	<p>Bevölkerung und die professionellen Akteure ersichtlich. Die Suche nach einer pflegerischen Versorgung wird als erschwert wahrgenommen und müsse vereinfacht werden. U. a. der zeitliche Aufwand der Kontaktaufnahmen sei sehr hoch. Zudem gäbe es wenig Transparenz in dem Vorhandensein von (Kurzzeit-)Pflegeplätzen und ambulanten Versorgungsangeboten. Sowohl im ambulanten als auch im stationären Setting wurden diese Probleme auch in der Praxis ersichtlich. Die Digitalisierung eröffnet an dieser Stelle Möglichkeiten der Vereinfachung.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>GewiNet wird von den Landkreisen und kreisfreien Städte im Raum Weser-Ems damit beauftragt, ein Pflegeportal in Zusammenarbeit mit Recare aufzubauen und zu implementieren. Dabei soll es sowohl einen Bürger*innen- als auch einen Fachanwenderzugang geben. Im Pflegeportal sollen freie Pflegeplätze und ambulante pflegerische Versorgungsangebote dargestellt werden, die Nutzenden ersparen, jeden Anbieter anzurufen. Zudem soll eine Transparenz über freie Kapazitäten geschaffen werden. Die Kapazitäten werden im Bürgerportal mittels eines Ampelsystems angezeigt (grün = freie Kapazität, gelb = Kapazität auf Anfrage, rot = keine Kapazität). In der Fachanwendernutzung werden zudem Stammdaten eingegeben. Ziel des Portals ist es, sowohl den Pflegeanbietern, den Kliniken, den kommunalen Netzwerkpartnern als auch den Bürger*innen eine erleichterte Suche zu ermöglichen. Es werden drei Arbeitskreise gebildet, die der kommunalen Mittler*innen, der Pflegeeinrichtungen und der Kliniken. Es erfolgen Kontaktaufnahmen zu kommunalen Netzwerkpartner*innen, den Pflegestützpunkten, den Pflegeanbietern und den Kliniken. Durch drei verschiedene Arbeitsgruppen soll das Portal für jeden Bereich effizient sein. Wünsche und Anregungen können die einzelnen Arbeitsgruppen zudem einbringen.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Laufende Evaluation durch regelmäßige Rückmeldungen innerhalb der Arbeitskreistreffen der verschiedenen Anspruchsgruppen</p>
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass das Angebot langsam mehr von den Bürger*innen in den Regionen und den professionellen Anbietern angenommen und akzeptiert wird. Durch die einfachere Nutzung wird momentan eher auf das Bürgerportal zurückgegriffen. Durch die Beteiligung der Kliniken, v. a. der EUREGIO Klinik vor Ort, wird sich ein großer Mehrwert in der Nutzung versprochen. Deren zeitnahe Anbindung ist aufgrund dessen wünschenswert. Da die Implementierung weiterhin stattfindet, wird sich zum jetzigen Zeitpunkt eine intensivere Nutzung erhofft. Der Mehrwert der Transparenz über freie Kapazitäten wird bereits jetzt ersichtlich.</p>
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Flyer Pflegeportal (gewinet.de) Poster Pflegeportal (gewinet.de) Postkarte Pflegeportal (gewinet.de) Postkarte Pflegeportal (gewinet.de)</p>
Filter	<p>Themen</p> <p>a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung</p>

		b) Pflegerische Versorgung i) Digitalisierung
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projektliste Gesundheitsregion Peine

Projekttitle	Gut, Gelassen und Gesund Pflegen - 3GP Implementierung eines Unterstützungsprogramms für professionell Pflegende in der Ausbildung und den ersten Berufsjahren zum Erlernen individueller Strategien (z. B. kognitive Umstrukturierung) zur Bewältigung berufsbedingter Belastungen	
Gesundheitsregion(en)	Peine, Gifhorn	
Ansprechperson(en)	Name	Anna Grohmann
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Gifhorn Allerstraße 21, 38518 Gifhorn
	Telefonnummer	05371 82711
	E-Mail-Adresse	anna.grohmann@gifhorn.de
	Name	Anke Bode
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Peine Burgstraße 1, 31224 Peine
	Telefonnummer	05171 4019106
	E-Mail-Adresse	a.bode@landkreis-peine.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Peine, Landkreis Gifhorn	
Weitere beteiligte Akteur*innen	BBS1- Berufsbildende Schule Gifhorn, Krankenpflegeschule Helios Gifhorn, Oskar-Kämmer-Schule Gifhorn, Krankenpflegeschule Klinikum Peine, BBS - Berufsbildende Schule Peine	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	<p>Startdatum: 01.08.2018 Enddatum: 31.12.2019</p> <p>Verstetigt seit: Die Weiterführung war in Kooperation mit einer Krankenkasse geplant (Finanzierung über Präventionsgesetz, Gesundheitsförderung im Setting (Berufs-)Schule). Der Landkreis Gifhorn plant das Projekt jedoch eigenständig weiterzuentwickeln und umsetzen.</p>	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Die Weiterführung war in Kooperation mit einer Krankenkasse geplant (Finanzierung über Präventionsgesetz, Gesundheitsförderung im Setting (Berufs-)Schule). Der Landkreis Gifhorn plant das Projekt jedoch eigenständig weiterzuentwickeln und umsetzen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Information und Gesundheitsbildung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	73.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Entlastung der Pflegeschüler*innen von psychisch belastenden Situationen in der Pflege(ausbildung) • Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen • Erhöhung der Attraktivität der Ausbildung in den Landkreisen durch flankierende Angebote (Stärkung der Resilienz, besserer Umgang mit Konflikten, Blickwinkel ändern auf Situation usw.) 	

Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegeschüler*innen des ersten bis dritten Ausbildungsjahres • Pflegekräfte in den ersten zwei Berufsjahren
Ausgangslage des Projektes	<p>Angesichts der zunehmenden Nachfrage nach professionellen Pflegedienstleistungen stehen viele Einrichtungen und Dienste der Alten- und Krankenpflege vor der Herausforderung, eine ausreichende Anzahl an Mitarbeitenden zu finden. Schon heute können aufgrund des Personalmangels nicht alle Anfragen bezüglich einer pflegerischen Versorgung bedient werden - ambulante Pflegedienste lehnen neue Aufträge ab beziehungsweise kündigen bereits bestehende Versorgungsverträge mit den Pflegebedürftigen und stationäre Einrichtungen können ihre Pflegeplätze nicht belegen. Dies führt in letzter Konsequenz sogar zur Aufgabe von Unternehmen (im LK Peine haben 2017 zwei Pflegeheime und drei ambulante Dienste ihren Betrieb eingestellt; im LK Gifhorn gab 2017 ein ambulanter Dienst auf, fünf Pflegeheime können ihre vorhandenen Plätze nicht belegen, mehrere Expansionsvorhaben wurden zurückgestellt).</p> <p>Hinzu kommt ein für beide Landkreise prognostizierter Anstieg der Anzahl Pflegebedürftiger in den nächsten Jahren.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Das Projekt soll über einen Zeitraum von zwei Jahren an den Kranken- und Altenpflegeschulen in den Gesundheitsregionen Gifhorn und Peine etabliert werden. Den Pflegeschüler*innen und Berufsanfänger*innen werden im Rahmen verschiedener Angebote Möglichkeiten und Methoden individueller Bewältigungsstrategien (kognitiv, emotional und körperlich) angeboten. Aus diesem Angebotsspektrum können die Teilnehmenden für sich Möglichkeiten des Umgangs mit Stress und Belastung herausfinden. Der Zugang zum Projekt soll sehr niederschwellig sein, sodass viele (angehende) Pflegefachkräfte das Angebot nutzen können.</p> <p>Für die Pflegeschüler*innen des ersten bis dritten Ausbildungsjahres sollen die Angebote im Unterricht bzw. in zusätzlichen Berufsschulterminen und für die Berufsanfänger*innen nach Freistellung durch die Arbeitgeber jeweils im Rahmen von Modulen/Supervisionen unterbreitet werden. Wünschenswert wäre eine Akzeptanz bei den jeweiligen Arbeitgeber*innen, sodass diese den Nutzen des Projektes erkennen und ihre Mitarbeiter*innen für eine Teilnahme freistellen.</p> <p>Im Rahmen des Programms 3GP soll zunächst anhand einer Belastungsanalyse geprüft werden, welche Stressoren in den verschiedenen Projektgruppen vorhanden sind und wie diesen begegnet werden kann.</p> <p>Mögliche weitere Themen der einzelnen Module sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erwartungen an den Beruf/die Rolle • Ethische Konflikte, auch Ausbildungsstand und Realität • Psychische Stärkung der Einzelnen, Befähigung zur Selbstreflexion, gesundheitsfördernde Verhaltensänderungen • Instrumente der Kommunikation und Gesprächsführung

	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für Teamprozesse und -probleme • Beratung zu privaten und/oder beruflichen Problemen (Vereinbarkeit von Familie und Beruf) 	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Selbstevaluation mit Fragebögen; hier wurde die Belastung vor dem Schulungsstart und nach der Schulung bei den Teilnehmenden erhoben.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Das Projekt sowie die angebotenen Schulungen haben zu einer durchgehend positiven Einschätzung der Teilnehmenden und Trainerinnen geführt. Die Schüler*innen gaben vor allem positive Rückmeldungen bezüglich der vielen unterschiedlichen Methoden, welche in einem geschützten Rahmen erprobt werden konnten. Sie sprechen sich dafür aus, dass auch die nächsten Ausbildungsjahrgänge von den Schulungen profitieren sollten. Auch die Lehrkräfte und weiteren Projekt-Beteiligten heben den hohen Gewinn für die Schüler*innen durch dieses Programm hervor. Im Projektzeitraum wurde festgestellt, dass die Schulungen über einen längeren Zeitraum erfolgen sollten. Um die Nachhaltigkeit und den Lernerfolg zu sichern, sollen deshalb wiederholende Schulungen (jedes Jahr während der dreijährigen Ausbildung) angeboten werden, um die erlernten Methoden zu festigen und den aktuellen Beanspruchungen anpassen zu können.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	Flyer (gesundheitsregion-gifhorn.de) Presseartikel: „Gut, Gelassen und Gesund Pflegen – Niedersächsische Sozialministerin besucht regionsübergreifendes Gesundheitsprojekt der Landkreise Gifhorn und Peine“ (gifhorn.de)	
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung e) Psychische Gesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitle	Gesünder und gelassen älter werden - Präventionsnetze für ältere Menschen im Landkreis Peine	
Gesundheitsregion(en)	Peine	
Ansprechperson(en)	Name	Anke Bode
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Peine Burgstraße 1, 31224 Peine
	Telefonnummer	05171 4019106
	E-Mail-Adresse	a.bode@landkreis-peine.de
	Name	Claudia Brasse
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Peine Maschweg 21, 31224 Peine
	Telefonnummer	05171 4017169
	E-Mail-Adresse	c.brassed@landkreis-peine.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Landkreis Peine	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Kreisvolkshochschule, Kreissportbund, BraWo	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.06.2021 Enddatum: 31.12.2022 Versteigt seit: 01.01.2023	
Konkrete Anschluss-/Versteigungsperspektive	Folgende Module des Projektes werden versteigt: Die Herzensprechstunde wird voraussichtlich einmal jährlich in Kooperation mit der Kreisvolkshochschule angeboten. Weitere Bewegungsangebote für die Dialoggruppe werden in Kooperation mit dem Kreissportbund angeboten. Die Angebote der BraWo können als Referate für die Seniorenkreise abgerufen werden.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	16.304,20 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Gesundheit und des persönlichen Wohlbefindens bei den Teilnehmenden • Verankerung von Präventionsketten über den gesamten Lebensverlauf • Passgenaue Angebote für unterschiedliche Dialoggruppen (Vorruhestand, Menschen über 65 Jahre, Pflegebedürftige und deren Angehörige) 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Witwen und Witwer • Menschen im (Vor-)Ruhestand • Pflegebedürftige und ihre Angehörigen 	
Ausgangslage des Projektes	Im Landkreis Peine haben soziale Unterschiede (negative) Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung. Je geringer der soziale Status, desto schlechter wird das gesundheitliche Wohlbefinden eingestuft. So schätzen 63 % der Frauen über 65 Jahre mit niedrigem Sozialstatus ihren Gesundheitszustand als mittelmäßig bis schlecht ein und nur 30 % der Frauen mit hohem	

	<p>Sozialstatus. Bei den Männern sind die Zahlen ähnlich (56 % zu 34 %). Diese Zahlen wirken sich weiter aus auf die Alltagsbewältigung und auf die durchschnittliche Lebenserwartung. So bewältigen 51 % der Frauen und 39 % der Männer mit niedrigem Sozialstatus ihren Alltag schlechter als Menschen mit hohem Sozialstatus (24 % Frauen, 19 % Männer). Auch die Präventions- und Vorsorgeangebote werden je nach Sozialstatus unterschiedlich genutzt. Das verstärkt wiederum die gesundheitliche Ungleichheit.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Für die genannten Dialoggruppen werden verschiedene Veranstaltungsformate entwickelt: Vortrag, Halbtagsseminar/Workshop, Tagesseminar/Workshop und Bildungsurlaub. Inhalte der Angebote sind Informationen zu den Themen Pflege, Verwitwung und Vorruhestand, die in geeigneter Weise vermittelt werden. Ziel ist, ganzheitlich, systematisch und unter Berücksichtigung der eigenen Biografie auf das jeweilige Leben zu schauen. Die Salutogenesefähigkeit, die Fähigkeit, Belastungen konkret benennen zu können und das Kennenlernen und Erproben von Möglichkeiten der Entlastung (z. B. kognitive Umstrukturierung, Perspektivwechsel, Krisenstrategien, Spirale der Sorge, „sicherer Ort“, Rollenklärung (erkennen und akzeptieren der eigenen Rolle, Aufgaben abgeben, sich abgrenzen), Arbeit an der eigenen Biografie, „Herzensangelegenheiten“ erkennen und zur persönlichen Stärkung nutzen) werden unterstützt.</p> <p>Im Projekt „Herzenssprechstunde“ werden Menschen auf unterschiedlichen Ebenen und mit ihren Sinnen (sehen, hören, fühlen, schmecken) angesprochen, um sich an Dinge aus der Vergangenheit (wieder) zu erinnern. Durch diese Erinnerungsarbeit kann es gelingen, längst verloren geglaubte Ressourcen wiederzuentdecken und aktiv in den Alltag einzubeziehen. Bewegungsangebote und Gedächtnistraining finden statt.</p> <p>Ehrenamtliches Engagement wird gefördert und gerahmt. So kann z. B. die Herzenssprechstunde ein Instrument sein, neue Wege in der Seniorenarbeit zu beschreiten, indem temporäre und frei organisierte Engagementformen ermöglicht und der „neuen“ Generation von Älteren ein vom klassischen Seniorenkreis abweichendes Angebot gemacht wird.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	Fragebögen zum Verlauf und den Inhalten der Veranstaltung
Link zum Ergebnisbericht	Ergebnisbericht
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Menschen, die an den Angeboten teilnehmen, zeigen sich selbstsicherer in Bezug auf soziale Kontakte und im Zugang zu anderen Menschen. Bei den Herzenssprechstunden haben sich Gruppen gebildet, die sich weiter zu Verabredungen treffen (Vermeidung bzw. Reduzierung von Einsamkeit). Durch die Nutzungsschulung „Rollator“ wurde der Umgang mit dem Hilfsmittel sicherer und es erfolgte eine Bewegungsförderung auch außerhalb der eigenen Wohnung.</p>
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Info KVHS – Programm (kvhs-peine.de) Kreissportbund Peine e. V. – Veranstaltungen (ksb-peine.de)</p>

Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit g) Prävention und Gesundheitsförderung j) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz k) Präventionsketten
	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitle	Seelisch gesund in der Schule. Alles klar!?	
Gesundheitsregion(en)	Peine	
Ansprechperson(en)	Name	Claudia Brasse
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Peine Hopfenstrasse 4, 231224 Peine
	Telefonnummer	05171 4015138
	E-Mail-Adresse	c.brasse@landkreis-peine.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Peine	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Kooperationspartner: Schulen im Landkreis Peine (Grundschulen: Grundschule in der Südstadt, Stederdorf, Broistedt, Fröbelschule; Realschulen: Gunzelin, Hohenhameln; IGSen: Peine, Edemissen; Gymnasien: Am Silberkamp, FÖS: Janucz Korczak)	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.05.2018 Enddatum: 31.05.2019 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt konnte nicht verstetigt werden.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Lotsenansätze, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	66.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Umfassende und regelmäßige Schulung von Lehrer*innen in der Region in Bezug auf die Erkennung, den Umgang und die Thematisierung von psychischen Störungen in der Schule • Aufklärung und Unterstützung von Eltern hinsichtlich psychischer Störungen, Resilienzförderung und Stressbewältigung (Prävention) • Aufklärung (Antistigmatisierung) • Information und Hilfe bzgl. Behandlungsmöglichkeiten (Intervention) • Vernetzung der bestehenden Beratungs- und Versorgungsstrukturen, auch um Synergieeffekte zu erzielen • Verhinderung von Suiziden 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte • Eltern • Schüler*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Prävention muss frühzeitig im Kindes- und Jugendalter erfolgen. Die Kultusministerkonferenz misst Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule entscheidende Bedeutung bei. Der aktuelle Jugend-Gesundheitssurvey belegt, dass nur wenige psychisch kranke Kinder in (adäquater) Behandlung sind. Die Verwaltungsvorschrift zur Prävention und Gesundheitsförderung in der Schule fordert konkrete Handlungen in Bezug auf die	

	<p>psychische Gesundheit. Auch der aktuelle Landespsychiatrieplan fordert frühzeitige Interventionen und die Haltung, die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen aktiv zu fördern. Das am Projekt beteiligte Netzwerk verweist auf einen hohen Bedarf an dem geplanten Vorhaben: Eine Umfrage im April 2016 (27 Schulen im Landkreis, >10.000 Schüler*innen, >850 Lehrer*innen) belegt, dass ein deutlicher Bedarf an Informationen bzgl. seelischer und psychischer Gesundheit besteht. Psychische Erkrankungen bereiten Probleme im Schulalltag. Keine Schule hat ein Präventions- und Interventionskonzept bei psychischen Auffälligkeiten bzw. Störungen. An sieben Schulen sind bereits Suizide bzw. -versuche zu verzeichnen.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Folgendes Vorgehen erfolgt im Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung des Projektes mit relevanten beteiligten Akteuren • Netzwerkaufbau • Gewinnung von Schulen für die Mitarbeit und anschließende Umsetzung des Projektes • Erstellung von Informations- und Unterrichtsmaterialien, Informationspaketen für Schulungen • Durchführung von Informationsveranstaltungen und Unterrichtsprojekten • Schulung von Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen, Präventionsbeauftragten etc. • Durchführung von Informationsveranstaltungen für Eltern • Durchführung von Unterrichtsstunden, Projekttagen/-wochen • Evaluation 	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Es finden regelmäßige Feedbackabfragen durch den Stelleninhaber statt. Im Arbeitskreis des Projekts erfolgt vierteljährlich eine Kommunikation über den Umsetzungsstand. Feedback zur weiteren Ausrichtung des Projekts wurde eingeholt.</p>	
Link zum Ergebnisbericht	<p>Der Bericht kann über die Gesundheitsregion Peine angefordert werden.</p>	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Rückmeldungen zu den Kooperationsschulen sind durchweg positiv. Ein nachhaltiger Bedarf an Angeboten zu Schüler- und Lehrkraftgesundheit ist vorhanden. Neun von zehn Schulen (eine Schule wurde aufgelöst) haben Interesse an weiteren, ähnlichen Projektangeboten. Feedback zur Lehrerfortbildungen: 80 % positiv, Feedback zur Elterninformationsveranstaltung: 90 % positiv. Zahlen der Suizide konnten nicht erhoben werden.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	<p>e) Psychische Gesundheit g) Prävention und Gesundheitsförderung j) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz k) Case-Management und Lotsenansätze</p>
	Dialoggruppen	<p>a) Kinder und Jugendliche</p>

		b) Menschen im mittleren Lebensalter d) Familien
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	d) 50.000 € bis 99.999 €

Projekttitel	Pflegetisch	
Gesundheitsregion(en)	Peine	
Ansprechperson(en)	Name	Anke Bode
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Peine Burgstraße 1, 31224 Peine
	Telefonnummer	05171 4019106
	E-Mail-Adresse	a.bode@landkreis-peine.de
	Name	Heike Bialek
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Peine Burgstraße 1, 31224 Peine
	Telefonnummer	05171 41012120
	E-Mail-Adresse	h.bialek@landkreis-peine.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Fachdienst, Soziales, Altenhilfeplanung	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Krankenkassen zur Finanzierung des Netzwerkes über § 45 SGB XI, ambulante Pflege, teilstationäre Pflege, vollstationäre Pflege, Krankenhaus, Eingliederungshilfe, Sozialamt, Heimaufsicht, Krankenkassen, Seniorenbeiräte, Nachbarschafts- und Generationenhilfen, Anbieter von AZUA-Leistungen, Hospiz und Palliativnetz, Pflegeschulen u. a.	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2017 Enddatum: - Versteigt seit: 2018	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Durch die Finanzierung nach § 45 SGB XI kann das Netzwerk arbeiten und sich eine externe Moderation erlauben.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung, pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Information und Gesundheitsbildung, Digitalisierung, Lotsenansätze, Notfallversorgung, medizinische Versorgung, Palliativversorgung, Fachkräftegewinnung, Delegation ärztlicher Leistungen, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung, Angebote sichten, kennen und ggf. Angebotslücken aufdecken und bestenfalls Abhilfe schaffen	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	Circa 3.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der Anbieter, Kenntnis der Akteure im Bereich Pflege und Betreuung • Angebotslücken erkennen und ggf. nach Lösungen suchen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Alle in der Pflege aktiven Akteure im weitesten Sinne 	
Ausgangslage des Projektes	Gesetzesgrundlage	
Vorgehen im Projekt	Beim Pflegetisch treffen sich alle relevanten Akteure im Bereich Pflege zweimal im Jahr zum Austausch. Zusätzlich bestehen Arbeitsgruppen des Pflegetisches, z. B. zu Entlassmanagement, ambulanter Pflege, Gesundheitlicher Versorgungsplanung und anderen Themen. Vernetzung der Akteure und gegenseitiges Kennenlernen spielen dabei eine große Rolle. Darüber hinaus gibt	

	<p>es immer noch ein Thema als Input, zuletzt die Gesundheitliche Vorsorgeplanung.</p> <p>Zwischen diesen beiden Terminen tagen die Arbeitsgruppen. Es wird ein (Foto-)Protokoll von jedem Treffen erstellt und allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. Zwischen diesen beiden Terminen tagen die Arbeitsgruppen.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Es gibt regelmäßig Abfragen zu den Themenwünschen bei den Teilnehmenden.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Bessere Versorgung der Bevölkerung durch gegenseitiges Kennen der Anbieter.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	<ul style="list-style-type: none"> a) Sektorenübergreifende/integrierte Versorgung b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische und Notfallversorgung e) Psychische Gesundheit f) Hospizarbeit und Palliativversorgung g) Prävention und Gesundheitsförderung h) Digitalisierung i) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung j) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz k) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppen	g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigtes Projekt
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	Peiner Bündnis gegen Depression	
Gesundheitsregion(en)	Peine	
Ansprechperson(en)	Name	Claudia Brasse
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Peine Hopfenstrasse 4, 31224 Peine
	Telefonnummer	05171 4015138
	E-Mail-Adresse	c.brasse@landkreis-peine.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Peine - Gesundheitsamt Peine	
Weitere beteiligte Akteur*innen	FIPS e. V. - Förderung und Integration psychisch kranker Menschen, Arcus Peine gGmbH - Hilfe für Menschen mit psychischen Erkrankungen und seelischen Behinderungen, Tagesklinik Peine des AWO Psychiatriezentrums, Wirtschafts- und Tourismusfördergesellschaft Landkreis Peine mbh (wito gmbh), Barmer Peine, Ehrenamtliche	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2012 Enddatum: - Verstetigt seit: 2012	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Das Bündnis gegen Depression agiert unabhängig von der Gesundheitsregion Peine mit eigenen Fördermitteln.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Digitalisierung, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	3.800 – 4.300 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung der Bevölkerung zum Thema seelische/psychische Gesundheit, Informationen für Betroffene und Angehörige • Entstigmatisierung von psychischen Erkrankungen • Beitrag zur Reduzierung von Suiziden 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Betroffene • Angehörige • Multiplikator*innen (Ärzt*innen, Therapeut*innen etc.) 	
Ausgangslage des Projektes	Das Bündnis gegen Depression Peine (www.bgd-peine.de) ist seit 2012 Teil einer bundesweiten Initiative, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Wissen und das Verständnis zum Thema Depression in der Bevölkerung zu erweitern. Es wendet sich dem Leiden depressiver Menschen zu, das sich in sozialem Rückzug, Verzweiflung oder sogar suizidalen Gedanken ausdrücken kann. Depressionen gehören zu den häufigsten, und hinsichtlich ihrer Schwere am meisten unterschätzten psychischen Störungen. Jeder fünfte Bundesbürger erkrankt einmal im Leben an einer psychischen Störung.	
Vorgehen im Projekt	Aufklärungsarbeit kann wesentlich zur Enttabuisierung von Depressionen beitragen und unterstützende Maßnahmen im sozialen Bereich können ihren Verlauf positiv beeinflussen. Hier setzt das Bündnis gegen Depression Peine mit verschiedensten Informations-, Kultur-, und Aufklärungsveranstaltungen an, die u.	

	<p>a. jährlich im Rahmen der Wochen der seelischen Gesundheit stattfinden. Zusätzlich organisiert der Arbeitskreis „Seelisch gesund in der Arbeitswelt“, ein Unterarbeitskreis des Peiner Bündnisses gegen Depression, zweimal im Jahr Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Bericht über erfolgte Aktionen im Rahmen der jährlichen GBE im Sozialausschuss	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Vertreter*innen des Steuerkreises des Peiner Bündnisses gegen Depression sind in der Gesundheitsregion vertreten, sodass die Themen des BgD über die konkrete Vernetzung in die Gesundheitsregion zurückwirken	
Links zu weiteren Projektinhalten	YouTube Film: Psychosoziale Einrichtungen und Selbsthilfe im Landkreis Peine unter Corona-Bedingungen (2020) (youtube.com) YouTube Film: Bewältigungsstrategien in der Pandemie - Kraftquellen in besonderen Zeiten (2021) (youtube.com)	
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit g) Prävention und Gesundheitsförderung h) Digitalisierung j) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projektliste Gesundheitsregion Rotenburg (Wümme)

Projekttitle	Gesunde Dörfer - Qualifizierungsmodul Pflege	
Gesundheitsregion(en)	Rotenburg (Wümme)	
Ansprechperson(en)	Name	Torben Bogner
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Rotenburg (Wümme) Mückenburg 26, 27404 Zeven
	Telefonnummer	04261 9833233
	E-Mail-Adresse	torben.bogner@lk-row.de
	Name	Verena Kimpel
	Dienstliche Anschrift	Caritasverband für die Landkreise Stade und Rotenburg - Koordinierungsstelle Gesunde Dörfer Bahnhofstr. 20, 27356 Rotenburg
	Telefonnummer	04261 9637875
	E-Mail-Adresse	koordination@gesundedoerfer.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Rotenburg (Wümme)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Das Gesamtprojekt „Gesunde Dörfer“ wird gesteuert durch das Regionalmanagement der Wümme-Wieste Region und gefördert durch die Techniker Krankenkasse. Die Schulung der Lots*innen im Bereich Pflege wird von der AOK durchgeführt. Die Schulungen zu Gesundheitsförderung & Prävention sowie zur ehrenamtlichen Beratung werden von der LVG & AFS durchgeführt.	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.02.2020 Enddatum: 31.07.2021 Verstetigt seit: Das Gesamtprojekt ist (vorerst) angelegt bis zum 31.05.2025.	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Gesamtprojekt „Gesunde Dörfer“ wird durch die Techniker Krankenkasse gefördert und ist (vorerst) bis zum 31.05.2025 angelegt. Ob das Projekt der Gesundheitslots*innen in den örtlichen Gesundheitsbüros verstetigt werden kann, ist derzeit noch nicht entschieden.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Lotsenansätze, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	8.100 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> Umfassende Qualifizierung der Gesundheitslots*innen zum Thema „Pflege“ 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> Die qualifizierten Gesundheitslots*-innen durch die hinzugewonnene Expertise im pflegerischen Bereich Alle Bürger*innen, die bei den Gesundheitslots*innen eine Beratung zu einem das Thema „Pflege“ betreffenden Sachverhalt in Anspruch nehmen 	
Ausgangslage des Projektes	Die GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung setzt sich seit 2007 im Rahmen der ländlichen Entwicklung für das Querschnittsthema Gesundheit in sechs Mitgliedskommunen rund um die Kreisstadt Rotenburg (Wümme) ein. Dazu gehört auch die Stärkung von Gesundheitsförderung und Prävention.	

	<p>Im Projekt „Gesunde Dörfer“ der fünf Mitgliedskommunen SG Sottrum, Stadt Rotenburg, Gemeinde Scheeßel, SG Fintel sowie dem Flecken Ottersberg (LK Verden) werden zum 01.07.2022 ehrenamtliche Beratungsstellen zur Gesundheitsförderung und Prävention geschaffen. In den kommunalen Gesundheitsbüros sollen die Gesundheitslots*innen eine niedrigschwellige Beratung anbieten und so unkompliziert in Fragen rund um die Gesundheit weiterhelfen. Die Teilhabe am Hilfesystem und an Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention soll so gestärkt werden, immer mit dem Ziel, ein Bewusstsein für die Möglichkeiten der Unterstützung der eigenen Gesundheit zu schaffen.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Die Erstellung des „Qualifizierungsmoduls Pflege“ ist ein Teilprojekt des Gesamtprojektes Gesunde Dörfer zur Qualifizierung ehrenamtlicher Gesundheitslots*innen in der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung.</p> <p>Mit Projektbeginn zum 01.02.2020 kann eine 450-€-Stelle beim Gesundheitsamt Rotenburg (Wümme) besetzt werden. Die Stelleninhaberin legt gemeinsam mit Akteur*innen der Gesundheitsregions-AG „Vernetzung der Akteure in der Pflege“ die Kernkompetenzen fest, welche ein*e Gesundheitslots*in benötigt, um eine niedrigschwellige Gesundheitsberatung im pflegerischen Bereich anbieten zu können (siehe unten). Nachdem diese wichtigsten Schulungsinhalte benannt sind, wird ein mehr als 100 Seiten umfassendes Schulungscurriculum erarbeitet, welches als Grundlage für die Schulung der Lots*innen dient und den Lots*innen im Verlauf ihrer ehrenamtlichen Beratungstätigkeit als Beratungshilfe zur Verfügung steht. Folgende Inhalte sind inkludiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anbieter*innen und Akteur*innen im Landkreis Rotenburg (Wümme) • Pflegeversicherung und Pflegebedürftigkeit • Vorsorge • Sturzprophylaxe und Wohnumfeldverbesserung • Demenz • Pflegehilfsmittel • Hilfe für pflegende Angehörige 	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Selbstevaluation der Schulung mittels eines Feedback-Fragebogens für die teilnehmenden Gesundheitslots*innen.</p> <p>Eine weitere Überprüfung der Schulungsinhalte ist bei Bedarf geplant.</p>	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Da die Gesundheitslots*innen erst zum 01.07.2022 ihre Tätigkeit aufgenommen haben, ist eine Einschätzung zu den Auswirkungen des Gesamtprojektes derzeit noch nicht möglich.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Flyer Gesunde Dörfer (gesundheitsregion.de)</p>	
Filter	Themen	<p>g) Prävention und Gesundheitsförderung</p> <p>j) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz</p>

		k) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	b) 5.000 € bis 9.999 €

Projekttitle	Digitaler Gesundheitswegweiser	
Gesundheitsregion(en)	Rotenburg (Wümme)	
Ansprechperson(en)	Name	Torben Bogner
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Rotenburg (Wümme) Mückenburg 26, 27404 Zeven
	Telefonnummer	04261 983 3233
	E-Mail-Adresse	torben.bogner@lk-row.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Rotenburg (Wümme)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Teilnehmende der Gesundheitsregions-AG „Gesundheitsförderung & Prävention“, Firma NOLIS als programmierender IT-Dienstleister	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 07.08.2017 Enddatum: 12.06.2019 Verstetigt seit: 12.06.2019	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt ist verstetigt und wird durch die Koordinierungsstelle der Gesundheitsregion begleitet. Der Gesundheitswegweiser ist nach wie vor online verfügbar. Anbieter im Gesundheitswesen des Landkreises Rotenburg (Wümme) können weiterhin ihre Angebote einstellen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Digitalisierung, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	4.620 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> Anbietern im Gesundheitswesen aus dem Landkreis Rotenburg (Wümme) soll mit dem Gesundheitswegweiser eine digitale Plattform geboten werden, auf der sie ihre Angebote im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention bewerben können Alle interessierten Bürger*innen sollen auf der Plattform nach Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention, gegliedert nach verschiedenen Kategorien und räumlich zusammengefasst auf Samtgemeindeebene, suchen können 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> Alle interessierten Bürger*innen, die auf der Suche nach einem Angebot der Gesundheitsförderung und Prävention sind Alle Anbieter*innen im Gesundheitswesen, die ein Angebot eingestellt haben und über die Plattform neue Kund*innen für ihr Angebot generieren können 	
Ausgangslage des Projektes	Die Arbeitsgruppe der Gesundheitsregion zum Thema „Gesundheitsförderung & Prävention“ beschloss im August 2017, gemeinsam einen digitalen Gesundheitswegweiser zu entwickeln. Maßgebend für die Durchführung des Projektes war das Empfinden mehrerer AG-Teilnehmer*innen, dass oftmals Angebote (Veranstaltungen und Beratungsangebote) selbst im nächsten Umkreis unbekannt sind und daher auf einer digitalen Plattform gebündelt präsentiert werden sollten. Dadurch sollen	

	die gesundheitsfördernden Potenziale, die vielfach schon vorhanden sind, für die Bürger*innen sichtbar werden.	
Vorgehen im Projekt	In Arbeitsgruppensitzungen in den Jahren 2017 bis 2019 werden die Kategorien/Rubriken entwickelt, nach denen sich die Angebote im Gesundheitswegweiser filtern lassen sollen. Es wird außerdem festgelegt, dass die Suche nach Angeboten auf Samtgemeindeebene möglich ist. Des Weiteren wurde beschlossen, dass drei Dialoggruppen (Kinder & Jugendliche, Erwachsene, Senior*innen) adressiert werden sollen und auch hier eine Filtermöglichkeit nach den jeweiligen Angeboten gegeben sein soll. Die Firma NOLIS übernimmt die technische Umsetzung.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Das Angebot wird kaum in Anspruch genommen. Eine Eruiierung der Gründe erfolgte bisher nicht. Eine erneute Bewerbung des Wegweisers wird noch geprüft.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Nachdem alle Einrichtungen im Gesundheitswesen im Landkreis ROW (>500) angeschrieben und der Wegweiser auch durch Flyer beworben wurde, zeigt sich, dass nur wenige Einrichtungen und Selbstständige, die Möglichkeit, ihre Angebote im Gesundheitswegweiser zu bewerben, wahrnehmen. Aktuell sind circa 50 Angebote im Gesundheitswegweiser eingetragen. Angesichts der Tatsache, dass weit über 500 Einrichtungen/Anbieter*innen angeschrieben wurden, ist die Anzahl der eingetragenen Angebote noch ausbaufähig. Es soll daher noch einmal geprüft werden, welche Werbekanäle (Stichwort: Social Media) für den Wegweiser noch genutzt werden können.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Link zum Gesundheitswegweiser und Flyer (gesundheitsregion.lk-row.de)	
Filter	Themen	g) Prävention und Gesundheitsförderung i) Digitalisierung
	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	Ich kann kochen	
Gesundheitsregion(en)	Rotenburg (Wümme)	
Ansprechperson(en)	Name	Torben Bogner
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Rotenburg (Wümme) Mückenburg 26, 27404 Zeven
	Telefonnummer	04261 9833233
	E-Mail-Adresse	torben.bogner@lk-row.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Landpark Lauenbrück	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Sarah Wiener Stiftung, BARMER	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.11.2018, 08.11.2018 (Einzeltermine) Enddatum: - Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Allen Kitas und Grundschulen im Landkreis Rotenburg (Wümme) wurde angeboten, die eintägige Ausbildung als Genussbotschafter*in im Landpark Lauenbrück zu durchlaufen. Beide angebotenen Termine reichten aus, um alle Interessierten aus den betreffenden Einrichtungen entsprechend zu schulen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Kinder- und Jugendgesundheit, Ernährungsbildung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	0 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierung von Pädagog*innen in Kitas und Grundschulen, um Kindern den Spaß am Umgang mit frischen Lebensmitteln zu vermitteln 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagog*innen in Kitas und Grundschulen durch die Qualifizierung in Ernährungsbildung • Alle Kinder der teilnehmenden Einrichtungen, in denen fortan durch die Genussbotschafter*innen Koch- und Ernährungskurse, Unterricht in Ernährungsbildung, entsprechende Projektwochen oder AGs angeboten werden können 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Um den Bedarf nach Ernährungsbildung in den Kindertagesstätten und Grundschulen zu ermitteln, wurden durch das Gesundheitsamt im Vorfeld teilstandardisierte Fragebögen an 151 Einrichtungen (117 Kitas und 34 Grundschulen) im Landkreis versendet.</p> <p>Es zeigte sich, dass in den Einrichtungen schon diverse Maßnahmen der Ernährungsbildung durchgeführt werden. Dennoch bestand eine hohe Bereitschaft, das Thema „Ernährungsbildung“ in den Einrichtungsalltag zu integrieren und weitere Maßnahmen umzusetzen. Wichtig war den Einrichtungen vor allem eine flexible Anpassung an den Einrichtungsalltag sowie das spielerische Erleben bei der Umsetzung von Maßnahmen. Die Einrichtungen zeigten sich offen, Projektzeit für Maßnahmen der Ernährungsbildung einzuplanen, waren aber in der Regel nicht</p>	

	bereit, eigene finanzielle Ressourcen einzubringen bzw. es war ihnen nicht möglich.	
Vorgehen im Projekt	<p>Unter Rückgriff auf das „Ich kann kochen“-Programm der BARMER GEK und in Kooperation mit der Sarah Wiener Stiftung wird in der GesundRegion zusammen mit dem Landpark Lauenbrück im Jahr 2018 eine Schulung für Pädagog*innen in Kitas und Schulen im Bereich der Ernährungsbildung angeboten. Im Landpark Lauenbrück werden die Schulungen organisiert, da dort auch eine große Küche nutzbar ist.</p> <p>Um den Bedarf nach einer Genussbotschafter*innen-Schulung bei den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Landkreis zu quantifizieren, wird im Vorfeld eine Bedarfsabfrage durchgeführt. Eine durch die BARMER gewährte Prämie von 500 € motivierte zur Teilnahme, welche beispielsweise für die Durchführung von Workshops, AGs oder Ernährungstagen eingesetzt werden kann.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Die Schulungen werden nicht evaluiert, da es sich um ein sehr kleines Projekt mit lediglich zwei Einzelterminen handelt.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Auswirkungen auf die Bevölkerung können aufgrund der begrenzten Größe des Projekts nicht beschrieben werden. Die Rückmeldung der Teilnehmenden zeigt allerdings, dass den Pädagog*innen in dem Tagesworkshop wertvolle Kompetenzen im pädagogischen Kochen vermittelt werden können.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Bedarfsabfrage zum Thema „Ernährungsbildung in Kitas und Grundschulen“ (gesundheitsregion.lk-row.de)	
Filter	Themen	f) Kinder- und Jugendgesundheit k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppen	a) Kinder- und Jugendliche g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitel	Medizin-Stipendium des Landkreises Rotenburg (Wümme)	
Gesundheitsregion(en)	Rotenburg (Wümme)	
Ansprechperson(en)	Name	Raphaela Vink
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Rotenburg (Wümme) Mückenburg 26, 27404 Zeven
	Telefonnummer	04281 9836072
	E-Mail-Adresse	raphaela.vink@lk-row.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Rotenburg (Wümme)	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: Oktober 2019 Enddatum: - Verstehtigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Die Einführung des Medizinstipendiums ist erfolgreich gelaufen. Eine Ausweitung des Stipendienprogramms von derzeit sechs Plätzen auf dann zwölf Plätze wurde durch den Kreistag Ende 2022 beschlossen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), medizinische Versorgung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	450.000€	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Es soll ein Beitrag zur Sicherstellung der Versorgung im ambulanten und stationären Bereich sowie im öffentlichen Gesundheitsdienst im Landkreis Rotenburg (Wümme) geleistet werden 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Die Medizin-Studierenden sollen von geldwerter Leistung profitieren, sodass sie sich fachlich und zeitlich gut auf das herausfordernde Studium konzentrieren können • Der Landkreis profitiert durch die spätere ärztliche Tätigkeit der geförderten Stipendiat*innen, die vertraglich bei der Vergabe des Stipendiums geregelt wurde 	
Ausgangslage des Projektes	Wie in vielen Flächenlandkreisen besteht auch im Landkreis Rotenburg (Wümme) die große Herausforderung, vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, die ärztliche Versorgung in den kommenden Jahren sicherzustellen. Da die Ärzteschaft im Landkreis teilweise schon ein höheres Alter aufweist, werden in den kommenden Jahren Ärzt*innen in der stationären Versorgung, im ÖGD, vor allem aber in der haus- und fachärztlichen, ambulanten Versorgung benötigt.	
Vorgehen im Projekt	Zur Vorbereitung: <ul style="list-style-type: none"> • Vergleich anderer Modelle und Entwurf einer Förderrichtlinie • Politischer Beschluss • Vorbereitung des Auswahlverfahrens etc. • Öffentlichkeitsarbeit und erste Auswahlrunde 	

	Im Anschluss werden die Stipendiaten*innen begleitet und weitere Auswahlrunden durchgeführt.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Bislang keine Evaluation, soll aber noch erfolgen.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Der Landkreis Rotenburg (Wümme) konnte seit der Einführung des Medizin-Stipendiums alle sechs Stipendienplätze vergeben. Nahezu alle geförderten Medizin-Studierenden (5 von 6; Stand: 12/2022) befinden sich allerdings noch im ersten Abschnitt ihres Studiums, sodass es noch einige Jahre dauern wird bis die ersten geförderten Stipendiat*innen schließlich als Ärzt*in im Landkreis Rotenburg (Wümme) tätig werden können.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Link zum Flyer Medizinstipendium (lk-row.de)	
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräfteversicherung
	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 250.000€ und mehr

Projekttitel	MiMi-Gesundheitsprojekt im Landkreis Rotenburg (Wümme)	
Gesundheitsregion(en)	Rotenburg (Wümme)	
Ansprechperson(en)	Name	Torben Bogner
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Rotenburg (Wümme) Mückenburg 26, 27404 Zeven
	Telefonnummer	04281 9833233
	E-Mail-Adresse	torben.bogner@lk-row.de
	Name	Franziska Wronka
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Rotenburg (Wümme) Hopfengarten 2, 27356 Rotenburg (Wümme)
	Telefonnummer	04261 9832854
	E-Mail-Adresse	franziska.wronka@lk-row.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Rotenburg (Wümme) (Standortprojekträger)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Ethno-Medizinischen Zentrum e. V. Hannover (fachliche Begleitung der Projektstandorte als Projekträger)	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.10.2017 Enddatum: 31.12.2019 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Ethno-Medizinische Zentrum Hannover hat mit Ablauf des Jahres 2019 keine weitere Projekförderung durch das Land Nds. erhalten. Aus diesem Grund gibt es ab dem 01.01.2020 keine fachliche Begleitung der Projektstandorte durch das Ethno-Medizinische Zentrum e. V. mehr. Daher wurde das Projekt eingestellt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung, muttersprachliche Informationsveranstaltungen zu Gesundheitsthemen	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	13.500 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Menschen mit Migrationshintergrund soll die Eigenverantwortung für ihre Gesundheit und für Maßnahmen zur Prävention gestärkt werden • Den Menschen mit Migrationshintergrund soll die Funktionalität des deutschen Gesundheitssystems erklärt werden und wichtige Anlaufstellen sollen benannt werden • Langfristig gesehen soll durch die muttersprachlichen Informationsveranstaltungen ein Beitrag zur Reduzierung von Ungleichheiten bezüglich der Gesundheitschancen geleistet werden 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit Migrationshintergrund 	
Ausgangslage des Projektes	Um das Wissen von Migrant*innen über Gesundheit und die Nutzung des deutschen Gesundheitsdienstes zu verbessern, wurde 2003 das Projekt „MiMi – Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Deutschland“ vom Ethno-Medizinischen Zentrum e. V. entwickelt. Das MiMi-Projekt basiert	

	<p>auf dem Interkulturellen Setting-Ansatz, d. h. in einem ersten Schritt werden erfolgreich integrierte, engagierte Migrant*innen zu interkulturellen Gesundheitslots*innen ausgebildet. Nach dieser Ausbildung führen die Mediator*innen selbstständig Informationsveranstaltungen durch, indem sie ihre Dialoggruppen, möglichst in deren jeweiligen Lebensräumen aufsuchen und die Informationen zu Gesundheitsförderung und Prävention kultursensibel und in der jeweiligen Muttersprache vermitteln.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>In einem ersten Schritt lädt der Landkreis über eine Pressemeldung zu einer Informationsveranstaltung über das Projekt ein. Zusätzlich werden gut integrierte Menschen mit Migrationshintergrund durch direkte Ansprache über die Fachstelle Migration und Teilhabe für das Projekt gewonnen. Im Anschluss werden insgesamt 21 Gesundheitsmediator*innen durch Fachleute aus dem Gesundheitsamt in Zusammenarbeit mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum in einem 50h-Kurs geschult. Neben dem Aufbau des deutschen Gesundheitssystems geht es dabei um Themen wie „Seelische Gesundheit“, „Alter, Pflege und Gesundheit“, „Kindergesundheit“, „Diabetes“, „Ernährung und Bewegung“, „Impfschutz“ sowie „Schwangerschaft und Familienplanung“. Nach der kostenlosen Schulung sind die Mediator*innen in der Lage, eigenständig oder im Tandem eigene Informationsveranstaltungen durchzuführen, die vergütet werden und mit denen sie viele weitere Menschen mit Migrationshintergrund erreichen können.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Der Landkreis hat das Projekt nicht evaluiert. Für das Gesamtprojekt existiert eine externe Evaluation, die durch das Bremer Institut für Prävention und Sozialforschung (BIPS) durchgeführt wurde.</p>
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>In den Jahren 2018 und 2019 können die Mediator*innen über 30 muttersprachliche Informationsveranstaltungen durchführen und circa 400 Menschen mit Migrationshintergrund in den Gesundheitsthemen schulen und ihnen dadurch zu mehr Chancengleichheit im Hinblick auf die Inanspruchnahme wichtiger Leistungen im deutschen Gesundheitssystem verhelfen. Die Teilnehmenden sind in der Regel sehr dankbar, in ihrer Muttersprache geschult zu werden, da sie so weniger Berührungängste, auch bei teils tabuisierten Themen (z. B. Verhütung), hatten. Sie zeigen sich oftmals sehr offen und es ergaben sich gute Diskussionen innerhalb der Gruppenschulungen. Zusammengefasst entsteht der Eindruck, dass insbesondere auch islamische Frauen gut erreicht werden, was sonst angesichts der bestehenden Geschlechterrollen und Sprachbarrieren erschwert sein kann.</p> <p>Das Ziel, die Förderung von Gesundheitskompetenz, gesunden Lebensweisen und präventivem Handeln bei Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern, kann erreicht werden, auch wenn die Messbarkeit des Projekterfolgs eingeschränkt ist.</p>
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Homepage des Gesamtprojekts (mimi-gesundheit.de)</p>

Filter	Themen	h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppen	e) Menschen mit Migrationshintergrund
	Umsetzungsstatus	c) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.000 €

Projekttitlel	Einführung der Ersthelfer-App - Mobile Retter	
Gesundheitsregion(en)	Rotenburg (Wümme)	
Ansprechperson(en)	Name	Raphaela Vink
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Rotenburg (Wümme) Mückenburg 26, 27404 Zeven
	Telefonnummer	04281 9836072
	E-Mail-Adresse	raphaela.vink@lk-row.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Rotenburg (Wümme)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Weitere regionale Akteure aus dem Gesundheitswesen, Feuerwehr, Polizei	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 09.07.2019 Enddatum: 08.07.2022 Verstetigt seit: 09.07.2022	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Das Projekt „Mobile Retter“ soll durch den Landkreis nach Möglichkeit dauerhaft weitergeführt werden und eine Ergänzung zum Rettungsdienst darstellen, um Menschen mit Herz-Kreislauf-Stillstand schnellstmöglich versorgen zu können.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Digitalisierung, Notfallversorgung, medizinische Versorgung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	50.000 € pro Haushaltsjahr	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Zielsetzung ist die Verkürzung des therapiefreien Intervalls bei Herz-Kreislauf-Stillständen in Ergänzung zu der bereits initiierten Telefonreanimation vor Eintreffen des Rettungsdienstes • Auch nach dem Eintreffen des Rettungsdienstes/des*der Notärzt*in kann die Anwesenheit von qualifizierten Ersthelfer*innen wichtig sein, um für ein gutes Reanimationsergebnis u. a. möglichst regelmäßig die „drückende“ Person auszuwechseln, um die notwendige Frequenz des „Drückens“ bis zur Herstellung der Transportfähigkeit des*der Patient*in aufrechterhalten zu können sowie zur Unterstützung der Angehörigen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit Herz-Kreislauf-Stillstand, bei denen die qualifizierte*n Ersthelfer*innen vor Eintreffen des Rettungsdienstes mit der Reanimation beginnen können 	
Ausgangslage des Projektes	Auch im Landkreis Rotenburg (Wümme) zeigen sich Auswirkungen des demografischen Wandels. Vor allem Menschen über 60 Jahre sind besonders häufig von außerklinischen Herz-Kreislauf-Stillständen betroffen. So liegt gemäß dem Jahresbericht des Deutschen Reanimationsregisters zur außerklinischen Reanimation das Durchschnittsalter bei 70,2 Jahren. Bei 33,3 % der erfassten Fälle lag das Alter bei über 80 Jahren.	
Vorgehen im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl eines der am Markt befindlichen Systeme • Registrierung und Qualifizierung von Ersthelfer*innen • Freischaltung der App 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Im Einsatzfall: Zusätzlich zum Rettungsdienst und der Telefonreanimation durch den diensthabenden Disponenten der Einsatzleitstelle für Rettungsdienst und Feuerwehr ermöglicht der Einsatz der Ersthelfer*innen über die Mobiler-Retter-App das schnelle Heranführen von qualifizierten Ersthelfer*innen zu den Betroffenen, um möglichst unverzüglich mit der Reanimation zu beginnen • Nimmt ein*e zweite*r Helfer*in einen Einsatz an, kann er/sie sich zudem darum kümmern, dass schnellstmöglich ein AED für die Reanimation hinzugezogen werden kann • Fortlaufende Registrierung und Qualifizierung von weiteren Ersthelfer*innen - mindestens bis die Zielgröße von ca. 330 Ersthelfer*innen erreicht ist 	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Es gibt fortlaufende Einsatzstatistiken, sodass das Projekt selbst evaluiert werden kann.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Die Ersthelfer-App wurde coronabedingt zwei Jahre später als geplant, am 18.07.2022 freigeschaltet. Seither haben sich fortlaufend Personen als Mobiler Retter qualifiziert, sodass inzwischen 270 Ehrenamtliche Ersthelfer alarmierbar sind. Es sind bereits 77 Alarmierungen erfolgt, von denen 29 durch die Mobilen Retter angenommen wurden. Erste Personen konnten erfolgreich reanimiert werden. (Stand: 27.01.2023).	
Links zu weiteren Projektinhalten	Regionale „Mobile Retter“ Website (portal.mobile-retter.org)	
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung i) Digitalisierung
	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 10.000 € - 49.000 €

Projekttitle	Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt ab 01.01.2023 „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“	
Gesundheitsregion(en)	Rotenburg (Wümme)	
Ansprechperson(en)	Name	Lina Heike
	Dienstliche Anschrift	Jobcenter Rotenburg (Wümme) Weicheler Damm 9 – 11
	Telefonnummer	04261 9833112
	E-Mail-Adresse	lina.heike@lk-row.de
	Name	Mareen Engel
	Dienstliche Anschrift	Jobcenter Rotenburg (Wümme) Weicheler Damm 9 – 11
	Telefonnummer	04261 9833112
	E-Mail-Adresse	mareen.engel@lk-row.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen/Bremen e. V.	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Jobcenter, AOK, Landkreis Rotenburg (Wümme)	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2019 Enddatum: - Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Die Finanzierung über das GKV-Bündnis für Gesundheit, NLT, Deutschen Städtetag und Bundesagentur für Arbeit ist existenziell.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Digitalisierung, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der gesundheitlichen Situation langzeiterwerbsloser Menschen • Abbau von Vermittlungshemmnissen, welche im gesundheitlichen Bereich begründet liegen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Langzeiterwerbslose Menschen, die gerne etwas für ihre Gesundheit tun möchten • Jobvermittler*innen, die durch die partizipative Gestaltung des Projektes für gesundheitliche Belange in der Beratungstätigkeit sensibilisiert werden können 	
Ausgangslage des Projektes	Bei langzeiterwerbslosen Klient*innen bestehen häufig multiple Vermittlungshemmnisse, welche im gesundheitlichen Bereich begründet liegen. Es zeigen sich, bedingt durch eine häufig angespannte finanzielle Lage und (empfundene) Perspektivlosigkeit, Muster, wie z. B. eine mangelhafte bzw. gesundheitsschädigende Ernährung, fehlende Bewegung, eine angegriffene psychische Gesundheit und eine fehlerhafte Stressbewältigung. An diesen Punkten soll das Verzahnungsprojekt	

	ansetzen und den langzeiterwerbslosen Menschen zu besserer Gesundheit verhelfen. Die Langzeiterwerbslosen sind ausdrücklich eingeladen, sich partizipativ an der Angebotsentwicklung zu beteiligen.	
Vorgehen im Projekt	<p>Zusammen mit kommunalen Partnern, beispielsweise (Sport-Vereinen, Arbeitsloseninitiativen, Wohlfahrtsverbänden, Selbsthilfe oder Familienzentren und anderen regionalen Akteuren, werden Unterstützungsangebote geschaffen, die die gesundheitliche Lage von arbeitslosen Menschen verbessern und damit auch ihre Chancen auf den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt erhöhen sollen. Je nach individuellem Bedarf vor Ort, stehen Themen wie Bewegung, Stressbewältigung, psychische Gesundheit und gesunde Ernährung im Vordergrund.</p> <p>Das Projekt setzt dabei stark auf Partizipation: Arbeitslose Menschen sollen möglichst in die Angebotsgestaltung einbezogen werden und an der Verbesserung der regionalen Rahmenbedingungen zur Gesundheitsförderung mitwirken. Dazu werden die Menschen regelmäßig nach ihren Anliegen und Bedarfen befragt. Eine Steuerungsgruppe berät fortlaufend, welche Bedarfe bestehen, und stößt neue gesundheitsfördernde Angebote für langzeiterwerbslose Menschen unter Einbezug der Dialoggruppe mit an.</p> <p>Bisher konnte ein Gesundheitslotse etabliert werden, der langzeiterwerbslosen Menschen mit seiner ausgewiesenen Expertise in mehreren Gesundheitsbereichen beratend zur Seite steht. Außerdem konnte mit „Zu Hause Gesundheit stärken“ in Zeiten der Corona-Pandemie eine digitale Schulungsreihe angeboten werden, die eine Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen mit Gesundheitsbezug von zu Hause aus ermöglicht. Als drittes Angebot konnte mit „Guter Start - guter Tag“ am Standort Rotenburg ein gesundes Frühstücksangebot geschaffen werden, welches durch eine Ernährungsberaterin niedrigschwellig angeboten und fachlich begleitet wird.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Das Projekt wurde am Standort Rotenburg (Wümme) bisher noch nicht evaluiert.	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Da sich aufgrund der Corona-Pandemie auch im Verzahnungsprojekt die Etablierung der Angebote verzögert hat, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch keine belastbare Aussage zur Inanspruchnahme der Angebote und zu den konkreten Auswirkungen getroffen werden.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Eintrag auf der Homepage des Landkreises (lk-row.de)	
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung i) Digitalisierung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter

		c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projektliste Gesundheitsregion Schaumburg

Projekttitle	Pflegefachkräftegewinnung und -bindung im Landkreis Schaumburg	
Gesundheitsregion(en)	Schaumburg	
Ansprechperson(en)	Name	Julian Ebert
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Schaumburg Probsthäger Straße 6, 31655 Stadthagen
	Telefonnummer	05721 7032555
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@schaumburg.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Projektträger	Landkreis Schaumburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialamt, Senioren- und Pflegestützpunkt • Koordinierungsstelle Frau & Wirtschaft im Weserbergland • Amt für Gleichstellung • Amt für Wirtschaftsförderung • JobCenter Schaumburg • Bundesagentur für Arbeit • Kreisaltenzentrum Schaumburg • Domicil-Gruppe • Living Care Lab Schaumburg • u. v. m. 	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.04.2021 Enddatum: 31.03.2023 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Zur Weiterführung bzw. Erweiterung des Projektes wird zurzeit eine Antragstellung bei der NBank vorbereitet. In diesem Zusammenhang soll auch die Befristung der Stelle der derzeitigen Projektkoordination aufgehoben werden.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	157.078,91 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung von neuen Pflegefachkräften • Bindung von beschäftigten Pflegefachkräften 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuell sowie potenziell beschäftigte Pflegefachkräfte • Pflegebedürftige Personen • Personen in der Phase der Berufsfindung 	
Ausgangslage des Projektes	Die regionale Analyse zeigt eine unterdurchschnittliche pflegerische Versorgung durch die geringe Anzahl von Pflegekräften und der dazu im Kontrast stehenden Zunahme älterer und pflegebedürftiger Menschen. Auch regionale Gegebenheiten wie der „Pflegetourismus“ aus dem angrenzenden Bundesland Nordrhein-Westfalen oder der Mangel an Kurzzeitpflegeplätzen verstärken die Mangelsituation. Gleichzeitig nehmen die Arbeitsbedingungen in der Pflege sowie das Image des Pflegeberufs negativen Einfluss.	

Vorgehen im Projekt	<p>Initiiert wurde das Projekt durch die Arbeitsgruppe „Fachkräftesicherung in der Pflege“, die im Landkreis seit 2018 besteht und aus der örtlichen Pflegekonferenz stammt. Nach Beantragung von Fördergeldern konnte eine Koordinierungsstelle für das Projekt eingesetzt werden, die Maßnahmen zur Gewinnung und Bindung von Pflegefachkräften umsetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer Kick-Off-Veranstaltung • Durchführung einer Bestandsaufnahme • Austausch mit Akteuren aus der Pflegebranche über deren Bedarfe, Wünsche und Erfahrungen mithilfe von Einzel- und Gruppengesprächen sowie von dialoggruppenspezifischen Workshops/Zukunftswerkstätten • Aufbau einer Webseite • Gestaltung von Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit • Konzeption und Durchführung von Kooperationsprojekten • Aufbau eines Netzwerks aus Pflegeeinrichtungen und weiteren Akteuren aus dem Pflege- und Gesundheitsbereich • Gewinnung von weiterführenden Schulen im Landkreis Schaumburg als Kooperationspartner*innen zur Gewinnung von Auszubildenden in der Pflege • Planung und Durchführung einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung (Schaumburger Tage der Pflege am 12. und 13.05.2022) • Veranstaltungsreihe "Pflege im Dialog": Informations- und Fachveranstaltungen für verschiedene Dialoggruppen • Schaffung eines Austauschangebotes für internationale Pflegekräfte • Entwicklung und Umsetzung einer Maßnahme im Bereich Vereinbarkeit von Familie und (Pflege-)Beruf
Maßnahmen zur Projektevaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Zwischenevaluation und Abschlussevaluation als nicht-wissenschaftliche Sachberichte • Laufende Evaluationen von Maßnahmen/Veranstaltungen durch nicht-wissenschaftliche Fragebögen
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Im Verlauf des Projekts ist es gelungen, Netzwerke auf- und auszubauen sowie die regionale Kommunikation der Pflegebranche zu verbessern. Dafür wird die bereits länger bestehende Arbeitsgruppe weitergeführt und mehrere neue Arbeitsgruppen gebildet. Dies führt zum Austausch und zur Nutzung von Synergien zwischen den Akteuren im Landkreis. Auch die öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen im Mai 2022 haben gezeigt, wie wichtig der regelmäßige Austausch und die Vernetzung für die Weiterentwicklung der pflegerischen Versorgung im Landkreis Schaumburg sind. Aufgrund des gravierenden Fachkräftemangels ist es für den Landkreis von großer Bedeutung, die Konkurrenz in der Pflegebranche abzubauen sowie die Gemeinschaft zu stärken und somit die Branche regional weiterzuentwickeln. Dies ist aus der</p>

	neutralen Position der Kreisverwaltung heraus möglich. Die Pflegebranche schätzt es, dass der Landkreis dieses Projekt initiiert hat und durchführt.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Presseartikel: „Wie der Landkreis Schaumburg dem Fachkräftemangel in der Pflege entgegensteuern will“ (sn-online.de) Presseartikel: „Projekttag Pflege an der IGS Obernkirchen: Wie der Landkreis Schaumburg versucht, Fachkräfte zu gewinnen“ (sn-online.de)	
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung i) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonal im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.00 € bis 249.999 €

Projekttitel	Praxis in Sicht - Ein Konzept zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in ländlichen Regionen der Landkreise Hameln-Pyrmont und Schaumburg	
Gesundheitsregion(en)	Hameln-Pyrmont, Schaumburg	
Ansprechperson(en)	Name	Jacqueline Eigl
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Hameln-Pyrmont Hugenottenstraße 6, 31785 Hameln
	Telefonnummer	05151 9035115
	E-Mail-Adresse	j.eigl@hameln-pyrmont.de
	Name	Dörte Krebs
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Schaumburg Probsthäger Straße 6, 31655 Stadthagen
	Telefonnummer	05721 7032551
	E-Mail-Adresse	gesundheitsregion@schaumburg.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Hameln-Pyrmont, Landkreis Schaumburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Niedergelassene Hausärzt*innen beider Landkreise, kommunale Akteur*innen, Medizinische Hochschule Hannover, Hochschule Weserbergland	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.03.2018 Enddatum: 31.12.2019 Verstetigt seit: 01.01.2020	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Die Landpartie als Teil des Projektes wird seit 2020 von den beiden Landkreisen Hameln-Pyrmont und Schaumburg aus Eigenmitteln weiter finanziert. Zudem finden weiter Netzwerktreffen zur weiteren Planung von Maßnahmen zur Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung in beiden Landkreisen statt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	116.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung und Ausbau der ärztlichen Versorgung in den Landkreisen Hameln-Pyrmont und Schaumburg • Bindung von potenziellen Nachwuchsmediziner*innen an die Region 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Medizinstudierende • Aktuell niedergelassene Hausärzt*innen • Patient*innen 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Das Projekt entstand vor dem Hintergrund, dass in beiden Landkreisen, insbesondere im Landkreis Schaumburg, mehrere Arztsitze unbesetzt waren und aufgrund der Altersstruktur der Ärzteschaft mit einer Verschlechterung der medizinischen Versorgung in den nächsten Jahren zu rechnen war.</p> <p>In Zusammenarbeit beider Landkreise erfolgte ein durch das Netzwerk Erweiterter Wirtschaftsraum Hannover durchgeführtes Projekt Urban-Rural Solutions, dessen Analysen hinsichtlich der ärztlichen Versorgung als Grundlage für das Projektvorhaben</p>	

	<p>dienten. Neben der zunehmenden Alterung der Ärzteschaft kommen eine ungleichmäßige Verteilung der Standorte sowie im Landkreis Schaumburg der Wegfall des Krankenhauses hinzu. Die Ärzt*innen sind insbesondere ansässig in den Städten mit mehr als 20.000 Einwohner*innen. Dies sind die Kreisstädte Hameln und Stadthagen. Deutlich weniger Ärzt*innen haben ihren Sitz in Gemeinden und Kleinstädten unter 10.000 Einwohner*innen.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Bewusst wird – vor dem Hintergrund der gemeinsamen Arbeit – ein landkreisübergreifender Ansatz gewählt, um sich gemeinsam besser aufstellen zu können, als dies einzeln möglich wäre. Idee des Projekts ist, Mediziner*innen vom Berufswunsch nach dem Abitur bis zur Vorbereitung des Austritts aus dem Berufsleben umfassend in ein Kooperationsnetzwerk einzubinden. Dieses Netzwerk soll eine Plattform für den Austausch über gemeinsame Fragestellungen bieten und Partizipation an vielfältigen Angeboten, die sich an verschiedenen Phasen des Berufslebens orientieren, ermöglichen. Der Auf- und Ausbau dieses Netzwerks ist somit zentraler Bestandteil, der sich über den gesamten Projektzeitraum erstreckt. Mitglieder des Netzwerks sind z. B. die Wirtschaftsförderung der Landkreise, die Kassenärztliche Vereinigung, Mitglieder der Ärzteschaft, Kliniken, Ausbildungsbetriebe und ausbildende Schulen im medizinisch-pflegerischen Bereich, die Hochschule Weserbergland, die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) und die Arbeitsagenturen.</p> <p>Den Startpunkt des Projektes setzt die Implementierung einer Landpartie in Hameln-Pyrmont und Schaumburg. Die Landpartie stellt ein Angebot eines organisierten Praktikums in Hausarztpraxen im ländlichen Raum dar und erfolgt in Kooperation mit der MHH. Dadurch erhalten die Studierenden die Möglichkeit, sich einen Eindruck von der Tätigkeit als Allgemeinmediziner*in in den Landkreisen Hameln-Pyrmont/Schaumburg zu machen. Die Landpartie wird dreimal jährlich mit durchschnittlich vier Studierenden angeboten. Um weitere Ansätze für innovative, bedarfsorientierte Ansätze zu erlangen, führte die Hochschule Weserbergland eine Zufriedenheitsanalyse der niedergelassenen Hausärzt*innen in ländlichen Regionen der Landkreise Hameln-Pyrmont und Schaumburg durch. Der daraus entstandene Maßnahmenkatalog liefert weitere Lösungsstrategien und Ansätze für die zukünftige Arbeit des Netzwerks.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Jede Landpartie wird durch ein Feedbackgespräch mit den Studierenden und den Koordinator*innen der Gesundheitsregionen sowie einen Fragebogen evaluiert.</p>
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die Sicherstellung der (haus-)ärztlichen Versorgung ist ein langer Prozess, der nicht innerhalb eines kurzen Zeitraums angegangen oder gar abgeschlossen werden kann. Das Projekt „Praxis in Sicht“ sorgte jedoch für eine verstärkte regionale sowie überregionale Vernetzung wichtiger Akteure aus den Gesundheitsberufen und angelagerten Professionen. Dadurch wurden verschiedene Perspektiven zusammengebracht, um sich miteinander</p>

	<p>auszutauschen, zu vernetzen und gemeinsam Lösungsansätze zu diskutieren und umzusetzen. Auch die beiden Landkreise Hameln-Pyrmont und Schaumburg konnten ihre bisherige Zusammenarbeit vertiefen und weitere Synergien schaffen.</p> <p>Da das Projekt, insbesondere die Landpartie, auch nach dem Projektzeitraum weitergeführt wird, kann für die Regionen auch weiterhin ein Beitrag hinsichtlich der Gewinnung von medizinischen Nachwuchskräften geleistet werden.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	Presseartikel: „Hausärztliche Versorgung – Praxis in Sicht“ (schaumburg.de)	
Filter	Themen	<ul style="list-style-type: none"> c) Medizinische Versorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppe	<ul style="list-style-type: none"> b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	e) 100.000 € bis 249.999 €

Projektliste Gesundheitsregion Uelzen

Projekttitel	MiMi - Das Gesundheitsprojekt mit Migranten für Migranten im Landkreis Uelzen	
Gesundheitsregion(en)	Uelzen	
Ansprechperson(en)	Name	Bozena Furgal
	Dienstliche Anschrift	Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe Veerßer Straße 53, 29525 Uelzen
	Telefonnummer	0581 82389
	E-Mail-Adresse	b.furgal@landkreis-uelzen.de
Link zur Website des Projekts		
Projektträger		
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2016 Enddatum: - Verstehtigt seit: 2016	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Der Ansatz wurde durch die Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe des Landkreises Uelzen fortgeführt. Die Gesundheitsmediator*innen werden zurzeit sporadisch ausgebildet.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Lotsenansätze, Gesundheitskompetenz	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kultursensible Prävention und Gesundheitsförderung • Aufbau eines Multiplikatorenkonzepts • Erleichterung des Zugangs zum deutschen Gesundheitswesen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit Migrationshintergrund 	
Ausgangslage des Projektes	Ausgangspunkt des MiMi-Projektes sind die Migrationsbevölkerung betreffende Ungleichheiten im Zugang zu den Angeboten des Gesundheitssystems. Um den Zugang zu diesen Angeboten nachhaltig zu fördern und integrativ zu gestalten, müssen die Angebote kultur-, diversitäts- und sprachsensibel und möglichst nahe am Lebensumfeld angesiedelt sein.	
Vorgehen im Projekt	Ziel des Projekts ist es, mehrsprachige und kultursensible Gesundheitsförderung und Prävention für Migrant*innen über ein Multiplikatorenkonzept anzubieten. Dazu werden engagierte Migrant*innen als interkulturelle Gesundheitsmediator*innen gewonnen und geschult, um ihre Landsleute in der jeweiligen Muttersprache über das deutsche Gesundheitssystem und weitere Themen der Gesundheitsförderung und Prävention zu informieren. Mit Unterstützung der ausgebildeten Gesundheitsmediator*innen und der Akteure des Gesundheitswesens wird die Eigenverantwortung von Migrant*innen für ihre Gesundheit gestärkt und damit die „gesunde Integration“ von Menschen mit	

	<p>Migrationshintergrund in Niedersachsen unterstützt. Die ausgebildeten Gesundheitsmediator*innen können von Institutionen, Gruppen oder einzelnen Personen für muttersprachliche Informationsveranstaltungen über die Ansprechpartner*innen im Landkreis Uelzen angefragt werden. Das MiMi-Gesundheitsprojekt bietet dank des Engagements von Migrant*innen aus dem Landkreis Uelzen seit 2016 verschiedene muttersprachliche Aufklärung zu folgenden Themen: das deutsche Gesundheitssystem, Brustkrebsfrüherkennung und -behandlung, Alter, Pflege und Gesundheit, Kindergesundheit und Unfallprävention, seelische Gesundheit, Impfschutz, Diabetes, Ernährung und Bewegung, Familienplanung und sexuelle Gesundheit, Zahngesundheit.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten	Presseartikel: „MiMi-Gesundheitsprojekt: Erste eigenständige Schulungen mit Zertifikaten gewürdigt“	
Filter	Themen	k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz l) Case-Management und Lotsenansätze
	Dialoggruppe	e) Menschen mit Migrationshintergrund
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitel	Aktionstag „Günstig & Gut - Ernährung für jeden Tag“	
Gesundheitsregion(en)	Uelzen	
Ansprechperson(en)	Name	Catharina Engler
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Uelzen Auf dem Rahlande 15, 29525 Uelzen
	Telefonnummer	0581 822930
	E-Mail-Adresse	c.engler@landkreis-uelzen.de
Link zur Website des Projekts		
Projektträger	Landkreis Uelzen	
Weitere beteiligte Akteur*innen	AOK Niedersachsen, Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege - Landkreis Uelzen, Gesundheitsamt Uelzen, Kreisvolkshochschule Uelzen/Lüchow-Dannenberg, Georgsanstalt Berufsbildende Schulen II des Landkreises Uelzen, ObstScheune Tätendorf, Jobcenter Landkreis Uelzen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 21.09.2017 Enddatum: 21.09.2017 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Kinder- und Jugendgesundheit	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Information über gesunde und preisgünstige Ernährung • Bewusstsein für gesunde Ernährung fördern 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Alleinerziehende • Langzeitarbeitslose 	
Ausgangslage des Projektes	Die Dialoggruppe Langzeitarbeitslose wurde bereits partizipativ auf der vorherigen Gesundheitskonferenz im Rahmen eines intersektoral besetzten Workshops herausgearbeitet. Im Nachgang befasste sich die AG „Prävention und Gesundheitsförderung“ mit der Konzipierung passender Maßnahmen. Dabei war es der AG wichtig, bedarfsgerechte und leicht umsetzbare Angebote für die Dialoggruppe (darunter auch Familien mit geringem Einkommen) zu schaffen.	
Vorgehen im Projekt	Es handelt sich um einen Aktionstag, der mit einem geringen Kostenaufwand durchgeführt werden kann.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projekthinhalten	Presseartikel: „Infoveranstaltung der Gesundheitsregion Uelzen zum Thema „Gesunde Ernährung““ (landkreis-uelzen.de)	
Filter	Themen	f) Kinder- und Jugendgesundheit

		k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen d) Familien
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitle	Mobile Inklusion - MoIn	
Gesundheitsregion(en)	Uelzen	
Ansprechperson(en)	Name	Madlen Trenker
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Uelzen Auf dem Rahlande 15, 29525 Uelzen
	Telefonnummer	0581 82476
	E-Mail-Adresse	m.trenker@landkreis-uelzen.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Projektträger	Die Brücke e. V.	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Kirchengemeinden Bad Bevensen und Bienenbüttel, Grundschule und das Handwerksmuseum in Suhlendorf, Ostfalia Hochschule, HUMAN-CARE u. a.	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.04.2022 Enddatum: 30.09.2022 Verstetigt seit: 01.10.2022	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt wird ab dem 01.10.2022 durch den Projektträger und seinen Kooperationspartner weitergeführt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Inklusion psychisch Erkrankter im ländlichen Raum	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	43.987,50 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Dezentrale Beratungs- und Anlaufstelle für psychisch Erkrankte • Inklusive Freizeitaktivitäten für psychisch Erkrankte • Kooperationspartnerschaften, um die Aktivitäten mit Akteuren im Sozialraum zu verknüpfen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Psychisch Erkrankte im dezentralen ländlichen Raum • Andere schwer erreichbare Personengruppen (z. B. Isolierte, Immobiler, Menschen mit Migrationshintergrund) 	
Ausgangslage des Projektes	Menschen mit einer psychischen Erkrankung in einer ländlichen Region zählen zu einer sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppe, die in ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben stark eingeschränkt ist. Da in ländlichen Regionen nur wenig Angebote bereitgestellt werden, die Menschen dort aber gleichzeitig stark von fehlenden finanziellen, sozialen und mobilen Ressourcen betroffen sind, ist es für diese kaum möglich, die zentral angebotenen sozialen und kulturellen Dienstleistungen wahrzunehmen.	
Vorgehen im Projekt	Mit einem Fahrzeug (Teilhabemobil), das Platz für eine kleine Gruppe (ca. sechs Personen) bietet, werden regelmäßig die größeren Ortschaften angefahren und ein niedrigschwelliges Lern- und Freizeitangebot vorgehalten. Dabei dient das Teilhabemobil als Anlauf- und Beratungsstelle, als Ort für Gruppenaktivitäten (dazu zählen z. B. erlebnispädagogische Angebote) und Transportmittel zur Sozialraumerkundung. Dahinter steht die Idee, für Menschen mit einer psychischen Erkrankung ein dezentrales	

	Angebot im Landkreis Uelzen auf den Weg zu bringen und Bürger*innen zu animieren, sich auf gemeinsame, inklusive Aktivitäten einzulassen. Ziel sind Kooperationspartnerschaften, um die Aktivitäten mit Akteuren im Sozialraum zu verknüpfen. Beispielsweise kann der örtliche Sportverein seine Halle öffnen und unterstützt durch MoIn ein inklusives Sportangebot anbieten. Die Realisierung von MoIn bietet großes Potential, um die Teilhabechancen für Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihre Angehörigen im ländlichen Raum zu erweitern und interessierte Bürger*innen zu ermutigen, Vorurteile abzubauen.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht	Noch nicht abgeschlossen	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten	Facebook Seite: „MoIn“ (facebook.com) Presseartikel: „MoIn – Mobile Inklusion“ (weareuelzen.de) Presseartikel: „Niedersächsischer Gesundheitspreis 2021 verliehen“ (ms.niedersachsen.de) Website des Niedersächsischen Gesundheitspreis 2021 (gesundheitspreis-niedersachsen.de) YouTube Video: „Niedersächsischer Gesundheitspreis 2021 – MOIN“ (youtube.com)	
Filter	Themen	
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen e) Menschen mit Migrationshintergrund f) Menschen mit Behinderung
	Umsetzungstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.000 €

Projekttitle	Kontextcheck - Kommunale Prävention strategisch gestalten zum Thema psychische Gesundheit und Gesundheitskompetenz von Kindern bis einschließlich Grundschulalter	
Gesundheitsregion(en)	Uelzen	
Ansprechperson(en)	Name	Britta Ginkowski
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Uelzen Auf dem Rahlande 15, 29525 Uelzen
	Telefonnummer	0581 823028
	E-Mail-Adresse	b.ginkowski@landkreis-uelzen.de
	Name	Madlen Trenker
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Uelzen Auf dem Rahlande 15, 29525 Uelzen
	Telefonnummer	0581 82476
	E-Mail-Adresse	m.trenker@landkreis-uelzen.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Projektträger	Gesundheitsregion Landkreis Uelzen, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen/Bremen e. V., Mobil Krankenkasse	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 05.09.2022 Enddatum: 31.01.2023 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	0 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Erhebung des Status-Quo psychischer Gesundheit und Gesundheitskompetenz von Kindern bis einschließlich des Grundschulalters sowie deren Familien im Landkreis Uelzen • Identifikation von Bedarfen und Bedürfnissen zur Verbesserung der psychischen Gesundheit und Gesundheitskompetenz der Dialoggruppe • Entwicklung einer Handlungsstrategie mit zielgerichteten Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit und Gesundheitskompetenz der Dialoggruppe 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder bis einschließlich des Grundschulalters (null bis unter elf Jahren) 	
Ausgangslage des Projektes	In einem internen Workshop und im Rahmen der Gesundheitskonferenz mit vier vertiefenden Workshops ließ sich das Thema psychische Gesundheit und Gesundheitskompetenz von Kindern als zentrales Handlungsfeld herausarbeiten. In diesem	

	Zusammenhang wurden Bedarfe seitens verschiedener Bereiche der Verwaltung sowie regionaler Akteure aufgezeigt.	
Vorgehen im Projekt	Als strukturbildende Maßnahme wurde zunächst eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe gebildet. Im Zuge der Bedarfsanalyse wurden Datenprofil (demografische Basisdaten, Gesundheits- und Sozialdaten, Versorgungsstrukturen), Bestandsaufnahme (Reflexion vorhandener Angebote sowie relevanter Akteur*innen) und Netzwerkanalyse (Analyse vorhandener Netzwerkstrukturen, die das Thema tangieren) erarbeitet. Es folgte die Bedürfnisanalyse als empirische Studie in Form einer qualitativen Befragung regionaler Expert*innen zur Erhebung des Status-Quo bezüglich psychischer Gesundheit und Gesundheitskompetenz von Kindern im Landkreis Uelzen (inklusive subjektiver Bedarfe und Bedürfnisse) sowie eine Untersuchung der Angebotslandschaft für psychische Gesundheit und Gesundheitskompetenz bei Kindern. Schlussendlich wurden Handlungsempfehlungen für den Landkreis Uelzen zur Verbesserung der psychischen Gesundheit und Gesundheitskompetenz von Kindern bis einschließlich des Grundschulalters abgeleitet.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht	Noch nicht fertiggestellt	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Aus der Zusammenstellung der Daten und Ergebnisse lassen sich folgende Handlungsbedarfe und -empfehlungen ableiten, die in die Gesamtstrategie der Gesundheitsregion integriert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau und Transparenz der Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort für Kinder und ihre Familien • Sensibilisierung pädagogischer Fachkräfte in Kitas und Schulen für psychische Auffälligkeiten • Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen zur Rolle von Bewegung, Ernährung und Medienkonsum • Fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung • Auswirkungen des Fachkräftemangels im Bereich psychische Gesundheit und Geburtshilfe abmildern 	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	Mental Health Scouts Uelzen - Fortbildung für pädagogische Fachkräfte an Schulen	
Gesundheitsregion(en)	Uelzen Projektkonzeption Gesundheitsregion Celle in Kooperation mit der Universität Bielefeld	
Ansprechperson(en)	Name	Catharina Engler
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Uelzen Auf dem Rahlande 15, 29525 Uelzen
	Telefonnummer	0581 822930
	E-Mail-Adresse	c.engler@landkreis-uelzen.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Projektträger	Landkreis Uelzen	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Unterstützt wurde das Vorhaben von regionalen Akteuren, die im Rahmen der zweitägigen Fortbildung über Ihre Institutionen und Angebote referiert haben: RZI Landkreis Uelzen, Helios Klinikum Uelzen, Jugendamt Landkreis Uelzen, Polizei Uelzen, Erziehungs- und Familienberatungsstelle Landkreis Uelzen, Praxis Quante - Kinder- und Jugendpsychotherapie, Sozialpsychiatrischer Dienst Uelzen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 28.09.2022 Enddatum: 29.09.2022 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Die zweitägige Fortbildung fand im September 2022 statt. Im März 2023 wird hierzu ein Folgetreffen zur Nachbesprechung mit den Teilnehmenden durchgeführt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Nachweisliche Verbesserung der psychischen Gesundheitskompetenz von Schüler*innen, Sozialarbeiter*innen und Lehrkräften • Sensibilisierung für das Thema „Psychische Gesundheit“ und Abbau von Vorurteilen und • Stigmata gegenüber psychischen Erkrankungen • Befähigung zur Förderung der eigenen psychischen Gesundheit 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogisches Fachpersonal • Schülerinnen und Schüler an Schulen ab der 8. Klasse 	
Ausgangslage des Projektes	Psychische Störungen entstehen oftmals bereits im Kindesalter. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die innerhalb eines Jahres in Deutschland eine psychische Auffälligkeit zeigen, liegt bei ca. 20%. Eine Zunahme wurde durch die Corona-Pandemie und den damit verbundenen belastenden Lebensumständen begünstigt.	

	<p>Nur etwa 10-30% aller Kinder mit psychischen Auffälligkeiten kommen in Kontakt mit dem professionellen Hilfesystem. Ursachen hierfür sind u. a. das begrenzte Wissen über bestehende Angebote sowie deren Erreichbarkeit und Umfang. Zudem stellt die Angst vor Stigmatisierung eine weitere Hürde dar.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Die Fortbildung richtet sich an pädagogisches Personal in Schulen ab der 8. Klasse. Im Rahmen der Multiplikatoren-Fortbildung werden Sie zur Vertrauens- und Ansprechperson für die psychischen Belange von Schüler*innen, Erziehungsberechtigten und Kolleg*innen ausgebildet.</p> <p>Basis der Fortbildung ist das Unterrichtskonzept „Psychische Gesundheit und Schule“, welches vom Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter der Universität Bielefeld herausgegeben wird.</p> <p>Komplementiert wird die Fortbildung durch Vorträge relevanter regionaler Akteure zum Thema psychische Gesundheit. Mit ihrer Unterstützung erhalten die Teilnehmenden einen „Rundumblick“ über regionale Angebote und Zuständigkeiten. Abgerundet wird die Fortbildung durch einen Vortrag zum Thema „Lehrergesundheit“.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Kurzer Fragebogen zur Fortbildung an die Teilnehmenden, nach vier Monaten ein Treffen der Teilnehmenden zum Austausch</p>	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	<p>e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz</p>
	Dialoggruppe	<p>a) Kinder und Jugendliche g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>
	Umsetzungsstatus	<p>a) Abgeschlossene Projekte</p>
	Finanzierungsvolumen	

Projektliste Gesundheitsregion Vechta

Projekttitel	Gesund und aktiv älter werden	
Gesundheitsregion(en)	Cloppenburg, Vechta	
Ansprechperson(en)	Name	Christoph Essing
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Cloppenburg Eschstraße 29, 49661 Cloppenburg
	Telefonnummer	04471 15237
	E-Mail-Adresse	essing@lkclp.de
	Name	Thomas Lotzkat
	Dienstliche Anschrift	Sportregion Oldenburger Münsterland Schulstraße 6, 49413 Dinklage
	Telefonnummer	04443 5048335
	E-Mail-Adresse	lotzkat@sportregion-om.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Sportregion Oldenburger Münsterland (Kooperation der Kreissportbünde Cloppenburg und Vechta)	
Weitere beteiligte Akteur*innen	AOK Niedersachsen (Regionalniederlassung Cloppenburg und Vechta), Senioren- und Pflegestützpunkt Landkreis Cloppenburg, Senioren- und Pflegestützpunkt Landkreis Vechta, selbstgestALTER, Sportvereine	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.04.2018 Enddatum: 01.06.2020 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Der Standort Cloppenburg/Vechta des niedersachsenweiten Projektes ist bereits abgeschlossen und wird nicht weitergeführt, da das Zeitfenster bereits bei Projektstart auf zwei Jahre ausgelegt war.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	20.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundes Älterwerden bei möglichst langer Selbständigkeit durch die Verbesserung der Bewegungsverhältnisse und durch attraktive gesundheitsförderliche Sport- und Bewegungsangebote in der Kommune unterstützen • Die vorhandenen Strukturen des organisierten Sports als Bestandteil der kommunalen Gesundheitsförderung nutzen und ausbauen und in gesundheitsfördernde Netzwerke einbeziehen • Ältere Menschen motivieren und beteiligen, Partizipation und bürgerschaftliches Engagement ermöglichen und fördern 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Menschen (Landkreis Cloppenburg und Vechta) 	
Ausgangslage des Projektes	Mit Blick auf die Lebensräume der Menschen und angesichts der Tatsache, dass individuelle Präventionsleistungen oft nur von bestimmten Bevölkerungsgruppen in Anspruch genommen	

	<p>werden, unterstützt „Aktiv & gesund älter werden“ Projekte und Prozesse, deren Ziel die Gestaltung gesundheits- und bewegungsfördernder Lebenswelten ist (Bewegungsnetzwerk 50+). Deshalb ist es erforderlich auch über die Präventionsangebote hinaus, Angebote im Verein zu schaffen und Dialoggruppen anzusprechen, die aufgrund ihrer sozialen Benachteiligung meist höheren gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt sind und gleichzeitig über geringere Bewältigungsressourcen und höhere Zugangsbarrieren verfügen.</p>	
Vorgehen im Projekt	<p>Projektbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auftaktveranstaltung • Weitere Veranstaltungen: Agilsporttag, Alltags-Fitness-Test, Natürlich gesund bleiben • Qualifizierung: Lehrgänge Übungsleitung B, Fortbildungen im Alltags-Fitnesstest-Praxis-Programm (AFT-PP), Bewegung & Demenz • Netzwerktreffen und Zukunftswerkstatt • Dialoggruppengerechte Vereinsangebote schaffen • Sturzprophylaxe • Offene Bewegungsangebote im Setting 	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Netzwerks • Etablierung neuer Bewegungsangebote in den Sportvereinen • Engerer Austausch zwischen Organisationen vor Ort 	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	h) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	c) Ältere Menschen
	Umsetzungstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitle	Perspektive: Pflege! - Anlaufstelle zur Sicherung und Gewinnung von Fachkräften in der Pflege	
Gesundheitsregion(en)	Landkreis Cloppenburg & Landkreis Vechta	
Ansprechperson(en)	Name	Frau Tomke zur Brügge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Vechta Neuer Markt 8, 49377 Vechta
	Telefonnummer	04441 8982203
	E-Mail-Adresse	perspektive-pflege@landkreis-vechta.de
	Name	Frau Dunja Grütznier
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Vechta Neuer Markt 8, 49377 Vechta
	Telefonnummer	04441 8982202
	E-Mail-Adresse	2202@landkreis-vechta.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Vechta & Landkreis Cloppenburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Vereine Perspektive: Pflege! Landkreis Cloppenburg & Perspektive: Pflege! Landkreis Vechta	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.04.2017 Enddatum: 31.03.2019 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Es wurden bereits ein Folgeprojekt „Perspektive: Pflegeausbildung“ Laufzeit: 15.08.2019 bis 14.08.2021 sowie zwei weitere Projekte durchgeführt: „Folgeprojekt Perspektive: Pflegeausbildung“ Laufzeit: 09.09.2021 bis 30.06.2022 und „Perspektive: Zukunft“ Laufzeit: 01.11.2022 bis 31.10.2025 (ab Folgeprojekt ohne Landkreis Cloppenburg)	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	256.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung und Bindung von Pflegefachkräften • Vernetzung der Akteure • Imageverbesserung des Pflegeberufes 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Interessierte an Pflegeberufen • Internationale Pflegekräfte • Akteure der Pflegebranche 	
Ausgangslage des Projektes	Eine wesentliche Herausforderung, der sich Niedersachsen in den kommenden Jahren gegenüber sieht, ist der demografische und strukturelle Wandel und seine Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Bereits heute deutet sich an, dass das Angebot an gut ausgebildeten Fachkräften zukünftig geringer ausfallen wird. Die Entwicklung der Altersstruktur im Oldenburger Münsterland im Vergleich von 2012 zu 2030 zeigt, dass der Anteil der 16-24-Jährigen um 21 % sinken wird. Die Zahl der Personen, die über 65 Jahre sind, wird bis 2030 um 53 % ansteigen, dahingegen stagniert	

	<p>der Anteil der 25–65-Jährigen. Betrachtet man die absoluten Bevölkerungszahlen für die Landkreise Vechta und Cloppenburg ist hier ein leicht positiver Trend zu verzeichnen, ebenfalls bezüglich des Wanderungssaldos (Statistische Ämter der Länder: 2016). Es wird deutlich, dass aufgrund des demografischen Wandels nicht nur die Zahl der Älteren ansteigt, sondern die Zahl der jungen Erwerbstätigen sinkt.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Im Vorfeld des Projektstartes sind sowohl im Landkreis Vechta als auch im Landkreis Cloppenburg jeweils ein Verein, bestehend aus Institutionen und Dienstleistern, welche im Gesundheits- und Pflegewesen tätig sind, gegründet worden.</p> <p>Jedem Verein wird eine separate Projektstelle angegliedert, welche sich um die o. g. Ziele des Projektes kümmert und diese in den u. g. Phasen bearbeitet. Der Verein und die damit verbundene Projektstelle soll, um institutionell unabhängig zu sein, in den Räumlichkeiten des Landkreises integriert werden.</p> <p>Die Leistungserbringer, Ausbildungsstätten, Krankenhäuser etc. bringen sich ergänzend mit Fachkompetenz ein, um die Rahmenbedingungen in den Institutionen zu schaffen. Dem Verein können zu jederzeit weitere Institutionen und Dienstleister beitreten, welche von der Arbeit der Projektstelle profitieren und die Arbeit dieser nach der Förderphase finanzieren können. Weiterhin begleiten die Mitglieder des Vereins die Arbeit der Koordinierungsstell. Ziel dessen ist es, eine begleitende Tätigkeit bei der Umsetzung der Maßnahmen zu übernehmen.</p> <p>Zu den Hauptaufgaben zählen vor allem die Öffentlichkeitsarbeit (Imagekampagnen, Werbung für den Beruf), die Weitergabe von Berufsinformation in Form von Berufsmessen, Orientierungsseminaren, Organisation von Praktikumsplätzen sowie die Information über Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Ein wichtiger Bestandteil soll ebenfalls die Koordination und Netzwerkarbeit im Oldenburger Münsterland sein.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	Selbstevaluation, Status quo Analyse in den Landkreisen zu den Themen Ausbildung und Gewinnung von Fachkräften
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der Akteure: Den Hintergrund des Projektes bildet der Verein. Die einzelnen Mitglieder bilden dafür eine nicht zu unterschätzende Grundlage. Sie bilden auch die Datengrundlage für die Status quo Analyse im Landkreis. Diese wurde im Laufe des Projektes genutzt, um Veranstaltungen oder Austauschtreffen zu organisieren. Im Laufe der Projektzeit fiel auf, dass die Mitglieder trotz unterschiedlicher Verbände und Arbeitsschwerpunkten/Interessenlagen mehr miteinander kommunizieren. Dies ist beispielsweise bei Arbeitsgruppentreffen zum Thema Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) sichtbar geworden. Hier wurde offen über (Miss-)Erfolge berichtet, sodass andere Einrichtungen von den Erkenntnissen profitieren können.

	<ul style="list-style-type: none"> • Bindung von Fachkräften: Durch die aktive Unterstützung von insgesamt vier Masterthesen konnte eine umfassende Grundlage speziell für den Landkreis Vechta erhoben werden, woraus Veranstaltungen, wie etwa der Fachtag „Gute Führung – Gesunde Mitarbeiter*innen“, der mit 150 Teilnehmer*innen sehr gut besucht war, entstanden sind. • Gewinnung von Fachkräften: Das Interesse an Aufklärung über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten war nicht nur von Seiten der Schüler*innen sondern auch von Seiten der Lehrer*innen sehr hoch. Eine wichtige Aufgabe wird daher für die Zukunft sein, über die Generalisierung der Ausbildungen und sich dadurch verändernden Ausbildungsinhalten und regionalen (Schul-)Angeboten aufzuklären. 	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Buchbeitrag: Grützner/zur Brügge/Grote (2018): „Sicherstellung der medizinischen und pflegerischen Versorgung im Landkreis Vechta“. In: Matusiewicz/Nürnberg/Nobis (Hrsg.) „Gesundheit und Arbeit 4.0: Wenn Digitalisierung auf Mitarbeitergesundheit trifft.“ Medhochzwei Verlag GmbH, Heidelberg.</p>	
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung j) Fachkräftegewinnung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter e) Menschen mit Migrationshintergrund g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	f) 250.000 € und mehr

Projekttitle	Perspektive: Pflegeausbildung! - Anlaufstelle zur Sicherung und Gewinnung von Fachkräften in der Pflege	
Gesundheitsregion(en)	Landkreis Cloppenburg & Landkreis Vechta	
Ansprechperson(en)	Name	Frau Dunja Grützner
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Vechta Neuer Markt 8, 49377 Vechta
	Telefonnummer	04441 8982202
	E-Mail-Adresse	2202@landkreis-vechta.de
	Name	Herr Christoph Essing
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Cloppenburg
	Telefonnummer	04471 15237
	E-Mail-Adresse	essing@lkclp.de
	Name	Frau Tomke zur Brügge
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Vechta Neuer Markt 8, 49377 Vechta
	Telefonnummer	04441 8982203
	E-Mail-Adresse	perspektive-pflege@landkreis-vechta.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Landkreis Vechta & Landkreis Cloppenburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Vereine Perspektive: Pflege! Landkreis Cloppenburg & Perspektive: Pflege! Landkreis Vechta	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.08.2019 Enddatum: 31.08.2021 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Es wurden bereits zwei weitere Projekte durchgeführt: „Folgeprojekt Perspektive: Pflegeausbildung“ Laufzeit: 09.09.2021 bis 30.06.2022 und „Perspektive: Zukunft“ Laufzeit: 01.11.2022 bis 31.10.2025	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	306.315,51 €	
Ziele des Projekts		
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen & Interessierte an Pflegeberufen • Auszubildende • Akteure der Pflegebranche 	
Ausgangslage des Projektes	Aufgrund der Auswirkungen des demografischen und strukturellen Wandels auf den Arbeitsmarkt, speziell auf das Gesundheitswesen, deutet sich bereits heute die Reduktion des Angebotes an qualitativ hochwertig ausgebildeten Pflegefachkräften an. Durch die Gestaltung günstiger Rahmenbedingungen und eine zukunftsorientierte Fachkräftepolitik müssen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden, um das Fachkräfteangebot auch über 2030 hinaus regional zu sichern. Dabei gilt es, im	

	<p>Bereich der Pflegebranche Strategien zu entwickeln, welche den zukünftigen Bedarf an ausgebildeten Fachkräften in der akutstationären, ambulanten und stationären Pflege decken können. Maßnahmen sind hier bereits die Pflegestärkungsgesetze, welche auch die Ausbildung grundlegend verändern. Statt der dreiteiligen Ausbildung soll bspw. fortan eine generalisierte Ausbildung zum Titel der/des „Pflegefachfrau/-manns“ berechtigen.</p>
Vorgehen im Projekt	<p>Auf die bereits bestehenden Strukturen aus dem ersten Projekt soll im zweiten Projekt aufgebaut werden.</p> <p>Im Rahmen der Projektarbeit sollen sowohl bestehende als auch zukünftige Versorgungslücken im pflegerischen Bereich identifiziert werden und spezielle Handlungsempfehlungen abgeleitet werden.</p> <p>Stärkung der generalistischen Ausbildung: Ausbildungsperspektiven sollen geschaffen werden, für benachteiligte Dialoggruppen, wie etwa Alleinerziehende oder Arbeitslose, aber auch Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund stellen ein wichtiges Potenzial dar, um die Fachkräftesituation verbessern zu können. Diesen Personen sollen gezielt Perspektiven im Bereich der Pflegeberufe eröffnet werden.</p> <p>Gewinnung und Bindung von Fachkräften: Es sollen Fachkräfte für die Einrichtungen und Dienstleister gewonnen und an diese, aufgrund geschaffener Arbeitnehmer*innen-freundlicher Strukturen langfristig an die Region und an die Unternehmen gebunden werden.</p> <p>Förderung der Familienfreundlichkeit: Die langfristige Erwerbstätigkeit von Frauen soll in diesem Berufsfeld erhalten werden und unternehmensspezifische Konzepte zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie geschaffen werden.</p> <p>Qualifizierung und Integration von Arbeitssuchenden und zukunftsorientierte Weiterbildung von Beschäftigten: Es sollen personengruppenspezifische Konzepte zur Integration in den Pflegeberuf entwickelt werden. Weiterhin soll gezielt die Erwerbsbeteiligung von Frauen, welche nach der Familienphase wieder in ihren/einen Beruf zurückkehren wollen, ansprechen. Zum einen sollen gezielte Maßnahmen z. B. Beratungen, Förderung von Weiterbildungsangebot und (Teilzeit-)Ausbildungen, diesen Personen in Kooperation mit der Agentur für Arbeit/Jobcenter aufgezeigt werden. Zum anderen soll in Zusammenarbeit mit den Unternehmen aus der Pflegebranche, Ausbildungsstätten und der Universität Vechta Handlungsempfehlungen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern können, erarbeitet werden.</p>
Maßnahmen zur Projektevaluation	<p>Selbstevaluation, Status quo Analyse in den Landkreisen zu den Themen Ausbildung und Gewinnung von Fachkräften</p>
Link zum Ergebnisbericht	
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Die neue, generalistische Ausbildung in der Pflege führt zu einem erhöhten Informationsbedarf, nicht nur bei Berufsinteressierten. Über die neue Ausbildung wurden durch die Lehrer*innen der allgemeinbildenden Schulen sowie die Berufsberater der</p>

	<p>Arbeitsagentur aufgeklärt. Die Teilnahme an Jobmessen und Schulinternen Messen ist ein Schwerpunkt der Projektarbeit. Darunter fällt auch die Gestaltung von Dialoggruppenorientierten Messeauftritten. Diese werden im Laufe des Projektes digitalisiert. Im Vorhinein musste jedoch zunächst die strukturellen Veränderungen geklärt werden. Dabei hat das Projekt in den Landkreisen eine wichtige Vermittlungsfunktion zwischen den Unternehmen und Schulen. Nach wie vor ist die Ausbildung in Teilzeit im OM nicht möglich, die Gründe dafür sind vielschichtig und trotz großem Interesse einer Schule nicht umsetzbar. Zur Gewinnung von ausländischen Fachkräften wurden spezielle Veranstaltungen mit Best-Practice Beispielen durchgeführt. Der Beginn der Corona-Pandemie hat das Projekt zeitweise zum Stillstand gebracht und neue Problematiken ans Licht gebracht, die bei einem neuen Projekt näher beleuchtet werden sollen. Alle geplanten Veranstaltungen fielen aus, diese konnten zu großen Teilen nicht mehr nachgeholt werden. Trotzdem sind die Pflegeschulen im OM zum Ausbildungsstart im August 2021 sehr gut gefüllt. Dies liegt sicherlich auch an den zahlreichen Bemühungen des Projektes.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung j) Fachkräftegewinnung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	f) 250.000 € und mehr

Projekttitel	welcoMED	
Gesundheitsregion(en)	Vechta	
Ansprechperson(en)	Name	Julia Klamor
	Dienstliche Anschrift	Marienstraße 6-8, 49377 Vechta
	Telefonnummer	04441 991363
	E-Mail-Adresse	klamor@welcomed-aerzte.de
	Name	Frau Dunja Grützner
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Vechta Neuer Markt 8, 49377 Vechta
	Telefonnummer	04441 8982202
	E-Mail-Adresse	2202@landkreis-vechta.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	St. Marienhospital Vechta	
Weitere beteiligte Akteur*innen	St. Elisabeth Krankenhaus Damme, St. Franziskus Hospital Lohne, Clemens-August Kliniken Neuenkirchen-Vörden , Landkreis Vechta	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.09.2017 Enddatum: 31.10.2022 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Die Förderphase ist bereits seit 2019 beendet. Das Projekt wurde vorerst bis 2022 weitergeführt. Weitere Planungen sind noch nicht abgeschlossen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Information und Gesundheitsbildung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	165.600 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten im Landkreis Vechta als Mediziner*in aufzeigen • Personalrekrutierung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Mediziner*innen • Medizinstudierende • Schüler*innen, welche ein Medizinstudium anstreben 	
Ausgangslage des Projektes	Die Ausgangslage des Projektes stellt eine Befragung der niedergelassenen Ärzt*innen dar, welche ihre Nachfolge (nicht) gesichert haben. Zudem spielt der vermehrte Bedarf an Mediziner*innen im stationären Bereich eine große Rolle.	
Vorgehen im Projekt	Im Rahmen des Projektes welcoMED werden verschiedene Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung von Mediziner*innen entwickelt. Diese Maßnahmen richten sich sowohl an bereits approbierte Ärzte*innen, welche sich in einem Anstellungsverhältnis in einer der an dem Projekt beteiligten Kliniken oder einer Niederlassung des Landkreises tätig sind, als auch an approbierte Ärzte*innen, welche zukünftig im Landkreis Vechta beruflich tätig werden wollen. Weitere Dialoggruppen des Projektes (angehende) sind Medizinstudierende. Zu den entwickelten Maßnahmen des Projektes zählen unter anderem die	

	<p>Initiierung der Landpartie für angehende Ärzt*innen, ein Sprachkurs für Hospitierende der Krankenhäuser, der Auftritt auf verschiedenen Berufsmessen und der Auftritt und die Anwerbung von Medizinstudierenden auf den MediMeisterschaften. Zusätzlich werden an Medizin interessierte Schüler*innen des Landkreises auf dem Weg zum Studium betreut, im Vorfeld beraten und erste Kontakte zu den Häusern werden hergestellt. Angebote für junge Mediziner*innen werden geschaffen, um diese in ihren Anliegen zu betreuen und auch zwischen den Häusern zu vernetzen. Medizinstudierende werden während der Famulatur und des PJ's betreut.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Durch die eingeleiteten Maßnahmen konnten bereits erste offene Stellen besetzt werden. Durch die verschiedenen Maßnahmen in der Öffentlichkeitsarbeit konnten zudem wichtige Kontaktdatenbanken generiert werden.</p> <p>Unter Betrachtung der Entwicklung der medizinischen Versorgung in Deutschland und vor allem in ländlichen Räumen ist das Projekt von großer Bedeutung.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten	<p>Presseartikel: „1000 angehende Azubis kommen mit rund 60 Arbeitgebern ins Gespräch“ (om-online.de)</p>	
Filter	Themen	<p>c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftegewinnung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz</p>
	Dialoggruppen	<p>b) Menschen im mittleren Lebensalter g) Fachpersonen im Gesundheitswesen</p>
	Umsetzungstatus	<p>a) Abgeschlossene Projekte</p>
	Finanzierungsvolumen	<p>e) 100.000 € bis 249.000 €</p>

Projektliste Gesundheitsregion Wittmund

Projekttitle	Famulaturprojekt Zahnärzte für den Landkreis Wittmund	
Gesundheitsregion(en)	Wittmund	
Ansprechperson(en)	Name	Karin Garlichs
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Wittmund Dohuser Weg 6, 26409 Wittmund
	Telefonnummer	04462 861135
	E-Mail-Adresse	karin.garlichs@lk.wittmund.de
	Name	Dr. Stephan Gebelein
	Dienstliche Anschrift	Sauerbruchstr. 1, 26409 Wittmund
	Telefonnummer	04462 3299
	E-Mail-Adresse	Dres.Gebelein@gmx.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Landkreis Wittmund	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Dr. Stephan Gebelein als Initiator, Nordseebad Carolinensiel GmbH, Stadt Wittmund, diverse Zahnarztpraxen im Landkreis Wittmund	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 28.08.2021 Enddatum: 09.09.2022 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Es handelt sich um ein ganz neues Projekt, welches gerade erst begonnen hat. Nach dem derzeitigen Stand sollte das Projekt aufgrund der sehr positiven Resonanz unbedingt weitergeführt und wiederholt werden.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Information und Gesundheitsbildung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung, zahnmedizinische Versorgung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	12.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung von Zahnärzt*innen für den Landkreis • Bessere zahnmedizinische Versorgung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerung im Landkreis • Student*innen • Zahnärzt*innen 	
Ausgangslage des Projektes	In mehreren Zahnarztpraxen werden Zahnärzt*innen zeitnah in den Ruhestand gehen bzw. sind bereits im Ruhestand. Damit ist die zahnärztliche Versorgung im Landkreis stark gefährdet.	
Vorgehen im Projekt	Es wird ein Programm für Zahnmedizinstudent*innen entwickelt. Hierfür werden geeignete Praxen im Landkreis gesucht, die bereit sind, Student*innen bei sich aufzunehmen und zu betreuen. Ergänzend zu den Zeiten, die die Student*innen in den Praxen verbringen, wird ein Freizeitprogramm entwickelt, um ihnen die Vorzüge dieser Küstenregion aufzuzeigen.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		

Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Durch das Projekt sollen die Student*innen durch die Arbeit in den Praxen ihre theoretischen und praktischen Fähigkeiten erweitern und die Region kennen und schätzen lernen. Sie sollen dazu angeregt werden, sich nicht nur in der Nähe ihrer Universitäten niederzulassen, sondern auch andere Regionen kennenzulernen. Wenn die Student*innen sich nach dem Studium entscheiden, in den Landkreis zu kommen, wird eine verbesserte zahnmedizinische Versorgung erwartet. Beteiligte des ersten Durchgangs signalisierten bereits, ihre Assistenzarztzeit in der Region verbringen zu wollen. Dadurch bekommen vorhandene Praxen unter Umständen leichter eine*n Nachfolger*in, weil bereits frühzeitig Kontakte geknüpft werden.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitel	„Land(Er)Leben“	
Gesundheitsregion(en)	Wittmund und Jadebay-Region (Landkreise Friesland, Wesermarsch und Stadt Wilhelmshaven)	
Ansprechperson(en)	Name	Karin Garlichs
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Wittmund Dohuser Weg 6, 26409 Wittmund
	Telefonnummer	04462 861135
	E-Mail-Adresse	karin.garlichs@lk.wittmund.de
	Name	Dr. Olaf Goldbaum
	Dienstliche Anschrift	Jadebay GmbH- Entwicklungsgesellschaft Parkstraße 25, 26382 Wilhelmshaven
	Telefonnummer	0151 431132596
	E-Mail-Adresse	o.goldbaum@jade-bay.com
Link zur Website des Projekts		
Träger	JadeBay-Region mit den Krankenhäusern in dieser Region	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Koordinierungsstellen der Gesundheitsregionen Landkreis Wittmund und JadeBay-Region	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: November 2022 Enddatum: - Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Es handelt sich um ein neues Projekt, welches coronabedingt verzögert angeboten wurde und gerade erst mit neuem Geschäftsführer und den Krankenhäusern geplant wird.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Notfallversorgung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	19.950 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung von Ärzt*innen für den Landkreis • Bessere medizinische Versorgung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerung im Landkreis • Student*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Ausgangslage war die Statistik der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen und die sich hier abbildende drohende medizinische Unterversorgung in den nächsten Jahren.	
Vorgehen im Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung und Beratung von Medizinstudierenden vor und während des Studiums • Praxisorientierte Kurs- und Bildungsangebote • Hilfe bei der Vermittlung von Famulaturstellen, PJ-Stellen und Assistenzarztstellen • Begleitprogramm und Mentorenbegleitung • Beratungsangebot und ein ehrenamtliches Patenschaftsmodell für Ärzt*innen mit Migrationshintergrund 	
Maßnahmen zur Projektevaluation		

Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	b) Noch laufende Projekte
	Finanzierungsvolumen	c) 10.000 € bis 49.999 €

Projekttitel	„Summerschool“	
Gesundheitsregion(en)	Wittmund	
Ansprechperson(en)	Name	Karin Garlichs
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Wittmund Dohuser Weg 6, 26409 Wittmund
	Telefonnummer	04462 861135
	E-Mail-Adresse	karin.garlichs@lk.wittmund.de
	Name	Dr. Wolfram Nagel
	Dienstliche Anschrift	Bahnhofstraße 12, 26427 Esens
	Telefonnummer	04971 888
	E-Mail-Adresse	wolfram@nagel-esens.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	DESAM (Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin) in Kooperation mit dem Vorsitzenden der Kreisärzteschaft Dr. Wolfram Nagel und in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle der Gesundheitsregion	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Universität Oldenburg sowie verschiedene andere Universitäten in Deutschland	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 29.08.2021 Enddatum: 03.09.2021 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Die „Summerschool“ findet fortlaufend an verschiedenen Orten in Deutschland statt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Information und Gesundheitsbildung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	1.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung von Ärzt*innen für den Landkreis • Bessere medizinische Versorgung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerung im Landkreis • Student*innen • Ärzt*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Die Erhebung bei Erstellung des Konzeptes 2019 ergab langfristig einen Mangel an Ärzt*innen. Besonders durch den Status als Tourismusregion sowie die vielen daraus resultierenden Zuzüge im Alter werden zukünftig noch vermehrt Ärzt*innen gesucht. Der demographische Wandel ist dadurch im Landkreis besonders spürbar. Die vielen Tourist*innen, die sich während vieler Monate im Jahr hier aufhalten, finden im Rahmen der Sitzvergabe durch die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen kaum Beachtung, obwohl die Menschen versorgt werden müssen.	
Vorgehen im Projekt	Bei der „Summerschool“ handelt es sich um ein besonderes Ausbildungsformat der DESAM. Für eine Woche werden besonders interessierte und qualifizierte Studierende an einen Universitätsstandort eingeladen. Die Bewerbungen erfolgen bundesweit. Die Kreisärzteschaft wurde gebeten, einen Tag in der	

	Region zu gestalten. Es finden Seminare und Praktika statt, bei denen die Studierenden die konkrete Medizin vor Ort erleben und Fertigkeiten üben können. Dabei sollen sie auch die Region kennenlernen.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Durch das Projekt sollen die Medizinstudent*innen die Region kennen und schätzen lernen. Wenn die Student*innen sich nach dem Studium entscheiden, in den Landkreis zu kommen, wird eine verbesserte medizinische Versorgung erwartet. Vorhandene Praxen bekommen unter Umständen leichter eine*n Nachfolger*in	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	„Landpartie Harlingerland“	
Gesundheitsregion(en)	Wittmund	
Ansprechperson(en)	Name	Karin Garlichs
	Dienstliche Anschrift	Landkreis Wittmund Dohuser Weg 6, 26409 Wittmund
	Telefonnummer	04462 861135
	E-Mail-Adresse	karin.garlichs@lk.wittmund.de
	Name	Dr. Wolfram Nagel
	Dienstliche Anschrift	Bahnhofstraße 12, 26427 Esens
	Telefonnummer	04971 888
	E-Mail-Adresse	wolfram@nagel-esens.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Koordinierungsstelle der Gesundheitsregion Landkreis Wittmund, Vorsitzender der Kreisärzteschaft Dr. Wolfram Nagel, Abteilung für Allgemeinmedizin Oldenburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Verschiedene Lehrarztpraxen im Landkreis, Universität Oldenburg, Krankenhaus Wittmund, Gesundheitsamt, Nieren- und Hochdruckzentrum, Rettungsleitstelle, Seenotrettung, Psychiatrische Tagesklinik	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 30.09.2019 Enddatum: - Verstetigt seit: Herbst 2020	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Projekt ist im September 2019 gestartet und läuft jeweils über einen Zeitraum von vier Wochen. Das Projekt wurde verstetigt und findet einmal jährlich statt.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung (Medizin und Pflege), Information und Gesundheitsbildung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung, öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	6.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung von Landärzt*innen für den Landkreis • Bessere medizinische Versorgung • Steigerung der Attraktivität des Landkreises 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerung im Landkreis • Student*innen • Ärzt*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Die Erhebungszahlen bei Erstellung des Konzeptes 2019 ergaben langfristig einen Mangel an Ärzt*innen, speziell Landärzt*innen. Zudem werden in den kommenden Jahren viele Ärzt*innen in den Ruhestand gehen. Besonders durch den Status als Tourismusregion sowie die vielen daraus resultierenden Zuzüge im Alter werden zukünftig Ärzt*innen gesucht. Der demographische Wandel ist dadurch im Landkreis besonders spürbar. Die vielen Tourist*innen finden im Rahmen der Sitzvergabe durch die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen kaum Beachtung, obwohl die Menschen versorgt werden müssen.	

Vorgehen im Projekt	Es handelt sich um das in der Approbationsordnung für Ärzt*innen vorgeschriebene „Blockpraktikum für Allgemeinmedizin“. Das Projekt „Landpartie“ reichert dieses Modul durch die Teilnahme der Student*innen an Veranstaltungen der Kreisärzteschaft, medizinische Exkursionen, die die lokale Leistungsfähigkeit der medizinischen Angebote in der Region darstellen und durch kulturell-touristische Angebote an. Durch die Angebote und eine gute Lehre soll das Fach Allgemeinmedizin nähergebracht werden und die Attraktivität dieser ländlichen Region mit ihren medizinischen Möglichkeiten aufgezeigt werden.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Durch das Projekt sollen die Medizinstudent*innen die Region, die Verantwortlichen und die vielen Möglichkeiten, die auch ein kleiner Landkreis bieten kann, kennen und schätzen lernen. Student*innen werden für die Region „angewärmt“. Sie begreifen, dass es auch auf dem Lande gute Strukturen gibt und das Leben besonders für die Familienphase gut geeignet ist. Wenn die Student*innen sich nach dem Studium entscheiden, in den Landkreis zu kommen, wird eine verbesserte medizinische Versorgung erwartet. Praxen bekommen leichter eine*n Nachfolger*in. Insgesamt entsteht durch die gute Vernetzung aller am Projekt beteiligten Institutionen ein lebhafter Austausch und eine verbesserte Zusammenarbeit.	
Links zu weiteren Projektinhalten	Artikel „Landpartie Harlingerland“ (blockpraktikum-landpartie-harlingerland.de)	
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung j) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz m) ÖGD
	Dialoggruppen	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	b) 5.000 € bis 9.999 €

Projektliste Gesundheitsregion Wolfenbüttel

Projekttitle	Neustrukturierung des Bereitschaftsdienstes Wolfenbüttel und Ansiedlung einer Bereitschaftsdienstpraxis ans Klinikum	
Gesundheitsregion(en)	Wolfenbüttel	
Ansprechperson(en)	Name	Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, Unternehmensbereich Bezirksstelle Braunschweig
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	kvn.braunschweig@kvn.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Klinikum Wolfenbüttel, Ärzteschaft	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.03.2012 Enddatum: - Verstetigt seit: 01.03.2012	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Die Bereitschaftsdienstpraxis wurde auf Dauer installiert. Weitere Bereitschaftsdienstpraxen sind nach dem Vorbild von Wolfenbüttel entstanden.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Notfallversorgung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Zentralisierung des Bereitschaftsdienstes • Umsetzung der Vorgaben der Bereitschaftsdienstordnung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Patient*innen • Ärzt*innen 	
Ausgangslage des Projektes	Es gab vier Bereitschaftsdienstkreise mit unterschiedlichen Bereitschaftsdienstzeiten und unterschiedlicher Dienstfrequenz pro Ärzt*in/Jahr.	
Vorgehen im Projekt	Die vier Bereitschaftsdienstkreise werden zu einem Bereitschaftsdienstbereich zusammengelegt und eine Bereitschaftsdienstpraxis ans Klinikum Wolfenbüttel angesiedelt.	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Weitere Bereitschaftsdienstpraxen entstehen nach dem Vorbild von Wolfenbüttel.	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung i) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung

	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitel	Leben mit Demenz – verstehen, schützen und begleiten.	
Gesundheitsregion(en)	Wolfenbüttel	
Ansprechperson(en)	Name	Ellen Arndt
	Dienstliche Anschrift	AWO Braunschweig Im Kamp 3 – 6, 38300 Braunschweig
	Telefonnummer	05331 903310
	E-Mail-Adresse	arndt@awo-bs.de
Link zur Website des Projekts		
Projektträger	Landkreis Wolfenbüttel	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Klinikum Wolfenbüttel, AOK, Seniorenservicebüro, Samtgemeinden Wolfenbüttel, Wolfenbüttler Zeitung	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2012 Enddatum: 31.12.2013 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, Information und Gesundheitsbildung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	3.500 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Enttabuisierung des Themas Demenz • Abbau von Ängsten und Vorurteilen zum Thema Demenz durch Information und Kommunikation 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Angehörige • Betroffene • Verschiedene Berufsgruppen (Taxifahrer*innen, Busfahrer*innen, Einzelhändler*innen, Apotheker*innen, Nachbarschaftsvereine, Freiwillige Feuerwehr, u. a.) 	
Ausgangslage des Projektes	Die Anzahl von Menschen mit Demenz steigt immer weiter an und sie gehören somit immer häufiger zum Stadtbild dazu. Es herrscht eine Tabuisierung des Themas Demenz sowie Scham und Angst bei den Betroffenen und deren Angehörigen.	
Vorgehen im Projekt	Es werden Schulungen zum Thema Demenz durchgeführt. <ul style="list-style-type: none"> • Kick Off Veranstaltung durch Kooperationspartner • Informationsveranstaltungen in den Samtgemeinden • Öffentlichkeitsarbeit zum Thema • Schulung von Multiplikator*innen 	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung

		j) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	MiMi - Gesundheitsprojekt Niedersachsen - Gesundheit mit Migranten für Migranten im Landkreis Wolfenbüttel	
Gesundheitsregion(en)	Wolfenbüttel	
Ansprechperson(en)	Name	
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	
Link zur Website des Projekts		
Projektträger	Bildungszentrum Landkreis Wolfenbüttel	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Institutionen des Wolfenbüttler Netzwerk für Integration, Bildungszentrum Wolfenbüttel, Freiwilligenagentur Jugend-Soziales-Sport e. V., Stadt Salzgitter, Fachdienst Bildung, Volkshochschule, Stadt Braunschweig - Sozialreferat, Büro für Migrationsfragen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.09.2013 Enddatum: 2014 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Seit September 2017 fördert das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) die „MiMi – Gesundheitsinitiative Deutschland“ zur kultursensiblen Förderung von Prävention und Gesundheit.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	3.000 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrsprachige und kultursensible Gesundheitsförderung und Prävention sowie Bereitstellung von Informationen und Hilfen vor Ort für Migrant*innen • Stärkung der Eigenverantwortung von Migrant*innen für ihre Gesundheit • Unterstützung einer „gesunden Integration“ von Migrant*innen im Landkreis Wolfenbüttel 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit einem Migrationshintergrund im Landkreis Wolfenbüttel 	
Ausgangslage des Projektes	Rund 4.800 Migrant*innen leben im Landkreis Wolfenbüttel. Das Jobcenter schätzt die ALG-II-Kund*innen mit Migrationshintergrund auf ca. 300 bis 400 Personen.	
Vorgehen im Projekt	Um das Wissen von Migrant*innen über Gesundheit und die Nutzung des Deutschen Gesundheitsdienstes zu verbessern, wurde 2003 das Projekt „MiMi – Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Deutschland“ vom Ethno-Medizinischen Zentrum e. V. entwickelt. Vor Ort werden interkulturelle Gesundheitsmediator*innen geschult, die als Multiplikator*innen ihre Landsleute in der jeweiligen Muttersprache über Themen der Gesundheit informieren. Informations- und Aufklärungsveranstaltungen zum deutschen Gesundheitssystem sowie zu weiteren Themen der Gesundheit,	

	<p>Gesundheitsförderung und Prävention sollen kultursensibel und - wenn möglich - in der jeweiligen Muttersprache vermittelt werden. Dafür werden verschiedene Gesprächskreise bzw. Gruppen, in denen Migrant*innen zusammenkommen, genutzt (z. B. Integrationskurse des BIZ, Orientierungskurse, Elterncafé etc.). Informationsveranstaltungen werden in folgenden Sprachen abgehalten werden: Arabisch, Aserbaidtschanisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Kurdisch, Russisch, Rumänisch, Schwedisch, Spanisch, Türkisch.</p> <p>Folgende Themen können durch MiMi-Gesundheitsmediatoren abgedeckt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kindergesundheit und Unfallprävention • Brustkrebsfrüherkennung • Alter, Pflege und Gesundheit • Das deutsche Gesundheitswesen • Impfschutz • Suchtprobleme bei Kindern und Jugendlichen • Sucht, Glückspiel • Familienplanung/Schwangerschaft • Seelische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen 	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	g) Prävention und Gesundheitsförderung j) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	e) Menschen mit Migrationshintergrund
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5000 €

Projekttitel	Krisencard	
Gesundheitsregion(en)	Wolfenbüttel	
Ansprechperson(en)	Name	
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	
Link zur Website des Projekts		
Projektträger	Sozialpsychiatrischer Verbund des Landkreises Wolfenbüttel	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Rettungsleitstelle, Polizei, einweisende Ärzt*innen oder Amtsärzt*innen, Betreuungsstellen	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 2012 Enddatum: - Versteht seit: 2012	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive		
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Notfallversorgung, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung chronisch psychisch kranker Menschen • Bessere Verständigung zwischen Patient*in, Klinik und sozialem Umfeld in Notsituationen • Prävention in der psychiatrischen Versorgung 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Chronisch psychisch kranke Personen, deren Bewusstsein und Handlungsfähigkeit beim Ausbruch ihrer Erkrankung stark beeinträchtigt sein können (z. B. Menschen mit bipolarer Psychose, mit Wahnerleben, in akuter Suizidalität, mit Kontrollverlust) 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Der angesprochene Personenkreis umfasst vermutlich über ein Prozent der Gesamtbevölkerung. Im Landkreis Wolfenbüttel entspräche dies zumindest 1.200 Personen.</p> <p>Klinikeinweisungen können gerade vor dem Hintergrund eines psychischen Wahnerleben von den Betroffenen als traumatisch erlebt werden. Möglicherweise gibt es bestimmte Wirkstoffunverträglichkeiten (z. B. bei Haloperidol), die bei einer stationären Erstversorgung mit Psychopharmaka berücksichtigt werden könnten, wenn sie bekannt wären.</p> <p>Die Versorgung der eigenen Wohnung sowie die Information und der Kontakt zu wichtigen Bezugspersonen sind wichtige Anliegen von Psychiatrie-Erfahrenen, wenn sie in der Klinik sind. Zudem möchten manche, dass ihre Angehörigen oder engen Freunde in die ärztliche Beratung eingebunden werden, ohne dass sie dies immer deutlich äußern können.</p>	
Vorgehen im Projekt	Die Krisencard in der vorliegenden Form wurde seit 2011 in der Fachgruppe für die Anliegen von Menschen mit psychischen Erkrankungen – unter Mitwirkung von Psychiatrie-Erfahrenen und Angehörigen – entwickelt. Sie soll grundsätzlich den sich wandelnden Bedürfnissen der Beteiligten angepasst werden.	

	<p>Auf der „Krisencard“ werden handschriftlich persönliche Daten, ggf. Betreuer*in und ambulante Betreuung, Nerven- und Hausärzt*in, Allergien und bekannte Wirkstoff-Unverträglichkeiten durch den/die Psychiatrie-Erfahrene*n eingetragen. Außerdem werden Angaben über eine Person des Vertrauens, die ihre Bereitschaft hierzu per Unterschrift mitteilt, und persönliche Angaben zu notwendigen Regelungen und gewünschten Behandlungs- und Umgangsweisen im Krisenfall aufgenommen.</p> <p>Diese „Krisencard“ ist nicht als offizielles Dokument gedacht, das etwa verbindliche Fakten schaffen soll. Vielmehr dient sie der besseren Verständigung zwischen Patient*in, sozialem Umfeld und Klinik und leistet einen kleinen Beitrag zur notwendigen Kommunikation im Notfall.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	c) Medizinische und Notfallversorgung g) Prävention und Gesundheitsförderung
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitle	„Rollende Arztpraxis“	
Gesundheitsregion(en)	Wolfenbüttel	
Ansprechperson(en)	Name	
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	
Link zur Website des Projekts		
Projektträger	Landkreis Wolfenbüttel	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, Volkswagen AG (Nutzfahrzeuge), Krankenkassen (AOK, IKK Classic, Deutsche BKK, Landeswirtschaftliche Krankenkasse, Barmer GEK, Knappschaft Bahn See), TU Braunschweig	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.08.2013 Enddatum: 31.12.2014 Versteigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Versteigungsperspektive	Keine Weiterführung. Das Ergebnis nach Projektende war, dass eine mobile ärztliche Versorgung im ländlichen Raum möglich ist, jedoch ein entsprechender Bedarf im Landkreis Wolfenbüttel damals noch nicht bestand. Aufgrund der geringen Auslastung wäre eine Weiterführung auch nicht wirtschaftlich tragbar gewesen.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Pflegerische Versorgung, medizinische Versorgung, Fachkräftegewinnung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel		
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung einer bedarfsgerechten medizinischen Versorgung der Bevölkerung in ländlichen Regionen • Verbesserung der Behandlung chronisch kranker und alter Patient*innen • Entlastung der niedergelassenen Ärzt*innen 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere morbide Patient*innen • Auf dem Land lebende Familien • Ärzt*innen, insbesondere Hausärzt*innen vor Ort 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Mit dem Älterwerden der Bevölkerung steigt auch der Bedarf nach pflegerischer und ärztlicher Betreuung, da auch der Anteil der chronisch kranken und multimorbiden Patient*innen zunimmt. Unter Berücksichtigung der damaligen aktuellen Bedarfsplanungs-Richtlinie war die medizinische Versorgung zwar noch sichergestellt, man ging aber aufgrund der Prognose zur Entwicklung der Arztlzahlen für das Jahr 2020 der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen davon aus, dass auch der LK Wolfenbüttel zukünftig von einer Unterversorgung im hausärztlichen Sektor bedroht sein würde (Stand April 2008). Durch die zunehmende Alterung der Ärzteschaft mit dem verbundenen Mangel an Nachwuchsärzt*innen befürchtete man ungeachtet der aktuellen Zahlen eine faktische Unterversorgung in ländlichen Teilregionen schon zu einem früheren Zeitpunkt.</p>	

Vorgehen im Projekt	Die Rollende Arztpraxis als mobiles hausärztliches Versorgungsangebot fährt in der ersten Phase in einem Dreiwochenrhythmus die Gemeinden an, in denen kein*e Hausarzt*in tätig ist. Darüber hinaus werden für die kooperierenden Hausärzte im Landkreis Wolfenbüttel die Hausbesuche übernommen. Die Einsatzzeiten der Rollenden Arztpraxis können bei Bedarf angepasst werden.	
Maßnahmen zur Projektevaluation	Externe wissenschaftliche Evaluation durch die TU Braunschweig	
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten	Presseartikel: „Wenn die rollende Arztpraxis kommt“ (aerztezeitung.de) Presseartikel: „Rollende Arztpraxis: Projekt in Niedersachsen läuft aus“ (aerzteblatt.de) Presseartikel: „Die rollende Arztpraxis“ (doctors.today) Presseartikel: „Rollende Arztpraxis – mobile Versorgung im Kreis Wolfenbüttel“ (land-der-ideen.de) Presseartikel: „Rollende Arztpraxis“ steht in Niedersachsen vor dem Aus“ (kreiszeitung.de) Präsentation: „Rollende Arztpraxis. Pilotprojekt der Zukunftsregionen Gesundheit Landkreis Wolfenbüttel“ (kbv.de) Presseartikel: „Rollende Arztpraxis“: Schützensaal als Wartezimmer“ (focus.de)	
Filter	Themen	b) Pflegerische Versorgung c) Medizinische Versorgung und Notfallversorgung i) Fachkräftesicherung und Nachwuchskräftegewinnung
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Alter c) Ältere Menschen d) Familien g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	

Projekttitle	Gesundheit im Stadtteil: Stadtteile Nord Ost und Schladen schaffen Raum für Gesundheit	
Gesundheitsregion(en)	Wolfenbüttel	
Ansprechperson(en)	Name	
	Dienstliche Anschrift	
	Telefonnummer	
	E-Mail-Adresse	
Link zur Website des Projekts		
Projektträger	Bildungszentrum Wolfenbüttel	
Weitere beteiligte Akteur*innen	KITA St. Ansgar, Caritasverband Wolfenbüttel, St. Thomas, Kindergarten St. Thomas, Diakoniekreisstelle Wolfenbüttel, Grundschule Am Geitelplatz, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaft, Wo Bau, Stadt Wolfenbüttel, Landkreis Wolfenbüttel	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.07.2013 Enddatum: 31.12.2013 Verstetigt seit: -	
Konkrete Anschluss-/Verstärkungsperspektive	Das Angebot wurde in dem Umfang nicht weitergeführt. Die Themen wurden aber weiterhin im Stadtteil eingebunden.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	3.500 €	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Praxistaugliche und niederschwellige Implementierung des Themas Gesundheit in den Stadtteil Nord Ost (Juliusstadt) • Verminderung von sozial bedingten Ungleichheiten von Gesundheitschancen • Sensibilisierung der Akteure zum Thema „Gesundheit im Stadtteil“ 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Bewohner*innen des Stadtteils • Transferleistungsempfänger*innen • Alleinerziehende 	
Ausgangslage des Projektes	<p>Die Sozialraumanalyse der Jugendhilfeplanung aus dem Jahr 2010 belegte einen hohen Handlungsbedarf für die „Juliusstadt“ im Stadtteil Nord-Ost und für die Gemeinde Schladen. Die Analyse brachte hervor, dass im Stadtteil „Juliusstadt“ eine besonders hohe Anzahl Alleinstehende mit ein oder zwei Kindern lebt, deren soziale Integration nicht gesichert ist (52,8 % aller Kinder von Hartz-IV-Beziehenden unter 16 Jahren sind auf sieben Gemeinden/Stadtbezirke konzentriert - darunter die Juliusstadt und Schladen). Expertenbefragungen haben ergeben, dass folgende Angebote fehlen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angebote des sozialen Austausches • Präventive Beratungsangebote • Niedrigschwellige Angebote zur sinnvollen Freizeitgestaltung für benachteiligte Kinder 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Betreuungsangebote in den Übergangszeiten von Schule und Nachmittagsaktivität • Beratungs- und Präventionsangebote zur Bewältigung von Alltags- und Erziehungsanforderungen 	
Vorgehen im Projekt	<p>Stadtteil Nord Ost: Durchgeführt wird eine Veranstaltungsreihe zu gesundheitsrelevanten Themen wie Ernährung, Bewegung, Suchtprävention und Stressbewältigung im Stadtteil. Dabei werden die Veranstaltungen niedrigschwellig, praktisch und alltagstauglich gestaltet. Das Angebot findet in unterschiedlichen Räumlichkeiten im Stadtteil des Netzwerkes Nord-Ost statt, damit neue Lebens- und Aktionsräume im Stadtteil den Bewohner*innen zugänglich gemacht werden. Weiterhin werden vorhandene Bewegungsräume, z. B. Grünflächen und Sportanlagen, besser für eine Bewegungskultur im Alltag bekannt und nutzbar gemacht. Die spezifischen Bedarfe der Dialoggruppe werden während der Projektlaufzeit am Praxisstandort erfasst. Für das Angebot werden Flyer erstellt, die an jede*n Kooperationspartner*in verteilt werden. Auch andere Formen der Öffentlichkeitsarbeit finden statt.</p> <p>In der Gemeinde Schladen wird eine Zukunftswerkstatt als Netzwerkkonzeptionsprozess umgesetzt, bei der das Thema „Gesundheit im Stadtteil“ thematisiert wird und sich alle Akteure vernetzen können.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt		
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	g) Prävention und Gesundheitsförderung j) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppe	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Alter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	a) Abgeschlossene Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5000 €

Projektliste Gesundheitsregion Wolfsburg

Projekttitle	Forum Sport und Bildung	
Gesundheitsregion(en)	Wolfsburg (Stadt)	
Ansprechperson(en)	Name	Elisabeth Krüger
	Dienstliche Anschrift	Stadt Wolfsburg Rosenweg 1a, 38442 Wolfsburg
	Telefonnummer	05361 282091
	E-Mail-Adresse	elisabeth.krueger@stadt.wolfsburg.de
	Name	Ria Klar
	Dienstliche Anschrift	Stadt Wolfsburg Rothenfelder Straße 14, 38440 Wolfsburg
	Telefonnummer	05361 281947
	E-Mail-Adresse	ria.klar@stadt.wolfsburg.de
Link zur Website des Projekts		
Träger	Stadt Wolfsburg (Geschäftsbereich Sport und Geschäftsbereich Gesundheit)	
Weitere beteiligte Akteur*innen		
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2020 Enddatum: - Verstetigt seit: 01.01.2020	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Das Forum Sport und Bildung ist ein stetiges Projekt zwischen dem Geschäftsbereich Sport und der Gesundheitsregion Wolfsburg.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, Gesundheitskompetenz, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung, öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	500 € (pro Termin)	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der motorischen und kognitiven Fähigkeiten bei Kindern im Grundschulalter • Erlernen von körperlichen und kognitiven Zusammenhängen/Fortbildung für pädagogische Fachkräfte • Förderung von Selbstvertrauen und Stärkung des positiven Selbstwertgefühls bei Kindern im Grundschulalter 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder im Grundschulalter • Lehrkräfte/Erzieher*innen • Übungsleitungen und Trainer*innen in Sportvereinen 	
Ausgangslage des Projektes	Zwischen 2017 und 2019 wurden in einer Pilotstudie des Instituts für Sportmedizin an der medizinischen Hochschule Hannover 358 Grundschulkindern begleitet. Durch tägliche Bewegungsimpulse vor, während und nach dem Unterricht konnten u. a. signifikante Verbesserungen in Koordination, Kraft, Ausdauer sowie kognitiven Fähigkeiten nachgewiesen werden. Es konnten ebenfalls eine verbesserte Lernatmosphäre sowie sinkender Medienkonsum bei den Schüler*innen nachgewiesen werden.	

Vorgehen im Projekt	<p>Die Erkenntnisse der o. g. Studie werden seit 2020 in verschiedenen Foren vorgestellt. Beispiele für die Themen im Forum Sport und Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Sprache bewegt - über den Körper zur Sprache finden“ – Vortrag von Frau Prof. Dr. Zimmer, Uni Osnabrück, Direktorin des niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung • „Sport und Digitalisierung“ – Vortrag von Herrn Prof. Dr. Wadsack, Ostfalia, Hochschule für angewandte Wissenschaften, Institut Sportmanagement. Auswirkungen der Digitalisierung auf Vereinsleben und des Sportvereins auf die Gesellschaft • Workshop „Mathematik ist überall“ – Beatrice Schubert, Kindheitspädagogin und Psychomotorikerin zeigte den Teilnehmenden, wie Bewegung und Erlernen von Mathematik spielerisch umgesetzt werden können • „Bewegung, kognitive Leistungsfähigkeit und schulischer Erfolg“ Kooperation mit der Initiative „Bewegte Schule, gesunde Schule Niedersachsen“ • „Mach mit - hab Mut!“ – Workshop mit Sportwissenschaftlerin Frau Dr. Bohn mit sozial verunsicherten Kindern • „REBIRTH active School – ein Bewegungskonzept für Grundschul Kinder“, Vortrag mit praktischen Übungen mit Herrn Prof. Dr. Tegtbur, Institut für Sportmedizin an der MHH 	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	<p>Durch die Vorträge und Workshops konnten zahlreiche Grundschulen in Wolfsburg erreicht werden. Seit 2022 nehmen drei Grundschulen mit 189 Kindern am Rebirth active School Projekt teil und werden durch das Institut für Sportmedizin Hannover wissenschaftlich begleitet. Ziel des Projektes ist die dauerhafte Integration von einer zusätzlichen Stunde Bewegung im Schulalltag (mit Unterstützung des Niedersächsischen Kultusministeriums). Jetzt schon liegen die wissenschaftlichen Ergebnisse vor, dass zusätzliche Bewegung im Unterricht die motorischen und kognitiven Leistungen im Grundschulalter deutlich steigert.</p>	
Links zu weiteren Projektinhalten		
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz m) ÖGD
	Dialoggruppen	a) Kinder und Jugendliche

		g) Fachpersonen im Gesundheitswesen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €

Projekttitle	Gesprächsreihe „Glück und erfülltes Leben“ Diskussionsforum zu gesundheitlichen, gesellschaftlichen und sozialen Themen	
Gesundheitsregion(en)	Wolfsburg (Stadt)	
Ansprechperson(en)	Name	Elisabeth Krüger
	Dienstliche Anschrift	Stadt Wolfsburg Rosenweg 1a, 38446 Wolfsburg
	Telefonnummer	05361 282091
	E-Mail-Adresse	elisabeth.krueger@stadt.wolfsburg.de
	Name	Prof. Dr. Mike Hoffmeister
	Dienstliche Anschrift	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Siegfried-Ehlers-Straße 1, 38440 Wolfsburg
	Telefonnummer	05361 892225220
	E-Mail-Adresse	m.hoffmeister@ostfalia.de
Link zur Website des Projekts	Website des Projekts	
Träger	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaft, Gesundheitsregion Wolfsburg	
Weitere beteiligte Akteur*innen	Rotary-Club Wolfsburg	
Laufzeit der Maßnahme/des Projekts	Startdatum: 01.01.2020 Enddatum: - Verstetigt seit: 01.01.2020	
Konkrete Anschluss-/Verstetigungsperspektive	Die Gesundheitsregion Wolfsburg und die Hochschule Ostfalia laden jeweils im Sommer- und Wintersemester zur Gesprächsreihe „Glück und erfülltes Leben“ ein. Das Projekt ist eine feste Kooperation zwischen der Gesundheitsregion und der Hochschule.	
Themenschwerpunkt(e) des Projektes	Information und Gesundheitsbildung, psychische Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung	
Insgesamt zur Verfügung stehende Finanzmittel	1.000 € (pro Termin)	
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Erreichen der breiten Bevölkerung zu gesundheitsbasierten Themen • Unterstützung von Studierenden mit psychischen und seelischen Problemen • Gesundheitsbildung und Prävention 	
Dialoggruppen des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> • Bürger*innen • Kinder und Jugendliche • Menschen mit seelischen Problemen 	
Ausgangslage des Projektes	Die Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften dokumentiert eine steigende Zahl von Studierenden, die psychosoziale Beratungsangebote aufsuchen.	
Vorgehen im Projekt	Daraus entstand der Gedanke, einmal pro Semester eine Gesprächsreihe mit prominenten Expert*innen ins Leben zu rufen, die über ihre eignen Erfahrungen berichten, Empfehlungen	

	<p>aussprechen und lebenspraktische Tipps geben. Glück und erfülltes Leben – das sind Themen, die einen unmittelbaren Zusammenhang mit Gesundheit und Wohlbefinden haben. Themen der Gesprächsreihe sind z. B. „Krisen meistern“, „Mit Scheitern zum Erfolg“ und „Kraft schöpfen“. Die Gesprächsreihe findet an bekannten öffentlichen Orten statt, z. B. im Kunstmuseum, der Volkshochschule oder der Hochschule. Pro Gesprächsreihe nehmen drei bis fünf prominente Persönlichkeiten, z. B. Wissenschaftler*innen, Ärzt*innen, Therapeut*innen, Sportler*innen, Künstler*innen teil, die ihre persönlichen Erfahrungen mit den Teilnehmenden teilen. Sie berichten über ihre Expertise im beruflichen und privaten Kontext und geben die praktischen Erfahrungen weiter. Besucher*innen können sich aktiv mit Fragestellungen beteiligen. Herr Prof. Dr. Hoffmeister betreibt an zwei Universitäten Glücksforschung und stellt regelmäßig die aktuellen Forschungsergebnisse vor. So haben bereits neun öffentlichkeitswirksame Gesprächsreihen stattgefunden.</p>	
Maßnahmen zur Projektevaluation		
Link zum Ergebnisbericht		
Weitere Auswirkungen durch das Projekt	Die Veranstaltung fand in kürzester Zeit nicht nur bei den Studierenden große Resonanz, sondern auch bei der allgemeinen Bevölkerung. An einer Gesprächsreihe nehmen circa 400 Personen teil.	
Links zu weiteren Projektinhalten	YouTube Video: „Glück und erfülltes Leben: Kraftschöpfen.“ (youtube.com) Übersicht Gesprächsreihen (ostfalia.de)	
Filter	Themen	e) Psychische Gesundheit f) Kinder- und Jugendgesundheit h) Prävention und Gesundheitsförderung k) Information, Gesundheitsbildung und -kompetenz
	Dialoggruppen	a) Kinder und Jugendliche b) Menschen im mittleren Lebensalter c) Ältere Menschen
	Umsetzungsstatus	c) Verstetigte Projekte
	Finanzierungsvolumen	a) Unter 5.000 €